

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen | Grundlagen der Bundestagswahl | Gemüseerhebung | Inlandstourismus | Unfallentwicklung | Umsatzsteuerstatistik | Vierteljährliche Verdiensterhebung | Preise



## August 2013

Statistisches Bundesamt

# IMPRESSUM

---

## Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

[www.destatis.de](http://www.destatis.de)

## Schriftleitung

Dieter Sarreither

Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktion: Ellen Römer

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 23 41

## Ihr Kontakt zu uns

[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

## Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

## Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im September 2013

## Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-13108-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-1002-0

## Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-13108-4

ISSN 1619-2907

[www.destatis.de/publikationen](http://www.destatis.de/publikationen)

## Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

[destatis@ibro.de](mailto:destatis@ibro.de)

## Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

## Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
( )	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2013

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	513
	<b>Textteil</b>	
	<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>	
<i>Albert Braakmann</i>	Revidierte Konzepte für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	521
	<b>Wahlen</b>	
<i>Brigitte Gisart</i>	Grundlagen und Daten der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013	528
	<b>Landwirtschaft</b>	
<i>Dr. Wolfgang Hauschild, Ulrike Cieplik, Jörg Breitenfeld</i>	Erhebungen zum Gemüseanbau in Deutschland neu konzipiert	551
	<b>Tourismus</b>	
<i>Dr. Martin Szibalski</i>	Neue Rekorde beim Inlandstourismus 2012	564
	<b>Verkehr</b>	
<i>Ingeborg Vorndran</i>	Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2012	578
	<b>Finanzen und Steuern</b>	
<i>Axel Ehlert</i>	Analyse der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen 2008	592
	<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>	
<i>Sandra Klemt, Ralf Droßard</i>	Vierteljährliche Verdiensterhebung: neue Nutzer, neue Indizes, die neuesten Ergebnisse	603
	<b>Preise</b>	
	Preise im Juli 2013	614
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	619
	<b>Tabellenteil</b>	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Page/ Pages
<b>Contents/ Table des matières</b>	
News in brief/ Informations sommaires	513
<b>Texts/ Textes</b>	
<b>National accounts/ Comptabilité nationale</b>	
<i>Albert Braakmann</i> Revised concepts for national accounting Concepts révisés pour la comptabilité nationale	521
<b>Elections/ Elections</b>	
<i>Brigitte Gisart</i> Bases and data of the elections to the 18th German Bundestag on 22 September 2013 Bases et données relatives aux élections du 18e Bundestag au 22 septembre 2013	528
<b>Agriculture/ Agriculture</b>	
<i>Dr. Wolfgang Hauschild, Ulrike Cieplik, Jörg Breitenfeld</i> New design of the surveys of vegetable cultivation in Germany Nouveau design des enquêtes sur la cultivation des légumes en Allemagne	551
<b>Tourism/ Tourisme</b>	
<i>Dr. Martin Szibalski</i> New record highs in internal tourism, 2012 Nouveaux niveaux record du tourisme à l'intérieur, 2012	564
<b>Transport/ Transports</b>	
<i>Ingeborg Vorndran</i> Development of accidents on German roads, 2012 Développement des accidents sur les routes allemandes en 2012	578
<b>Finances and taxes/ Finances et impôts</b>	
<i>Axel Ehlert</i> Analysis of turnover tax statistics based on the 2008 tax assessments Analyse de la statistique de l'impôt sur le chiffre d'affaires sur la base des taxations de 2008	592
<b>Earnings and labour costs/ Gains et coûts du travail</b>	
<i>Sandra Klemt, Ralf Droßbard</i> Quarterly survey of earnings: new users, new indices, latest results Enquête trimestrielle sur les gains: nouveaux utilisateurs, nouveaux indices, résultats actuels	603
<b>Prices/ Prix</b>	
Prices in July 2013 Prix en juillet 2013	614
List of the contributions published in the current year Liste des contributions publiées dans l'année en cours	619
<b>Tables/ Tableaux</b>	
Summary/ Résumé	1*
Monthly statistical figures/ Ciffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the „neue Länder und Berlin-Ost“ relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

# Kurznachrichten

## In eigener Sache

### Änderungen des Bundesstatistikgesetzes durch das E-Government-Gesetz

Das Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung sowie zur Änderung weiterer Vorschriften (E-Government-Gesetz – EGovG) wurde am 31. Juli 2013 verkündet. Damit traten am 1. August 2013 auch die in Artikel 13 E-Government-Gesetz enthaltenen Änderungen des Bundesstatistikgesetzes in Kraft.

Neben kleineren redaktionellen Anpassungen wurde das Bundesstatistikgesetz in wesentlichen Punkten geändert, indem zum einen die Nutzung der elektronischen Datenübermittlung im Bereich der amtlichen Statistik weiter forciert wird und zum anderen die Voraussetzungen geschaffen werden, Statistiken künftig erheblich flexibler räumlich auszuwerten als bisher. Schließlich wurde klargestellt, dass die Bereitstellung von Einzelangaben für wissenschaftliche Zwecke zu den Aufgaben des Statistischen Bundesamtes gehört.

Das Bundesstatistikgesetz verpflichtet nunmehr alle Unternehmen und Betriebe sowie die Stellen, die Aufgaben der öffentlichen Verwaltung wahrnehmen, für die Übermittlung der für eine Bundesstatistik zu meldenden Angaben elektronische Verfahren zu verwenden. Diese Regelung führt zu einer deutlichen Kosten- und Zeitersparnis sowohl für die Auskunftgebenden als auch für die Statistischen Ämter des

Bundes und der Länder. Im Bereich der öffentlichen Verwaltung nutzen bereits einige Stellen die Möglichkeit des standardisierten elektronischen Datenaustausches. In diesen Fällen sind diese Verfahren auch für die Übermittlung von Daten an die statistischen Ämter zu verwenden. Soweit Behörden solche standardisierten Verfahren nicht nutzen, sind elektronische Übermittlungsverfahren nach Absprache mit den zuständigen statistischen Ämtern zu verwenden. Betriebe und Unternehmen sind hingegen verpflichtet, für die Datenübermittlung ausschließlich die von den statistischen Ämtern zur Verfügung gestellten Online-Verfahren zu nutzen. In begründeten Einzelfällen kann auf Antrag eine Ausnahme zugelassen werden, beispielsweise wenn bei den befragten Unternehmen und Betrieben die technischen Voraussetzungen zur elektronischen Datenübermittlung nicht oder noch nicht vorliegen.

Darüber hinaus erlaubt das Bundesstatistikgesetz nunmehr, statistische Angaben georeferenziert in Form von geografischen Gitterzellen und damit unabhängig von administrativen Gebietseinheiten zu speichern und statistische Ergebnisse in unterschiedlich kleinräumiger Gliederung und unter Wahrung der statistischen Geheimhaltung zu verbreiten. Dadurch können Statistiken wesentlich flexibler und bedarfsorientierter räumlich ausgewertet werden, zum Beispiel für Zwecke des Katastrophenschutzes oder für die Planung einer bedarfsgerechten öffentlichen Infrastrukturversorgung.

Schließlich wird gesetzlich geregelt, dass die Bereitstellung von Einzelangaben für wissenschaftliche Zwecke – unter Wahrung des Statistikgeheimnisses – zu den Aufgaben des Statistischen Bundesamtes gehört. Diese Aufgabe hat das

Statistische Bundesamt durch das Forschungsdatenzentrum (FDZ) des Bundes auch bisher schon wahrgenommen. So wurden und werden der Wissenschaft Einzelangaben für Forschungszwecke auf verschiedene Weise zu Verfügung gestellt. Dazu zählen die Übermittlung absolut anonymisierter oder faktisch anonymisierter Einzelangaben oder die Bereitstellung formal anonymisierter Einzelangaben im Rahmen der kontrollierten Datenfernverarbeitung. Insoweit werden die Aufgaben des Statistischen Bundesamtes nicht erweitert, sondern insbesondere im Hinblick auf den Zugang der Wissenschaft zu entsprechenden Daten lediglich präzisiert. Die Statistischen Ämter der Länder werden durch diese Regelung nicht von dieser Aufgabe ausgeschlossen, sondern stellen der Wissenschaft, wie bisher, über ihre Forschungsdatenzentren Einzelangaben zur Verfügung.

## Aus Europa

### Leben in überbelegten Wohnungen in Deutschland und der Europäischen Union

Wie Ergebnisse aus der europaweiten Erhebung EU-SILC (Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen; in Deutschland: LEBEN IN EUROPA) 2011 zeigen, lebten 7 % der Bevölkerung in Deutschland in einer überbelegten Wohnung. Vor allem Personen mit geringem Einkommen verfügten über zu wenige Räume in ihrer Wohnung: Die Überbelegungsquote lag unter armutsgefährdeten Personen mit 20 % fünf Mal höher als unter Nicht-Armutsgefährdeten (4 %).

Als überbelegt gilt eine Unterkunft, wenn sie bestimmten Mindestanforderungen nicht genügt. So sollte unter anderem jeder Person ab 18 Jahren beziehungsweise jedem Paar jeweils ein eigener Raum zur Verfügung stehen. Kinder unter 12 Jahren dürfen höchstens zu zweit in einem Raum untergebracht sein.

Als armutsgefährdet gilt, wem einschließlich staatlicher Sozialleistungen weniger als 60 % des mittleren Einkommens der Gesamtbevölkerung zur Verfügung stehen. Berechnungsgrundlage ist das Haushaltsnettoeinkommen des Vorjahres (hier: 2010) einschließlich sozialer Transferzahlungen des Staates, das in ein bedarfsgewichtetes, personenbezogenes Einkommen umgerechnet wird (sogenanntes Nettoäquivalenzeinkommen). Der Schwellenwert für Armutsgefährdung liegt nach der EU-Definition bei 60 % des Medians des Nettoäquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung. Im Einkommensjahr 2010 waren das für eine alleinstehende Person 11 426 Euro im Jahr (952 Euro im Monat).

Der EU-weite Vergleich zeigt, dass beengte Wohnverhältnisse vor allem in den östlichen EU-Ländern verbreitet sind. So lebten 2011 in Rumänien 54 % der Bevölkerung in einer überbelegten Wohnung. Auch in Bulgarien, Polen, Ungarn, Kroatien und Lettland betrug der Anteil jeweils über 40 %. In einigen Nachbarländern Deutschlands lagen die Überbelegungsquoten ebenfalls höher als hierzulande, so zum

Beispiel in Frankreich (8 %) und Österreich (12 %). Am seltensten betroffen war die Bevölkerung in den Niederlanden mit weniger als 2 %. Der Durchschnitt der 28 EU-Staaten lag bei 17 %.

Die Hochrechnung von EU-SILC basiert für Deutschland noch auf den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung auf Grundlage der Volkszählung von 1987 (im Westen) beziehungsweise den Daten des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR vom 3. Oktober 1990 (im Osten).

Weitere Auskünfte erteilt  
Johanna Mischke, Telefon 06 11/75 94 15,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

## Aus dem Inland

### Entwicklungen im Bereich Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitsmonitoring

Am 22. und 23. Juli 2013 fand in Berlin die erste Sitzung der Kommission Gesundheitsberichterstattung und Gesundheitsmonitoring des Robert Koch-Instituts im neuen Berufszeitraum 2013 bis 2017 statt. Das Statistische Bundesamt, das im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung des Bundes eng mit dem Robert Koch-Institut zusammenarbeitet, nimmt als Gast an den Sitzungen der Kommission teil. Die 19 Mitglieder der Kommission gehören unter anderem den Gesundheitswissenschaften, dem öffentlichen Gesundheitsdienst, den Krankenkassen und der Ärzteschaft an. Dadurch wird sichergestellt, dass die Gesundheitsberichterstattung und das Gesundheitsmonitoring von allen wichtigen Partnern im Gesundheitswesen Impulse zur Weiterentwicklung erhalten.

Das Statistische Bundesamt hat auf der Sitzung in zwei Vorträgen einen Überblick über den Stand und Ausbau des Informationssystems der Gesundheitsberichterstattung des Bundes ([www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de)) gegeben und die Teilnehmenden über wichtige Entwicklungen bei den Gesundheitsstatistiken und gesundheitsbezogenen Rechensystemen informiert. Im Informationssystem [www.gbe-bund.de](http://www.gbe-bund.de) stehen den Nutzern kostenfrei mehr als zwei Milliarden Zahlen und Kennziffern sowie eine große Anzahl von Veröffentlichungen aus der Gesundheitsberichterstattung zur Verfügung. Die Online-Datenbank führt Gesundheitsdaten und Gesundheitsinformationen aus über 100 verschiedenen Quellen an zentraler Stelle zusammen, darunter viele Erhebungen der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, aber auch Erhebungen zahlreicher weiterer Institutionen aus dem Gesundheitsbereich.

Im Bereich der Gesundheitsstatistiken wurde beispielhaft auf die laufende Revision der Krankenhausstatistik eingegangen. Mit dieser Revision sollen die vorhandenen Statistiken aus klassischer Krankenhausstatistik und sekundärer fallpauschalenbezogener Krankenhausstatistik (DRG-Statistik) inhaltlich harmonisiert und technisch verknüpft wer-

den. Die Gesundheitsausgabenrechnung wird im Rahmen des Umstiegs auf das neue System of Health Accounts 2.0 der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) weiterentwickelt, die Gesundheitspersonalrechnung unter anderem durch die Einarbeitung der Klassifikation der Berufe 2010 und der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008.

## Neuerscheinungen

### Immer mehr Flächen im Ausland werden für die Erzeugung deutscher Ernährungsgüter genutzt

Für die Herstellung von nach Deutschland importierten Ernährungsgütern (Rohstoffe und Fertigerzeugnisse) werden immer mehr landwirtschaftliche Flächen im Ausland belegt. Das Statistische Bundesamt hat in einem Forschungsprojekt ermittelt, dass diese Flächen von 2000 bis 2010 um 38 % auf 18,2 Millionen Hektar gestiegen sind. Im Inland ist die landwirtschaftlich genutzte Fläche für Ernährungszwecke im selben Zeitraum um 5 % auf 14,7 Millionen Hektar zurückgegangen.

Für den Inlandsverbrauch von Ernährungsgütern wurde im Jahr 2010 insgesamt eine Fläche von 20,1 Millionen Hektar benötigt. Bereits 65 % (13,1 Millionen Hektar) dieser Fläche lagen im Ausland, nur knapp 35 % (7,0 Millionen Hektar) waren landwirtschaftliche Flächen im Inland.

Die deutschen Exporte von Ernährungsgütern sind in den letzten Jahren stark gestiegen. Für deren Herstellung werden zunehmend sowohl inländische Flächen als auch Flächen im Ausland genutzt. Insgesamt hat die für deutsche Ernährungsgüterexporte benötigte Fläche von 2000 bis 2010 um knapp 36 % auf 12,7 Millionen Hektar zugenommen. Auf das Inland entfielen davon 7,7 Millionen Hektar (+18 %), auf das Ausland 5,1 Millionen Hektar (+75 %). Wegen der zunehmenden Flächenbelegung für Exportgüter und für Energiepflanzen sind in den letzten zehn Jahren die Flächen im Inland für den Inlandsverbrauch von Ernährungsgütern stark gesunken (-21 %).

Sehr stark angestiegen sind seit 2000 insbesondere die für den Export von Erzeugnissen tierischen Ursprungs benötigten Flächen (+80 %). Diese Produkte – Fleisch, Wurst, Milch und Eier – werden in erhöhtem Maße mit importierten Futtermitteln erzeugt. Dabei handelt es sich in erster Linie um Kraftfutter, wie etwa Soja, das zur Mast von Schweinen, Rindern und Geflügel verwendet wird. Dementsprechend wurden im Ausland in den letzten zehn Jahren deutlich mehr Anbauflächen für nach Deutschland importierte Futtermittel beansprucht (+43 %).

Der Saldo aus der Flächenbelegung der Importe und Exporte (Nettoimporte) erhöhte sich von 3,8 Millionen Hektar im Jahr 2000 auf 5,5 Millionen Hektar im Jahr 2010. Dies macht die gestiegene Abhängigkeit der Inlandsversorgung von Ernährungsgütern aus dem Ausland deutlich.

Detaillierte Informationen enthält der neu erschienene Fachbericht „Flächenbelegung von Ernährungsgütern, 2010“ ([www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Umwelt > Umweltökonomische Gesamtrechnungen).

## Kompakt

### Jedes zehnte Unternehmen noch analog oder über ISDN im Internet

Im Jahr 2012 stellten in Deutschland immer noch 10 % der Unternehmen ihren Zugang zum Internet ausschließlich über eine analoge Telefonverbindung oder ISDN her, darunter kleinste Unternehmen mit bis zu neun Beschäftigten (11 %) häufiger als Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten (6 %).

Die Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Unternehmen für das Jahr 2012 zeigen jedoch auch, dass seit 2006 die Nutzung fester Breitbandverbindungen zunimmt. 84 % der Unternehmen mit Internetzugang verfügten im Jahr 2012 über einen festen Breitbandanschluss. Der Anteil der Unternehmen, die als Internetverbindung DSL oder anderes festes Breitband angeben, stieg seit 2006 bei den kleinsten Unternehmen mit bis zu neun Beschäftigten um 23 Prozentpunkte auf mittlerweile 83 %; Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten verzeichneten im gleichen Zeitraum einen Zuwachs um 13 Prozentpunkte auf bereits 91 %.

Während in der Vergangenheit Breitband mit schnellem Internet gleichgesetzt werden konnte, hat sich die Verbindungsgeschwindigkeit durch neue Techniken wie VDSL und LTE rapide weiterentwickelt. Dadurch bestehen mittlerweile für Internetverbindungen deutliche Unterschiede bei den vertraglich vereinbarten Datenübertragungsraten. Gut jedes zweite Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten (53 %) hatte im Jahr 2012 eine Übertragungsgeschwindigkeit von weniger als 10 Megabit pro Sekunde (Mbit/s) zur Verfügung. 38 % der Unternehmen hatten Down- und Upload-Raten von 10 bis unter 100 Mbit/s vertraglich vereinbart. Eine Datenübertragungsrate von 100 Mbit/s oder mehr war mit einem Anteil von 9 % hingegen noch nicht sehr weit verbreitet. Dabei ist zu beachten, dass die vertraglich vereinbarte Datenübertragungsrate in der tatsächlichen Nutzung nicht immer erreicht wird.

Im europäischen Vergleich lag Deutschland im Jahr 2012 bei den Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten im Bereich der schnellen Übertragungsgeschwindigkeit von 10 Mbit/s oder mehr mit einem Anteil von 47 % knapp über dem EU-27-Durchschnitt von 42 %. In Dänemark (74 %) und den Niederlanden (67 %) verfügten jedoch beispielsweise bereits zwei von drei Unternehmen über diese hohe Datenübertragungsrate.

Weitere Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen stehen im Internetangebot des Statistischen Bun-

desamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesamtwirtschaft & Umwelt > Unternehmen, Handwerk > IKT in Unternehmen, IKT-Branche zur Verfügung.

### Bevölkerungszunahme durch hohe Zuwanderung 2012

Im Jahr 2012 nahm die Bevölkerungszahl Deutschlands im Vergleich zum Vorjahr um 196 000 Personen (+0,2%) zu und lag am Jahresende bei 80,5 Millionen Einwohnern. Einen ähnlich hohen Zuwachs hatte es zuletzt 1996 mit +195 000 Personen gegeben. 2011 lag der Anstieg bei 92 000 Personen.

In den vorliegenden Bevölkerungszahlen sind die Ergebnisse des Zensus 2011 berücksichtigt. Mit der Veröffentlichung der Zensusergebnisse im Mai 2013 wurde die Berechnung der Bevölkerungszahl auf eine neue Grundlage gestellt. Die mit dem Zensus festgestellte Einwohnerzahl lag rund 1,5 Millionen unter den Ergebnissen der laufenden Berechnung der Bevölkerungszahl auf Basis der Volkszählung 1987 beziehungsweise der Auswertung des zentralen Melderegisters der ehemaligen DDR zum 3. Oktober 1990.

Die Entwicklung der Bevölkerung ergibt sich zum einen aus den Geburten und Sterbefällen und zum anderen aus den Zu- und Fortzügen. Zudem fließt eine kleine Zahl von Korrekturen in die Berechnung ein. Die Zahl der Geburten lag wie in den Vorjahren deutlich unter der Zahl der Sterbefälle. Hauptursache für den Anstieg der Bevölkerungszahl war somit wie auch schon im vergangenen Jahr die stark gestiegene Zuwanderung.

Die Bevölkerungszahlen entwickelten sich 2012 regional sehr unterschiedlich. In neun Bundesländern stiegen die Bevölkerungszahlen: Bayern (+76 000 Einwohner), Baden-Württemberg (+57 000 Einwohner), Berlin (+49 000 Einwohner), Hessen (+23 000 Einwohner), Hamburg (+16 000 Einwohner), Nordrhein-Westfalen (+9 000 Einwohner), Niedersachsen (+5 000 Einwohner), Schleswig-Holstein (+4 000 Einwohner) und Bremen (+3 000 Einwohner). In Rheinland-Pfalz blieb die Bevölkerungszahl nahezu gleich (+200 Einwohner). In den neuen Bundesländern sowie im Saarland war die Einwohnerzahl dagegen rückläufig. Besonders hoch fiel der Bevölkerungsrückgang in Sachsen-Anhalt (-17 000 Einwohner) sowie in Thüringen (-11 000 Einwohner) und Mecklenburg-Vorpommern (-7 000 Einwohner) aus.

### Einbürgerungen im Jahr 2012

Im Jahr 2012 wurden in Deutschland mehr als 112 300 Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert. Dies waren 5 400 Einbürgerungen mehr als 2011 (+5,1%) und 10 800 mehr als 2010 (+10,6%). Damit setzte sich die Entwicklung der letzten Jahre fort. Seit der Einführung des neuen Staatsangehörigkeitsrechts im Jahr 2000 war die Zahl der Einbürgerungen zunächst zurückgegangen – von 186 700 im Jahr 2000 auf 94 500 im Jahr 2008. Seither steigen die Zahlen wieder kontinuierlich an.

Gegenüber dem Vorjahr wurden vor allem aus den Mitgliedsländern der Europäischen Union (EU) mehr Personen eingebürgert (+3 200 oder +19,1%), ebenso aus den Beitrittskandidatenländern der EU (+4 861 oder +15,0%). Dagegen gingen die Einbürgerungen von Personen aus den sonstigen europäischen Ländern gegenüber dem Vorjahr zurück (-136 oder -1,0%). Noch größer ist der Rückgang bei den Eingebürgerten aus Afrika, Amerika, Asien und Australien beziehungsweise Ozeanien (zusammen -2 200 oder -5,2%).

Innerhalb Deutschlands ist die Zahl der Einbürgerungen vor allem in Baden-Württemberg angestiegen (+2 200 beziehungsweise +15,2%), gefolgt von Hessen (+1 700 beziehungsweise +12,8%), Nordrhein-Westfalen (+900 beziehungsweise +3,2%) und Bayern (+700 beziehungsweise +5,7%). Rückläufige Zahlen gab es dagegen in Berlin (-600 beziehungsweise -8,1%) und in Brandenburg (-300 beziehungsweise -40,8%) sowie bei den Einbürgerungen im Ausland (-800 beziehungsweise -24,2%).

Wie schon in den Vorjahren wird die Liste der am häufigsten eingebürgerten Staatsangehörigkeiten von türkischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern angeführt (33 200 Fälle), gefolgt von Personen aus dem ehemaligen Serbien und Montenegro und seinen Nachfolgestaaten (6 100 Fälle) und aus Polen (4 500 Fälle). Die am häufigsten eingebürgerten Staatsangehörigkeiten sind seit mehreren Jahren unverändert, ihre Reihenfolge verschiebt sich aber dabei von Jahr zu Jahr.

Das ausgeschöpfte Einbürgerungspotenzial – also das Verhältnis von erfolgten Einbürgerungen zur Zahl jener Ausländerinnen und Ausländer, die seit mindestens zehn Jahren in Deutschland leben und damit alle Voraussetzungen erfüllen – betrug im Jahr 2012 durchschnittlich 2,4%. Staatsbürger aus den Mitgliedsländern der EU weisen dabei traditionell unterdurchschnittliche Werte auf (1,2%) – wahrscheinlich, weil es für sie weniger zusätzlichen Nutzen bringt, die deutsche Staatsangehörigkeit zu erwerben, als dies bei vielen Personen aus Drittstaaten der Fall ist. Die höchsten Werte traten bei Kamerun (26,5% bei 900 Einbürgerungen), Nigeria (12,5% bei 800 Einbürgerungen) und beim Irak auf (12,2% bei 3 500 Einbürgerungen).

Weitere Ergebnisse enthält die Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 2.1 „Einbürgerungen 2012“. Detaillierte Einbürgerungszahlen für die Jahre ab 2000 sind in der Datenbank GENESIS-Online verfügbar.

### Berufliche Ausbildung 2012

Im Jahr 2012 haben insgesamt 549 003 Jugendliche einen neuen Ausbildungsvertrag abgeschlossen, 3,0% weniger als im Vorjahr. Mit 31 902 neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen belegte der Beruf Kaufmann/-frau im Einzelhandel erneut den Spitzenplatz. Es folgten Verkäufer/-in, Kraftfahrzeugmechatroniker/-in, Bürokaufmann/-frau, sowie Industriekaufmann/-frau. Diese Berufe bilden bereits seit acht Jahren die Spitzengruppe. Gut ein Fünftel der neu

abgeschlossenen Verträge konzentrierte sich auf die fünf häufigsten Ausbildungsberufe in Deutschland.

Männliche und weibliche Jugendliche unterscheiden sich in der Berufswahl. Bei den Neuabschlüssen von weiblichen Jugendlichen liegt der Beruf Kauffrau im Einzelhandel auf Rang eins. 7,9% der weiblichen Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag begannen im Jahr 2012 eine Ausbildung in diesem Beruf. Männliche Jugendliche wählten am häufigsten den Beruf Kraftfahrzeugmechatroniker (5,9%).

Auch die schulische Vorbildung beeinflusst die Berufswahl. Bei Jugendlichen mit Hochschulzugangsberechtigung waren Industriekaufmann/-frau, Bankkaufmann/-frau und Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel die häufigsten Ausbildungsberufe. Bei Jugendlichen ohne einen Hauptschulabschluss rangierte der Beruf Verkäufer/-in auf Platz eins, gefolgt von Maler/-in und Lackierer/-in.

Detaillierte Informationen zur Statistik der beruflichen Bildung bietet die Fachserie 11 „Bildung und Kultur“, Reihe 3 „Berufliche Bildung 2012“ ([www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Bildung, Forschung, Kultur > Berufliche Bildung).

## Erste Ergebnisse der neuen Erhebung zu Gefährdungseinschätzungen für Kinder

Die Jugendämter in Deutschland führten im Jahr 2012 knapp 107 000 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls durch. Das ist das Ergebnis der erstmals durchgeführten Erhebung über Verfahren gemäß § 8a Absatz 1 Achten Buch Sozialgesetzbuch (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung). Eine Gefährdungseinschätzung wird vorgenommen, wenn dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines/einer Minderjährigen bekannt werden und es sich daraufhin zur Bewertung der Gefährdungslage einen unmittelbaren Eindruck von dem Kind beziehungsweise Jugendlichen sowie seiner Lebenssituation macht. Bei allen hier dargestellten Ergebnissen sind Daten aus Hamburg nicht enthalten.

Von allen Verfahren bewerteten die Jugendämter 17 000 (16%) eindeutig als Kindeswohlgefährdungen („akute Kindeswohlgefährdung“). Bei 21 000 Verfahren (20%) konnte eine Gefährdung des Kindes nicht ausgeschlossen werden („latente Kindeswohlgefährdung“). In 68 000 Fällen (64%) kamen die Fachkräfte zu dem Ergebnis, dass keine Kindeswohlgefährdung vorliegt. Jedoch wurde in jedem zweiten dieser Verfahren ein Hilfe- oder Unterstützungsbedarf durch das Jugendamt festgestellt.

Zwei von drei Kindern (66%), bei denen eine akute oder latente Kindeswohlgefährdung vorlag, wiesen Anzeichen von Vernachlässigung auf. In 26% der Fälle und damit bei gut jedem vierten Kind wurden Anzeichen für psychische Misshandlung festgestellt. Ähnlich häufig, nämlich mit einem Anteil von 24%, wiesen die Kinder Anzeichen für körperliche Misshandlung auf. Anzeichen für sexuelle Gewalt

wurden in 5% der Verfahren festgestellt. Mehrfachnennungen waren möglich.

Verfahren zur Bestimmung von Gefährdungslagen wurden in etwa gleich häufig für Jungen (51%) und Mädchen (49%) durchgeführt; dies gilt auch für Verfahren mit dem Ergebnis einer akuten oder latenten Kindeswohlgefährdung.

Jedes vierte Kind (25%), für das ein Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls durchgeführt wurde, hatte das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet. Drei- bis fünfjährige Kinder waren zu 20% von den Verfahren betroffen. Mit 22% waren Kinder im Grundschulalter (6 bis 9 Jahre) beteiligt und mit 18% Kinder im Alter von 10 bis 13 Jahren. Für Jugendliche (14 bis 17 Jahre) betrug der Anteil an allen Verfahren 15%.

Am häufigsten, bei 18 000 Verfahren (17%), machten Polizei, Gericht oder Staatsanwaltschaft das Jugendamt auf eine mögliche Kindeswohlgefährdung aufmerksam. Bei gut 15 000 Verfahren (14%) gingen Jugendämter Hinweisen durch Bekannte oder Nachbarn nach, in knapp 14 000 Fällen (13%) denen von Schulen oder Kindertageseinrichtungen. Gut jeden zehnten Hinweis (11%) erhielten die Jugendämter anonym.

Die Abschätzung des Gefährdungsrisikos erfolgt bei Jugendämtern durch das Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte. Eine Kindeswohlgefährdung liegt vor, wenn eine erhebliche Schädigung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls des Kindes oder Jugendlichen bereits eingetreten ist oder mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten ist und diese Situation von den Sorgeberechtigten nicht abgewendet wird oder werden kann. Das Jugendamt hat den Personensorgeberechtigten zur Abwendung der Gefährdung geeignete und notwendige Hilfen anzubieten.

## Inobhutnahmen im Jahr 2012

Im Jahr 2012 haben die Jugendämter in Deutschland 40 200 Kinder und Jugendliche in Obhut genommen. Das waren gut 1 700 oder 5% mehr als 2011. Die Zahl der Inobhutnahmen hat in den letzten Jahren stetig zugenommen, gegenüber 2007 (28 200 Inobhutnahmen) ist sie um 43% gestiegen.

Eine Inobhutnahme ist eine kurzfristige Maßnahme der Jugendämter zum Schutz von Kindern und Jugendlichen, die sich in einer akuten, sie gefährdenden Situation befinden. Jugendämter nehmen Minderjährige auf deren eigenen Wunsch oder aufgrund von Hinweisen anderer – beispielsweise der Polizei oder von Erzieherinnen und Erziehern – in Obhut und bringen sie in einer geeigneten Einrichtung unter, zum Beispiel in einem Heim.

Die meisten der in Obhut genommenen jungen Menschen (27 800 oder 69%) lebten vor der Inobhutnahme bei ihren Eltern oder einem Elternteil.

15 700 Kinder und Jugendliche (39%) kehrten nach der Inobhutnahme wieder zu den Sorgeberechtigten zurück. Für 12 800 Minderjährige (32%) schloss sich an die Inobhutnahme eine Hilfe zur Erziehung an, in drei von vier Fäl-

len bedeutete das eine Erziehung außerhalb des eigenen Elternhauses, zum Beispiel in einer Pflegefamilie oder in einem Heim. In 5 300 Fällen (13%) waren sonstige stationäre Hilfen notwendig, beispielsweise in einem Krankenhaus oder der Psychiatrie.

Mit einem Anteil von 43% (17 300 Kinder und Jugendliche) war die Überforderung der Eltern beziehungsweise eines Elternteils der häufigste Anlass für die Inobhutnahme eines/einer Minderjährigen. Weiter stark zugenommen hat die Zahl der Minderjährigen, die aufgrund einer unbegleiteten Einreise aus dem Ausland in Obhut genommen wurden. Insgesamt kamen 2012 rund 4 800 Kinder und Jugendliche ohne Begleitung über die Grenze nach Deutschland, gut fünfmal mehr als im Jahr 2007 (900 Minderjährige).

Weitere Auskünfte erteilt  
Stefanie Lehmann, Telefon 06 11/75 84 73,  
[www.destatis.de/kontakt](http://www.destatis.de/kontakt)

## Weitere wichtige Monatszahlen

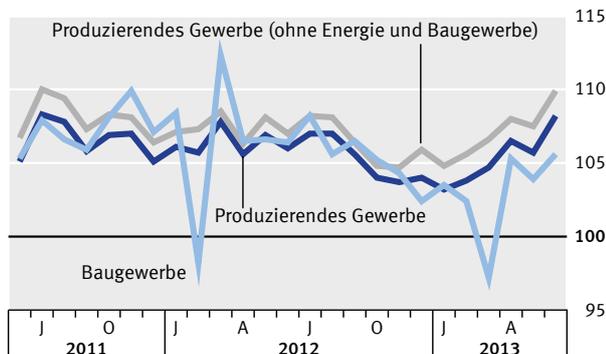
### Produzierendes Gewerbe

Die *Produktion* im Produzierenden Gewerbe ist im Juni 2013 gegenüber dem Vormonat vorläufigen Angaben zufolge preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 2,4% gestiegen. Im Monat zuvor war sie leicht um 0,8% gesunken. Die Erzeugung nahm im Juni im Baugewerbe um 1,6% sowie in der Industrie [Industrieproduktion (Produzierendes Gewerbe ohne Energie und Baugewerbe)] um 2,2% zu. Die Hersteller von Vorleistungsgütern konnten ihre Produktion um 0,6% ausweiten. Die Produktion von Investitionsgütern konnte im Juni deutlich um 4,1% zulegen. Einen Zuwachs gab es auch bei den Konsumgütern (+1,1%).

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei

#### Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2010 = 100



Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

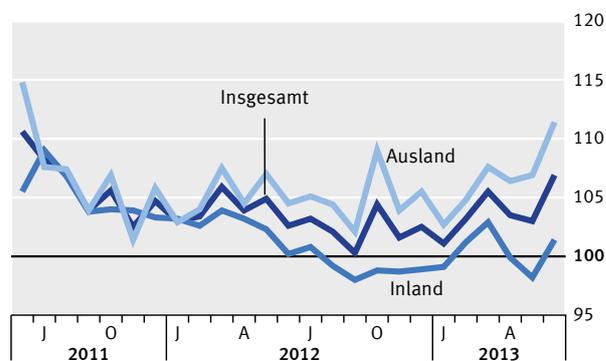
2013 - 01 - 0037

über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie erhöhten sich im Juni 2013 vorläufigen Angaben zufolge preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) gegenüber dem Vormonat um 3,8%. Im Vormonat waren sie aufwärts revidiert um 0,5% zurückgegangen. Der Umfang an Großaufträgen war im Juni 2013 überdurchschnittlich. Die Bestellungen aus dem Inland nahmen um 3,3% und die aus dem Ausland um 4,2% zu. Der Anstieg im Juni erfolgte im Bereich der Investitionsgüter (+6,8%). Bei den Herstellern von Vorleistungs- und Konsumgütern gingen die Aufträge geringfügig zurück (jeweils –0,2%).

#### Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitsmäßig und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2013 - 01 - 0038

Basisdaten und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können kostenfrei über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

### Einzelhandel

Die deutschen Einzelhandelsunternehmen setzten im Juni 2013 nominal 0,7% und real 2,4% weniger um als im Juni 2012. Der Juni 2013 hatte mit 25 Verkaufstagen einen Verkaufstag weniger als der Juni 2012.

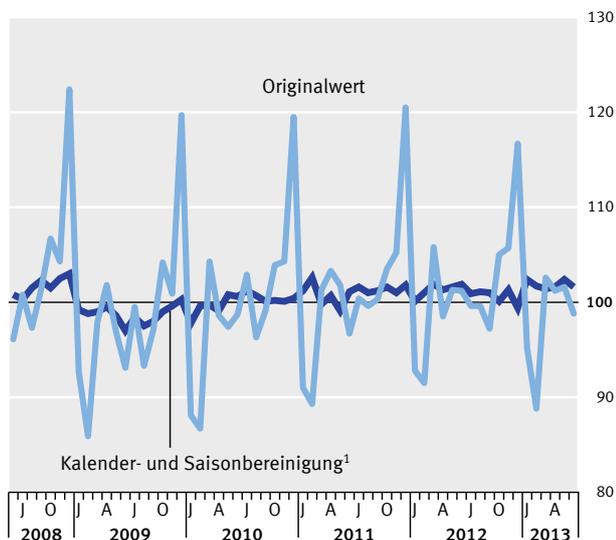
Im Vergleich zum Mai 2013 fiel der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 0,6% und real um 0,8% (Verfahren Census X-12-ARIMA).

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Juni 2013 nominal 0,4% mehr und real 2,6% weniger um als im Juni 2012. Bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten stiegen die Umsätze nominal um 0,6%, real sanken sie um 2,5%. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde gegenüber dem Vorjahresmonat nominal 2,1% und real 5,1% weniger umgesetzt.

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lag der Umsatz im Juni 2013 ebenfalls unter dem des Vorjahresmonats,

### Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)  
2010 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2013 - 01 - 0036

und zwar um nominal 1,6% und real 2,4%. Ein Umsatzplus erzielte nur der Versand- und Internet-Einzelhandel mit nominal 8,9% und real 8,0%.

Im ersten Halbjahr des Jahres 2013 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 0,9% mehr und real 0,5% weniger um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

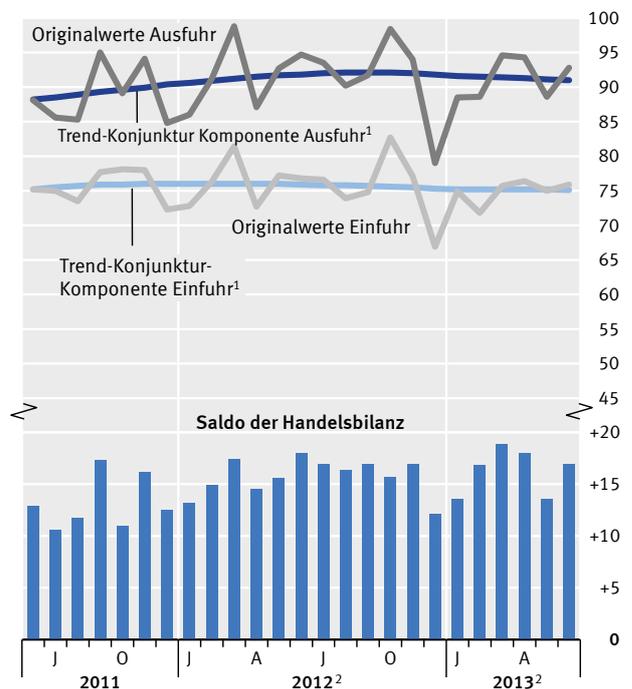
### Außenhandel

Im Juni 2013 verringerten sich die deutschen Ausfuhren im Vergleich zum Juni 2012 um 2,1% und die deutschen Einfuhren um 1,2%. Die Ausfuhren beliefen sich im Juni 2013 auf insgesamt 92,8 Milliarden Euro, während die Einfuhren 75,9 Milliarden Euro ausmachten. Kalender- und saisonbereinigt nahmen die Ausfuhren gegenüber Mai 2013 um 0,6% zu und die Einfuhren um 0,8% ab. Die Außenhandelsbilanz schloss im Juni 2013 mit einem Überschuss von 16,9 Milliarden Euro ab. Kalender- und saisonbereinigt lag der Außenhandelsbilanzüberschuss im Juni 2013 bei 15,7 Milliarden Euro.

Nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank ergibt sich aus dem Außenhandelsüberschuss zusammen mit dem positiven Saldo der Bilanz der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+ 5,0 Milliarden Euro) und den Salden der anderen Teilbilanzen der Zahlungsbilanz, der Dienstleistungsbilanz (- 0,1 Milliarden Euro), der Bilanz der laufenden Übertragungen (- 2,8 Milliarden Euro) und der Ergänzungen zum Außenhandel (- 1,7 Milliarden Euro), im Juni 2013 ein positiver Leistungsbilanzsaldo in Höhe von 17,3 Milliarden Euro. Im Juni 2012 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo in Höhe von 19,5 Milliarden Euro ausgewiesen.

### Außenhandel

in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).

2 Vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0035

In die Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurden im Juni 2013 Waren im Wert von 53,6 Milliarden Euro versandt (- 0,1% im Vergleich zum Juni 2012) und Waren im Wert von 49,1 Milliarden Euro von dort bezogen (- 0,3%). In die Länder der Eurozone wurden im gleichen Zeitraum Waren im Wert von 35,0 Milliarden Euro (- 1,4%) geliefert und Waren im Wert von 34,8 Milliarden Euro (- 0,5%) aus diesen Ländern bezogen.

In die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) wurden im Juni 2013 Waren im Wert von 39,2 Milliarden Euro exportiert (- 4,6% im Vergleich zum Juni 2012) und Waren im Wert von 26,7 Milliarden Euro aus diesen Ländern importiert (- 2,7%).

Verglichen mit dem Vorjahresmonat wurde im Juni 2013 ein Preisrückgang für Außenhandelsgüter verzeichnet. Bei Importgütern nahmen die Preise um 2,2% ab, während bei den Ausfuhrgütern der Preisindex um 0,6% gegenüber Juni 2012 sank.

Einen wesentlichen Anteil an der gesamten Preisveränderung hatte die Entwicklung der Einfuhrpreise für Energie. Gegenüber Juni 2012 sanken diese um 3,6%. Im Vergleich zum Mai 2013 verbilligten sich die Energieimporte um 0,7%.

Aber auch die Preisrückgänge bei den Metallen (- 8,5% gegenüber Juni 2012 und - 2,5% gegenüber Mai 2013) trugen wesentlich zum Indexrückgang gegenüber dem Vorjahresmonat bei. Der Einfuhrpreisindex ohne Erdöl und

Mineralölerzeugnisse lag im Juni 2013 um 2,6% unter dem Vorjahresstand und fiel gegenüber Mai 2013 um 0,8%.

Starke Preisrückgänge gab es im Juni 2013 gegenüber dem Vorjahresmonat unter anderem auch bei Rohkaffee (-28,8%), Steinkohle (-17,3%), Nichteisen-Metallerzen (-12,6%) sowie bei Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (-9,2%). Dagegen stiegen die Preise für Milch und Milcherzeugnisse gegenüber Juni 2012 um 10,0%. [uu](#)

Dipl.-Ökonom Albert Braakmann

# Revidierte Konzepte für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

## System of National Accounts 2008 und Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 2010

*Mit der Veröffentlichung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 Ende Juni 2013 hat die jüngste Runde der internationalen Diskussion über die Weiterentwicklung der Methodik zur Aufstellung von Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) einen Abschluss gefunden. Solche Revisionen der methodisch-konzeptionellen Berechnungsgrundlagen finden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen etwa alle 15 bis 25 Jahre statt und zielen darauf ab, veränderten wirtschaftlichen Gegebenheiten, Fragestellungen oder Nutzerwünschen besser gerecht zu werden. Aufgrund der internationalen Ausrichtung wird eine Revision der VGR-Konzepte zunächst im Rahmen der Vereinten Nationen beraten und mündet dort in das weltweite System of National Accounts (SNA). Diese Beratungen werden dann auf Ebene der Europäischen Union (EU) weiter vertieft. Die Veröffentlichung des ESVG 2010 stellt den Startpunkt für die Intensivphase der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen in Deutschland und den anderen EU-Mitgliedstaaten dar. Ab 1. September 2014 sind die VGR-Daten nach der revidierten Methodik zu veröffentlichen – auch als Zeitreihe für zurückliegende Jahre und Quartale. In diesem Beitrag wird auf die wichtigsten konzeptbedingten Änderungen eingegangen.*

### 1 Hintergrund

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zielen darauf ab, eine quantitative Gesamtschau des wirtschaftlichen Geschehens zu liefern, und zwar für einen bestimmten Zeitraum (Jahre, Quartale) und in einem Wirtschaftsgebiet (Land, Regionen). Eine solche Gesamtschau erfordert Zusammenfassungen, nämlich einerseits ähnliche Wirtschaftseinheiten

zu einem Sektor (oder Wirtschaftsbereich) und andererseits gleichartige Wirtschaftsvorgänge zu einem Aggregat. Grundlage hierfür ist die makro-ökonomische Kreislauftheorie. Die volkswirtschaftlichen Sektoren und die Aggregate bilden die Eckpfeiler für das VGR-Kontensystem, wobei die Aggregate in einer bestimmten wirtschaftlichen Abfolge dargestellt werden. Durch Bildung von Zwischen- beziehungsweise Saldengrößen entstehen dabei wichtige volkswirtschaftliche Kennzahlen. Dazu zählen das Bruttoinlandsprodukt zur Messung der durch Produktion von Waren und Dienstleistungen im Inland entstandenen Wertschöpfung, das verfügbare Einkommen als Kenngröße nach Verteilung und Umverteilung von Einkommen oder der Finanzierungssaldo als Kenngröße nach Verwendung des Einkommens für Konsumausgaben oder Investitionen. Je nachdem, wie die Sektoren und Aggregate abgegrenzt sind, ergeben sich unterschiedliche Ergebnisse. Ebenfalls von großer Bedeutung für die Resultate sind die volkswirtschaftlichen Regeln zur Bewertung der Aggregate.

Um einen möglichst hohen Grad an internationaler Vergleichbarkeit zu erreichen, wurden die Konzepte, Definitionen, Klassifikationen und Bewertungsregeln von Anfang an auf internationaler Ebene festgelegt: Bereits 1952 erschien das erste weltweite System of National Accounts (SNA), das 1968 und danach 1993 überarbeitet wurde.<sup>1</sup> Mit dem SNA 2008 werden die Empfehlungen zur Aufstellung nach dem SNA 1993 aktualisiert.

Für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) ist das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen

1 Siehe Lützel, H.: „Revidiertes System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen“ in WiSta 10/1993, Seite 711 ff.

gen (ESVG) maßgeblich, das sich aus dem weltweiten SNA ableitet. Die erste Auflage des ESVG erschien 1970 und wurde durch das aktuell gültige ESVG 1995 abgelöst. Ab dem 1. September 2014 sind dann die VGR-Daten grundsätzlich nach den Konzepten des ESVG 2010 zu liefern. Ein Grund für die Entwicklung einer europäischen VGR-Methodik ist der homogenere Stand der Wirtschaftsentwicklung in der EU. Hinzu kommen europaspezifische Anforderungen aufgrund der Verwendung von VGR-Daten für administrative Zwecke der EU, das heißt insbesondere zur Finanzierung des EU-Haushaltes, für die europäische Haushaltsüberwachung im Rahmen des Stabilitäts- und Wachstumspakts mit dem Verfahren bei einem übermäßigen Defizit oder für die Abgrenzung der Förderregionen im Rahmen der europäischen Strukturförderung. Im Unterschied zum SNA ist das ESVG 1995 beziehungsweise das ESVG 2010 für die EU-Mitgliedstaaten rechtsverbindlich per Verordnung festgelegt.<sup>2</sup> Die Konzepte und Definitionen des ESVG 2010 sind im Anhang A dieser Verordnung geregelt.

Nach den konzeptionellen Festlegungen folgt der äußerst arbeitsaufwendige Schritt der Implementierung der revidierten Konzepte in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der einzelnen Länder. Hierbei ist auch zu prüfen, welche Datenquellen für eine möglichst gute empirische Approximation der neuen Konzepte zur Verfügung stehen, ob zusätzliche Basisdaten erforderlich sind oder ob adäquate Modellrechnungen aufzubauen sind. So wurde das SNA 1993 beziehungsweise das ESVG 1995 in Deutschland und den anderen EU-Ländern im Rahmen der umfassenden Revision 1999 umgesetzt<sup>3</sup>. Im Rahmen solcher Generalrevisionen erfolgt nicht nur eine Konzeptanpassung, sondern das gesamte Rechenwerk steht auf dem Prüfstand. Dabei werden auch bislang nicht verwendete statistische Datenquellen (zum Beispiel unregelmäßige Erhebungen und Großzählungen) eingebaut sowie die Berechnungsmethoden überprüft und gegebenenfalls angepasst. Solche umfassenden Revisionen haben den Vorteil, dass den Nutzern zu jedem Zeitpunkt bruchfreie, vergleichbare VGR-Daten über einen langen Zeitraum bereitgestellt werden können, sodass ihre Konjunktur- und Wirtschaftsanalysen nicht durch konzeptionelle Unterschiede verzerrt werden. In manchen Fällen erfordert die Anwendung von neuen Konzepten allerdings einen mehrjährigen Vorlauf und umfangreiche Testrechnungen. So konnten die Umstellung von der Festpreis- zur Vorjahrespreisbasis sowie die Implementierung der sogenannten FISIM-Methode zur Berechnung der Bankdienstleistungen erst im Rahmen der Generalrevision 2005 bewerkstelligt werden.<sup>4</sup> Eine weitere Generalrevision fand 2011 statt, in der vor allem die Einführung der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), im

Vordergrund stand.<sup>5</sup> Die anstehende Generalrevision 2014 dient der Umsetzung des ESVG 2010, das aus dem SNA 2008 abgeleitet ist.

## 2 Der Revisionsprozess auf internationaler Ebene

### 2.1 Revision des SNA 1993

Angestoßen wurde die Revision des SNA 1993 von der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen auf ihrer Sitzung Anfang März 2003. Aufgabe war dabei, die Grundstruktur des SNA 1993 beizubehalten und die Kohärenz mit den damit zusammenhängenden Handbüchern (zum Beispiel zur Zahlungsbilanzstatistik oder zur Staatsfinanzstatistik) aufrecht zu erhalten. In der sogenannten Intersekretariats-Arbeitsgruppe Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen sind die VGR-Experten von fünf großen internationalen Organisationen vertreten, das heißt von den Vereinten Nationen, der Weltbank, dem Internationalen Währungsfonds (IWF), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Europäischen Kommission. Sie wurde beauftragt, die Revision des SNA 1993 zu koordinieren. Zusätzlich wurde zur fachlichen Unterstützung eine weltweite Expertengruppe (Advisory Expert Group, AEG) mit 15 namentlich benannten VGR-Experten aus allen Erdteilen eingerichtet. Außerdem hat die Statistische Kommission eine erste Liste von zu prüfenden Revisionspunkten angenommen, die letztlich auf 44 Revisionspunkte (mit diversen Untergliederungen) anwuchs (siehe Übersicht 1 im Anhang).

Die Welt-Expertengruppe Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen erarbeitete auf mehreren Sitzungen in den Jahren 2004 bis 2006 Vorschläge zu den 44 Revisionspunkten und legte im März 2007 der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen ihre Empfehlungen vor. Die anschließenden weltweiten Konsultationen zu diesen Empfehlungen ergaben eine breite Zustimmung bei den meisten Punkten. Allerdings gab es auch strittige Fälle, für die aber in weiteren Beratungsrunden mehrheitlich akzeptierte Lösungen gefunden werden konnten:

- › *Pensionsansprüche/-verbindlichkeiten (Nr. 2)*  
Da der demografische Wandel in vielen Ländern eine große Herausforderung darstellt, sollen die gesamten Pensions- und Rentenansprüche privater Haushalte aktuarisch berechnet und in einer Zusatztafel außerhalb des VGR-Kernsystems dargestellt werden.
- › *Forschung und Entwicklung (FuE) (Nr. 9)*  
Ausgaben für FuE sollen als Investitionen behandelt werden, wenn die noch offenen Fragen geklärt sind und die Daten mit hinreichender Zuverlässigkeit ermittelt werden können.
- › *Kapitaldienst bei Markt- und Nichtmarktproduktion (Nr. 15, 16)*  
Bei den Abschreibungen auf das staatliche Anlage-

<sup>2</sup> Siehe Verordnung (EU) Nr. 549/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2013 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Union (Amtsblatt der EU Nr. L 174, Seite 1), sowie Verordnung (EG) Nr. 2223/96 des Rates vom 25. Juni 1996 zum Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen auf nationaler und regionaler Ebene in der Europäischen Gemeinschaft (Amtsblatt der EG Nr. L 310, Seite 1).

<sup>3</sup> Siehe Strohm, W./Hartmann, N./Essig, H./Bleses, P.: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1999 – Anlaß, Konzeptänderungen und neue Begriffe“ in WiSta 4/1999, Seite 257 ff.

<sup>4</sup> Siehe Braakmann, A./Hartmann, N./Räth, N./Strohm, W.: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2005 für den Zeitraum 1991 bis 2004“ in WiSta 5/2005, Seite 425 ff.

<sup>5</sup> Siehe Räth, N./Braakmann, A.: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2011 für den Zeitraum 1991 bis 2010“ in WiSta 9/2011, Seite 825 ff.

vermögen wird kein (fiktiver) Kapitaldienst auf die Anschaffungskosten unterstellt.

- › *Militärische Waffen (Nr. 19)*  
Militärische Waffen sind als Investitionen zu buchen, vor allem weil sie auch länger als ein Jahr genutzt werden. Bisher werden bereits zivil nutzbare militärische Anlagen wie Kasernen als Investitionen gebucht.
- › *Lohnveredlung (Nr. 40)*  
Bei der Lohnveredlung im Ausland wird das Prinzip des Eigentumswechsels das der physischen Versendung ersetzen. Diese Nettostellung hat keinen Effekt auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP), vermeidet aber eine Aufblähung der Export- und Importdaten.

Nach der Einigung über alle Revisionspunkte konnte mit der Überarbeitung der einzelnen Kapitel des SNA auf der Grundlage der akzeptierten Vorschläge für die Revisionspunkte begonnen werden. Hiermit wurde Anne Harrison (OECD) als Editorin beauftragt, Carol Carson (IWF) fungierte als Projektmanagerin. Das komplette SNA 2008 hat die Statistische Kommission der Vereinten Nationen auf den Sitzungen im Februar 2008 (Band I) sowie im Februar 2009 (Band II) angenommen. Gleichzeitig wurden die Mitgliedstaaten zur Implementierung des SNA 2008 aufgerufen<sup>6</sup>. Die Veröffentlichung des SNA 2008 erfolgte im September 2009 auf der Webseite der Vereinten Nationen.

## 2.2 Revision des ESVG 1995

Die Revision des ESVG 1995 konnte auf die Revisionsvorschläge für das SNA 2008 aufbauen. Ab 2008 wurden die Kapitel des ESVG überarbeitet, vor allem um die Empfehlungen zu den SNA-Revisionspunkten einzuarbeiten und international vergleichbare VGR-Daten bereitstellen zu können. Aufgrund der bereits erwähnten administrativen Verwendung von ESVG-Angaben in der EU war dabei auch zu prüfen, ob bisherige ESVG-Vorschriften beziehungsweise Revisionsvorschläge für das SNA 2008 weiter präzisiert werden müssen. Die fachlichen Beratungen auf europäischer Ebene erfolgten in den zuständigen Arbeitsgruppen und wurden von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, koordiniert und vorangetrieben.

Nach Abschluss der fachlichen Beratungen hat die Europäische Kommission im Dezember 2010 den Entwurf für eine Verordnung zum ESVG 2010 vorgelegt, der in Anhang A die neue Methodik des ESVG in 24 Kapiteln festlegt und in Anhang B die Lieferpflichten (Daten und Tabellen) der Mitgliedstaaten bestimmt. Hierüber hat anschließend der Rat (Arbeitsgruppe Statistik) in mehreren Sitzungen beraten. Auch das Europäische Parlament wurde in die Diskussion einbezogen (Zustimmung im März 2013), bevor der Rat am 21. Mai 2013 die Verordnung zum ESVG 2010 erlassen konnte und diese im EU-Amtsblatt verkündet wurde.

Der Umfang des ESVG 2010 hat sich gegenüber dem ESVG 1995 um etwa die Hälfte erhöht. Diese Ausweitung betrifft

fast alle Kapitel, ist aber insbesondere auf neue Kapitel zurückzuführen. Dies sind die Kapitel zu Sozialversicherungen und Renten, zum Staatssektor, zur Übrigen Welt und zu Satellitenrechnungen. Diese zusätzlichen Darstellungen aus sektoraler Sicht sind vor allem aus Nutzersicht hilfreich. Die Ausweitung des ESVG 2010 deutet darüber hinaus an, dass die Regelungen noch detaillierter und kleinteiliger geworden sind als bisher. Damit steigen die Anforderungen an die Gesamtrechner weiter an. Nachfolgend werden wichtige Konzeptänderungen des ESVG 2010 kurz beschrieben. Der Fokus liegt dabei auf BIP- beziehungsweise defizitrelevanten Änderungen.

## 3 Ausgewählte Konzeptänderungen im ESVG 2010

### 3.1 Sektorabgrenzung und Wirtschaftseinheiten

Die Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Sektoren wurde in mehreren Punkten präzisiert. Vor dem Hintergrund der europäischen Haushaltsüberwachung und des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit ist insbesondere die Abgrenzung des Staatssektors außerordentlich bedeutsam. Bei der Frage, ob eine institutionelle Einheit dem Staatssektor zuzuordnen ist, wird zunächst geprüft, ob diese Einheit durch den Staat kontrolliert wird. Hierfür präzisiert das ESVG 2010 in Ziffer 2.38 f. die Kriterien. Zur anschließenden Unterscheidung von Markt- und Nichtmarktproduzenten benennt das ESVG einerseits qualitative Prüfpunkte in Ziffer 20.24 ff., zum Beispiel ob ein Produzent ausschließlich an den Staat verkauft. Daneben wird weiterhin auf das sogenannte 50 %-Kriterium zurückgegriffen, das heißt vom Staat kontrollierte Einheiten, deren Produktionskosten nicht mindestens zu 50 % durch Verkaufserlöse gedeckt sind, werden dem Staatssektor zugerechnet. Als Kosten definiert das ESVG 2010 nicht nur Vorleistungen, Löhne und Gehälter, Abschreibungen und sonstige Produktionsabgaben (wie im ESVG 1995), sondern zusätzlich die Nettozinsen, also geleistete abzüglich empfangene Zinsen. Damit wird der Kreis der Einheiten, die dem Sektor Staat zuzuordnen sind, tendenziell größer. Dies kann sich sowohl auf das Bruttoinlandsprodukt als auch auf den Finanzierungssaldo auswirken.

Weitere Präzisierungen hinsichtlich der Behandlung bestimmter Wirtschaftseinheiten und ihrer Sektorzuordnung betreffen folgende Punkte:

- › Zweckgesellschaften (special purpose entity, SPE), die von Unternehmen oder von staatlichen Stellen gegründet werden und üblicherweise eine fachlich und/oder zeitlich begrenzte Zielsetzung haben, sind nach den gleichen Regeln zu behandeln wie andere institutionelle Einheiten. Wenn diese Zweckgesellschaften im Ausland gegründet wurden, sind sie grundsätzlich als eigenständige Einheiten zu behandeln. Sofern es sich dabei um eine gebietsfremde Einheit des Staates handelt, sind die Transaktionen dieser ausländischen Zweckgesellschaft im inländischen Staatssektor abzubilden.

<sup>6</sup> Zur Unterstützung der Implementierung wurde die Welt-Expertengruppe Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen mit einem neuen Mandat versehen und personell neu zusammengesetzt (auch Deutschland ist jetzt durch den Autor dieses Aufsatzes vertreten).

- › Hauptverwaltungen (head offices), das heißt Einheiten, die mehrere Marktproduzenten kontrollieren und leiten, werden schwerpunktmäßig dem Sektor zugeordnet, wo der gesamte Konzern den überwiegenden Teil der Wertschöpfung erwirtschaftet.
- › Holdinggesellschaften, das heißt Einheiten, die sich auf die Verwaltung von Aktiva und Passiva ihrer Tochtergesellschaften im Inland beschränken, sind dem Sektor Finanzielle Kapitalgesellschaften (S.12) zuzuordnen.
- › Hilfstätigkeiten an einem Standort außerhalb der Region der inländischen Haupttätigkeit können, zur Verbesserung der Aussagekraft von regionalen VGR-Daten, ausnahmsweise der Region der Hilfstätigkeit zugeordnet werden, aber bleiben im gleichen Wirtschaftsbereich wie die Haupttätigkeit.

### 3.2 Forschung und Entwicklung als Investitionen

Bereits bei der letzten Konzeptrevision der internationalen VGR-Systeme Mitte der 1990er-Jahre wurde über die Behandlung von Forschung und Entwicklung (FuE) als Investitionen beraten. Schon damals „bestand Einmütigkeit, dass in vielen Fällen Ausgaben des Staates und der Unternehmen für Forschung und Entwicklung (FuE) in der Zukunft mehr Erträge erbringen als viele Investitionen in Sachanlagen.“<sup>7</sup> FuE-Ausgaben können, ähnlich wie Sachanlagen, langlebig sein und wiederholt in Produktionsprozessen genutzt werden. Außerdem ermöglicht die Behandlung von FuE-Ausgaben als Investitionen ihren Einfluss auf die Wirtschaftsentwicklung genauer abzuschätzen.

Aufgrund der statistischen Umsetzungsschwierigkeiten, insbesondere bei FuE-Ausgaben für die Eigenverwendung bei Unternehmen sowie gemeinnützigen beziehungsweise staatlichen Forschungseinrichtungen und Universitäten, favorisierte das ESVG 1995 die Erstellung einer getrennten Satellitenrechnung für FuE (Ziffer 1.18 c). Möglich war aber auch die Einbeziehung eines Produktionswertes für marktbestimmte FuE in das VGR-Kernsystem und die gleichzeitige Buchung als Vorleistungen, was keinen Effekt auf das Bruttoinlandsprodukt hat. In den nachfolgenden Jahren und Diskussionen konnten dann merkliche Fortschritte bei der statistischen Umsetzung erzielt werden. Zu nennen ist hier einmal das sogenannte Frascati-Handbuch der OECD<sup>8</sup> und zum anderen die bei der Erstellung von Satellitenrechnungen für FuE gesammelten Erfahrungen<sup>9</sup> in verschiedenen Ländern. Allerdings gab es eine lange Zeit Vorbehalte hinsichtlich der Zuverlässigkeit und Vergleichbarkeit der Ergebnisse, vor allem wegen der Verwendung des Bruttoinlandsprodukts für administrative Zwecke innerhalb der EU. Letztendlich festgelegt wurde die Behandlung von FuE-Ausgaben durch Artikel 2, Absatz 5 der ESVG-2010-Verordnung: „Ausgaben für Forschung und Entwicklung werden von den

Mitgliedstaaten als Bruttoanlageinvestitionen gebucht.“<sup>10</sup> Damit ist zunächst ein Produktionswert für die FuE-Aktivitäten zu ermitteln, und zwar sowohl für die privaten als auch für die öffentlichen. Bei unternehmerischen FuE-Aktivitäten wird die produzierte FuE-Leistung als Investition gebucht und erhöht so das Bruttoinlandsprodukt (und die Bruttoanlageinvestitionen). Auch die staatlichen FuE-Aktivitäten erhöhen die Investitionen, aber gleichzeitig sinken die Konsumausgaben des Staates wegen der reduzierten Vorleistungen, sodass das Bruttoinlandsprodukt zunächst unberührt bleibt. Hier erhöht sich das Bruttoinlandsprodukt erst in einem zweiten Schritt durch die Einbeziehung der Abschreibungen auf die staatlichen FuE-Investitionen in die additiv über die Kosten berechnete Bruttowertschöpfung des Staates.

### 3.3 Militärische Waffensysteme als Investitionen

Bisher wurde zwischen militärischen Waffensystemen und zivil nutzbaren militärischen Anlagen unterschieden: Zivil nutzbare militärische Anlagen, wie Flughäfen, Kasernen oder Lazarette, waren nach ESVG 1995 als Investitionen zu buchen, während militärische Waffen (zum Beispiel Luftfahrzeuge, Schiffe oder Panzerfahrzeuge) bisher Vorleistungen des Staates darstellen. Dies war eine Ausnahme von der Grundregel, nach der Güter, die länger als ein Jahr für Produktionszwecke genutzt werden, als Investitionen zu behandeln sind. Mit der Zuordnung von militärischen Waffen zu den Investitionen im ESVG 2010 wird die bisherige Unterscheidung hinfällig und die Grundregel zur Abgrenzung von Investitionen auch hier respektiert. Wie bei anderen Anlagegütern auch, wird die zeitanteilige Nutzung anhand der Abschreibungen erfasst. Für die Bruttowertschöpfung des Staates ergeben sich durch die Umbuchung von Vorleistungen zu den Anlageinvestitionen zunächst keine Auswirkungen, denn die Vorleistungen (und damit der Staatskonsum) sinken, während die Investitionen in gleichem Umfang steigen. Allerdings führen die Abschreibungen auf militärische Waffensysteme zu einem Anstieg der additiv über die Kosten berechneten Bruttowertschöpfung des Staates – damit steigt auch das Bruttoinlandsprodukt entsprechend.

### 3.4 Versicherungsunternehmen

Nach bisheriger Methodik bestimmt sich der Produktionswert bei Versicherungsunternehmen als Differenz zwischen empfangenen Prämien (einschließlich Einkommen aus der Anlage versicherungstechnischer Rückstellungen) und den gesamten Leistungen. Das so berechnete Dienstleistungsentgelt kann bei großen (Natur-)Katastrophen stark schwanken und sogar negativ werden. Um eine solche realitätsferne Darstellung zu vermeiden, wird eine abweichende Regel empfohlen: In Fällen größerer Katastrophen, die nicht über die Schwankungsreserve abgedeckt werden können, soll ein Teil der fälligen Leistungen als Vermögensübertragung an die Versicherungsnehmer behandelt werden und damit nicht in die Berechnung des Dienstleistungsentgeltes eingehen.

<sup>7</sup> Siehe Lützel, H. (Fußnote 1), hier: Seite 718.

<sup>8</sup> Frascati Manual 2002: „Proposed Standard Practice for Surveys on Research and Experimental Development“, 6. Auflage, Paris 2002.

<sup>9</sup> Siehe Oltmanns E./Bolloyer R./Schulz, I.: „Forschung und Entwicklung nach Konzept der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 2/2009, Seite 125 ff.

<sup>10</sup> Verordnung (EU) Nr. 549/2013 (Fußnote 2).

Eine weitere Neuerung betrifft die Behandlung der Rückversicherung. Bisher wurde nach einem vereinfachten Verfahren der Produktionswert aus dieser Tätigkeit als Saldo der entsprechenden Transaktionen zwischen Erst- und Rückversicherer bestimmt, das heißt als Saldo aus empfangenen Prämienzahlungen und Versicherungsleistungen der Rückversicherung. Gleichzeitig wurden die Vorleistungen der Erstversicherer um den Saldo der von ihnen an Rückversicherer geleisteten Prämien abzüglich der empfangenen Versicherungsleistungen erhöht. Jetzt regelt das ESVG 2010, dass für das Dienstleistungsentgelt der Rückversicherungsunternehmen die gleiche Berechnungsmethode wie für Schadenversicherungen anzuwenden ist. Damit müssen neben den tatsächlich verdienten Prämien auch zusätzliche Prämien in Form der Vermögenseinkommen aus versicherungstechnischen Rückstellungen in den Produktionswert der Rückversicherer einbezogen werden. Sofern ein Teil der zusätzlichen Prämien ausländischen Direktversicherern zuzurechnen ist, steigt hierdurch das Bruttoinlandsprodukt.

### 3.5 Bürgschaften des Staates, Superdividenden und Projekte in öffentlich-privater Partnerschaft

Vor allem vor dem Hintergrund der europäischen Haushaltsüberwachung und des Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit wurden neue Regeln in das ESVG 2010 eingeführt, die einerseits die Behandlung von Staatsbürgschaften und andererseits die von sogenannten Superdividenden betreffen. Während im ESVG 1995 Bürgschaften des Staates grundsätzlich als nicht zu buchende Eventualverbindlichkeiten zu behandeln sind, unterscheidet das ESVG 2010 zwischen sogenannten Standardgarantien und anderen Bürgschaften. Standardisierte Garantien, so die Vorstellung, werden in großer Anzahl zu sehr ähnlichen Bedingungen vergeben und haben meistens einen beschränkten finanziellen Umfang. Als Beispiele genannt werden hier häufig Exportbürgschaften, die nicht unter Versicherungen fallen, oder Bürgschaften für Studentenkredite. Der Umstand, dass es sich einerseits um eine große Anzahl und andererseits um gleichartig ausgestaltete Bürgschaften handelt, ermöglicht es, den wahrscheinlichen Ausfall zu berechnen und dafür Rückstellungen anzusetzen. Dieser erwartete Ausfall wird dann in den Finanzierungssaldo und den Schuldenstand des Staates einbezogen, während andere Arten von Garantien im Allgemeinen weiter Eventualverbindlichkeiten darstellen, die nicht zu buchen sind. Die Auswirkungen der neuen Behandlung von Standardgarantien auf den Finanzierungssaldo und den Schuldenstand sind dann gering, wenn die erwarteten Ausfälle etwa den tatsächlichen Ausfällen entsprechen.<sup>11</sup>

Eine weitere neue Regelung im ESVG 2010 betrifft die Behandlung von Superdividenden, das heißt – insbeson-

dere bei öffentlichen Unternehmen – das Ansammeln von Gewinnen über mehrere Jahre und die Ausschüttung dieser Summe als Superdividende zu einem bestimmten Zeitpunkt. Hier stellt das ESVG 2010 klar, dass solche Superdividenden keine Ausschüttungen darstellen. Als Ausschüttung gebucht werden kann nicht mehr als der Unternehmensgewinn eines Jahres, während der überschüssige Teil der Superdividende als Entnahme von Eigenkapital zu buchen ist, also als finanzielle Transaktion ohne Auswirkung auf den Finanzierungssaldo. Diese Regel war bisher schon im Staatssektor anzuwenden, etwa bei der Buchung des Zentralbankgewinns.<sup>12</sup>

Auch die neue ESVG-2010-Regel zur Behandlung von Projekten in öffentlich-privater Partnerschaft (ÖPP) ist für den Staatssektor bereits seit längerem anzuwenden. Bei öffentlich-privaten Partnerschaften handelt es sich um langfristige Verträge zwischen einer staatlichen und einer nicht-staatlichen Einheit zur Bereitstellung von Infrastruktureinrichtungen wie Straßen, Schulen und andere öffentliche Bauten. Üblicherweise erstellt dabei das Unternehmen die Infrastruktureinrichtung und der Staat zahlt ihm dafür über einen vertraglich festgelegten längeren Zeitraum ein laufendes Entgelt. Um zu vermeiden, dass es sich hierbei um eine verdeckte Kreditaufnahme handelt, wurden auf der Grundlage von Risikoabwägungen drei Kriterien für die sektorale Zuordnung der Infrastruktureinrichtung entwickelt: Baurisiko, Verfügbarkeitsrisiko und Nachfragerisiko.<sup>13</sup> Wenn der Staat das Baurisiko und entweder das Verfügbarkeits- oder das Nachfragerisiko trägt, ist die Infrastruktureinrichtung als Vermögensgut des Staates zu buchen, eine Kreditaufnahme in gleicher Höhe zu unterstellen und die laufende Zahlung zu unterteilen in Tilgung, Zinsen und gegebenenfalls Dienstleistungsentgelt.

### 3.6 Zusatztable Alterssicherungsansprüche

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels in vielen entwickelten Ländern sowie der Tragfähigkeit der öffentlichen Finanzen hat man sich darauf verständigt, die künftigen Renten- und Pensionsansprüche privater Haushalte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen zu berechnen und in einer Zusatztable umfassend darzustellen. Insbesondere für die Beamtenpensionen und die gesetzlichen Renten stellt diese Berechnung ein zusätzliches Informationsangebot bereit (Stichwort implizite Schulden). Die Zusatztable präsentiert die Pensions- und Rentenansprüche der privaten Haushalte an private und staatliche Träger von Alterssicherungssystemen im Bilanzzusammenhang. Vereinfacht gesagt sind folgende Posten zu bestimmen:

Ansprüche an Alterssicherungssysteme am Jahresanfang

+ Zunahme der Ansprüche aufgrund von tatsächlichen und unterstellten Beiträgen

./. Verringerung der Ansprüche aufgrund von Leistungen

<sup>11</sup> Beim Schuldenstand nach Maastricht-Vertrag beziehungsweise für Zwecke des europäischen Verfahrens bei einem übermäßigen Defizit müsste dieser Posten mit dem Code AF.66 außen vor bleiben, da er in Artikel 1 Absatz 5 der sogenannten Staatsfinanzstatistik-Verordnung 479/2009 [Verordnung (EG) Nr. 479/2009 des Rates vom 25. Mai 2009 über die Anwendung des dem Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft beigefügten Protokolls über das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit (Amtsblatt der EU Nr. L 145, Seite 1)] nicht genannt wird.

<sup>12</sup> Siehe Eurostat: "Manual on Government Deficit and Debt", Ausgabe 2013, Luxemburg 2013, Punkt III.5.

<sup>13</sup> Siehe Eurostat: "Manual on Government Deficit and Debt", (Fußnote 12), hier: Punkt 5.

- ± Veränderung der Ansprüche wegen geänderter Regelungen
- ± Veränderung der Ansprüche wegen Umbewertungen und sonstigen Änderungen
- = Ansprüche an Alterssicherungssysteme am Jahresende

Ausgehend von den derzeit gültigen rechtlichen Regelungen erfordert die versicherungsmathematische Berechnung der Alterssicherungsansprüche mehrere Annahmen, die teilweise weit in die Zukunft ragen, wie zum Beispiel<sup>14</sup>

- › Diskontrate zur Abzinsung zukünftiger Zahlungsströme,
- › Entwicklung der Sterblichkeit,
- › Lohnentwicklung und Rentenanpassung oder
- › Rentenzugangsverhalten.

Da diese mit Unsicherheiten behafteten Annahmen die Ergebnisse zum Barwert der Alterssicherungsansprüche stark beeinflussen, wurde beschlossen, die Zusatztabelle aus einer getrennten Satellitenrechnung außerhalb des Kernsystems zu speisen. Erstmals ist die Zusatztabelle im Jahr 2017 für das Jahr 2015 zu liefern, sodass noch Zeit bleibt, die Annahmen zu harmonisieren.

### 4 Ausblick

Die Umsetzung des ESVG 2010 in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist bereits in vollem Gange und der Zeitplan sieht eine Lieferung der deutschen VGR-Daten nach ESVG 2010 ab 1. September 2014 vor.<sup>15</sup> Dabei werden die Daten bis 1991 zurück revidiert. Über die Ergebnisse wird, wie üblich, in dieser Zeitschrift berichtet werden. Nach einer ersten vorläufigen Schätzung ist für Deutschland mit einer Niveauanhebung des Bruttoinlandsprodukts um etwa 3 % aufgrund der Konzeptänderungen und -präzisierungen zu rechnen. Dies ist vor allem auf die Behandlung von FuE-Ausgaben als Investitionen zurückzuführen. Für den Finanzierungssaldo des Staates beziehungsweise die Defizitquote werden keine großen Änderungen erwartet, vor allem weil aktivierte FuE-Ausgaben und militärische Waffen sich hier nicht auswirken. Der Revisionseffekt aufgrund von methodisch-konzeptionellen Neuerungen kann verstärkt oder abgemildert werden durch die Auswirkungen weiterer Revisionsarbeiten. Im Rahmen von Generalrevisionen steht das gesamte Rechenwerk auf dem Prüfstand. Dabei werden auch bislang nicht verwendete statistische Datenquellen (zum Beispiel unregelmäßige Erhebungen und Großzählungen wie zum Beispiel die Gebäude- und Wohnungszählung 2011) eingebaut sowie gegebenenfalls neue Berechnungsverfahren eingesetzt. Eine gewisse Änderung der bisherigen

VGR-Daten ist darüber hinaus auch möglich als Folge von Auflagen des europäischen Statistikamtes (Eurostat) zur Verbesserung der Harmonisierung der europaweiten Daten zum Bruttoinlandsprodukt und Bruttonationaleinkommen sowie zum Finanzierungssaldo des Staatssektors. Wie bisher schon wird die Implementierung des ESVG 2010 in den Mitgliedstaaten intensiv von Eurostat geprüft werden, damit die Vergleichbarkeit und Belastbarkeit der VGR-Daten auch weiterhin gewährleistet bleibt.

### 5 Exkurs: Zur aktuellen VGR-Revision in den Vereinigten Staaten

Für die Vereinigten Staaten hat das dort zuständige Bureau of Economic Analysis (BEA) am 31. Juli 2013 die umfassend revidierten Daten nach dem neuen SNA 2008 vorgelegt.<sup>16</sup> Im Ergebnis hat sich das nominale Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2002 bis 2012 zwischen 3,1 % und 3,6 % im Niveau erhöht. Da die statistikbedingten Revisionen, das heißt der Einbau neuer statistischer Quellen und Berechnungsverfahren, das nominale Bruttoinlandsprodukt im Betrachtungszeitraum überwiegend verringert haben, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, liegt der konzeptbedingte Niveauanstieg etwa zwischen 3,3 % und 3,6 %. Allerdings wurde der längerfristige konjunkturelle Verlauf hierdurch nicht wesentlich beeinflusst, denn die Veränderungsdaten sowohl des nominalen als auch des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts änderten sich nur in ganz wenigen Jahren um mehr als 0,2 Prozentpunkte.

Der BIP-Niveauanstieg in den Vereinigten Staaten ist laut BEA vor allem auf die neue Behandlung der FuE-Ausgaben als Investitionen zurückzuführen (+ 2,5 % im Jahr 2012), mit deutlichem Abstand gefolgt von der Behandlung von künstlerischen Originalen als Investitionen (+ 0,5 %).

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass die vom BEA eingeführten Konzeptänderungen nicht völlig identisch sind mit denen, die Deutschland und die anderen EU-Mitgliedstaaten in der Generalrevision 2014 einführen werden. Grund hierfür ist der Empfehlungscharakter des SNA, während das ESVG rechtsverbindlich von den EU-Mitgliedstaaten anzuwenden ist. So wurde die Behandlung von künstlerischen Originalen als Investitionen bereits nach SNA 1993 empfohlen beziehungsweise im ESVG 1995 vorgeschrieben und in den EU-Ländern schon in der Generalrevision 1999 umgesetzt. Andererseits wurde die Kapitalisierung militärischer Waffensysteme in den Vereinigten Staaten bereits im Vorgriff auf die aktuellen Regeln eingeführt, was in den EU-Mitgliedstaaten noch aussteht.

Wie sich bereits anhand dieser beiden Beispiele folgern lässt, wird die internationale Vergleichbarkeit des Bruttoinlandsprodukts durch die Generalrevision 2014 steigen. [u](#)

<sup>14</sup> Siehe Braakmann, A./Grütz, J./Haug, T.: „Das Renten- und Pensionsvermögen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 12/2007, Seite 1167 ff.

<sup>15</sup> Für das Verfahren bei einem übermäßigen Defizit soll das ESVG 2010 ebenfalls ab 1. September 2014 maßgeblich sein, jedoch steht eine rechtliche Klärung noch aus. Für Zwecke der Finanzierung des EU-Haushalts bestimmt dagegen Artikel 10 der Verordnung (EU) Nr. 549/2013, dass das ESVG 1995 maßgeblich bleibt, solange der derzeit gültige Eigenmittelbeschluss 2007/436 des Rates vom 7. Juni 2007 in Kraft ist. Dies bedeutet Doppelarbeit, da teilweise gleichzeitig nach ESVG 1995 und auch nach ESVG 2010 zu rechnen ist.

<sup>16</sup> Siehe Bureau of Economic Analysis: „National Income and Product Accounts – Comprehensive Revision: 1929 Through First Quarter 2013“, News Release BEA 13-34 vom 31. Juli 2013.

## Übersicht 1

### Liste der 44 SNA-Revisionspunkte

1. Wertpapierpensionsgeschäfte  
(Repurchase agreement)
2. Rentensysteme  
(Employer retirement pension schemes)
3. Aktienoptionen  
(Employee stock options)
4. Kredite, Einlagen, Faule Kredite  
(Valuation of non-performing loans, loans and deposits)
5. Schadenversicherungsleistungen  
(Non-life-insurance services)
6. FISIM-Bankdienstleistungen  
[Financial intermediation services indirectly measured (FISIM)]
7. Steuer auf Kursgewinne  
(Taxes on holding gains)
8. Zinsen bei Hochinflation  
(Interest under high inflation)
9. Forschungs- und Entwicklungsausgaben  
(Research and Development)
10. Patente  
(Patented entities)
11. Originale und Kopien  
(Originals and copies)
12. Datenbanken  
(Databases)
13. Sonstige immaterielle Anlagegüter  
(Other intangible fixed assets)
14. Eigentumsübertragungskosten  
(Cost of ownership transfers)
15. Kosten von Kapitaldienstleistungen: Produktionskonto  
(Cost of capital services: production account)
16. Staatsvermögen  
(Government owned assets)
17. Suchbohrungen/Bodenschätze  
(Mineral exploration)
18. Nutzungsrechte/Erschließung nicht produzierter Ressourcen zwischen Inländern und Nicht-Inländern  
(Right to use/exploit non-produced resources between residents and non-residents)
19. Militärische Anlagen  
(Military weapons)
20. Grund und Boden  
(Land)
21. Nutzung und Vermietung von Gütern  
(Contracts and leases of assets)
22. Firmenwert und andere nicht produzierte Güter  
(Goodwill and other non-produced assets)
23. Abschreibung und wirtschaftliches Veralten  
(Obsolescence and depreciation)
24. Behandlung von BOOT-Konstrukten  
[Build-own-operate-transfer (BOOT) schemes]
25. Einheiten  
(Units)
  - a) Hilfseinheiten  
(Ancillary Units)
  - b) Institutionelle Einheiten  
(Institutional Units, Holding companies, special purpose entities)
  - c) Privatisierung, Umstrukturierungsagenturen, Verbriefung, Zweckgesellschaften  
[Privatization, restructuring agencies, securitization and special purpose vehicles (SPVs)]
26. Nutztiere/Nutzpflanzungen  
(Cultivated assets)
27. Klassifikation und Terminologie der Aktiva, Passiva  
(Classification and terminology on assets)
28. Abschreibung nicht produzierter Güter  
(Amortization of tangible and intangible non-produced assets)
29. Abgrenzung immaterieller nicht produzierter Güter  
(Assets boundary for non-produced intangible assets)
30. Definition von wirtschaftlichem Vermögen  
(Definition of economic assets)
31. Bewertung von Wasser  
(Valuation of water)
32. Informeller Wirtschaftsbereich  
(Informal sector)
33. Illegale und kriminelle Aktivitäten  
(Illegal and underground activities)
34. Außerordentliche Dividende, Kapitalerhöhung, reinvestierte Gewinne (staatliche Transaktionen mit öffentlichen Unternehmen)  
[Super dividend, capital injections and reinvested earnings (government transactions with public corporations (earnings and funding))]
35. Steuereinnahmen, -ausfälle  
[Tax revenues, uncollectible taxes, and tax credits (recording of taxes)]
36. Abgrenzung privater, öffentlicher und staatlicher Sektor  
[Private/public/government sector delineation (sectorization boundaries)]
37. Aktivierung von Bürgschaften (Eventualforderung) und abgeleiteten Verbindlichkeiten  
[(Activation of guarantees (contingent assets) and constructive obligations)]
38. Transaktionskonzept  
(Transaction concept)
  - a) Übertragung wirtschaftlichen Eigentums  
[Change of economic ownership (as term)]
  - b) Vermögensteile, Verbindlichkeiten und persönliche Effekte bei Wohnsitzwechsel  
[Assets, liabilities and personal effects of individuals changing residence ("migration transfer")]
  - c) Accrual-Prinzip bei Zahlungsrückstand  
(Application of accrual principles to debt in arrears)
39. Hauptsitz  
(Residence)
  - a) Definition der nationalen Wirtschaft  
(Meaning of national economy)
  - b) Schwerpunkt des ökonomischen Interesses  
[Predominant center of economic interest (as term)]
  - c) Saisonarbeitskräfte, Einheiten mit geringer/kleiner physischer Präsenz  
(Clarification of non-permanent workers and entities with little or no physical presence)
40. Lohnveredlung  
(Goods sent abroad for processing)
41. Transithandel  
(Merchanting)
42. Einbehaltene Investmentfondsgewinne  
(Retained earnings from mutual funds, insurance companies and pension funds)
43. Zinsen  
(Interest and related issues)
  - a) Indexgebundene Schuldeninstrumente  
(Treatment of index linked debt instruments)
  - b) Zinsvergünstigungen  
(Interest at concessional rates)
  - c) Gebühren für Wertpapier- und Geldleihe  
(Fees payable on securities lending and gold loans)
44. Klassifikation finanzieller Vermögenswerte  
(Financial assets classification)

Brigitte Gisart

# Grundlagen und Daten der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013

*Die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag, die siebte gesamtdeutsche Wahl, findet entsprechend der Anordnung des Bundespräsidenten über die Bundestagswahl 2013 vom 8. Februar 2013 (BGBl. I Seite 165) am Sonntag, dem 22. September 2013, statt.*

*Sie wird auf der Grundlage des Bundeswahlgesetzes (BWG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Juli 1993 (BGBl. I Seiten 1288, 1594), zuletzt geändert durch Artikel 2 Absatz 1 des Gesetzes vom 3. Mai 2013 (BGBl. I Seite 1084), durchgeführt.*

*Im Zusammenhang mit der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag sind insbesondere*

- › *Fragen, die das Wahlrecht und das Wahlverfahren betreffen,*
- › *Änderungen gegenüber der Bundestagswahl 2009 und*
- › *Ergebnisse vorangegangener Wahlen*

*von Interesse.*

Nach einer langen Tradition wird dem Präsidenten des Statistischen Bundesamtes vom Bundesministerium des Innern das Amt des Bundeswahlleiters für die Wahlen zum Deutschen Bundestag und zum Europäischen Parlament übertragen. Er erfüllt damit eine wichtige und besonders verantwortungsvolle Funktion bei der Vorbereitung der Wahlen und der Feststellung der Wahlergebnisse, so auch bei der bevorstehenden Wahl zum 18. Deutschen Bundestag.

Die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag findet entsprechend der Anordnung des Bundespräsidenten über die Bundestagswahl 2013 vom 8. Februar 2013 (BGBl. I Seite 165)

am Sonntag, dem 22. September 2013, statt. Maßgebliche Rechtsgrundlagen für die Bundestagswahl sind – neben den Artikeln 38 und 39 des Grundgesetzes (GG), welche die Grundsätze für die Wahl der Abgeordneten des Deutschen Bundestages sowie für den Zusammentritt und die Wahlperiode des Deutschen Bundestages festlegen – vor allem das Bundeswahlgesetz (BWG) mit seinen Vorschriften zum Verfahren bei Bundestagswahlen, insbesondere über das Wahlsystem, die Wahlorgane, das Wahlrecht und die Wählbarkeit, die Wahlhandlung und die Feststellung des Wahlergebnisses, sowie die zur Durchführung des Bundeswahlgesetzes erlassene Bundeswahlordnung (BWO). Die Bundestagswahl 2013 wird, wie bereits oben erwähnt, auf der Grundlage des Bundeswahlgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Juli 1993 (BGBl. I Seiten 1288, 1594), das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 3. Mai 2013 (BGBl. I Seite 1084) geändert worden ist, durchgeführt.

Im folgenden Beitrag werden zunächst Fragen, die das Wahlrecht und das Wahlverfahren betreffen, sowie die Rechtsänderungen gegenüber der Bundestagswahl 2009 dargestellt. Ein weiterer Teil enthält einen Überblick über die wichtigsten Ergebnisse früherer Bundestagswahlen einschließlich der bisherigen Sitzverteilung. Abschließend wird auf das Gesetz über die allgemeine und repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (Wahlstatistikgesetz – WStatG) vom 21. Mai 1999 (BGBl. I Seite 1023), geändert durch Artikel 1a des Gesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I Seite 962), eingegangen.

Für alle Interessierten sei noch auf den schnellen Zugriff auf das Informationsangebot des Bundeswahlleiters unter

[www.bundeswahlleiter.de](http://www.bundeswahlleiter.de) hingewiesen. Hier werden am Wahlabend des 22. September 2013 unter anderem auch alle eingehenden Wahlkreis- und Landesergebnisse der Bundestagswahl 2013 aktuell eingestellt.

## 1 Wahlgebiet, Wahlkreise, Wahlberechtigte

Der 18. Deutsche Bundestag wird – wenn sich keine Ausgleichsmandate ergeben – aus insgesamt 598 Abgeordneten bestehen, von denen 299 nach Kreiswahlvorschlägen in den Wahlkreisen und die übrigen nach Landeswahlvorschlägen (Landeslisten) gewählt werden. Dem 17. Deutschen Bundestag gehörten anfangs 622 Abgeordnete (einschließlich 24 Überhangmandaten) an; diese Zahl hat sich durch Ausscheiden von zwei Abgeordneten auf 620 verringert. Beim 16. Deutschen Bundestag waren es anfangs 614 Abgeordnete (einschließlich 16 Überhangmandaten) gewesen.

Mit der Wiedergewinnung der deutschen Einheit am 3. Oktober 1990 hatte sich bereits bei der Bundestagswahl 1990 das Wahlgebiet um die Bundesländer Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie Berlin-Ost, das heißt um 72 Wahlkreise, erweitert.

Das Gebiet der Wahlkreise für die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag ist in der Anlage zu Artikel 1 des Zwanzigsten Gesetzes zur Änderung des Bundeswahlgesetzes vom 12. April 2012 (BGBl. I Seite 518) beschrieben.

Gegenüber der Wahlkreiseinteilung für die Bundestagswahl 2009 hat der Gesetzgeber mit dem Zwanzigsten Gesetz zur Änderung des Bundeswahlgesetzes insgesamt 32 Wahlkreise neu abgegrenzt. Davon wurden 21 Wahlkreise aufgrund der Bevölkerungsentwicklung in den Ländern beziehungsweise in den Wahlkreisen angepasst. Dabei hat Hessen einen zusätzlichen Wahlkreis erhalten (und hat gegenüber der Bundestagswahl 2009 nunmehr 22 statt 21 Wahlkreise), während in Mecklenburg-Vorpommern die Zahl der Wahlkreise um einen reduziert wurde (6 statt 7 Wahlkreise). Die Notwendigkeit für diese Neuabgrenzungen folgte unter anderem aus der Regelung des § 3 Absatz 1 Satz 1 Nr. 2, 3 und 5 Bundeswahlgesetz. Danach muss die Zahl der Wahlkreise in den einzelnen Ländern deren Bevölkerungsanteil soweit wie möglich entsprechen. Die Bevölkerungszahl eines Wahlkreises soll nicht um mehr als 15 vom Hundert nach oben oder unten von der durchschnittlichen Bevölkerungszahl der Wahlkreise abweichen; beträgt die Abweichung mehr als 25 vom Hundert, ist eine Neuabgrenzung vorzunehmen. Die Grenzen der Gemeinden, Kreise und kreisfreien Städte sollen nach Möglichkeit eingehalten werden. Bei der Ermittlung der Bevölkerungszahlen ist die deutsche Bevölkerung maßgeblich. Bezugsgröße war der Bevölkerungsstand zum 31. Dezember 2010.

Bei insgesamt elf Wahlkreisen (drei in Sachsen Anhalt, jeweils zwei in Brandenburg, Thüringen, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg) wurden geringfügige Anpassungen der Wahlkreisgrenzen infolge vorausgegangener kommunaler Gebietsänderungen vorgenommen. Elf Wahlkreise wurden ohne Änderung ihrer Abgrenzungen umbenannt.

Zudem sind durch die Änderung der Wahlkreiseinteilung in Hessen und in Mecklenburg-Vorpommern zahlreiche Wahlkreise neu nummeriert worden.

Durch Bekanntmachung zur Wahlkreiseinteilung für die Wahl zum Deutschen Bundestag vom 24. Juli 2013 (BGBl. I Seite 2814) wurden 18 Wahlkreise mit der nach kommunalen Gebiets- und Namensänderungen am 30. Juni 2013 geltenden amtlichen Bezeichnungen von Kreisen, Gemeinden und Gemeindeverbänden neu beschrieben und bekannt gemacht. Die Abgrenzung der Wahlkreise wurde dadurch nicht berührt.

Die Verteilung der Wahlkreise für 2009 und 2013 auf die 16 Bundesländer ist in der folgenden Tabelle 1 dargestellt:

**Tabelle 1 Wahlkreisverteilung für die Bundestagswahlen nach Bundesländern**

	2009	2013
Schleswig-Holstein .....	11	11
Mecklenburg-Vorpommern .....	7	6
Hamburg .....	6	6
Niedersachsen .....	30	30
Bremen .....	2	2
Brandenburg .....	10	10
Sachsen-Anhalt .....	9	9
Berlin .....	12	12
Nordrhein-Westfalen .....	64	64
Sachsen .....	16	16
Hessen .....	21	22
Thüringen .....	9	9
Rheinland-Pfalz .....	15	15
Bayern .....	45	45
Baden-Württemberg .....	38	38
Saarland .....	4	4

Bei der bevorstehenden Bundestagswahl ist mit rund 61,8 Millionen Wahlberechtigten zu rechnen (bei der Bundestagswahl 2009 waren rund 62,2 Millionen Personen wahlberechtigt), darunter 31,8 Millionen Frauen und 30,0 Millionen Männer. Knapp 3 Millionen Wahlberechtigte, die in der Zeit vom 28. September 1991 bis zum 22. September 1995 geboren wurden, können am 22. September 2013 zum ersten Mal an einer Bundestagswahl teilnehmen (1,5 Millionen Männer und 1,4 Millionen Frauen). Die voraussichtliche Altersstruktur der Wahlberechtigten bei der Wahl des 18. Deutschen Bundestages stellt sich wie folgt dar:

**Tabelle 2 Wahlberechtigte nach Altersgruppen und Geschlecht bei der Bundestagswahl 2013<sup>1</sup>**  
1 000

Alter von ... bis ... Jahren	Insgesamt	Männer	Frauen
18 – 20 .....	2 200	1 100	1 100
21 – 29 .....	7 700	4 000	3 800
30 – 39 .....	8 200	4 200	4 000
40 – 49 .....	11 300	5 800	5 600
50 – 59 .....	11 500	5 800	5 800
60 – 69 .....	8 400	4 100	4 300
70 und mehr .....	12 400	5 100	7 300
Insgesamt ...	61 800	30 000	31 800

Geschätzte und gerundete Zahlen.

<sup>1</sup> Ohne Rücksicht auf die Endsumme wurde auf beziehungsweise abgerundet. Dadurch können sich bei der Summierung der Einzelangaben geringfügige Abweichungen in der Endsumme ergeben.

## 2 Wahlgänge, Wahlvorbereitung und Ergebnisfeststellung

Für die organisatorische Vorbereitung und Durchführung einer Bundestagswahl sind nach dem Bundeswahlgesetz und der Bundeswahlordnung die Wahlgänge zuständig. Gemäß § 8 Absatz 1 Bundeswahlgesetz sind Wahlgänge<sup>1</sup>

- › der Bundeswahlleiter und der Bundeswahlausschuss für das Wahlgebiet,
- › ein Landeswahlleiter und ein Landeswahlausschuss für jedes Land,
- › ein Kreiswahlleiter und ein Kreiswahlausschuss für jeden Wahlkreis,
- › ein Wahlvorsteher und ein Wahlvorstand für jeden Wahlbezirk und
- › mindestens ein Wahlvorsteher und ein Wahlvorstand für jeden Wahlkreis zur Feststellung des Briefwahlresultates.<sup>2</sup> Wie viele Briefwahlvorstände zu bilden sind, um das Ergebnis der Briefwahl noch am Wahltag feststellen zu können, bestimmt die Kreiswahlleitung.

### 2.1 Aufgaben der Gemeinden

Das Schwergewicht der Vorbereitungsarbeiten für die Bundestagswahl liegt bei den Gemeindebehörden. Diese müssen unter anderem für Personen, die einen Kreiswahlvorschlag oder eine Landesliste mit ihrer Unterschrift unterstützen, jeweils sogenannte Wahlrechtsbescheinigungen ausstellen. Für Wahlbewerber/-innen müssen sie deren Wählbarkeit bescheinigen.

Die Wahlrechtsbescheinigung ist Teil des Formblatts für eine Unterstützungsunterschrift und weist nach, dass die Person, die einen Wahlvorschlag mit ihrer Unterschrift unterstützt, in dem betreffenden Wahlgebiet wahlberechtigt ist. Eine bestimmte Anzahl an Unterstützungsunterschriften ist eine der formellen Bedingungen, die Parteien, politische Vereinigungen, Wählergruppen und Einzelbewerberinnen und -bewerber für die Zulassung ihrer Wahlvorschläge bei Europa- und Bundestagswahlen erfüllen müssen. Bei Bundestagswahlen müssen Parteien, die nicht mit mindestens fünf Abgeordneten im Deutschen Bundestag oder einem Landtag seit der jeweils letzten Wahl aufgrund eigener Wahlvorschläge ununterbrochen vertreten sind, eine bestimmte Anzahl an Unterstützungsunterschriften für ihre Landeslisten einreichen (von einem Tausendstel der Wahlberechtigten des Landes bei der letzten Bundestagswahl, maximal jedoch 2 000 Unterschriften je Landesliste). Ebenso müssen Parteien, politische Vereinigungen, Wählergruppen oder Einzelbewerberinnen und -bewerber in den Wahlkreisen für

**Tabelle 3** Mindestzahl der gültigen Unterstützungsunterschriften von Wahlberechtigten für Landeslisten

	Anzahl
Baden-Württemberg .....	2 000
Bayern .....	2 000
Berlin .....	2 000
Brandenburg .....	2 000
Bremen .....	488
Hamburg .....	1 257
Hessen .....	2 000
Mecklenburg-Vorpommern .....	1 400
Niedersachsen .....	2 000
Nordrhein-Westfalen .....	2 000
Rheinland-Pfalz .....	2 000
Saarland .....	809
Sachsen .....	2 000
Sachsen-Anhalt .....	2 000
Schleswig-Holstein .....	2 000
Thüringen .....	1 914

ihre Kreiswahlvorschläge mindestens 200 Unterstützungsunterschriften vorlegen.

Wählbarkeitsbescheinigungen bestätigen, dass die Bewerberin beziehungsweise der Bewerber am Wahltag Deutsche(r) im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 Grundgesetz ist und nicht nach § 15 Absatz 2 des Bundeswahlgesetzes vom Wahlrecht ausgeschlossen ist.

Außerdem haben die Gemeinden Wahlräume zu bestimmen und einzurichten. Bei der bevorstehenden Bundestagswahl wird es insgesamt rund 80 000 Wahlräume geben, wobei die einzelnen Wahlbezirke nach den örtlichen Verhältnissen so abgegrenzt sein sollen, dass allen Wahlberechtigten die Teilnahme an der Wahl möglichst erleichtert wird. Nach § 12 Bundeswahlordnung soll kein Wahlbezirk mehr als 2 500 Einwohner umfassen. Die Zahl der Wahlberechtigten darf andererseits aber auch nicht so gering sein, dass erkennbar wird, wie die einzelnen Wahlberechtigten gewählt haben. Die Kreiswahlleitung kann daher bevölkerungsmäßig kleine Gemeinden oder Teile von Gemeinden zu einem Wahlbezirk vereinigen. Dabei bestimmt sie, welche Gemeinde die Wahl durchführt.

Die Gemeinden müssen dann die Wählerverzeichnisse, in denen alle Wahlberechtigten mit Familienname, Vornamen, Geburtsdatum und Anschrift enthalten sein müssen, aufstellen. Wählen kann grundsätzlich nur, wer in ein Wählerverzeichnis eingetragen ist. Wahlberechtigte, die in mehreren Gemeinden eine Wohnung haben, sind im Wählerverzeichnis derjenigen Gemeinde zu führen, in der sich ihre Hauptwohnung befindet. Stichtag für die Eintragung der Wahlberechtigten in die Wählerverzeichnisse von Amts wegen für die Bundestagswahl am 22. September 2013 war der 35. Tag vor der Wahl, das heißt der 18. August 2013.<sup>3</sup> Zur Harmonisierung des Wahlrechts mit dem Melderecht und aus datenschutzrechtlichen Gründen ist das Recht auf Einsicht in das Wählerverzeichnis grundsätzlich auf die Angaben zur eigenen Person beschränkt. Die Wahlberechtigten haben an

<sup>1</sup> Die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern in Veröffentlichungen ist ein Grundsatz der redaktionellen Arbeit im Statistischen Bundesamt. Beim Zitieren rechtlicher Bestimmungen wird jedoch das generische Maskulinum beibehalten.

<sup>2</sup> Seit der Bundestagswahl 1980 können zur Feststellung des Briefwahlresultates Wahlvorstände statt für jeden Wahlkreis auch für einzelne oder mehrere Gemeinden oder für einzelne Kreise innerhalb eines Wahlkreises eingesetzt werden; die Anordnung hierfür trifft die Landesregierung oder die von ihr bestimmte Stelle.

<sup>3</sup> Für die Ergebnisse aus dem Zensus 2011 besteht ein sogenanntes Rückspielverbot, das heißt sie haben keinen Einfluss auf die Melderegister.

den Werktagen vom 20. bis zum 16. Tag vor der Wahl (also vom 2. September bis einschließlich 6. September 2013) während der allgemeinen Öffnungszeiten der Gemeindebehörden das Recht, die Richtigkeit oder Vollständigkeit der zu ihrer Person im Wählerverzeichnis eingetragenen Daten zu überprüfen. Zur Überprüfung der Daten anderer Personen haben Wahlberechtigte nur dann ein Recht auf Einsicht in das Wählerverzeichnis, wenn sie Tatsachen glaubhaft machen, aus denen sich eine Unrichtigkeit oder Unvollständigkeit des Wählerverzeichnisses ergeben kann. Das Recht zur Überprüfung besteht nicht hinsichtlich der Daten von Wahlberechtigten, für die im Melderegister ein Sperrvermerk gemäß den § 21 Absatz 5 des Melderechtsrahmengesetzes entsprechenden Vorschriften der Landesmeldegesetze eingetragen ist. Eine Auskunftssperre im Melderegister wird auf Antrag oder von Amts wegen dann eingetragen, wenn Tatsachen vorliegen, die die Annahme rechtfertigen, dass dem Betroffenen oder einer anderen Person durch eine Melderegisterauskunft eine Gefahr für Leben, Gesundheit, persönliche Freiheit oder ähnliche schutzwürdige Interessen erwachsen kann.

Über die Eintragung in das Wählerverzeichnis erhalten die Wahlberechtigten bis zum 1. September 2013 (21. Tag vor der Wahl) eine Mitteilung (Wahlbenachrichtigung), auf der unter anderem ihr Familienname und die Vornamen, der Wahlraum und die Wahlzeit sowie die Nummer des beziehungsweise der Wahlberechtigten im Wählerverzeichnis eingetragen sind. Dabei ist für jeden Wahlraum anzugeben, ob er barrierefrei oder nicht barrierefrei ist. Die Wahlbenachrichtigung ist in der Regel dem Wahlvorstand im Wahlraum vorzulegen. Für Wahlberechtigte, die Briefwahl beantragen, erteilen und übersenden die Gemeindebehörden die Briefwahlunterlagen.

Eine schwierige Aufgabe für die Gemeinden ist vor jeder Bundestagswahl die Gewinnung einer ausreichend großen Zahl ehrenamtlich tätiger Bürgerinnen und Bürger für die Wahlvorstände in den Wahlräumen, die sich jeweils aus dem Wahlvorsteher beziehungsweise der Wahlvorsteherin und seinem beziehungsweise ihrem Stellvertreter sowie weiteren drei bis sieben Beisitzerinnen und Beisitzern zusammensetzen. Hierfür werden etwa 630 000 Bürgerinnen und Bürger benötigt.

## 2.2 Entscheidungen des Bundeswahlausschusses zur Vorbereitung der Wahl

Diejenigen Parteien, die im Deutschen Bundestag oder in einem Landtag seit deren letzter Wahl nicht aufgrund eigener Wahlvorschläge ununterbrochen mit mindestens fünf Abgeordneten vertreten waren und an der Bundestagswahl 2013 teilnehmen wollten, mussten dem Bundeswahlleiter spätestens am 97. Tag vor der Wahl bis 18.00 Uhr, das heißt bis zum 17. Juni 2013, 18.00 Uhr, ihre Teilnahme an der Wahl mit drei Unterschriften des Bundesvorstandes, darunter der der/des Vorsitzenden oder deren/dessen Stellvertreter/ Stellvertreterin, anzeigen. Die schriftliche Satzung, das Programm und ein Nachweis über die satzungsgemäße Bestellung des Bundesvorstandes waren beizufügen. Hat eine Partei keinen Bundesvorstand, so trat der Vorstand der

jeweils obersten Parteiorganisation an die Stelle des Bundesvorstandes.

Der Bundeswahlausschuss<sup>4</sup> hat in seiner Sitzung am 4. und 5. Juli 2013 für alle Wahlorgane verbindlich festgestellt, dass folgende neun Parteien bei der Einreichung ihrer Wahlvorschläge für die Bundestagswahl am 22. September 2013 keine Unterstützungsunterschriften beizubringen haben, weil sie im Deutschen Bundestag oder in einem Landtag seit deren letzter Wahl aufgrund eigener Wahlvorschläge ununterbrochen mit mindestens fünf Abgeordneten vertreten waren:

1. Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU),
2. Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD),
3. Freie Demokratische Partei (FDP),
4. DIE LINKE (DIE LINKE),
5. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE),
6. Christlich-Soziale Union in Bayern e.V. (CSU),
7. Piratenpartei Deutschland (PIRATEN)
8. FREIE WÄHLER (FREIE WÄHLER)
9. Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD).

Der Bundeswahlausschuss hat außerdem am 4. und 5. Juli 2013 für alle Wahlorgane verbindlich festgestellt, dass folgende weitere Vereinigungen für die Bundestagswahl 2013 als Parteien anzuerkennen sind und infolgedessen als solche sich auch mit Landeslisten (und Kreiswahlvorschlägen) an dieser Bundestagswahl beteiligen können<sup>5</sup>:

1. Die Violetten (DIE VIOLETTEN),
2. Bayernpartei (BP),
3. CHRISTLICHE MITTE – Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten (CM),
4. Ab jetzt...Demokratie durch Volksabstimmung (Volksabstimmung),
5. PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ (Tierschutzpartei),
6. Familien-Partei Deutschlands (FAMILIE),
7. RENTNER Partei Deutschland (RENTNER),
8. DIE REPUBLIKANER (REP),
9. Bündnis 21/RRP (Bündnis 21/RRP),
10. Bürgerbewegung pro Deutschland (pro Deutschland),
11. Kommunistische Partei Deutschlands (KPD),
12. DIE RECHTE,
13. NEIN!-Idee (NEIN!),

<sup>4</sup> Der Bundeswahlausschuss besteht aus dem Bundeswahlleiter als Vorsitzendem und acht von ihm auf Vorschlag der Parteien berufenen Beisitzerinnen und Beisitzern sowie zwei Richtern des Bundesverwaltungsgerichts. Für die Ablehnung der Anerkennung als Partei für die Wahl ist im Bundeswahlausschuss eine Zweidrittelmehrheit erforderlich.

<sup>5</sup> Die Reihenfolge entspricht dem Datum des Eingangs der Beteiligungsanzeige beim Bundeswahlleiter.

14. Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (Die PARTEI),
15. Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP),
16. Bund für Gesamtdeutschland (BGD),
17. Bürgerrechtsbewegung Solidarität (BüSo),
18. Partei Bibeltreuer Christen (PBC),
19. Alternative für Deutschland (AfD),
20. Bündnis für Innovation & Gerechtigkeit (BIG),
21. Partei Gesunder Menschenverstand Deutschland (GMD),
22. Deutsche Kommunistische Partei (DKP),
23. Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD),
24. Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale (PSG),
25. Bergpartei, die „ÜberPartei“ (B),
26. Partei der Nichtwähler,
27. Partei der Vernunft (PARTEI DER VERNUNFT),
28. Feministische Partei DIE FRAUEN (DIE FRAUEN),
29. NEUE MITTE (NM).

Mit dem Gesetz zur Verbesserung des Rechtsschutzes in Wahlsachen vom 12. Juli 2012 (BGBl. I Seite 1501) wurde Parteien oder Vereinigungen gegen eine Feststellung des Bundeswahlausschusses, die sie an der Einreichung von Wahlvorschlägen hindert, ein Beschwerderecht zum Bundesverfassungsgericht eingeräumt.

Von diesem Beschwerderecht haben zwölf der 30 abgelehnten Vereinigungen Gebrauch gemacht. Mit Beschluss vom 23. Juli 2013 hat das Bundesverfassungsgericht die Entscheidung des Bundeswahlausschusses vom 4. Juli 2013 aufgehoben und die Beschwerdeführerin, die Deutsche Nationalversammlung, als wahlvorschlagsberechtigte Partei zur Wahl des 18. Deutschen Bundestages anerkannt (siehe BVerfG, 2 BvC 3/13 vom 23.7.2013, [www.bverfg.de/entscheidungen/cs20130723\\_2bvc000313.html](http://www.bverfg.de/entscheidungen/cs20130723_2bvc000313.html)).

In der Regel reichen nicht alle anerkannten Parteien tatsächlich Landeslisten ein oder verfehlen mitunter die nötige Zahl an Unterstützungsunterschriften. Von den 39 zugelassenen Parteien nehmen letztendlich 34 Parteien an der Bundestagswahl 2013 teil.

Der Bundeswahlausschuss ist im Vorfeld der Wahl auch die letzte Entscheidungsinstanz, wenn eine Partei über die Zurückweisung ihrer Landesliste oder eine Landeswahlleitung über die Zulassung einer Landesliste Beschwerde einlegt. Diese Entscheidungen mussten spätestens am 52. Tag vor der Wahl, das heißt am 1. August 2013, getroffen sein.

### 2.3 Entscheidungen der Landes- und Kreiswahlausschüsse über die Zulassung von Wahlvorschlägen

Den Kreiswahlleitungen waren grundsätzlich spätestens am 69. Tag vor der Wahl, das heißt am 15. Juli 2013 bis 18.00 Uhr, die Kreiswahlvorschläge für die Wahlkreiskandidatinnen beziehungsweise -kandidaten und den Landeswahlleitungen bis zum gleichen Zeitpunkt die Landeslistenvorschläge der Parteien einzureichen. Aufgabe der Kreis- und Landeswahlleitungen war es dann, unter anderem vorzuprüfen, ob

- › die Zustimmungserklärungen der Bewerber/-innen für ihre Kandidaturen vorliegen,
- › die Bewerber/-innen wählbar sind,
- › die Bewerber/-innen von den Parteien vorschriftsmäßig aufgestellt worden sind,
- › die gegebenenfalls beizubringenden Unterschriften für die Unterstützung der Wahlvorschläge in ausreichender Zahl und in der vorgeschriebenen Form eingereicht worden sind,
- › für jede Unterstützungsunterschrift eine Wahlrechtsbescheinigung vorliegt.

Die Landes- und Kreiswahlleitungen hatten darauf hinzuwirken, dass die bei der Vorprüfung festgestellten Mängel beseitigt werden. Damit bereiteten sie zugleich die Sitzungen der Wahlausschüsse vor, die grundsätzlich am 58. Tag vor der Wahl, das heißt am 26. Juli 2013, über die Zulassung oder Zurückweisung der Kreiswahlvorschläge und Landeslisten zu entscheiden hatten.

### 2.4 Feststellung des Wahlergebnisses

Den Wahlorganen obliegt auch die Feststellung des Wahlergebnisses für ihr jeweiliges Wahlgebiet sowie die Bekanntgabe und Weitermeldung der Ergebnisse an die nächsthöheren Wahlorgane. Nach der Feststellung des Wahlergebnisses im Wahlbezirk durch den Wahlvorstand meldet der/die Wahlvorsteher/-in es auf dem schnellsten Wege (zum Beispiel telefonisch oder auf elektronischem Wege) der Gemeindebehörde. Diese fasst die aus den Wahlbezirken eingehenden Meldungen zu einem Gemeindeergebnis zusammen und meldet dieses der Kreiswahlleitung. Die Kreiswahlleitung leitet das Wahlkreisergebnis an die Landeswahlleitung, die die Wahlkreisergebnisse und – nach Vorliegen aller Wahlkreisergebnisse des Landes – das Landesergebnis dem Bundeswahlleiter mitteilt. Der Bundeswahlleiter ermittelt das vorläufige amtliche Wahlergebnis für das gesamte Wahlgebiet und gibt es noch in der Wahlnacht bekannt. Die Feststellung der endgültigen Wahlergebnisse ist Aufgabe der Kreiswahlausschüsse, der Landeswahlausschüsse und des Bundeswahlausschusses nach Prüfung der Wahlniederschriften durch die jeweilige Wahlleitung. Der Bundeswahlleiter macht das endgültige Wahlergebnis für das gesamte Wahlgebiet etwa zwei Wochen nach dem Wahltag im Bundesanzeiger bekannt.

Neben der Zahl der Wahlberechtigten, der Wählerinnen und Wähler und der abgegebenen Stimmen im Bund und in den Ländern hat der Bundeswahlausschuss auch die Namen der Abgeordneten festzustellen, die über die Landeslisten gewählt sind. Die Benachrichtigung dieser Gewählten erfolgt durch die Landeswahlleitungen, die Benachrichtigung der gewählten Wahlkreisabgeordneten durch die Kreiswahlleitungen.

### 3 Wahlrecht und Wählbarkeit

Wahlberechtigt sind alle Deutschen im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 des Grundgesetzes, die am Wahltage das 18. Lebensjahr vollendet haben, seit mindestens drei Monaten in der Bundesrepublik Deutschland eine Wohnung innehaben oder sich sonst gewöhnlich dort aufhalten und nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Wahlberechtigt sind bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch diejenigen Deutschen im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 Grundgesetz, die am Wahltag außerhalb der Bundesrepublik Deutschland leben, sofern sie

1. nach der Vollendung ihres vierzehnten Lebensjahres mindestens drei Monate ununterbrochen in der Bundesrepublik Deutschland eine Wohnung innegehabt oder sich sonst gewöhnlich aufgehalten haben und dieser Aufenthalt nicht länger als 25 Jahre zurückliegt oder
2. aus anderen Gründen persönlich und unmittelbar Vertrautheit mit den politischen Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland erworben haben und von ihnen betroffen sind.

Eine frühere Wohnung oder ein früherer Aufenthalt in den fünf neuen Ländern und Berlin-Ost ist entsprechend zu berücksichtigen. Bei Rückkehr einer/eines wahlberechtigten Auslandsdeutschen in die Bundesrepublik Deutschland gilt die oben genannte Dreimonatsfrist nicht.

Gemäß § 13 Bundeswahlgesetz ist vom Wahlrecht ausgeschlossen, wer infolge Richterspruchs das Wahlrecht nicht besitzt, sowie derjenige, für den zur Besorgung aller seiner Angelegenheiten ein Betreuer nicht nur durch einstweilige Anordnung bestellt ist. Außerdem sind Personen ausgeschlossen, die sich aufgrund einer Anordnung nach § 63 in Verbindung mit § 20 des Strafgesetzbuches in einem psychiatrischen Krankenhaus befinden.

Die Wahlbewerber/-innen müssen am Wahltage Deutsche im Sinne des Artikels 116 Absatz 1 Grundgesetz sein und das 18. Lebensjahr vollendet haben. Nicht wählbar ist, wer vom aktiven Wahlrecht (§ 13 BWG) ausgeschlossen ist oder wer infolge Richterspruchs die Wählbarkeit oder die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter nicht besitzt.

Wählen kann in der Regel nur, wer in ein Wählerverzeichnis eingetragen ist. Grundlage für die Aufstellung der Wählerverzeichnisse sind die Melderegister der Meldebehörden des

Wahlgebietes.<sup>6</sup> Wahlberechtigte, die am 35. Tag (Stichtag) vor der Wahl in der Gemeinde mit Hauptwohnsitz angemeldet sind, werden von Amts wegen in das Wählerverzeichnis eingetragen. Personen, die nach dem Stichtag – spätestens jedoch drei Wochen vor der Wahl – ihre Wohnung verlegen oder eine Wohnung neu begründen und damit keine Eintragung in das Wählerverzeichnis des Zuzugsortes von Amts wegen erfolgt, können einen Antrag auf Eintragung in das Wählerverzeichnis des Zuzugsortes stellen.

Die Gemeindebehörde benachrichtigt die Wahlberechtigten spätestens drei Wochen vor dem Wahltage mit einer Wahlbenachrichtigung. Wer keine Wahlbenachrichtigung erhalten hat, kann bei Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben bei der Gemeinde die Eintragung in das Wählerverzeichnis beantragen.

Wer im Wählerverzeichnis eingetragen ist, kann – sofern er/sie keinen Wahlschein besitzt – nur in dem Wahlbezirk wählen, in dessen Wählerverzeichnis er/sie geführt wird. Wer einen Wahlschein hat, kann an der Wahl in dem Wahlkreis, in dem der Wahlschein ausgestellt ist, entweder durch persönliche Stimmabgabe in einem beliebigen Wahlbezirk dieses Wahlkreises oder schriftlich durch Briefwahl teilnehmen. Durch die Verbindung mit dem jeweiligen Heimatwahlkreis ist eine Manipulation des Wahlausgangs durch absichtliche Konzentration von Wahlscheinstimmen (das heißt überwiegend von Briefwahlstimmen) auf bestimmte Wahlkreise ausgeschlossen.

Die Briefwahl ist seit der dritten Bundestagswahl (1957) möglich. Jede wahlberechtigte Person, die in ein Wählerverzeichnis eingetragen ist, kann ihr Wahlrecht durch Briefwahl ausüben, wenn sie einen Antrag auf Erteilung eines Wahlscheins stellt. Es ist nicht mehr – wie noch zuletzt bei der Bundestagswahl 2005 – erforderlich, einen wichtigen Grund für die Abwesenheit am Wahltage anzugeben.

Auch wer aus einem von ihm nicht zu vertretenden Grund nicht in das Wählerverzeichnis aufgenommen wurde, kann unter bestimmten Voraussetzungen einen Antrag auf Erteilung eines Wahlscheins stellen und seine Stimme durch Briefwahl abgeben.

Für die Briefwahl müssen Wahlberechtigte bei der Gemeinde ihres Hauptwohnortes die Erteilung eines Wahlscheines schriftlich (formlos) oder mündlich beantragen. Die Schriftform gilt auch durch Telegramm, Fernschreiben, Telefax, E-Mail oder durch sonstige dokumentierbare elektronische Übermittlung als gewahrt. Eine telefonische Antragstellung ist unzulässig. Der Antrag auf Briefwahlunterlagen sollte möglichst frühzeitig gestellt werden. Hierzu muss nicht der Erhalt der Wahlbenachrichtigung abgewartet werden. Briefwahlunterlagen können bis Freitag vor der Wahl, 18.00 Uhr, beantragt werden, in gesetzlich bestimmten Ausnahmefällen noch bis zum Wahltage 15.00 Uhr. Die Ausgabe der Briefwahlunterlagen kann, weil dazu der Stimmzettel gehört, erst nach der endgültigen Zulassung der Kreiswahl-

<sup>6</sup> Melderegister werden durch die Ergebnisse aus dem Zensus 2011 nicht verändert. Aufgrund des Volkszählungsurteils von 1983 dürfen für statistische Zwecke erhobene Daten nicht an die Verwaltungen zurückgespielt werden.

vorschläge und Landeslisten sowie nach Druck der Stimmzettel erfolgen.

Briefwähler/-innen erhalten auf Antrag folgende Unterlagen ausgehändigt beziehungsweise übersandt:

- › Einen Wahlschein, der von dem/der mit der Erteilung beauftragten Bediensteten der Gemeindebehörde eigenhändig unterschrieben und mit dem Dienstsiegel versehen sein muss. Wird der Wahlschein mithilfe automatischer Einrichtungen erstellt, kann abweichend davon die Unterschrift fehlen; stattdessen kann der Name des/der beauftragten Bediensteten eingedruckt sein,
- › einen amtlichen Stimmzettel,
- › einen amtlichen Stimmzettelumschlag (blau),
- › einen amtlichen Wahlbriefumschlag (rot) und
- › ein ausführliches Merkblatt für die Briefwahl, das alle wichtigen Hinweise enthält und die Briefwahl durch anschauliche Bilder näher erläutert.

Nach Ausfüllen des Stimmzettels und der Versicherung an Eides statt, dass der Stimmzettel von dem/der Wahlberechtigten persönlich gekennzeichnet wurde, sind diese Unterlagen an die auf dem Wahlbriefumschlag aufgedruckte Stelle zu senden. Zur Feststellung des Ergebnisses der Briefwahl werden besondere Briefwahlvorstände gebildet. Der Wahlbrief muss spätestens am Wahlsonntag bis 18.00 Uhr bei der dafür zuständigen Stelle vorliegen, da um 18.00 Uhr der Wahlakt abgeschlossen und mit der Auszählung der Stimmen begonnen wird.

Der Anteil der Briefwähler/-innen an den Wählern und Wählerinnen betrug 21,4% bei der Bundestagswahl 2009 und 18,7% bei der Bundestagswahl 2005.

Jede/r Wähler/-in hat zwei Stimmen, die getrennt ausgezählt werden.

Während Wähler und Wählerinnen mit der Erststimme für die 299 Bundestagswahlkreise entscheiden, wer sie im Deutschen Bundestag vertreten soll, sind für die Gesamtzahl der Abgeordneten einer jeden Partei und für das Stärkeverhältnis der Parteien im Deutschen Bundestag grundsätzlich die Zweitstimmen für die Landeslisten der Parteien ausschlaggebend.

Ungültig sind Stimmen, wenn der Stimmzettel

1. nicht amtlich hergestellt ist,
2. keine Kennzeichnung enthält,
3. für einen anderen Wahlkreis gültig ist,
4. den Willen des Wählers nicht zweifelsfrei erkennen lässt oder
5. einen Zusatz oder Vorbehalt enthält.

In den ersten beiden Fällen sind beide Stimmen ungültig; im Fall der Nr. 3 ist nur die Erststimme ungültig, wenn der

Stimmzettel für einen anderen Wahlkreis in demselben Land gültig ist. Bei der Briefwahl sind außerdem beide Stimmen ungültig, wenn der Stimmzettel nicht im amtlichen Stimmzettelumschlag oder in einem Stimmzettelumschlag abgegeben worden ist, der offensichtlich in einer das Wahlgeheimnis gefährdenden Weise von den übrigen abweicht oder einen deutlich fühlbaren Gegenstand enthält, jedoch eine Zurückweisung aus diesen Gründen nicht erfolgt ist.

Enthält der Stimmzettel nur eine Stimmabgabe, so ist die nicht abgegebene Stimme ungültig.

Mehrere in einem Stimmzettelumschlag enthaltene Stimmzettel gelten als ein Stimmzettel, wenn sie gleich lauten oder nur einer von ihnen gekennzeichnet ist; sonst zählen sie als ein Stimmzettel mit zwei ungültigen Stimmen.

Ist der Stimmzettelumschlag leer abgegeben worden, so gelten beide Stimmen als ungültig.

## 4 Sitzverteilungsverfahren nach Sainte-Laguë/Schepers

Die Sitzverteilung erfolgt bei der diesjährigen Bundestagswahl wie bereits bei der Bundestagswahl 2009 nach dem Berechnungsverfahren Sainte-Laguë/Schepers. Dieses hatte zur Europawahl 2009 das früher für Europa- und Bundestagswahlen gesetzlich vorgeschriebene Verfahren nach Niemeyer abgelöst.

Der deutsche Physiker Hans Schepers, damals Leiter der Gruppe Datenverarbeitung des Deutschen Bundestages, schlug 1980 eine Modifikation des damals angewandten Sitzverteilungsverfahrens nach d'Hondt vor, um die Benachteiligung kleinerer Parteien bei diesem Verfahren zu vermeiden. Das von Schepers vorgeschlagene Verfahren kommt mit einer anderen Berechnungsmethode zu identischen Ergebnissen wie ein 1912 von dem französischen Mathematiker André Sainte-Laguë entwickeltes Verfahren.

Das Verfahren nach Sainte-Laguë/Schepers wird bereits seit 1980 für die Sitzverteilung in den Ausschüssen und Gremien des Deutschen Bundestages angewandt. Zudem wird die Sitzverteilung in den Landesparlamenten zahlreicher Bundesländer nach diesem Verfahren vorgenommen.

Bei diesem Verfahren, auch Divisormethode mit Standardrundung genannt, werden die jeweiligen Anzahlen der Zweitstimmen für die einzelnen Parteien durch einen gemeinsamen Divisor geteilt. Die sich ergebenden Quotienten werden standardmäßig zu Sitzzahlen gerundet, das heißt, bei einem Bruchteilrest von mehr oder weniger als 0,5 wird auf- beziehungsweise abgerundet; bei einem Rest von genau 0,5 entscheidet das Los. Der Divisor wird dabei so bestimmt, dass die Sitzzahlen in der Summe mit der Gesamtzahl der zu vergebenden Mandate übereinstimmen. Zur Berechnung gibt es drei verschiedene Methoden, die im Ergebnis rechnerisch gleich und damit rechtlich gleichwertig sind:

- › *Höchstzahlverfahren*: Diese Methode folgt dem Gedanken des Verfahrens nach d'Hondt, wobei die jeweilige

Stimmenanzahl durch 0,5, 1,5, 2,5 und so weiter geteilt und die Sitze wiederum fortlaufend nach absteigenden Höchstzahlen zugeteilt werden. Hintergrund ist, dass bei der Berechnung nach d'Hondt der volle Anspruch auf einen Sitz zugrunde gelegt wird und deshalb ganze Zahlen zur Teilung verwendet werden, wodurch aber kleinere Parteien unverhältnismäßig spät den ersten Zugriff und weitere erhalten. Demgegenüber sind hier die Zuteilungsvoraussetzungen für einen Sitz herabgesetzt, sodass der Zugriff bereits dann erfolgt, wenn die Voraussetzungen hierfür erst zur Hälfte erfüllt sind, wenn also Anspruch auf mehr als einen halben Sitz besteht.

- › **Rangmaßzahlverfahren:** Hier werden statt der Höchstzahlen die Kehrwerte betrachtet und die Sitze fortlaufend nach diesen aufsteigenden Rangmaßzahlen beschrieben.
- › **Iteratives Verfahren:** Nach dieser Methode wird im ersten Schritt eine Näherungszuteilung berechnet, indem die Gesamtzahl aller zu berücksichtigenden Stimmen durch die Gesamtzahl der zu verteilenden Sitze geteilt und auf diese Weise ein vorläufiger Zuteilungsdivisor ermittelt wird. Etwa verbleibende Diskrepanzen werden in den folgenden Schritten durch Herauf- oder Herabsetzung des Zuteilungsdivisors so lange abgebaut, bis die Endzuteilung erreicht ist, bei der die Sitzzuteilung mit der Anzahl der zu vergebenden Sitze übereinstimmt.

Der Gesetzgeber hat sich bei der Einführung des Verfahrens nach Sainte-Laguë/Schepers für die Sitzzuteilung bei den Wahlen zum Deutschen Bundestag für das letztgenannte iterative Verfahren entschieden.

## 5 Rechtliche Änderungen gegenüber der Bundestagswahl 2009

Das Wahlrecht für die Bundestagswahl 2013 entspricht im Wesentlichen dem der letzten Bundestagswahl. Von Bedeutung sind insbesondere folgende Neuregelungen:

- › durch das Gesetz zur Verbesserung des Rechtsschutzes in Wahlsachen vom 12. Juli 2012 (BGBl. I Seite 1501):

### *Änderung des § 9 Absatz 2 Bundeswahlgesetz*

Der Bundeswahlausschuss wurde um zwei Richter/-innen des Bundesverwaltungsgerichtes und die Landewahlausschüsse wurden um jeweils zwei Richter/-innen des Oberverwaltungsgerichtes des jeweiligen Landes erweitert.

### *Änderung des § 18 Absatz 2 Bundeswahlgesetz*

Vereinigungen, die infolge der Feststellung des Bundeswahlausschusses an der Einreichung von Wahlvorschlägen gehindert sind, haben nunmehr die Möglichkeit, diese Entscheidung noch vor der Wahl vom Bundesverfassungsgericht überprüfen zu lassen. Damit die gerichtliche Überprüfung in angemessener Zeit erfolgen kann, wurde der Stichtag, an dem Vereinigungen spätestens dem Bundeswahlleiter ihre Beteiligung beim Bundeswahlleiter schriftlich anzuzeigen haben, vom 90. Tag auf den 97. Tag vor der Wahl, 18.00 Uhr vorverlegt.

### *Änderung des § 18 Absatz 4 Bundeswahlgesetz*

Im Zusammenhang mit der Änderung des § 18 Absatz 2 Bundeswahlgesetz wurde der Tag der Entscheidung des Bundeswahlausschusses über die Parteieigenschaften vom 72. auf den 79. Tag vor der Wahl vorverlegt.

### *Einfügung des § 18 Absatz 4a Bundeswahlgesetz*

Vereinigungen, deren Parteieigenschaft vom Bundeswahlausschuss nicht festgestellt wurde, wurde der Rechtsweg zum Bundesverfassungsgericht eröffnet. Statthafter Rechtsbehelf ist die Beschwerde zum Bundesverfassungsgericht, die innerhalb von vier Tagen ab der Bekanntgabe der Feststellung des Bundeswahlausschusses durch den Bundeswahlleiter in der Sitzung erhoben werden muss.

- › durch das Einundzwanzigste Gesetz zur Änderung des Bundeswahlgesetzes vom 27. April 2013 (BGBl. I Seite 962) ergeben sich folgende Änderungen:

### *Änderung des § 12 Absatz 1 Bundeswahlgesetz*

Wahlberechtigt sind bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch am Wahltag dauerhaft im Ausland lebende Deutsche, sofern sie

1. nach Vollendung des vierzehnten Lebensjahres mindestens drei Monate ununterbrochen in der Bundesrepublik Deutschland eine Wohnung innegehabt oder sich sonst gewöhnlich aufgehalten haben und dieser Aufenthalt nicht länger als 25 Jahre zurückliegt oder
2. aus anderen Gründen persönlich und unmittelbar Vertrautheit mit den politischen Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland erworben haben und von ihnen betroffen sind.

- › durch das Zweiundzwanzigste Gesetz zur Änderung des Bundeswahlgesetzes vom 3. Mai 2013 (BGBl. I Seite 1082) ergibt sich die

### *Neufassung des § 6 Bundeswahlgesetz*

Das Bundesverfassungsgericht hatte mit Urteil vom 25. Juli 2012 (2 BvF 3/11, 2 BvR 2670/11, 2 BvE 9/11) entschieden, dass § 6 Absatz 1 und Absatz 2a sowie § 6 Absatz 5 des Bundeswahlgesetzes mit Artikel 21 Absatz 1 und Artikel 38 Absatz 1 Satz 1 des Grundgesetzes unvereinbar und die beiden erstgenannten Absätze nichtig sind.

Die Sitzverteilung erfolgt im Wahlsystem der personalisierten Verhältniswahl, in dem die Personenwahl im Wahlkreis (Erststimme) nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl mit der Verhältniswahl von Landeslisten der Parteien (Zweitstimme) kombiniert wird. Dabei wird das oben beschriebene Verfahren Sainte-Laguë/Schepers eingesetzt. Die Berechnung erfolgt in zwei Stufen, welche jeweils wiederum zwei Rechenschritte beinhalten. Im Ergebnis entsteht ein Bundestag, in dem die Sitze anhand des Zweitstimmenergebnisses verteilt sind.

#### 1. Stufe:

In einem ersten Schritt werden für jedes Land anhand der dortigen deutschen Bevölkerung Sitzkontingente ermittelt. Hierbei ist die Bedingung einzuhalten, dass insgesamt 598 Sitze zu vergeben sind.

Im zweiten Schritt erfolgt sodann die Verteilung der Sitzkontingente im jeweiligen Land auf die Parteien anhand der Zahl der Zweitstimmen je Partei. Hierbei ist die Bedingung einzuhalten, dass die zuvor ermittelte Sitzkontingenzahl eingehalten wird.

Als Ergebnis der ersten Stufe wird für jede Partei das Maximum aus den nach Sitzkontingenten errechneten Sitzen und den Wahlkreissitzen gebildet. Diese Sitzzahl stellt die auf Bundesebene garantierte Mindestsitzzahl der jeweiligen Partei dar, darunter auch die Überhangmandate.

2. Stufe:

Zunächst werden nunmehr die jeder Partei nach dem Anteil ihrer Zweitstimmen zustehenden Sitze auf Bundesebene ermittelt. Hierbei gilt die Bedingung, dass die in der ersten Stufe ermittelte Mindestsitzzahl zu erreichen ist. Sodann erfolgt die Verteilung auf die Landeslisten der Partei unter der Bedingung, dass zumindest die jeweiligen Direktmandate der Partei garantiert sind.

Die in den Rechenschritten genannten Bedingungen können, müssen aber nicht zu einer Erhöhung der Gesamtgröße des Bundestages führen.

- › Infolge der oben aufgeführten Gesetzesänderungen war die Bundeswahlordnung durch Artikel 1 der Zehnten Verordnung zur Änderung der Bundeswahlordnung vom 13. Mai 2013 (BGBl. I Seite 1255) zu modifizieren.

## 6 Ergebnisse vorangegangener Bundestagswahlen

### 6.1 Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung

Für die Bundestagswahl 2009 waren nach den Auszählungen der Wählerverzeichnisse 62,2 Millionen Personen wahlberechtigt. Die Zahl der Wähler/-innen betrug 44,0 Millionen. Daraus ergab sich eine Wahlbeteiligung von 70,8%. Diese lag um 6,9 Prozentpunkte unter der von 2005 (77,7%) und um 8,3 Prozentpunkte unter der von 2002 (79,1%). Über dem Durchschnitt lag die Wahlbeteiligung 2009 in zehn Ländern, und zwar in Hessen mit 73,8%, im Saarland mit 73,7%, in Schleswig-Holstein mit 73,6%, in Niedersachsen mit 73,3%, in Baden-Württemberg mit 72,4%, in Rheinland-Pfalz mit 72,0%, in Bayern mit 71,6%, in Nordrhein-Westfalen mit 71,4%, in Hamburg mit 71,3% und in Berlin mit 70,9%. In den übrigen Bundesländern betrug sie zwischen 60,5% und 70,3%. Am niedrigsten war die Wahlbeteiligung in Sachsen-Anhalt mit 60,5%. In allen neuen Ländern lag die Wahlbeteiligung unter dem Bundesdurchschnitt. Auch bei den Bundestagswahlen 2002 und 2005 hatten alle neuen Länder eine unterdurchschnittliche Wahlbeteiligung aufgewiesen.

Wie bereits seit der Bundestagswahl 1987 möglich, konnten unter bestimmten Voraussetzungen Deutsche im Ausland an der Bundestagswahl 2009 teilnehmen. Hierzu war ein besonderer Antrag auf Eintragung in das Wählerverzeichnis erforderlich. Die Zweitausfertigungen dieser Anträge waren dem Bundeswahlleiter von den Gemeinden zuzulei-

ten. Beim Bundeswahlleiter sind 65 731 derartiger Anträge, die in der Gesamtzahl der 62,2 Millionen Wahlberechtigten enthalten sind, registriert worden (Bundestagswahl 2005: 54 808 Anträge). Aus den Staaten der Europäischen Union wurden 31 597 und aus den übrigen Staaten des Europarates 20 219 Anträge auf Eintragung in das Wählerverzeichnis gestellt; aus den restlichen Staaten Europas haben lediglich 29 Deutsche von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Aus den Ländern Afrikas haben 1 552, aus denen Amerikas 7 098, aus denen Asiens 4 295 und aus denen Australiens und Ozeaniens 941 Deutsche entsprechende Anträge gestellt.

### 6.2 Ungültige Stimmen

Bei der Bundestagswahl 2009 waren von den Erststimmen 757 575 (1,7%) und von den Zweitstimmen 634 385 (1,4%) ungültig.

Seit der Bundestagswahl 1953, bei der es zum ersten Mal zwei Stimmen gab, sank der Anteil der ungültigen Erststimmen bis 1961 von 3,4% auf 2,6%; in der gleichen Zeit hat sich der Anteil der ungültigen Zweitstimmen von 3,3% auf 4,0% erhöht. Bei der Bundestagswahl 1965 war der Anteil der ungültigen Erststimmen geringfügig auf 2,9% gestiegen, fiel dann aber bis 1983 auf 1,1%. 1987 betrug er 1,3%. Der Anteil der ungültigen Zweitstimmen hatte sich 1965 auf 2,4% vermindert und war ab 1972 unter 1% gefallen. Seit 1976 lag der Anteil ungültiger Zweitstimmen bei 0,9%, wenn auch deren absolute Zahl gegenüber der Bundestagswahl 1972 zugenommen hatte. Bei der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl 1990 lag der Anteil der ungültigen Erststimmen bei 1,5%. Er war damit gegenüber den vorangegangenen Bundestagswahlen leicht angestiegen, aber dennoch wesentlich niedriger als vor 1972 mit wesentlich weniger Wählern und Wählerinnen. Das Gleiche galt 1990 für den Anteil der ungültigen Zweitstimmen von 1,1%. 1994 betrug der Anteil der ungültigen Erststimmen 1,7%, von den Zweitstimmen waren 1,3% ungültig. Der Anteil der

Tabelle 4 Ungültige Stimmen bei den Bundestagswahlen<sup>1</sup>

	Ungültige Erststimmen		Ungültige Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%
1953 <sup>2</sup> .....	959 790	3,4	928 278	3,3
1957 .....	916 680	3,0	1 167 466	3,8
1961 .....	845 158	2,6	1 298 723	4,0
1965 .....	979 158	2,9	795 765	2,4
1969 .....	809 548	2,4	557 040	1,7
1972 .....	457 810	1,2	301 839	0,8
1976 .....	470 109	1,2	343 253	0,9
1980 .....	485 645	1,3	353 195	0,9
1983 .....	434 176	1,1	338 841	0,9
1987 .....	482 481	1,3	357 975	0,9
1990 .....	720 990	1,5	540 143	1,1
1994 .....	788 643	1,7	632 825	1,3
1998 .....	780 507	1,6	638 575	1,3
2002 .....	741 037	1,5	586 281	1,2
2005 .....	850 072	1,8	756 146	1,6
2009 .....	757 575	1,7	634 385	1,4

<sup>1</sup> Ab 1990 nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990.

<sup>2</sup> Ohne das Saarland.

ungültigen Stimmen war damit 1994 im Vergleich zu 1990 sowohl für die Erst- als auch für die Zweitstimmen um 0,2 Prozentpunkte angestiegen. Bei der Bundestagswahl 1998 ging der Anteil der ungültigen Erststimmen geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 1,6 % zurück, wohingegen der Anteil der ungültigen Zweitstimmen bei 1,3 % blieb. Bei der Bundestagswahl 2002 ging sowohl der Anteil der ungültigen Erst- als auch der der ungültigen Zweitstimmen um 0,1 Prozentpunkte zurück, während bei der Bundestagswahl 2005 der Anteil der ungültigen Erststimmen um 0,3 Prozentpunkte und der Anteil der ungültigen Zweitstimmen um 0,4 Prozentpunkte anstieg. Bei der Bundestagswahl 2009 ging der Anteil der ungültigen Erststimmen um 0,1 Prozentpunkte auf 1,7 % und der der ungültigen Zweitstimmen um 0,2 Prozentpunkte auf 1,4 % zurück (siehe Tabelle 4).

Den höchsten Anteil an ungültigen Stimmen hatte 2009 Brandenburg mit 3,0 % bei den Erststimmen und mit 2,6 % bei den Zweitstimmen zu verzeichnen. Über der 2-Prozent-Marke lagen die Anteile der ungültigen Erststimmen in den Ländern Schleswig-Holstein (2,4 %), Sachsen-Anhalt (2,1 %), Hessen (2,2 %), Rheinland-Pfalz (2,4 %) und Saarland (2,3 %). Bei den Zweitstimmen verzeichneten die Länder Schleswig-Holstein und Hessen jeweils 2,1 % ungültige Stimmen.

Aus welchem Grund Stimmen ungültig sind, ergibt sich aus der repräsentativen Wahlstatistik. Die Untersuchung der

ungültigen Stimmen kann in diesem Beitrag nur in verkürzter Form vorgenommen werden. Dargestellt wird in Tabelle 5 lediglich die Zahl der Wählerinnen und Wähler nach Art der ungültigen Stimmen (drei Kombinationsgruppen) und Geschlecht.

Danach stimmten bei der Bundestagswahl 2009 rund 926 000 Wählerinnen und Wähler mit Erst- und Zweitstimme (467 000), nur mit der Erststimme (291 000) beziehungsweise nur mit der Zweitstimme (168 000) ungültig. In allen drei Fällen waren – wie 2005 – die Frauen zahlenmäßig stärker vertreten.

Im Vergleich zur Bundestagswahl 2005 ist die Zahl der Wähler/-innen mit ungültiger Erst- und Zweitstimme bei der Bundestagswahl 2009 zurückgegangen (–70 000). Die Zahl der Wähler/-innen, die nur mit der Erststimme ungültig wählten, stieg dagegen leicht an (+5 000), die Zahl der Wähler/-innen, die nur mit der Zweitstimme ungültig wählten, sank um 30 000.

Ohne ergänzende Motivforschung ist eine vertiefte Analyse der vorgenannten Ergebnisse kaum möglich. Hinweise können leicht spekulativen Charakter haben. So könnte es sich zum Beispiel bei den Wählerinnen und Wählern mit ungültiger Erst- und gültiger Zweitstimme in erster Linie um Anhänger von Parteien gehandelt haben, für die es zwar eine Landesliste, aber keinen Kreiswahlvorschlag gab. Weiter ist

**Tabelle 5 Wählerinnen und Wähler nach Art der ungültigen Stimmen bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005**

	Wahljahr	Insgesamt		Männer		Frauen	
		1 000	%	1 000	%	1 000	%
<b>Ungültige Erst- und Zweitstimme</b>	2009	467	50,4	215	51,8	251	49,2
	2005	537	52,7	245	54,4	292	51,3
Erst- und Zweitstimmenseite leer oder durchgestrichen	2009	241	26,0	114	27,4	127	24,8
	2005	255	25,0	120	26,7	135	23,7
Erststimmenseite leer oder durchgestrichen, Zweitstimmenseite mehrere Kreuze	2009	50	5,4	18	4,4	32	6,3
	2005	72	7,1	26	5,7	46	8,1
Zweitstimmenseite leer oder durchgestrichen, Erststimmenseite mehrere Kreuze	2009	45	4,8	16	4,0	28	5,5
	2005	66	6,5	26	5,7	40	7,1
Beide Seiten mehrere Kreuze	2009	89	9,6	43	10,3	46	9,1
	2005	111	10,9	54	12,0	57	9,9
Eine Seite leer oder durchgestrichen, auf der anderen Seite sonstige Ursachen	2009	11	1,2	6	1,4	5	1,1
	2005	6	0,6	3	0,7	3	0,5
Beide Seiten sonstige Ursachen	2009	31	3,3	18	4,4	12	2,4
	2005	27	2,7	16	3,6	11	2,0
<b>Ungültige Erst- und gültige Zweitstimme</b>	2009	291	31,4	135	32,6	155	30,5
	2005	286	28,0	129	28,6	157	27,4
Erststimmenseite leer oder durchgestrichen	2009	260	28,1	121	29,0	139	27,3
	2005	250	24,5	113	25,2	137	24,1
Erststimmenseite mehrere Kreuze	2009	22	2,4	10	2,5	12	2,4
	2005	28	2,6	12	2,6	16	2,7
Sonstige Ursachen	2009	9	1,0	4	1,1	4	0,9
	2005	8	0,8	4	0,9	4	0,6
<b>Ungültige Zweit- und gültige Erststimme</b>	2009	168	18,1	65	15,6	103	20,2
	2005	198	19,4	76	16,9	122	21,3
Zweitstimmenseite leer oder durchgestrichen	2009	141	15,2	54	12,9	87	17,2
	2005	160	15,6	60	13,3	100	17,5
Zweitstimmenseite mehrere Kreuze	2009	23	2,5	9	2,2	14	2,7
	2005	30	3,0	12	2,8	18	3,1
Sonstige Ursachen	2009	4	0,4	2	0,5	2	0,4
	2005	8	0,8	4	0,9	4	0,7

denkbar, dass es sich um Personen gehandelt haben könnte, die dem Wahlkreiskandidaten beziehungsweise der Wahlkreiskandidatin ihrer Partei keine Erfolgsaussichten eingeräumt haben. Diese Vermutungen lassen sich aber mit den Daten der repräsentativen Wahlstatistik nicht verifizieren.

Kennzeichnend für die Wahlberechtigten mit Briefwahlunterlagen war nicht nur die höhere Wahlbeteiligung, sondern – wie schon immer – auch der geringere Anteil der von ihnen abgegebenen ungültigen Erst- und Zweitstimmen.

Bei der Bundestagswahl 2009 lagen die Anteile der von den Briefwählern und Briefwählerinnen abgegebenen ungültigen Erst- und Zweitstimmen um 37% beziehungsweise 50% niedriger als bei den Urnenwählern und -wählerinnen. Bei der Bundestagswahl 1965 hatten diese Anteilsätze sogar rund 71% beziehungsweise 72% betragen. Der Anteil der ungültigen Erststimmen bei der Bundestagswahl 2009 betrug bei den Briefwählerinnen und Briefwählern 1,2% und bei den Urnenwählerinnen und -wählern 1,9%. Bei den ungültigen Zweitstimmen lagen die entsprechenden Anteile bei 0,8% und bei 1,6%. Gegenüber 2005 ist der Anteil ungültiger Erststimmen sowohl bei den Briefwählerinnen und Briefwählern als auch bei den Urnenwählerinnen und -wählern gleich geblieben. Die Anteile der ungültigen Zweitstimmen sind gegenüber der Bundestagswahl 2005 leicht gefallen, und zwar sowohl bei den Brief- als auch bei den Urnenwählerinnen und -wählern um jeweils 0,1 Prozentpunkte. Der Grund für die niedrigeren Anteilssätze der ungültigen Stimmen bei den Briefwählern und Briefwählerinnen dürfte insbesondere darin liegen, dass sie in vertrauter Umgebung den Stimmzettel ausfüllen können und genügend Zeit für das Durchlesen der Hinweise besitzen.

### 6.3 Erst- und Zweitstimmen sowie Sitzverteilung

#### 6.3.1 Erststimmen

Mit der Erststimme entscheidet sich die Wählerin beziehungsweise der Wähler für eine Wahlkreis-(Direkt-)kandidatin beziehungsweise einen Wahlkreiskandidaten. Gewählt ist die Person, die in ihrem Wahlkreis die meisten gültigen Erststimmen erhält (relative Mehrheitswahl).

Bei der Bundestagswahl 2009 hat die CDU 173 Wahlkreise gewonnen, auf die SPD entfielen 64 und auf die CSU 45 Wahlkreismandate. DIE LINKE erreichte 16 Wahlkreissitze und die GRÜNEN errangen ein Wahlkreismandat (siehe Tabelle 6). Wie die Anhangtabelle auf Seite 549 f. zeigt, ging bei der Bundestagswahl 2009 in 66 Wahlkreisen die Erststimmenmehrheit von der SPD an die CDU sowie in einem Wahlkreis von der SPD an die CSU über. Von der SPD an DIE LINKE wechselten 13 Wahlkreise. 2005 hatte die SPD 145, die CDU 106, die CSU 44, DIE LINKE drei Wahlkreissitze und die GRÜNEN hatten einen Wahlkreissitz.

Die CDU gewann von ihren 173 Wahlkreisen neun mit absoluter Mehrheit. Im Wahlkreis 33 (Cloppenburg – Vechna) errang sie mit 62,3% ihren höchsten Erststimmenanteil. 73 ihrer Wahlkreisgewinner/-innen konnten mit Stimmen von weniger als 40% der Wählerinnen und Wähler ihr Mandat

**Tabelle 6 Wahlkreissitze bei den Bundestagswahlen<sup>1</sup> nach der Parteizugehörigkeit der Gewählten**

	Ins-ge-samt	Davon nach der Parteizugehörigkeit der Gewählten						
		CDU	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	CSU	Son-stige
1949 ...	242	91	96	12	–	–	24	19 <sup>2</sup>
1953 ...	242	130	45	14	–	–	42	11 <sup>3</sup>
1957 ...	247	147	46	1	–	–	47	6 <sup>4</sup>
1961 ...	247	114	91	–	–	–	42	–
1965 ...	248	118	94	–	–	–	36	–
1969 ...	248	87	127	–	–	–	34	–
1972 ...	248	65	152	–	–	–	31	–
1976 ...	248	94	114	–	–	–	40	–
1980 ...	248	81	127	–	–	–	40	–
1983 ...	248	136	68	–	–	–	44	–
1987 ...	248	124	79	–	–	–	45	–
1990 ...	328	192	91	1	1	–	43	–
1994 ...	328	177	103	–	4	–	44	–
1998 ...	328	74	212	–	4	–	38	–
2002 ...	299	82	171	–	2	1	43	–
2005 ...	299	106	145	–	3	1	44	–
2009 ...	299	173	64	–	16	1	45	–

1 1949 und 1953 ohne das Saarland; ab 1990 nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990.  
 2 Davon Bayernpartei: 11; Deutsche Partei: 5; Wählergruppen: 3.  
 3 Davon Deutsche Partei: 10; Zentrum: 1.  
 4 Deutsche Partei.

gewinnen. Mit nur 28,8% der gültigen Erststimmen siegte der CDU-Kandidat im Wahlkreis 154 (Leipzig II). Insgesamt fielen 57,9% aller Wahlkreise der CDU zu. In den Ländern Sachsen und Saarland gewann sie alle Wahlkreise, in Bremen dagegen keinen Wahlkreis.

Von ihren 64 Wahlkreisen hat die SPD zwei mit absoluter Mehrheit gewonnen. Im Wahlkreis 124 (Gelsenkirchen) errang ihr Wahlkreisbewerber 54,3% der gültigen Erststimmen. In 38 Wahlkreisen benötigten ihre Bewerber/-innen weniger als 40% der gültigen Erststimmen für den Sieg im Wahlkreis. Im Wahlkreis 76 (Berlin-Mitte) genügte zur Erringung des Wahlkreissitzes bereits 26,0% der Erststimmen. In Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern und im Saarland konnte die SPD keinen Wahlkreis gewinnen; in Bremen gewann sie alle Wahlkreise, in Berlin einen von zwölf und in Baden-Württemberg einen von 38 Wahlkreisen.

Die CSU errang von den 45 Wahlkreisen in Bayern alle Wahlkreise, davon 20 mit absoluter Mehrheit. Im Wahlkreis 240 (Kulmbach) erreichte sie mit 68,1% ihren höchsten Erststimmenanteil. Im Wahlkreis 219 (München-Ost) errang die CSU mit 36,4% das Direktmandat. Dies war ihr niedrigstes Ergebnis für einen Wahlkreisgewinn.

Die GRÜNEN erhielten – wie schon 2002 und 2005 – einen Wahlkreissitz, und zwar mit 46,7% im Wahlkreis 84 (Berlin-Friedrichshain – Kreuzberg – Prenzlauer Berg-Ost).

Bei der Bundestagswahl 2009 konnte DIE LINKE 16 Wahlkreise erringen, davon einen in Mecklenburg-Vorpommern, jeweils vier in Brandenburg und Berlin, fünf in Sachsen-Anhalt und zwei in Thüringen. Ihr bestes Wahlkreisergebnis erzielte sie im Wahlkreis 86 (Berlin-Marzahn – Hellersdorf) mit 47,7%; im Wahlkreis 77 (Berlin-Pankow) reichten dem Kandidaten 28,8% für das Wahlkreismandat.

**Tabelle 7 Die 59 Bundestagswahlkreise 2009 mit einem Abstand des höchsten vom zweithöchsten Erststimmenergebnis bis unter 5 000 Stimmen**

	Partei mit dem		Abstand zwischen den	
	höchsten	zweithöchsten	Ergebnissen	
	Erststimmenergebnis		Anzahl	% <sup>1</sup>
186 Darmstadt (Hessen) . . . . .	SPD	CDU	45	0,1
062 Potsdam – Potsdam-Mittelmark II – Teltow-Fläming II (Brandenburg) . . . . .	SPD	DIE LINKE	205	0,4
018 Neubrandenburg – Mecklenburg-Strelitz – Uecker-Randow (Mecklenburg-Vorpommern)	CDU	DIE LINKE	251	0,7
114 Wesel I (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	CDU	SPD	351	0,6
072 Anhalt (Sachsen-Anhalt) . . . . .	DIE LINKE	CDU	365	0,8
184 Groß-Gerau (Hessen) . . . . .	CDU	SPD	437	1,0
035 Osterholz – Verden (Niedersachsen) . . . . .	CDU	SPD	83	1,3
066 Elbe-Elster – Oberspreewald-Lausitz II (Brandenburg) . . . . .	CDU	DIE LINKE	749	2,1
044 Hannover-Land I (Niedersachsen) . . . . .	SPD	CDU	867	1,3
029 Delmenhorst – Wesermarsch – Oldenburg-Land (Niedersachsen) . . . . .	CDU	SPD	899	1,6
196 Sonneberg – Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Orla-Kreis (Thüringen) . . . . .	CDU	DIE LINKE	906	1,9
013 Schwerin – Ludwigslust (Mecklenburg-Vorpommern) . . . . .	CDU	DIE LINKE	952	2,7
030 Cuxhaven – Stade II (Niedersachsen) . . . . .	CDU	SPD	1 173	2,3
057 Prignitz – Ostprignitz-Ruppin – Havelland I (Brandenburg) . . . . .	SPD	DIE LINKE	1 334	4,0
134 Herford – Minden-Lübbecke II (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	SPD	CDU	1 400	2,2
218 München-Nord (Bayern) . . . . .	CSU	SPD	1 470	2,6
070 Magdeburg (Sachsen-Anhalt) . . . . .	DIE LINKE	CDU	1 588	3,3
074 Burgenland – Saalekreis (Sachsen-Anhalt) . . . . .	CDU	DIE LINKE	1 671	4,0
094 Köln I (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	SPD	CDU	1 743	4,0
197 Suhl – Schmalkalden-Meinungen – Hildburghausen (Thüringen) . . . . .	DIE LINKE	CDU	1 761	4,3
296 Saarbrücken (Saarland) . . . . .	CDU	SPD	2 011	4,4
103 Wuppertal I (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	SPD	CDU	2 159	4,2
102 Leverkusen – Köln IV (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	SPD	CDU	2 275	4,3
077 Berlin-Pankow (Berlin) . . . . .	DIE LINKE	SPD	2 301	4,9
207 Worms (Rheinland-Pfalz) . . . . .	SPD	CDU	2 363	4,4
067 Altmark (Sachsen-Anhalt) . . . . .	DIE LINKE	CDU	2 409	6,5
023 Hamburg-Wandsbek (Hamburg) . . . . .	CDU	SPD	2 498	4,6
059 Oberhavel – Havelland II (Brandenburg) . . . . .	SPD	CDU	2 533	5,2
069 Harz (Sachsen-Anhalt) . . . . .	CDU	DIE LINKE	2 680	5,7
065 Cottbus – Spree-Neiße (Brandenburg) . . . . .	DIE LINKE	SPD	2 695	7,2
194 Gera – Jena – Saale-Holzland-Kreis (Thüringen) . . . . .	DIE LINKE	CDU	2 754	5,6
210 Kaiserslautern (Rheinland-Pfalz) . . . . .	SPD	CDU	2 759	5,0
129 Steinfurt III (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	CDU	SPD	2 765	4,5
081 Berlin-Charlottenburg – Wilmersdorf (Berlin) . . . . .	SPD	CDU	2 791	5,9
038 Lüchow-Dannenberg – Lüneburg (Niedersachsen) . . . . .	CDU	SPD	2 818	6,5
193 Erfurt – Weimar – Weimarer Land II (Thüringen) . . . . .	CDU	DIE LINKE	2 881	6,3
192 Gotha – Ilm-Kreis (Thüringen) . . . . .	CDU	SPD	3 031	7,6
191 Kyffhäuserkreis – Sömmerda – Weimarer Land I (Thüringen) . . . . .	CDU	DIE LINKE	3 106	7,3
133 Bielefeld (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	CDU	SPD	3 216	5,0
168 Waldeck (Hessen) . . . . .	SPD	CDU	3 323	6,4
097 Bonn (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	SPD	CDU	3 577	6,5
299 Homburg (Saarland) . . . . .	CDU	SPD	3 592	7,5
149 Siegen-Wittgenstein (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	CDU	SPD	3 717	5,8
121 Essen III (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	SPD	CDU	3 786	6,6
073 Halle (Sachsen-Anhalt) . . . . .	DIE LINKE	CDU	3 842	8,3
079 Berlin-Spandau – Charlottenburg Nord (Berlin) . . . . .	CDU	SPD	3 943	8,8
054 Göttingen (Niedersachsen) . . . . .	SPD	CDU	3 980	6,6
075 Mansfeld (Sachsen-Anhalt) . . . . .	DIE LINKE	CDU	4 037	8,6
174 Gießen (Hessen) . . . . .	CDU	SPD	4 110	6,9
049 Hildesheim (Niedersachsen) . . . . .	SPD	CDU	4 179	6,5
135 Minden-Lübbecke I (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	CDU	SPD	4 190	6,8
095 Köln II (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	CDU	SPD	4 239	7,1
136 Lippe I (Nordrhein-Westfalen) . . . . .	SPD	CDU	4 241	8,4
034 Diepholz – Nienburg I (Niedersachsen) . . . . .	CDU	SPD	4 286	8,1
172 Marburg (Hessen) . . . . .	SPD	CDU	4 390	8,5
083 Berlin-Neukölln (Berlin) . . . . .	CDU	SPD	4 450	11,2
198 Neuwied (Rheinland-Pfalz) . . . . .	CDU	SPD	4 670	7,1
012 Wismar – Nordwestmecklenburg – Parchim (Mecklenburg-Vorpommern) . . . . .	CDU	DIE LINKE	4 964	10,9
154 Leipzig II (Sachsen) . . . . .	CDU	DIE LINKE	4 984	12,1

1 Anteil an den gültigen Erststimmen im Wahlkreis insgesamt.

In 59 Bundestagswahlkreisen lag 2009 der Abstand zwischen dem höchsten und dem zweithöchsten Erststimmenergebnis bei weniger als 5 000 Stimmen (siehe Tabelle 7). In 162 Wahlkreisen betrug der Abstand zwischen 5 000 und 30 000 Stimmen, bei 78 Wahlkreisen lag er über 30 000 Stimmen.

Für den Übergang des Wahlkreissitzes an eine andere Partei genühten oft wenige Stimmen, da es viele Wahlkreise gab, in denen die Zahlen der Erststimmen der SPD und CDU beziehungsweise CSU nicht weit voneinander entfernt lagen. In sechs Wahlkreisen war bei der Bundestagswahl 2009 die Zahl der Erststimmen für den beziehungsweise die Wahlkreissieger/-in der CDU um weniger als 2 % größer als die Zahl der Erststimmen für den unterlegenen Kandidaten beziehungsweise die unterlegene Kandidatin. In drei weiteren Wahlkreisen war die Zahl der Erststimmen der Wahlkreisgewinner/-innen der SPD um weniger als 2 % größer als die Zahl der Erststimmen für die unterlegenen Kandidaten/Kandidatinnen. Bis zu 5 % machte der Vorsprung in 13 errungenen Wahlkreisen der CDU und neun gewonnenen Wahlkreisen der SPD aus, bis zu 10 % der Vor-

**Tabelle 8** Erststimmen für die Parteien nach Abstand des höchsten vom zweithöchsten Ergebnis in den Wahlkreisen 2009  
Anzahl der Wahlkreise

	Mehrheit der Erststimmen			
	insgesamt	CDU	SPD	CSU
<b>Relativer Abstand</b>				
von ... bis				
unter ... %				
unter 1 .....	5 <sup>1</sup>	2	2	–
1 – 2 .....	5	4	1	–
2 – 5 .....	17 <sup>2</sup>	7	6	1
5 – 10 .....	32 <sup>3</sup>	15	12	–
10 – 15 .....	31 <sup>1</sup>	20	10	–
15 – 20 .....	25 <sup>4</sup>	13	9	1
20 – 30 .....	44	25	15	4
30 – 40 .....	33 <sup>1</sup>	28	4	–
40 – 50 .....	48	38	4	6
50 – 60 .....	32 <sup>4</sup>	16	1	13
60 – 70 .....	16 <sup>1,5</sup>	5	–	9
70 und mehr .....	11	–	–	11
Insgesamt ...	299	173	64	45
<b>Absoluter Abstand</b>				
von ... bis				
unter ... Stimmen				
unter 1 000 .....	12 <sup>1</sup>	8	3	–
1 000 – 2 000 .....	8 <sup>4</sup>	2	3	1
2 000 – 5 000 .....	39 <sup>6</sup>	20	13	–
5 000 – 10 000 .....	53 <sup>2</sup>	29	20	1
10 000 – 15 000 .....	27	14	12	1
15 000 – 20 000 .....	30	20	7	3
20 000 – 30 000 .....	52 <sup>1</sup>	44	4	3
30 000 – 40 000 .....	45 <sup>7</sup>	26	2	14
40 000 – 50 000 .....	18 <sup>5</sup>	9	–	8
50 000 – 60 000 .....	7	–	–	7
60 000 und mehr .....	8	1	–	7
Insgesamt ...	299	173	64	45

1 Darunter 1 DIE LINKE.  
2 Darunter 3 DIE LINKE.  
3 Darunter 5 DIE LINKE.  
4 Darunter 2 DIE LINKE.  
5 Darunter 1 GRÜNE.  
6 Darunter 6 DIE LINKE.  
7 Darunter 3 DIE LINKE.

sprung von 29 Wahlkreissiegern/-siegerinnen der CDU und CSU und von 21 Wahlkreissiegern/-siegerinnen der SPD (siehe Tabelle 8). Geht man von den zuletzt genannten Zahlen aus, so würde in den 29 Wahlkreisen mit einem Stimmenvorsprung der CDU und CSU von weniger als 10 % eine Abwanderung von bereits 5 % der CDU- und CSU-Wähler/-innen zur SPD genügen, damit die CDU und CSU 29 Wahlkreise verliert und die SPD 29 Wahlkreise gewinnt. Das würde dazu führen, dass die SPD rund 31 % aller Wahlkreisabgeordneten stellen würde. Ein entsprechender Stimmenumschwung in den 21 Wahlkreisen mit einem Vorsprung der SPD von weniger als 10 % hätte dagegen für die SPD eine Reduzierung ihrer Wahlkreissitze von 64 auf 43 zur Folge.

## 6.3.2 Zweitstimmen und Sitzverteilung

### 6.3.2.1 Zweitstimmen nach Parteien und Ländern

Bei der Bundestagswahl 2009 wurden 43 371 190 gültige Zweitstimmen abgegeben (bei der Bundestagswahl 2005 waren es 47 287 988). Davon erhielten:

**Tabelle 9** Gültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2009  
Im Parlament vertretene Parteien

	Anzahl	%
CDU .....	11 828 277	27,3
SPD .....	9 990 488	23,0
FDP .....	6 316 080	14,6
DIE LINKE .....	5 155 933	11,9
GRÜNE .....	4 643 272	10,7
CSU .....	2 830 238	6,5

Die restlichen 2 606 902 (6,0 %) gültigen Zweitstimmen (bei der Bundestagswahl 2005 gab es 1 857 610 beziehungsweise 3,8 % „restliche“ gültige Zweitstimmen) verteilten sich auf die folgenden Parteien:

**Tabelle 10** Gültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2009  
Nicht im Parlament vertretene Parteien

	Anzahl	%
PIRATEN .....	847 870	2,0
NPD .....	635 525	1,5
Die Tierschutzpartei .....	230 872	0,5
REP .....	193 396	0,4
ödp .....	132 249	0,3
FAMILIE .....	120 718	0,3
RRP .....	100 605	0,2
RENTNER .....	56 399	0,1
BP .....	48 311	0,1
DVU .....	45 752	0,1
PBC .....	40 370	0,1
BüSo .....	38 706	0,1
DIE VIOLETTEN .....	31 957	0,1
MLPD .....	29 261	0,1
Volksabstimmung .....	23 015	0,1
FWD .....	11 243	0,0
CM .....	6 826	0,0
ZENTRUM .....	6 087	0,0
PSG .....	2 957	0,0
ADM .....	2 889	0,0
DKP .....	1 894	0,0

Die CDU erreichte bei der Bundestagswahl 2009 einen Zweitstimmenanteil von 27,3% und wurde damit stärkste Partei. Gegenüber der Bundestagswahl 2005 verlor sie 0,5 Prozentpunkte. In acht Bundesländern konnte sie Gewinne – zwischen 0,5 Prozentpunkten im Saarland und 5,6 Prozentpunkten in Sachsen – erzielen, in den übrigen Bundesländern musste sie Verluste – zwischen 0,4 Prozentpunkten in Niedersachsen sowie 4,8 Prozentpunkten in Baden-Württemberg – hinnehmen. Außer in Bremen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Bayern wurde sie in allen Ländern stärkste Partei.

Bei der Bundestagswahl 2009 erzielte die SPD 23,0% aller gültigen Zweitstimmen im Wahlgebiet. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2005, bei der ihr Zweitstimmenanteil 34,2% betragen hatte, verlor sie 11,2 Prozentpunkte.

Die FDP erreichte 2009 14,6% der gültigen Zweitstimmen und damit 4,8 Prozentpunkte mehr als bei der Bundestags-

wahl 2005. Sie gewann in allen Ländern Zweitstimmenanteile – zwischen 1,9 Prozentpunkten in Thüringen und 6,9 Prozentpunkten in Baden-Württemberg – hinzu.

DIE LINKE erhielt bei der Bundestagswahl 2009 11,9% der gültigen Zweitstimmen; das ist gegenüber der Bundestagswahl 2005 eine Steigerung um 3,2 Prozentpunkte. DIE LINKE konnte in allen Ländern hinzugewinnen, und zwar zwischen 1,7 Prozentpunkten in Sachsen und 5,9 Prozentpunkten in Bremen. Den zweithöchsten Stimmengewinn verzeichnete sie in Sachsen-Anhalt mit 5,8 Prozentpunkten.

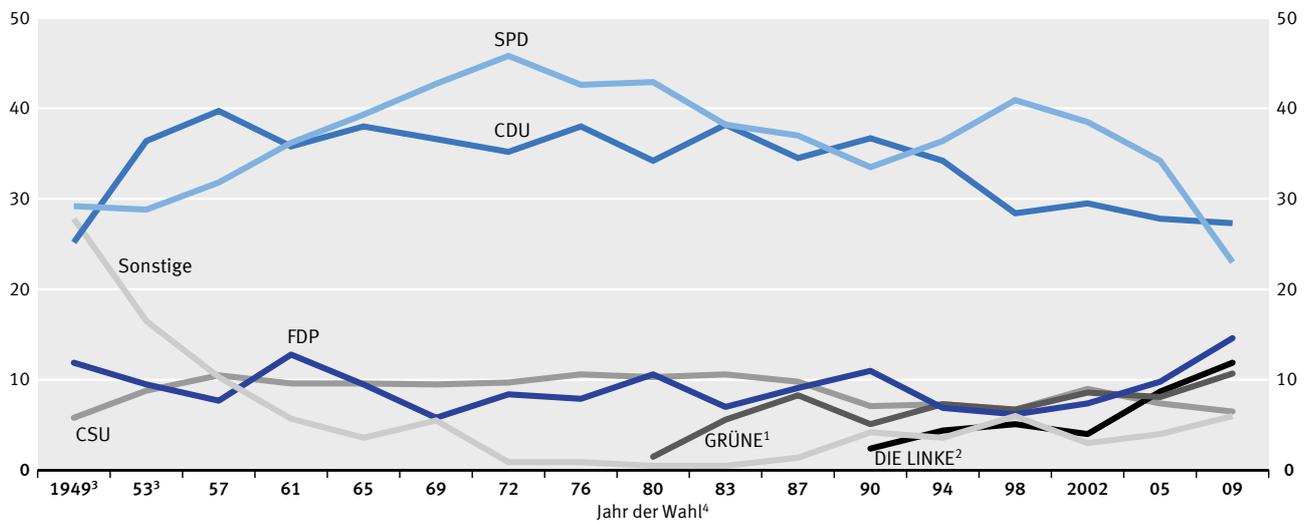
Bei der Bundestagswahl 2009 erhielten die GRÜNEN 10,7% aller gültigen Zweitstimmen und gewannen gegenüber der Bundestagswahl 2005 damit 2,6 Prozentpunkte an Zweitstimmen hinzu. Sie hatten in allen Bundesländern Stimmengewinne zu verzeichnen, und zwar zwischen 0,7 Prozentpunkten in Hamburg und 4,3 Prozentpunkten in Schleswig-Holstein.

**Tabelle 11 Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen<sup>1</sup> (BW) 2005 und 2009 und der jeweils letzten Landtagswahl (LW) nach Ländern**  
Prozent

	Anteil an Stimmen							Anteil an Stimmen					
	CDU/ CSU <sup>2</sup>	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	Sonstige		CDU/ CSU <sup>2</sup>	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	Sonstige
Schleswig-Holstein							Nordrhein-Westfalen						
BW 2005 .....	36,4	38,2	10,1	4,6	8,4	2,2	BW 2005 ....	34,4	40,0	10,0	5,2	7,6	2,8
BW 2009 .....	32,2	26,8	16,3	7,9	12,7	4,2	BW 2009 ....	33,1	28,5	14,9	8,4	10,1	5,0
LW 2012 <sup>1</sup> ....	30,8	30,4	8,2	2,3	13,2	15,2	LW 2012 ....	26,3	39,1	8,6	2,5	11,3	12,1
Mecklenburg-Vorpommern							Sachsen						
BW 2005 .....	29,6	31,7	6,3	23,7	4,0	4,8	BW 2005 ....	30,0	24,5	10,2	22,8	4,8	7,7
BW 2009 .....	33,1	16,6	9,8	29,0	5,5	5,9	LW 2009 <sup>1</sup> ...	40,2	10,4	10,0	20,6	6,4	12,4
LW 2011 <sup>1</sup> ....	23,0	35,6	2,8	18,4	8,7	11,6	BW 2009 ....	35,6	14,6	13,3	24,5	6,7	5,4
Hamburg							Hessen						
BW 2005 .....	28,9	38,7	9,0	6,3	14,9	2,2	BW 2005 ....	33,7	35,6	11,7	5,3	10,1	3,6
BW 2009 .....	27,8	27,4	13,2	11,2	15,6	4,7	LW 2009 <sup>1</sup> ...	37,2	23,7	16,2	5,4	13,7	3,8
LW 2011 .....	21,9	48,4	6,7	6,4	11,2 <sup>3</sup>	5,5	BW 2009 ....	32,2	25,6	16,6	8,5	12,0	5,1
Niedersachsen							Thüringen						
BW 2005 .....	33,6	43,2	8,9	4,3	7,4	2,6	BW 2005 ....	25,7	29,8	7,9	26,1	4,8	5,7
BW 2009 .....	33,2	29,3	13,3	8,6	10,7	4,9	LW 2009 <sup>1</sup> ...	31,2	18,5	7,6	27,4	6,2	9,0
LW 2013 <sup>1</sup> ....	36,0	32,6	9,9	3,1	13,7	4,7	BW 2009 ....	31,2	17,6	9,8	28,8	6,0	6,7
Bremen							Rheinland-Pfalz						
BW 2005 .....	22,8	42,9	8,1	8,4	14,3	3,5	BW 2005 ....	36,9	34,6	11,7	5,6	7,3	3,9
BW 2009 .....	23,9	30,2	10,6	14,3	15,4	5,5	BW 2009 ....	35,0	23,8	16,6	9,4	9,7	5,6
LW 2011 .....	20,2	32,8	2,5	6,7	24,9	12,9	LW 2011 <sup>1</sup> ...	35,2	35,7	4,2	3,0	15,4	6,4
Brandenburg							Bayern						
BW 2005 .....	20,6	35,8	6,9	26,6	5,1	5,1	BW 2005 ....	49,2	25,5	9,5	3,4	7,9	4,5
LW 2009 <sup>1</sup> ....	19,8	33,0	7,2	27,2	5,7 <sup>4</sup>	7,1	LW 2008 <sup>5</sup> ...	43,4	18,6	8,0	4,4	9,4	16,1
BW 2009 .....	23,6	25,1	9,3	28,5	6,1	7,4	BW 2009 ....	42,5	16,8	14,7	6,5	10,8	8,7
Sachsen-Anhalt							Baden-Württemberg						
BW 2005 .....	24,7	32,7	8,1	26,6	4,1	3,9	BW 2005 ....	39,2	30,1	11,9	3,8	10,7	4,3
BW 2009 .....	30,1	16,9	10,3	32,4	5,1	5,2	BW 2009 ....	34,4	19,3	18,8	7,2	13,9	6,4
LW 2011 <sup>1</sup> ....	32,5	21,5	3,8	23,7	7,1	11,4	LW 2011 ....	39,0	23,1	5,3	2,8	24,2	5,6
Berlin							Saarland						
BW 2005 .....	22,0	34,3	8,2	16,4	13,7	5,4	BW 2005 ....	30,2	33,3	7,4	18,5	5,9	4,7
BW 2009 .....	22,8	20,2	11,5	20,2	17,4	7,9	BW 2009 ....	30,7	24,7	11,9	21,2	6,8	4,8
LW 2011 <sup>1</sup> ....	23,3	28,3	1,8	11,7	17,6	17,3	LW 2012 ....	35,2	30,6	1,2	16,1	5,0	11,8
							<b>Deutschland</b>						
							BW 2009 ....	33,8 <sup>6</sup>	23,0	14,6	11,9	10,7	6,0

- 1 Zweitstimmen.
- 2 CSU nur in Bayern.
- 3 GRÜNE/GAL.
- 4 GRÜNE/B90.
- 5 Gesamtstimmen.
- 6 Davon CSU 6,5%.

**Schaubild 1 Stimmenanteile der Parteien bei den Bundestagswahlen**  
in %



Seit 1953 Zweitstimmen.  
 1 1990 einschl. B 90/GRÜNE.  
 2 Bis zur Namensänderung durch Parteibeschluss vom 17. Juli 2005: PDS.  
 3 Ohne das Saarland.  
 4 Ab 1990: nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

2013 - 01 - 0768

Die CSU musste bei der Bundestagswahl 2009 einen Verlust an Zweitstimmen hinnehmen; ihr Zweitstimmenanteil sank von 49,2% (2005) auf 42,5% der in Bayern abgegebenen Stimmen. Damit erzielte die CSU 2009 nur noch 6,5% aller gültigen Zweitstimmen im Bundesgebiet; ihr Zweitstimmenanteil ging damit gegenüber der Bundestagswahl 2005 um 0,9 Prozentpunkte zurück.

Fasst man die Zweitstimmenanteile für die Parteien der Regierungskoalition (CDU, FDP und CSU) und die der verbleibenden Parteien (SPD, GRÜNE und DIE LINKE) zusammen, ergeben sich für die Koalition 48,4% und für die Opposition 45,6%. Bei der Bundestagswahl 2005 hatte die Differenz zwischen den Zweitstimmenanteilen der großen Koalition (CDU, CSU und SPD) und denen der Opposition (GRÜNE, FDP und DIE LINKE) 42,8 Prozentpunkte betragen. Die nicht an der Sitzverteilung nach Zweitstimmen teilnehmenden Parteien haben zusammen 6,0% der gültigen Zweitstimmen auf sich vereinigen können.

### 6.3.2.2 Vergleich der Zweitstimmen früheres Bundesgebiet – neue Länder und Berlin-Ost

Betrachtet man das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost getrennt, so sind hinsichtlich des Wahlerfolges der Parteien teilweise erhebliche Unterschiede festzustellen (siehe Tabelle 12).

Die CDU errang im früheren Bundesgebiet 32,8% und in den neuen Ländern und Berlin-Ost 29,8% der Zweitstimmen. Die SPD, die ebenfalls Stimmenverluste im früheren Bundesgebiet zu verzeichnen hatte, konnte dort 24,1% der gültigen Zweitstimmen auf sich vereinen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost kam sie auf 17,9% der Stimmen.

Auch die GRÜNEN fanden bei den Wählerinnen und Wählern im früheren Bundesgebiet mehr Rückhalt als bei den Wäh-

lerinnen und Wählern in den neuen Ländern und Berlin-Ost. Sie erzielten in den alten Bundesländern und Berlin-West 11,5% und in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost nur 6,8%.

Der Zweitstimmenanteil der FDP lag im früheren Bundesgebiet bei 15,4%, in den neuen Ländern und Berlin-Ost bei 10,6%.

Am auffallendsten war das unterschiedliche Abschneiden der Partei DIE LINKE. Diese erwies sich wieder als Partei mit regionalem Schwerpunkt in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost. Mit einem Zweitstimmenanteil von 28,5% konnte sie in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost nach der CDU den zweiten Platz belegen. Im früheren Bundesgebiet erreichte sie hingegen nur einen Zweitstimmenanteil von 8,3%.

Bei der Bundestagswahl 2009 ergaben sich umfangreiche Veränderungen der Parteienstärke im früheren Bundesgebiet wie auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

In den alten Bundesländern und Berlin-West stellte sich die Entwicklung der Zweitstimmen wie folgt dar:

Die CDU musste einen Stimmenverlust von 2,0 Prozentpunkten hinnehmen. Gegenüber der Bundestagswahl 2005 mit 34,8% erzielte sie 2009 lediglich 32,8% der Zweitstimmen.

Während die SPD 2005 noch 35,1% der Zweitstimmen auf sich vereinen konnte, erreichte sie 2009 lediglich 24,1% der Stimmen, sodass sie den größten Verlust von 11,0 Prozentpunkten hinnehmen musste.

Sieger der Wahl war hier die FDP, die ihren Stimmenanteil um 5,2 Prozentpunkte von 10,2% auf 15,4% steigern konnte.

**Tabelle 12 Wahlbeteiligung und Zweitstimmenanteil bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005**

	2009	2005	Veränderung 2009 gegenüber 2005
	%		
Deutschland			
Wahlbeteiligung .....	70,8	77,7	- 6,9
CDU/CSU .....	33,8	35,2	- 1,4
CDU <sup>1</sup> .....	32,2	32,7	- 0,5
CSU <sup>2</sup> .....	42,5	49,2	- 6,7
SPD .....	23,0	34,2	- 11,2
FDP .....	14,6	9,8	+ 4,8
DIE LINKE .....	11,9	8,7	+ 3,2
GRÜNE .....	10,7	8,1	+ 2,6
Sonstige .....	6,0	4,0	+ 2,0
Früheres Bundesgebiet			
Wahlbeteiligung .....	72,2	78,5	- 6,3
CDU/CSU .....	34,6	37,5	- 2,9
CDU <sup>1</sup> .....	32,8	34,8	- 2,0
CSU <sup>2</sup> .....	42,5	49,2	- 6,7
SPD .....	24,1	35,1	- 11,0
FDP .....	15,4	10,2	+ 5,2
DIE LINKE .....	8,3	4,9	+ 3,4
GRÜNE .....	11,5	8,8	+ 2,7
Sonstige .....	6,1	3,5	+ 2,6
Neue Länder und Berlin-Ost			
Wahlbeteiligung .....	64,7	74,3	- 9,6
CDU .....	29,8	25,3	+ 4,5
SPD .....	17,9	30,4	- 12,5
FDP .....	10,6	8,0	+ 2,6
DIE LINKE .....	28,5	25,3	+ 3,2
GRÜNE .....	6,8	5,2	+ 1,6
Sonstige .....	6,4	5,8	+ 0,6

1 Ohne Bayern.  
2 Bayern.

DIE LINKE konnte ihren Stimmenzuwachs um 3,4 Prozentpunkte von 4,9% auf 8,3% ausbauen.

Ebenfalls steigern konnten sich die GRÜNEN, und zwar von 8,8% um 2,7 Prozentpunkte auf 11,5%.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost war die CDU Wahlsiegerin. Bei der Bundestagswahl 2009 erhielt sie 29,8% (2005: 25,3%) der Stimmen, was einen Gewinn von 4,5 Prozentpunkten bedeutet. DIE LINKE konnte Gewinne in Höhe von 3,2 Prozentpunkten für sich verbuchen (Zweitstimmenanteil 2005: 25,3% und 2009: 28,5%).

Die GRÜNEN verzeichneten einen Zuwachs um 1,6 Prozentpunkte von 5,2% im Jahr 2005 auf 6,8% bei der Bundestagswahl 2009.

Die SPD musste dagegen mit einem Zweitstimmenanteil von 17,9% bei der Bundestagswahl 2009 gegenüber 30,4% bei der Bundestagswahl 2005 einen Stimmenverlust von 12,5 Prozentpunkten hinnehmen.

### 6.3.2.3 Sitzverteilung nach Parteien und Ländern

Bei der Bundestagswahl 2009 erfolgte die Zuteilung der auf die einzelnen Parteien insgesamt entfallenden Sitze und die Verteilung dieser Sitze auf die einzelnen Landeslisten der

Parteien erstmals nach dem Berechnungsverfahren Sainte-Laguë/Schepers.

Die Zahl der Sitze einer Partei im Deutschen Bundestag richtete sich danach grundsätzlich nach den für die Gesamtheit ihrer Landeslisten abgegebenen Zweitstimmen. Die einzelnen Landeslisten einer Partei galten als verbunden (§ 7 Bundeswahlgesetz), soweit nicht erklärt wurde, dass eine oder mehrere beteiligte Landeslisten von der Listenverbindung ausgeschlossen sein sollen. Es wurden jedoch nur die Zweitstimmen derjenigen Parteien berücksichtigt, die im Wahlgebiet mindestens 5% der gültigen Zweitstimmen erhalten oder mindestens drei Wahlkreissitze errungen haben („Sperrklauseln“).

Für die Verteilung der 598 Sitze kamen nur CDU, SPD, DIE LINKE, FDP, GRÜNE und CSU in Betracht.

**Tabelle 13 Verteilung der Sitze auf die Parteien bei der Bundestagswahl 2009**

	Zweitstimmen	Divisor	Sitze	
			ungerundet	gerundet
CDU .....	11 828 277	: 68 195	173,447862	173
SPD .....	9 990 488		146,498834	146
FDP .....	6 316 080		92,617933	93
DIE LINKE ...	5 155 933		75,605733	76
GRÜNE .....	4 643 272		68,088158	68
CSU .....	2 830 238		41,502133	42
	<b>40 764 288</b>			<b>598</b>

Föderalistischen Prinzipien folgend ging das Bundeswahlgesetz von der Sitzverteilung auf die einzelnen Parteien aus und verteilte diese entsprechend der Zahl der Zweitstimmen in den Ländern auf die Landeslisten der Parteien. Die Sitzverteilung wurde vom Bundeswahlleiter in folgenden drei Stufen vorgenommen:

1. Verteilung der 598 Sitze auf die CDU, SPD, FDP, DIE LINKE, GRÜNE und CSU nach dem Ergebnis der für sie im gesamten Wahlgebiet abgegebenen Zweitstimmen unter Anwendung des oben genannten Verfahrens. Bei dieser Verteilung ergaben sich für die

CDU	173 Sitze,
SPD	146 Sitze,
FDP	93 Sitze,
DIE LINKE	76 Sitze,
GRÜNE	68 Sitze,
CSU	42 Sitze.

2. Verteilung der von jeder vorstehend aufgeführten Partei gewonnenen Sitze auf ihre Landeslisten nach dem Verhältnis der Zweitstimmen für ihre einzelnen Landeslisten, wiederum nach dem Verfahren Sainte-Laguë/Schepers, also zum Beispiel Verteilung der 146 Sitze der SPD auf die Landeslisten der SPD in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und so weiter.

3. Abzug der von jeder Partei in den einzelnen Ländern errungenen Wahlkreise (Direktmandate) von den Sitzen, die ihr in dem betreffenden Land gemäß der in Ziffer 2 geschilderten Berechnung zustehen. Die verbleibenden Sitze waren aus den Landeslisten der Parteien in der Reihenfolge der nicht direkt gewählten Bewerber/-innen auf der jeweiligen Landesliste zu besetzen. Zuvor waren daher auf den Landeslisten diejenigen Bewerber/-innen zu streichen, die auch in einem Wahlkreis kandidiert und über eine Erststimmenermehrheit in ihrem Wahlkreis ein Bundestagsmandat erreicht hatten.

Dieses Verfahren konnte dazu führen, dass eine Partei in einem Land mehr Wahlkreisabgeordnete erhält, als ihr in diesem Land nach dem Zweitstimmenergebnis Sitze zustehen. Tritt ein solcher Fall ein, ziehen alle im Wahlkreis Gewählten in den Deutschen Bundestag ein. Die Folge ist, dass sich die Gesamtzahl der Abgeordneten des Deutschen Bundestages durch sogenannte Überhangmandate entsprechend erhöht. 24 solcher Überhangmandate gab es bei der Bundestagswahl 2009.

Die Verteilung der Wahlkreis- und Landeslistensitze geht aus Tabelle 14 hervor. Sie zeigt, dass bei der Bundestagswahl 2009 die CDU und CSU 218 Wahlkreissitze und 21 Landeslistenplätze errangen. Die SPD erlangte 64 Wahlkreissitze und 82 Landeslistenplätze.

CDU und die CSU gewannen 13 Abgeordnetensitze hinzu. Insgesamt erzielte die SPD 76 Sitze weniger als noch 2005. Die GRÜNEN erhielten 17 Sitze mehr als 2005, sodass ihnen 68 Sitze zufielen. Die FDP gewann 32 Sitze hinzu, sodass sie nun 93 Sitze für sich verbuchen konnte. DIE LINKE gewann 22 Sitze hinzu, sodass sie mit 76 Abgeordneten im 17. Deutschen Bundestag vertreten war.

Wie sich bei einer Bundestagswahl die Sitze einer Partei auf Wahlkreissitze und Landeslistensitze verteilen, hängt von der Zahl der je Land gewonnenen Wahlkreissitze (Direktmandate) ab. Deshalb kann es vorkommen, dass Landeslistenbewerber/-innen, deren Plätze auf der Landesliste im Vorfeld der Wahl durchaus erfolgreich waren, nicht mehr zum Zuge kommen, wenn nach Abzug der gewonnenen

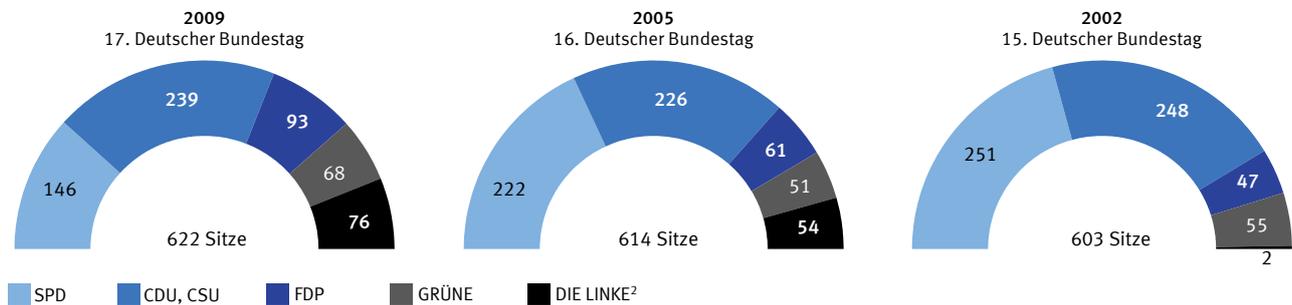
**Tabelle 14 Sitzverteilung bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005 nach Ländern**

	Deutschland	Schleswig-Holstein	Mecklenburg-Vorpommern	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Brandenburg	Sachsen-Anhalt	Berlin	Nordrhein-Westfalen	Sachsen	Hessen	Thüringen	Rheinland-Pfalz	Bayern	Baden-Württemberg	Saarland	
<b>CDU</b>																		
2009 .....	194	9	6	4	21	1	5	5	6	45	16	15	7	13	-	37	4	
Wahlkreis .	173	9	6	3	16	-	1	4	5	37	16	15	7	13	-	37	4	
Landesliste	21	-	-	1	5	1	4	1	1	8	-	-	-	-	-	-	-	
2005 .....	180	8	4	4	21	1	4	5	5	46	14	15	5	12	-	33	3	
<b>SPD</b>																		
2009 .....	146	6	2	4	19	2	5	3	5	39	5	12	3	8	16	15	2	
Wahlkreis .	64	2	-	3	14	2	5	-	2	27	-	6	-	2	-	1	-	
Landesliste	82	4	2	1	5	-	-	3	3	12	5	6	3	6	16	14	2	
2005 .....	222	9	4	6	27	2	10	10	8	54	8	16	6	11	24	23	4	
<b>FDP</b>																		
2009 .....	93	4	1	2	9	1	2	2	3	20	4	8	2	5	14	15	1	
Wahlkreis .	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
Landesliste	93	4	1	2	9	1	2	2	3	20	4	8	2	5	14	15	1	
2005 .....	61	2	1	1	6	-	1	2	2	13	4	5	1	4	9	9	1	
<b>DIE LINKE</b>																		
2009 .....	76	2	4	1	6	1	6	6	5	11	8	4	5	3	6	6	2	
Wahlkreis .	16	-	1	-	-	-	4	5	4	-	-	-	2	-	-	-	-	
Landesliste	60	2	3	1	6	1	2	1	1	11	8	4	3	3	6	6	2	
2005 .....	54	1	3	1	3	-	5	5	4	7	8	2	5	2	3	3	2	
<b>GRÜNE</b>																		
2009 .....	68	3	1	2	7	1	1	1	4	14	2	6	1	3	10	11	1	
Wahlkreis .	1	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	
Landesliste	67	3	1	2	7	1	1	1	3	14	2	6	1	3	10	11	1	
2005 .....	51	2	1	2	5	1	1	1	3	10	2	5	1	2	7	8	-	
<b>CSU</b>																		
2009 .....	45	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	45	-	-	
Wahlkreis .	45	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	45	-	-	
Landesliste	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
2005 .....	46	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	46	-	-	
<b>Insgesamt</b>																		
2009 .....	622 <sup>1</sup>	24	14	13	62	6	19	17	23	129	35	45	18	32	91	84	10	
Wahlkreis .	299	11	7	6	30	2	10	9	12	64	16	21	9	15	45	38	4	
Landesliste	323	13	7	7	32	4	9	8	11	65	19	24	9	17	46	46	6	
2005 .....	614 <sup>2</sup>	22	13	14	62	4	21	23	22	130	36	43	18	31	89	76	10	

1 Einschließlich 24 Überhangmandaten: 21 für die CDU (1 in Schleswig-Holstein, 2 in Mecklenburg-Vorpommern, 4 in Sachsen, 1 in Thüringen, 2 in Rheinland-Pfalz, 10 in Baden-Württemberg, 1 im Saarland), 3 für die CSU in Bayern.

2 Einschließlich 16 Überhangmandaten: 9 für die SPD (1 in Hamburg, 3 in Brandenburg, 4 in Sachsen-Anhalt, 1 im Saarland), 7 für die CDU (4 in Sachsen, 3 in Baden-Württemberg).

**Schaubild 2 Sitze der Parteien im Deutschen Bundestag 2002, 2005 und 2009<sup>1</sup>**  
Stand jeweils bei der Wahl



1 Einschl. Überhangmandaten; Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990.  
2 Bis zur Namensänderung durch Parteibeschluss vom 17. Juli 2005: PDS.

2013 - 01 - 0769

nen Wahlkreissitze von den der Partei im Land insgesamt zustehenden Sitzen ein zu kleiner oder gar kein Rest verbleibt. So kann bei einer Partei ein unerwarteter Wahlsieg die Aussichten eines oder einer Landeslistenbewerbers beziehungsweise -bewerberin dieser Partei zunichtemachen. Umgekehrt können aber auch bei geringeren Wahlkreiserfolgen einer Partei mehr Landeslistenbewerber/-

-bewerberinnen dieser Partei zum Zuge kommen als vorher angenommen.

Von den bei der Bundestagswahl am 17. September 2009 gewählten 622 Abgeordneten waren 204 Frauen. Sie gehören folgenden Parteien an: SPD 56, CDU 42, DIE LINKE 40, GRÜNE 37, FDP 23 und CSU 6. Der Anteil der Frauen an den

**Tabelle 15 Abgeordnete im 17. Deutschen Bundestag nach Alter, Geschlecht und Partei**

	Insgesamt	Alter Ende 2009 von ... bis ... Jahre									
		unter 30	30 – 34	35 – 39	40 – 44	45 – 49	50 – 54	55 – 59	60 – 64	65 – 69	70 und mehr
<b>CDU</b>											
Abgeordnete .....	194	2	11	18	23	49	29	37	18	6	1
Anteile in % .....	100	1,0	5,7	9,3	11,9	25,3	14,9	19,1	9,3	3,1	0,5
Männer .....	152	1	10	16	18	35	22	28	16	5	1
Frauen .....	42	1	1	2	5	14	7	9	2	1	0
<b>SPD</b>											
Abgeordnete .....	146	1	4	12	19	20	23	33	26	7	1
Anteile in % .....	100	0,7	2,7	8,2	13,0	13,7	15,8	22,6	17,8	4,8	0,7
Männer .....	90	0	3	10	10	12	13	20	16	5	1
Frauen .....	56	1	1	2	9	8	10	13	10	2	0
<b>FDP</b>											
Abgeordnete .....	93	6	10	13	8	12	13	14	11	5	1
Anteile in % .....	100	6,5	10,8	14,0	8,6	12,9	14,0	15,1	11,8	5,4	1,1
Männer .....	70	6	7	13	6	9	5	8	11	4	1
Frauen .....	23	0	3	0	2	3	8	6	0	1	0
<b>DIE LINKE</b>											
Abgeordnete .....	76	1	7	7	7	18	14	13	5	3	1
Anteile in % .....	100	1,3	9,2	9,2	9,2	23,7	18,4	17,1	6,6	3,9	1,3
Männer .....	36	1	3	3	3	6	6	6	5	3	0
Frauen .....	40	0	4	4	4	12	8	7	0	0	1
<b>GRÜNE</b>											
Abgeordnete .....	68	4	8	7	8	10	11	15	3	1	1
Anteile in % .....	100	5,9	11,8	10,3	11,8	14,7	16,2	22,1	4,4	1,5	1,5
Männer .....	31	2	5	4	3	3	2	8	2	1	1
Frauen .....	37	2	3	3	5	7	9	7	1	0	0
<b>CSU</b>											
Abgeordnete .....	45	0	5	6	5	2	8	7	8	3	1
Anteile in % .....	100	0,0	11,1	13,3	11,1	4,4	17,8	15,6	17,8	6,7	2,2
Männer .....	39	0	3	6	4	2	7	5	8	3	1
Frauen .....	6	0	2	0	1	0	1	2	0	0	0
<b>Insgesamt</b>											
Abgeordnete .....	622	14	45	63	70	111	98	119	71	25	6
Anteile in % .....	100	2,3	7,2	10,1	11,3	17,8	15,8	19,1	11,4	4,0	1,0
Männer .....	418	10	31	52	44	67	55	75	58	21	5
Frauen .....	204	4	14	11	26	44	43	44	13	4	1

Bundestagsabgeordneten insgesamt lag bei den Wahlen bis 1983 unter 10%. Seit der Bundestagswahl 1972 ist ihr Anteil kontinuierlich von damals 5,8% auf 9,8% bei der Bundestagswahl 1983 angestiegen. 1987 lag der Anteil der Frauen an den Bundestagsabgeordneten insgesamt bei 15,4%, stieg 1990 auf 20,5%, bei der Bundestagswahl 1994 auf 26,3%, 1998 auf 30,8% und 2002 auf 32,2%. Bei der Bundestagswahl 2005 sank der Anteil der Frauen auf 31,8%. 2009 stieg der Frauenanteil mit 32,8% auf seinen bisher höchsten Stand. Gemessen an der Zahl der wahlberechtigten Frauen sind diese als Abgeordnete im Deutschen Bundestag nach wie vor unterrepräsentiert.

Untersucht man die Altersstruktur der bei der Bundestagswahl 2009 gewählten Abgeordneten, so zeigt sich, dass die Altersgruppen der unter 40-Jährigen und der über 65-Jährigen am geringsten vertreten sind. Die meisten Abgeordneten (52,7%) entfallen auf die Altersgruppe der 45- bis 59-Jährigen (siehe Tabelle 15). Der zum Zeitpunkt der Wahl jüngste Abgeordnete (Geburtsjahr 1986) war Mitglied der FDP und der mit 74 Jahren älteste Abgeordnete (Geburtsjahr 1935) im 17. Deutschen Bundestag gehörte der CDU an.

Ende 2009 betrug das Durchschnittsalter der 622 Abgeordneten 49,2 Jahre, und zwar im Einzelnen bei der SPD 51,6 Jahre, der CSU 50,2 Jahre, der CDU 49,2 Jahre, bei der Partei DIE LINKE 48,6 Jahre und bei der FDP 47,5 Jahre. Die GRÜNEN haben mit einem Durchschnittsalter von 46,6 Jahren (Ende 2009) die jüngsten Abgeordneten im 17. Deutschen Bundestag.

**6.3.3 Überhangmandate bei der Bundestagswahl 2009**

Nach § 6 Absatz 5 und § 7 Absatz 3 Satz 2 Bundeswahlgesetz alte Fassung verblieben einer Partei in den Wahlkreisen errungene Sitze auch dann, wenn sie die Zahl der in dem betreffenden Land von der Partei gewonnenen Listenmandate übersteigen. Die Differenz zwischen gewonnenen Wahlkreis- und Landeslistensitzen bestimmte die Anzahl der von der Partei in dem betreffenden Land gewonnenen Überhangmandate. Bei der Bundestagswahl 2009 sind insgesamt 24 Überhangmandate angefallen, wobei 21 der CDU und drei der CSU zufielen. Die Gesamtzahl der Sitze im Deutschen Bundestag erhöhte sich dementsprechend auf 622 (siehe auch Abschnitt 6.3.2.3 Sitzverteilung nach Parteien und Ländern).

Bei der Verteilung der 194 Sitze der CDU auf ihre Landeslisten ergab sich, dass sie nach ihren Zweitstimmenergebnissen

- › in Schleswig-Holstein acht Sitze errang, aber neun Wahlkreissitze gewonnen hatte (ein Überhangmandat),
- › in Mecklenburg-Vorpommern vier Sitze errang, aber sechs Wahlkreissitze gewonnen hatte (zwei Überhangmandate),
- › in Sachsen zwölf Sitze erhielt, aber alle 16 Wahlkreissitze errungen hatte (vier Überhangmandate),

- › in Thüringen sechs Sitze gewann, allerdings sieben Direktmandate errungen hatte (ein Überhangmandat),
- › in Rheinland-Pfalz elf Landeslistensitze errang, aber 13 Wahlkreissitze gewonnen hatte (zwei Überhangmandate),
- › in Baden-Württemberg 27 Sitze erhielt, aber 37 Wahlkreissitze erzielt hatte (zehn Überhangmandate),
- › im Saarland drei Sitze errang, aber alle vier Wahlkreissitze gewonnen hatte (ein Überhangmandat).

Bei der Verteilung der 42 Sitze der CSU auf ihre Landeslisten ergab sich, dass sie nach ihrem Zweitstimmenergebnis

- › in Bayern Anspruch auf 42 Sitze hatte, jedoch 45 Wahlkreissitze gewonnen hatte (drei Überhangmandate).

**Tabelle 16 Bei den Bundestagswahlen seit 1948 entstandene Überhangmandate**

Jahr der Bundestagswahl	Land	Anzahl der Überhangmandate	Partei
1949	Bremen	1	SPD
	Baden-Württemberg	1	CDU
1953	Schleswig-Holstein	2	CDU
	Hamburg	1	DP
1957	Schleswig-Holstein	3	CDU
1961	Schleswig-Holstein	4	CDU
	Saarland	1	CDU
1980	Schleswig-Holstein	1	SPD
1983	Hamburg	1	SPD
	Bremen	1	SPD
1987	Baden-Württemberg	1	CDU
1990	Mecklenburg-Vorpommern	2	CDU
	Sachsen-Anhalt	3	CDU
	Thüringen	1	CDU
1994	Baden-Württemberg	2	CDU
	Mecklenburg-Vorpommern	2	CDU
	Sachsen-Anhalt	2	CDU
	Thüringen	3	CDU
	Sachsen	3	CDU
	Bremen	1	SPD
1998	Brandenburg	3	SPD
	Hamburg	1	SPD
	Mecklenburg-Vorpommern	2	SPD
	Brandenburg	3	SPD
	Sachsen-Anhalt	4	SPD
	Thüringen	3	SPD
2002	Hamburg	1	SPD
	Sachsen-Anhalt	2	SPD
	Thüringen	1	SPD
2005	Sachsen	1	CDU
	Hamburg	1	SPD
	Brandenburg	3	SPD
	Sachsen-Anhalt	4	SPD
	Saarland	1	SPD
	Sachsen	4	CDU
2009	Baden-Württemberg	3	CDU
	Schleswig-Holstein	1	CDU
	Mecklenburg-Vorpommern	2	CDU
	Sachsen	4	CDU
	Thüringen	1	CDU
	Rheinland-Pfalz	2	CDU
	Baden-Württemberg	10	CDU
	Saarland	1	CDU
	Bayern	3	CSU

Damit erhöhte sich die Gesamtzahl der von der CDU gewonnenen Sitze von 173 auf 194 und die Gesamtzahl der von der CSU erreichten Sitze von 42 auf 45. Die Gesamtzahl der Sitze im 17. Deutschen Bundestag erhöhte sich daher von 598 auf 622<sup>7</sup>. Die bei den Bundestagswahlen seit 1949 entstandenen Überhangmandate sind der Tabelle 16 zu entnehmen.

## 7 Rechtsgrundlagen und Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik

Im Gegensatz zur allgemeinen Wahlstatistik, bei der es sich um eine Dokumentation der von den Wahlorganen festgestellten Wahlergebnisse und der dort angefallenen Informationen (insbesondere Zahl der Wahlberechtigten, der Wählerinnen und Wähler, der gültigen und ungültigen Stimmen für die einzelnen Kreiswahlvorschläge und Landeslisten, gegliedert nach Ländern, Wahlkreisen, kreisfreien Städten beziehungsweise Kreisen, Gemeinden und Wahlbezirken, sowie Angaben zu den einzelnen Wahlbewerberinnen und Wahlbewerbern) handelt, lassen sich mit der repräsentativen Wahlstatistik die Wahlbeteiligung und die Stimmabgabe bei einer Bundestags- oder Europawahl nach Altersgruppen und Geschlecht analysieren.

Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik ermöglichen Parteien, Politik, Behörden, Presse, Wissenschaft und Öffentlichkeit Wahlanalysen etwa zu folgenden Fragen: Wahlbeteiligung und Wahlverhalten einzelner Bevölkerungsgruppen (Jungwähler, mittlere Altersgruppen, ältere Generation, Frauen, Männer), Wahlbeteiligung und Wahlverhalten dieser Bevölkerungsgruppen in den alten und in den neuen Bundesländern, Zusammensetzung und Altersstruktur der Nichtwähler/-innen, Parteipräferenzen von Bevölkerungsgruppen sowie bei Bundestagswahlen Nutzung der Möglichkeit des Stimmensplittings durch einzelne Bevölkerungsgruppen.

Rechtsgrundlage für die Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik ist das am 1. Juni 1999 in Kraft getretene Gesetz über die allgemeine und die repräsentative Wahlstatistik bei der Wahl zum Deutschen Bundestag und bei der Wahl der Abgeordneten des Europäischen Parlaments aus der Bundesrepublik Deutschland (Wahlstatistikgesetz – WStatG) vom 21. Mai 1999 (BGBl. I Seite 1023), geändert durch Gesetz vom 27. April 2013 (BGBl. I Seite 962)<sup>8</sup>.

Die Regelungen des Wahlstatistikgesetzes schreiben die bisher bei der Durchführung der repräsentativen Wahlstatistik für Bundestags- und Europawahlen geübte Praxis

rechtsverbindlich fest und bilden eine präzisere rechtliche Grundlage für wahlstatistische Erhebungen als die durch das Wahlstatistikgesetz nunmehr aufgehobenen wahlstatistischen Vorschriften des Bundeswahlgesetzes und der Bundeswahlordnung. Für den Schutz des Wahlheimnisses werden insbesondere folgende Maßnahmen angeordnet:

- › Festlegung einer Mindestzahl von 400 Wahlberechtigten bei Urnen- und 400 Wählerinnen und Wählern bei Briefwahlbezirken für die Stichprobenwahlbezirke;
- › Zusammenfassung der Geburtsjahrgänge zu Gruppen, sodass keine Rückschlüsse auf das Wahlverhalten einzelner Wähler/-innen möglich sind;
- › Trennung der für die Stimmenauszählung und für die statistische Auswertung zuständigen Stellen;
- › Verbot der Zusammenführung von Wählerverzeichnissen und gekennzeichneten Stimmzetteln;
- › strenge Zweckbindung für die Statistikstellen hinsichtlich der ihnen zur Auswertung überlassenen Wahlunterlagen.

Weiterhin legt das Wahlstatistikgesetz fest, dass die Wahlberechtigten der Wahlbezirke, in denen die Repräsentativerhebung durchgeführt wird, hiervon in geeigneter Weise – zum Beispiel durch öffentliche Bekanntmachung sowie Hinweis im Wahllokal – zu unterrichten sind.

Die repräsentative Wahlstatistik für die Bundestagswahl 2013 wird in knapp 2 600 ausgewählten Urnen- und knapp 350 Briefwahlbezirken die Wahlbeteiligung beziehungsweise die Stimmabgabe nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen auswerten. Die Stichprobenwahlbezirke werden nach dem Zufallsprinzip aus den insgesamt rund 80 000 Urnen- und 10 000 Briefwahlbezirken so ausgewählt, dass sie für die Gesamtheit des Wahlgebietes und für die einzelnen Bundesländer repräsentativ sind. Die repräsentative Wahlstatistik bezieht eine wesentlich größere Anzahl von Personen ein als demoskopische Untersuchungen nicht-amtlicher Stellen, die sich zudem nur auf freiwillige Angaben der befragten Personen vor oder nach der Wahl, nicht aber auf die Stimmabgabe selbst, stützen können<sup>9</sup>.

Für die Ermittlung der Wahlbeteiligung nach Geschlecht und Alter werden die Wählerverzeichnisse in den Stichprobenwahlbezirken ausgewertet. Die Ausgabe von Stimmzetteln mit Unterscheidungsaufdruck (Frau/Mann, Geburtsjahrgruppe) ermöglicht eine Auswertung der Stimmen der Wähler/-innen nach Geschlecht und Alter. Die Stimmabgabe wird nach Frauen und Männern sowie durch die Rechtsänderung 2013 nunmehr sechs Geburtsjahresgruppen analysiert, die Wahlbeteiligung nach zehn Geburtsjahresgruppen.

<sup>7</sup> Hiervon schieden im Laufe der Legislaturperiode je ein CDU- und ein CSU-Abgeordneter aus. Solange eine Partei Überhangmandate hat, rückt bei Ausscheiden eines beziehungsweise einer Abgeordneten niemand nach. Daraus folgt, dass sich die Zahl der Abgeordneten auf 620 ermäßigt hat.

<sup>8</sup> Die Altersgruppe der über 60-Jährigen stellte bei der Bundestagswahl 2009 mit 34,7 % die größte der erhobenen Geburtsjahresgruppen dar und umfasst etwa 15,3 Millionen Wählerinnen und Wähler. Eine hinreichend differenzierte Erfassung des Wahlverhaltens war so nicht mehr möglich. Im Hinblick auf die absehbare Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung war davon auszugehen, dass die Zahl der Wählerinnen und Wähler in dieser Altersgruppe weiter ansteigt. Mit der Bildung einer sechsten Geburtsjahresgruppe (60 bis 69 Jahre) wurde dieser Entwicklung Rechnung getragen.

<sup>9</sup> Forschungsinstitute führen inzwischen auch Befragungen von Wählerinnen und Wählern beim Verlassen des Wahllokals am Wahltag durch (sogenannte exit polls), um das tatsächliche Abstimmverhalten und nicht nur die Wahlabsicht zu erfassen. Ob dabei stets richtige Angaben über das Wahlverhalten gemacht werden, ist nicht gesichert. Die Demoskopie, die gegenüber der repräsentativen Wahlstatistik zum Beispiel auch Aufschluss über die Motive der Wähler/-innen, demografische Angaben und soziale Merkmale geben kann, greift daher zur Absicherung ihrer Ergebnisse auf die durch amtliche Statistik ermittelten Ergebnisse zurück. Siehe hierzu auch Schorn, K.: „Die repräsentative Wahlstatistik – immer noch eine wenig bekannte Statistik“ in KommunalPraxis spezial, Heft 3/2009, Wahlen, Seite 122 ff.

## Übersicht 1

### Altersgruppen der repräsentativen Wahlstatistik

Alter von ... bis unter ... Jahren

Wahlbeteiligung	Stimmabgabe
unter 21	unter 25
21 – 25	25 – 35
25 – 30	35 – 45
30 – 35	45 – 60
35 – 40	60 – 70
40 – 45	70 und mehr
45 – 50	
50 – 60	
60 – 70	
70 und mehr	

Die angewandte Methode zur Feststellung der Stimmabgabe von Männern und Frauen in den sechs Altersgruppen wahrt das Wahlgeheimnis. Da die für die Stichprobe ausgewählten Urnenwahlbezirke mindestens 400 Wahlberechtigte umfassen und nur sechs Geburtsjahresgruppen je Geschlecht festgelegt werden, sind Rückschlüsse auf die Stimmabgabe einzelner Wähler/-innen nicht möglich. Die Mitglieder der Wahlvorstände können beim Auszählen der Stimmzettel zwar sehen, wie viele Frauen oder Männer einer Altersgruppe eine bestimmte Partei gewählt haben. Da aber zu jeder Altersgruppe (von Männern und Frauen) zahlreiche Personen gehören, kann daraus nicht auf die Stimmabgabe eines einzelnen Wählers beziehungsweise einer einzelnen Wählerin geschlossen werden. Außerdem erfolgt die statistische Auswertung der Stimmabgabe nicht in den Wahllokalen, sondern in den Statistischen Ämtern der Länder oder in – von anderen kommunalen Verwaltungsstellen getrennten – Statistikstellen der Gemeinden. Für Einzelbewerber/-innen oder sehr kleine Parteien abgegebene Stimmen werden nicht gesondert, sondern unter der Rubrik „Sonstige“ statistisch erfasst. Ergebnisse für einzelne Stichprobenwahlbezirke dürfen nicht bekannt gegeben werden (§ 8 Wahlstatistikgesetz).

Das Wahlstatistikgesetz in der Fassung vom 21. Mai 1999 sah noch keine Verpflichtung vor, die Briefwähler/-innen in die repräsentative Wahlstatistik einzubeziehen. Der Anteil der Briefwähler/-innen an der Gesamtzahl der Wähler/-innen hat sich aber von 9,4% bei der Bundestagswahl 1990 über 13,4% bei der Bundestagswahl 1994 auf 16,0% bei der Bundestagswahl 1998 erhöht (bei der Einführung der Briefwahl zur Bundestagswahl 1957 hatten lediglich 4,9% der Wahlberechtigten von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht). Vor diesem Hintergrund wurde rechtzeitig vor der Wahl zum 15. Deutschen Bundestag am 22. September 2002 – mit dem Ersten Gesetz zur Änderung des Wahlstatistikgesetzes vom 17. Januar 2002 (BGBl. I Seite 412) – die Einbeziehung ausgewählter Briefwahlbezirke in die Statistik ermöglicht. Diese Einbeziehung erfolgt in erster Linie, um die Genauigkeit des Gesamtergebnisses sicherzustellen, jedoch weniger mit dem Ziel, das Wahlverhalten der Briefwähler/-innen gesondert auszuwerten. Wegen der geringen Anzahl ausgewählter Briefwahlbezirke kann das Wahlverhalten der Briefwähler/-innen nach Altersgruppen und Geschlecht nur für das Bundesgebiet insgesamt analysiert werden. Der Anteil der Briefwähler/-innen an den Wäh-

lerinnen und Wählern bei der Bundestagswahl 2002 betrug 18,0%, bei der Bundestagswahl 2005 stieg er auf 18,7% und erreichte bei der Bundestagswahl 2009 mit 21,4% seit Einführung der Briefwahl einen neuen Höchststand.

Zielgruppe der statistischen Erhebung sind die Briefwähler/-innen in ausgewählten Stichprobenbriefwahlbezirken. Die Briefwahlbezirke werden gebietsweise definiert durch die den Briefwahlvorständen zugewiesene Zuständigkeit, die ausschließlich an den allgemeinen Wahlbezirken (§ 2 Absatz 3 Bundeswahlgesetz, § 12 Bundeswahlordnung) ausgerichtet ist. Der Wahlbrief eines jeden Briefwählers beziehungsweise einer jeden Briefwählerin kann demzufolge einem bestimmten Briefwahlvorstand zugeordnet werden.

Die Briefwahlvorstände der ausgewählten Briefwahlbezirke prüfen ausschließlich Wahlbriefe mit Wahlscheinen und Stimmzettel mit Unterscheidungsaufdrucken in einer ausreichend hohen Zahl, die einen Rückschluss auf ein bestimmtes Wahlverhalten nicht zulassen. Nach dem Wahlstatistikgesetz muss ein ausgewählter Briefwahlbezirk mindestens 400 Wähler/-innen umfassen. Dabei ist auf die Zahl der Wähler/-innen abzustellen, die bei der jeweils vorangegangenen Bundestagswahl in den Briefwahlbezirken ihre Stimme durch Briefwahl abgegeben haben. [\[1\]](#)

**Anhangtabelle Wahlkreise bei der Bundestagswahl 2009, in denen die Mehrheit der Erststimmen von 2005 zu 2009 auf eine andere Partei übergegangen ist**

Nr.	Name	Anteil der Erststimmen						2009 gegenüber 2005		
		CDU, CSU <sup>1</sup>		SPD		DIE LINKE		CDU bzw. CSU	SPD	DIE LINKE
		2009	2005 <sup>2</sup>	2009	2005 <sup>2</sup>	2009	2005 <sup>2</sup>			
		%						Prozentpunkte		
Übergang von der SPD an die CDU beziehungsweise CSU										
001	Flensburg – Schleswig .....	38,8	44,0	32,7	44,2	X	X	- 5,2	- 11,5	X
006	Plön – Neumünster .....	38,6	42,5	33,4	47,0	X	X	- 3,9	- 13,6	X
009	Ostholstein .....	38,6	43,6	34,2	44,6	X	X	- 5,0	- 10,3	X
012	Wismar – Nordwestmecklenburg – Parchim .....	33,7	29,1	20,5	37,8	X	X	+ 4,7	- 17,2	X
013	Schwerin – Ludwigslust .....	29,3	26,8	25,6	41,0	X	X	+ 2,5	- 15,4	X
017	Bad Doberan – Güstrow – Müritz ..	34,7	32,1	21,8	33,6	X	X	+ 2,6	- 11,7	X
021	Hamburg-Eimsbüttel .....	31,2	33,7	23,8	45,1	X	X	- 2,5	- 21,2	X
022	Hamburg-Nord .....	38,4	39,4	33,2	43,3	X	X	- 1,1	- 10,1	X
023	Hamburg-Wandsbek .....	36,5	35,7	34,8	49,6	X	X	+ 0,8	- 14,8	X
028	Oldenburg – Ammerland .....	35,5	35,6	31,3	44,7	X	X	+ 0,0	- 13,4	X
029	Delmenhorst – Wesermarsch – Oldenburg-Land .....	35,3	34,4	34,7	50,1	X	X	+ 0,9	- 15,4	X
030	Cuxhaven – Stade II .....	38,6	39,5	37,7	49,0	X	X	- 0,9	- 11,3	X
031	Stade I – Rotenburg II .....	44,2	43,1	33,4	45,7	X	X	+ 1,1	- 12,4	X
034	Diepholz – Nienburg I .....	37,5	39,0	34,5	45,7	X	X	- 1,5	- 11,3	X
035	Osterholz – Verden .....	37,1	34,6	36,6	48,4	X	X	+ 2,5	- 11,9	X
036	Rotenburg I – Soltau-Fallingb. ....	40,2	41,7	35,3	44,6	X	X	- 1,5	- 9,3	X
038	Lüchow-Dannenberg – Lüneburg ..	33,3	36,0	31,1	44,9	X	X	- 2,7	- 13,7	X
040	Stadt Osnabrück .....	38,4	40,4	33,1	44,1	X	X	- 2,1	- 11,1	X
045	Celle – Uelzen .....	44,2	41,5	32,3	46,7	X	X	+ 2,7	- 14,4	X
052	Helmstedt – Wolfsburg .....	39,4	37,3	34,6	49,5	X	X	+ 2,1	- 14,9	X
066	Elbe-Elster – Oberspreewald- Lausitz II .....	28,9	25,9	26,9	34,8	X	X	+ 3,0	- 7,9	X
068	Börde – Jerichower Land .....	32,7	28,1	22,4	37,7	X	X	+ 4,6	- 15,3	X
069	Harz .....	33,0	27,0	20,3	34,4	X	X	+ 6,0	- 14,0	X
071	Dessau – Wittenberg .....	36,0	30,9	18,4	33,9	X	X	+ 5,2	- 15,5	X
074	Burgenland – Saalekreis .....	33,0	29,5	18,9	31,6	X	X	+ 3,6	- 12,7	X
078	Berlin-Reinickendorf .....	39,0	37,7	27,4	42,5	X	X	+ 1,3	- 15,1	X
079	Berlin-Spandau – Charlottenburg Nord .....	36,4	35,6	33,2	46,8	X	X	+ 0,8	- 13,6	X
082	Berlin-Tempelhof – Schöneberg ...	32,5	32,9	22,6	34,2	X	X	- 0,4	- 11,6	X
083	Berlin-Neukölln .....	30,8	36,6	27,3	39,3	X	X	- 5,8	- 12,0	X
088	Aachen .....	39,4	39,1	29,9	40,5	X	X	+ 0,3	- 10,6	X
089	Kreis Aachen .....	40,2	39,6	34,3	46,0	X	X	+ 0,6	- 11,7	X
092	Erfkreis I .....	39,4	39,5	35,8	47,8	X	X	- 0,1	- 12,0	X
095	Köln II .....	34,9	34,6	32,4	43,8	X	X	+ 0,3	- 11,4	X
104	Solingen – Remscheid – Wuppertal II .....	39,0	41,0	34,3	43,3	X	X	- 2,0	- 8,9	X
106	Mettmann II .....	39,8	41,7	35,6	43,5	X	X	- 1,8	- 7,8	X
108	Düsseldorf II .....	37,7	38,6	33,3	45,9	X	X	- 0,9	- 12,7	X
114	Wesel I .....	38,5	39,2	38,3	49,0	X	X	- 0,6	- 10,7	X
129	Steinfurt III .....	43,3	42,8	41,3	46,5	X	X	+ 0,5	- 5,1	X
130	Münster .....	39,3	41,4	32,6	41,7	X	X	- 2,1	- 9,1	X
133	Bielefeld .....	36,3	37,8	34,5	47,2	X	X	- 1,5	- 12,8	X
135	Minden-Lübbecke I .....	42,5	40,8	39,6	47,5	X	X	+ 1,7	- 7,9	X
149	Siegen-Wittgenstein .....	41,5	41,5	39,1	43,6	X	X	+ 0,0	- 4,4	X
153	Leipzig I .....	33,3	29,3	19,4	33,0	X	X	+ 4,0	- 13,6	X
154	Leipzig II .....	28,8	25,6	23,0	35,3	X	X	+ 3,2	- 12,3	X
163	Chemnitz .....	34,1	28,1	20,1	28,4	X	X	+ 6,1	- 8,3	X
173	Lahn-Dill .....	41,6	40,6	33,1	42,2	X	X	+ 1,0	- 9,1	X
174	Gießen .....	36,7	37,8	34,2	43,3	X	X	- 1,1	- 9,1	X
177	Wetterau .....	41,0	41,9	33,1	43,3	X	X	- 0,9	- 10,2	X
179	Wiesbaden .....	40,8	41,1	32,6	44,1	X	X	- 0,4	- 11,4	X
180	Hanau .....	39,4	42,4	34,0	43,2	X	X	- 3,0	- 9,2	X
182	Frankfurt am Main I .....	35,2	37,3	30,1	39,8	X	X	- 2,1	- 9,7	X
184	Groß-Gerau .....	36,3	36,4	36,0	47,1	X	X	- 0,1	- 11,1	X
190	Eisenach – Wartburgkreis – Unstrut- Hainich-Kreis II .....	34,8	28,7	22,6	35,3	X	X	+ 6,1	- 12,7	X

**noch Anhangtabelle** Wahlkreise bei der Bundestagswahl 2009, in denen die Mehrheit der Erststimmen von 2005 zu 2009 auf eine andere Partei übergegangen ist

Nr.	Name	Anteil der Erststimmen						2009 gegenüber 2005		
		CDU, CSU <sup>1</sup>		SPD		DIE LINKE		CDU bzw. CSU	SPD	DIE LINKE
		2009	2005 <sup>2</sup>	2009	2005 <sup>2</sup>	2009	2005 <sup>2</sup>			
		%						Prozentpunkte		
noch: Übergang von der SPD an die CDU beziehungsweise CSU										
192	Gotha – Ilm-Kreis	29,1	29,0	26,9	37,2	X	X	+ 0,0	- 10,3	X
193	Erfurt – Weimar – Weimarer Land II	30,8	27,5	22,4	31,5	X	X	+ 3,2	- 9,1	X
196	Sonneberg – Saalfeld-Rudolstadt – Saale-Orla-Kreis	31,9	26,4	19,0	30,2	X	X	+ 5,5	- 11,2	X
198	Neuwied	39,2	43,5	36,4	44,3	X	X	- 4,3	- 7,8	X
206	Mainz	36,3	39,2	30,6	40,9	X	X	- 2,9	- 10,4	X
208	Ludwigshafen/Frankenthal	38,4	39,7	32,4	43,3	X	X	- 1,3	- 10,9	X
218	München-Nord	36,5	41,0	35,6	43,7	X	X	- 4,5	- 8,2	
259	Stuttgart II	34,5	39,7	26,3	42,1	X	X	- 5,2	- 15,8	X
275	Mannheim	36,5	37,4	30,2	45,9	X	X	- 0,9	- 15,7	X
282	Lörrach – Müllheim	37,9	39,8	32,2	43,7	X	X	- 1,9	- 11,4	X
296	Saarbrücken	31,8	29,8	30,4	33,5	X	X	+ 2,0	- 3,2	X
297	Saarlouis	37,5	35,9	32,9	40,4	X	X	+ 1,5	- 7,5	X
298	St. Wendel	40,1	37,2	30,9	37,8	X	X	+ 2,9	- 6,9	X
299	Homburg	33,4	32,7	30,9	40,1	X	X	+ 0,7	- 9,2	X
Übergang von der SPD an DIE LINKE										
014	Rostock	X	X	19,8	37,7	32,3	22,3	X	- 17,9	+ 10,0
058	Uckermark – Barnim I	X	X	27,0	39,6	32,0	28,1	X	- 12,6	+ 3,9
060	Märkisch-Oderland – Barnim II	X	X	22,7	35,4	37,0	33,1	X	- 12,6	+ 3,9
064	Frankfurt (Oder) – Oder-Spree	X	X	28,5	35,5	32,3	33,3	X	- 6,9	- 0,9
065	Cottbus – Spree-Neiße	X	X	27,9	37,6	30,0	27,2	X	- 9,8	+ 2,8
067	Altmark	X	X	20,0	33,2	33,4	27,3	X	- 13,3	+ 6,1
070	Magdeburg	X	X	21,9	39,9	32,0	25,9	X	- 18,0	+ 6,1
072	Anhalt	X	X	21,8	35,9	31,6	24,1	X	- 14,2	+ 7,5
073	Halle	X	X	16,3	35,5	33,7	26,5	X	- 19,2	+ 7,2
075	Mansfeld	X	X	17,2	32,9	35,2	27,0	X	- 15,7	+ 8,2
077	Berlin-Pankow	X	X	27,4	41,1	28,8	24,3	X	- 13,7	+ 4,5
194	Gera – Jena – Saale-Holzland-Kreis	X	X	21,3	31,8	30,4	29,4	X	- 10,5	+ 0,9
197	Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen	X	X	21,0	30,4	32,2	28,9	X	- 9,3	+ 3,3

1 CSU nur in Bayern.

2 In der Abgrenzung der Wahlkreise für die Bundestagswahl 2009.

Dr. Wolfgang Hauschild, Dipl.-Mathematikerin Ulrike Cieplik (beide Statistisches Bundesamt),  
Dipl.-Agraringenieur Jörg Breitenfeld (Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz)

# Erhebungen zum Gemüseanbau in Deutschland neu konzipiert

*Erhebungen zur Landwirtschaft haben in Deutschland eine lange Tradition; der folgende Beitrag stellt das methodische Konzept und die Ergebnisse der Gemüseerhebung vor, die seit 2012 durchgeführt wird.*

*Die deutschen Gemüseerzeuger produzierten im Jahr 2012 rund 3,8 Millionen Tonnen Gemüse. Dafür wurden eine Freilandfläche von fast 115 000 Hektar sowie eine Gewächshausfläche von 1 300 Hektar genutzt. Ein besonderes Kennzeichen des Gemüseanbaus in Deutschland ist die regionale Konzentration. In den drei Bundesländern Nordrhein-Westfalen (21 300 Hektar), Rheinland-Pfalz (19 400 Hektar) und Niedersachsen (18 800 Hektar) wird über die Hälfte der gesamten Gemüseanbauflächen im Freiland in Deutschland bewirtschaftet. Die mit Abstand wichtigste Gemüseart ist der Spargel. Er nahm 2012 gut ein Fünftel der gesamten Freilandfläche für Gemüse in Deutschland ein. Auf Platz zwei lagen – gemessen an den Anbauflächen – Möhren und Karotten mit rund 10 100 Hektar, gefolgt von Speisezwiebeln (9 500 Hektar), Weißkohl (6 200 Hektar) und Blumenkohl (4 400 Hektar).*

## 1 Rückblick

### 1.1 Gemüseanbau ermöglicht hohe Wertschöpfung

Die deutschen Gemüseerzeuger erwirtschafteten im Jahr 2010 knapp 4 % des Produktionswertes der Landwirtschaft in Höhe von 46,2 Milliarden Euro. Eine vergleichbare Größenordnung erreichten zum Beispiel die Produktion von Ölsaaten oder Kartoffeln. Beide Kulturen benötigten allerdings größere Flächen als der Gemüseanbau. Ölsaaten

wuchsen im Jahr 2012 auf rund 1,3 Millionen Hektar. Die Grundfläche<sup>1</sup> für Gemüse belief sich demgegenüber auf knapp 105 000 Hektar.

Ein weiteres Kennzeichen des deutschen Gemüseanbaus ist die regionale Konzentration. Fast zwei Drittel des Produktionswertes von Gemüse entfielen 2010 auf die Erzeuger in Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Bayern. In den genannten Ländern wiederum konzentrierten sich die landwirtschaftlichen Betriebe auf einzelne Regionen, wie zum Beispiel Betriebe mit Gemüseanbau auf die Pfalz, den Niederrhein oder Dithmarschen.

### 1.2 Statistik der Gemüseernte hat lange Tradition

Die statistische Ermittlung der Gemüseanbauflächen und der Gemüseernte gehört seit Langem zu den Aufgaben der amtlichen Agrarstatistik. Ab 1878 fanden im Deutschen Reich systematische Erhebungen zur Bodenbenutzung statt. Da seinerzeit Gemüse nicht als wichtiges Nahrungsmittel angesehen wurde, unterschied der Merkmalkatalog nur zwischen „Kraut und Feldkohl“ sowie „andere feldmäßig angebaute Hackfrüchte oder Gemüse“. Im Jahr 1913 erfolgte eine Erweiterung des Merkmalkatalogs auf sieben, im Jahr 1927 auf 16 Gemüsearten und 1939 auf 19 verschiedene Gemüsearten. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Erhebung des Gemüseanbaus aus der Bodenbenutzungserhebung herausgelöst und als eigenständige Gemüseanbauerhebung fortgeführt.

<sup>1</sup> Die Grundfläche beschreibt die Fläche eines landwirtschaftlichen Betriebes, die für den Anbau von Gemüse genutzt wird. Zu den Grundflächen zählen somit sämtliche Kulturen für Gemüse (einschließlich Frühbeetflächen) ohne Hofraum, Dauerwege und andere nicht mit Gemüse genutzte Flächen.

Die erste Ernteberichterstattung über Gemüse fand im Jahr 1927 statt. Das damalige Erhebungskonzept beinhaltete ein zweigeteiltes Vorgehen. Während die Anbauflächen bei den Gemüseerzeugern erfragt wurden, beruhten die Schätzungen der Hektarerträge für die einzelnen Gemüsearten auf Angaben von Berichterstattern. Dies waren zumeist Gemüse anbauende Gärtner oder Landwirte. Sie schätzten auf freiwilliger Basis die Erträge in ihren Berichtsbezirken. Aus den Schätzwerten der Berichterstatter wurden von den statistischen Ämtern die durchschnittlichen Hektarerträge berechnet. Aus diesen und dem im Rahmen der Anbauerhebungen ermittelten Anbauumfang berechneten die Statistischen Ämter der Länder die Erntemengen für die jeweilige Region, zum Beispiel für ein Bundesland.

### 1.3 Gemüseanbauerhebung der letzten Jahrzehnte

Die Gemüseanbauerhebung erfolgte in den letzten Jahrzehnten jährlich im Juli, wobei sie bis 1984 alle drei Jahre als Totalerhebung durchgeführt wurde. In den Zwischenjahren fand sie auf repräsentativer Basis statt. Zusätzlich wurde bis 1978 eine repräsentative Vorerhebung der Anbauflächen im Februar beziehungsweise März durchgeführt. Sie diente dem Zweck, bereits frühzeitig Aussagen über den beabsichtigten Gemüseanbau zu ermitteln.<sup>2</sup> Ab 1984 wurde der Turnus der allgemeinen Gemüseanbauerhebung auf vier Jahre verlängert. In den Zwischenjahren erfolgte die Erhebung repräsentativ.

Der Erhebungsbereich umfasste zunächst alle landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich Gärtnereien), die Gemüse oder Erdbeeren zum Verkauf anbauten. Einbezogen wurden zudem sonstige Flächen, auf denen Gemüse oder Erdbeeren für den Verkauf oder Erwerbszwecke angebaut wurden. Somit wurden auch Flächen für öffentliche, gemeinnützige und wissenschaftliche Zwecke (zum Beispiel von Heimen, Instituten oder Stadtgärtnereien) berücksichtigt.

Ab 1969 beschränkte sich die Erfassung des Gemüseanbaus auf den reinen Verkaufsanbau. Zwischen 1999 und 2011 gehörten landwirtschaftliche Betriebe, die Gemüse und Erdbeeren zum Verkauf anbauten und mindestens über 2 Hektar (ab 2009: 5 Hektar) landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) verfügten, zum Berichtskreis. Betriebe unter 2 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche wurden einbezogen, wenn die Betriebe Sonderkulturen in bestimmten Umfängen anbauten oder der Viehbestand festgelegte Größenordnungen überstieg. So wurden zum Beispiel Betriebe einbezogen, wenn sie auf Freilandflächen von mindestens 0,3 Hektar (ab 2009: 0,5 Hektar) oder Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen von mindestens 3 Ar (ab 2009: 0,1 Hektar) Gemüse, Erdbeeren oder deren Jungpflanzen zum Verkauf anbauten.

Erhebungsmerkmale waren die Grund- und Anbauflächen. Letztere wurden getrennt nach Gemüsearten erfasst. Unterschieden wurde ebenfalls zwischen Anbau im Freiland und

dem unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen. Zusätzlich wurden die Flächen für Jungpflanzen nachgewiesen. Bestandteil der Gemüseanbauerhebung war außer den Gemüseflächen auch der Erdbeeranbau.

### 1.4 Ernteberichterstattung über die Gemüseerträge

Die Ernteberichterstattung über Gemüse war bis einschließlich des Jahres 2011 Teil der Ernte- und Betriebsberichterstattung. Diese gliederte sich in die vier Berichtszweige:

- › Feldfrüchte und Grünland,
- › Obst,
- › Gemüse und Erdbeeren,
- › Weinmost.

Sie erfolgte bei Gemüse zuletzt in den Monaten Juni bis Oktober. Die Ernteerhebung diente der Vorausschätzung der Erträge sowie ihrer endgültigen Ermittlung. Die Ergebnisse wurden genutzt, um entsprechende EU-Berichtspflichten zu erfüllen.

Das klassische System sah eine Berichterstattung über einzelne Berichtsbezirke (zum Beispiel eine Wohngemeinde) vor. Diese Vorgehensweise wurde in den letzten 20 Jahren in vielen Ländern zu einer reinen Betriebsberichterstattung umgebaut. Mit der Einführung der Agrarstatistik in den neuen Ländern wurde die Berichterstattung von Beginn an als Betriebsberichterstattung aufgebaut.

## 2 Methodisches Konzept der Gemüseerhebung seit 2012

### 2.1 Ausgangssituation und Rechtsgrundlage

Im Rahmen des Strukturwandels in der Landwirtschaft nahm auch die Zahl der Betriebe mit Gemüseanbau ab und die verbliebenen Betriebe wurden größer. Die dadurch im Laufe der Jahre abnehmende Zahl an freiwilligen Berichterstattern führte in einigen Bundesländern dazu, dass insbesondere für Gemüsearten mit geringeren Anbauflächen nicht mehr genügend Meldungen für die Erntermittlung zur Verfügung standen. Dadurch wurde die Datenqualität zunehmend schlechter, was auch einen negativen Einfluss auf die Qualität des Bundesergebnisses hatte. Dies führte schließlich zu der Entscheidung, die Erfassung der Gemüseflächen und die Ernteschätzung in einer einzigen Erhebung mit Auskunftspflicht zusammenzuführen.

Die Rechtsgrundlage für die seit 2012 durchgeführte Gemüseerhebung bildet das Agrarstatistikgesetz<sup>3</sup>. Die Gemüseerhebung wird danach jährlich ab dem Berichtsjahr 2012 in

<sup>2</sup> Siehe Burgdörfer, F. W.: „Die Statistik in Deutschland nach ihrem heutigen Stand“, Ehrengabe für Friedrich Zahn, Band 287, Seite 10, und Band 60, Seite 9 ff., Berlin 1940.

<sup>3</sup> Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I Seite 3886), zuletzt geändert durch Artikel 13 Absatz 5 des Gesetzes vom 12. April 2012 (BGBl. I Seite 579).

Betrieben durchgeführt, die eine bestimmte Mindestfläche mit Gemüse bewirtschaften. Sie findet alle vier Jahre als Totalerhebung statt. In den repräsentativen Jahren (2013 bis 2015) beträgt der maximale gesetzlich zulässige Stichprobenumfang 6 000 Erhebungseinheiten. Die Erntemenge wird jedoch auch in den Jahren einer Totalerhebung nur bei 6 000 landwirtschaftlichen Betrieben erfragt. Von der Zusammenlegung der Gemüseanbauerhebung und der Ernte- und Betriebsberichterstattung wird eine signifikante Verbesserung der Ergebnisqualität erwartet. Ferner wurden in dieser Rechtsgrundlage auch die modifizierten Anforderungen der Europäischen Union hinsichtlich des Merkmalskatalogs berücksichtigt. Diese Änderungen basierten auf der Verordnung (EG) Nr. 543/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Juni 2009<sup>4</sup>. Sie sieht einmal jährlich die Bereitstellung von Daten zu den Anbauflächen und Erntemengen vor. Die genannte Verordnung löste damit zwei frühere europäische Rechtsverordnungen<sup>5</sup> ab, welche Meldungen der Erntemengen auf der Basis eines Gentlemen's Agreements vorsah. Aufgrund einer Ausnahmeregelung musste Deutschland erstmals für das Jahr 2012 die Angaben an Eurostat, das Statistische Amt der Europäischen Union, liefern.

## 2.2 Zweck der Erhebung

Die Gemüseerhebung dient dazu, Anbauflächen, Erträge und Erntemengen für einzelne Gemüsearten sowie die Grundflächen bei Jungpflanzen jährlich zu ermitteln. Darüber hinaus werden ab 2012 alle vier Jahre die Grundflächen zum Gemüseanbau allgemein erhoben.

Die Daten fließen regelmäßig in die Versorgungsbilanzen sowie in die Landwirtschaftliche Gesamtrechnung ein und liefern einen wesentlichen Beitrag zur Beschreibung der deutschen Agrarwirtschaft.

Hauptnutzer der Statistik sind die Europäische Kommission, das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Landesministerien, Fachverbände sowie der Bereich Wissenschaft und Forschung.

## 2.3 Durchführung der Erhebung und Vergleichbarkeit der Ergebnisse

Die Gemüseerhebung umfasst eine Vorerhebung und eine Haupterhebung. Im Juni/Juli wird mit einer Vorerhebung über Spargel und Erdbeeren<sup>6</sup> begonnen, da die Spargelernte üblicherweise schon am 24. Juni (Johannistag) abgeschlossen ist. Aufgrund der großen Marktrelevanz des Spargels in Deutschland wird dann bereits in der zweiten

Julihälfte eines Jahres ein vorläufiges Ergebnis zu dessen Anbaufläche und Erntemenge veröffentlicht.

Die Vorerhebung zu Spargel und Erdbeeren findet in einer Unterstichprobe statt. Diese umfasst vor allem Betriebe, die auf diese Kulturen spezialisiert sind. Sofern erforderlich, werden weitere Betriebe einbezogen, um ein besseres Schätzergebnis zu erhalten. Für die Vorerhebung wurde ein separater Fragebogen entworfen, in dem nur die Flächen und Erntemengen von Spargel und Erdbeeren erhoben werden.

Die Haupterhebung findet dann von Oktober bis Dezember statt. Viele Gemüsearten (insbesondere Kohlgemüse) werden noch bis in den Dezember hinein geerntet. Salate werden je nach Sorte vom Frühling bis in den späten Herbst geerntet. Das endgültige Ergebnis für Gemüse und Erdbeeren eines Jahres steht im Februar des Folgejahres zur Verfügung.

Ab dem Jahr 2012 sind nur noch landwirtschaftliche Betriebe mit Anbauflächen von mindestens 0,5 Hektar im Freiland oder mindestens 0,1 Hektar unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen, auf denen Gemüse und/oder Erdbeeren oder deren jeweilige Jungpflanzen angebaut werden, auskunftspflichtig. Durch diese Anhebung der Abschneidegrenzen kommt es insbesondere zu einer Entlastung von Kleinst- und Kleinbetrieben. Dadurch gehören Betriebe, die Gemüse und/oder Erdbeeren nur auf kleineren Flächen anbauen, auch dann nicht mehr mit zum Berichtskreis, selbst wenn sie Abschneidegrenzen überschreiten, die eine andere agrarstatistische Berichtspflicht generieren. Die Auswirkung auf die Gemüsegrundflächen ist dagegen eher gering, da weiterhin die mittleren und großen Gemüsebetriebe erfasst werden. Jedoch ist bei einzelnen Gemüsearten ein zeitlicher Vergleich von Ergebnissen nur eingeschränkt möglich, da sie überwiegend in Kleinbetrieben angebaut werden. Hinzu kommt, dass im Laufe der Jahre der Merkmalkatalog mehrfach geändert und ergänzt und damit an neuere Anbaumethoden und -entwicklungen angepasst wurde. Deshalb werden die empirischen Ergebnisse der Gemüseerhebung 2012 in Kapitel 3 nur für ausgewählte Merkmale und nicht für einzelne Gemüsearten mit den Ergebnissen aus den Vorjahren verglichen.

## 2.4 Stichprobenplan

Erhebungseinheiten der Gemüseerhebung sind alle landwirtschaftlichen Betriebe, welche die in Abschnitt 2.3 genannten Mindestanbauflächen für Gemüse und Erdbeeren erfüllen. Auswahlgrundlage sind die Daten der Gemüseanbauerhebungen 2008 bis 2011 und Daten aus der Grundgesamtheit der Bodennutzungshaupterhebung.

### 2.4.1 Auswahlplan

#### Schichtung

Die Gemüseerhebung basiert auf einer geschichteten Zufallsstichprobe. Darunter versteht man eine Stichprobe, bei der die Stichprobeneinheiten nach einem Zufallsprinzip gezogen werden und jede Auswahlinheit eine bestimmte positive Auswahlchance besitzt. Unter Schichtung versteht man die vollständige Zerlegung der Auswahlgesamtheit

<sup>4</sup> Über die Statistik der pflanzlichen Erzeugung und zur Aufhebung der Verordnungen (EWG) Nr. 837/90 und (EWG) Nr. 959/93 des Rates (Amtsblatt der EU Nr. L 167, Seite 1).

<sup>5</sup> Es handelt sich hierbei um die Aufhebung der Verordnungen (EWG) Nr. 837/90 und (EWG) Nr. 959/93 des Rates, wie oben bereits erwähnt, zur Erstellung von Gemeinschaftsstatistiken über die landwirtschaftliche Bodennutzung und die pflanzliche Erzeugung.

<sup>6</sup> Aus botanischer Sicht zählen Erdbeeren zu den Nussfrüchten. Aufgrund der großen Wertschöpfung für Erdbeeren werden jährliche Anbauflächen und Erntemengen in Deutschland benötigt sowie bereits auch ein vorläufiges Ergebnis im Juli. Da Erdbeeren ähnlich frühe Erntezeitpunkte wie Spargel besitzen und sich auch die Berichtskreise von Erdbeer- und Spargelbetrieben häufig überschneiden, werden Erdbeeren in der Gemüsevorerhebung wie auch in der Haupterhebung erfasst.

anhand bestimmter Merkmale (den sogenannten Schichtungsmerkmalen) in mehrere überschneidungsfreie Teilgesamtheiten, die sogenannten Schichten. Jede Auswahlinheit ist genau einer Schicht zugeordnet. Bei geschichteten Zufallsstichproben werden in den Schichten unabhängig voneinander Zufallsstichproben gezogen.

Ziel geschichteter Stichproben ist es, die Präzision der Stichprobenergebnisse gegenüber der Situation einer einfachen Zufallsauswahl zu steigern. Dabei können zwei unterschiedliche Schichtungsprinzipien unterschieden werden. Beim Schichtungsprinzip A dient die Schichtung ausschließlich dazu, die Stichprobenfehler von Ergebnissen für Gesamtheiten zu reduzieren. Dabei wird die Gesamtheit in spezielle Schichten untergliedert. Die Präzisionssteigerung ist umso höher, je einheitlicher die Merkmalswerte der Einheiten innerhalb der Schichten und je unterschiedlicher sie zwischen den Schichten sind. Beim Schichtungsprinzip B dient die Schichtung primär zur Reduktion der Stichprobenfehler von Ergebnissen für Teilgesamtheiten – in der Regel Nachweisungspositionen in den Ergebnistabellen. Dabei erfolgt die Schichtung in enger Anlehnung an die Teilgesamtheiten oder ist mit diesen identisch (Schichtungsmerkmale sind im Wesentlichen die Merkmale, die auch zur Abgrenzung der Teilgesamtheiten herangezogen werden). In der Regel ist es zweckmäßig, Schichtungsprinzip B in Kombination mit Schichtungsprinzip A anzuwenden.

Für die Erstellung von Länderergebnissen ist eine regionale Schichtung der landwirtschaftlichen Betriebe nach Bundesländern vorgesehen (Schichtungsprinzip B). Darunter werden die Betriebe zunächst nach dem Anbau bestimmter, bedeutender „Gemüsearten“ geschichtet (Schichtungsprinzip B):

- › Spargel,
- › Erdbeeren,
- › Anbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen,
- › spezielle länderspezifische Gemüsearten,
- › sonstige Gemüsearten im Freilandanbau.

Für jede dieser Gemüsearten wird dann noch nach bis zu drei Größenklassen bezüglich der jeweiligen Anbaufläche geschichtet (Schichtungsprinzip A). Damit für die Vor- und Haupterhebung nur ein Auswahlplan entwickelt werden muss, werden die Schichten für Spargel- und Erdbeerbetriebe zur Durchführung der Vorerhebung noch weiter unterteilt, und zwar in

- › Betriebe, die ausschließlich Spargel anbauen,
- › Betriebe, die ausschließlich Erdbeeren anbauen,
- › Betriebe, die ausschließlich Spargel und Erdbeeren anbauen,
- › Betriebe, die Spargel und/oder Erdbeeren und weitere Gemüsearten anbauen.

Übersicht 1

Schichtungsbeispiel

Schichtnummer	Schichtabgrenzung – Betriebe mit ...
1	Spargel – großen Anbauflächen, nur Spargelanbau
2	Spargel – großen Anbauflächen, nur Spargel- und Erdbeeranbau
3	Spargel – großen Anbauflächen, Spargelanbau und weitere Gemüsearten
4	Gemüseanbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen – großen Anbauflächen
5	Erdbeeren – großen Anbauflächen, nur Erdbeeranbau
6	Erdbeeren – großen Anbauflächen, nur Erdbeer- und Spargelanbau
7	Erdbeeren – großen Anbauflächen, Erdbeeranbau und weitere Gemüsearten
8	Spezielle Gemüsearten – großen Anbauflächen
9	Freilandgemüse (ohne Spargel und spezielle Gemüsearten) – großen Anbauflächen
10	Spargel – mittleren Anbauflächen, nur Spargelanbau
11	Spargel – mittleren Anbauflächen, nur Spargel- und Erdbeeranbau
12	Spargel – mittleren Anbauflächen, Spargelanbau und weitere Gemüsearten
13	Gemüseanbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen – mittleren Anbauflächen
...	...
18	Freilandgemüse (ohne Spargel und spezielle Gemüsearten) – mittleren Anbauflächen
19	Spargel – kleinen Anbauflächen, nur Spargelanbau
20	Spargel – kleinen Anbauflächen, nur Spargel- und Erdbeeranbau
21	Spargel – kleinen Anbauflächen, Spargelanbau und weitere Gemüsearten
22	Gemüseanbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen – kleinen Anbauflächen
...	...
28	Freilandgemüse (ohne Spargel und spezielle Gemüsearten) – kleinen Anbauflächen

Die Reihenfolge der Schichten kann von Bundesland zu Bundesland abweichen, je nach Bedeutung der Schichten innerhalb des Landes.

Stichprobenaufteilung

Wie oben bereits erwähnt, beträgt bei der Gemüserhebung der maximale gesetzlich zulässige Stichprobenumfang 6000 Erhebungseinheiten. Bei geschichteten Zufallsstichproben stellt sich die Frage, wie dieser auf die einzelnen Schichten aufgeteilt werden soll.

Grundsätzlich wird als Aufteilungsverfahren auf die Schichten das Optimalprinzip nach Neyman und Tschuprow<sup>7</sup> angewendet. Es liefert bei einer vorgegebenen Genauigkeit den kleinsten notwendigen Stichprobenumfang, um die Vorgabe einzuhalten. Allerdings ist die Optimierung nur für ein Merkmal möglich.

Bei der Gemüseerhebung kann im Hinblick auf die große Anzahl an relevanten Erhebungsmerkmalen kein ideales einzelnes Aufteilungsmerkmal gefunden werden. Aus diesem Grund werden zunächst für alle wichtigen Gemüsearten (siehe obige Auflistung) Neyman-Tschuprow-Aufteilungen bestimmt. Dabei werden nur die für die jeweilige Gemüseart relevanten Schichten berücksichtigt und landes- und merkmalspezifische Genauigkeitsvorgaben (Vorgaben für den relativen Standardfehler für die Hauptgemüsearten liegen je Land zwischen 1 % und 5 %) beachtet.

### 2.4.2 Hochrechnung für das Berichtsjahr 2012

Zur Schätzung der Anbauflächen und Erntemengen von Spargel und Erdbeeren im Rahmen der Vorerhebung wird zunächst das Verfahren der sogenannten freien Hochrechnung verwendet. Dabei werden die Angaben der Stichprobenbetriebe mit dem Kehrwert ihrer schichtspezifischen Auswahlwahrscheinlichkeiten hochgerechnet.

$$\tilde{X}_j = \sum_{h=1}^K \frac{N_h}{n_h} \sum_{i=1}^{n_h} x_{hi,j}$$

mit

$K$  = Anzahl der für die Vorerhebung vorgesehenen Schichten,

$h$  = laufende Nummer der Schicht,

$N_h$  = Umfang Schicht  $h$ ,

$n_h$  = effektiver Stichprobenumfang (= Stichprobenumfang gemäß Auswahl abzüglich der Anzahl der Antwortausfälle),

$\tilde{X}_j$  = frei hochgerechnete Anbaufläche beziehungsweise Erntemenge für Gemüseart  $j$ ,

$x_{hi,j}$  = Anbaufläche beziehungsweise Erntemenge der  $i$ -ten Einheit in Schicht  $h$  für Gemüseart  $j$ .

Da zur Vorerhebung in der Regel nur die Teilgesamtheit der Betriebe herangezogen wird, die ausschließlich Spargel und/oder Erdbeeren anbaut, ist die Vorerhebung für die Gesamtheit der Betriebe grundsätzlich nicht repräsentativ. Zum Beispiel führt dieser Ansatz zu Schätzwerten für die Erntemenge, die tendenziell zu niedrig ausfallen. Aus diesem Grund wird nach der freien Hochrechnung zusätzlich ein Korrekturfaktor angewendet, der diese Unterschätzung verringern soll, und zwar das Verhältnis der Anbaufläche von Spargel beziehungsweise Erdbeeren insgesamt zur entsprechenden Anbaufläche der in der Vorerhebung erfassten

Teilgesamtheit. Diese Flächen werden aus der Auswahlgrundlage übernommen. Somit ergibt sich folgende Formel für die Hochrechnung:

$$\hat{X}_j = \frac{\tilde{F}_j}{\tilde{F}_{j,VSE}} \tilde{X}_j$$

mit

$\hat{X}_j$  = hochgerechnete Anbaufläche beziehungsweise Erntemenge von Gemüseart  $j$ ,

$\tilde{F}_j$  = Anbaufläche der Gemüseart  $j$  gemäß Auswahlgrundlage,

$\tilde{F}_{j,VSE}$  = Anbaufläche der Gemüseart  $j$  gemäß Auswahlgrundlage in den für die Vorerhebung vorgesehenen Schichten.

Da die Ernte von Spargel zum Zeitpunkt der Vorerhebung abgeschlossen ist, werden die Angaben für Spargel aus der Vorerhebung für die Haupterhebung übernommen. Anders gestaltet es sich beim Erdbeeranbau. Die Erdbeerernte ist häufig zum Zeitpunkt der Vorerhebung noch im Gange. Deshalb werden Betriebe, bei denen die Erdbeerernte noch nicht abgeschlossen war, in der Haupterhebung erneut befragt.

Bei der Haupterhebung im November 2012 wurden nur die Erntemengen hochgerechnet, da die Anbauflächen total erhoben wurden. Als Hochrechnungsverfahren wurde die kombinierte Verhältnisschätzung angewendet. Dabei werden zusätzlich vorhandene Informationen über ein anderes Merkmal (das sogenannte Bezugsmerkmal) genutzt, um die Erhebungsdaten hochzurechnen. Durch die Verwendung eines Bezugsmerkmals kann die Präzision der hochgerechneten Ergebnisse gegenüber einer freien Hochrechnung gesteigert werden. Voraussetzung ist, dass das Erhebungsmerkmal und das Bezugsmerkmal ausreichend hoch korreliert sind. Bei der Gemüseerhebung dienen die total erhobenen Anbauflächen als Bezugsmerkmale:

$$\hat{E}_j = \frac{\tilde{X}_j}{\tilde{Y}_j} F_j$$

mit

$\hat{E}_j$  = hochgerechnete Erntemenge der Gemüseart  $j$ ,

$\tilde{X}_j$  = frei hochgerechnete Erntemenge für Gemüseart  $j$ ,

$\tilde{Y}_j$  = frei hochgerechnete Anbaufläche für Gemüseart  $j$ ,

$F_j$  = Totalwert der Anbaufläche für Gemüseart  $j$ .

### 2.4.3 Hochrechnung für das Berichtsjahr 2013

Im Berichtsjahr 2013 werden neben den Erntemengen auch die Anbauflächen repräsentativ erhoben, sodass die Totalwerte  $F_j$  zur Hochrechnung nicht zur Verfügung stehen. Daher werden bei der Haupterhebung im November sowohl die Anbauflächen als auch die Erntemengen frei hochgerechnet. Die Hochrechnung für die Vorerhebung wird analog

<sup>7</sup> Siehe zum Beispiel Hartung, J. (Herausgeber): „Die optimale Aufteilung (Neyman-Tschuprow-Aufteilung)“ in Lehr- und Handbuch der angewandten Statistik, 13. Auflage, München 2002.

zum Berichtsjahr 2012 durchgeführt. Eine Entscheidung, welches Hochrechnungsverfahren für die Berichtsjahre 2014 und 2015 angewendet werden soll, wird später getroffen. Hierzu laufen noch umfangreiche Untersuchungen.

### 2.4.4 Fehlerrechnung

Stichprobenergebnisse sind abhängig von den jeweils ausgewählten Stichprobeneinheiten und weichen grundsätzlich von den tatsächlichen Werten in der Zielgesamtheit ab. Diese Abweichung bezeichnet man als Stichprobenzufallsfehler. Der Stichprobenzufallsfehler eines Stichprobenschätzwertes ist im Einzelfall unbekannt. Die Größenordnung kann aber aus der Stichprobe geschätzt werden. Ein Maß für den Stichprobenzufallsfehler ist der sogenannte relative Standardfehler ( $v$ ). Er definiert – sofern keine anderen Fehler auftreten – zusammen mit dem Stichprobenschätzwert ( $\hat{x}$ ) ein Intervall ( $\hat{x} \pm v$ ), das den tatsächlichen Wert mit etwa 68 % Wahrscheinlichkeit überdeckt.

Bei der Gemüseerhebung wird für jedes hochgerechnete Ergebnis der relative Standardfehler berechnet. Anhand der berechneten relativen Standardfehler werden Qualitätskennzeichen zugeordnet, die dann mit den Ergebnissen veröffentlicht werden.

Qualitätskennzeichen	Relativer Standardfehler in %
A	bis unter 2
B	2 bis unter 5
C	5 bis unter 10
D	10 bis unter 15
E	15 und mehr

Bei einem relativen Standardfehler von mehr als 15 % wird der Wert nicht mehr ausgewiesen, da der Stichprobenzufallsfehler dann zu groß und der Schätzwert damit nicht präzise genug wäre.

## 3 Ergebnisse der Gemüseerhebung 2012

### 3.1 Struktur der Gemüsebetriebe im Erwerbsanbau

Die Zahl der Gemüsebetriebe in Deutschland ist in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen. Wurden im Jahr 2000 noch knapp 14 500 Betriebe gezählt, so waren 2012 nur noch 7 220 Betriebe berichtspflichtig. Damit hat sich die Zahl der Betriebe innerhalb von zwölf Jahren halbiert. Dieser starke Rückgang ist zunächst auf methodische Ursachen zurückzuführen, da 2012 andere Abschneidegrenzen galten als in den Vorjahren.

Bei der Betrachtung der Betriebszahlen zeigten sich diese Auswirkungen besonders deutlich. Im Jahr 2008 gab es in Deutschland knapp 11 200 Gemüsebetriebe, die über der

**Tabelle 1 Gemüsebetriebe (ohne Erdbeeren)**

	2000	2004	2008	2008 <sup>1</sup>	2012
Deutschland . . . . .	14 472	11 938	11 193	8 386	7 220
Baden-Württemberg	2 454	2 240	2 157	1 480	1 361
Bayern . . . . .	3 742	2 691	2 585	1 635	1 356
Berlin und Bremen <sup>2</sup> . . . . .	19	19	19	7	–
Brandenburg . . . . .	563	513	478	304	245
Hamburg . . . . .	325	256	231	183	109
Hessen . . . . .	724	645	584	482	412
Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	128	97	119	73	66
Niedersachsen . . . . .	1 740	1 638	1 536	1 296	1 053
Nordrhein-Westfalen . . . . .	2 128	1 681	1 577	1 409	1 253
Rheinland-Pfalz . . . . .	961	748	575	540	496
Saarland . . . . .	38	38	34	29	28
Sachsen . . . . .	500	374	411	221	206
Sachsen-Anhalt . . . . .	271	248	184	149	124
Schleswig-Holstein . . . . .	665	560	543	498	444
Thüringen . . . . .	214	190	160	80	67

1 Anwendung der Abschneidegrenze von 2012 für das Jahr 2008.  
 2 Ab dem Jahr 2012 wird die Gemüseerhebung nicht mehr in den Ländern Berlin und Bremen durchgeführt.

alten Erfassungsgrenze<sup>8</sup> lagen. Bei Anwendung der neuen Abschneidegrenze von 2012 für das Jahr 2008 wären jedoch nur rund 8 400 Betriebe auskunftspflichtig gewesen. Der Rückgang der Zahl der Betriebe im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2008 um fast 4 000 Betriebe in Deutschland lässt sich somit zu 70 % durch Anhebung der Erfassungsgrenze beschreiben.

Rund 30 % des Betriebsrückgangs im Gemüseanbau ist jedoch auf den – in der Landwirtschaft allgemein zu beobachtenden – Strukturwandel zurückzuführen, dessen Ursachen überwiegend in Schwierigkeiten bei der Betriebsnachfolge und der Gewinnerzielung liegen.

Bei Anwendung der Abschneidegrenze von 2012 für das Jahr 2008 zeigte sich, dass in allen Bundesländern eine Abnahme der Zahl der Gemüsebetriebe zu verzeichnen ist. Der größte prozentuale Rückgang ist dabei in Hamburg (–40 %) festzustellen, gefolgt von Brandenburg (–19 %) und Niedersachsen (–19 %). Weniger deutlich fiel der Rückgang im Saarland (–3 %) sowie in Sachsen (–7 %) und Baden-Württemberg (–8 %) aus.

#### 3.1.1 Grundflächen des Gemüseanbaus kontinuierlich gestiegen

Im Jahr 2012 wurden knapp 105 000 Hektar Fläche in Deutschland für die Gemüseproduktion genutzt. Davon entfiel knapp 1 % der Grundfläche auf Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern. Die größten Gemüseanbaugebiete befanden sich in Nordrhein-Westfalen (20 670 Hektar), Niedersachsen (16 610 Hektar), Bayern (14 770 Hektar) und Rheinland-Pfalz (13 085 Hektar). Damit teilt sich fast zwei Drittel der

8 In der Gemüseanbauerhebung 2008 waren Betriebe mit einer Grundfläche von mindestens 0,3 Hektar Gemüse oder Erdbeeren im Freiland oder mindestens 0,03 Hektar Kulturen unter Glas oder anderen begehbaren Schutzabdeckungen oder landwirtschaftliche Betriebe aufgrund von anderen Grenzen nach § 91 Agrarstatistikgesetz Absatz 1 Nr. 1 mit Gemüseanbau auf kleineren Flächen auskunftspflichtig.

**Tabelle 2 Grundflächen des Gemüseanbaus (ohne Erdbeeren)**

Hektar	2000		2004		2008		2008 <sup>1</sup>		2012	
	insgesamt	je Betrieb	insgesamt	je Betrieb	insgesamt	je Betrieb	insgesamt	je Betrieb	insgesamt	je Betrieb
Deutschland . . . . .	85 713	5,9	96 946	8,1	102 636	9,2	102 053	12,2	104 887	14,5
Baden-Württemberg . . . . .	7 891	3,2	8 825	3,9	9 292	4,3	9 163	6,2	9 701	7,1
Bayern . . . . .	11 314	3,0	12 288	4,6	13 098	5,1	12 927	7,9	14 769	10,9
Berlin und Bremen <sup>2</sup> . . . . .	145	7,6	222	11,7	125	6,6	119	17,0	–	–
Brandenburg . . . . .	4 897	8,7	6 749	13,2	6 338	13,3	6 311	20,8	5 460	22,3
Hamburg . . . . .	571	1,8	393	1,5	492	2,1	487	2,7	431	4,0
Hessen . . . . .	6 250	8,6	6 441	10,0	7 160	12,3	7 142	14,8	7 308	17,7
Mecklenburg-Vorpommern . . . . .	1 636	12,8	1 671	17,2	1 401	11,8	1 395	19,1	1 775	26,9
Niedersachsen . . . . .	11 092	6,4	14 747	9,0	16 281	10,6	16 233	12,5	16 608	15,8
Nordrhein-Westfalen . . . . .	16 093	7,6	17 207	10,2	19 297	12,2	19 179	13,6	20 669	16,5
Rheinland-Pfalz . . . . .	9 882	10,3	10 844	14,5	11 454	19,9	11 443	21,2	13 085	26,4
Saarland . . . . .	160	4,2	155	4,1	185	5,5	184	6,3	150	5,4
Sachsen . . . . .	3 837	7,7	4 464	11,9	3 990	9,7	3 972	18,0	4 014	19,5
Sachsen-Anhalt . . . . .	3 891	14,4	5 056	20,4	5 291	28,8	5 283	35,5	3 701	29,8
Schleswig-Holstein . . . . .	6 418	9,7	6 220	11,1	6 466	11,9	6 459	13,0	6 060	13,6
Thüringen . . . . .	1 637	7,6	1 665	8,8	1 765	11,0	1 756	22,0	1 156	17,3

1 Anwendung der Abschneidegrenze von 2012 für das Jahr 2008.  
 2 Ab dem Jahr 2012 wird die Gemüseerhebung nicht mehr in den Ländern Berlin und Bremen durchgeführt.

Gemüsegrundfläche in Deutschland auf diese vier Bundesländer auf. Vergleicht man die Entwicklung im Zeitverlauf, so sind die Grundflächen in den letzten zwölf Jahren trotz Anhebung der Erfassungsgrenzen für die Betriebe kontinuierlich gestiegen. Insgesamt hat die Fläche von 2000 bis 2012 um 22% zugenommen. Der größte Flächenzuwachs war dabei in Niedersachsen (50%) zu verzeichnen, gefolgt von Rheinland-Pfalz (32%) und Bayern (31%).

Die zunehmende Grundfläche in Deutschland bei gleichzeitigem Rückgang der Betriebszahlen spiegelt sich auch in einer Zunahme der durchschnittlichen Grundfläche für Gemüse je Betrieb wider. Verfügte ein Gemüsebetrieb im Jahr 2000 noch über durchschnittlich 5,9 Hektar Grundfläche, waren es im Jahr 2012 schon 14,5 Hektar.

Die durchschnittlich größten Gemüsebetriebe – bezogen auf die Grundfläche – befanden sich 2012 in Sachsen-

Anhalt (29,8 Hektar), Mecklenburg-Vorpommern (26,9 Hektar) und Rheinland-Pfalz (26,4 Hektar), während die Betriebe im Saarland (5,4 Hektar), Baden-Württemberg (7,1 Hektar) und Bayern (10,9 Hektar) im Durchschnitt am kleinsten waren.

### 3.1.2 Neue Bundesländer: Starke Konzentration der Grundflächen auf wenige große Gemüsebetriebe

Tabelle 3 stellt die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit den dazugehörigen Grundflächen in Deutschland dar.

Es ist deutlich zu erkennen, dass im Jahr 2012 ein kleiner Anteil von Betrieben über verhältnismäßig viel Grundfläche für Gemüse in Deutschland verfügte.

**Tabelle 3 Verteilung der Grundfläche für Gemüse und Betriebe 2012**

Grundfläche für Gemüse (x <sub>i</sub> ) von ... bis unter ... ha	Betriebe (q <sub>i</sub> ) in der jeweiligen Klasse	Relative Häufigkeit (fq <sub>i</sub> )	Kumulierte Häufigkeit (F <sub>q<sub>i</sub></sub> )	Durchschnittliche Grundfläche eines Betriebes ( $\bar{x}$ ) je Klasse	Summe Grundfläche je Klasse in ha ( $\bar{x}$ ) · q <sub>i</sub>	Relative Häufigkeit f(x <sub>i</sub> )	Kumulierte Häufigkeit F(x <sub>i</sub> )
	Anzahl	%		ha		%	
unter 0,5 . . . . .	351	4,9	4,9	0,26	90	0,1	0,1
0,5 – 1 . . . . .	957	13,3	18,1	0,71	681	0,6	0,7
1 – 2 . . . . .	1 138	15,8	33,9	1,41	1 599	1,5	2,3
2 – 3 . . . . .	698	9,7	43,5	2,40	1 674	1,6	3,9
3 – 5 . . . . .	798	11,1	54,6	3,82	3 049	2,9	6,8
5 – 10 . . . . .	1 136	15,7	70,3	7,13	8 099	7,7	14,5
10 – 20 . . . . .	952	13,2	83,5	14,03	13 360	12,7	27,2
20 und mehr . . . . .	1 190	16,5	100	64,15	76 334	72,8	100
Insgesamt . . . . .	7 220	100	–	14,53	104 887	100	–

- › Gut 16 % der größten Gemüsebetriebe besaßen knapp 73 % der gesamten Gemüsegrundfläche.
- › Auf rund 70 % der Gemüsebetriebe wiederum verteilten sich nur gut 14 % der Grundfläche für Gemüse.
- › Auf rund 18 % der kleinsten Gemüsebetriebe entfielen nur 0,7 % der gesamten Grundfläche für Gemüse.

Die Aussagen wurden auch durch den Gini-Koeffizienten<sup>9</sup> von fast 0,68 bestätigt und stellen deutlich die starke relative Konzentration der Verteilung der Grundflächen auf die Gemüsebetriebe in Deutschland für das Jahr 2012 dar.

Die stärkste Konzentration wurde dabei in den Bundesländern Thüringen (0,77), Brandenburg (0,75), Mecklenburg-Vorpommern (0,74) und Sachsen (0,72) gemessen. Bundesländer mit niedrigeren Flächenkonzentrationen waren Hessen (0,36), Schleswig-Holstein (0,55) und das Saarland (0,57).

**Tabelle 4 Gini-Koeffizient der Grundflächen von Gemüsebetrieben 2012**

	Gini-Koeffizient
Deutschland	0,678
Baden-Württemberg	0,694
Bayern	0,669
Brandenburg	0,75
Hamburg	0,631
Hessen	0,356
Mecklenburg-Vorpommern	0,735
Niedersachsen	0,688
Nordrhein-Westfalen	0,595
Rheinland-Pfalz	0,59
Saarland	0,572
Sachsen	0,723
Sachsen-Anhalt	0,675
Schleswig-Holstein	0,549
Thüringen	0,765

### 3.2 Anbauflächen und Erntemengen von Gemüse im Freiland

Die Grundfläche eines Gemüsebetriebes kann durch Vor-, Zwischen- und Nachkulturen<sup>10</sup> im Laufe eines Jahres mehrfach genutzt werden. So gibt es zahlreiche Gemüsearten wie zum Beispiel Radies (Radieschen) oder Salate, die sich durch eine kurze Vegetationszeit auszeichnen. So kann beispielsweise auf derselben Grundfläche zuerst Radies bestellt und dann nach der Aberntung Rosenkohl angebaut werden. Für beide Gemüsearten ist dann die jeweilige Anbaufläche anzugeben. Sie beschreibt somit den Mehrfachtanbau von Gemüse auf derselben Grundfläche im Laufe eines Jahres. Zu den Gemüseanbauflächen gehören somit alle Flächen, die zur Erzeugung von Gemüse dienen und im laufenden Kalenderjahr abgeerntet werden. Damit die Erntemengen mit den dazugehörigen Anbauflächen auch

<sup>9</sup> Je größer der Gini-Koeffizient ist, desto größer ist das Verteilungsungleichgewicht und umgekehrt. Der Gini-Koeffizient ist normiert, sodass stets gilt:  $0 \leq G \leq 1$ .

<sup>10</sup> Vorkultur bedeutet, dass im Anschluss eine andere Kultur außer Gemüse angebaut wird. Bei Nachkultur wird das Gemüse nach einer anderen Kultur wie zum Beispiel Frühkartoffeln angebaut. Bei einer Zwischenkultur wird beispielsweise nach der Ernte von Kartoffeln Salat angebaut und dann später im Herbst wird Getreide gesät.

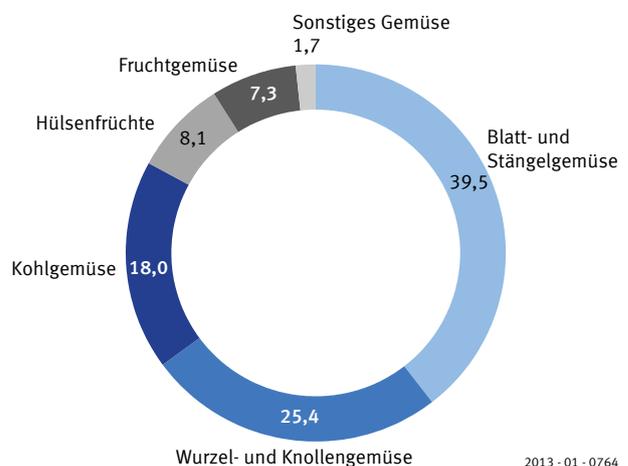
übereinstimmen, werden Flächen, die im späten Jahr eingesät wurden und somit im Folgejahr (2013) erst abgeerntet werden, nicht mit aufgenommen.

Die Erntemenge beschränkt sich auf die marktfähige Ware (Feldabfuhr), unabhängig davon, ob die Ernte tatsächlich auf den Markt gelangt oder nicht. Eigenverbrauch und Verluste, die erst nach der Ernte auftreten, sind in die Erntemenge einbezogen. Dagegen wird der Ernte nicht hinzugegerechnet, was auf dem Feld verbleibt, sowie Verluste, die bei der Ernte auftreten.

Im Jahr 2012 wurde auf einer Fläche von knapp 115 000 Hektar Gemüse im Freiland angebaut. Durch den Mehrfachtanbau auf derselben Grundfläche war damit diese Fläche um rund 10 % größer als die für den Gemüseanbau genutzte Fläche im Freiland. Auf diesen Anbauflächen wurden insgesamt 3,63 Millionen Tonnen Gemüse in Deutschland geerntet.

Aus Schaubild 1 geht hervor, dass Blatt- und Stängelgemüse die beliebteste Gemüsegruppe in Deutschland ist. Im Jahr 2012 lag deren Anteil an der Gemüseanbaufläche insgesamt im Freiland bei fast 40 %. Auf den nachfolgenden Plätzen folgten Wurzel- und Knollengemüse mit einem Anteil von 25 %, Kohlgemüse (18 %), Hülsenfrüchte (8 %), Fruchtgemüse (7 %) und sonstige Gemüsearten (2 %).

**Schaubild 1 Gemüseanbaufläche im Freiland nach Gemüsegruppen 2012**  
Anteile in %



#### 3.2.1 Blatt- und Stängelgemüse

Zur Gruppe des Blattgemüses zählen insbesondere Chicoréeurzeln, Eichblattsalat, Eissalat, Endiviensalat, Feldsalat, Kopfsalat, Lollo Salat, Radicchio, Romanasalat, Rucolasalat, sonstige Salate sowie Spinat. Zum Stängelgemüse gehören Rhabarber, Porree (Lauch), Spargel (im Ertrag/nicht im Ertrag) und Stauden-/Stängelsellerie.

Insgesamt bauten 2012 in Deutschland fast 4 700 landwirtschaftliche Betriebe auf einer Fläche von 45 300 Hektar Blatt- und Stängelgemüse an und ernteten knapp 741 700 Tonnen.

**Tabelle 5 Anbau von Blatt- und Stängelgemüse im Freiland 2012**

	Betriebe	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Anzahl	ha	dt/ha	1 000 t
Blatt- und Stängelgemüse zusammen <sup>1</sup> . . . . .	4 677	45 269	X	741,7
Chicoréewurzeln . . . . .	78	281	X	X
Eichblattsalat . . . . .	1 456	819	273,7	22,4
Eissalat . . . . .	1 060	4 169	440,2	183,5
Endiviensalat . . . . .	1 191	522	461,3	24,1
Feldsalat . . . . .	1 150	2 339	65,8	15,4
Kopfsalat . . . . .	1 674	1 854	383,6	71,1
Lollo Salat . . . . .	1 188	1 457	282,4	41,1
Radicchio . . . . .	602	295	294,8	8,7
Romanasalat (alle Sorten) . . . . .	650	1 038	214,9	22,3
Rucolasalat . . . . .	572	1 037	112,3	11,6
Sonstige Salate . . . . .	838	499	208,0	10,4
Spinat . . . . .	1 116	3 424	225,3	77,1
Rhabarber . . . . .	1 002	881	265,5	23,4
Porree (Lauch) . . . . .	1 604	2 605	446,4	116,3
Spargel (im Ertrag) . . . . .	2 160	19 329	53,0	102,4
Spargel (nicht im Ertrag) . . . . .	1 175	4 478	X	X
Stauden-/ Stängelsellerie . . . . .	341	244	482,5	11,8

<sup>1</sup> Erntemengen und Erträge ohne Chicoree und Spargel (nicht im Ertrag).

**Spargel ist das am häufigsten angebaute Freilandgemüse**

Spargel ist in Deutschland die Gemüseart mit der größten Anbaufläche. Die Anbaufläche von Spargel<sup>11</sup> stieg im Jahr 2012 um 10 % auf 23 800 Hektar gegenüber der letzten allgemeinen Gemüseanbauerhebung im Jahr 2008. Das war gut ein Fünftel der gesamten Freilandfläche für Gemüse in Deutschland.

Spargel wird typischerweise in Dämmen und auf leicht erwärmbar Böden angebaut. Regionen mit sandigen Böden haben sich deshalb als die bevorzugten Standorte für Spargel herausgebildet. Die Dämme haben den Vorteil, dass die Stangen schon früh treiben und geerntet werden können. Darüber hinaus kann der Spargel auf sandigem Boden leichter gestochen werden. Bundesländer, die über entsprechende Böden verfügen, weisen deshalb auch größere Anbauflächen auf.

Die größten Spargelanbauflächen liegen mit 5 235 Hektar in Niedersachsen, mit 4 015 Hektar in Nordrhein-Westfalen, mit 3 435 Hektar in Brandenburg und mit 2 750 Hektar in Bayern. Analog gilt diese Rangfolge auch für die Erntemenge von Spargel. So wurden in Niedersachsen 21 535 Tonnen Spargel, in Nordrhein-Westfalen 17 035 Tonnen, in Brandenburg 15 190 Tonnen und in Bayern 14 255 Tonnen geerntet.

Die durchschnittliche Anbaufläche für Spargel im Ertrag lag in Deutschland bei rund 8,9 Hektar. Die größten Spargelbetriebe befanden sich mit durchschnittlich 23 Hektar in Brandenburg, gefolgt von Thüringen (19,5 Hektar), Sachsen-Anhalt (12,6 Hektar) und Hessen (11 Hektar). Die geringsten

<sup>11</sup> Einschließlich der Anbaufläche für Spargel nicht im Ertrag. Der Spargel nicht im Ertrag wird frühestens im Folgejahr der Pflanzung geerntet.

Anbauflächen von Spargel je Betrieb befinden sich im Saarland (3,1 Hektar), Bayern (5,3 Hektar), Rheinland-Pfalz (6 Hektar) und Baden-Württemberg (6,2 Hektar).

**Blattgemüse vor allem aus Rheinland-Pfalz**

Auf rund 17 730 Hektar wurde in Deutschland Blattgemüse angebaut und dabei eine Erntemenge von 487 800 Tonnen erzielt. Besonders viel Blattgemüse wurde in Rheinland-Pfalz produziert. Dort stand insgesamt für eine Erntemenge von 93 785 Tonnen Blattgemüse eine Anbaufläche von fast 4 235 Hektar zur Verfügung. Hauptanbauggebiet ist die Pfalz, wo wegen des milden Klimas und der leicht humosen Böden besonders gute Anbaubedingungen existieren. Des Weiteren befindet sich in der Pfalz ein verbreitetes Beregnungssystem, durch das die Produktion erheblich gesteigert wird. Darüber hinaus liegen durch den benachbarten Pfalzmarkt in Mutterstadt optimale Vertriebs- und Vermarktungswege vor.

Weitere bedeutende Anbaugebiete für Blattgemüse in Deutschland sind Niedersachsen (3 670 Hektar), Nordrhein-Westfalen (3 500 Hektar) und Baden-Württemberg (2 445 Hektar). Die größten Erntemengen von Blattsalat wurden dagegen in Niedersachsen mit 135 200 Tonnen und in Nordrhein-Westfalen (105 900 Tonnen) erzielt.

Das anbaustärkste Blattgemüse mit fast 4 200 Hektar und einer Erntemenge von 183 500 Tonnen war der Eissalat. Fast 60 % des Eissalates in Deutschland wurden dabei in Niedersachsen (2 465 Hektar) angebaut. Erwirtschaftet wurden dabei 115 000 Tonnen, was rund 63 % der gesamten Erntemenge für Eissalat in Deutschland ausmachte. Mit großem Abstand folgten danach die Bundesländer Nordrhein-Westfalen (520 Hektar; 23 200 Tonnen), Baden-Württemberg (465 Hektar; 17 600 Tonnen) und Bayern (320 Hektar; 16 000 Tonnen). Weiteres Blattgemüse spielte in Niedersachsen nur eine untergeordnete Rolle.

Dagegen wurde in Rheinland-Pfalz auf einer Fläche von fast 1 100 Hektar überwiegend Feldsalat angebaut. Dies entsprach in etwa 47 % der gesamtdeutschen Anbaufläche für diese Gemüseart. Die Erntemenge betrug 6 525 Tonnen und hatte damit einen Anteil von 43 % an der gesamtdeutschen Erntemenge des Jahres 2012. Auch beim Kopfsalat (570 Hektar; 23 950 Tonnen) und Lollo Salat (425 Hektar; 13 455 Tonnen) war Rheinland-Pfalz Spitzenreiter. Beim Spinatanbau lag Nordrhein-Westfalen mit einer Anbaufläche von 1 770 Hektar und einer Erntemenge von 46 670 Tonnen deutlich vor Rheinland-Pfalz (740 Hektar; 14 415 Tonnen), Niedersachsen (250 Hektar; 4 240 Tonnen) und Sachsen (200 Hektar; 2 640 Tonnen).

**3.2.2 Wurzel- und Knollengemüse**

Zu den wichtigsten Wurzel- und Knollengemüsearten zählen Knollensellerie, Möhren und Karotten, Radies, Rettich, Rote Rüben (Rote Bete), Bundzwiebeln und Speisewiebeln.

Für das Jahr 2012 lag in Deutschland die Anbaufläche für Wurzel- und Knollengemüse bei rund 29 100 Hektar verbunden mit einer Erntemenge von 1,44 Millionen Tonnen. Da Wurzel- und Knollengemüse wesentlich schwerer sind als

**Tabelle 6 Anbau von Wurzel- und Knollengemüse im Freiland 2012**

	Betriebe	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Anzahl	ha	dt/ha	1 000 t
Wurzel- und Knollengemüse zusammen ...	3 482	29 087	X	1 442,9
Knollensellerie .....	1 778	1 668	495,2	82,6
Möhren und Karotten	2 011	10 150	584,0	592,8
Radies .....	887	3 551	238,1	84,6
Rettsich (alle Sorten außer Meerrettsich) .	738	839	407,0	34,2
Rote Rüben (Rote Bete) .....	1 614	1 401	432,0	60,5
Bundzwiebeln (Frühlingszwiebeln)	827	1 965	527,5	103,6
Speisezwiebeln (Trockenzwiebeln einschließlich Schalotten) .....	1 616	9 512	509,5	484,6

andere Gemüsegruppen, lassen sich hohe Erträge je Hektar erzielen. Dadurch wurde deutlich weniger Anbaufläche benötigt als beispielsweise bei Blatt- und Stängelgemüse. Insgesamt pflanzten knapp 3 500 Betriebe Wurzel- und Knollengemüse in Deutschland an. Die meisten Betriebe waren in Bayern (790), Baden-Württemberg (705), Niedersachsen (515) und Nordrhein-Westfalen (480) angesiedelt.

**Möhren und Karotten werden vorwiegend in Nordrhein-Westfalen angebaut**

Innerhalb der Gruppe von Wurzel- und Knollengemüse sind Möhren und Karotten die dominierende Anbauart. Auf einer Fläche von gut 10 150 Hektar hatten rund 2 010 landwirtschaftliche Betriebe knapp 592 800 Tonnen Möhren und Karotten erwirtschaftet. Damit waren Möhren und Karotten hinter Spargel die in Bezug auf die Fläche zweitwichtigste Anbauart im Freiland in Deutschland. Hauptsächlich wurden sie in Nordrhein-Westfalen (2 335 Hektar), gefolgt von Niedersachsen (1 790 Hektar), Rheinland-Pfalz (1 740 Hektar) und Bayern (1 050 Hektar) erzeugt.

Auch bei den Erntemengen war Nordrhein-Westfalen Spitzenreiter. Hier wurden rund 139 400 Tonnen Möhren und Karotten geerntet, 106 900 Tonnen in Niedersachsen, 95 600 Tonnen in Rheinland-Pfalz und 58 750 Tonnen in Bayern.

**Vier Fünftel (80 %) der Anbaufläche von Radies in Rheinland-Pfalz**

Radies wachsen in der Zeit von Mai bis September im Freiland. Deutschlandweit wurden auf einer Anbaufläche von 3 550 Hektar Radies angebaut und 84 565 Tonnen geerntet. Der größte Teil wurde dabei in Rheinland-Pfalz erzeugt. Auf einer Anbaufläche von 2 825 Hektar wurden rund 71 000 Tonnen Radies erwirtschaftet. In den anderen Bundesländern ist die Anzucht von Radies eher unbedeutend.

**Speisezwiebeln häufig aus Niedersachsen und Bayern**

Zu den Speisezwiebeln zählen auch Trockenzwiebeln und Schalotten, die etwas kleiner und rötlicher sind. Die Anbau-

fläche für Speisezwiebeln betrug in Deutschland gut 9 500 Hektar. Dabei wurden von rund 1 600 Betrieben insgesamt 484 600 Tonnen geerntet. Niedersachsen und Bayern besaßen mit rund 2 000 Hektar beziehungsweise 1 965 Hektar die größten Anbauflächen in Deutschland. Danach folgten die Bundesländer Rheinland-Pfalz (1 345 Hektar) und Sachsen-Anhalt (1 190 Hektar). Bei den Erntemengen waren auch Niedersachsen (103 525 Tonnen) und Bayern (92 135 Tonnen) führend. Anschließend folgte – jedoch mit etwas Abstand – Hessen (70 075 Tonnen) vor Sachsen-Anhalt mit 69 630 Tonnen Speisezwiebeln.

**3.2.3 Kohlgemüse**

In der Gemüseerhebung 2012 wurden die bedeutendsten Kohlgemüsearten separat erhoben. Dies sind im Einzelnen: Blumenkohl, Brokkoli, Chinakohl, Grünkohl, Kohlrabi, Rosenkohl, Rotkohl, Weißkohl und Wirsing.

**Tabelle 7 Anbau von Kohlgemüse im Freiland 2012**

	Betriebe	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Anzahl	ha	dt/ha	1 000 t
Kohlgemüse zusammen ...	3 122	20 690	X	979,6
Blumenkohl .....	1 586	4 369	327,4	143,0
Brokkoli .....	1 294	2 245	149,9	33,7
Chinakohl .....	835	1 110	487,2	54,1
Grünkohl .....	1 285	1 077	184,0	19,8
Kohlrabi .....	1 762	2 088	398,2	83,1
Rosenkohl .....	1 184	517	186,5	9,6
Rotkohl .....	1 909	2 027	609,8	123,6
Weißkohl .....	2 270	6 212	761,7	473,1
Wirsing .....	1 677	1 048	377,5	39,6

**Kohlgemüse wird in Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein erzeugt**

Insgesamt wurde 2012 in rund 3 120 Betrieben auf einer Anbaufläche von 20 700 Hektar Kohlgemüse angebaut und eine Erntemenge von 979 600 Tonnen erzielt. Die bedeutendsten Bundesländer für den Anbau von Kohlgemüse waren neben Nordrhein-Westfalen (4 340 Hektar) insbesondere Schleswig-Holstein (3 855 Hektar), Niedersachsen (3 135 Hektar) und Rheinland-Pfalz (2 535 Hektar). Damit entfielen zwei Drittel der gesamten Anbaufläche für Kohlgemüse auf diese vier Bundesländer.

Bezogen auf die Erntemenge ergab sich eine andere Reihenfolge, was zum einen durch Witterungseinflüsse und unterschiedliche Anbaustrukturen begründet ist. Zum anderen unterscheiden sich die Kohlarten hinsichtlich der Hektarerträge. Hinzu kommt, dass der Anbau der Kohlarten nicht gleichmäßig über die Bundesländer verteilt ist. Insgesamt wurden in Schleswig-Holstein 249 650 Tonnen Kohlgemüse geerntet, gefolgt von Nordrhein-Westfalen (193 800 Tonnen), Bayern (153 800 Tonnen) und Rheinland-Pfalz (99 250 Tonnen).

In Schleswig-Holstein entfielen rund 64 % der gesamten Gemüseanbaufläche und 74 % der gesamten Erntemenge auf Kohlgemüse. In Dithmarschen befindet sich das größte geschlossene Kohlanbaugesamt Europas. In dieser Gegend

sind die Anbaubedingungen durch das Marschland, die salzhaltige Luft und das nährstoffreiche Schwemmland besonders günstig. Hier werden jährlich etwa 80 Millionen Kohlköpfe – hauptsächlich zur industriellen Vermarktung – geerntet<sup>12</sup>.

### Weißkohl ist das bedeutendste Kohlgemüse in Deutschland

Weißkohl ist die häufigste Kohlart in Deutschland und wurde 2012 auf einer Fläche von gut 6 200 Hektar angebaut. Auf dieser Anbaufläche konnten insgesamt 473 100 Tonnen Weißkohl geerntet werden. Damit entfiel fast 50 % der Anbaufläche für Kohlgemüse auf den Weißkohl.

Schleswig-Holstein verfügte mit 2 630 Hektar über die größten Anbauflächen für Weißkohl und produzierte dabei eine Erntemenge von 203 600 Tonnen. Dies entsprach rund 43 % der gesamten Weißkohlernte in Deutschland. Danach folgten die Bundesländer Bayern (925 Hektar; 79 650 Tonnen), Nordrhein-Westfalen (865 Hektar; 63 150 Tonnen) und Baden-Württemberg (625 Hektar; 44 800 Tonnen).

### Blumenkohl wird am meisten in Rheinland-Pfalz angebaut

Blumenkohl ist das zweithäufigste Kohlgemüse in Deutschland. Auf einer Anbaufläche von fast 4 400 Hektar wurden 143 000 Tonnen Blumenkohl geerntet. Die größten Anbauflächen waren dabei in Rheinland-Pfalz zu finden. Auf einer Fläche von 1 300 Hektar wurden 49 850 Tonnen Blumenkohl erwirtschaftet. Damit wurden 51 % der gesamten rheinland-pfälzischen Kohlgemüsefläche für Blumenkohl genutzt. Für die Erntemenge galt das gleiche Verhältnis. Zudem hat der Anbau von Blumenkohl in Nordrhein-Westfalen (920 Hektar; 32 400 Tonnen), Niedersachsen (790 Hektar; 23 350 Tonnen) und Bayern (345 Hektar; 11 750 Tonnen) Bedeutung.

### 3.2.4 Hülsenfrüchte

Die Gruppe der Hülsenfrüchte umfasst Buschbohnen, Stangenbohnen, Dicke Bohnen, Frischerbsen zum Drusch (ohne Hülse) und Frischerbsen zum Pflücken (mit Hülse).

Für den Anbau von Hülsenfrüchten wurden 2012 Flächen von 9 300 Hektar in Deutschland genutzt. Dies entspricht

**Tabelle 8 Anbau von Hülsenfrüchten im Freiland 2012**

	Betriebe	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Anzahl	ha	dt/ha	1 000 t
Hülsenfrüchte zusammen ..	1 879	9 299	X	76,8
Buschbohnen .....	1 499	4 063	106,2	43,1
Stangenbohnen .....	429	138	163,9	2,3
Dicke Bohnen .....	412	491	74,8	3,7
Frischerbsen zum Drusch (ohne Hülsen) .....	223	4 174	58,6	24,5
Frischerbsen zum Pflücken (mit Hülsen) .....	426	435	75,3	3,3

<sup>12</sup> [www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/LebensmittelTierGesundheit/01\\_Lebensmittel/IsstLecker/ObstGemuese/groesstesKohlangebuet.html](http://www.schleswig-holstein.de/UmweltLandwirtschaft/DE/LebensmittelTierGesundheit/01_Lebensmittel/IsstLecker/ObstGemuese/groesstesKohlangebuet.html) (abgerufen am 7. August 2013).

rund 8 % der gesamtdeutschen Gemüsefläche. Insgesamt wurden knapp 76 800 Tonnen Hülsenfrüchte erwirtschaftet.

Innerhalb der Gruppe der Hülsenfrüchte überwogen die Frischerbsen zum Drusch (4 175 Hektar; 24 450 Tonnen) sowie die Buschbohnen (4 065 Hektar; 43 150 Tonnen).

### Hülsenfrüchte wurden vor allem in Sachsen und Nordrhein-Westfalen angebaut

In Sachsen wurden auf 2 615 Hektar Hülsenfrüchte angebaut. Dies entsprach rund 63 % der sächsischen Anbaufläche für Gemüse. Stark dominierend waren hierbei vor allem die Frischerbsen zum Drusch mit einer Anbaufläche von 2 255 Hektar. Damit war diese Fruchtart die mit Abstand wichtigste in diesem Bundesland. Rund 54 % der deutschen Frischerbsen zum Drusch wurden in Sachsen angebaut. Ähnlich verhielt es sich auch mit den Erntemengen. So wurden in Sachsen 15 550 Tonnen Hülsenfrüchte geerntet, davon 12 150 Tonnen Frischerbsen zum Drusch. Damit wurden 50 % der gesamtdeutschen Ernte für Frischerbsen zum Drusch in Sachsen erwirtschaftet.

Insgesamt wurden aber die meisten Hülsenfrüchte auf einer Anbaufläche von 3 665 Hektar in Nordrhein-Westfalen angebaut, gefolgt von Niedersachsen (860 Hektar) und Hessen (595 Hektar).

### 3.2.5 Fruchtgemüse

Zum Fruchtgemüse zählen die Einlegegurken, Salatgurken, Speisekürbisse, Zucchini und der Zuckermais.

**Tabelle 9 Anbau von Fruchtgemüse im Freiland 2012**

	Betriebe	Anbaufläche	Ertrag	Erntemenge
	Anzahl	ha	dt/ha	1 000 t
Fruchtgemüse zusammen .....	2 586	8 317	X	329,8
Einlegegurken .....	471	2 570	726,5	186,7
Salatgurken .....	352	163	427,1	7,0
Speisekürbisse (zum Beispiel Hokkaido, Buttermuss, Riesen Kürbis) .....	2 087	2 579	267,6	69,0
Zucchini .....	1 485	1 063	386,5	41,1
Zuckermais .....	594	1 942	134,2	26,1

Insgesamt wurde in Deutschland von fast 2 600 Betrieben auf einer Fläche von rund 8 300 Hektar Fruchtgemüse angebaut. Rund 7 % der deutschen Gemüseanbaufläche wurde für Fruchtgemüse genutzt und fast 330 000 Tonnen Fruchtgemüse geerntet.

Bei dem Fruchtgemüse war die Konzentration auf eine oder zwei Gemüsearten nicht ganz so stark ausgeprägt wie bei anderen Gemüsegruppen. Die wichtigsten Fruchtgemüsearten sind Speisekürbisse (zum Beispiel Hokkaido, Buttermuss, Riesen Kürbis) mit einer Anbaufläche von 2 580 Hektar und einer Erntemenge von 69 000 Tonnen, dicht gefolgt von Einlegegurken (2 570 Hektar; 186 700 Tonnen) und Zuckermais (1 940 Hektar; 26 050 Tonnen).

## Fruchtgemüse besonders im Süden von Deutschland dominierend

Hauptsächlich wurde Fruchtgemüse in den südlichen Bundesländern angebaut. So lag die Anbaufläche in Bayern bei 2 490 Hektar und die Erntemenge bei 139 250 Tonnen, wovon 1 390 Hektar und 112 350 Tonnen auf Einlegegurken entfielen.

In Baden-Württemberg betrug die Anbaufläche 1 745 Hektar. Zuckermais war dort mit einer Fläche von 795 Hektar das wichtigste Fruchtgemüse. Auch in Rheinland-Pfalz spielte das Fruchtgemüse mit einer Anbaufläche von 1 165 Hektar und einer Erntemenge von 35 375 Tonnen eine größere Rolle. Rund 50 % der Erntemenge für Fruchtgemüse in Rheinland-Pfalz entfielen auf Zucchini.

### 3.2.6 Sonstige Gemüsearten

In Deutschland weniger bedeutende Gemüsearten wurden in der Gemüseerhebung 2012 im Fragebogen nicht einzeln aufgelistet. Die Eintragungen zu den Erntemengen und den Anbauflächen wurden bei den sonstigen Gemüsearten vorgenommen.

Diese Informationen zu den „sonstigen Gemüsearten“ sind von großem Interesse, da dadurch die aktuelle Anbauentwicklung weiter verfolgt werden kann. Kommt in diesem Bereich eine Gemüseart besonders häufig vor, so kann in den Folgejahren eine separate Erfassung im Fragebogen erfolgen. Außerdem sind die Angaben zur Berechnung einer „Gemüsefläche insgesamt“ beziehungsweise „Erntemenge insgesamt“ notwendig.

## 3.3 Gemüse unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen

Im Jahr 2012 betrug die Anbaufläche für Gemüse unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen (einschließlich Gewächshäusern) gut 1 300 Hektar, was in etwa 1 % der gesamten Anbaufläche für Gemüse entsprach. Hierbei wurde von rund 2 030 landwirtschaftlichen Betrieben eine Erntemenge von 133 200 Tonnen Gemüse im Gewächshaus erwirtschaftet, was einen Anteil von 3,5 % an der gesamten Erntemenge für Gemüse ausmachte.

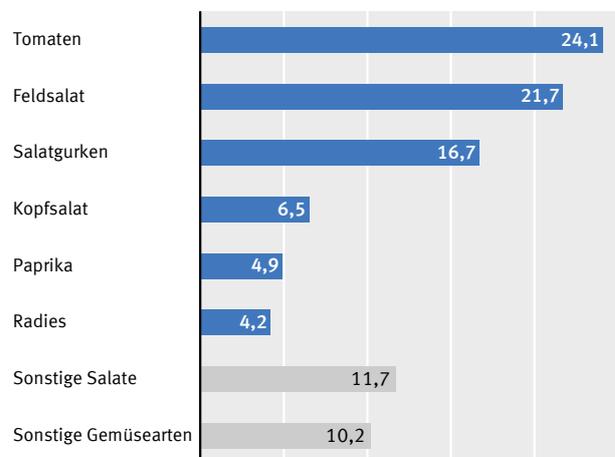
Wichtigste Gemüseart im Gewächshaus waren die Tomaten, die auf einer Fläche von 315 Hektar angebaut wurden. Der Anteil der Tomaten an der Gewächshausfläche für Gemüse insgesamt lag bei 24 %. Insgesamt wurden knapp 61 200 Tonnen Tomaten geerntet.

Weitere wichtige Anbaukulturen im Gewächshaus waren Feldsalat mit einer Anbaufläche von 285 Hektar und Salatgurken (220 Hektar), mit einem Anteil an der Gesamtgewächshausfläche von 22 % beziehungsweise 17 %. Dort wurden 2835 Tonnen Feldsalat und 50 700 Tonnen Salatgurken geerntet.

Die durchschnittliche Gewächshausfläche je Betrieb betrug in Deutschland 0,64 Hektar, dabei befanden sich die größten Gewächshäuser mit einer durchschnittlichen Fläche von

**Schaubild 2 Gemüsearten im Gewächshaus 2012**

Anteile an der Gewächshausfläche für Gemüse in %



2013 - 01 - 0764

1,44 Hektar in Thüringen, gefolgt von Rheinland-Pfalz (0,88 Hektar) und Baden-Württemberg (0,87 Hektar).

Die meisten Flächen im Gewächshaus gab es in Baden-Württemberg (444 Hektar), Bayern (262 Hektar) und Nordrhein-Westfalen (186 Hektar). Damit entfielen rund 68 % der gesamten Fläche auf diese drei Bundesländer. In Baden-Württemberg wurden von 511 Betrieben 25 238 Tonnen Gemüse geerntet. In Bayern gab es 399 Betriebe, in Nordrhein-Westfalen 284 Betriebe, die 20 982 Tonnen beziehungsweise 25 250 Tonnen Gemüse unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen ernteten.

## 3.4 Ökologische Produktion von Gemüse im Freiland

Erstmals liegen bei einer Gemüseerhebung auch Ergebnisse über die ökologische Produktion<sup>13</sup> von Gemüse in Betrieben vor, die im Jahr 2012 vollständig auf ökologische Bewirtschaftung im Freiland umgestellt hatten. Insgesamt bauten in Deutschland rund 740 Betriebe Gemüse ökologisch an. Dabei wurde rund 9 % der gesamten Gemüseanbaufläche ökologisch genutzt.

Diese Gemüsebetriebe bewirtschafteten zusammen eine ökologische Freilandfläche von rund 10 575 Hektar in Deutschland. Davon wurden 2 835 Hektar für Blatt- und Stängelgemüse, 3 070 Hektar für Wurzel- und Knollengemüse, 1 420 Hektar für Fruchtgemüse und 1 395 Hektar für Hülsenfrüchte genutzt.

In Mecklenburg-Vorpommern lag der Anteil der vollständig ökologischen Anbaufläche landesweit bei rund 22 % und nahm damit die Spitzenposition in Deutschland ein. Dahinter folgten Sachsen mit knapp 20 %, Schleswig-Holstein (18 %) und das Saarland mit gut 14 %.

<sup>13</sup> Hierbei handelt es sich um die ökologische Produktion von Gemüse, deren Bewirtschaftung der Flächen dem Kontrollverfahren zum ökologischen Landbau nach der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91 (Amtsblatt der EU Nr. L 189, Seite 1) durchgeführt wird.

**Tabelle 10 Anbau von Gemüse im Freiland in Betrieben, die ihre Gemüseflächen vollständig ökologisch bewirtschafteten, 2012**

	Betriebe	Anbaufläche	Erntemenge
	Anzahl	ha	1 000 t
Kohlgemüse .....	740	1 468	42,8
Blatt- und Stängelgemüse ..	815	2 836	33,4
darunter: Spargel (im Ertrag)	149	1 256	6,6
Wurzel- und Knollengemüse .	865	3 069	128,8
Fruchtgemüse .....	749	1 422	42,3
Hülsenfrüchte .....	550	1 397	7,2
Sonstige Gemüsearten .....	463	382	8,6
Insgesamt ...	1 077	10 574	263,1

In Deutschland wurden 2012 unter Einhaltung der Vorschriften zum vollständigen ökologischen Landbau gut 128 800 Tonnen Wurzel- und Knollengemüse sowie 42 300 Tonnen Fruchtgemüse geerntet. Diese beiden Gemüsegruppen machten rund zwei Drittel der gesamten Erntemenge für den ökologischen Gemüseanbau in Deutschland aus.

Das meiste ökologische Gemüse wurde mit 55 900 Tonnen in Bayern produziert, gefolgt von Niedersachsen (39 900 Tonnen), Nordrhein-Westfalen (34 900 Tonnen) und Schleswig-Holstein (32 300 Tonnen).

## 4 Zusammenfassung

Die Gemüseerhebung in Deutschland hat eine lange Tradition in der amtlichen Statistik und fand schon im 19. Jahrhundert statt. Dennoch ist sie einem stetigen Wandel unterworfen, da sie an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden muss. Dies zeigt sich beispielsweise an den Erweiterungen und Veränderungen des Merkmalkatalogs, an der Zusammenlegung der Ernte- und Betriebsberichterstattung Gemüse und der Gemüseanbauerhebung sowie an der Einführung neuer Abschneidegrenzen. Auch muss die Gemüseerhebung nationale und internationale Lieferverpflichtungen erfüllen sowie neue Hochrechnungsverfahren und Fehlerrechnungen integrieren.

Die Ergebnisse der Gemüseerhebung 2012 zeigen, dass der Anbau von Gemüse sehr vielfältig ist und weiter an Bedeutung gewonnen hat. Spargel ist mit Abstand das wichtigste Gemüse in Deutschland, gefolgt von Möhren/Karotten und Speisezwiebeln. Die für den Gemüseanbau wichtigsten Bundesländer sind Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen. Die Ergebnisse zeigen aber auch den fortschreitenden Strukturwandel: Obwohl die Gemüseanbaufläche in Deutschland in den letzten Jahren kontinuierlich angewachsen ist, geht die Zahl der Gemüsebetriebe immer weiter zurück. Betriebe mit besonders großen Gemüseanbauflächen befinden sich in den neuen Bundesländern und Rheinland-Pfalz. Dagegen sind in Bayern und Baden-Württemberg eher kleinere Gemüsebetriebe anzutreffen. [\[1\]](#)

Dr. Martin Szibalski

# Neue Rekorde beim Inlandstourismus 2012

Der positive Trend bei den Ankünften und Übernachtungen im Beherbergungsgewerbe hält mittlerweile seit drei Jahren an. Mit einem neuen Rekord von 152,7 Millionen Gästeankünften insgesamt im Jahr 2012 wurde das Ergebnis des Jahres 2011 um 3,9% übertroffen. Wie schon 2011 stieg auch im Jahr 2012 die Gesamtzahl der Übernachtungen um 3,6%. Ein neuer Spitzenwert wurde bei den Übernachtungen erzielt: Mit 407,3 Millionen wurde erstmals die 400-Millionen-Marke übertroffen.

Besonders erfreulich entwickelten sich die Ankünfte und Übernachtungen der Gäste aus dem Ausland. Für diese Gästegruppe wurden im Jahr 2012 neue Höchstmarken von 30,4 Millionen Ankünften und 68,8 Millionen Übernachtungen registriert. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Plus von 7,3% beziehungsweise 8,1%. Erneut waren die Europäer mit einem Anteil von 75,7% an allen Übernachtungen ausländischer Gäste die wichtigste Gästegruppe aus dem Ausland. Bei Gästen aus den osteuropäischen Staaten wurden zweistellige Zuwachsraten der Übernachtungszahlen verbucht. Die von der Schuldenkrise stark betroffenen Staaten wie beispielsweise Griechenland oder Irland zeigten auch im Jahr 2012 gegenüber 2011 deutliche Rückgänge bei den Übernachtungszahlen.

Wie schon in den Vorjahren waren auch 2012 in vielen Bundesländern Besucher aus den Niederlanden besonders häufig anzutreffen. Den Spitzenwert für diese Gästegruppe erreichte mit einem Anteil von 47,3% an allen Übernachtungen ausländischer Gäste wieder Rheinland-Pfalz.

Die Hotellerie konnte sich bei einem Zuwachs von 4,0% der Ankünfte ganz besonders über eine gestiegene Nachfrage freuen. Überdurchschnittlich stiegen in dieser Kategorie die

Ankünfte ausländischer Gäste – das Plus betrug 7,2%. Die Betreiber der Pensionen konnten sogar einen Zuwachs von 14,6% bei den Ankünften der Gäste mit ständigem Wohnsitz im Ausland verbuchen.

Die Veränderung der Zahl der Betriebe und die Auslastung des Zimmerangebotes in der Hotellerie mit 25 und mehr Gästezimmern zeigten im Jahr 2012 deutliche regionale Unterschiede. So nahm in einigen ostdeutschen und bayerischen Reisegebieten sowie auf den Ostfriesischen Inseln die Anzahl der im Juli 2012 geöffneten, größeren Beherbergungsbetriebe gegenüber dem Vorjahresmonat zwischen 5,5% und 11,1% zu. Sehr gute Auslastungsraten zwischen 59,3% und 72,9% erreichten die größeren Hotelleriebetriebe in den vom Ferientourismus stark geprägten Reisegebieten Nordsee, Mecklenburgische Ostseeküste, Südlischer Schwarzwald und Bodensee.

## Vorbemerkung

Monat für Monat liefern die Betreiber von etwa 54 200 Beherbergungsbetrieben (Jahresdurchschnitt 2012) Daten über die Inanspruchnahme ihrer Übernachtungsmöglichkeiten an die amtliche Statistik. Es handelt sich hierbei um eine Auskunftspflicht, die im Beherbergungsstatistikgesetz festgelegt ist.<sup>1</sup> Für die Erhebung und Aufbereitung der Daten sind die Statistischen Ämter der Länder zuständig. Sie stellen dem Statistischen Bundesamt zusammengefasste

<sup>1</sup> Siehe Gesetz zur Neuordnung der Statistik über die Beherbergung im Reiseverkehr (Beherbergungsstatistikgesetz – BeherbStatG) vom 22. Mai 2002 (BGBl. I Seite 1642), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 23. November 2011 (BGBl. I Seite 2298).

## Übersicht 1

**Methodische Hinweise zu den Reisegebieten**

Für Zwecke der Tourismusstatistik, der Regionalplanung und des Tourismus-Marketings sind die Bundesländer in Reisegebiete aufgeteilt (siehe Schaubild 9 im Anhang auf Seite 577). Diese speziellen Regionaleinheiten sind sehr gut dafür geeignet, räumliche Schwerpunkte oder regionale Unterschiede in den Ergebnissen der Tourismusstatistik kartografisch darzustellen.

Die Abgrenzung der Reisegebiete erfolgt landesspezifisch auf Basis der Gemeindefläche. Meist werden dazu naturräumliche Kriterien herangezogen. Landschaftlich prägende Elemente, wie zum Beispiel Gebirge oder Gewässer, sind hierbei maßgebend. Aber auch größere Städte oder Industrieregionen werden als Reisegebiete klassifiziert.

Regelmäßig definieren einzelne Bundesländer in Zusammenarbeit mit Tourismusverbänden Teile ihrer Reisegebiete neu, um sie so an veränderte touristische oder politische Rahmenbedingungen anzupassen. Daher sind für diese Reisegebiete Vergleiche zu den Vorjahren nicht immer möglich. Jedes Reisegebiet besitzt einen Schlüssel und eine textliche Bezeichnung (siehe Übersicht 3 im Anhang auf Seite 576). Die Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg sind zwar offiziell nicht als Reisegebiete definiert, werden aber in den Schaubildern in die Darstellung der Ergebnisse einbezogen, damit ein lückenloses Bild der regionalen Situation möglich ist.

Ergebnisse zur Verfügung. Das Statistische Bundesamt nutzt die Daten für eigene Veröffentlichungen und Auswertungen auf Bundesebene. Auch die gesetzlich vorgeschriebene Datenlieferung an das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) wird hiermit erfüllt.<sup>2</sup>

Berichtspflicht für die Monatserhebung im Tourismus besteht seit 2012 für alle Betriebe, die über zehn und mehr Gästebetten oder Campingstellplätze verfügen. Bis zum Berichtsjahr 2011 wurden auch Beherbergungsbetriebe befragt, die lediglich neun Gästebetten oder drei bis neun Campingstellplätze im Angebot hatten. Die Änderung der Abschneidegrenze geht auf internationale Harmonisierungsbestrebungen zurück, die ihren Niederschlag in der EU-Verordnung und dem Beherbergungsstatistikgesetz fanden. Dadurch wurden etwa 1 600 Beherbergungsbetriebe (Stand: Juli 2009) von der gesetzlichen Auskunftspflicht entlastet; diese bieten lediglich 0,5 % aller angebotenen Betten beziehungsweise 0,6 % aller Campingstellplätze an. Damit die Ergebnisse 2012 mit denen des Vorjahres verglichen werden können, hat die amtliche Statistik die Abschneidegrenze bei der Erhebung rückwirkend für alle Daten des Berichtsjahres 2011 übernommen.

Nicht erfasst werden zahlreiche Kleinbeherbergungsbetriebe, die zusammen aber nur einen geringen Teil der Übernachtungen abdecken. Daher sind die bereitgestellten Informationen über aktuelle Entwicklungen und langfristige Tendenzen im deutschen Beherbergungsgewerbe

<sup>2</sup> Siehe Verordnung (EU) Nr. 692/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Juli 2011 über die europäische Tourismusstatistik und zur Aufhebung der Richtlinie 95/57/EG des Rates (Amtsblatt der EU Nr. L 192, Seite 17).

## Übersicht 2

**Veröffentlichungen und Revisionen**

Etwa fünf Wochen nach dem Ende des jeweiligen Berichtsmonats werden vorläufige Eckzahlen der Monatserhebung im Tourismus in einer Pressemitteilung veröffentlicht. Ein bis zwei Wochen später stehen für die Nutzer dieser Statistik ausführliche Ergebnisse in der Fachserie 6 „Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus“, Reihe 7.1, auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes bereit. Nach insgesamt acht Wochen sind die aktuellen Zahlen in Auszügen auch in der Datenbank GENESIS-Online verfügbar. Eine ausführliche Darstellung der Jahresergebnisse erfolgt in der Publikation „Tourismus in Zahlen“, die im Herbst des Folgejahres erscheint. Außerdem werden wichtige Jahreszahlen in GENESIS-Online, im Statistischen Jahrbuch und auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus) bereitgestellt.

Für die monatliche Veröffentlichung der Ergebnisse liegen meist noch nicht alle Meldungen der Beherbergungsbetriebe vor. Die fehlenden Angaben müssen daher imputiert, also durch vergleichbare Werte ersetzt werden. Monat für Monat werden diese Imputationen durch nachträgliche Meldungen der Betriebe ausgetauscht. Dieser Revisionsprozess wird auch als Rückkorrektur bezeichnet. In der Regel liegen nach etwa sechs Monaten fast alle Betriebsmeldungen vor, sodass der Prozess dann als abgeschlossen betrachtet wird. Die monatlich erscheinende Fachserie wird nicht rückkorrigiert, da sie mit einer Printpublikation ohne Neuauflage vergleichbar ist. In GENESIS-Online, als Statistikdatenbank mit langjährigen Datenreihen, werden die zurückliegenden Monatsergebnisse jedoch stets revidiert.

Gemäß einer Vereinbarung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Statistikverbund) werden monatliche Revisionen nur für das aktuelle Berichtsjahr, jedoch nicht über den Jahreswechsel hinaus durchgeführt. Dies hat zur Folge, dass der Januar theoretisch elf Folgemonate lang revidiert werden kann, der Monat Dezember jedoch nicht rückkorrigiert wird. Auf diese Weise kann im Folgejahr frühzeitig ein endgültiges Jahresergebnis für das abgelaufene Berichtsjahr publiziert werden. Wegen des relativ geringen Gästeaufkommens im Dezember, das sich nur sehr gering auf das Jahresergebnis auswirkt, ist eine Revision des Monatsergebnisses verzichtbar. Von dieser Regelung sind alle jährlich erscheinenden Veröffentlichungen mit Daten zur Monatserhebung und die Jahresdatenlieferung an Eurostat betroffen.

dennoch verlässlich.<sup>3</sup> Die Gesamtzahl aller Übernachtungen von Touristen in Deutschland und seinen Regionen

<sup>3</sup> Bundesweite Angaben zu den Kleinbeherbergungsstätten gibt es nicht. Eine Vorstellung von der ungefähren Größenordnung bis zur Einführung der neuen Abschneidegrenze im Jahr 2012 findet sich in Klein, R.: „Tourismus in Kleinbeherbergungsstätten 2008“ in Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (Herausgeber): „Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz“, Heft 5/2009, Seite 352 ff. Demnach betrug in Rheinland-Pfalz der Anteil der Übernachtungen in diesen Betrieben an allen Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben im Jahr 2008 knapp 15 %. Diese Zahl ist jedoch keinesfalls repräsentativ für das gesamte Bundesgebiet, zumal die Erhebung nur in touristisch bedeutsamen Gemeinden durchgeführt wurde.

ist nicht bekannt, da zum einen für die bereits erwähnten Kleinbeherbergungsbetriebe keine bundesweiten Angaben erhoben werden und zum anderen auch nicht kommerzielle Übernachtungen bei Freunden, Bekannten und Verwandten sowie in selbst genutzten Zweitwohnsitzen nicht ermittelt werden.

Zu den auskunftspflichtigen Betrieben gehören die Hotellerie (Hotels und Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen), Ferienunterkünfte und ähnliche Betriebe (Erholungsheime, Ferienheime, -zentren, -häuser und -wohnungen, Jugendherbergen und Hütten) sowie Campingplätze und sonstige tourismusrelevante Unterkünfte (Schulungsheime, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken).<sup>4</sup> Sämtliche Beherbergungsbetriebe, mit Ausnahme von Campingplätzen, werden auch als Beherbergungsstätten bezeichnet.

Erhoben wird die Zahl der Ankünfte und Übernachtungen von Gästen aus dem In- und Ausland. Bei Gästen mit ständigem Wohnsitz im Ausland werden die Zahlen zusätzlich nach den Herkunftsländern aufgegliedert.<sup>5</sup> Auch zu den angebotenen Schlafgelegenheiten (Gästebettenkapazität) übermitteln die Beherbergungsstätten monatlich Daten. Bei der Hotellerie wird zusätzlich die Zahl der angebotenen Gästezimmer (Gästezimmerkapazität) zum 31. Juli eines jeden Jahres erhoben und bei Campingplätzen monatlich die Zahl der angebotenen Stellplätze.

Mit Einführung der neuen EU-Verordnung wurde nicht nur die Abschneidegrenze der Monatserhebung im Tourismus geändert, sondern auch der Erhebungsumfang und die Gliederungstiefe ausgeweitet. So ist nun auch monatlich die Erhebung der Nettoauslastung von Gästezimmern in Hotelleriebetrieben mit 25 und mehr Zimmern verbindlicher Bestandteil des Erhebungsprogramms. Schließlich wird ein Teil der Jahresergebnisse für nationale und EU-Zwecke nach der Meeresnähe und dem Grad der Verstärkerung von Gemeinden gegliedert ausgewiesen.<sup>6</sup>

## Rahmenbedingungen für den Inlandstourismus 2012

### Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

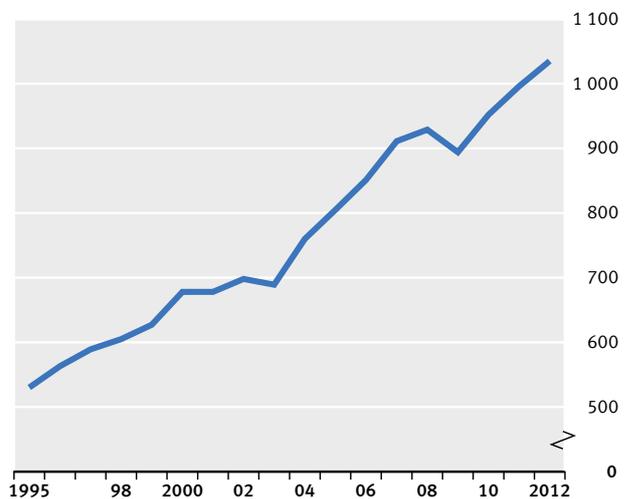
Im Jahr 2012 hat sich die Wirtschaftsleistung in Deutschland gegenüber dem Vorjahr wiederum positiv entwickelt. Das Bruttoinlandsprodukt nahm kalenderbereinigt um 0,9% zu, konnte jedoch die Zuwachsrate des Vorjahres von 3,1% nicht annähernd erreichen.<sup>7</sup> In der Eurozone und der Europäischen Union (EU) insgesamt, dem wichtigsten Her-

kunftsgebiet ausländischer Gäste in Deutschland, war die Lage hinsichtlich der Wirtschaftsleistung jedoch deutlich angespannter. Wie Eurostat Anfang 2013 mitteilte, ging die am Bruttoinlandsprodukt gemessene wirtschaftliche Leistung im Laufe des Jahres 2012 in den 17 Mitgliedstaaten der Eurozone durchschnittlich um 0,6% zurück. In der gesamten Europäischen Union mit ihren 27 Mitgliedstaaten<sup>8</sup> wurde ein mittlerer Rückgang der Wirtschaftsleistung 2012 gegenüber dem Vorjahr von 0,3% verzeichnet. Das stärkste Minus beim Bruttoinlandsprodukt mussten Griechenland, Portugal, Italien, Zypern und Slowenien verkraften. Zum Teil spiegelte sich diese Situation auch bei den deutschen Ankunfts- und Übernachtungszahlen von Gästen aus diesen Mitgliedstaaten wider (siehe Tabelle 2 auf Seite 569).

### Weltweiter Tourismus

Die Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen (UNWTO) konnte zu Beginn des Jahres 2013 einen neuen Rekord bei den Gästeankünften präsentieren.<sup>9</sup> Im Jahr 2012 wurde mit 1,04 Milliarden Ankünften weltweit die magische Grenze von einer Milliarde Ankünften überschritten. Innerhalb von 17 Jahren hat sich diese Zahl demnach nahezu verdoppelt. Nach dem deutlichen Einbruch im Jahr 2009, der durch die weltweite Konjunkturschwäche verursacht wurde, ist seit drei Jahren also wieder ein kontinuierlicher Aufwärtstrend zu beobachten (siehe Schaubild 1).

Schaubild 1 Weltweite Entwicklung der Gästeankünfte Mill.



Quelle: Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen

2013 - 01 - 0741

Wie die Ergebnisse der UNWTO-Statistik weiter zeigen, war mit 51,7% aller weltweiten Ankünfte im Jahr 2012 nach wie vor Europa der absolute Spitzenreiter (siehe Schaubild 2). Das Vorjahresergebnis wurde jedoch nur geringfügig übertroffen. Wieder standen die asiatischen Staaten und

<sup>4</sup> Die Erhebung statistischer Angaben zu den sonstigen tourismusrelevanten Beherbergungsbetrieben ist eine nationale Besonderheit. In der EU-Verordnung ist dies nicht vorgesehen.

<sup>5</sup> Durch die Zählung der Ankünfte in den Beherbergungsbetrieben werden Gäste, die in ihrem Urlaub in mehreren Unterkünften übernachten, zum Beispiel im Rahmen einer Rundreise, auch mehrfach gezählt. Die Zahl der Ankünfte ist daher nicht mit der Zahl der Gäste identisch.

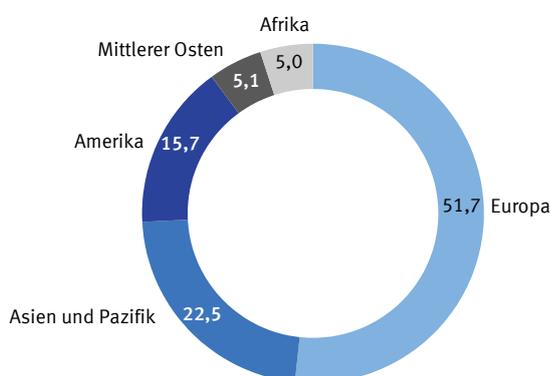
<sup>6</sup> Näheres hierzu ist dem Qualitätsbericht der Monatserhebung im Tourismus zu entnehmen ([www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Qualitätsberichte > Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus).

<sup>7</sup> Siehe Statistisches Bundesamt (Herausgeber), Pressemitteilung Nr. 066 vom 22. Februar 2013 „Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 4. Quartal 2012“ ([www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Presse & Service > Presse > Pressemitteilungen).

<sup>8</sup> Kroatien ist als 28. EU-Mitgliedstaat am 1. Juli 2013 der Europäischen Union beigetreten.

<sup>9</sup> Siehe Welttourismusorganisation (UNWTO), Advance Release, Volume 11, vom 28. Januar 2013.

**Schaubild 2 Ankünfte im internationalen Tourismus 2012**  
in %



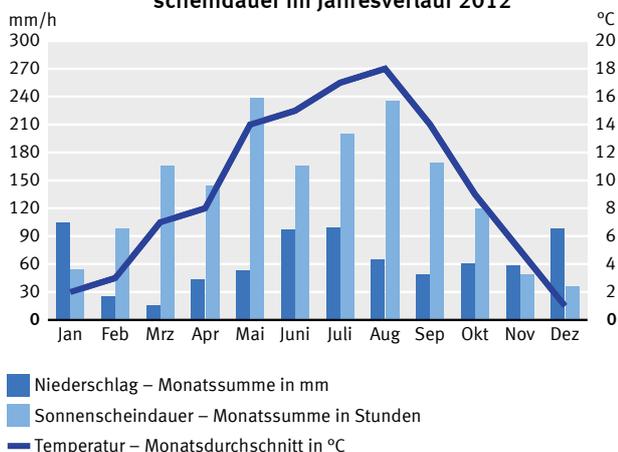
Quelle: Welttourismusorganisation der Vereinten Nationen 2013 - 01 - 0743

der Pazifikraum mit einem Anteil von zusammen 22,5% an zweiter Stelle der Gästeankünfte. Dies war ein leichtes Plus von 0,5% gegenüber dem Jahr 2011. Amerika konnte den dritten Platz behaupten und erreichte mit 15,7% aller globalen Gästeankünfte nahezu das Vorjahresergebnis. Der mittlere Osten belegte die vierte Position mit 5,1%. Dies war ein Minus beim Anteil an allen Ankünften ausländischer Gäste weltweit von 0,5%. Knapp dahinter folgte Afrika mit 5,0% aller weltweiten Aufenthalte in touristischen Unterkünften.

### Wetter

Nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes (DWD) war das Jahr 2012 in Deutschland etwas wärmer als üblich.<sup>10</sup> Nach einem milden Einstand im Januar gingen die Temperaturen allerdings rasch zurück. Mit einer Abweichung von -3°C vom langjährigen Mittel war der Februar dann sehr kalt. Die Monate Januar, März, Mai und August lagen dagegen bei den Temperaturen über dem Durchschnitt. Auch im Herbst konnten noch zahlreiche warme Tage verzeichnet werden. Das Jahresniederschlagssoll wurde nicht ganz

**Schaubild 3 Niederschlag, Temperatur und Sonnenscheindauer im Jahresverlauf 2012**



Quelle: Deutscher Wetterdienst 2013 - 01 - 0744

erreicht. Der Sommer war aber zunächst sehr nass, bevor sich gewittriges und sehr warmes Wetter durchsetzte. Die Anzahl der Sonnenscheinstunden übertraf leicht den Durchschnittswert. Schon Anfang November kam es zu einem frühen Wintereinbruch, der jedoch Ende Dezember von frühlinghaftem Wetter abgelöst wurde.

Ob das Wetter in Deutschland das Reiseverhalten in- oder ausländischer Gäste im vergangenen Jahr beeinflusst hat, kann anhand der vorliegenden Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus nicht beurteilt werden. Sicherlich wird aber der eine oder andere potenzielle Gast für spontane Urlaubsreisen das Wettergeschehen bei seiner Entscheidung berücksichtigt haben. Zumindest im Mai und August waren die Bedingungen für sonnenhungrige Urlauber günstig (siehe Schaubild 3). Die Skitouristen konnten sich in den Monaten Dezember und Januar über hohe Niederschlagswerte freuen, die in den entsprechenden Urlaubsorten meist als Schnee niedergingen.

## Ergebnisse der Monatserhebung im Tourismus 2012

### Aufwärtstrend bei Ankünften und Übernachtungen hält an

Mit insgesamt 152,7 Millionen Gästeankünften in den deutschen Beherbergungsbetrieben wurde im Jahr 2012 ein neues Rekordergebnis erzielt (siehe Tabelle 1 auf Seite 568). Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Zuwachs von 3,9%. Auch die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich im Vergleich zum Jahr 2011 deutlich. Es konnte ein Plus von 3,6% verzeichnet werden, sodass in den Beherbergungsbetrieben das neue Spitzenergebnis von insgesamt 407,3 Millionen Übernachtungen für das gesamte Jahr verbucht wurde. Damit setzte sich der im Jahr 2010 begonnene Aufwärtstrend bei den Ankünften und Übernachtungen fort.

Wie die Zahlen belegen, war Deutschland im vergangenen Jahr als Reiseziel für Privat- oder Geschäftsleute aus dem Ausland nach wie vor attraktiv. Mit einem Zuwachs um 7,3% auf 30,4 Millionen Ankünfte von Gästen mit ständigem Wohnsitz im Ausland konnte wieder ein neuer Rekord erzielt werden. Bei den Übernachtungen betrug das Plus sogar 8,1%. Dies entsprach 68,8 Millionen Übernachtungen ausländischer Gäste in den Beherbergungsbetrieben – so viele wie noch nie zuvor.

Der Blick auf die langjährige Entwicklung der Zahlen bei den Ankünften und Übernachtungen zeigt trotz eines grundsätzlichen Anstiegs einen recht wechselhaften Verlauf mit einzelnen Einbrüchen oder überdurchschnittlichen Zunahmen (siehe Tabelle 1). Zu beachten ist dabei allerdings, dass starke Zuwachsraten bisweilen lediglich Aufholeffekte nach stärkeren Rückgängen sein können und daher in solchen Fällen nicht überbewertet werden sollten. Letztendlich sind die absoluten Zahlen für die Gesamtbeurteilung der Entwicklung ausschlaggebend.

So kam es in den Jahren 1993, 2001, 2002 und 2009 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr zu unterschiedlich star-

<sup>10</sup> Siehe Pressemitteilung des Deutschen Wetterdienstes vom 28. Dezember 2012.

**Tabelle 1 Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben<sup>1</sup>**

	Ankünfte				Übernachtungen			
	Gäste insgesamt		darunter: Gäste mit ständigem Wohnsitz im Ausland		Gäste insgesamt		darunter: Gäste mit ständigem Wohnsitz im Ausland	
	1 000	Veränderung <sup>2</sup> in %	1 000	Veränderung <sup>2</sup> in %	1 000	Veränderung <sup>2</sup> in %	1 000	Veränderung <sup>2</sup> in %
1992 .....	90 250,7	X	15 913,5	X	318 444,2	X	38 200,7	X
1993 .....	88 032,6	- 2,5	14 347,1	- 9,8	312 079,5	- 2,0	34 708,0	- 9,1
1994 .....	89 899,9	+ 2,1	14 490,4	+ 1,0	314 226,5	+ 0,7	34 784,8	+ 0,2
1995 .....	93 956,6	+ 4,5	14 848,0	+ 2,5	323 662,2	+ 3,0	35 481,2	+ 2,0
1996 .....	95 526,9	+ 1,7	15 203,9	+ 2,4	321 245,1	- 0,7	35 454,3	- 0,1
1997 .....	98 013,1	+ 2,6	15 835,9	+ 4,2	308 322,6	- 4,0	36 354,3	+ 2,5
1998 .....	101 352,0	+ 3,4	16 509,1	+ 4,3	314 411,4	+ 2,0	37 250,0	+ 2,5
1999 .....	107 202,1	+ 5,8	17 120,7	+ 3,7	329 365,5	+ 4,8	38 664,3	+ 3,8
2000 .....	113 736,5	+ 6,1	18 992,0	+ 10,9	347 423,5	+ 5,5	42 642,0	+ 10,3
2001 .....	112 844,6	- 0,8	17 860,0	- 6,0	347 444,4	+ 0,0	40 786,3	- 4,4
2002 .....	110 995,7	- 1,6	17 968,2	+ 0,6	338 522,2	- 2,6	40 642,8	- 0,4
2003 .....	112 578,2	+ 1,4	18 392,3	+ 2,4	338 414,2	+ 0,0	41 698,6	+ 2,6
2004 .....	116 390,6	+ 3,4	20 134,2	+ 9,5	338 723,0	+ 0,1	45 363,4	+ 8,8
2005 .....	120 552,6	+ 3,6	21 499,3	+ 6,8	343 924,7	+ 1,5	48 243,2	+ 6,3
2006 .....	125 227,4	+ 3,9	23 571,0	+ 9,6	351 184,7	+ 2,1	52 953,5	+ 9,8
2007 .....	129 857,4	+ 3,7	24 419,8	+ 3,6	361 846,1	+ 3,0	54 778,8	+ 3,4
2008 .....	132 946,7	+ 2,4	24 886,1	+ 1,9	369 545,1	+ 2,1	56 539,7	+ 3,2
2009 .....	132 830,4	- 0,1	24 222,8	- 2,7	368 689,7	- 0,2	54 819,6	- 3,0
2010 .....	139 991,2	+ 5,4	26 874,8	+ 10,9	380 275,5	+ 3,1	60 305,0	+ 10,0
2011 .....	147 061,8	X	28 351,5	X	393 177,1	X	63 677,2	X
2012 .....	152 738,3	+ 3,9	30 410,5	+ 7,3	407 259,9	+ 3,6	68 827,7	+ 8,1

1 Bis 2010 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 9 und mehr Schlafgelegenheiten beziehungsweise auf Campingplätzen mit 3 und mehr Stellplätzen. Ab 2011 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit 10 und mehr Schlafgelegenheiten beziehungsweise auf Campingplätzen mit 10 und mehr Stellplätzen.  
 2 Gegenüber dem jeweiligen Vorjahr.

ken Rückgängen bei den Ankünften und Übernachtungen. Bemerkenswert ist der absolute Zuwachs im Jahr 2011, obwohl die Ergebnisse auf die neue, höhere Abschneidegrenze bei der Erhebung umgerechnet wurden.<sup>11</sup>

Interessant ist auch die Entwicklung der Ankünfte und Übernachtungszahlen bei den ausländischen Gästen. Ein besonders starker Anstieg wurde im Jahr 2000, dem Jahr der Weltausstellung EXPO 2000 in Hannover, mit zweistelligen Zuwachsraten bei den Ankünften und Übernachtungen dieser Gästegruppe verzeichnet. Auch im Jahr 2010, dem ersten Jahr nach der weltweiten Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise, konnten ähnliche Zuwächse beobachtet werden. Überdurchschnittliche Rückgänge bei den Ankünften und Übernachtungszahlen traten im Jahr 1993 und im Jahr 2001, dem Jahr der Terroranschläge in den Vereinigten Staaten, auf.

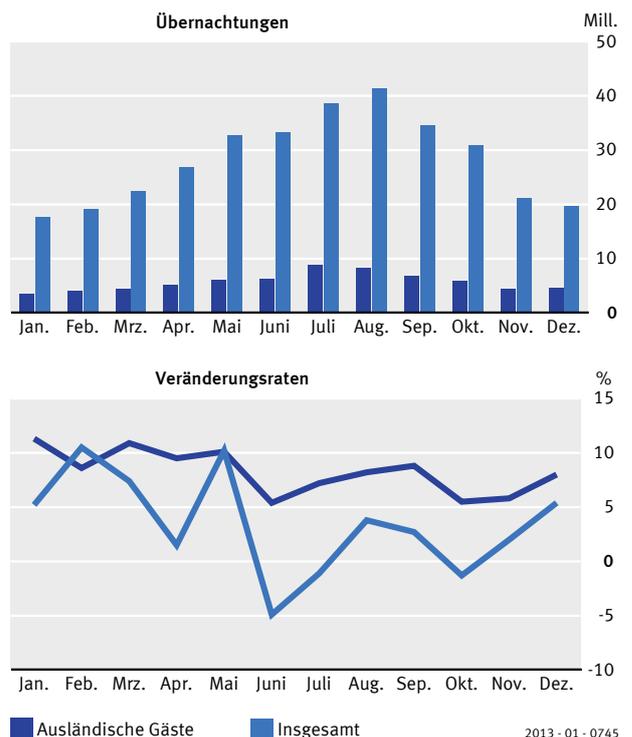
### Höchstes Gästeaufkommen nach wie vor in den Ferienmonaten

Erwartungsgemäß folgte auch im Jahr 2012 die monatliche Entwicklung der Übernachtungszahlen in deutschen Beherbergungsbetrieben den Hauptferienzeiten in Deutschland (siehe Schaubild 4). Die stärksten Monate waren Juli, August und September mit jeweils deutlich über 40 Millionen Übernachtungen.

Bei den inländischen Gästen nahmen die Übernachtungen im Februar und Mai um mehr als 10% zu. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Feriendichte in den jeweiligen Vorjahresmonaten deutlich niedriger war. Daher konnten

in diesen beiden Monaten im Jahr 2012 wesentlich mehr an Schulferienzeiten gebundene Inländer im eigenen Land Urlaub machen. Dieser Effekt war – mit umgekehrten Vorzeichen und weniger stark ausgeprägt – auch im Juni (- 4,9%), Juli (- 1,1%) und Oktober (- 1,3%) zu beobachten.

**Schaubild 4 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben 2012**



11 Die Tabelle enthält keine Veränderungsrate zum Vorjahr, da die Zahlen wegen des Bruchs in der Zeitreihe nicht direkt vergleichbar sind.

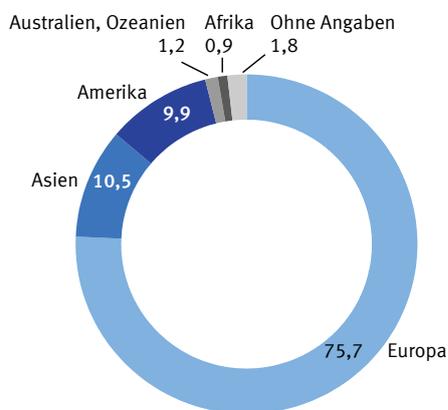
Durchweg positiv entwickelten sich im Jahresverlauf 2012 die Übernachtungszahlen der Gäste mit ständigem Wohnsitz im Ausland. Einen Zuwachs der Übernachtungen dieser Gästegruppe von über 10% verzeichneten die deutschen Beherbergungsbetriebe in den Monaten Januar, März und Mai. Aber auch in den anderen Monaten wurden Anstiege von 5,4% (Juni) bis maximal 9,5% (April) festgestellt. In absoluten Zahlen waren sowohl bei den ausländischen Gästen wie auch bei den Inländern der Juli (8,8 Millionen beziehungsweise 38,6 Millionen) und der August (8,3 Millionen beziehungsweise 41,3 Millionen) die aufkommensstärksten Monate bei den Übernachtungen.

## Erneut mehr Gäste aus dem Ausland

### Europa bleibt wichtigster Quellmarkt ausländischer Gäste in Deutschland

Mit einem Anteil von 75,7% dominierten im vergangenen Jahr mit großem Abstand zu den anderen Kontinenten die Gäste aus Europa bei den Übernachtungen ausländischer Gäste in Deutschland (siehe Schaubild 5). Die engen wirtschaftlichen Beziehungen vieler europäischer Staaten zu Deutschland als Exportnation und die räumliche Nähe waren dafür sicherlich ausschlaggebend.

**Schaubild 5 Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben nach Herkunftskontinenten 2012**  
in %



2013 - 01 - 0746

Gäste aus Asien und Amerika folgten mit Anteilen von 10,5% beziehungsweise 9,9% an allen Übernachtungen ausländischer Gäste im Jahr 2012 auf den Plätzen zwei und drei. Damit haben die asiatischen Gäste die amerikanischen Besucher bei den Übernachtungen im Vergleich zum Vorjahr überholt. Weitaus geringer war der Anteil ausländischer Gäste, die aus Australien und Ozeanien oder vom afrikanischen Kontinent stammen. Ihre Anteile an allen Übernachtungen ausländischer Gäste bewegten sich lediglich um 1%. Im Vergleich zum Vorjahr<sup>12</sup> erhöhte sich der Anteil an allen Übernachtungen ausländischer Gäste bei den Besuchern aus Asien, Australien und Ozeanien im Jahr

<sup>12</sup> Siehe Szibalski, M.: „Inlandstourismus 2011 – das Wachstum setzt sich weiter fort“ in WiSta 4/2012, Seite 320 ff.

2012 leicht. Der Anteil der Kategorie „Ohne Angaben“ lag bei 1,8%. Hierbei handelt es sich um Übernachtungen, die zwar in den Beherbergungsbetrieben registriert, aber keinem Herkunftsland zugeordnet wurden.

### Deutschland als Reisedestination für Osteuropäer immer beliebter

Wie schon im Jahr 2011 nahm auch im vergangenen Jahr die Zahl der Übernachtungen von Besuchern aus einigen osteuropäischen Staaten<sup>13</sup> überdurchschnittlich zu (siehe Tabelle 2). Aber auch zyprische und slowenische Bürger nahmen in stärkerem Maße die Übernachtungsmöglichkeiten in deutschen Beherbergungsbetrieben wahr.

**Tabelle 2 Übernachtungen von Gästen aus Europa in Beherbergungsbetrieben nach den größten Veränderungen 2012**

Rang	Herkunftsland	Übernachtungen	
		insgesamt	Veränderung gegenüber 2011
		1 000	%
1	Ukraine . . . . .	261	+ 26,4
2	Russische Föderation ..	2 247	+ 25,9
3	Zypern . . . . .	46	+ 23,5
4	Slowenien . . . . .	221	+ 20,7
5	Rumänien . . . . .	557	+ 20,1
.	.	.	.
28	Portugal . . . . .	290	± 0,0
29	Spanien . . . . .	2 028	- 0,8
30	Irland . . . . .	303	- 3,0
31	Island . . . . .	82	- 6,8
32	Griechenland . . . . .	330	- 20,3

Im Jahr 2012 verzeichnete die – allerdings recht kleine – Gästegruppe (261 000 Übernachtungen) der ukrainischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger mit 26,4% die höchste Zuwachsrate bei den Übernachtungszahlen aller ausländischen Gäste. 2011 traf dies noch auf die Gäste aus Polen zu. An zweiter Stelle folgt mit einer Steigerung um 25,9% die Gruppe der Gäste aus der Russischen Föderation (2 247 000 Übernachtungen). Die Übernachtungszahlen der Zyperer, Slowenen und Rumänen erreichten ebenfalls ein deutliches Plus von mehr als 20%. Allerdings war die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus diesen Herkunftsländern insgesamt geringer (zusammen 824 000).

Bei der Interpretation dieser Ergebnisse ist zu beachten, dass Gästegruppen mit vergleichsweise geringen Übernachtungszahlen von Jahr zu Jahr mitunter stärkere Schwankungen aufweisen. Oft sind es Sondereffekte, wie etwa kurzfristige politische oder wirtschaftliche Änderungen, die in solchen Fällen zu prozentual stärkeren Zu- oder Abnahmen der Zahl der Übernachtungen führen.

Rückgänge bei den Übernachtungszahlen wurden im Jahr 2012 vor allem bei Gästen aus Staaten registriert, die stark

<sup>13</sup> Im statistischen Sinne der Vereinten Nationen umfasst das Östliche Europa Bulgarien, Moldawien, Rumänien, Russland, die Slowakei, die Ukraine, Ungarn, Polen, die Tschechische Republik, Weißrussland.

**Tabelle 3 Übernachtungen von Gästen aus den jeweils drei wichtigsten Herkunftsländern 2012**

	Anteile an allen Übernachtungen im jeweiligen Bundesland in %
Baden-Württemberg	
Schweiz .....	20,1
Niederlande .....	12,3
Frankreich .....	7,7
Bayern	
Niederlande .....	9,9
Vereinigte Staaten .....	9,2
Österreich .....	8,2
Berlin	
Vereinigtes Königreich .....	9,5
Italien .....	8,1
Vereinigte Staaten .....	7,2
Brandenburg	
Niederlande .....	15,5
Polen .....	15,3
Dänemark .....	6,4
Bremen	
Vereinigtes Königreich .....	9,6
Niederlande .....	9,3
Vereinigte Staaten .....	6,3
Hamburg	
Schweiz .....	10,6
Dänemark .....	9,9
Vereinigtes Königreich .....	9,4
Hessen	
Vereinigte Staaten .....	11,3
Niederlande .....	9,9
Vereinigtes Königreich .....	7,4
Mecklenburg-Vorpommern	
Niederlande .....	16,2
Schweiz .....	15,9
Schweden .....	15,2
Niedersachsen	
Niederlande .....	31,2
Dänemark .....	10,2
Vereinigtes Königreich .....	4,8
Nordrhein-Westfalen	
Niederlande .....	25,2
Vereinigtes Königreich .....	7,7
Belgien .....	6,3
Rheinland-Pfalz	
Niederlande .....	47,3
Belgien .....	16,2
Vereinigte Staaten .....	6,5
Saarland	
Frankreich .....	14,9
Luxemburg .....	11,7
Niederlande .....	11,1
Sachsen	
Niederlande .....	10,2
Österreich .....	8,1
Schweiz .....	8,0
Sachsen-Anhalt	
Niederlande .....	18,8
Polen .....	11,1
Dänemark .....	8,4
Schleswig-Holstein	
Dänemark .....	38,0
Schweden .....	15,2
Schweiz .....	7,4
Thüringen	
Niederlande .....	20,4
Polen .....	6,7
Schweiz .....	6,4

von der Schuldenkrise betroffen waren. Mit teilweise deutlichen Einbrüchen bei den Übernachtungszahlen 2012 im Vorjahresvergleich waren dies in absteigender Reihenfolge Spanien (-0,8%), Irland (-3,0%), Island (-6,8%) und Griechenland (-20,3%). Das Übernachtungsaufkommen der portugiesischen Gäste stagnierte im vergangenen Jahr. Es gilt auch hier, dass bei den kleineren Gästegruppen (Beispiel: Island) die Ausschläge der Übernachtungszahlen nach unten im Rahmen der üblichen Schwankungen liegen können.

**Dänen bei den Übernachtungen in Schleswig-Holstein an der Spitze, Niederländer in Rheinland-Pfalz**

Im Jahr 2012 waren Übernachtungsgäste aus den Niederlanden in neun Bundesländern die wichtigste ausländische Gästegruppe, in weiteren vier Bundesländern belegten sie die Plätze zwei oder drei (siehe Tabelle 3). Wiederholt war Rheinland-Pfalz für die Gäste aus unserem nördlichen Nachbarland mit einem Anteil von 47,3% an allen Übernachtungen ausländischer Gäste ein besonders beliebtes Reiseziel. In keinem anderen Bundesland übernachteten mehr Niederländer. Aber auch in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen erreichten oder überstiegen im vergangenen Jahr die Anteile der Übernachtungen niederländischer Gäste an allen ausländischen Gästen die 20%-Marke.

Baden-Württemberg scheint wegen der räumlichen Nähe vor allem für sein Nachbarland attraktiv zu sein. Jeder fünfte ausländische Übernachtungsgast (20,1%) stammte dort aus der Schweiz. Auch in Schleswig-Holstein dominierten die Gäste aus dem angrenzenden Staat. Dänische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger hatten dort einen Anteil von 38,0% an den Übernachtungen ausländischer Gäste. Der gleiche Zusammenhang galt für das Saarland mit Gästen aus Frankreich (14,9%).

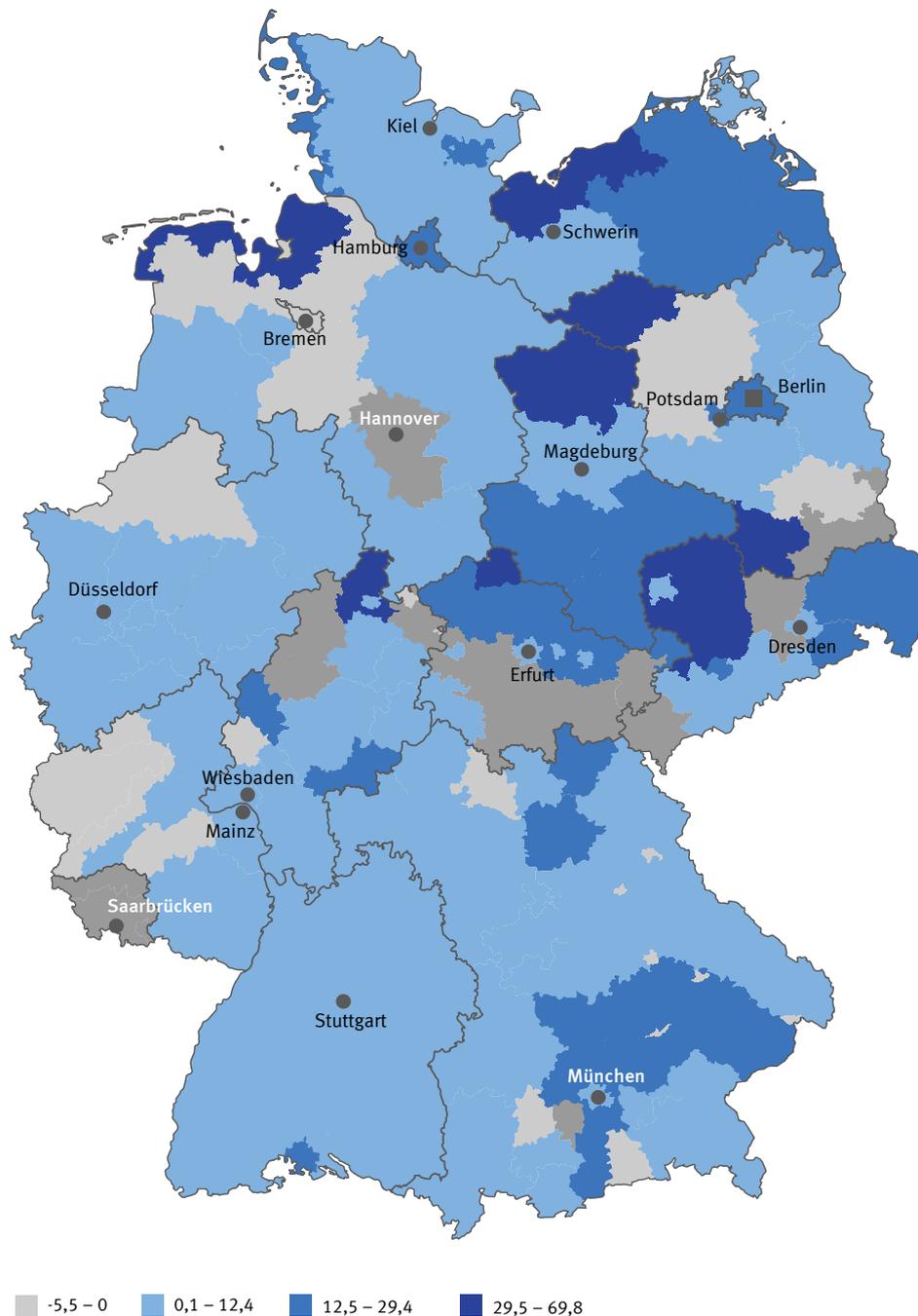
In Berlin und Bremen dominierten bei den ausländischen Gästen Besucher aus dem Vereinigten Königreich mit einem Anteil von jeweils knapp 10% der Übernachtungen aller ausländischen Gäste. In Hessen waren es Gäste aus den Vereinigten Staaten mit rund 11%. In Hamburg waren Gäste aus der Schweiz mit einem Anteil von rund 11% am häufigsten vertreten.

**Regional deutliche Veränderungen bei den Übernachtungen ausländischer Gäste**

Die Attraktivität bestimmter Regionen für Gäste aus dem Ausland hat sich im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr zum Teil deutlich geändert (siehe Schaubild 6). Wie die entsprechenden Veränderungsdaten in den Reisegebieten zeigen, konnte an der Nordsee- und mecklenburgischen Küste sowie in den ostdeutschen Reisegebieten Prignitz, Altmark, Südharz, Sächsisches Burgen- und Heide- und Elbe-Elster-Land eine Zunahme der Übernachtungen von ausländischen Besuchern zwischen knapp 30% und nahezu 70% erreicht werden. Auch im Reisegebiet Kassel-Land wurde ein überdurchschnittlicher Zuwachs erzielt.

Besonders gefragt war die Altmark mit einem Plus von 69,8% im Jahr 2012. Für diesen Anstieg waren vor allem

**Schaubild 6 Übernachtungen von Gästen aus dem Ausland in deutschen Reisegebieten 2012**  
Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %



Datengrundlage: © Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012  
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2012

2013 - 01 - 0747

Gäste aus den Niederlanden, Polen und Ungarn verantwortlich. An zweiter Stelle folgte das Reisegebiet Kassel-Land. Dort war das Plus von 54,8% ebenfalls auf Gäste aus den Niederlanden, aber auch auf Besucher aus der Schweiz und Belgien zurückzuführen. Stark zurück gingen die Übernachtungszahlen ausländischer Gäste im Jahr 2012 zum Beispiel in der Niederlausitz (-18,9%), im Bliesgau (-17,0%) und im Vogtland (-14,6%). Auch das von ausländischen Gäs-

ten stark frequentierte Reisegebiet Hannover-Hildesheim musste einen deutlichen Rückgang bei den Übernachtungen dieser Gästegruppe (-8,5%) hinnehmen.

### Rückgang des Gästeaufkommens bei Erholungs- und Ferienheimen

Mit 1,0% weniger Ankünften verzeichneten nur die Erholungs- und Ferienheime im Jahr 2012 einen Rückgang. Vor

**Tabelle 4 Ankünfte in Beherbergungsbetrieben nach Betriebsarten 2012**

	Ankünfte insgesamt		Veränderung gegenüber 2011		Ankünfte von Gästen mit ständigem Wohnsitz			
	1 000	%	in Deutschland		im Ausland		Veränderung gegenüber 2011	
			1 000	%	1 000	%	1 000	%
Insgesamt .....	152 738,3	+ 3,9	122 327,8	+ 3,0	30 410,5	+ 7,3		
Hotels, Gasthöfe, Pensionen .....	119 976,0	+ 4,0	93 428,8	+ 3,1	26 547,2	+ 7,2		
Hotels (ohne Hotels garnis) .....	81 817,8	+ 3,6	62 715,8	+ 2,7	19 101,9	+ 6,8		
Hotels garnis .....	24 748,1	+ 5,7	19 105,7	+ 5,0	5 642,4	+ 8,1		
Gasthöfe .....	8 620,3	+ 1,5	7 472,3	+ 1,2	1 148,0	+ 3,9		
Pensionen .....	4 789,8	+ 5,1	4 134,9	+ 3,7	654,9	+ 14,6		
Ferienunterkünfte und ähnliche								
Beherbergungsstätten .....	19 516,4	+ 2,8	17 232,1	+ 2,1	2 284,3	+ 8,7		
Erholungs- und Ferienheime .....	4 246,3	- 1,0	4 138,9	- 0,5	107,5	- 16,0		
Ferienzentren .....	2 338,7	+ 6,3	1 809,4	+ 7,8	529,3	+ 1,5		
Ferienhäuser und Ferienwohnungen .....	5 430,2	+ 1,0	4 924,8	+ 0,2	505,5	+ 9,4		
Jugendherbergen und Hütten .....	7 501,1	+ 5,5	6 359,0	+ 3,9	1 142,0	+ 15,5		
Campingplätze .....	7 508,5	+ 5,9	6 040,7	+ 5,6	1 467,8	+ 7,4		
Sonstige tourismusrelevante								
Unterkünfte .....	5 737,5	+ 2,6	5 626,3	+ 2,6	111,2	+ 1,4		
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken .....	2 203,5	+ 2,6	2 173,4	+ 2,6	30,1	+ 1,1		
Schulungsheime .....	3 534,1	+ 2,5	3 452,9	+ 2,6	81,2	+ 1,6		

allein bei ausländischen Gästen ließ das Interesse stark nach, deutsche Erholungs- und Ferienheime für private oder geschäftliche Übernachtungsaufenthalte zu nutzen (-16,0%).

Nutznieser dieser Entwicklung waren vor allem die Ferienzentren. Dort konnten 2012 im Vergleich zum Vorjahr 6,3% mehr Gäste begrüßt werden. Dies ging mit einem Zuwachs von 7,8% überwiegend auf das Konto inländischer Gäste.

Mit insgesamt 120,0 Millionen Gästeankünften behauptete die Hotellerie im Jahr 2012 weiterhin ihre hohe Bedeutung für das gesamte Beherbergungsgewerbe. Die Steigerungsraten der Ankünfte waren mit 3,1% bei den Inländern und 7,2% bei ausländischen Gästen beachtlich. Auffallend ist dabei der überdurchschnittliche Anstieg von 14,6% bei den Ankünften ausländischer Gäste in Pensionen. Auch die Jugendherbergen und Hütten empfingen im Jahr 2012 mit einem Zuwachs von 15,5% bei den Ankünften deutlich mehr ausländische Gäste als im Vorjahr. Der Campingtourismus entwickelte sich hinsichtlich der Ankünfte ebenfalls gut. Rund 6,0 Millionen Gäste stammten aus dem Inland und 1,5 Millionen Campingurlauber aus dem Ausland. Das waren Steigerungsraten gegenüber dem Jahr 2011 von 5,6% beziehungsweise 7,4%.

Die Ankünfte in den sonstigen tourismusrelevanten Unterkünften, das sind Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie Schulungsheime, entwickelten sich insgesamt mit einem Zuwachs von 2,6% im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls positiv. Sie blieben aber gegenüber den anderen Betriebsarten – mit Ausnahme der Gasthöfe (+1,5%) sowie der Ferienhäuser und -wohnungen (+1,0%) – etwas hinter der allgemeinen Entwicklung zurück.

### Auslastung der Gästezimmer regional unterschiedlich

Seit 2012 wird in einem Teil der Hotelleriebetriebe monatlich die Auslastung der Gästezimmer erhoben. Sieben Jahre

zuvor war diese Erhebung, die damals die gesamte Hotellerie umfasste, zur Entlastung der Auskunftspflichten eingestellt worden. Im vergangenen Jahr wurde sie – aufgrund gesetzlicher Vorgaben der EU – dann wieder eingeführt. Allerdings sind jetzt nicht mehr alle, sondern lediglich größere Betriebe der Hotellerie mit 25 oder mehr Gästezimmern zur Auskunft über die Auslastung ihrer Gästezimmer verpflichtet.

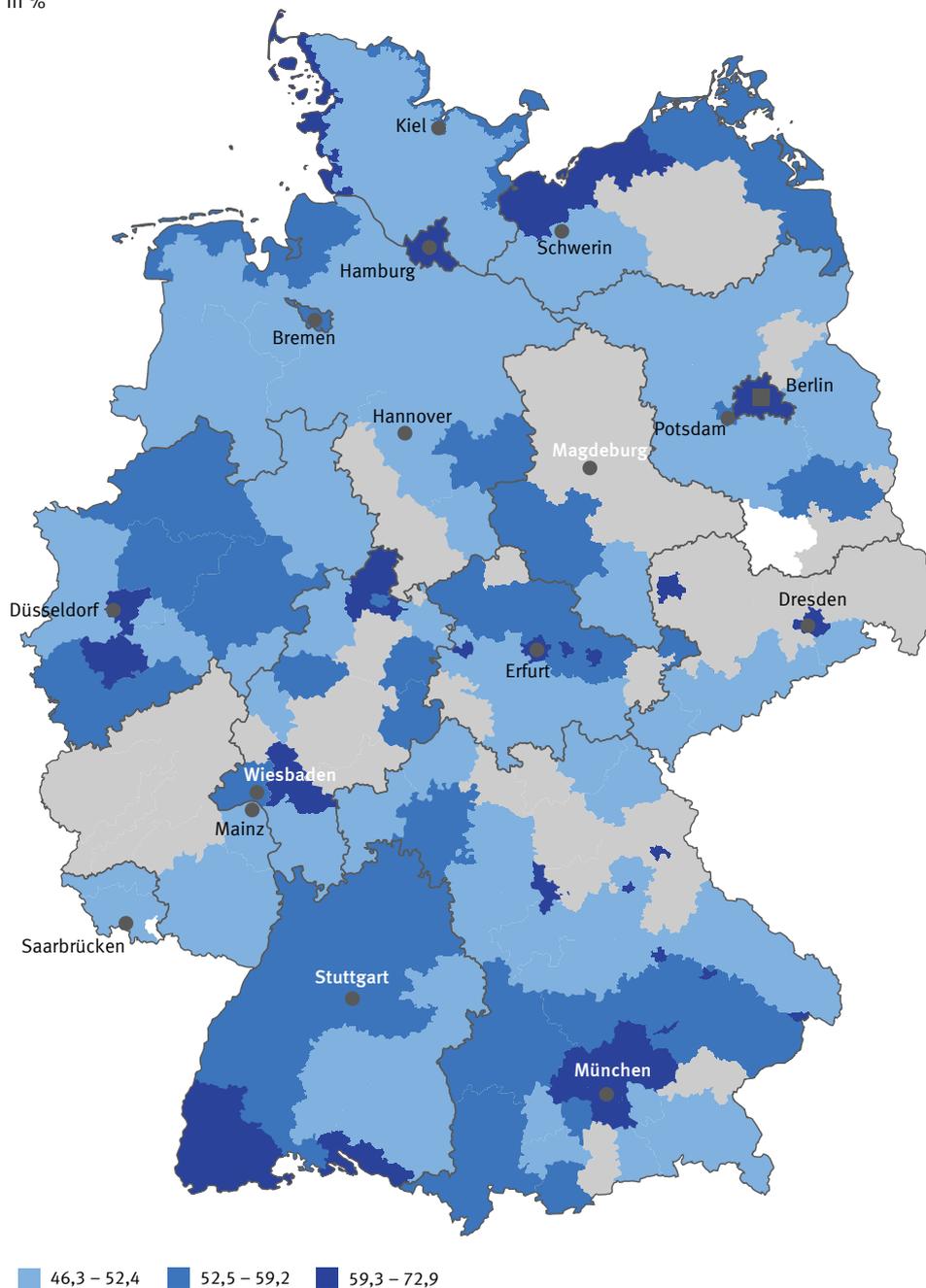
Regional betrachtet war im vergangenen Jahr die Auslastung der Gästezimmer in den größeren Hotelleriebetrieben recht unterschiedlich (siehe Schaubild 7). Sehr gute Auslastungsraten zwischen 59,3% und 72,9% erreichten im Durchschnitt die Betriebe in den vom Ferientourismus stark geprägten Reisegebieten Nordsee, Mecklenburgische Ostseeküste, Südlicher Schwarzwald und Bodensee. Entsprechend hohe Auslastungen erzielten auch die Hotelleriebetriebe mit 25 oder mehr Gästezimmern in den Stadtstaaten Hamburg (72,9%) und Berlin (72,1%). Von einer hohen Zimmernachfrage profitierten darüber hinaus die größeren Städte oder ihr direktes Umland in den wirtschaftlich starken Regionen.

Mit einer durchschnittlichen Auslastung der größeren Hotelleriebetriebe zwischen 35,4% und 46,2% rangierten am unteren Ende der Skala eher ländlich geprägte Reisegebiete außerhalb der Verdichtungszonen. Dazu gehören im Osten Deutschlands unter anderem die Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte, der Großraum um Magdeburg sowie weite Bereiche Sachsens.

Im Westen waren die Betriebe in den Reisegebieten nördlich und südlich des Moseltals, im Reisegebiet Weserbergland-Süd-niedersachsen sowie in größeren Regionen in Mitteldeutschland und Nordbayern von einer geringen Auslastung ihrer Gästezimmer betroffen. Ähnlich war die Situation im Barnimer Land sowie in den bayerischen Reisegebieten Tölzer Land und Inn-Salzach.

Nicht alle größeren Hotels, Pensionen und Gasthöfe mit 25 oder mehr im Juli 2012 angebotenen Gästezimmern konnten oder wollten ihren Betrieb aufrechterhalten. In

Schaubild 7 Gästezimmerauslastung in der Hotellerie mit 25 und mehr Zimmern in deutschen Reisegebieten 2012 in %



Im Reisegebiet Bliesgau östlich von Saarbrücken gibt es keine Hotelleriebetriebe mit 25 oder mehr Gästezimmern. Die Angaben für das brandenburgische Reisegebiet Elbe-Ester nördlich von Dresden unterliegen der statistischen Geheimhaltung.

Datengrundlage: © Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012  
Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2012

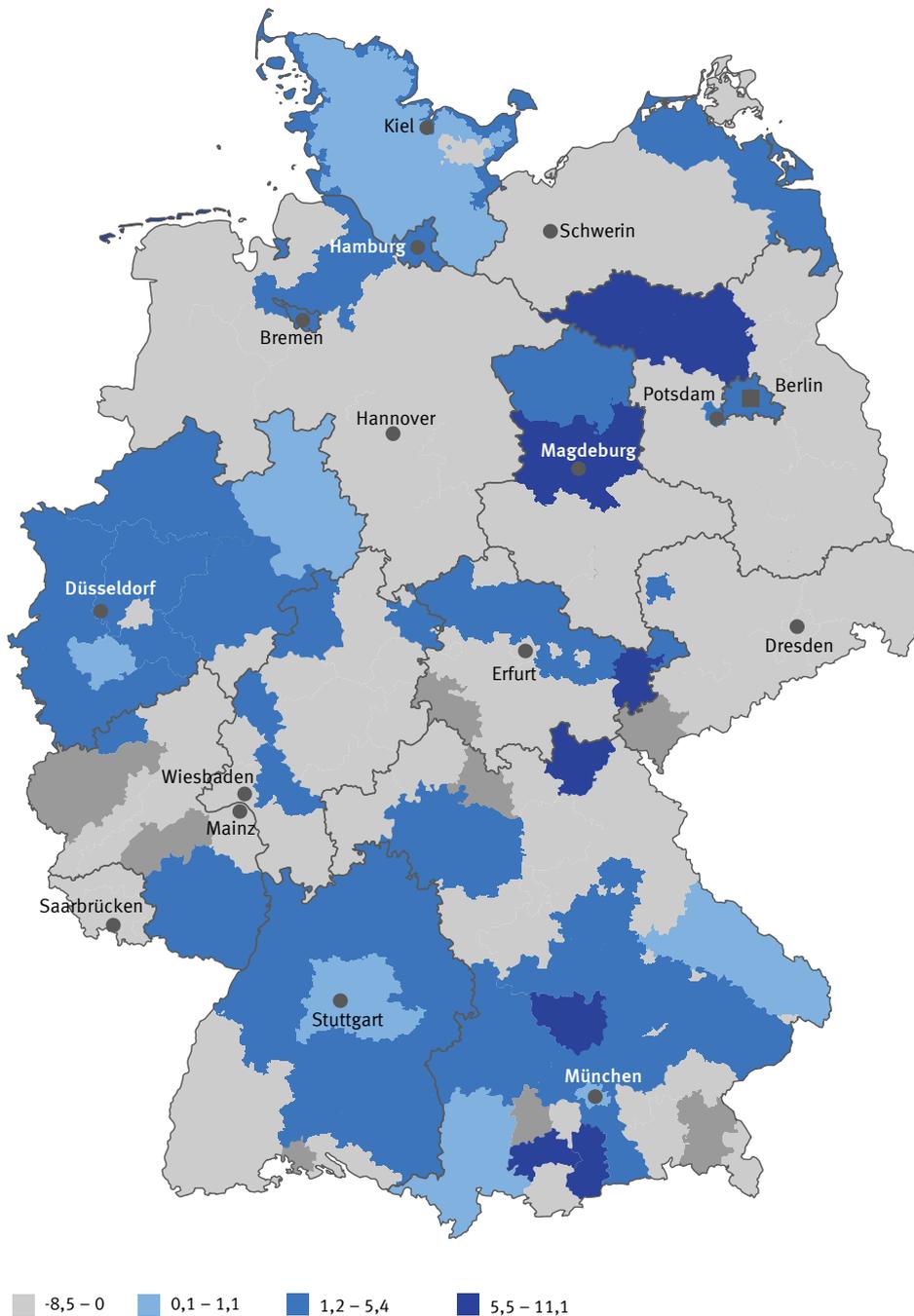
2013 - 01 - 0748

den strukturschwächeren Reisegebieten Eifel, Naheland, Thüringer Rhön, Haßberge und Vogtland sowie im Hegau, in Ammersee-Lech und im Chiemgau waren Rückgänge dieser Betriebe zwischen –8,6% und –18,2% zu registrieren (siehe Schaubild 8 auf Seite 574).

Überdurchschnittliche Zuwachsraten zwischen 5,5% und 11,1% bei den wieder- oder neueröffneten Betrieben mit

25 oder mehr Gästezimmern konnten in den Reisegebieten Prignitz (das bereits eine hohe Steigerungsrate bei den ausländischen Gästen aufwies – siehe Schaubild 6) und im Ruppiner Seenland beobachtet werden. Die Zahl der Betriebe, die im Jahr 2012 ihr Übernachtungsangebot für Gäste bereitstellten, nahm auch auf den Ostfriesischen Inseln und im Raum Magdeburg sowie in den Reisegebieten

Schaubild 8 Betriebe in der Hotellerie mit 25 und mehr Zimmern in deutschen Reisegebieten im Juli 2012  
Veränderung der Anzahl der Betriebe gegenüber dem Vorjahr in %



© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012  
Kartengrundlage:  
© GeoBasis-DE / BKG 2012

2013 - 01 - 0749

Thüringer Vogtland, Frankenwald, Oberbayerns Städte, Pfaffenwinkel und Tölzer Land stark zu.

### Fazit und Ausblick

Auch 2012 war für das Beherbergungsgewerbe in Deutschland wieder ein sehr gutes Jahr. Nach den Rückgängen im Krisenjahr 2009 wurden zum dritten Mal in Folge neue

Rekorde bei den Ankünften und Übernachtungen nationaler und internationaler Gäste erzielt. Immer wichtiger werden Gäste aus dem Ausland für die deutschen Beherbergungsbetriebe. Das ist vor allem in den wirtschaftlich prosperierenden Regionen der Fall.

Was wird das Jahr 2013 der Tourismuswirtschaft bringen? Mit Blick auf das erste Jahresdrittel wird deutlich, dass sich die

**Tabelle 5** Ankünfte und Übernachtungen  
in Beherbergungsbetrieben nach  
dem ständigen Wohnsitz der Gäste  
Januar bis April 2013

	Ankünfte		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung <sup>1</sup>	insgesamt	Veränderung <sup>1</sup>
	1 000	%	1 000	%
Gäste insgesamt . . . . .	40 469	+ 0,2	103 342	- 0,3
Gäste aus Deutschland ..	32 392	- 0,6	85 168	- 1,2
Gäste aus dem Ausland ..	8 077	+ 3,8	18 173	+ 3,9

1 Gegenüber Januar bis April 2012.

positive Entwicklung so nicht weiter fortsetzt (siehe Tabelle 5). In den ersten vier Monaten des Jahres konnte gegenüber dem Vorjahreszeitraum bei den Ankünften nur ein kleines Plus von 0,2% erzielt werden. Die Übernachtungszahlen gingen sogar leicht zurück (-0,3%). Diese Entwicklung wird hauptsächlich durch inländische Gäste verursacht (-1,2%), während bei den ausländischen Besuchern wieder eine deutliche Steigerung gegenüber dem ersten Drittel des Jahres 2012 erreicht wurde (+3,9%) – ein erneuter Beleg dafür, wie wichtig ausländische Besucher für den Inlandstourismus mittlerweile sind. Allerdings muss abgewartet werden, wie sich die Zahlen im Jahresverlauf entwickeln werden – eine auf den vorliegenden Zahlen basierende Prognose für das gesamte Jahr 2013 wäre zu unsicher. [u](#)

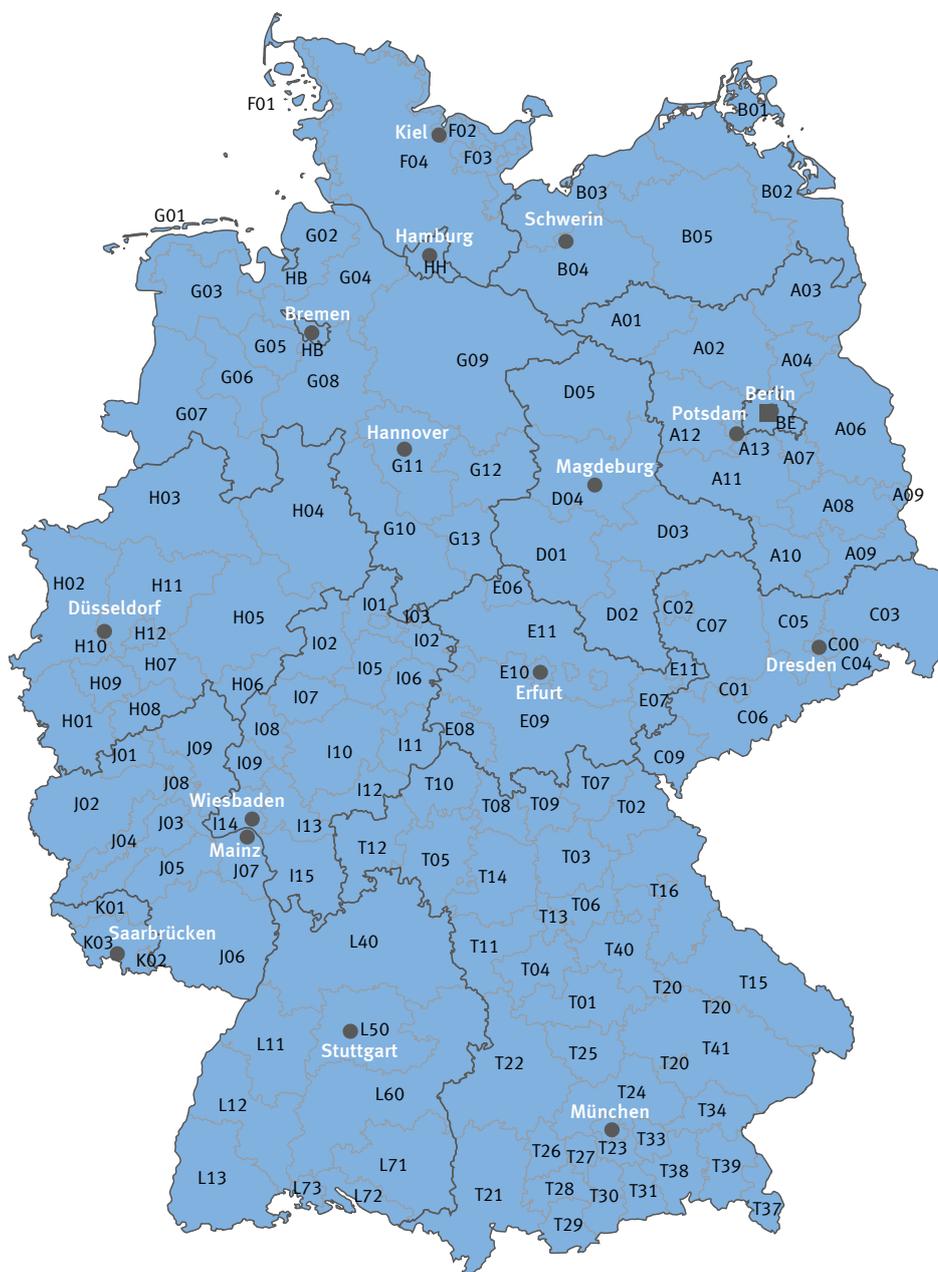
Übersicht 3

Reisegebietschlüssel und -bezeichnungen

Schlüssel	Reisegebiet	Schlüssel	Reisegebiet	Schlüssel	Reisegebiet
L11	Nördlicher Schwarzwald	A04	Barnimer Land	H07	Bergisches Land
L12	Mittlerer Schwarzwald	A06	Seenland Oder-Spree	H08	Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
L13	Südlicher Schwarzwald	A07	Dahme-Seengebiet	H09	Köln und Rhein-Erft-Kreis
L40	Nördliches Baden-Württemberg	A08	Spreewald	H10	Düsseldorf und Kreis Mettmann
L50	Region Stuttgart	A09	Niederlausitz	H11	Ruhrgebiet
L60	Schwäbische Alb	A10	Elbe-Elster-Land	H12	Bergisches Städtedreieck
L71	Württembergisches Allgäu-Oberschwaben	A11	Fläming	J01	Ahr
L72	Bodensee	A12	Havelland	J02	Eifel
L73	Hegau	A13	Potsdam	J03	Hunsrück
T01	Naturpark Altmühltal	I01	Kassel-Land	J04	Mosel-Saar
T02	Fichtelgebirge	I02	Waldecker Land	J05	Naheland
T03	Fränkische Schweiz	I03	Werra-Meißner Land	J06	Pfalz
T04	Fränkisches Seenland	I05	Kurhessisches Bergland	J07	Rheinessen
T05	Fränkisches Weinland	I06	Waldhessen (Hersfeld-Rotenburg)	J08	Rheintal
T06	Frankenalb	I07	Marburg-Biedenkopf	J09	Westerwald/Lahn
T07	Frankenwald	I08	Lahn-Dill	K01	Nordsaarland
T08	Haßberge	I09	Westerwald-Lahn-Taunus	K02	Bliesgau
T09	Oberes Maintal-Coburger Land	I10	Vogelsberg und Wetterau	K03	Übriges Saarland
T10	Rhön	I11	Spessart-Kinzigtal-Vogelsberg	C00	Stadt Dresden
T11	Romantisches Franken – vom Rangau zur Romantischen Straße	I12		C01	Stadt Chemnitz
T12	Spessart-Mainland	I13	Main und Taunus	C02	Stadt Leipzig
T13	Städteregion Nürnberg	I14	Rheingau-Taunus	C03	Oberlausitz-Niederschlesien
T14	Steigerwald	I15	Odenwald-Bergstraße-Neckartal	C04	Sächsische Schweiz
T15	Bayerischer Wald	B01	Rügen/Hiddensee	C05	Sächsisches Elbland
T16	Oberpfälzer Wald	B02	Vorpommern	C06	Erzgebirge
T20	Ostbayerische Städte	B03	Mecklenburgische Ostseeküste	C07	Sächsisches Burgen- und Heideband
T21	Allgäu	B04	Westmecklenburg	C09	Vogtland
T22	Bayerisch-Schwaben	B05	Mecklenburgische Schweiz und Seenplatte	D01	Harz und Harzvorland
T23	Landeshauptstadt München	G01	Ostfriesische Inseln	D02	Halle, Saale, Unstrut
T24	Münchener Umland	G02	Nordseeküste	D03	Anhalt-Wittenberg
T25	Oberbayerns Städte	G03	Ostfriesland	D04	Magdeburg, Elbe-Börde-Heide
T26	Ammersee-Lech	G04	Unterelbe-Unterweser	D05	Altmark
T27	Starnberger Fünf-Seen-Land	G05	Oldenburger Land	F01	Nordsee
T28	Pfaffenwinkel	G06	Oldenburger Münsterland	F02	Ostsee
T29	Zugspitz-Region	G07	Grafschaft Bentheim-Emsland-Osnabrücker Land	F03	Holsteinische Schweiz
T30	Tölzer Land	G08	Mittelweser	F04	Übriges Schleswig-Holstein
T31	Alpenregion Tegernsee-Schliersee	G09	Lüneburger Heide	E06	Südharz
T33	Ebersberger Grünes Land	G10	Weserbergland-Süd-niedersachsen	E07	Thüringer Vogtland
T34	Inn-Salzach	G11	Hannover-Hildesheim	E08	Thüringer Rhön
T37	Berchtesgadener Land	G12	Braunschweiger Land	E09	Thüringer Wald
T38	Chiemsee-Alpenland	G13	Harz	E10	Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar
T39	Chiemgau	H01	Eifel und Region Aachen	E11	Übriges Thüringen
T40	Bayerischer Jura	H02	Niederrhein		
T41	Bayrisches Golf- und Thermenland	H03	Münsterland	nachrichtlich:	
A01	Prignitz	H04	Teutoburger Wald	BE	Berlin
A02	Ruppiner Seenland	H05	Sauerland	HB	Bremen
A03	Uckermark	H06	Siegerland-Wittgenstein	HH	Hamburg

Stand: Dezember 2012.

Schaubild 9 Reisegebiete in Deutschland



— Bundeslandgrenzen      — Reisegebiete

Bezeichnungen der Reisegebiete siehe Übersicht 3.

Datengrundlage: © Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2012  
 Kartengrundlage: © GeoBasis-DE / BKG 2012

2013 - 01 - 0741

Dipl.-Volkswirtin Ingeborg Vorndran

# Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2012

Erstmals nach 20 Jahren war die Zahl der Verkehrstoten 2011 wieder angestiegen. War das der Beginn einer Trendwende? Die Ergebnisse zumindest für das Jahr 2012 zeigen, dass diese Befürchtung unbegründet ist. Vielmehr gab es im vergangenen Jahr so wenig Verkehrstote zu beklagen wie noch nie seit 1950. Dennoch geben die täglich fast zehn Todesopfer und mehr als 1 000 Verletzte im Straßenverkehr keinen Anlass zur Entwarnung. Das hierdurch verursachte menschliche Leid kann nicht in Zahlen gefasst werden. Die Höhe der volkswirtschaftlichen Kosten durch Verkehrsunfälle in Deutschland schätzte die Bundesanstalt für Straßenwesen 2012 auf rund 30 Milliarden Euro. Das waren mehr als 1 % des Bruttoinlandsprodukts.

Deshalb sollten die Bemühungen, die Verkehrssicherheit auf deutschen Straßen zu erhöhen, nicht nachlassen. Eine wesentliche Ausgangsbasis hierfür sind die Zahlen der amtlichen Straßenverkehrsunfallstatistik. Sie erfasst wichtige Sachverhalte und Entwicklungen über Unfälle, deren Beteiligte und Folgen. Sie ist damit eine wesentliche Grundlage der gesamten Verkehrssicherheitsforschung in der Bundesrepublik Deutschland. Sie spielt als Datenbasis für wissenschaftliche Analysen des Unfallgeschehens wie auch für die Entwicklung von Maßnahmen für mehr Sicherheit im Straßenverkehr eine große Rolle.

Das Statistische Bundesamt veröffentlicht monatlich und jährlich umfangreiche Daten zur Beurteilung der aktuellen Unfallentwicklung. Es gibt Zeitreihen heraus, die langfristige Vergleiche und Analysen ermöglichen. Im folgenden Beitrag werden wichtige Ergebnisse über das Unfallgeschehen auf deutschen Straßen im Jahr 2012 dargestellt und auf einige Veränderungen in den letzten 20 Jahren hinge-

wiesen. Dabei wird auch auf die Entwicklung in der Europäischen Union (EU) und auf die politischen Zielfestlegungen für die Zahl der Verkehrstoten von 2011 bis zum Jahr 2020 sowohl national als auch international eingegangen.

## Mehr Unfälle im Jahr 2012

Die Polizei registrierte bundesweit insgesamt 2,4 Millionen Unfälle, das waren 1,7 % mehr als im Jahr 2011. Bei sieben von acht Unfällen blieb es bei Sachschaden, bei jedem achten Unfall gab es Getötete oder Verletzte. Die Zahl der schwerwiegenden Unfälle mit Sachschaden, bei denen mindestens ein Fahrzeug nicht mehr fahrbereit war und ein

**Tabelle 1** Unfälle und Verunglückte im Straßenverkehr

	2012	2011	Veränderung
	Anzahl		%
Polizeilich erfasste Unfälle insgesamt .....	2 401 843	2 361 457	+ 1,7
davon:			
Unfälle mit Personenschaden .....	299 637	306 266	- 2,2
schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden im engeren Sinne <sup>1</sup> .....	82 147	81 487	+ 0,8
sonstige Sachschadensunfälle .....	2 020 059	1 973 704	+ 2,3
Verunglückte insgesamt .....	387 978	396 374	- 2,1
Getötete .....	3 600	4 009	- 10,2
Schwerverletzte .....	66 279	68 985	- 3,9
Leichtverletzte .....	318 099	323 380	- 1,6

<sup>1</sup> Unfälle in Verbindung mit einem Straftatbestand oder einer Ordnungswidrigkeit (Bußgeld) und mindestens ein Fahrzeug musste abgeschleppt werden. – Unfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel sind in „sonstige Sachschadensunfälle“ enthalten.

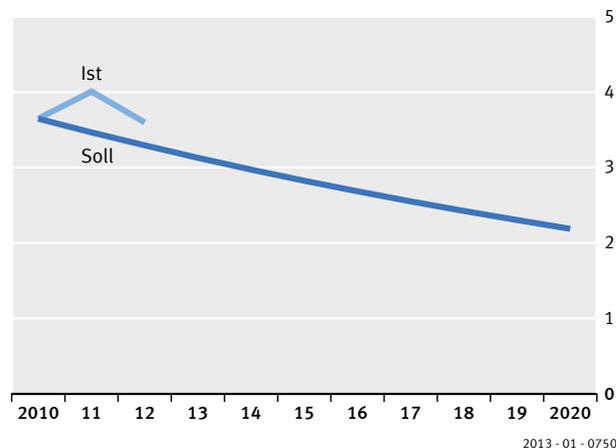
Bußgeld- oder Straftatbestand vorlag, stieg im Jahr 2012 um 0,8% auf 82 147 Unfälle. Deutlich stärker erhöhten sich die sonstigen Sachschadensunfälle um 2,3% auf 2,0 Millionen.

Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden ging dagegen um 2,2% auf 299 637 zurück. Bei diesen Unfällen verunglückten insgesamt 387 978 Personen, das waren 2,1% weniger als im Jahr 2011. Vor allem die Zahl der Verkehrstoten ist im Jahr 2012 deutlich zurückgegangen, und zwar um 10,2% oder 409 Menschen. Insgesamt gab es somit im Jahr 2012 auf deutschen Straßen 3 600 Todesopfer. Damit wurde – anders, als von Experten zunächst erwartet – sogar das bislang niedrigste Ergebnis von 2010 mit 3 648 Verkehrstoten unterschritten. Die Zahl der Schwerverletzten verringerte sich im Vergleich zu 2011 um 3,9%, die der Leichtverletzten um 1,6%. Über einen Zeitraum von 20 Jahren betrachtet ist die Gesamtzahl der polizeilich erfassten Unfälle nicht zurückgegangen, sondern blieb mehr oder weniger konstant. Von 1992 bis 2012 schwankte sie zwischen 2,2 Millionen und 2,4 Millionen. Während jedoch die Gesamtzahl der Unfälle mit ausschließlich Sachschaden in diesem Zeitraum um 5,7% zugenommen hat, ging die Zahl der Unfälle, bei denen Menschen zu Schaden kamen, um 24,2% zurück. Die stärkste Abnahme seit 1992 gab es aber bei der Zahl der Verkehrstoten, die bis 2012 um 66,1% zurückgegangen ist.

### Ziel im Verkehrssicherheitsprogramm: Zahl der Verkehrstoten bis 2020 um 40 % senken

Die Bundesregierung hat sich in ihrem Verkehrssicherheitsprogramm von 2011 vorgenommen, die Zahl der Todesopfer bis zum Jahr 2020 um 40% zu senken. Basisjahr hierfür ist das Jahr 2010, damals wurden 3 648 Todesopfer gezählt. Um das gesteckte Ziel zu erreichen, müsste die Zahl der Verkehrstoten in Deutschland bis zum Jahr 2020 auf 2 189 sinken. Das würde einen durchschnittlichen jährlichen Rückgang um 5% bedeuten. Allerdings muss bedingt durch die

Schaubild 1 Entwicklung der Zahl der Verkehrstoten in Deutschland hinsichtlich der Zielsetzung des Verkehrssicherheitsprogramms 1 000

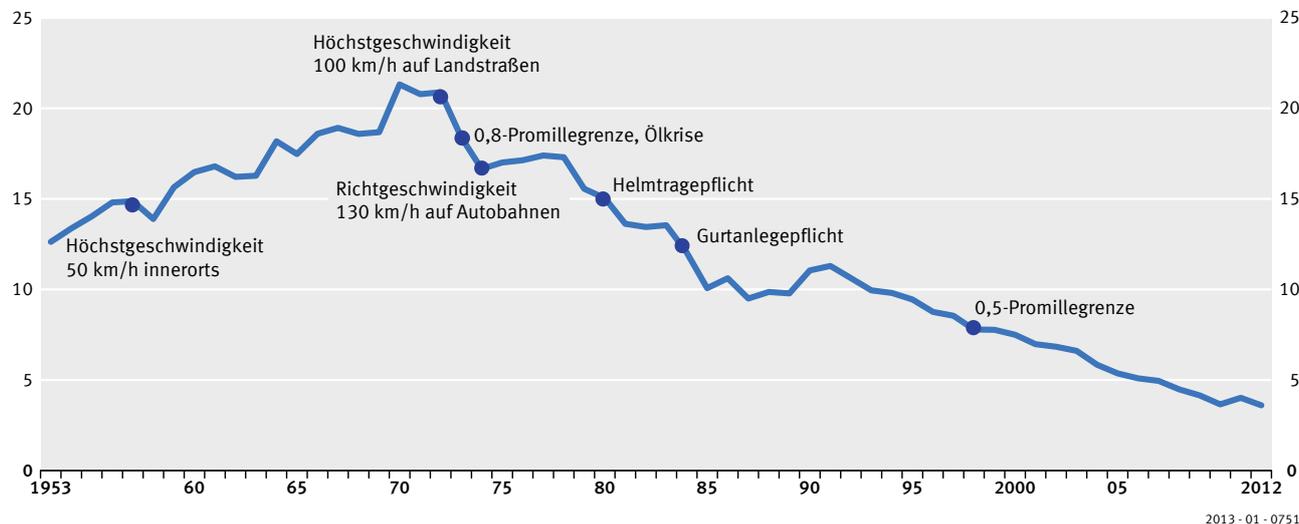


negative Entwicklung im Jahr 2011 die durchschnittliche jährliche Verringerung nun stärker ausfallen (-6,5%). Mit dem Rückgang von 10,2% im vergangenen Jahr ist dieser Wert deutlich übertroffen worden und man ist der Ziellinie wieder näher gekommen. Die Zahl der Verkehrstoten liegt indes derzeit noch über dem Sollwert.

### Geringste Zahl an Verkehrstoten seit 1950

Straßenverkehrsunfälle und ihre Folgen werden schon seit über 100 Jahren statistisch erfasst, mit Unterbrechungen bedingt durch die beiden Weltkriege des letzten Jahrhunderts. In den ersten Jahren der Statistik war die Zahl der im Straßenverkehr Getöteten aus gegenwärtiger Sicht noch sehr klein. Das Risiko im Straßenverkehr zu sterben war allerdings sehr groß, da die Anzahl der zugelassenen Kraft-

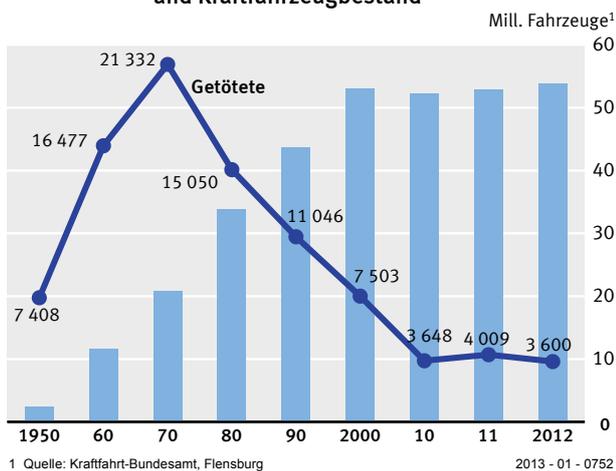
Schaubild 2 Getötete im Straßenverkehr 1 000



fahrzeuge erheblich geringer war: Vor 100 Jahren starben 442 Menschen auf den Straßen des damaligen Reichsgebietes. Bezogen auf die rund 70 000 motorisierten Fahrzeuge, die es seinerzeit gab, kamen im Jahr 1912 insgesamt 631 Menschen je 100 000 Fahrzeuge ums Leben.

Nach dem Zweiten Weltkrieg lagen bundesweite Unfallzahlen erstmals für das Jahr 1950 vor, allerdings noch ohne das Saarland: 7 408 Menschen verloren in diesem Jahr bei Straßenverkehrsunfällen ihr Leben. Drei Jahre später erfolgte die gesetzliche Wiedereinführung der Statistik über Straßenverkehrsunfälle; seitdem liegen Zahlen über Verkehrstote nach dem heutigen Gebietsstand vor. Im Jahr 1953 wurden bereits 12 631 Verkehrstote gezählt. Dies bedeutete bei einem Bestand von fast 4,8 Millionen motorisierten Fahrzeugen 265 Tote je 100 000 Fahrzeuge. In den Folgejahren stiegen sowohl die Zahl der Getöteten als auch der Fahrzeugbestand weiter. Der Höchststand wurde 1970 mit 21 332 Verkehrstoten gezählt, der Kraftfahrzeugbestand war inzwischen auf 20,8 Millionen gestiegen. Je 100 000 Fahrzeuge wurden somit 102 Getötete registriert. Seitdem ist die Zahl der Getöteten im Straßenverkehr mit wenigen Ausnahmen, wie zum Beispiel nach dem Mauerfall und im Jahr 2011, kontinuierlich gesunken. Im Jahr 2012 wurde nun ein neuer Tiefstand erreicht, während die Zahl der motorisierten Fahrzeuge auf 53,8 Millionen weiter zugenommen hat. Bezogen auf den Kraftfahrzeugbestand gab es im vergangenen Jahr sieben Getötete je 100 000 Fahrzeuge. Insgesamt war das auf den Fahrzeugbestand bezogene Risiko, bei Unfällen im Straßenverkehr zu sterben, im Jahr 1912 demzufolge noch 93-mal, im Jahr 1950 noch 45-mal höher als im Jahr 2012.

Schaubild 3 Getötete bei Straßenverkehrsunfällen und Kraftfahrzeugbestand



Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig: Verkehrsrechtliche Regelungen, wie beispielsweise die Einführung der Helmtrage- und Gurtanlegepflicht und die Senkungen der Höchstgrenze für den Blutalkoholkonzentrationswert haben ebenso dazu beigetragen wie eine ständige Verbesserung der Sicherheit und der technischen Ausstattung der Fahrzeuge. Auch eine bessere Straßengestaltung, eine verstärkte Verkehrssteuerung und häufigere Verkehrskontrollen haben Anteil an dieser positiven Entwicklung sowie die Einrichtung

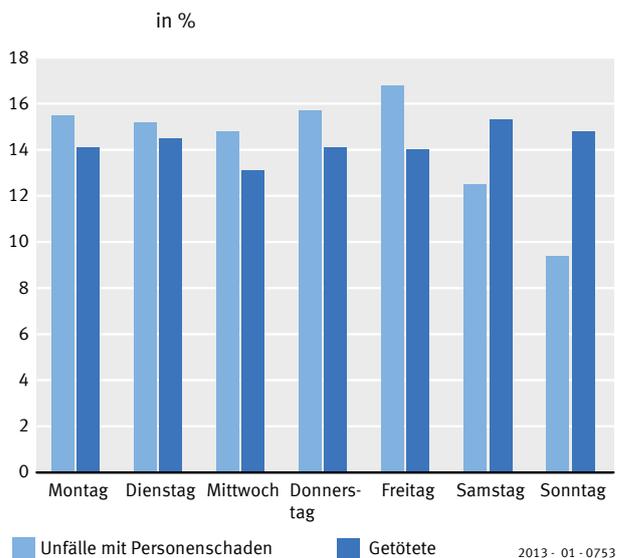
von Fußgängerzonen und Radwegen, die geschützte von ungeschützten Verkehrsteilnehmern trennen. Nicht zuletzt haben auch eine stärkere Verkehrserziehung und -aufklärung sowie eine verbesserte medizinische Erstversorgung viele Todesopfer im Straßenverkehr verhindert.

## Die meisten Unfälle erfasste die Polizei im Oktober

Im Jahr 2012 wurde die Polizei am häufigsten im Oktober zu einem Unfall gerufen. Mit 216 128 Unfällen hatte dieser Monat einen Anteil von 9,0% an allen Unfällen. Die wenigsten Straßenverkehrsunfälle ereigneten sich mit 181 651 im Februar (7,6% aller Unfälle).

Werden nur die Unfälle betrachtet, bei denen Personen verletzt oder getötet wurden, so war der Mai 2012 der Monat mit den meisten Unfällen (10,1% aller Personenschadensunfälle) und der Februar wiederum der Monat mit den wenigsten Unfällen (6,0%). Insgesamt passierten die meisten Unfälle mit Personenschaden in den Monaten Mai bis September. Hier besteht ein Zusammenhang mit der Witterung: Mit Beginn der wärmeren Jahreszeit wird mehr und oft auch schneller gefahren, was zu schwereren Unfallfolgen führt. Außerdem sind in diesen Monaten mehr Menschen auf Zweirädern unterwegs, die im Falle eines Unfalls weniger geschützt sind als Autoinsassen. Besonders viele Menschen verlieren im Juli ihr Leben auf deutschen Straßen. 369 Getötete waren es im vergangenen Jahr, das war rund ein Zehntel aller Verkehrstoten des Jahres 2012.

Schaubild 4 Unfälle mit Personenschaden und Getötete 2012



Betrachtet man die Wochentage, so ist der Freitag am unfallträchtigsten. Im Jahr 2012 entfielen auf diesen Tag 16,8% aller Personenschadensunfälle. Vergleichsweise unfallärmere Tage waren dagegen im vergangenen Jahr der Samstag (12,5%) und der Sonntag (9,4%). Allerdings kommen am Wochenende besonders viele Menschen bei einem Unfall

ums Leben. Im Jahr 2012 starben 15,3% aller Verkehrstoten bei Unfällen an Samstagen und 14,8% an Sonntagen. Drei von vier der Unfallopfer an Wochenenden (75,7%) verloren auf Außerortsstraßen ihr Leben, an den übrigen Tagen waren es im Durchschnitt nur 68,3%. Dies dürfte an den vermehrten Freizeitfahrten am Wochenende liegen.

### Häufigste Unfallursache: „Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“

Die Polizei kann nach Beurteilung des Unfallhergangs beim ersten Beteiligten (Hauptverursacher) und einem weiteren Beteiligten jeweils bis zu drei Unfallursachen benennen. Waren auch äußere Umstände wie Straßenverhältnisse, Witterungseinflüsse oder Hindernisse auf der Fahrbahn für den Unfall ursächlich, so können für jeden Unfall zusätzlich bis zu zwei sogenannte „allgemeine Ursachen“ eingetragen werden. Je Unfall werden also maximal acht Unfallursachen festgehalten. Bei den 299 637 Unfällen mit Personenschaden 2012 in Deutschland wurden insgesamt 422 075 Unfallursachen statistisch erfasst, also im Schnitt 1,4 Ursachen je Unfall. Der größte Teil hiervon (86,0%) waren Fehlverhalten von Fahrzeugführern, 3,7% waren Fehlverhalten von Fußgängern. Allgemeine Ursachen, zu denen neben der Witterung und den Straßenverhältnissen auch Hindernisse wie zum Beispiel Wild auf der Fahrbahn zählen, hatten einen Anteil von 9,3% an den erfassten Unfallursachen. Relativ selten wurden technische Mängel beziehungsweise Wartungsmängel als Unfallursache (0,9%) genannt.

Schlechte Straßenverhältnisse waren im Jahr 2012 bei 18 168 Unfällen mit Personenschaden für den Unfall mit verantwortlich. Meist waren es schnee- beziehungsweise eisglatte oder regennasse Straßen. Durch den insgesamt strengeren Winter hat sich im Jahr 2012 die Zahl der Unfälle

**Schaubild 5 Fehlverhalten der Fahrzeugführer bei Unfällen mit Personenschaden im Straßenverkehr 2012 in %**



2013 - 01 - 0754

durch „Schnee und Eis auf den Straßen“ gegenüber 2011 um 29,8% erhöht.

Bei den von Fahrzeugführern verursachten Unfällen war im Jahr 2012 die Hauptursache mit einem Anteil von 15,8% ein Fehler beim „Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“. Die Missachtung der Vorfahrt beziehungsweise des Vorranges anderer Fahrzeuge (14,8%) war das zweithäufigste Fehlverhalten. An dritter Stelle stand im Jahr 2012 die „nicht angepasste Geschwindigkeit“, die über viele Jahre Unfallursache Nummer eins war.

Unfälle durch „nicht angepasste Geschwindigkeit“ haben allerdings nach wie vor die schlimmsten Unfallfolgen. Während bei allen Unfällen mit Personenschaden 12 Getötete und 221 Schwerverletzte auf 1 000 Unfälle kamen, waren es bei den Geschwindigkeitsunfällen 27 Tote und 338 Schwerverletzte. Bei den insgesamt 48 643 Unfällen mit Personenschaden im Jahr 2012, bei denen mindestens ein beteiligter Fahrzeugführer nach Feststellung der Polizei zu schnell gefahren ist, starben 1 331 Menschen, 66 249 wurden verletzt. Damit kamen 37,0% aller im Straßenverkehr Getöteten im Jahr 2012 durch überhöhte Geschwindigkeit ums Leben. Gegenüber 2011 hat die Zahl dieser Unfälle um 0,7%, die der dabei Getöteten um 13,5% und die der dabei Verletzten um 0,4% abgenommen.

**Schaubild 6 Getötete je 1 000 Unfälle mit Personenschaden nach Unfallursachen 2012**



2013 - 01 - 0755

Vergleichsweise schlimmere Folgen hat auch die Unfallursache „Alkoholeinfluss“ mit 22 Getöteten und 356 Schwerverletzten je 1 000 Unfälle mit Personenschaden. Insgesamt wurden im Jahr 2012 bei Alkoholunfällen 338 Verkehrsteilnehmer getötet und 18 983 Personen verletzt. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der alkoholbedingten Unfälle mit Personenschaden aber wieder zurück, und zwar um 4,8%. Die Zahl der Getöteten reduzierte sich sogar um 15,5%. Dennoch starb nahezu jeder elfte Verkehrstote in Deutschland im Jahr 2012 an den Folgen eines Alkoholunfalls. Wegen der Schwere der Unfälle stehen Alkoholunfälle

seit vielen Jahren im Fokus der Verkehrssicherheitsarbeit. Die Einführung der 0,5-Promillegrenze im Mai 1998, viele Kampagnen zur Aufklärung über die Auswirkungen von Alkohol am Steuer sowie die immer wiederkehrende Diskussion über die Einführung einer 0,0-Promillegrenze für alle Fahrzeugführer sind Beleg dafür. Im August 2007 wurde mit dem Alkoholverbot für alle Fahranfänger unter 21 Jahren beziehungsweise während der Führerscheinprobezeit eine weitere Maßnahme eingeführt. Dies soll vor allem den hohen Anteil junger Autofahrer senken, die an Alkoholunfällen beteiligt sind. In den Jahren von 2001 bis 2007 war im Durchschnitt jeder dritte alkoholisierte unfallbeteiligte Pkw-Fahrer ein junger Erwachsener im Alter zwischen 18 und 24 Jahren.

Ob mit dieser Maßnahme eine Verbesserung für die Fahranfänger erreicht werden konnte, zeigen die Ergebnisse von 2012 im Vergleich zu 2006, dem Jahr vor Einführung dieser Maßnahme: In diesem Zeitraum ging die Zahl der alkoholisierten Autofahrer im Alter von 18 bis 20 Jahren bei Unfällen mit Personenschaden um 46,1% zurück. Bei den 21- bis 24-Jährigen war dieser Rückgang mit -21,7% wesentlich geringer, dies gilt auch für die älteren Pkw-Fahrer ab 25 Jahren (-22,2%). In diesen Veränderungsraten ist die Bevölkerungsentwicklung der genannten Altersgruppen mit berücksichtigt. Somit zeigt die Einführung des Alkoholverbotes für die Fahranfänger unter 21 Jahren Wirkung und dürfte die Verkehrssicherheit für die Zielgruppe erhöhen. Insgesamt hat sich der Anteil der 18- bis 24-Jährigen an allen alkoholisierten unfallbeteiligten Autofahrern von 2006 um 2,5 Prozentpunkte auf 31,5% im Jahr 2012 reduziert.

### Drei von fünf Unfallopfern starben auf Landstraßen

Am häufigsten kommt es zu Unfällen innerhalb geschlossener Ortschaften. Von den 2,4 Millionen polizeilich erfassten Unfällen im Jahr 2012 ereigneten sich rund drei Viertel (72,9%) innerorts, 20,8% auf Landstraßen (Straßen außerhalb geschlossener Ortschaften ohne Autobahnen) und die übrigen 6,3% auf Autobahnen. Zu Tode kommen aber die meisten Verkehrsteilnehmer auf Landstraßen: Im Jahr 2012 waren es 59,8% der 3 600 Todesopfer. Auf Straßen innerhalb geschlossener Ortschaften starben 29,5% und auf Autobahnen 10,8% aller Verkehrstoten. Mit 29 Getöteten je 1 000 Unfälle mit Personenschaden ist das Todesrisiko auf Landstraßen fünfmal höher als innerorts und auch höher als auf Autobahnen, auf denen 22 Personen je 1 000 Unfälle starben. Ein Grund für das deutlich höhere Risiko auf Land-

straßen und Autobahnen ist, dass hier wesentlich schneller gefahren wird und dadurch die Unfallschwere steigt.

Im Vergleich zu 2011 gab es auf Autobahnen mit -14,6% den stärksten Rückgang bei den Getöteten. Auf Landstraßen außerorts kamen 11,9% weniger Menschen ums Leben und auf Straßen innerhalb geschlossener Ortschaften waren es -4,8%.

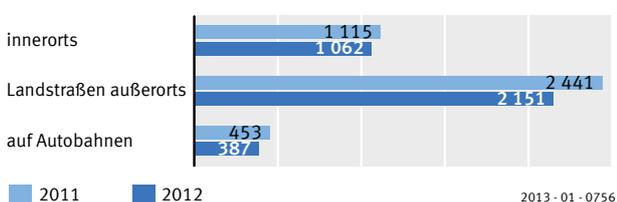
### Fahrleistungsbezogenes Risiko auf Autobahnen niedriger

Nach Schätzungen der Bundesanstalt für Straßenwesen haben Kraftfahrzeuge auf deutschen Straßen im Jahr 2012 insgesamt 709 Milliarden Kilometer zurückgelegt, darunter 221,7 Milliarden Kilometer auf Autobahnen. Auf Autobahnen entfielen demzufolge 31,3% der jährlichen Fahrleistung. Gleichzeitig hatten Autobahnunfälle nur einen Anteil von 6,0% an den Unfällen mit Personenschaden und 10,8% an allen Verkehrstoten. Das fahrleistungsbezogene Risiko, auf einer Autobahn in einen Unfall mit Personenschaden verwickelt zu werden, ist damit siebenmal, das Tötungsrisiko fast viermal so niedrig wie auf anderen Straßen.

### Fast jedes zweite Todesopfer auf Autobahnen durch zu schnelles Fahren

Hauptunfallursache auf Autobahnen ist die „nicht angepasste Geschwindigkeit“. Im Jahr 2012 waren mehr als ein Drittel aller Unfälle mit Personenschaden auf Autobahnen Unfälle, bei denen mindestens einem Beteiligten dieses Fehlverhalten zur Last gelegt wurde. Bei insgesamt 6 587 sogenannten Geschwindigkeitsunfällen kamen 179 Menschen zu Tode, das heißt nahezu die Hälfte (46,3%) aller Getöteten auf Autobahnen. Dies ist ein Grund, weshalb immer wieder über ein generelles Tempolimit auf deutschen Autobahnen diskutiert wird. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Unfallursache „nicht angepasste Geschwindigkeit“ häufig nicht eine Überschreitung der zulässigen Höchstgeschwindigkeit bedeutet. „Nicht angepasste Geschwindigkeit“ wird von der Polizei bei einem Unfall auch dann als Ursache erfasst, wenn ein Beteiligter für die vorliegenden Straßen- oder Witterungsverhältnisse zu schnell gefahren ist. Unfälle durch überhöhte Geschwindigkeit spielen auch auf Landstraßen außerorts eine sehr große Rolle. Mit 877 Getöteten lag hier der Anteil, gemessen an allen Verkehrstoten auf Landstraßen, bei 40,8% und somit nur rund 5 Prozentpunkte niedriger als auf Autobahnen.

Schaubild 7 Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Ortslage



### Fast 40% aller Todesopfer auf Landstraßen starben bei Unfällen in Kurven

Viele Tote gibt es jedes Jahr auch bei Unfällen in Kurven zu beklagen: Im Jahr 2012 waren es insgesamt 1 053 Menschen, die meisten davon starben auf Landstraßen. Mit 848

Menschen kamen 39,4% aller Verkehrstopfer auf Landstraßen bei Unfällen in Kurven zu Tode. Diese Unfälle passierten in der Regel, weil der Fahrer oder die Fahrerin in der Kurve die Kontrolle über das Fahrzeug verloren hat und von der Straße abkam. In über der Hälfte der tödlichen Unfälle in Kurven kam es zu einem Aufprall auf ein Hindernis neben der Fahrbahn; hier wiederum am häufigsten zu einem Aufprall auf einen Baum.

## Jedes vierte Unfallopfer auf Landstraßen verlor bei einem Unfall mit Baumaufprall sein Leben

Unfälle, bei denen es nach dem Abkommen von der Fahrbahn zu einem Aufprall auf einen Baum kommt, haben oft schlimme Folgen. Im Jahr 2012 starben 696 Menschen bei einem Baumunfall, davon allein 595 Menschen auf Landstraßen. Gemessen an allen Verkehrstoten, die es auf Landstraßen gab, starb mehr als jedes vierte Unfallopfer bei einem Unfall mit Baumaufprall (27,7%). Im alleinreichen Brandenburg kamen sogar knapp 60% aller Getöteten auf Landstraßen bei Baumunfällen ums Leben. Aber auch in Niedersachsen war der Anteil mit 42,8% aller Todesopfer auf Landstraßen sehr hoch. Die meisten (87,2%) der tödlichen Baumunfälle auf Landstraßen waren Unfälle ohne fremde Beteiligung, bei denen der Fahrer oder die Fahrerin die Kontrolle über das Fahrzeug verlor und von der Straße abkam.

## Unterschiedliche Entwicklung in den Bundesländern

Nicht in allen Bundesländern war im Jahr 2012 die Entwicklung bei den Verunglückten so günstig, wie es das Gesamtergebnis für Deutschland (-2,1%) vermuten lässt. In drei Bundesländern gab es mehr Verunglückte als im Vorjahr. Den stärksten Anstieg hatte Bremen mit +4,9%. Thüringen

hingegen hatte die höchste Abnahme: Die Verunglücktenzahl sank hier um 7,0%.

Bei der Zahl der im Straßenverkehr ums Leben gekommenen Menschen fällt vor allem Mecklenburg-Vorpommern auf: Die Zahl der Getöteten nahm gegenüber 2011 um 42,0% oder 60 Personen ab, so stark wie in keinem anderen Bundesland. Den zweithöchsten Rückgang gab es in Sachsen-Anhalt mit -22,7%. In absoluten Zahlen betrachtet hatte Bayern die größte Abnahme bei der Verkehrstotenanzahl (-118 Personen), gefolgt von Nordrhein-Westfalen (-106 Personen). In vier Bundesländern verloren im Jahr 2012 dagegen mehr Menschen ihr Leben auf den Straßen: In Rheinland-Pfalz und Sachsen waren es jeweils 17 Personen mehr als 2011, in Hessen 16 Personen und in Bremen 2 Personen.

Gemessen an den Einwohnern war das Risiko im Straßenverkehr zu verunglücken im Jahr 2012 in Bremen mit 5 985 Verunglückten je eine Million Einwohner am größten, gefolgt von Bayern (5 569 Verunglückte je eine Million Einwohner) und Hamburg (5 484 Verunglückte je eine Million Einwohner). Der Wert für Deutschland insgesamt lag bei 4 740 Verunglückten je eine Million Einwohner. Den niedrigsten Wert hatte Thüringen mit 3 908 Verunglückten je eine Million Einwohner.

## Gemessen an den Einwohnern starben die meisten Menschen in Brandenburg

Die Gefahr, bei einem Verkehrsunfall tödlich verletzt zu werden, war im Jahr 2012 mit 67 Todesopfern je eine Million Einwohner in Brandenburg am größten. Aber auch Niedersachsen und Sachsen-Anhalt (jeweils 61 Verkehrstote je eine Million Einwohner) hatten wesentlich höhere Werte als der Bundesdurchschnitt, der bei 44 Getöteten je eine Million Einwohner lag. Weit unter diesem Durchschnittswert liegen regelmäßig die Stadtstaaten Berlin mit 12, Hamburg

**Tabelle 2** Bei Straßenverkehrsunfällen Verunglückte nach Bundesländern 2012

	Verunglückte		Darunter Getötete		Verunglückte		Getötete	
	Anzahl	Veränderung gegenüber 2011 %	Anzahl	Veränderung gegenüber 2011 %	je 100 000 Einwohner <sup>1</sup>	Anzahl	je 1 Mill. Einwohner <sup>1</sup>	
Deutschland	387 978	- 2,1	3 600	- 10,2	474		44	
Baden-Württemberg	47 088	- 1,5	471	- 2,3	437		44	
Bayern	70 143	- 1,3	662	- 15,1	557		53	
Berlin	16 895	- 0,2	42	- 22,2	482		12	
Brandenburg	10 493	- 0,2	166	- 11,2	420		67	
Bremen	3 958	+ 4,9	17	+ 13,3	599		26	
Hamburg	9 865	+ 0,8	33	- 2,9	548		18	
Hessen	28 980	- 3,4	279	+ 6,1	476		46	
Mecklenburg-Vorpommern	6 604	- 5,6	83	- 42,0	404		51	
Niedersachsen	42 051	+ 1,7	486	- 10,0	531		61	
Nordrhein-Westfalen	75 541	- 4,0	528	- 16,7	423		30	
Rheinland-Pfalz	19 651	- 5,1	209	+ 8,9	491		52	
Saarland	5 341	- 4,7	37	- 7,5	527		37	
Sachsen	17 176	- 3,0	211	+ 8,8	415		51	
Sachsen-Anhalt	10 471	- 2,7	140	- 22,7	453		61	
Schleswig-Holstein	15 041	- 2,4	110	- 8,3	530		39	
Thüringen	8 680	- 7,0	126	- 16,0	391		57	

<sup>1</sup> Einwohnerzahlen mit Stand vom 31. Dezember 2011.

Schaubild 8 Getötete bei Straßenverkehrsunfällen 2012  
je 1 Mill. Einwohner



2013 - 01 - 0757

mit 18 und Bremen mit 26 Verkehrstoten je eine Million Einwohner. Sie haben aufgrund der höheren Einwohnerdichte und weniger Außerortsstraßen generell niedrigere Werte als Flächenländer. Nordrhein-Westfalen mit 30 Verkehrstoten und das Saarland mit 37 Verkehrstoten waren die Flächenländer mit den wenigsten Getöteten je eine Million Einwohner.

Verglichen mit dem Vorjahr ist das einwohnerbezogene Sterberisiko im Straßenverkehr in Mecklenburg-Vorpommern, bedingt durch die hohe Abnahme der Verkehrstotenzahl, besonders stark gesunken. Waren es im Jahr 2011 noch 87 tödlich Verunglückte je eine Million Einwohner, so ging dieser Wert im Jahr 2012 auf 51 Verkehrstote zurück. Damit hat sich Mecklenburg-Vorpommern in der Rangfolge der Bundesländer vom letzten Platz im Jahr 2011 auf den neunten Platz im vergangenen Jahr verbessert.

### Wesentlich weniger Verunglückte auf Motorrädern

Der Personenkraftwagen ist das am meisten genutzte Verkehrsmittel. Pkw-Insassen haben deshalb mit 55,7% auch

den größten Anteil an den Verunglückten im Straßenverkehr. Am zweithäufigsten kamen Menschen auf einem Fahrrad zu Schaden (19,3%). Verglichen mit dem Vorjahr gingen die Verunglücktenzahlen bei den meisten Verkehrsteilnehmergruppen zurück. Überdurchschnittlich stark abgenommen haben im Jahr 2012 die Zahlen der Verunglückten auf Motorrädern mit -8,9% und auf Kleinkrafträdern mit -7,1%.

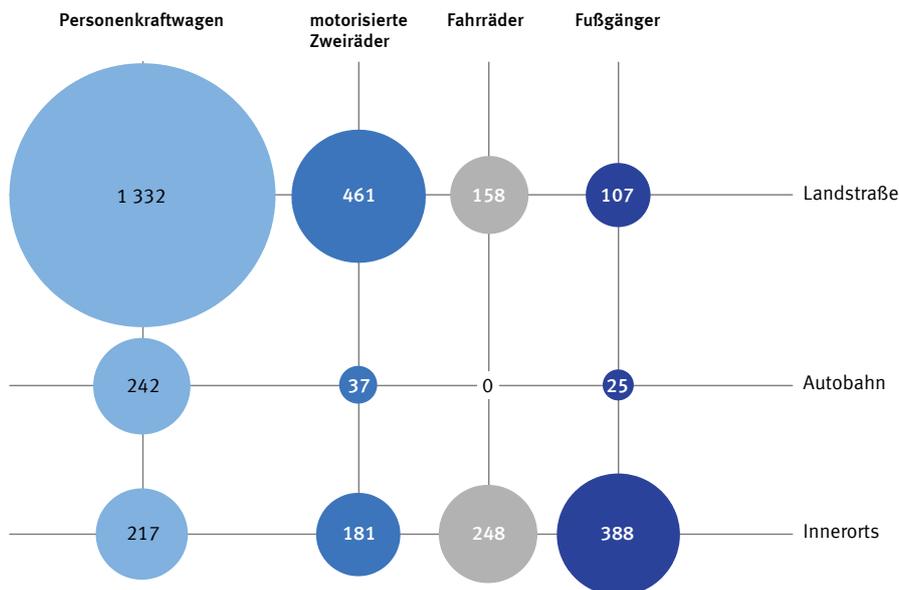
Bei den Todesopfern im Straßenverkehr ergeben sich für die vier häufigsten Verkehrsteilnehmergruppen folgende Aussagen:

Von den 3 600 im Jahr 2012 im Straßenverkehr getöteten Personen war

- jede zweite ein Insasse in einem Pkw,
- jede sechste ein Fahrer oder Mitfahrer auf einem Motorrad,
- jede siebte ein Fußgänger,
- jede neunte ein Fahrradfahrer.

Zwei Drittel der tödlich verletzten Fußgänger und Fahrradfahrer kamen innerhalb von Ortschaften ums Leben, wäh-

Schaubild 9 Getötete bei Straßenverkehrsunfällen nach Beteiligungsart und Ortslage 2012



2013 - 01 - 0758

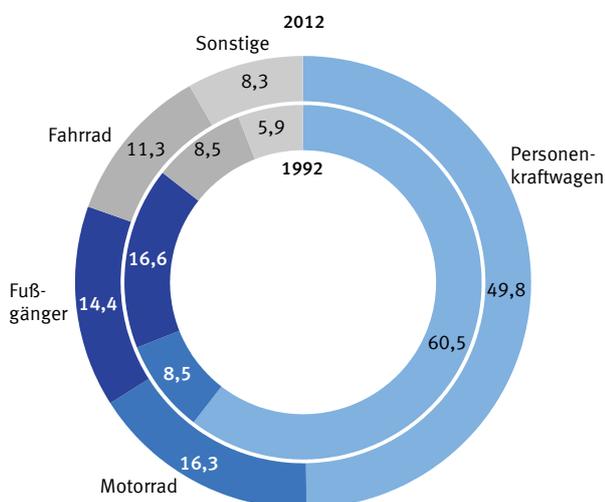
rend im Pkw oder auf dem Motorrad die meisten Menschen (85,2%) auf Außerortsstraßen ihr Leben verloren. Verglichen mit dem Vorjahr kamen wesentlich weniger Menschen auf einem Motorrad ums Leben (- 122 Personen). Auf Kleinkraftködern kamen dagegen 23 Menschen mehr zu Tode, auf Fahrrädern waren es 7 Personen mehr.

Ein Rückblick auf das Jahr 1992 zeigt die Veränderungen, die sich in den letzten 20 Jahren bei den einzelnen Verkehrsteilnehmergruppen ergeben haben: Am stärksten ist die Zahl der Todesopfer im Pkw (- 72,2%) zurückgegangen. Wesentlich kleiner war die Abnahme bei den Getöteten auf Fahrrädern (- 55,2%) und noch geringer auf Motorrädern (- 35,1%). Aufgrund dieser Entwicklung hat sich der Anteil der tödlich verletzten Pkw-Insassen an allen Verkehrstoten

von 60,5% im Jahr 1992 auf 49,8% im Jahr 2012 verringert. Bei den Fahrradbenutzern ist dieser Wert um knapp 3 Prozentpunkte auf 11,3% gestiegen. Der Anteil der zu Tode gekommenen Motorradfahrer und -mitfahrer an allen Verkehrstoten hat sich in diesem Zeitraum sogar fast verdoppelt, von 8,5% auf 16,3%.

Folgende Gründe sind für diese strukturelle Veränderung in den letzten 20 Jahren mitverantwortlich: Fahrradfahren ist sehr beliebt geworden, deshalb sind heute wesentlich mehr Menschen mit dem Fahrrad unterwegs als noch vor 20 Jahren. Die zunehmende Zahl an Elektrofahrrädern dürfte diesen Trend noch verstärken. Auch Motorradfahren erfreut sich zunehmender Beliebtheit: Die Zahl der Motorräder ist seit 1992 auf mehr als das Doppelte gestiegen, damit nehmen heute wesentlich mehr Motorradfahrer, darunter auch viele ältere, am Straßenverkehr teil. Je mehr Personen mit einem Verkehrsmittel unterwegs sind, desto häufiger können diese potenziell in einen Unfall verwickelt sein. Die Zahl der Autos steigt zwar ebenfalls nach wie vor noch an, aber die Autos werden immer sicherer: Die Insassen sind durch Airbags und Fahrerassistenzsysteme besser geschützt. Dies belegt auch ein Vergleich der Opferzahlen: Im Jahr 2012 starben in Autos, die 15 Jahre oder älter waren, 5,2 Menschen je 100 000 Fahrzeuge, in den jüngeren Fahrzeugen waren es dagegen nur 3,5 Menschen je 100 000 Fahrzeuge.

Schaubild 10 Getötete nach Art der Verkehrsbeteiligung 1992 und 2012 in %



2013 - 01 - 0759

Das Risiko, bei Straßenverkehrsunfällen im Jahr 2012 tödlich verletzt zu werden, lag für Benutzer von Motorrädern bei 15 Getöteten je 100 000 Krafträder. Der entsprechende Wert für die Pkw-Insassen lag bei 4 Getöteten je 100 000 Fahrzeuge. Aus diesen Zahlen wird deutlich, dass die Unfallfolgen für Motorradbenutzer im Vergleich zu Pkw-Insassen schwerwiegender sind. Das Risiko, bei einem Unfall auf einem Motorrad getötet zu werden, war im Jahr 2012 fast viermal so hoch wie im Auto. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: Motorradfahrer sind bei einem Unfall nahezu ungeschützt. Sie haben kein Blech um sich herum und bis-

her nur äußerst selten Airbags, die sie vor Verletzungen schützen könnten. Demzufolge sind die Unfallfolgen oft schwerwiegender.

Damit bestätigt die Unfallstatistik, was viele vermuten: Motorradfahren ist gefährlich. Allerdings hat diese Gefahr in den letzten Jahren nicht zugenommen. Bezogen auf den Bestand an Motorrädern hat das Todesrisiko sogar abgenommen.

### Alle 18 Minuten verunglückte ein Kind im Straßenverkehr

Kinder sind die schwächsten Verkehrsteilnehmer. Mangelnde Erfahrung und geringeres Reaktionsvermögen führen zu einer besonderen Gefährdung der jüngsten Verkehrsteilnehmer. Im Durchschnitt kam im Jahr 2012 alle 18 Minuten ein Kind im Alter von unter 15 Jahren im Straßenverkehr zu Schaden. Insgesamt waren es 29 321 Kinder, die im Jahr 2012 auf Deutschlands Straßen verunglückten, davon 73 tödlich. Im Vergleich zum Vorjahr starben allerdings 13 Kinder weniger im Straßenverkehr. Die Zahl der verunglückten Kinder ging damit gegenüber 2011 um 4,4% zurück.

Jeweils rund ein Drittel der verunglückten Kinder kam im Jahr 2012 als Insasse in einem Pkw oder auf einem Fahrrad zu Schaden. Jedes vierte verunglückte Kind war zu Fuß unterwegs, als der Unfall passierte.

**Tabelle 3 Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückte Kinder<sup>1</sup> nach Art der Verkehrsbeteiligung**

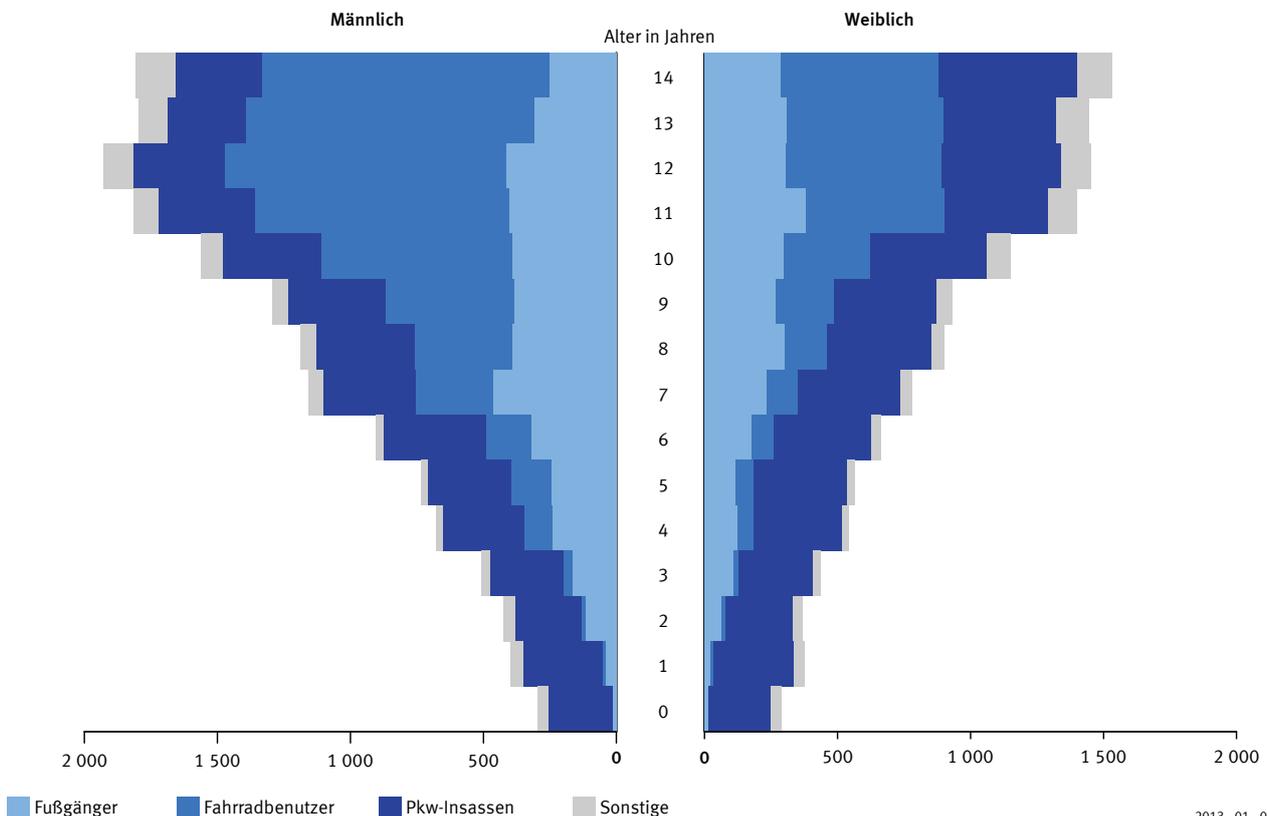
	2012	2011	Veränderung
	Anzahl		
Verunglückte .....	29 321	30 676	- 4,4
darunter:			
Fußgänger/-innen ....	7 171	7 564	- 5,2
Fahrradfahrer/-innen <sup>2</sup> .	9 892	10 918	- 9,4
Insassen von Personenkraftwagen .....	10 363	10 353	+ 0,1
Getötete .....	73	86	- 15,1
darunter:			
Fußgänger/-innen ....	20	29	- 31,0
Fahrradfahrer/-innen <sup>2</sup> .	16	24	- 33,3
Insassen von Personenkraftwagen .....	34	32	+ 6,3

1 Unter 15 Jahren.  
2 Einschließlich Mitfahrern/Mitfahrerinnen.

Von den im Jahr 2012 getöteten Kindern verlor fast die Hälfte als Mitfahrer in einem Pkw das Leben. Mehr als jedes vierte getötete Kind (27,4%) kam als Fußgänger ums Leben, 21,9% als Fahrradfahrer. Gegenüber dem Vorjahr ist vor allem die Zahl der Kinder gesunken, die als Radfahrer oder als Fußgänger zu Tode gekommen sind.

Kleinkinder im Alter bis 6 Jahren sind meist im Pkw ihrer Eltern unterwegs, demzufolge verunglücken sie hier am häufigsten (61,3% im Jahr 2012). Ab dem Schulalter nehmen Kinder aber mehr und mehr selbstständig als Fußgänger

**Schaubild 11 Verunglückte Kinder nach Altersjahren, Geschlecht und Art der Verkehrsbeteiligung 2012**



2013 - 01 - 0760

oder Radfahrer am Straßenverkehr teil. Dies zeigt sich auch in den Verunglücktenzahlen. Zwar verunglückten Kinder im Alter von 6 bis 9 Jahren immer noch am häufigsten in einem Auto (38,4%), aber etwa jedes dritte verunglückte Kind in diesem Alter war als Fußgänger und rund jedes vierte als Radfahrer unterwegs. 10- bis 14-Jährige verunglückten am häufigsten auf ihrem Fahrrad.

Jungen sind im Straßenverkehr stärker gefährdet als Mädchen: 56% der verunglückten Kinder 2012 waren männlich, ihr Anteil an allen Kindern unter 15 Jahren lag bei 51%. Die Gründe für die höhere Unfallgefährdung dürften vor allem in der stärkeren Verkehrsbeteiligung von Jungen und in einer höheren Risikobereitschaft liegen. Bei den 6- bis 14-Jährigen, die im Straßenverkehr auf dem Fahrrad oder als Fußgänger verunglückten, ergeben sich im Tagesverlauf zu bestimmten Uhrzeiten klare Häufungen: So verunglückten 2012 die meisten Kinder in den Zeiten, in denen sie sich normalerweise auf dem Weg zur Schule oder zurück befinden. Gemessen an den Verunglückten des gesamten Tages wurden 14,9% der Kinder morgens zwischen 7 Uhr und 8 Uhr und 11,1% zwischen 13 Uhr und 14 Uhr verletzt oder getötet. Auch in ihrer Freizeit am Nachmittag sind Kinder stärker gefährdet. 34,9% der verunglückten Kinder kamen zwischen 15 Uhr und 18 Uhr zu Schaden.

Häufigste Unfallursache bei den 6- bis 14-jährigen Radfahrern, die an Unfällen mit Personenschaden beteiligt waren, war eine falsche Straßenbenutzung (22,7%), hier insbesondere die Nutzung der falschen Fahrbahn. Den gleichaltrigen Fußgängern wurde vor allem angelastet, beim Überschreiten der Fahrbahn nicht auf den Fahrzeugverkehr geachtet zu haben (49,5%).

Insgesamt haben Kinder aber im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil ein geringeres Unfallrisiko als andere Altersgruppen. Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren an allen Verunglückten bei Straßenverkehrsunfällen betrug 7,6%, ihr Bevölkerungsanteil lag bei 13,2%. Bezogen auf die Einwohnerzahl verunglückten im Jahr 2012 insgesamt 2 707 Kinder je eine Million Kinder, 7 davon tödlich.

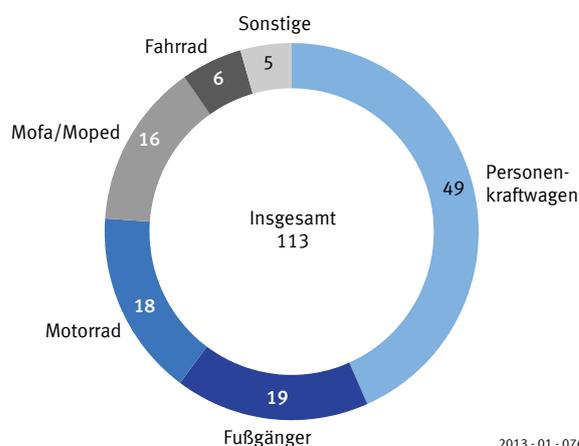
Langfristig betrachtet verlieren glücklicherweise immer weniger Kinder ihr Leben im Straßenverkehr. Wurden in den 1950er-Jahren noch über 1000 getötete Kinder pro Jahr gezählt, sank diese Zahl in den 1990er-Jahren auf unter 500 und liegt 2012 bereits das dritte Mal unter 100.

## Weniger Jugendliche starben im Straßenverkehr

Im Unterschied zu den Kindern können Jugendliche ab 15 Jahren auch motorisiert am Straßenverkehr teilnehmen. Sie dürfen zunächst ein Mofa, mit 16 ein Moped oder Leichtkraftrad fahren. Im Alter von 17 Jahren können sie bereits eine Fahrerlaubnis zum „begleiteten Fahren“ von Personenkraftwagen erlangen. Mit dem Einstieg in die Motorisierung steigt die Mobilität – und damit leider auch die Unfallgefahr.

Im Jahr 2012 verunglückten 19 023 Jugendliche im Alter von 15 bis 17 Jahren im Straßenverkehr, das waren durch-

Schaubild 12 Getötete 15- bis 17-Jährige nach Art der Verkehrsbeteiligung 2012



schnittlich 52 Jugendliche täglich. 113 Jugendliche starben bei Verkehrsunfällen, das waren 2,6% weniger als 2011. Das Risiko für die Jugendlichen im Straßenverkehr zu verunglücken ist 2012, bei gleichzeitig abnehmender Bevölkerungszahl, ebenfalls gesunken. 7 969 Jugendliche verunglückten je 1 Million Einwohner ihrer Altersgruppe, 47 von ihnen starben im Straßenverkehr.

49 Jugendliche und damit die meisten der 15- bis 17-jährigen Unfallopfer, kamen im Jahr 2012 in einem Auto ums Leben. 8 Jugendliche fuhren den Pkw selbst, in dem sie starben. Gegenüber 2011 ging die Zahl der getöteten Pkw-Insassen dieser Altersklasse um 6 Personen zurück. Am zweithäufigsten verloren 15- bis 17-Jährige auf einem motorisierten Zweirad ihr Leben im Straßenverkehr. 34 Jugendliche waren es im Jahr 2012, 2 Jugendliche weniger als ein Jahr zuvor.

Jeder zweite der 14 220 Jugendlichen (51,2%), die an einem Unfall mit Personenschaden beteiligt waren, hatte diesen auch verursacht. Das entspricht dem Durchschnittswert der Unfallbeteiligten insgesamt. Entsprechend ihrer hauptsächlichen Verkehrsteilnahme verursachten 15- bis 17-Jährige die meisten Unfälle als Fahrer eines Mofas/Mopeds (34,9%), am zweithäufigsten als Radfahrer (31,5%) und danach als Motorradfahrer (18,1%). 553 Jugendliche waren im Jahr 2012 als Fahrer eines Pkw an einem Unfall mit Personenschaden beteiligt, davon trugen mehr als zwei Drittel (68,7%) die Hauptschuld an dem Unfall. Der hohe Anteil der Hauptverursacher bei den jungen Autofahrern dürfte auf die noch fehlende Erfahrung am Steuer zurückzuführen sein. Wenn Jugendliche an Unfällen mit Personenschaden beteiligt waren, fielen sie am häufigsten durch überhöhte Geschwindigkeit (17,3%) und falsche Straßenbenutzung (15,4%) auf.

## 18- bis 24-Jährige haben den stärksten Rückgang bei der Zahl der Todesopfer

Für junge Männer und Frauen ab 18 Jahren hat Auto fahren eine besondere Faszination – es ist ein großer Schritt in die

mobile Unabhängigkeit. Dies gilt nach wie vor, wenngleich das Auto als Statussymbol in den letzten Jahren für die jungen Erwachsenen an Bedeutung verloren hat. Allerdings endet so manche Fahrt wegen noch zu geringer Erfahrung und einer Überschätzung des eigenen Könnens abrupt. Häufiger als andere Altersgruppen verunglücken junge Erwachsene von 18 bis 24 Jahren in einem Pkw: Im Jahr 2012 waren es 70,8% der insgesamt 72 130 im Straßenverkehr verunglückten jungen Erwachsenen, in den übrigen Altersklassen waren es im Schnitt nur 52,2%. Am zweithäufigsten verunglückten 18- bis 24-Jährige auf einem Fahrrad (10,2%), erst an dritter Stelle folgte das Motorrad (6,7%). Im Vergleich zum Vorjahr wurden 3,1% weniger verunglückte 18- bis 24-Jährige gezählt.

Die Zahl der tödlich verunglückten 18- bis 24-Jährigen sank im Jahr 2012 sogar um 17,1% auf 611 Tote. Eine solch starke Abnahme gab es in keiner anderen Altersgruppe. Dennoch waren die 18- bis 24-Jährigen immer noch die mit Abstand am stärksten gefährdete Altersgruppe im Straßenverkehr. 17,0% aller Getöteten und 18,6% aller Verletzten waren zwischen 18 und 24 Jahre alt, obwohl ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung nur bei 8,1% lag. Die besondere Gefahr des Straßenverkehrs für die 18- bis 24-Jährigen zeigt sich auch daran, dass von allen im Jahr 2011 Gestorbenen dieser Altersgruppe etwa jeder dritte bei einem Verkehrsunfall zu Tode kam.

71,2% der 18- bis 24-jährigen Unfallopfer starben als Fahrer oder Mitfahrer in einem Auto. Drei von vier getöteten Pkw-Insassen (78,2%) fuhren das Auto selbst, in dem sie verunglückten. Im Vergleich zu 2011 starben jedoch 16,7% oder 87 junge Pkw-Insassen weniger. Den größten Anteil an diesem Rückgang hatten im Jahr 2012 die 18- bis 20-Jährigen; in dieser Altersklasse kamen 68 Personen weniger in einem Auto ums Leben. Bezogen auf je eine Million Einwoh-

ner dieser Altersklasse verunglückten 10 841 junge Erwachsene, 92 junge Erwachsene je eine Million Einwohner verloren im Jahr 2012 bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Damit ist das Tötungsrisiko für die 18- bis 24-Jährigen im Straßenverkehr immer noch mehr als doppelt so hoch wie das durchschnittliche Risiko aller Altersgruppen, das bei 44 Getöteten je eine Million Einwohner liegt. Langfristig ist allerdings ein deutlicher Abwärtstrend zu beobachten: War vor 20 Jahren noch fast jeder vierte Verkehrstote ein 18- bis 24-Jähriger, so war im Jahr 2012 erstmals „nur“ jeder sechste in diesem Alter.

Junge Pkw-Fahrer, die an Unfällen mit Personenschaden beteiligt waren, trugen zu zwei Dritteln die Hauptschuld. Bei den 18- bis 20-jährigen Pkw-Fahrern waren 71,6% die Verursacher des Unfalls. Häufigster Fehler der Pkw-Fahrer bei Unfällen mit Personenschaden war eine „nicht angepasste Geschwindigkeit“. So war fast jeder fünfte (19,4%) der Unfallbeteiligten zu schnell gefahren. Danach kamen Abstandsfehler mit einem Anteil von 12,1%.

### Mehr tödlich verletzte Senioren auf Zweirädern

Allein schon durch die demografische Entwicklung nehmen immer mehr ältere Menschen am Straßenverkehr teil. Der Anteil der Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren an der Gesamtbevölkerung steigt ständig, in den letzten 20 Jahren von 15,0% auf 20,6%. Senioren sind heute zudem aktiver als frühere Generationen. Sie nutzen ihr Auto bis ins hohe Alter und sind auch immer häufiger als Zweiradfahrer unterwegs.

Die Zahl der getöteten oder verletzten Senioren hat im Jahr 2012 abgenommen, wenngleich die Rückgänge unter dem Durchschnitt aller Altersgruppen liegen: 44 881 Personen im Alter ab 65 Jahren kamen im Straßenverkehr zu Schaden,

**Tabelle 4 Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückte 18- bis 24-Jährige nach Art der Verkehrsbeteiligung 2012**

	Insgesamt		Darunter Männer		Veränderung insgesamt gegenüber 2011
	Anzahl	%	Anzahl	%	
<b>Personenkraftwagen</b>					
Verunglückte	51 089	25 435	50	- 2,2	
darunter: Getötete	435	326	75	- 16,7	
Fahrer/-innen	37 412	19 382	52	- 1,8	
Mitfahrer/-innen	13 677	6 053	44	- 3,4	
Fahrer/-innen	340	260	76	- 10,3	
Mitfahrer/-innen	95	66	69	- 33,6	
<b>Motorrad</b>					
Verunglückte	4 818	4 167	86	- 9,2	
darunter: Getötete	102	96	94	- 9,7	
Fahrer/-innen	4 459	4 029	90	- 8,5	
Mitfahrer/-innen	359	138	38	- 16,9	
Fahrer/-innen	94	91	97	- 10,5	
Mitfahrer/-innen	8	5	63	+ 0,0	
<b>Fahrrad</b>					
Verunglückte	7 344	4 138	56	- 1,5	
darunter: Getötete	12	9	75	- 45,5	

**Tabelle 5 Bei Straßenverkehrsunfällen verunglückte Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren nach Art der Verkehrsbeteiligung**

	2012	2011	Veränderung
	Anzahl	%	
Verunglückte	44 881	45 388	- 1,1
darunter:			
Fußgänger/-innen	6 748	6 900	- 2,2
Fahrradfahrer/-innen <sup>1</sup>	12 639	12 803	- 1,3
Motorradfahrer/-innen <sup>1</sup>	1 385	1 376	+ 0,7
Insassen von Personenkraftwagen	20 556	20 674	- 0,6
Insassen von Kraftomnibussen	1 308	1 328	- 1,5
Getötete	994	1 044	- 4,8
darunter:			
Fußgänger/-innen	273	305	- 10,5
Fahrradfahrer/-innen <sup>1</sup>	221	210	+ 5,2
Motorradfahrer/-innen <sup>1</sup>	45	35	+ 28,6
Insassen von Personenkraftwagen	398	439	- 9,3
Insassen von Kraftomnibussen	2	5	- 60,0

<sup>1</sup> Einschließlich Mitfahrer/-innen.

1,1% weniger als ein Jahr zuvor. Von den verunglückten Senioren waren die meisten Fahrer oder Mitfahrer in einem Pkw (45,8%), mehr als jeder vierte benutzte ein Fahrrad (28,2%). 15,0% der verunglückten Senioren waren als Fußgänger, 3,1% auf dem Motorrad und 2,9% in Bussen unterwegs. 994 Menschen im Alter ab 65 Jahren starben im Jahr 2012 bei Unfällen auf deutschen Straßen, das waren 50 ältere Menschen weniger (-4,8%) als 2011. Wesentlich seltener als im Vorjahr starben ältere Menschen als Fußgänger (-10,5%) oder als Insasse in einem Pkw (-9,3%). Dagegen kamen mehr Senioren auf Zweirädern zu Tode: Auf Fahrrädern waren es 11 Personen und auf Motorrädern 10 Personen mehr als ein Jahr zuvor.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse der Unfallstatistik, dass ältere Menschen, die im Straßenverkehr verunglücken, schwerere Unfallfolgen zu erleiden haben als jüngere. Dies belegen folgende Zahlen: Der Anteil der bei Straßenverkehrsunfällen verletzten Pkw-Insassen ab 65 Jahren lag bei 9,4%, aber der Anteil der dabei Getöteten bei 22,2%.

Noch deutlicher wird dies bei Fahrradfahrern und Fußgängern: Der Anteil der Senioren an allen Personen, die auf dem Fahrrad verletzt wurden, betrug 16,7%, bei den Fußgängern belief sich der Seniorenanteil auf 20,7%. Jedoch war mehr als jeder zweite getötete Radfahrer oder Fußgänger 65 Jahre oder älter. Der Grund für das im Vergleich zu jüngeren Personen wesentlich höhere Risiko Älterer, infolge von Verletzungen durch Verkehrsunfälle zu sterben, dürfte die mit zunehmendem Alter nachlassende körperliche Widerstandskraft sein.

Bezogen auf alle Einwohner ihrer Altersklasse lag das Risiko der Senioren im Straßenverkehr zu verunglücken bei 2 659 Personen je eine Million Einwohner. 59 Senioren je eine Million ihrer Bevölkerung kamen bei Verkehrsunfällen ums Leben. Die Senioren haben nach den jungen Erwachsenen das zweithöchste Sterberisiko im Straßenverkehr. Allerdings gibt es in der Altersgruppe der Senioren Unter-

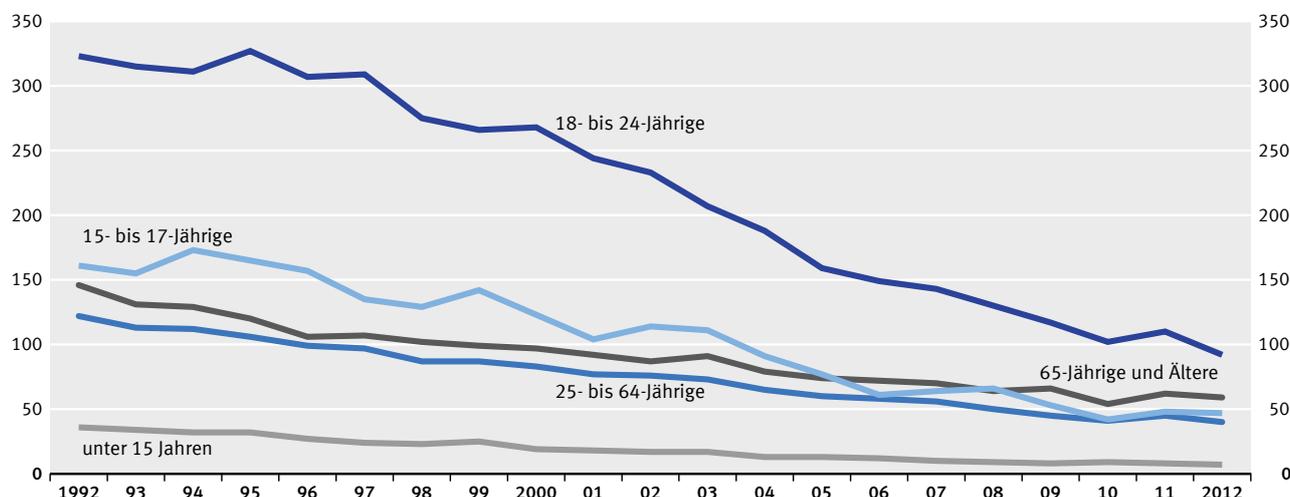
schiede: 65- bis 74-Jährige haben gegenüber den noch Älteren ein höheres Risiko zu verunglücken (2012: 2871 Personen gegenüber 2414 Personen je eine Million Einwohner). Das Sterberisiko der Personen ab 75 Jahren ist mit 77 Getöteten je eine Million Einwohner deutlich höher. Bei den 65- bis 74-Jährigen liegt es mit 44 so hoch wie das der Gesamtbevölkerung.

Ältere Menschen ab 65 Jahren sind seltener als andere Altersgruppen an einem Unfall mit Personenschaden beteiligt. Im Jahr 2012 waren es insgesamt 66470 ältere Menschen oder 11,5% aller Unfallbeteiligten, bei einem Bevölkerungsanteil von 20,6%. Die geringere Unfallbeteiligung dürfte zum einen daran liegen, dass ältere Menschen nicht mehr täglich zur Arbeit fahren und somit seltener als jüngere am Straßenverkehr teilnehmen. Zum anderen wird mit zunehmendem Alter auch die Fahrweise defensiver. Waren Senioren aber als Fahrer eines Pkw in einen Unfall involviert, trugen sie 2012 in zwei Drittel der Fälle die Hauptschuld an dem Unfall. Bei den 75-Jährigen und älteren waren es sogar 75,6%. Ihre häufigsten Fehlverhalten waren das „Nichtbeachten der Vorfahrt“ (23,1%), gefolgt von „Fehlern beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren beziehungsweise Ein- und Anfahren“ (21,4%). Als Fußgänger trugen ältere Menschen dagegen relativ selten die Schuld an dem Unfall, an dem sie beteiligt waren (17,0%). Wenn Senioren als Fußgänger ein Fehlverhalten zur Last gelegt wurde, war es hauptsächlich das Überschreiten der Fahrbahn ohne auf den Fahrzeugverkehr zu achten (52,0%).

### Risiko im Straßenverkehr zu sterben für Kinder längerfristig am stärksten zurückgegangen

In den letzten 20 Jahren ist das bevölkerungsbezogene Risiko, bei einem Verkehrsunfall ums Leben zu kommen, um zwei Drittel gesunken. In den einzelnen Altersgruppen war

Schaubild 13 Getötete im Straßenverkehr nach Altersgruppen je 1 Mill. Einwohner



2013 - 01 - 0762

der Rückgang allerdings unterschiedlich hoch. Am stärksten ist das Tötungsrisiko gemessen am jeweiligen Bevölkerungsanteil für Kinder gesunken (-81,3%). Aber auch bei Jugendlichen (-70,5%) und 18- bis 24-jährigen Fahranfängern (-71,5%) hat sich das Sterberisiko überdurchschnittlich verringert. In den mittleren Altersgruppen zwischen 25 und 64 Jahren hat sich das Tötungsrisiko um 67,0% reduziert. Mit einem Minus von 59,7% war es bei Senioren deutlich niedriger.

Durch diese Entwicklung ist der Anteil junger Verkehrsteilnehmer bis 24 Jahre an allen Verkehrstoten von 31,4% im Jahr 1992 auf 22,1% im Jahr 2012 zurückgegangen. Zeitgleich ist der Anteil der Senioren von 16,6% auf 27,6% gestiegen.

Die genannten Zahlen weisen zum einen darauf hin, dass die getroffenen Maßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für die jüngsten Verkehrsteilnehmer und Fahranfänger Wirkung zeigen. Insbesondere vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung in Deutschland wird zum anderen damit deutlich, dass für eine nachhaltige Verrin-

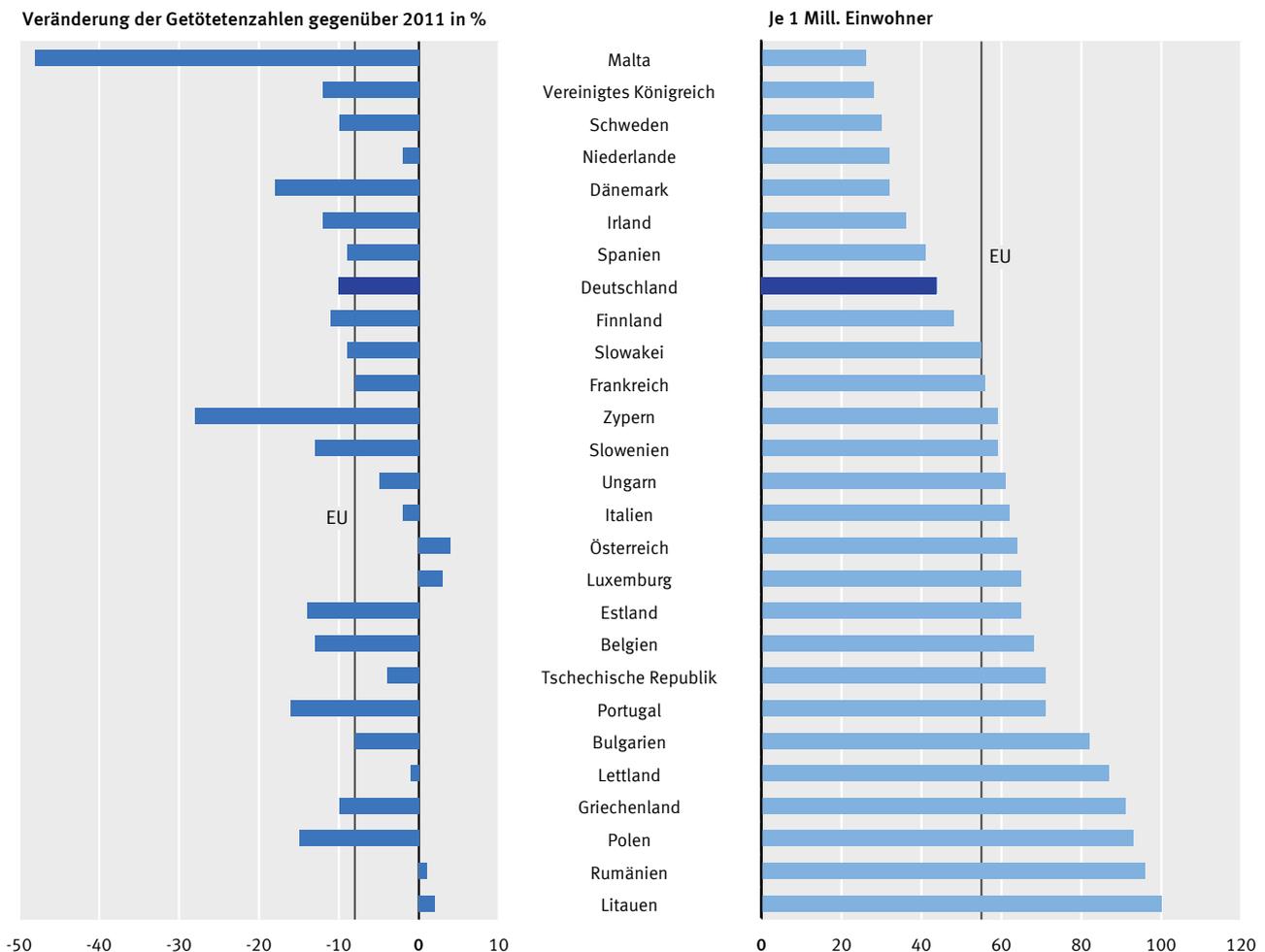
gerung der Zahl der Verkehrstoten das Augenmerk auch auf ältere Menschen zu richten sein wird.

## Deutschland weiterhin auf Rang acht im EU-Vergleich

Für den internationalen Vergleich werden nur die Ergebnisse zu den Todesopfern in den einzelnen Ländern betrachtet, da es zurzeit noch keine einheitlichen Definitionen für Unfälle und Verletzte in der Europäischen Union (EU) gibt.

Nach den vorliegenden Ergebnissen, die für einige EU-Länder noch vorläufig oder geschätzt sind, kamen im Jahr 2012 EU-weit rund 27 800 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ums Leben. Das waren etwa 2 500 Menschen oder 8% weniger als im Jahr 2011. Bis auf vier Mitgliedstaaten (Litauen, Luxemburg, Österreich und Rumänien) nahm die Zahl der Verkehrstoten in allen EU-Ländern gegenüber 2011 ab. In absoluten Zahlen hatte Polen mit einem Minus von 618 Personen (2012: 3 571 Getötete) den höchsten Rückgang an Todesopfern, danach folgte Deutschland mit einem Minus von 409 Personen.

Schaubild 14 Getötete bei Straßenverkehrsunfällen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union 2012



Teilweise vorläufige Ergebnisse. Innerhalb von 30 Tagen Gestorbene.  
 Datenquelle: CARE (EU road accident database), Stand Juli 2013

Bezogen auf die Bevölkerung in allen Ländern der EU starben durchschnittlich 55 Personen je eine Million Einwohner. In Deutschland waren es 44 Personen. Mit diesem Wert liegt die Bundesrepublik innerhalb der 27 EU-Länder wie im Vorjahr auf Rang acht. Im Kleinstaat Malta starben, gemessen an der Einwohnerzahl, mit 26 Personen die wenigsten Menschen im Straßenverkehr – gefolgt vom Vereinigten Königreich mit 28 Personen und Schweden mit 30 Personen je eine Million Einwohner. Wesentlich größer war das bevölkerungsbezogene Todesrisiko in den östlichen EU-Staaten: Am größten war es in Litauen mit 100 Verkehrsoffern, in Rumänien mit 96 Verkehrsoffern und in Polen mit 93 Verkehrsoffern je eine Million Einwohner.

In ihrem Weißbuch zur Verkehrspolitik von März 2011 hat sich die Europäische Kommission vorgenommen, bis 2050 die Zahl der Unfalltoten im Straßenverkehr auf nahe Null zu senken. Als Schritt in diese Richtung strebt die EU an, die Anzahl der Todesopfer im Straßenverkehr bis zum Jahr 2020 zu halbieren. Sie hat damit ihre Messlatte für die Verbesserung der Verkehrssicherheit noch höher als Deutschland gelegt: Um dieses Ziel zu erreichen, müsste die Opferzahl in der EU pro Jahr um durchschnittlich 6,7% sinken. Die in der EU bisher erreichte Abnahme in den letzten zwei Jahren von insgesamt rund 10% genügt für dieses Vorhaben noch nicht.

## Fazit

Zusammenfassend kann für das Unfallgeschehen im Jahr 2012 Folgendes festgehalten werden:

Die Gesamtzahl der polizeilich erfassten Unfälle ist 2012 gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen; sie konnte zudem in den letzten 20 Jahren nicht reduziert werden.

Mit einem Rückgang der Zahl der Verkehrstoten um 10,2% wurde die langfristige positive Entwicklung im Jahr 2012 fortgesetzt. Mit 3 600 Personen gab es die geringste Zahl an Todesopfern seit 1950. Dabei darf aber nicht vergessen werden, dass in Deutschland immer noch durchschnittlich zehn Personen pro Tag im Straßenverkehr getötet und rund 1 000 weitere verletzt wurden.

Die Unfallursache „nicht angepasste Geschwindigkeit“ ist zwar weiter rückläufig, aber immer noch die Ursache für die meisten Verkehrstoten. Im Jahr 2012 starben durch zu schnelles Fahren 37,0% aller Todesopfer, auf Autobahnen war es sogar fast die Hälfte.

Die Gefahr tödlich zu verunglücken ist auf Landstraßen besonders groß. Viele der Getöteten auf Landstraßen sterben durch Geschwindigkeitsunfälle. Aber auch bei Unfällen in Kurven oder mit einem Baumaufprall sind viele Todesopfer zu beklagen.

In allen Altersklassen kamen weniger Menschen ums Leben als im Jahr 2011. Den stärksten Rückgang gab es bei den 18- bis 24-Jährigen.

Trotz dieser positiven Entwicklung für die jungen Erwachsenen, sowohl im vergangenen Jahr als auch längerfristig, sind

diese nach wie vor die am stärksten gefährdeten Verkehrsteilnehmer. Das Risiko der 18- bis 24-Jährigen, im Straßenverkehr ihr Leben zu verlieren, ist immer noch mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt aller Altersgruppen.

Bei Kindern gab es ebenfalls einen überdurchschnittlich hohen Rückgang bei der Zahl der Getöteten. Langfristig betrachtet hatte diese Altersgruppe sogar die günstigste Entwicklung.

Im vergangenen Jahr starben auch weniger ältere Menschen ab 65 Jahren im Straßenverkehr. Langfristig steigt aber aufgrund des demografischen Faktors der Anteil der Senioren an allen Todesopfern im Straßenverkehr.

Ältere Menschen sind seltener als andere Altersgruppen an Unfällen beteiligt. Sind sie aber in Unfälle verwickelt, erleiden sie schwerere Unfallfolgen und sind als Pkw-Fahrer häufig auch die Verursacher der Unfälle.

Die Zahl der Todesopfer im Straßenverkehr ging im Jahr 2012 auch EU-weit zurück. Deutschland lag innerhalb der 27 EU-Länder wie bereits im Vorjahr an achter Stelle bezogen auf die Zahl der Getöteten je eine Million Einwohner. [lu](#)

Dipl.-Volkswirt Axel Ehlert

# Analyse der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen 2008

Die Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen<sup>1</sup> 2008 wurde im Juni 2013 veröffentlicht.<sup>2</sup> Das ist nach den Berichtsjahren 2006 und 2007 das dritte Mal in Folge. Im Gegensatz zu der bereits seit dem Berichtsjahr 1996 jährlich zur Verfügung stehenden Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Voranmeldungen<sup>3</sup> handelt es sich somit um eine noch recht junge Statistik.

Die Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) basiert – anders als die Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) – nicht auf den für die meisten Unternehmen im laufenden Kalenderjahr abzugebenden Vorauszahlungen/Voranmeldungen der Umsatzsteuer, sondern auf den jährlichen Umsatzsteuererklärungen der Unternehmen.

Aufgrund der umfangreicheren und genaueren Angaben in den Umsatzsteuererklärungen gewinnt die amtliche Statistik somit weitere wichtige Informationen über die Entstehung der Umsatzsteuer, die Anzahl steuerpflichtiger Unternehmen und deren Umsätze<sup>4</sup> sowie über die innergemeinschaftlichen Erwerbe (Einfuhren aus anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union).

Der erste Teil dieses Beitrages stellt die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008 vor und analysiert die Entwicklungen in den drei vorliegenden Berichtsjahren 2006, 2007 und 2008. Vereinzelt wird zudem ver-

gleichend auf die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2008 eingegangen. Der zweite Teil dieses Beitrages legt den Fokus auf eine Konzentrationsanalyse. Es wird eine komparativ-statische Konzentrationsanalyse mit der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) durchgeführt und mit den Ergebnissen der Konzentrationsanalyse aus der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2008 verglichen. Der Vergleich soll mögliche Unterschiede der Konzentrationsraten durch die größere und zum Teil genauere Datenbasis in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) aufzeigen.

## Vorbemerkung

Die Steuerstatistiken sind eine wichtige Informationsgrundlage für Politik, Wissenschaft und Gesellschaft. Darüber hinaus werden sie für die Planung und Kontrolle fiskalpolitischer Aufgaben herangezogen. Mit der Änderung des Jahressteuergesetzes 2008<sup>5</sup> wurde – beginnend mit dem Berichtsjahr 2006 – die Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) als jährliche Bundesstatistik neu eingeführt.

Ein bedeutender Informationsgewinn aus der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) ergibt sich durch die Abbildung der kleinen Unternehmen mit einem Umsatz unter 17 501 Euro. Diese Unternehmen sind in der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) nicht enthalten. Aufgrund dieser Zusatzerfassung kann die Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) die Unternehmenslandschaft in Deutschland deutlich umfassender abbilden. Des Weiteren können mit der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) wegen des umfang-

<sup>1</sup> Im Weiteren als Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) bezeichnet.

<sup>2</sup> Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 8.2 „Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008“.

<sup>3</sup> Im Weiteren als Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) bezeichnet.

<sup>4</sup> Im Umsatzsteuergesetz (UStG) wird für die im Inland gegen Entgelt im Rahmen eines Unternehmens getätigten Umsätze der Begriff der „Lieferungen und sonstigen Leistungen“ verwendet (siehe §1 Absatz 1 UStG). Im Folgenden werden die Begriffe „Umsatz“ und „Lieferungen und sonstige Leistungen“ synonym verwendet.

<sup>5</sup> Jahressteuergesetz 2008 vom 20. Dezember 2007 (BGBl. I Seite 3150).

reicherem Merkmalskataloges einzelne steuerliche Sachverhalte ausführlicher und genauer dargestellt werden als in der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen).

Zu nennen wären hier beispielsweise die Angaben zu den steuerpflichtigen Umsätzen (Lieferungen und sonstige Leistungen einschließlich unentgeltlicher Wertabgaben) zum Steuersatz von 19%. Diese Angabe wird im Umsatzsteuer-Voranmeldungsbogen 2008 mit nur einer Kennzahl erfasst. Mit der Umsatzsteuererklärung 2008 liegen differenziertere Angaben zu diesem steuerlichen Sachverhalt vor. Es wird unterschieden in a) Lieferungen und sonstige Leistungen zu 19%, b) Unentgeltliche Wertabgaben, Lieferungen nach § 3 Absatz 1b UStG zu 19% und c) Unentgeltliche Wertabgaben, sonstige Leistungen nach § 3 Absatz 9a UStG zu 19%. Analog erfolgt die Erfassung bei den steuerpflichtigen Umsätzen (Lieferungen und sonstige Leistungen einschließlich unentgeltlicher Wertabgaben) zum Steuersatz von 7%.

In den Umsatzsteuerstatistiken werden nicht nur steuerliche Merkmale erfasst, sondern auch zusätzliche Angaben wie der Wirtschaftszweig oder die Rechtsform der Unternehmen. Diese Angaben stammen aus dem Grundinformationsdienst der Finanzverwaltung, einem separaten Datenspeicher, der (Grund-)Informationen zu den steuerpflichtigen Unternehmen enthält. Zusammen mit den umsatzsteuerrechtlich relevanten Umsätzen können so Entwicklungen in verschiedenen Gliederungen wie dem Wirtschaftszweig, der Rechtsform, den Größenklassen des Umsatzes sowie regionalen Strukturen ausgewertet und analysiert werden.

Beide Umsatzsteuerstatistiken beruhen auf administrativen Daten, folglich entsteht keine zusätzliche Belastung der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen durch die Statistik. Die Abgabe der Umsatzsteuermeldungen (Voranmeldung und Erklärung) erfolgt beim zuständigen Finanzamt am Unternehmenssitz. Sollte ein Unternehmen aus mehreren Betrieben oder Unternehmensteilen bestehen, wird eine zusammenfassende Umsatzsteuererklärung für das gesamte Unternehmen beim Finanzamt am Sitz der Geschäftsleitung abgegeben. Resultierend daraus kann das gesamte Unternehmen bei regionalen Analysen nur am Sitz der Geschäftsleitung abgebildet werden. Zudem wird das gesamte Unternehmen dem Wirtschaftszweig zugeordnet, der – gemessen am Umsatz – den wirtschaftlichen Schwerpunkt des Gesamtunternehmens darstellt.

Die dargestellten Ergebnisse basieren auf den Daten der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) für die Berichtsjahre 2006, 2007 und 2008. Dabei muss beachtet werden, dass zum 1. Januar 2007 eine Erhöhung des allgemeinen Umsatzsteuersatzes (Normalsatz) von 16% auf 19% stattgefunden hat. Der ermäßigte Steuersatz von 7%, der beispielsweise für Bücher oder Lebensmittel gilt, blieb unverändert. Mit dem Berichtsjahr 2008 werden die Ergebnisse in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) letztmalig nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003), dargestellt. Bei der kommenden Veröffentlichung der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2009 erfolgt der Wechsel auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

## 1 Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008

### 1.1 Umsatz der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr um fast 6% gestiegen

Rund 5,7 Millionen Unternehmen gaben für das Jahr 2008 eine Umsatzsteuererklärung ab (siehe Tabelle 1). Damit wurden 71 566 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen mehr erfasst als 2007. Die Umsätze stiegen gegenüber dem Vorjahr um 5,7% auf 5 546 Milliarden Euro, nachdem sie sich bereits 2007 gegenüber 2006 um 4,5% erhöht hatten. Der Anstieg der Umsätze geht im Wesentlichen auf die Zunahme der steuerpflichtigen Umsätze zurück. Diese erhöhten sich um 6,1% auf 4 143 Milliarden Euro und machten damit fast drei Viertel (74,7%) aller Umsätze aus. Unter den steuerpflichtigen Umsätzen nehmen wiederum die Umsätze zum vollen Steuersatz von 19% den größten Anteil ein (87,4%). Diese summierten sich auf 3 620 Milliarden Euro und lagen um 5,9% über denen des Vorjahres. Die Umsätze zum ermäßigten Steuersatz von 7% stiegen etwas stärker (+6,6%) und beliefen sich auf 529 Milliarden Euro.

**Tabelle 1 Eckdaten der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)**

	2007	2008	Veränderung
	Anzahl		%
Steuerpflichtige <sup>1</sup> .....	5 675 255	5 746 821	+ 1,3
	Mill. EUR		
Lieferungen und Leistungen <sup>2</sup> ...	5 245 100	5 546 265	+ 5,7
steuerpflichtig .....	3 905 066	4 143 266	+ 6,1
darunter:			
zum vollen Steuersatz <sup>3</sup> .....	3 419 596	3 620 428	+ 5,9
zum ermäßigten Steuersatz <sup>4</sup> .....	496 317	528 852	+ 6,6
steuerfrei .....	1 251 395	1 290 981	+ 3,2
darunter:			
mit Vorsteuerabzug .....	1 015 414	1 040 120	+ 2,4
ohne Vorsteuerabzug .....	235 981	250 861	+ 6,3
Innergemeinschaftliche Erwerbe .....	447 231	478 954	+ 7,1
Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge .....	801 845	856 840	+ 6,9
darunter:			
für Lieferungen und Leistungen .....	682 315	723 539	+ 6,0
für innergemeinschaftliche Erwerbe .....	79 051	84 605	+ 7,0
Abziehbare Vorsteuerbeträge ...	671 865	732 223	+ 9,0
Verbleibende Umsatzsteuer/Überschuss .....	129 979	124 616	- 4,1

1 Ohne Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis.  
 2 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.  
 3 Voller Steuersatz seit 1. Januar 2007: 19%.  
 4 Ermäßigter Steuersatz seit 1. Juli 1983: 7%.

Im Vergleich zum Vorjahr konnte ein besonders hoher relativer Anstieg (+ 17,0%) bei den Umsätzen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe<sup>6</sup> beobachtet werden. Hier stiegen die Umsätze von 2 699 Millionen Euro im Jahr 2007 auf 3 157 Millionen Euro im Jahr 2008 an. Wie 2007 (– 14 Milliarden

6 Siehe dazu § 24 UStG.

Euro) waren auch die Umsätze zu anderen Steuersätzen 2008 negativ (– 9 Milliarden Euro). Die steuerfreien Umsätze stiegen 2008 auf 1 291 Milliarden Euro im Vergleich zum Vorjahr an (+ 3,2%). Unter den steuerfreien Umsätzen fiel der Anstieg der steuerfreien Umsätze mit Vorsteuerabzug mit 2,4% (auf 1 040 Milliarden Euro) moderater aus als der Anstieg der steuerfreien Umsätze ohne Vorsteuerabzug, die um 6,3% (auf 251 Milliarden Euro) zunahmen. Die innergemeinschaftlichen Erwerbe erhöhten sich um 7,1% auf 479 Milliarden Euro im Vorjahresvergleich.

Analog zur positiven Entwicklung der Bemessungsgrundlagen entwickelte sich die erfasste Umsatzsteuer. Die festgesetzte Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge belief sich auf 857 Milliarden Euro und fiel somit im Vergleich zum Veranlagungsjahr 2007 um 6,9% höher aus. Die abziehbaren Vorsteuerbeträge stiegen noch stärker an und erhöhten sich um 9,0% auf 732 Milliarden Euro. Im Ergebnis sank die zu entrichtende Umsatzsteuer gegenüber dem Vorjahr um 4,1% auf insgesamt 125 Milliarden Euro. Demgegenüber standen Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in Höhe von 132 Milliarden Euro<sup>7</sup>. Somit verringerte sich die im Rahmen der Umsatzsteuer-Vorauszahlung ermittelte Umsatzsteuer für 2008 durch die Steuerfestsetzung auf Basis der Umsatzsteuererklärung um 7 Milliarden Euro.

Die Umsatzsteuer gehört zu den wichtigsten Einnahmequellen des Staates. Die kassenmäßigen Einnahmen zur Umsatzsteuer betragen im Jahr 2008 131 Milliarden Euro<sup>8</sup>. Zusammen mit der Einfuhrumsatzsteuer (45 Milliarden Euro) hatten die Einnahmen aus dem Umsatzsteuersystem mit 31,4% den größten Anteil am gesamten Steueraufkommen. Die Statistik der kassenmäßigen Steuereinnahmen erfasst alle Zahlungseingänge innerhalb des Berichtsjahres; ihre Angaben weichen daher methodisch von den Angaben aus dem Steuerfestsetzungsprozess ab.

Die Zahl der erstmalig steuerpflichtigen Unternehmen war – wie in Tabelle 2 dargestellt – im Veranlagungsjahr 2007 im Vergleich zum Vorjahr bereits um rund 20 000 auf 604 338 Unternehmen gesunken. Im Jahr 2008 sank die Zahl erneut um 3 469 auf 600 869 Unternehmen. Demgegenüber steht die Zahl der Unternehmen, die ihre unternehmerische Tätigkeit beendeten und nicht mehr steuerpflichtig waren. Im Jahr 2007 waren das 327 780 Unternehmen, 11 112 weniger im Vergleich zum Veranlagungsjahr 2006. Im Folgejahr 2008 beendeten mit 330 326 Unternehmen jedoch wieder 2 546 mehr ihre Steuerpflicht als im Jahr zuvor. In dieser kurzen Zeitreihe von drei Jahren ist die Beobachtung einer Tendenz schwierig: Zwar nahm die Zahl der Unternehmensneugründungen

in diesem Zeitraum ab, aber dieser Trend scheint sich abzuschwächen.

Die Unternehmensschließungen hingegen sanken 2007, stiegen jedoch 2008 wieder an. Diese Entwicklungen sind ebenfalls in der Gewerbeanzeigenstatistik<sup>9</sup>, die die Unternehmensanmeldungen und -abmeldungen abbildet, zu beobachten. Mit der Veröffentlichung der kommenden Veranlagungsjahre kann diese Zeitreihe erweitert werden. Damit lassen sich in Zukunft voraussichtlich Auswirkungen externer Entwicklungen (wie beispielsweise die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise 2009) auf Unternehmensneugründungen und -schließungen besser untersuchen.

Auf Basis der Umsatzsteuererklärung werden auch Unternehmen mit negativen Lieferungen und Leistungen (im Endergebnis) darstellbar. Diese Situation kann sich einstellen, wenn es zu Korrekturbuchungen des Umsatzes in einem Unternehmen kommt. Gegenüber 2007 stieg 2008 die Zahl der Unternehmen mit negativen Lieferungen und Leistungen um 6,3% von 7 277 auf 7 732 Unternehmen. Gleichzeitig wurden jedoch mit – 950 Millionen Euro im Jahr 2008 weniger negative Lieferungen und Leistungen bei den Finanzämtern gemeldet als 2007 (– 1 273 Millionen Euro).

## 1.2 Anhaltendes Unternehmenswachstum im Bereich der Energie- und Wasserversorgung seit 2006

Die erfassten Unternehmen werden nach dem Schwerpunkt ihrer unternehmerischen Tätigkeit in Wirtschaftszweige eingeteilt.<sup>10</sup> Die Einteilung erfolgt dabei durch die Finanzverwaltungen und wird anschließend durch die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder überprüft. Grundlage für die Einteilung ist die Klassifikation der Wirtschaftszweige<sup>11</sup>, die in regelmäßigen Abständen überarbeitet wird. Mit dem Berichtsjahr 2008 wird letztmalig die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003, verwendet.

Im Veranlagungsjahr 2008 hatten 1 821 393 Unternehmen ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Wirtschaftszweig K „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ (siehe Tabelle 3). Somit ist der unternehmerische Schwerpunkt der meisten Unternehmen (31,7%) diesem Wirtschaftszweig zuzuordnen. Ebenfalls mit zweistelligen Anteilen an der Gesamtverteilung der Steuerpflichtigen sind die Wirtschaftszweige G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ als zweitgrößter Wirtschaftszweig mit einem Anteil von 19,0% und O „Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“ als drittgrößter Wirtschaftszweig mit einem Anteil von 13,1% zu nennen. Die wenigsten umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen sind im Wirtschaftszweig B „Fischerei und Fisch-

**Tabelle 2 Unternehmensneugründungen und -schließungen nach Veranlagungsjahr**

	Beginn der Steuerpflicht	Ende der Steuerpflicht
2006 . . . . .	623 857	338 892
2007 . . . . .	604 338	327 780
2008 . . . . .	600 869	330 326

<sup>7</sup> Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 8 „Umsatzsteuer“ für das Berichtsjahr 2008.

<sup>8</sup> Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 4 „Steuerhaushalt“ für das Berichtsjahr 2008.

<sup>9</sup> Siehe Fachserie 2 „Unternehmen und Arbeitsstätten“, Reihe 5 „Gewerbeanzeigen“, April 2013.

<sup>10</sup> Aufgrund von Steuerbefreiungen beziehungsweise Sonderregelungen ergibt sich in der Umsatzsteuerstatistik kein genaues Abbild der Anzahl und der Umsätze der Unternehmen in den Wirtschaftszweigen Land- und Forstwirtschaft, Banken und Versicherungen, im Bildungsbereich und im Gesundheitswesen (siehe §§ 4, 24 UStG).

<sup>11</sup> Siehe [www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Methoden > Klassifikationen.

Tabelle 3 Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen nach Wirtschaftszweigen<sup>1</sup>

	Steuerpflichtige <sup>2</sup>				Lieferungen und Leistungen <sup>3</sup>			
	2006	2007	2008	Veränderung 2008 zum Basisjahr 2006	2006	2007	2008	Veränderung 2008 zum Basisjahr 2006
	Anzahl			%	Mill. EUR			%
A Land- und Forstwirtschaft	181 264	191 772	196 433	+ 8,4	33 504	36 865	41 305	+ 23,3
B Fischerei und Fischzucht	1 667	1 690	1 721	+ 3,2	443	398	399	- 9,9
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3 500	3 580	3 493	- 0,2	29 128	27 428	27 700	- 4,9
D Verarbeitendes Gewerbe	384 349	381 332	378 096	- 1,6	1 689 432	1 849 050	1 916 585	+ 13,4
E Energie- und Wasserversorgung	139 162	183 561	248 923	+ 78,9	220 850	229 767	277 000	+ 25,4
F Baugewerbe	470 248	478 164	480 419	+ 2,2	202 097	194 451	212 092	+ 4,9
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	1 121 000	1 110 016	1 094 559	- 2,4	1 576 539	1 618 499	1 719 709	+ 9,1
H Gastgewerbe	330 567	326 717	323 573	- 2,1	59 437	60 584	62 913	+ 5,8
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	197 777	198 835	197 682	- 0,0	286 540	286 718	307 820	+ 7,4
J Kredit- und Versicherungsgewerbe	57 322	58 174	58 974	+ 2,9	52 645	58 233	67 226	+ 27,7
K Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt	1 786 924	1 814 116	1 821 393	+ 1,9	629 090	642 117	657 014	+ 4,4
L Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	-	-	-	-	-	-	-	-
M Erziehung und Unterricht	66 906	69 298	70 706	+ 5,7	11 673	9 548	10 304	- 11,7
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	113 459	117 633	120 785	+ 6,5	95 158	100 534	110 070	+ 15,7
O Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	727 460	740 367	750 064	+ 3,1	131 172	130 907	136 128	+ 3,8
A-O Wirtschaftszweige insgesamt	5 581 605	5 675 255	5 746 821	+ 3,0	5 017 708	5 245 100	5 546 265	+ 10,5

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Ohne Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis.

3 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

zucht“ (1 721 Unternehmen) zu finden. An vorletzter Stelle, gemessen an der Anzahl der Unternehmen, rangiert der Wirtschaftszweig C „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ (3 493 Unternehmen) und an drittletzter Stelle der Wirtschaftszweig J „Kredit- und Versicherungsgewerbe“ (58 974 Unternehmen).

Gemessen an den Umsätzen haben die 378 096 Unternehmen aus dem Wirtschaftsabschnitt D „Verarbeitendes Gewerbe“ mit 1 917 Milliarden Euro den größten Anteil am Gesamtumsatz aller Unternehmen in Deutschland (34,6%). Einen mit 31,0% ebenfalls hohen Anteil am Gesamtumsatz verzeichnet der Wirtschaftszweig G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“. Der bezogen auf die Anzahl der Steuerpflichtigen größte Wirtschaftszweig K „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, anderweitig nicht genannt“ besitzt einen Umsatzanteil von 11,8%. Analog zur Verteilung der Wirtschaftszweige B und C nach Steuerpflichtigen besitzen diese Wirtschaftszweige mit zusammen 0,5% nur einen geringen Anteil am Gesamtumsatz.

Vergleicht man die Anzahl der im Jahr 2008 umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen mit der des Jahres 2006, so zeigen sich unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Wirtschaftszweigen: Einen überproportional starken Anstieg umsatzsteuerpflichtiger Unternehmen verzeichnete der Wirtschaftszweig E „Energie- und Wasserversorgung“ mit einem Wachstum von 78,9%. Dabei stieg die Zahl der Energie- und Wasserversorgungsunternehmen von 2006 auf 2007 um 31,9% und von 2007 auf 2008 um 35,6%.

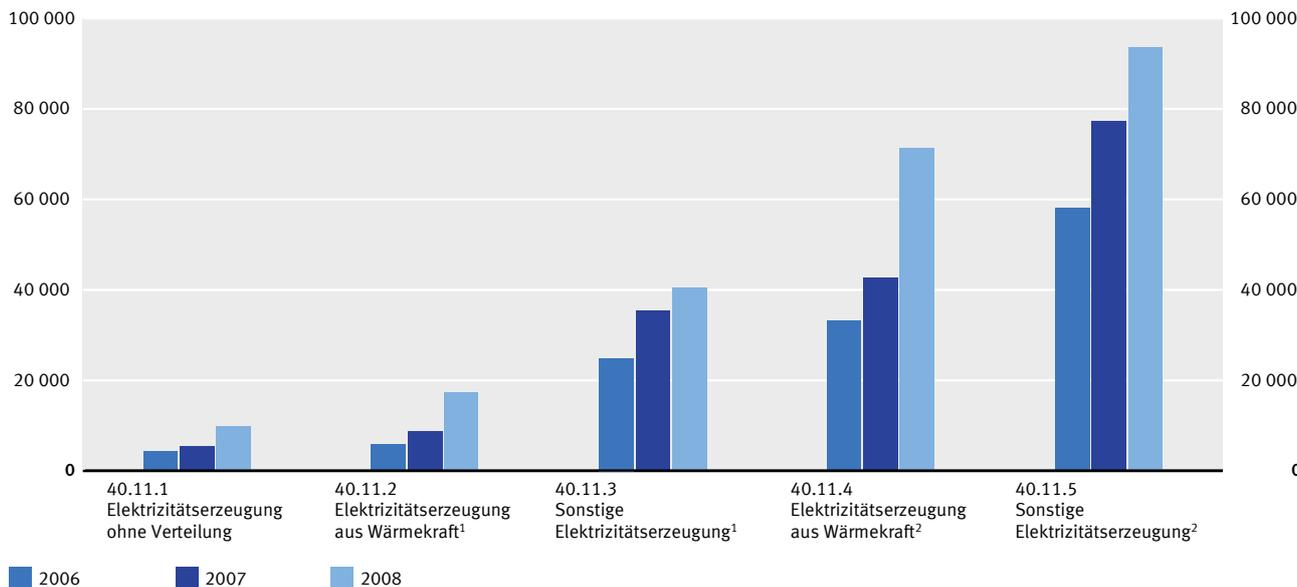
Maßgeblich getragen wird diese Entwicklung durch das Wachstum der Klasse 40.11 „Elektrizitätserzeugung“, denn die 109 761 neu hinzugekommenen Unternehmen im Zeitraum von 2006 bis 2008 im Wirtschaftszweig E stammen fast ausschließlich aus dieser Klasse (106 415). Die Klasse 40.11 selbst teilt sich wiederum in fünf Unterklassen auf, deren Entwicklungen seit 2006 im Schaubild 1 auf Seite 596 dargestellt sind. Im Rahmen der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2007<sup>12</sup> wurde das Wachstum im Wirtschaftszweig E genauer untersucht. Eine Analyse zeigt, dass damals viele Unternehmen (85,2%) im Wirtschaftszweig E Umsätze unter 17 501 Euro tätigten und der Rechtsform Einzelunternehmen zuzuordnen waren (78,9%). Aufgrund der Förderung der Stromerzeugung aus regenerativen Quellen durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz<sup>13</sup> bestand für viele Haushalte ein Anreiz, Strom zu produzieren und in das Stromnetz einzuspeisen. Die Einspeisung von Strom in das Stromnetz ist umsatzsteuerpflichtig und Privathaushalte werden dadurch umsatzsteuerrechtlich als Unternehmen eingestuft. Vermutlich handelt es sich bei den zusätzlich erfassten Unternehmen also vorrangig um private Haushalte. Die Ergebnisse aus der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) 2011 deuten darauf hin, dass das Wachstum in diesem Wirtschaftszweig weiter anhält.<sup>14</sup>

12 Siehe den Beitrag: „Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2007“ in den Kurznachrichten in WiSta 9/2012, Seite 700 f.

13 Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (Erneuerbare-Energien-Gesetz – EEG) vom 25. Oktober 2008 (BGBl. I Seite 2074), zuletzt geändert durch Artikel 5 des Gesetzes vom 20. Dezember 2012 (BGBl. I Seite 2730).

14 Siehe Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 8.1 „Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen)“ für das Berichtsjahr 2011.

Schaubild 1 Entwicklung der Zahl der Unternehmen in ausgewählten Wirtschaftszweigen im Energiesektor



1 Mit Fremdbezug zur Verteilung.  
2 Ohne Fremdbezug zur Verteilung.

2013 - 01 - 0766

Weiterhin stieg die Zahl der Unternehmen im Vergleich zum Veranlagungsjahr 2006 relativ stark im Wirtschaftszweig A „Land- und Forstwirtschaft“ (+8,4%). Der dagegen stärkste Rückgang an Unternehmen ist 2008 im Vergleich zu 2006 mit –2,4% im Wirtschaftszweig G „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ zu beobachten.

Ebenfalls uneinheitlich zeigt sich das Bild bei der Umsatzentwicklung gegenüber 2006. Insgesamt sind die Umsätze um 10,5% auf 5 546 Milliarden Euro gestiegen. Von dieser positiven Entwicklung konnten jedoch nicht alle Wirtschaftszweige profitieren. Den größten Umsatzrückgang (–11,7%) verzeichnete der Wirtschaftszweig M „Erziehung und Unterricht“, obwohl hier 3 800 Unternehmen mehr tätig waren als 2006. Weiterhin rückläufig waren die Umsätze im Wirtschaftszweig B „Fischerei und Fischzucht“ (–9,9%) sowie im Wirtschaftszweig C „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ (–4,9%). Analog zum starken Anstieg der Unternehmensanzahl im Wirtschaftszweig E stiegen auch die Umsätze mit 25,4% deutlich an. Übertroffen wird diese Umsatzsteigerung nur noch durch die Entwicklung im Wirtschaftszweig J „Kredit- und Versicherungsgewerbe“. Hier nahmen die Umsätze im Verhältnis zu 2006 um 27,7% zu.

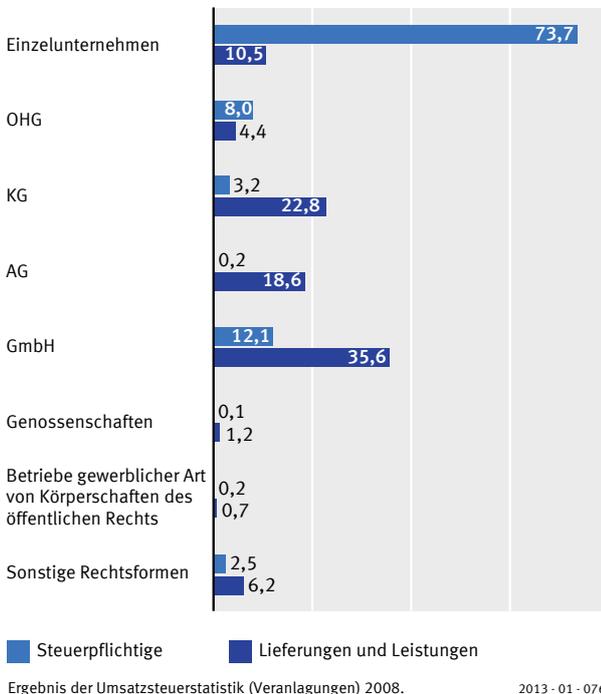
### 1.3 Einzelunternehmen sind die am häufigsten vorkommende Rechtsform

Rund 4,2 Millionen umsatzsteuerpflichtige Unternehmen und damit fast drei Viertel (73,7%) der 5,7 Millionen Unternehmen waren 2008 Einzelunternehmen. Der Umsatzanteil der Einzelunternehmen am Gesamtumsatz belief sich jedoch nur auf 10,5%. Mit einem Anteil von 54,2% entfiel der größte Anteil am Gesamtumsatz auf die Kapitalgesellschaften. Umgekehrt sind jedoch nur 12,3% der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen Kapitalgesellschaften. Die

704 828 Kapitalgesellschaften teilen sich unter anderem in reine Aktiengesellschaften (11 833) und Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH) auf (692 764). Damit betrug der Anteil der Aktiengesellschaften an allen Unternehmensrechtsformen lediglich 0,2%. Dieser kleine Anteil an Unternehmen, gemessen an der Gesamtzahl der Unternehmen, war 2008 verantwortlich für 18,6% des Gesamtumsatzes. Den höchsten Anteil (35,6%) am Gesamtumsatz hatten jedoch die GmbHs. Unter den Personengesellschaften verzeichnete die Gruppe der Kommanditgesellschaften ebenfalls einen hohen Anteil am Gesamtumsatz (22,8%). Im Vergleich dazu war der Anteil der offenen Handelsgesellschaften am Gesamtumsatz mit 4,4% relativ gering.

In der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) werden seit 2007 die Steuerpflichtigen auf Bundesebene nach dem ausführlichen Rechtsformschlüssel ausgewiesen, sodass ein ausführlicher Vergleich mit der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen), die diese Zahlen schon seit 1994 veröffentlicht, möglich wird. Ein erster Vergleich der beiden Umsatzsteuerstatistiken auf Basis des ausführlichen Rechtsformschlüssels zeigt, dass neben 2 002 273 Einzelunternehmen auch 231 272 Kapitalgesellschaften (darunter 4 202 Aktiengesellschaften) mit der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) für das Berichtsjahr 2008 zusätzlich abgebildet werden konnten. Im Verhältnis zum Vorjahr kann man in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008 eine starke Steigerung der Unternehmenszahl bei der Rechtsform der europäischen Aktiengesellschaft (+40%), verbunden mit einem überproportionalen Anstieg der Umsätze um 22 Milliarden Euro auf 24 Milliarden Euro beobachten. Die Anzahl der europäischen Aktiengesellschaften ist jedoch mit 49 Unternehmen insgesamt sehr gering. Vergleicht man die verschiedenen Rechtsformgruppen, so zeigt sich, dass die Zahl der Unternehmen in der Gruppe sonstige Rechtsformen mit 3,3% relativ am stärksten angestiegen ist. Innerhalb der Gruppe sonstige Rechtsformen konnte bei

**Schaubild 2 Anteil steuerpflichtiger Unternehmen sowie deren Lieferungen und Leistungen nach Rechtsform in %**



der Anzahl der Unternehmen mit ausländischer Rechtsform die größte Steigerung beobachtet werden (+ 5,5%), bei einem gleichzeitigen Umsatzanstieg von 14,4%. Weiterhin waren verhältnismäßig große Zuwächse zum Vorjahr bei der Gruppe der Personengesellschaften (+ 2,9%) zu beobachten. Im Zeitraum von 2006 bis 2008 hat die Zahl der Personengesellschaften mit einem Zuwachs von 6,1% am stärksten zugenommen. Der größte Umsatzanstieg in die-

sem Zeitraum (+ 12,7%) konnte bei der Gruppe der Kapitalgesellschaften identifiziert werden.

**1.4 Zunahme der Umsatzmilliardäre unter den Unternehmen**

Gegliedert nach Umsatzgrößenklassen zeigt sich, dass im Jahr 2008 der Anteil der Unternehmen mit Umsätzen unter 17 501 Euro fast 40% aller erfassten Unternehmen ausmachte (siehe Tabelle 4). Diese Größenklasse trug aber mit einem Gesamtumsatz von 11 Milliarden Euro lediglich 0,2% zum Gesamtumsatz bei. Demgegenüber erwirtschafteten Unternehmen mit Umsätzen über 250 Millionen Euro 46,2% aller Umsätze und stellten mit 2 195 Unternehmen nur einen sehr geringen Anteil (0,04%) an allen Unternehmen dar. Diese oberste dargestellte Größenklasse umfasst ebenfalls Unternehmen mit Jahresumsätzen ab einer Milliarde Euro. Dieser Unternehmenskreis beinhaltete 469 Unternehmen und auf ihn entfielen fast 70% des Umsatzes in der obersten Größenklasse. Bezogen auf den Gesamtumsatz bedeutet das, dass rund 0,01% aller Unternehmen insgesamt 32,2% des Gesamtumsatzes erwirtschafteten. Weiterhin konnten bei der Analyse der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008 im Unterschied zur Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2008 sechs Unternehmen mehr mit Umsätzen über einer Milliarde Euro festgestellt werden.

Im Vergleich zum Basisjahr 2006 zeigt sich, dass die Anzahl der Unternehmen in allen Größenklassen gestiegen ist. Den größten absoluten Anstieg konnte die kleinste Größenklasse verzeichnen. Gegenüber 2006 gaben 68 808 Unternehmen mehr eine Umsatzsteuererklärung mit Umsätzen unter 17 501 Euro ab. Relativ betrachtet hatte die Zahl der Unternehmen in der Größenklasse von 100 Millionen bis unter 250 Millionen Euro den größten Zuwachs (+ 14,2%). Gleichzeitig stieg auch in dieser Größenklasse der Umsatz gegenüber 2006 am stärksten (+ 13,8%) an. Im Veranlagungsjahr 2006 erklärten 423 Unternehmen Umsätze über

**Tabelle 4 Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen nach Umsatzgrößenklassen**

Lieferungen und Leistungen von ... bis unter ... EUR	Steuerpflichtige <sup>1</sup>				Lieferungen und Leistungen <sup>2</sup>			
	2006	2007	2008	Veränderung 2008 zum Basisjahr 2006	2006	2007	2008	Veränderung 2008 zum Basisjahr 2006
	Anzahl			%	Mill. EUR			%
0 – 17 501 .....	2 158 648	2 196 890	2 227 456	+ 3,2	10 872	10 983	11 025	+ 1,4
17 501 – 50 000 .....	1 075 962	1 093 830	1 098 143	+ 2,1	33 632	34 232	34 400	+ 2,3
50 000 – 100 000 .....	687 621	700 310	707 266	+ 2,9	49 178	50 069	50 568	+ 2,8
100 000 – 250 000 .....	723 499	733 496	740 899	+ 2,4	114 931	116 501	117 688	+ 2,4
250 000 – 500 000 .....	367 514	373 065	377 774	+ 2,8	129 713	131 554	133 306	+ 2,8
500 000 – 1 Mill. ....	239 868	241 702	247 804	+ 3,3	168 379	169 583	173 945	+ 3,3
1 Mill. – 2 Mill. ....	146 293	147 847	151 769	+ 3,7	204 859	207 111	212 448	+ 3,7
2 Mill. – 5 Mill. ....	101 425	103 808	107 506	+ 6,0	312 615	320 676	332 351	+ 6,3
5 Mill. – 10 Mill. ....	37 740	39 201	41 048	+ 8,8	262 828	273 073	285 731	+ 8,7
10 Mill. – 25 Mill. ....	24 302	25 190	26 434	+ 8,8	374 281	387 149	407 115	+ 8,8
25 Mill. – 50 Mill. ....	8 996	9 510	9 749	+ 8,4	313 053	330 695	340 177	+ 8,7
50 Mill. – 100 Mill. ....	4 886	5 247	5 465	+ 11,9	339 817	365 081	380 539	+ 12,0
100 Mill. – 250 Mill. ....	2 900	3 110	3 313	+ 14,2	441 576	474 089	502 436	+ 13,8
250 Mill. und mehr .....	1 951	2 049	2 195	+ 12,5	2 261 975	2 374 302	2 564 535	+ 13,4
Insgesamt ...	5 581 605	5 675 255	5 746 821	+ 3,0	5 017 708	5 245 100	5 546 265	+ 10,5

1 Ohne Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis.  
2 Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

einer Milliarde Euro. Somit stieg die Anzahl der Umsatzmilliarden in Deutschland um 46 Unternehmen im betrachteten Zeitraum.

**1.5 Die meisten Unternehmen sind in Nordrhein-Westfalen und Bayern angesiedelt**

Wie eingangs erläutert, findet die Besteuerung eines Unternehmens am Unternehmenssitz statt. Sofern ein Unternehmen aus mehreren Betrieben besteht, wird eine zusammenfassende Umsatzsteuererklärung für das Unternehmen beim Finanzamt am Unternehmenssitz abgegeben. Umsätze einzelner Betriebe und Unternehmensteile können in der Umsatzsteuerstatistik nicht analysiert werden. Dieser Aspekt muss bei regionalen Analysen beachtet werden.

Im Jahr 2008 hatten 1 086 509 (18,9%) umsatzsteuerpflichtige Unternehmen ihren Sitz in Nordrhein-Westfalen. Bayern als Unternehmensstandort folgt mit nur rund 20 000 Unternehmen weniger und besaß mit 18,6% nur einen geringfügig kleineren Anteil. Als einziges weiteres Bundesland verfügte Baden-Württemberg mit 14,2% über einen Anteil im zweistelligen Prozentbereich an der Verteilung der Unternehmensstandorte. Die 814 558 in Baden-Württemberg ansässigen Unternehmen erzielten mit 934 Milliarden Euro fast 37 Milliarden Euro mehr Umsatz als die 1 066 682 bayerischen Unternehmen. Analog zur Verteilung der Unternehmensstandorte hat Nordrhein-Westfalen mit fast 25 % den höchsten Umsatzanteil am Gesamtumsatz (1 378 Milliarden Euro). Insgesamt haben in diesen drei Bundesländern mehr als die Hälfte der Unternehmen ihren Sitz und erzielen zugleich auch mehr als die Hälfte des Gesamtumsatzes. In den neuen Bundesländern hatten 2008 insgesamt 822 165 Unternehmen ihren Unternehmenssitz. Zusammen erwirtschafteten sie 364 Milliarden Euro. Im Vergleich dazu waren in den drei Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg ins-

gesamt 504 530 Unternehmen ansässig, deren Umsatz sich zusammen auf 616 Milliarden Euro Umsatz summierte.

Gemessen am durchschnittlichen Umsatz je Unternehmen lagen die in Hamburg ansässigen Unternehmen 2008 vorne. Durchschnittlich erzielte jedes in Hamburg umsatzsteuerpflichtige Unternehmen rund 2,4 Millionen Euro Umsatz. Mit einem deutlichen Abstand folgen Bremen mit 1,6 Millionen Euro und Nordrhein-Westfalen mit durchschnittlich 1,3 Millionen Euro Umsatz je Unternehmen. Der geringste durchschnittliche Umsatz wurde mit 420 825 Euro in Sachsen erzielt. Der hier ermittelte durchschnittliche Umsatz je Unternehmen weicht von den Berechnungen in der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) ab, denn in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) werden mehr Unternehmen je Bundesland erfasst. Der Umsatz selbst steigt jedoch nicht im gleichen Verhältnis, da sich unter den zusätzlichen Unternehmen relativ viele Unternehmen mit geringen Umsätzen befinden.

Erstmals wurden in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008 auch die Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen je Bundesland analysiert.<sup>15</sup> Bei der Analyse ist jedoch zu berücksichtigen, dass auf Bundesländerebene die Größenklassengliederung mit der Größenklasse „5 Millionen Euro und mehr“ endet.

Eine erste Analyse zeigt, dass die meisten umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen ihren Sitz in Nordrhein-Westfalen hatten, die meisten Unternehmen mit Umsätzen unter 17 501 Euro jedoch in Bayern zu finden waren. Deren Zahl summierte sich auf 426 356 Unternehmen. In allen anderen Größenklassen fanden sich die meisten Unternehmen wieder in Nordrhein-Westfalen.

<sup>15</sup> Siehe Fußnote 2.

**Tabelle 5 Steuerpflichtige, Lieferungen und Leistungen nach Bundesländern**

	Steuerpflichtige <sup>1</sup>				Lieferungen und Leistungen <sup>2</sup>			
	2006	2007	2008	Veränderung 2008 zum Basisjahr 2006	2006	2007	2008	Veränderung 2008 zum Basisjahr 2006
	Anzahl			%	Mill. EUR			%
Baden-Württemberg	792 568	800 885	814 558	+ 2,8	793 830	884 349	933 587	+ 17,6
Bayern	1 034 477	1 047 909	1 066 682	+ 3,1	844 136	875 551	896 889	+ 6,2
Berlin	264 827	292 036	306 799	+ 15,8	148 888	144 090	166 056	+ 11,5
Brandenburg	155 688	160 967	164 651	+ 5,8	66 513	71 293	75 154	+ 13,0
Bremen	39 328	37 774	39 107	- 0,6	53 744	56 339	62 290	+ 15,9
Hamburg	149 684	162 200	158 624	+ 6,0	339 042	340 642	387 494	+ 14,3
Hessen	450 532	452 026	458 754	+ 1,8	431 000	430 554	466 790	+ 8,3
Mecklenburg-Vorpommern	93 546	94 407	94 904	+ 1,5	37 395	39 500	42 667	+ 14,1
Niedersachsen	452 708	464 124	465 884	+ 2,9	431 163	460 282	486 238	+ 12,8
Nordrhein-Westfalen	1 080 833	1 082 367	1 086 509	+ 0,5	1 296 035	1 333 688	1 377 632	+ 6,3
Rheinland-Pfalz	271 610	275 670	279 603	+ 2,9	172 517	186 267	198 525	+ 15,1
Saarland	63 883	64 521	66 325	+ 3,8	54 787	60 967	65 457	+ 19,5
Sachsen	283 155	287 995	291 817	+ 3,1	110 816	113 522	122 804	+ 10,8
Sachsen-Anhalt	130 002	131 041	129 956	- 0,0	56 993	60 664	64 924	+ 13,9
Schleswig-Holstein	177 855	180 461	181 811	+ 2,2	127 354	132 252	141 138	+ 10,8
Thüringen	140 909	140 872	140 837	- 0,1	53 496	55 139	58 620	+ 9,6
Insgesamt	5 581 605	5 675 255	5 746 821	+ 3,0	5 017 708	5 245 100	5 546 265	+ 10,5

<sup>1</sup> Ohne Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis.  
<sup>2</sup> Umsätze der Unternehmen. – Ohne Umsatzsteuer.

Ausgehend von 2006, dem ersten Veröffentlichungsjahr der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen), ist die Unternehmenszahl insgesamt um 3,0% von 5 581 605 Unternehmen im Jahr 2006 auf 5 746 821 Unternehmen im Jahr 2008 gestiegen. Dieser positive Trend ist in fast allen Bundesländern zu beobachten. Ausgenommen von dieser Entwicklung waren Bremen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Hier sank die Zahl der ansässigen Unternehmen moderat. Den stärksten relativen Unternehmenszuwachs (+ 15,8 %) konnte Berlin verzeichnen, hier gaben gegenüber 2006 im Jahr 2008 41 972 Unternehmen mehr eine Umsatzsteuererklärung ab. Betrachtet man die Umsätze in diesem Zeitraum, so ist festzustellen, dass diese sich in allen Bundesländern durchgehend positiv entwickelten. Mit einem Umsatzwachstum von 19,5% ist dabei das Saarland der Spitzenreiter. Bayern und Nordrhein-Westfalen hatten mit 6,2% und 6,3% hingegen das geringste Umsatzwachstum zu verbuchen.

## 2 Konzentrationsanalyse

Im Rahmen der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) 2008 wurde bereits eine komperativ-statische Konzentrationsmessung auf Wirtschaftszweigebene durchgeführt<sup>16</sup>, die im folgenden Kapitel mit den Ergebnissen der Konzentrationsmessung auf Basis der Daten der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008 verglichen wird. Maßgeblich für die Höhe der Unternehmenskonzentration in einem Wirtschaftszweig ist die Umsatzhöhe der einzelnen Unternehmen. Der Grad der Konzentration gibt Auskunft darüber, welcher Anteil des Gesamtumsatzes eines Wirtschaftszweigs sich auf eine bestimmte, vorher definierte Unternehmenszahl konzentriert. Die Konzentration in einem Wirtschaftszweig ist umso höher, je weniger Unternehmen einen hohen Umsatzanteil auf sich vereinen.<sup>17</sup> Bei der Analyse muss beachtet werden, dass nur umsatzsteuerpflichtige Unternehmen in die Konzentrationsmessung einfließen und auch umsatzsteuerrechtliche Hintergründe zu berücksichtigen sind. Bestimmte Tätigkeiten sind von der Umsatzsteuer befreit und bleiben

somit bei der Konzentrationsanalyse unberücksichtigt, wie etwa Heilbehandlungen<sup>18</sup>. Aufgrund der rund 2,6 Millionen zusätzlich erfassten Unternehmen mit vorrangig Umsätzen unter 17 501 Euro in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) könnte man im Vorfeld der Untersuchung die These aufstellen, dass die Konzentrationsraten in den Wirtschaftszweigen geringer ausfallen werden als es bei der Analyse der Daten der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) der Fall war. Unternehmen mit höheren Umsätzen sind zur Abgabe einer Umsatzsteuer-Voranmeldung verpflichtet und sollten bei der Analyse der Daten der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) berücksichtigt worden sein.

Analog zur Analyse der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) wurde zunächst die Konzentrationsrate  $CR_m$  ermittelt. Die Konzentrationsrate  $CR_m$  gibt an, wie hoch der Umsatzanteil der  $m$  größten Unternehmen am Gesamtumsatz des beobachteten Wirtschaftszweigs ist. In der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) wurden die Konzentrationsraten für die zehn ( $m=10$ ) und 50 ( $m=50$ ) größten Unternehmen in einem Wirtschaftszweig ermittelt. Die Analyse erfolgte auf der tiefsten Ebene (sogenannte Fünfstellerebene beziehungsweise Unterklassen) der WZ 2003. Eine hohe Konzentrationsrate bedeutet, dass sich hohe Umsätze in einem Wirtschaftszweig auf wenige Unternehmen konzentrieren. Aus Geheimhaltungsgründen wurden daher nur die zehn Wirtschaftszweige mit den niedrigsten Konzentrationsraten bei der Analyse der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) abgebildet. Analog wurde bei der Analyse der Konzentrationsrate in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) verfahren, um eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse herzustellen. Tabelle 6 zeigt die Ergebnisse der Konzentrationsanalyse auf Basis der Veranlagungen und stellt sie den Ergebnissen der vorangegangenen Analyse auf Basis der Vor Anmeldungen gegenüber.

„Zahnarztpraxen“ stellen nach wie vor den Wirtschaftszweig mit der geringsten Konzentrationsrate dar. Hier haben die zehn größten Praxen (gemessen am Umsatz) einen Umsatzanteil von 0,8% am Gesamtumsatz. Die 50 größten Praxen

16 Siehe Burg, F.: „Umsätze und ihre Besteuerung 2008“ in WiSt 10/2010, Seite 931 ff.  
 17 Siehe Bomsdorf, S.: „Deskriptive Statistik“, 10. Auflage, 1999, Seite 65 f.

18 Siehe dazu § 4 UStG.

**Tabelle 6 Wirtschaftszweige mit den niedrigsten Konzentrationsraten<sup>1</sup> in beiden Umsatzsteuerstatistiken 2008**

Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen)					Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)				
Pos.-Nr. der WZ 2003 <sup>2</sup>	Wirtschaftszweig	Steuerpflichtige <sup>3</sup>	CR <sub>10</sub>	CR <sub>50</sub>	Pos.-Nr. der WZ 2003 <sup>2</sup>	Wirtschaftszweig	Steuerpflichtige <sup>3</sup>	CR <sub>10</sub>	CR <sub>50</sub>
		Anzahl	%				Anzahl	%	
85.13	Zahnarztpraxen .....	10 335	1,25	3,98	85.13	Zahnarztpraxen .....	20 006	0,80	2,60
55.40.1	Schankwirtschaften .....	38 549	1,80	4,80	55.40.1	Schankwirtschaften .....	54 333	1,92	5,07
74.70.2	Schornsteinreinigung .....	7 540	2,05	3,47	74.70.2	Schornsteinreinigung .....	7 744	2,24	3,72
52.31	Apotheken .....	19 996	2,30	5,30	52.31	Apotheken .....	20 721	2,30	5,29
74.12.4	Praxen von Steuerbevollmächtigten ..	8 001	2,65	7,52	45.44.1	Maler- und Lackierergewerbe .....	38 750	2,54	7,47
45.44.1	Maler- und Lackierergewerbe .....	31 215	2,70	7,77	74.12.4	Praxen von Steuerbevollmächtigten ..	10 642	2,58	7,46
85.20.1	Tierarztpraxen .....	9 309	2,90	8,10	01.41.2	Garten- und Landschaftsbau .....	26 413	2,75	8,97
55.30.4	Eissalons .....	6 664	2,91	8,75	85.20.1	Tierarztpraxen .....	11 293	2,85	7,84
01.41.2	Garten- und Landschaftsbau .....	18 697	2,96	9,37	55.30.4	Eissalons .....	7 858	2,85	8,54
45.43.2	Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei ..	20 258	3,07	8,66	45.43.2	Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei ..	30 929	2,96	8,92

1 Anteil der  $m$  größten Steuerpflichtigen am Gesamtumsatz der Branche.  
 2 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).  
 3 Ohne Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis.

**Tabelle 7 Die jeweils drei größten positiven und negativen Abweichungen der Konzentrationsrate CR<sub>10</sub> in den Umsatzsteuerstatistiken 2008**

%

Pos.-Nr. der WZ 2003 <sup>1</sup>	Wirtschaftsgliederung	Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen)	Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)	Abweichungen der Konzentrationsrate
50.30.1	Handelsvermittlung von Kraftwagenteilen und -zubehör . . . . .	43,6	80,7	+ 84,9
85.32.2	Kinderkrippen und außerhäusliche Kinderbetreuung, a.n.g. . . . .	50,9	93,3	+ 83,2
67.13.0	Sonstige mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten . . . . .	36,7	67,0	+ 82,4
.	.			
.	.			
85.31.4	Altenheime . . . . .	73,3	42,0	- 42,6
85.32.6	Ambulante soziale Dienste . . . . .	45,7	20,3	- 55,5
63.22.4	Lotsbetriebe . . . . .	80,9	34,0	- 57,9

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

vereinen einen Umsatzanteil von 2,6% auf sich. Die Rangfolge der Wirtschaftszweige mit den geringsten Konzentrationsraten (CR<sub>10</sub>) hat sich bis zu den Apotheken nicht verändert. Das „Maler- und Lackierergewerbe“ weist ebenso wie der „Garten- und Landschaftsbau“ im Verhältnis zu den anderen Wirtschaftszweigen eine geringere Konzentrationsrate (CR<sub>10</sub>) aus, als auf Basis der Voranmeldungsdaten ermittelt wurde. Die These, dass es zu niedrigeren Konzentrationsraten durch die neue Analyse der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) kommen würde, hat sich eingeschränkt bestätigt. Auf Basis der Veranlagungsdaten weisen beispielsweise die Schankwirtschaften und Schornsteinreinigungen sowohl eine höhere Konzentrationsrate unter den zehn als auch unter den 50 größten Unternehmen gegenüber den Ergebnissen auf Basis der Voranmeldungsdaten auf. Bei der „Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei“ ist eine höhere Konzentrationsrate unter den 50 größten Unternehmen auf Basis der Veranlagungen zu beobachten. In allen hier analysierten Wirtschaftszweigen ist die Zahl der darstellbaren Unternehmen in der Veranlagungsstatistik höher.

Die beobachteten Konzentrationsraten waren Anlass, weitere vergleichende Analysen durchzuführen. Tabelle 7 zeigt die drei größten positiven wie negativen relativen Abweichungen der Konzentrationsraten (CR<sub>10</sub>) beim Vergleich der beiden Umsatzsteuerstatistiken. In den Wirtschaftszweigen „Handelsvermittlung von Kraftwagenteilen und -zubehör“, „Kinderkrippen und außerhäusliche Kinderbetreuung, anderweitig nicht genannt“ sowie „Sonstige mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten“ veränderte sich die Konzentration um über 80%. Bei den Wirtschaftszweigen „Altenheime“, „Ambulante soziale Dienste“ und „Lotsbetriebe“ war hingegen eine deutlich gegenläufige Entwicklung zu erkennen. Insgesamt konnten die Konzentrationsraten von 825<sup>19</sup> Wirtschaftszweigen auf der Fünfstellerebene gegenübergestellt werden. Bei 555 Wirtschaftszweigen war die Konzentrationsrate auf Basis der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) geringer (bis zu - 57,9%). In zehn Fällen war sie identisch und in 260 Wirtschaftszweigen lag die Konzentrationsrate bis zu 84,9% über der der Voranmeldungsdaten.

19 Bei der Auswertung der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) konnten 826 belegte Wirtschaftszweige identifiziert werden. Da aber zu dem zusätzlichen Wirtschaftszweig keine Referenzgröße in der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) vorhanden beziehungsweise kein Unternehmen registriert war, wurde dieser Wirtschaftszweig bei der Analyse nicht berücksichtigt.

Der Vergleich der Konzentrationsraten der beiden Umsatzsteuerstatistiken zeigt, dass die durch die Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) zusätzlich erfassten Unternehmen sich nicht ausschließlich auf Unternehmen mit geringen Umsätzen reduzieren lassen. Wahrscheinlich werden im Rahmen der Umsatzsteuererklärung teilweise korrigierte (höhere) Umsätze nacherfasst, die von den gemeldeten Umsätzen in der Umsatzsteuer-Voranmeldung abweichen.

**Tabelle 8 Steuerpflichtige und Herfindahl-Index für ausgewählte Wirtschaftszweige in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008**

Pos.-Nr. der WZ 2003 <sup>1</sup>	Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige <sup>2</sup>	Herfindahl-Index
		Anzahl	1 000
13.10.0	Eisenerzbergbau . . . . .	.	993,7
14.30.0	Gewinnung von Mineralien für die Herstellung von chemischen Erzeugnissen . . . . .	.	991,2
65.12.4	Genossenschaftliche Zentralbanken . . . . .	.	963,6
60.10.0	Eisenbahnverkehr . . . . .	.	859,3
67.11.0	Effekten- und Warenbörsen . . . . .	.	783,8
15.95.0	Herstellung von Wermutwein und sonstigen aromatisierten Weinen . . . . .	54	772,7
17.22.0	Streichgarnweberei . . . . .	19	706,9
66.03.2	Schaden- und Unfallversicherungen . . . . .	199	592,1
51.44.3	Großhandel mit Tapeten . . . . .	64	582,6
62.10.0	Linienflugverkehr . . . . .	381	568,5
.	.		
.	.		
93.02.4	Kosmetiksalons . . . . .	39 421	0,3
60.22.0	Betrieb von Taxis und Mietwagen mit Fahrer . . . . .	31 518	0,3
74.20.1	Architekturbüros für Hochbau und für Innenarchitektur . . . . .	59 554	0,3
55.10.3	Gasthöfe . . . . .	20 699	0,3
55.30.1	Restaurants mit herkömmlicher Bedienung . . . . .	101 179	0,3
45.44.1	Maler- und Lackierergewerbe . . . . .	38 750	0,2
52.31.0	Apotheken . . . . .	20 721	0,2
74.70.2	Schornsteinreinigung . . . . .	7 744	0,2
55.40.1	Schankwirtschaften . . . . .	54 333	0,1
85.13.0	Zahnarztpraxen . . . . .	20 006	0,1

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).  
 2 Ohne Steuerpflichtige mit negativen Lieferungen und Leistungen im Endergebnis.

Neben der Auswertung der Konzentrationsraten wurde zusätzlich eine Auswertung nach dem Herfindahl-Index durchgeführt. Der Herfindahl-Index berücksichtigt im Gegensatz zur Konzentrationsrate den Einfluss der kleinen Unternehmen in größerem Umfang<sup>20</sup>. Zur Bestimmung des Herfindahl-Index wird zunächst je Unternehmen der Anteil des Umsatzes am Gesamtumsatz in einem Wirtschaftszweig ermittelt und quadriert. Anschließend werden diese quadrierten Umsatzanteile je Unternehmen aufsummiert. Bei einem vollständigen Monopol nimmt der Herfindahl-Index den Wert 1 an. Bei einem vollkommenen Wettbewerb (alle Unternehmen haben den gleichen Umsatz) nimmt er den Wert  $1/n^{21}$  an, wobei  $n$  die Gesamtzahl der Unternehmen in einem Wirtschaftszweig darstellt. Für eine bessere Veranschaulichung werden die Ergebnisse in Tausend dargestellt. Tabelle 8 zeigt ausgewählte Wirtschaftszweige mit zehn sehr hohen<sup>22</sup> und den zehn niedrigsten Ausprägungen des Herfindahl-Index. Ein sehr hoher Index ist im Wirtschaftszweig „Eisenerzbergbau“ zu beobachten. Unter den Top Ten der Branchen mit hohen Konzentrationswerten können noch die Bereiche „Gewinnung von Mineralien für die Herstellung von chemischen Erzeugnissen“, „Genossenschaftliche Zentralbanken“ und der „Eisenbahnverkehr“ mit besonders hohen Indexwerten hervorgehoben werden.

Vergleicht man die oben ausgewerteten zehn niedrigsten Konzentrationsraten mit den zehn Wirtschaftszweigen mit den niedrigsten Herfindahl-Indizes, so zeigt sich, dass sich

die fünf Wirtschaftszweige mit den niedrigsten Konzentrationsraten in gleicher Reihenfolge auch gemäß Herfindahl-Index ermitteln lassen. Daraufhin folgen jedoch in aufsteigender Reihenfolge die Wirtschaftszweige „Restaurants mit herkömmlicher Bedienung“, „Gasthöfe“, „Architekturbüros für Hochbau und für Innenarchitektur“, „Betrieb von Taxis und Mietwagen mit Fahrer“ sowie „Kosmetiksalons“. Die Verschiebungen in den Reihenfolgen der Konzentrationsmaße lassen sich durch die stärkere Berücksichtigung der kleinen Unternehmen bei der Ermittlung des Herfindahl-Index erklären.

Ein Vergleich der Herfindahl-Indizes aus der Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen) 2008 mit denen der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008 ist in Tabelle 9 dargestellt. Auch hier sind wieder die zehn höchsten positiven und negativen (absoluten) Abweichungen abgebildet. Eine deutlich höhere gemessene Konzentration in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) ist bei den „Schaden- und Unfallversicherungen“ und dem „Großhandel mit Tapeten“ zu beobachten. Wesentlich niedriger ist dagegen die Konzentration gemäß Herfindahl-Index in den Wirtschaftszweigen „NE-Metallerzbergbau (ohne Uran- und Thoriumerze)“ sowie bei „Verbände der Sozialversicherungsträger“. Insgesamt konnte bei der Gegenüberstellung des Herfindahl-Index der 825 Wirtschaftszweige in 549 Wirtschaftszweigen eine geringere Konzentration beobachtet werden. In einem Wirtschaftszweig war die Konzentration identisch und in 275 Wirtschaftszweigen lag die Konzentration höher. Insgesamt führt der Vergleich des Herfindahl-Index zwischen den beiden Umsatzsteuerstatistiken 2008 zu ähnlichen Ergebnissen wie der Vergleich der Konzentrationsraten beider Statistiken. Es lässt sich durch die Analyse der Daten der

20 Siehe Burg, F. (Fußnote 16), hier: Seite 936.

21 Siehe Bomsdorf, S. (Fußnote 17), hier: Seite 68.

22 Aus Geheimhaltungsgründen konnten nicht alle Wirtschaftszweige mit den zehn höchsten Indexwerten dargestellt werden. Die dargestellten Wirtschaftszweige sind eine Auswahl aus den Wirtschaftszweigen mit sehr hohen Indexwerten.

**Tabelle 9 Die jeweils zehn größten positiven und negativen Abweichungen des Herfindahl-Index in den Umsatzsteuerstatistiken 2008**

1 000

Pos.-Nr. der WZ 2003 <sup>1</sup>	Wirtschaftsgliederung	Umsatzsteuerstatistik (Vor Anmeldungen)	Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen)	Abweichung (absolut)
66.03.2	Schaden- und Unfallversicherungen	93	592	+ 499
51.44.3	Großhandel mit Tapeten	103	583	+ 479
67.12.0	Effektenvermittlung und -verwaltung (ohne Verwahrung)	440	835	+ 396
50.30.1	Handelsvermittlung von Kraftwagenteilen und -zubehör	67	462	+ 395
33.10.1	Herstellung von elektromedizinischen Geräten und Instrumenten	150	519	+ 370
67.13.0	Sonstige mit dem Kreditgewerbe verbundene Tätigkeiten	32	214	+ 182
62.30.0	Raumtransport	367	537	+ 170
15.95.0	Herstellung von Wermutwein und sonstigen aromatisierten Weinen	607	773	+ 166
24.41.0	Herstellung von pharmazeutischen Grundstoffen	327	492	+ 165
40.11.1	Elektrizitätserzeugung ohne Verteilung	114	264	+ 150
.	.	.	.	.
.	.	.	.	.
15.72.0	Herstellung von Futtermitteln für sonstige Tiere	240	138	- 102
85.32.1	Tagesstätten (ohne Kinderkrippen, -gärten usw.)	319	207	- 112
91.33.2	Organisationen des Gesundheitswesens	171	49	- 122
85.31.6	Heime für werdende Mütter, Mütter oder Väter mit Kind	970	841	- 129
80.10.0	Kindergärten, Vor- und Grundschulen	260	80	- 180
63.22.4	Lotsbetriebe	273	88	- 185
24.70.0	Herstellung von Chemiefasern	296	53	- 243
01.50.0	Jagd	558	283	- 275
91.33.6	Verbände der Sozialversicherungsträger	922	430	- 492
13.20.0	NE-Metallerzbergbau (ohne Uran- und Thoriumerze)	.	.	- 657

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) bei der überwiegenden Anzahl von Wirtschaftszweigen eine geringere Konzentration beobachten.

Bei der Konzentrationsmessung der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2008 wurden die Ergebnisse mit der Konzentrationsmessung der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2003 verglichen und ebenfalls die Abweichungen ermittelt.<sup>23</sup> Hier fiel die Spannweite der Abweichungen bei der Analyse des Herfindahl-Index viel geringer aus (maximale positive Indexabweichung: 308 Indexpunkte, maximale negative Indexabweichung: -369 Indexpunkte). Die beobachteten größeren Spannweiten beim Vergleich der beiden Umsatzsteuerstatistiken 2008 lassen sich wahrscheinlich durch die jetzt in die Auswertung einfließende größere Unternehmenszahl erklären (maximale positive Indexabweichung: 499 Indexpunkte, maximale negative Indexabweichung: -657 Indexpunkte).

Die Ergebnisse zeigen, dass es bei Konzentrationsmessungen sinnvoll ist, die Analysen der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) mit denen der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) zu vergleichen, da Änderungen in den Ergebnissen durchaus möglich sind.

### 3 Fazit

Die vergleichenden Analysen der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) 2008 mit der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008 zeigen, dass auf Basis der neuen Datengrundlage teilweise andere Auswertungsergebnisse erzielt werden, obwohl sich beide Statistiken inhaltlich sehr ähneln. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass sich bei Analysen, bei denen allein der Umsatz der Unternehmen im Fokus steht, die Auswertungen zwischen beiden Statistiken kaum unterscheiden werden. Grund hierfür ist, dass in aller Regel Unternehmen mit hohen Umsätzen (über 17 500 Euro) eine Umsatzsteuer-Voranmeldung beim Finanzamt abgeben müssen und somit in der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) erfasst sind. Folglich sind Umsatzunterschiede durch die neuen Daten der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) zumindest auf hohem Aggregationsniveau eher gering. Gleichwohl kann es durchaus zu stärkeren Abweichungen bei den Umsätzen kommen, je feiner die Auswertungsebene gewählt wird. Dies zeigen beispielsweise Unterschiede der Konzentrationsraten auf der kleinsten Gliederungsstufe der Klassifikation der Wirtschaftszweige. Erklären lassen sich diese Unterschiede durch Veränderungen des Branchenumsatzes, verursacht durch die Umsätze der Unternehmen mit Umsätzen unter 17 501 Euro. Eine weitere Erklärung für abweichende Umsätze in der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) sind Umsatzkorrekturen im Rahmen der Umsatzsteuererklärungen gegenüber der Umsatzsteuer-Voranmeldung.

Insgesamt bleibt jedoch festzuhalten, dass der Mehrwert der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) in den rund 2,6 Millionen zusätzlich erfassten Unternehmen liegt, die hauptsächlich Umsätze unter 17 501 Euro tätigen. Je stär-

ker bei Analysen die Anzahl der Unternehmen berücksichtigt wird, umso größer werden auch die Abweichungen der Ergebnisse zwischen beiden Umsatzsteuerstatistiken ausfallen.

Der Nachteil der späteren Veröffentlichung der Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) wegen der zeitlich versetzten Abgabe der Umsatzsteuererklärungen wird durch die ausführlichere Datengrundlage und den größeren Erfassungskreis kompensiert.

Für die kommenden Veröffentlichungen der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) bieten sich noch weitere vergleichende Analysen mit der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) an. Interessante Ergebnisse könnte beispielsweise eine Analyse der Export- und Importbeteiligung der deutschen Industrie liefern, wie sie bereits auf Basis der Daten der Umsatzsteuerstatistik (Voranmeldungen) durchgeführt wurde. Weiterhin könnte die Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) durch die große Anzahl von Unternehmen für regionale Analysen von Bedeutung sein, um Unternehmenswanderungen oder Agglomerationen von Unternehmen im Zusammenspiel mit bestimmten Standortfaktoren oder wirtschaftspolitischen Entscheidungen zu analysieren.<sup>24</sup> Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) für das Berichtsjahr 2009 werden voraussichtlich im ersten Quartal 2014 veröffentlicht. [u](#)

<sup>23</sup> Siehe Burg, F. (Fußnote 16), hier: Seite 936 f.

<sup>24</sup> Die Darstellung regionaler Ergebnisse aus der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008 ist mit der Publikation „Steuern regional“, einer Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, die im Laufe des Jahres 2013 erscheinen soll, geplant. Neben der Umsatzsteuerstatistik (Veranlagungen) 2008 werden hier auch die Daten weiterer Steuerstatistiken kartografisch dargestellt.

Dipl.-Verwaltungswirtin Sandra Klemt, Dipl.-Handelslehrer Ralf Droßard

# Vierteljährliche Verdiensterhebung: neue Nutzer, neue Indizes, die neuesten Ergebnisse

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung wurde im Rahmen der Neukonzeption der Verdienststatistiken im Jahr 2007 als neue Konjunkturerhebung über Verdienste entworfen. Damit sollte unter anderem dem in den letzten Jahrzehnten neu entstandenen Informationsbedarf<sup>1</sup> Rechnung getragen werden. Der Aufsatz zeigt, wie durch die vorgenommenen Neuerungen zusätzliche Datennutzer gewonnen werden konnten und welche neuen Informationen bereitgestellt werden. Darüber hinaus gibt er einen Überblick über die aktuellen Ergebnisse dieser Statistik.

## 1 Grundlegende Informationen zur Statistik

### 1.1 Methodik der Vierteljährlichen Verdiensterhebung

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung ist eine vierteljährliche Statistik, die seit dem Inkrafttreten des Verdienststatistikgesetzes<sup>2</sup>, also seit dem ersten Quartal 2007, Daten über die Verdienste und Arbeitszeiten erfasst. Es werden die Anzahl der vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer, ihre bezahlten Arbeitsstunden (außer von geringfügig Beschäftigten) und ihre Bruttoverdienstsummen einschließlich Sonderzahlungen erfasst. Die Anga-

ben werden nach dem Geschlecht und nach fünf Leistungsgruppen<sup>3</sup> untergliedert.

Das Kernmerkmal der Vierteljährlichen Verdiensterhebung ist der Bruttoverdienst der verschiedenen Arbeitnehmergruppen. Dieser ist definiert als (regelmäßig gezahlter) steuerpflichtiger Arbeitslohn gemäß den Lohnsteuerrichtlinien zuzüglich sonstiger Bezüge (= Sonderzahlungen), steuerfreier Zuschläge für Schicht-, Samstags-, Sonntags-, Feiertags- oder Nachtarbeit, steuerfreier Beiträge des Arbeitgebers für seine Arbeitnehmer im Rahmen der Entgeltumwandlung (zum Beispiel an Pensionskassen oder -fonds nach § 3 Nr. 63 des Einkommensteuergesetzes) und steuerfreier Essenszuschüsse. Der Bruttoverdienst wird als durchschnittlicher Bruttomonats- oder Bruttostundenverdienst dargestellt. Gleichzeitig werden auch Jahresdurchschnitte als gewichtetes arithmetisches Mittel der Quartalergebnisse berechnet. Die Veröffentlichung endgültiger Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung erfolgt etwa 85 Tage nach Ende des Berichtszeitraumes.

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung ist eine dezentral durchgeführte Statistik mit Auskunftspflicht. Es wird eine einfach geschichtete, repräsentative Stichprobe von 40 500 Betrieben befragt. Die Stichprobe basiert auf dem statistischen Unternehmensregister und blieb von 2007 bis 2011 weitgehend unverändert. Sie umfasst das Produzierende Gewerbe und den Dienstleistungsbereich, und zwar die Abschnitte B bis N sowie Q bis S der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). In den Wirt-

<sup>1</sup> Siehe Alter, H.: „Vier Jahre Neukonzeption der Verdienststatistik: Ein Fazit aus Sicht der Vierteljährlichen Verdiensterhebung“ in WiSta 12/2010, Seite 1110 ff.

<sup>2</sup> Gesetz über die Statistik der Verdienste und Arbeitskosten (Verdienststatistikgesetz – VerdStatG) vom 21. Dezember 2006 (BGBl. I Seite 3291), zuletzt geändert durch Artikel 4 des Gesetzes vom 4. November 2010 (BGBl. I Seite 1480).

<sup>3</sup> Zusammenfassungen von Beschäftigten mit ähnlichem Tätigkeits- und Qualifikationsprofil des Arbeitsplatzes.

schaftszweigen „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ sowie „Erziehung und Unterricht“ wird aufgrund der Nutzung von Verwaltungsdaten fast komplett auf eine Erhebung verzichtet. Die Merkmale dieser Einheiten werden aus der Personalstandstatistik und Tarifangaben geschätzt. Nur in den Bereichen P 85.5 „Sonstiger Unterricht“ und P 85.6 „Erbringung von Dienstleistungen für den Unterricht“ werden Betriebe befragt.

Um Kleinbetriebe von Berichtspflichten zu entlasten, werden in die Vierteljährliche Verdiensterhebung nur Betriebe einbezogen, die zum Zeitpunkt der Stichprobenziehung zehn oder mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigen. In einigen Wirtschaftszweigen, die besonders durch kleine Betriebe geprägt sind, werden Betriebe einbezogen, bei denen fünf oder mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschäftigt sind.<sup>4</sup> Um die Belastung der befragten Betriebe möglichst gering zu halten, wurden die Merkmale so definiert, dass die Daten dem betrieblichen Rechnungswesen entnommen werden können. So wird neben dem klassischen Papierfragebogen und einem elektronischen Fragebogen (IDEV) auch die automatisierte Datengewinnung mit dem Online-Meldeverfahren eSTATISTIK.core angeboten und wird von den Berichtspflichtigen häufig genutzt.

### 1.2 Methodische Weiterentwicklung: Rollierende Stichprobe

Im Frühjahr 2010 erfolgte der Umstieg der Handels- und Gastgewerbestatistiken auf die rollierende Stichprobe<sup>5</sup>. Dieses Konzept wurde an die Belange der Vierteljährlichen Verdiensterhebung angepasst und ab dem ersten Quartal 2012 auch bei dieser Statistik eingeführt.

Seither wird jährlich ein Teil der seit dem Beginn der Vierteljährlichen Verdiensterhebung im Jahr 2007 meldenden Betriebe aus der Berichtspflicht entlassen. Im gleichen Umfang werden dabei neue Betriebe zur Meldung für die Vierteljährliche Verdiensterhebung herangezogen. Außerdem wird die durch Betriebsschließungen und Konkurse geschrumpfte Stichprobe wieder auf die gesetzlich erlaubte Maximalgröße aufgefüllt. Der jährliche jeweils neue Berichtskreis setzt sich also aus neu gezogenen und bereits meldenden Betrieben zusammen.

Für die Jahre 2012 bis 2014 war geplant, soweit möglich jährlich ein Drittel des Berichtskreises auszutauschen. Ab dem Jahr 2015 soll nahtlos auf einen Austauschrhythmus von jährlich einem Sechstel gewechselt werden.

Die rollierende Stichprobe verspricht in den folgenden Punkten Vorteile:

<sup>4</sup> Bei diesen Wirtschaftszweigen handelt es sich um „Vorbereitende Baustellenarbeiten“, „Bauinstallation“, „Sonstiges Ausbaugewerbe“, „Vermietung von Baumaschinen (...)“, „Einzelhandel“, „Gastgewerbe“, „Reisebüros und Reiseveranstalter“, „Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten“ und „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“.

<sup>5</sup> Siehe dazu Wein, E./Lorentz, K.: „Die neue automatisierte Stichprobenrotation bei den Handels- und Gastgewerbestatistiken“ in WiSta 11/2010, Seite 979 ff.

### Datenqualität

Bisher wurde die Stichprobe in mehrjährigen Abständen komplett ausgetauscht. Aufgrund fehlender Neuzugangsstichproben wurden neu gegründete Betriebe somit zu einem einzigen Zeitpunkt berücksichtigt. Strukturverschiebungen flossen verspätet ein und auch das Auffüllen der Stichprobe erfolgte nur in mehrjährigen Abständen. Dies beeinträchtigte nicht nur die Vergleichbarkeit der Daten über längere Zeiträume hinweg, sondern auch die Repräsentativität und Genauigkeit der Ergebnisse. Durch die rollierende Stichprobe werden Neugründungen und Strukturverschiebungen künftig jährlich berücksichtigt und auch der Stichprobenumfang kann jedes Jahr aufgefüllt werden. So werden Untererfassungen und strukturelle Verzerrungen vermieden. Repräsentativität und Genauigkeit der statistischen Ergebnisse werden deutlich verbessert.

Das erwünschte Auffüllen der Stichprobe auf die gesetzlich zulässige Maximalgröße von 40 500 Betrieben hatte allerdings für das Jahr 2012 zur Folge, dass nicht nur das geplante Drittel, sondern nahezu die Hälfte des Berichtskreises aus neuen Betrieben bestand. Außerdem wurde die Stichprobenziehung erstmals nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), durchgeführt. Die Vergleichbarkeit der Daten für die Jahre 2011/2012 ist hierdurch insbesondere auf Ebene der Wirtschaftszweige beeinträchtigt. In den Fachserien zur Vierteljährlichen Verdiensterhebung wurden die Veränderungsraten unterhalb der Gesamtwirtschaft für das Berichtsjahr 2012 „geklammert“, das heißt vollständig als im Aussagewert eingeschränkt gekennzeichnet, um so die erhöhte Unsicherheit dieser Werte zum Ausdruck zu bringen.

### Belastung von Berichtspflichtigen

Bei der rollierenden Stichprobe wird jährlich ein bestimmter Anteil von Betrieben aus der Berichtspflicht entlassen und andere werden neu herangezogen. Diese Vorgehensweise folgt einem festgelegten Rotationsrhythmus, der auch Vorgaben für die voraussichtlich längste Verweildauer eines Betriebes in der Stichprobe enthält. Unter der Voraussetzung, dass genügend Austauschbetriebe zur Verfügung stehen, können Berichtspflichtige so mit gewisser Sicherheit die maximale Dauer ihrer Meldeverpflichtung einschätzen.

### Arbeitsbelastung der Fachbereiche in den statistischen Ämtern

Die rollierende Stichprobe führt zu einer gleichmäßigeren Verteilung der Arbeitsbelastung in den Fachbereichen der Statistischen Ämter der Länder. Jährlich durchgeführte Tätigkeiten wandeln sich zu Routinetätigkeiten, wodurch von Lerneffekten profitiert werden kann. Insgesamt allerdings ist die Arbeitsbelastung sowohl in den Statistischen Landesämtern als auch im Statistischen Bundesamt durch das neu eingeführte Stichprobenverfahren gestiegen.

Das Statistische Bundesamt führt die Stichprobenziehung seit Einführung der rollierenden Stichprobe zentral für alle Statistischen Landesämter durch. Eventuell auftretende Probleme bei der Stichprobenziehung können somit schnell und effizient behoben werden. Dies dient der Qualitäts-

sicherung – besonders in den ersten Jahren der rollierenden Stichprobe.

Mit Einführung der rollierenden Stichprobe wird die Vierteljährliche Verdiensterhebung erstmals nach einem Konzept durchgeführt, das größtmögliche Planungssicherheit und Verlässlichkeit für alle Beteiligten bietet. Die Datenqualität wird verbessert und trägt so den gestiegenen Anforderungen der Datennutzer an die Vierteljährliche Verdiensterhebung Rechnung. Die Statistischen Ämter der Länder stehen vor der Aufgabe, durch die Entwicklung von Routinetätigkeiten Arbeitsabläufe effizienter zu gestalten, um die Mehrbelastung dieses neuen Stichprobenverfahrens schultern zu können. Jährliche Rückmeldungen von neuen Erkenntnissen aus der Erhebung an das statistische Unternehmensregister tragen dazu bei, dass sich dieses qualitativ verbessert, was wiederum der Vierteljährlichen Verdiensterhebung als registrierter Erhebung zugutekommt.

## 2 Neues Datenangebot führt zu vielen neuen Nutzern der Vierteljährlichen Verdiensterhebung

Zur Modernisierung des Datenangebots der Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken war 2006 eine Reform des Lohnstatistiksystems dringend notwendig. Das Lohnstatistikgesetz, das seit 1951 nahezu unverändert bestand, konnte den aktuellen Informationsbedarf nicht mehr gewährleisten. Mit dem Verdienststatistikgesetz, das am 1. Januar 2007 in Kraft trat, wurden die Verdienst- und Arbeitskostenstatistiken an moderne sozial- und arbeitsmarktpolitische Erfordernisse angepasst.

Seit 2007 können nun vierteljährlich Verdienste für nahezu die gesamte Wirtschaft abgebildet werden und nicht mehr nur für das Produzierende Gewerbe, den Handel sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe. Verdienste im Dienstleistungsbereich sind seitdem vollständig einbezogen. Nur Verdienste in den Wirtschaftsbereichen „Land- und Forstwirtschaft“, „Fischerei und Fischzucht“ sowie „Private Haushalte“ werden nicht erfasst.

Daneben wurden Arbeitnehmergruppen, die vorher ausgeschlossen waren, in die Vierteljährliche Verdiensterhebung einbezogen: Teilzeitbeschäftigte, geringfügig Beschäftigte, leitende Angestellte sowie Beamtinnen und Beamte<sup>6</sup>.

Arbeiter/-innen und Angestellte werden nicht mehr getrennt erfasst, da keine separaten Rentenversicherungen für Arbeiter und Angestellte mehr existieren und somit die Rentenversicherungsnummer als Unterscheidungskriterium weggefallen ist. In diesem Zusammenhang änderten sich auch die Begrifflichkeiten: Es werden nicht mehr die Bruttolöhne und Bruttogehälter erhoben, sondern die Bruttoverdienste insgesamt. Darüber hinaus werden auch zusätzliche Merkmale wie die Arbeitszeit aller vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmer erfragt. Die Vierteljährliche Verdienst-

erhebung erfasst nun auch ganze Quartale und nicht nur Verdienste für die Monate Januar, April, Juli und Oktober eines Jahres.

Mit diesen Anpassungen ergibt sich ein vollständigeres Bild der Verdienste in Deutschland. Hierdurch und durch neu entwickelte Indikatoren, wie den Nominallohn- und den Reallohnindex, vergrößerte sich der Nutzerkreis der Vierteljährlichen Verdiensterhebung deutlich.

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung dienen mehreren Konjunktur- und Strukturstatistiken als Datenquelle, um die Anforderungen diverser Verordnungen auf europäischer und nationaler Ebene zu erfüllen und wichtige Indikatoren zu berechnen:

Wichtige Nutzer der Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung sind die *Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) des Bundes und der Länder*. Die Daten der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden genutzt, um die Bruttolöhne und -gehälter und das Arbeitnehmerentgelt und auf Länderebene zusätzlich das Arbeitsvolumen zu berechnen. Da bei der jährlichen Anpassung der Renten und der Hartz-IV-Sätze in Deutschland die Entwicklung der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen einen bedeutenden Einfluss hat, kann dieser Verwendungszweck indirekt auch der Vierteljährlichen Verdiensterhebung zugeschrieben werden.

Der *Arbeitskostenindex*<sup>7</sup> ist nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen eine weitere durch EU-Recht angeordnete Statistik, die die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung verwendet. Er misst vierteljährlich die Entwicklung der Arbeitskosten je geleisteter Arbeitsstunde und dient so dem Erkennen von Inflationsrisiken. Die Arbeitskosten werden dabei in ihre wichtigsten Hauptbestandteile, die Bruttoverdienste sowie die Lohnnebenkosten, untergliedert. Da für den Arbeitskostenindex keine eigene Erhebung durchgeführt wird, basiert die Berechnung auf vorhandenen Datenquellen, vor allem auf den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung. Hauptnutzer des Arbeitskostenindex ist die Europäische Zentralbank.

Ferner werden mit der Vierteljährlichen Verdiensterhebung *Lieferverpflichtungen im Rahmen der EU-Konjunktur- und Strukturverordnung* erfüllt. Daten der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden genutzt, um die geleisteten Arbeitsstunden und die Anzahl an Lohn- und Gehaltsempfängern in Vollzeiteinheiten für ausgewählte Wirtschaftsschnitte im Dienstleistungsbereich zu berechnen.

Deutschland hat sich gegenüber der *Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)* im „Übereinkommen Nr. 160 der Internationalen Arbeitsorganisation vom 25. Juni 1985 über Arbeitsstatistiken“ verpflichtet, laufende Statistiken des durchschnittlichen Verdienstes und der durchschnittlichen Arbeitszeit für alle bedeutenden Arbeitnehmergruppen

<sup>6</sup> Beamtinnen und Beamte werden nur in den Wirtschaftszweigen „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung“ und „Erziehung und Unterricht“ eingeschlossen. Diese umfassen aber den allergrößten Teil der Beamten.

<sup>7</sup> Der Arbeitskostenindex ist einer der Principal European Economic Indicators (PEEI-Indikatoren), mit denen die Informationslage für Geldpolitik und Konjunkturanalyse in Europa verbessert werden soll. Aufbau sowie schrittweise Verbesserung der Aktualität dieses Indikatorenspektrums sind ein wichtiges Anliegen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union und werden nachdrücklich von der Europäischen Zentralbank unterstützt.

und alle bedeutenden Wirtschaftszweige in einer für das gesamte Land repräsentativen Weise zusammenzustellen. Durch die Vierteljährliche Verdiensterhebung kann Deutschland dieser Verpflichtung mit einer jährlichen Datenlieferung an die ILO nachkommen.

Auf Grundlage eines *Abkommens mit dem Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat)* berechnet das Statistische Bundesamt jährlich den Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern (*Gender Pay Gap*), das heißt den prozentualen Unterschied des durchschnittlichen Bruttostundenverdienstes von Frauen und Männern.<sup>8</sup> Dieser Indikator beruht auf Daten der Verdienststrukturerhebung (VSE), die jedoch nur alle vier Jahre durchgeführt wird. Um den Gender Pay Gap für die dazwischen liegenden Jahre berechnen zu können, werden die Ergebnisse der Verdienststrukturerhebung mit denen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung fortgeschätzt.

Im Rahmen eines weiteren *Abkommens mit Eurostat* hat sich Deutschland verpflichtet, *jährlich durchschnittliche Bruttojahresverdienste und die Anzahl von vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern* in der Untergliederung nach Geschlecht, Wirtschaftszweig und Beruf an Eurostat zu liefern. Als Datengrundlage dient hier ebenfalls die vierjährige Verdienststrukturerhebung. Für die Fortschreibung der Daten in den Jahren zwischen den Erhebungen wird auf Informationen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung zurückgegriffen.

Die Daten der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden aufgrund ihrer feinen Untergliederung nach Wirtschaftszweigen, dem Qualifikationsprofil des Arbeitsplatzes und Geschlecht ebenfalls in *Strukturanalysen von Wissenschaft und (Markt)Forschung* verwendet und klären Fragen wie „Welche Arbeitnehmergruppen waren die Gewinner beziehungsweise Verlierer der letzten Verdienstrunden?“

Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden sowohl von der Arbeitgeberseite (Verbände) als auch von der Arbeitnehmerseite (Gewerkschaften) als *Argumentationshilfe in Tarifvertragsverhandlungen* herangezogen.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales nutzt die Daten der Vierteljährlichen Verdiensterhebung, um *Vergleichseinkommen* nach §30 des Bundesversorgungsgesetzes (Stichwort: Berufsschadensausgleich) zu berechnen. Dieses Gesetz regelt die staatliche Versorgung von Kriegsoffizieren und Personenschäden, die sich aus den Folgen eines Krieges ergeben. Die Vergleichseinkommen werden herangezogen, um Fragen zu beurteilen wie zum Beispiel „Wie hätten sich die Verdienste dieser Geschädigten weiter entwickelt?“ und „Wie sind die Ausgleichszahlungen dementsprechend anzupassen?“.

Der aus den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung abgeleitete Index der Bruttomonatsverdienste von Arbeitnehmern wird bei der Berechnung von *Erbbauszinsanpassungen* genutzt. Diese sind nach §9a Erb-

baurechtsverordnung an den „allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen“ auszurichten. Entsprechend der Rechtsprechung des Bundesgerichtshofes<sup>9</sup> werden die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse zu gleichen Teilen aus der Entwicklung des Index der Bruttomonatsverdienste und des Verbraucherpreisindex berechnet. Das Erbbaurecht (umgangssprachlich auch Erbpacht) ist das Recht des Erbbauberechtigten, gegen Zahlung eines Entgelts (des sogenannten Erbbauzinses) auf einem fremden Grundstück ein Bauwerk zu haben. Die vertraglichen Einzelheiten werden in einem Erbbaurechtsvertrag niedergelegt. Dieser enthält neben der Laufzeit auch Regelungen über die laufende Zahlung des Erbbauzinses. Diese Regelungen sollen sicherstellen, dass der Gläubiger auch künftig den Betrag erhält, der wertmäßig der ursprünglich festgelegten Geldsumme entspricht. Werden auf diese Weise langfristige Zahlungen vor Geldentwertung gesichert, spricht man von Wertsicherungsklauseln.

Auch in *Wertsicherungsklauseln* außerhalb von Erbbaurechtsverträgen kommen Indizes der Bruttoverdienste zum Einsatz, um Preise für Leistungen und Waren anzupassen.

Viele Nutzer der Vierteljährlichen Verdiensterhebung sind *Privatpersonen*, die die Höhe der aktuellen Verdienste in bestimmten Wirtschaftszweigen (gegebenenfalls auch in einem bestimmten Bundesland) erfragen und dabei eine bestimmte Qualifikation berücksichtigen möchten. So können sie sich zum Beispiel im Falle einer beruflichen Veränderung schon im Vorfeld über ihren „Marktwert“ informieren. Auf der anderen Seite verschaffen sich aber auch etliche *Firmen*, als potenzielle Arbeitgeber, einen Überblick über die branchenüblichen Kosten bei der Beschäftigung einer neuen Arbeitnehmerin oder eines neuen Arbeitnehmers.

Im Jahr 2009 hat das Bundesministerium für Gesundheit das Statistische Bundesamt beauftragt, einen *Orientierungswert für Krankenhäuser* zu ermitteln. Der Orientierungswert für Krankenhäuser soll die Kostenstrukturen und -entwicklungen der Krankenhäuser besser als die seinerzeit geltende Veränderungsrate berücksichtigen. Diese sogenannte Grundlohnrate bildet die Entwicklung der beitragspflichtigen Einnahmen aller Mitglieder der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) ab und stellte die Obergrenze für Preisverhandlungen im Krankenhausbereich dar. Die Kopplung der Krankenhauskosten an die Entwicklung der Grundlohnrate hatte den Zweck, die Beitragssätze der GKV-Versichertengemeinschaft stabil zu halten. Der tatsächliche Finanzierungsbedarf der Krankenhäuser geht daraus aber nicht vollständig hervor, sodass ein besserer Indikator gefunden werden sollte.

Die Ermittlung des Orientierungswertes ist im Krankenhausfinanzierungsreformgesetz vom 17. März 2009 (BGBl. I Seite 534) geregelt. Der Orientierungswert soll sowohl die Personalkostenentwicklung als auch die Sachkostenentwicklung in Krankenhäusern berücksichtigen. Die Vierteljährliche Verdiensterhebung dient in diesem Zusammenhang als zeitnahe Datengrundlage, mit der die Veränderung

<sup>8</sup> Siehe dazu Finke, C. „Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen“ in WiSta 1/2011, Seite 36 ff., sowie Joachimiak, W.: „Frauenerdienste – Männerverdienste: Wie groß ist der Verdienstabstand wirklich?“, STAImagazin-Beitrag vom 19. März 2013.

<sup>9</sup> Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 30. April 1982, Aktenzeichen: V ZR 31/81; Entscheidung des Bundesgerichtshofs vom 27. Mai 1980, Aktenzeichen: V ZR 20/80.

der Personalkosten berechnet wird. Aufgrund der Bedeutung des Orientierungswertes für Krankenhäuser und der damit verbundenen Verteilung von Mitteln in Höhe von rund 80 Milliarden Euro wird in der Stichprobe der Vierteljährlichen Verdiensterhebung seit 2012 für den WZ-Dreisteller 86.1 „Krankenhäuser“ eine eigene Schicht gebildet.

Das Statistische Bundesamt hat den Orientierungswert erstmals zum 30. Juni 2010 und seitdem regelmäßig ermittelt und dem Bundesministerium für Gesundheit zugeleitet. Eine Veröffentlichung dieses Wertes und der Systematik, wie er zu ermitteln ist, sieht das Krankenhausfinanzierungsreformgesetz nicht vor. Erst durch das Gesetz zur Einführung eines pauschalierenden Entgeltsystems für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen vom 21. Juli 2012 (BGBl. I Seite 1613) wurden die Regelungen zum Orientierungswert für Krankenhäuser konkretisiert. Danach ist das Statistische Bundesamt verpflichtet, den Orientierungswert für Krankenhäuser spätestens bis zum 30. September eines Jahres, erstmals spätestens zum 30. September 2012 zu veröffentlichen.<sup>10</sup>

Im November 2011 hat der Ältestenrat des Bundestages eine „Unabhängige Kommission zu Fragen des Abgeordnetenrechts“ eingesetzt. Diese hatte unter anderem die Aufgabe, sich mit der Höhe und der *Anpassung der Abgeordnetenbezüge* durch eine Indexierung zu beschäftigen. Am 18. März 2013 hat die Kommission ihren Abschlussbericht vorgelegt. Sie empfiehlt die Bezüge eines Richters an einem obersten Gerichtshof des Bundes als angemessene Ausgangsgröße für die Abgeordnetenentschädigung der Bundestagsabgeordneten. Als Grundlage für die künftige jährliche Anpassung der Diäten hat die Kommission den vom Statistischen Bundesamt auf Basis der Vierteljährlichen Verdiensterhebung berechneten Nominallohnindex vorgeschlagen. Eine endgültige Entscheidung des Deutschen Bundestages steht noch aus.

### 3 Nominallohnindex und Reallohnindex

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung ist eine Konjunkturstatistik, die die kurzfristige Entwicklung von Durchschnittsverdiensten abbildet, und ermöglicht somit *Konjunkturanalysen*. Eine häufige Fragestellung ist dabei, wie sich die Verdienste real verändert haben, das heißt unter Berücksichtigung der Entwicklung der Verbraucherpreise. Der neu konzipierte *Reallohnindex* beantwortet diese Fragen. Zentralbanken analysieren die Entwicklung der Verdienste, um frühzeitig mögliche Risiken für die Preisstabilität zu erkennen: Geben die Unternehmen ihre Kostensteigerungen aufgrund hoher Verdienstabschlüsse durch höhere Preise an die Verbraucher weiter?

Das seit dem Jahr 2007 geltende Verdienststatistikgesetz hat die Aussagekraft der Verdienststatistik deutlich erhöht: Die Vierteljährliche Verdiensterhebung befragt seitdem Betriebe im gesamten Dienstleistungsbereich. Erstmals

werden auch Verdienstdaten der Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten sowie die Sonderzahlungen als Darunterposition der Bruttoverdienstsumme erhoben. Diese Neuerungen stellen einen wichtigen Beitrag für die Vollständigkeit der Verdienstergebnisse dar. Sie führten gleichzeitig aber auch zu Änderungen beim Datenangebot an Verdienstindizes.

Zusätzlich zu den bisher veröffentlichten Indizes, die allesamt auf Vollzeitbeschäftigten beruhten, wurden die neuen Nominallohn- und Reallohnindizes konzipiert. Die Nominallohnindizes stellen die Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen aller vollzeit-, teilzeit- und geringfügig beschäftigten Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich dar. Der Reallohnindex berücksichtigt zusätzlich die Preisentwicklung. Dieser Index wird als Bruch berechnet. Im Zähler steht der Nominallohnindex und im Nenner der Verbraucherpreisindex. Bei einer positiven Reallohnentwicklung sind die Bruttomonatsverdienste stärker gestiegen als die Verbraucherpreise. Im umgekehrten Fall ist die Reallohnentwicklung negativ.

Durch das bereits geschilderte neue Stichprobenkonzept der Vierteljährlichen Verdiensterhebung werden sich die Änderungen in der Arbeitnehmerstruktur deutlich erhöhen, da nun jährlich auch Neugründungen von Betrieben berücksichtigt werden, Berichtsbetriebe gegen andere ausgetauscht werden und der Stichprobenumfang aufgefüllt wird. Damit die Veränderungsdaten der Verdienstindizes nicht durch Struktureffekte beeinflusst werden, die zugrundeliegenden Strukturen gleichzeitig aber auch nicht „zu alt“ und somit nicht mehr repräsentativ für die aktuelle Struktur sind, wurde der Nominallohnindex als Laspeyres-Kettenindex berechnet. Dies bedeutet, dass die Arbeitnehmerstruktur – die Anzahl der Beschäftigten auf Ebene der Bundesländer, Wirtschaftszweige, Leistungsgruppen und des Geschlechts – stets aus dem jeweiligen Vorjahr übernommen wird. Der Laspeyres-Kettenindex zeigt folglich, wie sich die durchschnittlichen Bruttoverdienste der Arbeitnehmer/-innen verändert hätten, wenn im jeweiligen Vergleichszeitraum dieselbe Struktur der Arbeitnehmerschaft bestanden hätte wie im Vorjahr.

Der Nominallohnindex wird in verschiedenen Gliederungsebenen angeboten, die eine genauere Analyse der Verdienstenwicklung in Deutschland ermöglichen. Neben der Differenzierung nach Branchen werden Untergliederungen nach dem Gebietsstand, der Beschäftigungsart (Vollzeit, Teilzeit, geringfügig Beschäftigte), dem Geschlecht und den Leistungsgruppen bereitgestellt.

### 4 Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung

Die Vierteljährliche Verdiensterhebung liefert wichtige Informationen über die konjunkturelle Entwicklung der Bruttoverdienste. Sie spielt eine bedeutende Rolle für die Beurteilung der zentralen wirtschaftspolitischen Ziele „Preisstabilität“ und „Internationale Wettbewerbsfähigkeit“. Die nach

<sup>10</sup> Siehe dazu Böhm, K./Beck, M./Klemm, S./Peter, F.: „Orientierungswert für Krankenhäuser“ in WiSta 9/2012, Seite 783 ff.

Geschlecht und Leistungsgruppen (Gruppen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit ähnlichem Qualifikationsprofil des Arbeitsplatzes) dargestellten Ergebnisse bieten zusätzlich wichtige ökonomische und sozioökonomische Analyse- und Darstellungsmöglichkeiten. Die Daten über die Bruttoverdienste der Arbeitnehmer bilden tatsächlich gezahlte Bruttolöhne und -gehälter ab. Die Ergebnisse der Vierteljährlichen Verdiensterhebung zeigen, wie sich die tatsächlich gezahlten Bruttoverdienste von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern entwickeln.

## 4.1 Nominale und reale Verdienstentwicklung 2012

Die Bruttomonatsverdienste einschließlich Sonderzahlungen Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigter stiegen im Jahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr um durchschnittlich 2,5 %. Da sich die Verbraucherpreise im selben Zeitraum um 2,0 % erhöhten, betrug der Anstieg der Reallöhne 0,5 %.

Von 2007 bis 2012 stiegen die Reallöhne, das heißt die preisbereinigten Bruttomonatsverdienste, um insgesamt 3,6 %. Die nominale Verdienstentwicklung von Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten betrug 12,2 %, die Verbraucherpreise verzeichneten einen Anstieg von 8,3 %. Betrachtet man die einzelnen Jahre, konnten die Arbeitnehmer fast durchweg Reallohngegewinne im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen. Die Verdienste stiegen also stärker als die Verbraucherpreise. Einzig im Jahr 2009 zeigte sich mit einer Reallohnentwicklung von -0,2 % eine umgekehrte Situation (Nominallöhne: +0,1 %, Verbraucherpreise: +0,3 %).

Die schwache Entwicklung der Verdienste im Jahr 2009 ist auf die Auswirkungen der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise zurückzuführen. So waren vor allem starke Einbrüche bei den häufig konjunkturabhängigen Sonderzahlungen zu verzeichnen. Diese gingen im Durchschnitt aller erfassten Wirtschaftszweige im Vergleich zu 2008 um 6,2 % zurück.

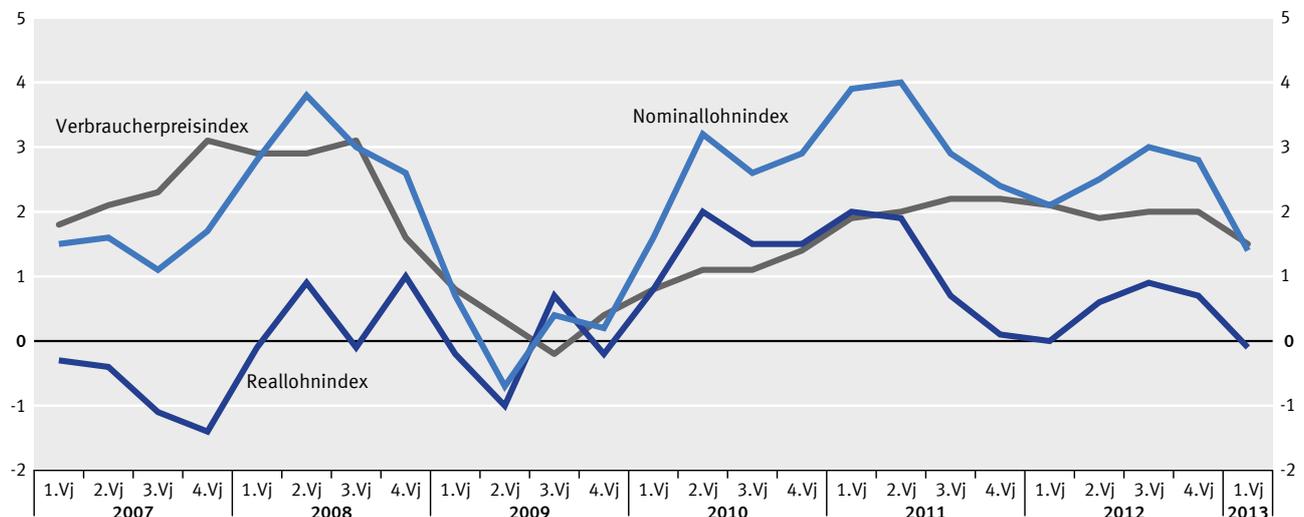
Zusätzlich litten die Bruttomonatsverdienste unter dem verbreiteten Einsatz von Kurzarbeit. Die bezahlte Wochenarbeitszeit im Produzierenden Gewerbe ging 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 3,8 % zurück. Besonders stark betroffen war das Verarbeitende Gewerbe, hier sank die bezahlte Arbeitszeit um 4,6 % auf durchschnittlich 36,7 Wochenstunden. Als Resultat verringerte sich die monatliche Grundvergütung um 2,5 %. Die Verdiensteinbußen wurden dabei zwar zum Teil durch das staatliche Kurzarbeitergeld ausgeglichen. Diese Sozialleistung wird in der Vierteljährlichen Verdiensterhebung jedoch nicht berücksichtigt.

Die nominalen Verdienste sind zwischen 2007 und 2012 in den neuen Ländern mit +13,9 % stärker gestiegen als im früheren Bundesgebiet mit +11,9 %. Betrachtet man die Verdienstentwicklung nach Beschäftigungsarten, liegen die Teilzeitbeschäftigten mit einem Plus von 13,7 % vor den Vollzeitbeschäftigten mit +11,9 % und den geringfügig Beschäftigten mit +8,3 %. Arbeitnehmer/-innen in leitender Stellung hatten in den letzten fünf Jahren einen Verdienstzuwachs in Höhe von 15,5 %, gefolgt von herausgehobenen Fachkräften (+12,8 %), Fachkräften (+10,9 %), angeleiteten und ungelerten Arbeitnehmern (+10,0 % beziehungsweise +9,8 %). Insgesamt betrachtet stiegen die Verdienste von Frauen mit +12,8 % stärker als die Verdienste von Männern (+11,9 %).

## 4.2 Verdienstniveaus 2012

Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich verdienen in Deutschland 2012 durchschnittlich 3391 Euro brutto im Monat. Im früheren Bundesgebiet lag der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst bei 3517 Euro, in den neuen Ländern waren es 2639 Euro. In diesen Verdienstangaben sind Sonderzahlungen (das sind Zahlungen, die nicht regelmäßig erfolgen, wie Weihnachts- und Urlaubsgeld, Nach- und Einmalzahlungen bei neuen Tarif-

**Schaubild 1 Nominale und reale Verdienstentwicklung**  
Veränderung zum Vorjahresquartal in %



2013 - 01 - 0680

**Tabelle 1 Arbeitszeiten und Verdienste (ohne Sonderzahlungen) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen nach Wirtschaftsabschnitten 2012**

	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Bruttostundenverdienst	Bruttomonatsverdienst
	Stunden	EUR	
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	39,0	19,98	3 391
Produzierendes Gewerbe .....	38,5	20,71	3 467
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	40,6	21,14	3 726
Verarbeitendes Gewerbe .....	38,3	21,40	3 565
Energieversorgung .....	38,5	26,76	4 480
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	40,6	17,15	3 022
Baugewerbe .....	39,0	16,91	2 866
Dienstleistungsbereich .....	39,4	19,56	3 345
Handel <sup>2</sup> .....	39,1	18,84	3 198
Verkehr und Lagerei .....	40,3	16,39	2 868
Gastgewerbe .....	39,4	11,68	2 002
Information und Kommunikation	39,1	25,99	4 413
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	38,7	26,63	4 478
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	38,5	21,19	3 550
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	39,2	23,82	4 058
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	38,6	12,92	2 167
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung ....	39,9	18,83	3 268
Erziehung und Unterricht .....	39,8	22,76	3 938
Gesundheits- und Sozialwesen .	39,5	19,48	3 339
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	39,4	19,58	3 353
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	39,0	18,70	3 170

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen.  
 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

abschlüssen sowie jährlich einmalig gezahlte Provisionen oder Boni) nicht enthalten.

**Bruttoverdienste nach Bundesländern**

Im Jahr 2012 verdienten Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte (ohne geringfügig Beschäftigte) in Deutschland je Stunde 19,33 Euro brutto. Sonderzahlungen wurden in diesem Durchschnittswert nicht berücksichtigt. Bei den Bundesländern führte Hamburg (21,83 Euro) das Ranking vor Hessen (21,26 Euro) und Baden-Württemberg (20,93 Euro) an. Schlusslicht der Länder im früheren Bundesgebiet war Schleswig-Holstein mit 17,99 Euro. Die geringsten Bruttostundenverdienste wurden in Mecklenburg-Vorpommern (14,78 Euro), Thüringen (14,78 Euro) und Sachsen-Anhalt (14,80 Euro) bezahlt.

Der Hauptgrund für die Verdienstabstände zwischen den Bundesländern lag in unterschiedlichen Produktivitätsniveaus. Je höher der Wert der von den Erwerbstätigen hergestellten Waren und erbrachten Dienstleistungen ist, desto höhere Verdienste erhalten die Beschäftigten. Im Jahr 2012 lag das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen

in den alten Bundesländern 30,2 % über dem Durchschnitt der neuen Länder. Der Verdienstabstand zwischen West und Ost betrug ebenfalls rund ein Drittel und ist fast vollständig durch die unterschiedlichen Produktivitätsniveaus erklärbar. Spitzenreiter bei Produktivität wie auch bei Verdiensten waren Hamburg und Hessen. In Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern war die Produktivität am geringsten. Diese Struktur zeigt sich seit mehreren Jahren und erklärt den Verdienstabstand von 34,2 % im Jahr 2012 zwischen Ost und West.

**Tabelle 2 Bruttostundenverdienste und Bruttoinlandsprodukt nach Gebietsständen und Bundesländern 2012**

	Bruttostundenverdienst <sup>1</sup>		Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen <sup>2</sup>
	EUR	Deutschland = 100	
Deutschland .....	19,33	100	100
Früheres Bundesgebiet (und Berlin) .....	20,10	104,0	103,4
Neue Länder (ohne Berlin) ..	14,99	77,5	79,4
Hamburg .....	21,83	112,9	129,8
Hessen .....	21,26	110,0	112,0
Baden-Württemberg .....	20,93	108,3	105,6
Nordrhein-Westfalen .....	20,27	104,9	102,9
Bayern .....	20,20	104,5	105,5
Bremen .....	20,05	103,7	105,3
Rheinland-Pfalz .....	19,29	99,8	96,2
Saarland .....	18,88	97,7	96,3
Berlin .....	18,56	96,0	92,7
Niedersachsen .....	18,53	95,9	94,8
Schleswig-Holstein .....	17,99	93,1	92,8
Brandenburg .....	15,47	80,0	84,7
Sachsen .....	15,02	77,7	77,0
Sachsen-Anhalt .....	14,80	76,6	82,8
Mecklenburg-Vorpommern .	14,78	76,5	79,6
Thüringen .....	14,78	76,5	74,7

Bundesländer sortiert nach der Höhe des Bruttostundenverdienstes

1 Bruttostundenverdienst ohne Sonderzahlungen von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Geringfügig Beschäftigte sind nicht enthalten.  
 2 Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“.

**Bruttomonatsverdienste nach Leistungsgruppen**

Zur besseren Analyse der Durchschnittsverdienste werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Leistungsgruppen eingeteilt. Diese stellen eine grobe Abstufung der Arbeitnehmerertätigkeiten nach dem Qualifikationsprofil des Arbeitsplatzes dar. Es wird unterschieden zwischen Arbeitnehmern in leitender Stellung (Leistungsgruppe 1), herausgehobenen Fachkräften (Leistungsgruppe 2), Fachkräften (Leistungsgruppe 3), angelernten Arbeitnehmern (Leistungsgruppe 4) und ungelerten Arbeitnehmern (Leistungsgruppe 5). Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer in leitender Stellung verdienten 2012 mit durchschnittlich 6 111 Euro mehr als dreimal so viel wie ungelernete Arbeitnehmer (1 951 Euro). Im Durchschnitt aller beobachteten Wirtschaftszweige gehörten 13,3 % der Männer in Deutschland den Führungskräften an, aber nur 8,7 % der Frauen. Bei den

## VERDIENSTE UND ARBEITSKOSTEN

Schaubild 2 Durchschnittliche Bruttostundenverdienste 2012  
(ohne Sonderzahlungen)



Vollzeit- und teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich.

**Tabelle 3 Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich nach Leistungsgruppen 2012**

	Anteile in den Leistungsgruppen			Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen)		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	%			EUR		
Deutschland .....	100	100	100	3 391	3 595	2 925
Arbeitnehmer in leitender Stellung . . .	11,9	13,3	8,7	6 111	6 418	5 043
Herausgehobene Fachkräfte .....	24,4	24,1	24,9	4 026	4 222	3 595
Fachkräfte .....	43,6	42,4	46,3	2 838	2 958	2 588
Angelernte Arbeitnehmer .....	14,1	14,7	12,8	2 332	2 445	2 035
Ungelernte Arbeitnehmer .....	6,1	5,5	7,3	1 951	2 023	1 828
Früheres Bundesgebiet (und Berlin) .....	100	100	100	3 517	3 731	3 006
Arbeitnehmer in leitender Stellung . .	12,3	13,8	8,6	6 247	6 531	5 161
Herausgehobene Fachkräfte .....	25,0	24,9	25,1	4 133	4 322	3 684
Fachkräfte .....	42,5	41,1	45,7	2 953	3 083	2 672
Angelernte Arbeitnehmer .....	14,0	14,5	12,8	2 421	2 536	2 109
Ungelernte Arbeitnehmer .....	6,3	5,6	7,8	1 993	2 065	1 869
Neue Länder (ohne Berlin) .....	100	100	100	2 639	2 696	2 542
Arbeitnehmer in leitender Stellung . .	9,4	9,8	8,7	5 063	5 361	4 489
Herausgehobene Fachkräfte .....	20,8	18,8	24,2	3 265	3 344	3 161
Fachkräfte .....	50,1	50,6	49,1	2 258	2 282	2 217
Angelernte Arbeitnehmer .....	15,0	16,1	13,0	1 839	1 907	1 694
Ungelernte Arbeitnehmer .....	4,7	4,6	5,0	1 618	1 680	1 521

ungelernten Arbeitskräften kehrt sich dieses Verhältnis um: 7,3 % der Frauen waren ungelernete Arbeitnehmerinnen und 5,5 % der Männer waren ungelernete Arbeitnehmer.

Im früheren Bundesgebiet waren 13,8 % der vollzeitbeschäftigten Männer leitende Arbeitnehmer, aber nur 8,6 % der vollzeitbeschäftigten Frauen. 5,6 % der männlichen Beschäftigten waren ungelernete Arbeitnehmer, der entsprechende Anteil bei den Frauen betrug 7,8 %. In den neuen Ländern ist diese Verteilung etwas ausgewogener: Auf die leitenden Arbeitnehmer entfielen hier 9,8 % der Männer und 8,7 % der Frauen, ungelernete Arbeitnehmer waren 4,6 % der Männer und 5,0 % der Frauen.

**Bruttoverdienste nach Branchen**

Zwischen den einzelnen Branchen bestehen große Verdienstunterschiede. Die Spanne reichte 2012 auf Ebene der sogenannten Wirtschaftsabschnitte von 4 480 Euro für Vollzeitbeschäftigte im Bereich „Energieversorgung“ bis 2 002 Euro im „Gastgewerbe“ (siehe Tabelle 4). Schaut man innerhalb der Branchen noch eine Ebene tiefer, war die Spannweite bei den Verdiensten noch stärker ausgeprägt. Die Branche „Gewinnung von Erdöl und Erdgas“ (6 862 Euro) führte hier das Ranking an, vor „Kokerei und Mineralölverarbeitung“ (5 244 Euro) und „Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung“ (4 889 Euro). Am unteren Ende rangierten die Bereiche „Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften“ (1 841 Euro), „Gastronomie“ (1 968 Euro) sowie „Beherbergung“ (2 032 Euro). Diese Angaben beziehen sich auf den regelmäßig monatlich gezahlten Verdienst. Die Verdienstunterschiede zwischen den Branchen vergrößern sich tendenziell noch, wenn die Sonderzahlungen berücksichtigt werden. So lag beispielsweise der Anteil der Sonderzahlungen an der Grundvergütung im „Gastgewerbe“ mit 5,1 % deutlich unter dem bei Betrieben im Bereich „Erbringung von Finanz- und

Versicherungsdienstleistungen“ (20,2 %). Im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt erreichten die Sonderzahlungen einen Anteil von 10,6 % an der Grundvergütung. Generell war der Anteil der Sonderzahlungen an der Grundvergütung in Branchen mit hohen Verdiensten höher als in Branchen mit niedrigen Verdiensten.

Alle hier veröffentlichten Verdienstangaben sind arithmetische Mittelwerte. Wichtig für die Interpretation dieser Werte ist eine Vorstellung über die Verteilung der Beschäftigten um diesen Mittelwert: Aus der Verdienststrukturerhebung 2010 ist bekannt, dass knapp zwei von drei Vollzeitbeschäftigten (62 %) weniger als den gesamtwirtschaftlichen Durchschnittswert verdienten; nur ein gutes Drittel hatte höhere Bruttoverdienste. Dieses Drittel hatte allerdings so hohe Verdienste, dass der Durchschnittswert für alle Beschäftigten nach oben gezogen wurde.

**Unterschiede in den Verdiensten von Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten**

Teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer hatten 2012 mit 15,99 Euro einen um 20 % niedrigeren durchschnittlichen Bruttostundenverdienst als Vollzeitbeschäftigte (19,98 Euro). Woran liegt das? Betrachtet man die Verdienste Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigter nach Leistungsgruppen, fällt auf, dass 11,9 % der Vollzeitbeschäftigten leitende Arbeitnehmer/-innen waren, bei den Teilzeitbeschäftigten hingegen nur 6,2 %. Demgegenüber gehörten lediglich 6,1 % der Vollzeitbeschäftigten, aber 14,8 % der Teilzeitbeschäftigten zu den ungelernen Arbeitnehmern (siehe Tabelle 5).

Da der Verdienst mit dem am Arbeitsplatz erforderlichen Qualifikationsniveau stark ansteigt, wird der durchschnittliche Bruttostundenverdienst teilzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer also durch einen höheren

**Tabelle 4 Bruttomonatsverdienste vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen nach Wirtschaftsabschnitten und Abteilungen 2012**

	Anteil der Arbeitnehmer/-innen		Bruttomonatsverdienst		Anteil der Sonderzahlungen an der Grundvergütung
	%	EUR	ohne Sonderzahlungen (Grundvergütung)	Sonderzahlungen	
			EUR	%	
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich ...	100	3 391	359	10,6	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	0,3	3 726	449	12,1	
darunter:					
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	0,0	6 862	965	14,1	
Verarbeitendes Gewerbe .....	29,2	3 565	464	13,0	
darunter:					
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	0,1	5 244	889	17,0	
Energieversorgung .....	1,1	4 480	714	15,9	
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	1,0	3 022	(272)	9,0	
Baugewerbe .....	6,0	2 866	192	6,7	
Handel <sup>2</sup> .....	12,4	3 198	379	11,9	
Verkehr und Lagerei .....	5,1	2 868	245	8,5	
Gastgewerbe .....	1,9	2 002	(103)	5,1	
darunter:					
Beherbergung .....	1,0	2 032	(105)	(5,2)	
Gastronomie .....	0,9	1 968	/	/	
Information und Kommunikation .....	3,2	4 413	626	14,2	
Erbringung von Finanz- und Versicherungs-					
dienstleistungen .....	3,5	4 478	904	20,2	
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	0,8	3 550	(474)	13,4	
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen					
und technischen Dienstleistungen .....	5,8	4 058	550	13,6	
darunter:					
Verwaltung und Führung von Unternehmen;					
Unternehmensberatung .....	1,3	4 889	945	19,3	
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen					
Dienstleistungen .....	5,4	2 167	123	5,7	
darunter:					
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften ....	2,9	1 841	/	/	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung;					
Sozialversicherung .....	9,8	3 268	159	4,9	
Erziehung und Unterricht .....	4,3	3 938	133	3,4	
Gesundheits- und Sozialwesen .....	7,5	3 339	210	6,3	
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	0,7	3 353	(245)	7,3	
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	2,1	3 170	272	8,6	

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen.  
2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

Anteil niedriger Stundenverdienste „gedrückt“. Entspräche die Verteilung der Teilzeitbeschäftigten auf die Leistungsgruppen der der Vollzeitbeschäftigten, ergäbe sich nur noch ein Verdienstunterschied von 12%. Ein weiterer Grund für

**Tabelle 5 Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigte nach Leistungsgruppen 2012**

	Vollzeitbeschäftigte		Teilzeitbeschäftigte <sup>1</sup>	
	%	EUR <sup>2</sup>	%	EUR <sup>2</sup>
Insgesamt .....	76,5 <sup>3</sup>	19,98	23,5 <sup>3</sup>	15,99
Arbeitnehmer in leitender				
Stellung .....	11,9	35,61	6,2	27,97
Herausgehobene				
Fachkräfte .....	24,4	23,69	17,9	21,21
Fachkräfte .....	43,6	16,76	42,6	15,48
Angelernte Arbeitnehmer	14,1	13,74	18,6	12,06
Ungelernte Arbeitnehmer	6,1	11,66	14,8	10,29

1 Ohne geringfügig Beschäftigte.  
2 Bruttostundenverdienst ohne Sonderzahlungen.  
3 Anteil an allen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich.

die Unterschiede beim Bruttostundenverdienst Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigter liegt in der Verteilung der jeweiligen Beschäftigungsarten auf einzelne Branchen. Teilzeitbeschäftigte finden sich verstärkt in Branchen mit niedrigeren Verdienstniveaus. Berechnet man einen Stundenverdienst mit den Verdiensten der Teilzeitbeschäftigten und der Branchenstruktur der Vollzeitbeschäftigten, beträgt die Abweichung nur noch 15%. Beide Effekte zusammengenommen erklären knapp zwei Drittel des Verdienstabstandes zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten.

69,5% der Vollzeitbeschäftigten sind Männer, nur 30,5% sind Frauen. Für teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer kehrt sich das Verhältnis um: Frauen haben hier einen Anteil von 85,6%, das heißt nur rund ein Siebtel der Teilzeitbeschäftigten sind Männer. Dies ist einer der Gründe, warum Frauen im Durchschnitt weniger verdienen als Männer.<sup>11</sup>

11 Der Gender Pay Gap ist der Indikator zum Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern. Siehe hierzu [www.destatis.de](http://www.destatis.de), Themenbereich Verdienste und Arbeitskosten > Verdienstunterschiede von Männern und Frauen.

## 5 Ausblick

Durch die geschilderte Umstellung auf die Vierteljährliche Verdiensterhebung und den weiteren Ausbau des Datenangebots ist es möglich geworden, Antworten auf viele verschiedene Fragen zu Verdiensten in Deutschland zu liefern. Diese Neuerungen führten allerdings zunächst auch dazu, dass die Vergleichbarkeit der Entwicklung der tatsächlich gezahlten Verdienste mit der Entwicklung der Tarifverdienste eingeschränkt war, da der Tarifindex nicht zeitgleich mit der Neukonzeption der Verdienststatistiken umgestellt werden konnte. Dies ändert sich ab dem Berichtsjahr 2013. Für die Entwicklung der Effektivverdienste kann künftig der Nominallohnindex verwendet werden. Der Tarifindex misst die Entwicklung der Tarifverdienste und der tariflichen Wochenarbeitszeiten. Dieser Indikator wurde mit den Ergebnissen für das erste Quartal 2013 in einer überarbeiteten Form veröffentlicht, die sich an den Neuerungen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung orientiert, die Vergleichbarkeit mit den tatsächlich gezahlten Effektivverdiensten somit deutlich erhöht und Analysen zur Lohndrift ermöglicht.

Der Tarifindex wurde vom Indexbasisjahr 2005 auf das Indexbasisjahr 2010 umgestellt. Damit verbunden war die Neuberechnung der Ergebnisse seit Januar 2010. Der Index wird nun für „echte“ Quartale berechnet, das heißt die Ergebnisse für das erste Quartal enthalten die Tariferhöhungen von Januar bis März, die Ergebnisse für das zweite Quartal die Tariferhöhungen von April bis Juni und so weiter. Bisher wurden Daten für die Berichtsmonate Januar, April, Juli und Oktober veröffentlicht, mit der Folge, dass zum Beispiel Tariferhöhungen in den Monaten November und Dezember erst in den Index für den Januar des Folgejahres einfließen. Auch die erfassten Wirtschaftsbereiche und Arbeitnehmer sowie der Verdienstbegriff wurden ausgeweitet. Ab dem Basisjahr 2010 werden alle Wirtschaftszweige der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008), mit Ausnahme der Privaten Haushalte einbezogen. Die Beamtenschaft wurde einbezogen, Teilzeitbeschäftigte werden erstmals in Form von Vollzeitäquivalenten berücksichtigt. Ein zusätzlicher Index weist die Veränderung der Tarifverdienste einschließlich der tariflich vereinbarten Sonderzahlungen aus. Somit unterscheiden sich der Nominallohnindex und der neue Tarifindex ab dem ersten Quartal 2010 konzeptionell kaum noch und bieten daher sehr geeignete Datengrundlagen zur Einschätzung der Lohndrift. [u](#)

# Preise im Juli 2013

Im Vorjahresvergleich stiegen die Erzeugerpreise, die Einzelhandelspreise sowie die Verbraucherpreise im Juli 2013 jeweils an; mit +0,5%, +1,5% und +1,9% bewegten sich die Steigerungsraten auf einem ähnlichen Niveau wie einen Monat zuvor (+0,6%, +1,4% und +1,8%). Die Großhandelsverkaufspreise, die im Juni 2013 gegenüber Juni 2012 noch um +0,7% höher lagen, stagnierten im Juli 2013 im Vergleich zu Juli 2012.

Im Vergleich mit dem Vormonat gingen die Großhandels- sowie die Einzelhandelspreise im Juli 2013 um jeweils 0,3% zurück (Juni 2013 gegenüber Mai 2013: -0,4% beziehungsweise -0,2%). Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte, die sich im Juni 2013 gegenüber Mai 2013 nicht verändert hatten, lagen im Juli 2013 im Vormonatsvergleich um 0,1% niedriger. Der Verbraucherpreisindex wies im Juli 2013 eine Steigerung gegenüber Juni 2013 um 0,5% auf (Juni 2013 gegenüber Mai 2013: +0,1%).

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im Juli 2013 um 0,5% höher als im Juli 2012. Dabei standen einem deutlichen Plus bei den Verbrauchsgütern niedrigere Preise für Vorleistungsgüter gegenüber. Gegenüber dem Vormonat Juni 2013 sanken die Erzeugerpreise geringfügig um 0,1%.

Verbrauchsgüter waren im Juli 2013 um 2,9% teurer als im Juli 2012, gegenüber dem Vormonat stiegen deren Preise um 0,3%. Nahrungsmittel kosteten im Juli 2013 im Jahresvergleich 4,1% mehr (+0,2% gegenüber Juni 2013). Besonders stark stiegen im Juli 2013 die Preise für Butter: Sie kostete 46,9% mehr als ein Jahr zuvor, gegenüber dem Vormonat Juni 2013 lag der Preisanstieg bei 1,7%.

**Tabelle 1** Ausgewählte Preisindizes  
Veränderungen in %

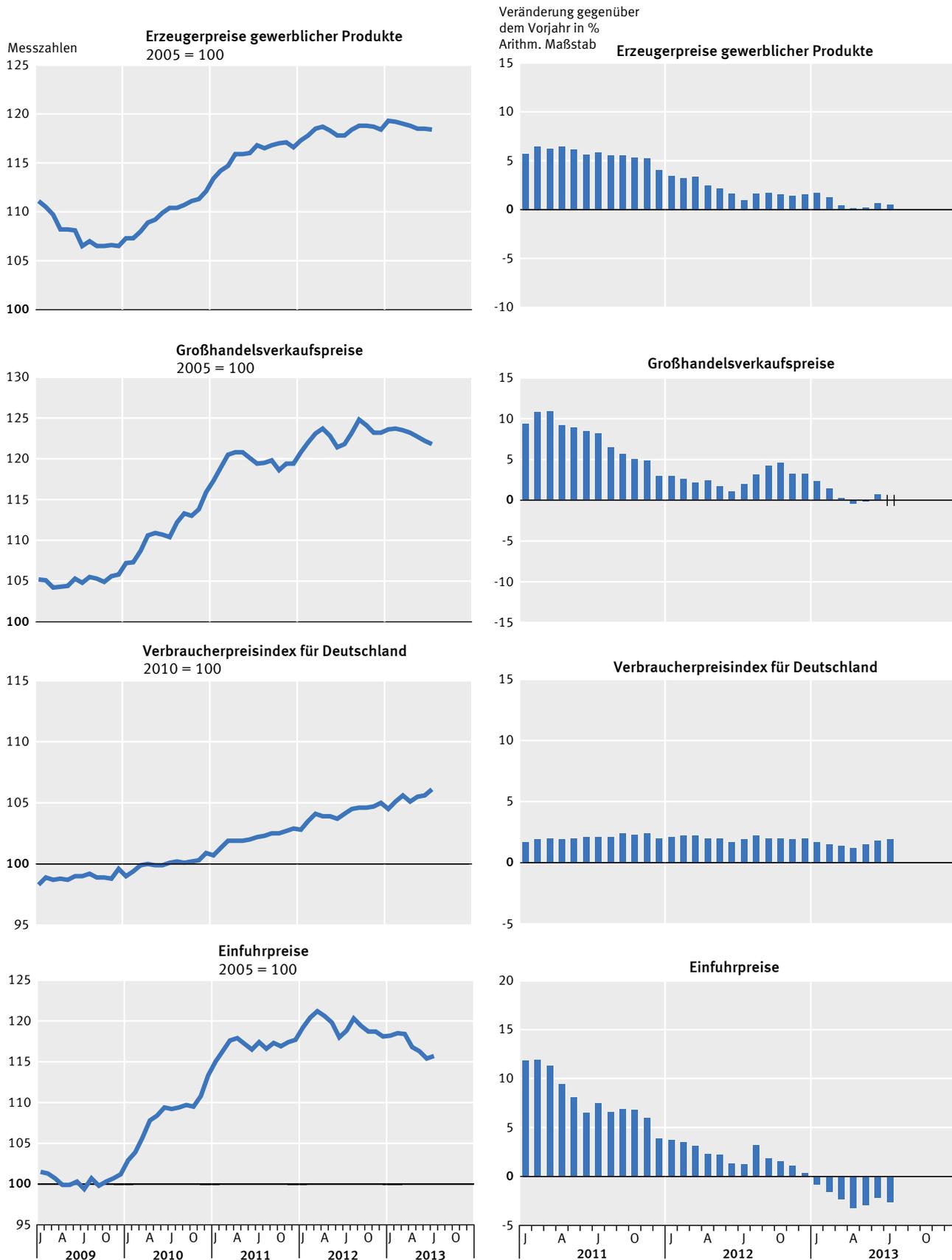
	Juli 2013 gegenüber	
	Juni 2013	Juli 2012
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	-0,1	+0,5
ohne Mineralölerzeugnisse	-0,1	+0,7
Mineralölerzeugnisse	+1,8	-1,7
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	-0,3	-
Index der Einzelhandelspreise	-0,3	+1,5
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	+0,5	+1,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+0,3	+2,0
Heizöl und Kraftstoffe	+2,2	-1,0

Für Milch mussten 19,2% mehr bezahlt werden als im Juli 2012, für Käse und Quark 6,5%. Verarbeitete Kartoffeln kosteten 8,9% mehr als im Juli 2012. Zigaretten waren im Juli 2013 um 5,2% teurer als ein Jahr zuvor, frisches Brot und Brötchen um 2,7%. Dagegen fielen die Preise für Kaffee gegenüber dem Juli 2012 um 1,9%, Öle und Fette (ohne Nahrungsfette) waren 8,9% billiger als im Vorjahr (-5,3% gegenüber Juni 2013).

Gebrauchsgüter waren im Juli 2013 um 0,8% teurer als im Juli 2012, Investitionsgüter um 0,7%. Beide Gütergruppen wiesen gegenüber dem Vormonat keine Preisveränderung aus.

Die Energiepreise lagen im Durchschnitt um 0,5% höher als im Juli 2012, gegenüber dem Vormonat stiegen sie um

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes



2013 - 01 - 0039

**Tabelle 2** Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte <sup>1</sup>	Großhandelsverkaufspreise <sup>1</sup>	Einzelhandelspreise <sup>2</sup>	Verbraucherpreisindex
	2005 = 100		2010 = 100	
2008 D .....	112,7	112,9	99,4	98,6
2009 D .....	108,0	105,0	99,4	98,9
2010 D .....	109,7	111,2	100	100
2011 D .....	115,9	119,5	101,6	102,1
2012 D .....	118,3	122,8	103,3	104,1
2012 Juni ....	117,8	121,4	103,1	103,7
Juli .....	117,8	121,8	102,7	104,1
Aug. ...	118,4	123,2	103,1	104,5
Sept. ...	118,8	124,8	103,6	104,6
Okt. ....	118,8	124,1	104,0	104,6
Nov. ....	118,7	123,2	104,0	104,7
Dez. ....	118,4	123,2	103,9	105,0
2013 Jan. ....	119,3	123,6	103,4	104,5
Febr. ...	119,2	123,7	103,8	105,1
März ...	119,0	123,5	104,5	105,6
April ...	118,8	123,2	104,6	105,1
Mai ....	118,5	122,7	104,7	105,5
Juni ....	118,5	122,2	104,5	105,6
Juli .....	118,4	121,8	104,2	106,1
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2012 Juni ....	-0,4	-1,1	-0,3	-0,2
Juli .....	-	+0,3	-0,4	+0,4
Aug. ...	+0,5	+1,1	+0,4	+0,4
Sept. ...	+0,3	+1,3	+0,5	+0,1
Okt. ....	-	-0,6	+0,4	-
Nov. ....	-0,1	-0,7	-	+0,1
Dez. ....	-0,3	-	-0,1	+0,3
2013 Jan. ....	+0,8	+0,3	-0,5	-0,5
Febr. ...	-0,1	+0,1	+0,4	+0,6
März ...	-0,2	-0,2	+0,7	+0,5
April ...	-0,2	-0,2	+0,1	-0,5
Mai ....	-0,3	-0,4	+0,1	+0,4
Juni ....	-	-0,4	-0,2	+0,1
Juli .....	-0,1	-0,3	-0,3	+0,5
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2008 D .....	+5,5	+5,4	+2,2	+2,6
2009 D .....	-4,2	-7,0	-	+0,3
2010 D .....	+1,6	+5,9	+0,6	+1,1
2011 D .....	+5,7	+8,6	+1,6	+2,1
2012 D .....	+2,1	+2,8	+1,7	+2,0
2012 Juni ....	+1,6	+1,1	+1,7	+1,7
Juli .....	+0,9	+2,0	+1,6	+1,9
Aug. ...	+1,6	+3,1	+1,8	+2,2
Sept. ...	+1,7	+4,2	+1,6	+2,0
Okt. ....	+1,5	+4,6	+1,8	+2,0
Nov. ....	+1,4	+3,2	+1,7	+1,9
Dez. ....	+1,5	+3,2	+1,7	+2,0
2013 Jan. ....	+1,7	+2,3	+1,2	+1,7
Febr. ...	+1,2	+1,4	+1,0	+1,5
März ...	+0,4	+0,3	+1,1	+1,4
April ...	+0,1	-0,4	+1,1	+1,2
Mai ....	+0,2	-0,1	+1,3	+1,5
Juni ....	+0,6	+0,7	+1,4	+1,8
Juli .....	+0,5	-	+1,5	+1,9

1 Ohne Umsatzsteuer.

2 Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

0,1%. Bei den einzelnen Energieträgern war die Preisentwicklung unterschiedlich: Mineralölerzeugnisse waren im Juli 2013 um 1,2% günstiger als im Vorjahr, elektrischer Strom war hingegen 1,6% teurer.

Die Erzeugerpreise ohne Berücksichtigung von Energie zeigten die gleichen Veränderungen wie die Erzeugerpreise insgesamt (+0,5% gegenüber Juli 2012, -0,1% gegenüber dem Vormonat Juni 2013).

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im Juli 2013 um 1,0% billiger als im Juli 2012. Gegenüber dem Vormonat Juni sanken die Preise der Vorleistungsgüter um 0,4%. Metalle kosteten 6,2% weniger als im Juli 2012 (-1,4% gegenüber Juni 2013). Billiger waren sie zuletzt im April 2010. Die Preise für Kupfer und Halbzeug daraus waren im Juli 2013 um 11,0% niedriger als ein Jahr zuvor, für Betonstahl um 8,0%, für Walzstahl um 6,9%. Mahl- und Schälmühlenerzeugnisse (+2,8%) sowie Futtermittel für Nutztiere (+2,1%) waren hingegen im Juli 2013 teurer als im Juli 2012.

Mit den Ergebnissen für Juli 2013 hat das Statistische Bundesamt letztmalig Erzeugerpreisindizes auf der Preisbasis 2005=100 veröffentlicht. Ab dem Berichtsmonat August 2013 wird der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf die neue Preisbasis 2010=100 umgestellt. Dabei erfolgt, wie bei früheren Indexumstellungen, eine Neuberechnung aller Ergebnisse, beginnend mit dem Januar 2010. Weitere Informationen enthält das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Zahlen & Fakten > Preise > Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte misst die Entwicklung der Preise für die vom Bergbau, dem Verarbeitenden Gewerbe sowie der Energie- und Wasserwirtschaft in Deutschland erzeugten und im Inland verkauften Produkte. Er stellt damit die Preisveränderungen in einer frühen Phase des Wirtschaftsprozesses dar. Erhebungsstichtag ist jeweils der 15. des Berichtsmonats.

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)“, die unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen sind über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise war im Juli 2013 ebenso hoch wie im Juli 2012. Im Juni 2013 hatte die Jahresveränderungsrate +0,7% betragen, im Mai waren es -0,1%. Die auf der Großhandelsebene verkauften Waren verbilligten sich im Juli 2013 gegenüber dem Vormonat um 0,3%.

Auch wenn die Preise im Vorjahresvergleich im Durchschnitt unverändert blieben, waren in den einzelnen Wirtschaftsbereichen größere Veränderungen zu beobachten: Im Großhandel mit Obst, Gemüse und Kartoffeln lagen die Preise im Juli 2013 um 14,9% höher als im Juli 2012. Gegenüber dem Vormonat stiegen sie um 0,7%. Auch Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöl und Nahrungsfette wurden

**Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen**  
Veränderungen in %

	Juli 2013 gegenüber	
	Juni 2013	Juli 2012
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren .....	- 6,9	- 6,7
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	+ 0,4	+ 4,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	- 0,1	+ 0,5
Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	-	- 0,3
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör .....	+ 0,2	+ 1,7
Sonstiger Großhandel .....	+ 0,5	- 1,5
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ..	- 1,2	- 0,6

im Juli 2013 im Jahresvergleich teurer (+9,7% gegenüber Juli 2012). Gegenüber Juni 2013 gingen die Preise hier um 0,1% zurück. Dagegen wurden Getreide, Rohtabak, Saatgut

**Tabelle 4 Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen**  
Veränderungen in %

	Juli 2013 gegenüber	
	Juni 2013	Juli 2012
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Strom für Weiterverteiler .....	+ 0,6	- 13,3
Kupfer und Halbzeug daraus .....	+ 0,4	- 11,0
Öle und Fette (ohne Nahrungsfette) .....	- 5,3	- 8,9
Betonstahl .....	- 1,9	- 8,0
Walzstahl .....	- 2,3	- 6,9
Metalle .....	- 1,4	- 6,2
Leichtes Heizöl .....	+ 2,7	- 4,2
Kaffee .....	-	- 1,9
Dieselmotoren .....	+ 2,1	- 1,6
Erdgas .....	- 0,8	- 0,6
Motorenbenzin .....	+ 2,0	- 0,3
Strom .....	+ 0,1	+ 1,6
Futtermittel für Nutztiere .....	- 2,6	+ 2,1
Frisches Brot und Brötchen .....	-	+ 2,7
Mahl- und Schälmlühlenerzeugnisse .....	- 1,3	+ 2,8
Zigaretten .....	+ 1,1	+ 5,2
Käse und Quark .....	+ 0,6	+ 6,5
Verarbeitete Kartoffeln .....	+ 0,6	+ 8,9
Strom für Haushalte .....	+ 0,1	+ 11,9
Strom für gewerbliche Anlagen .....	-	+ 12,2
Milch .....	+ 0,6	+ 19,2
Butter .....	+ 1,7	+ 46,9
Großhandelsverkaufspreise		
Großhandel mit:		
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen .....	- 0,5	- 12,9
Getreide, Saaten und Futtermitteln .....	- 10,0	- 10,5
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug .....	- 1,4	- 5,4
Festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen .....	+ 1,9	- 1,8
Fleisch und Fleischwaren .....	+ 0,6	+ 3,4
Milch, Milchzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten .....	- 0,1	+ 9,7
Obst, Gemüse und Kartoffeln .....	+ 0,7	+ 14,9

und Futtermittel im Vergleich zu Juli 2012 um 10,5% billiger (-10,0% gegenüber Juni 2013).

Kräftige Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr gab es im Juli 2013 außerdem im Großhandel mit Erzen, Metallen und deren Halbzeug (-5,4% gegenüber Juli 2012) sowie bei Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen (-12,9%). Auch gegenüber dem Vormonat wurden die Produkte in diesen Bereichen billiger. Im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen sanken die Preise im Juli 2013 im Vergleich zum Vorjahr um 1,8%, gegenüber dem Vormonat Juni 2013 war ein Anstieg um 1,9% festzustellen.

Weitere Informationen zum Index der Großhandelsverkaufspreise bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise Juli 2013“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise zur Verfügung steht. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelspreisen können über die Tabelle Index der Großhandelsverkaufspreise (61281-0002) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im Juli 2013 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen.

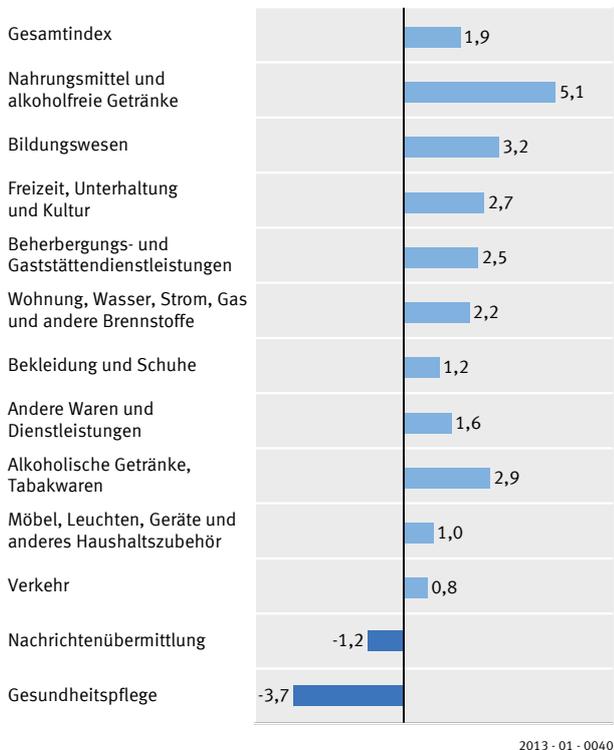
Der *Index der Einzelhandelspreise* lag im Juli 2013 um 1,5% höher als im Juli 2012 (Juni 2013 gegenüber Juni 2012: +1,4%). Gegenüber Juni 2013 sind die Einzelhandelspreise im Juli 2013 um 0,3% zurückgegangen (Juni 2013 gegenüber Mai 2013: -0,2%).

Die *Verbraucherpreise in Deutschland* lagen im Juli 2013 um 1,9% höher als im Juli 2012. Die Inflationsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – hatte im Juni 2013 bei 1,8% und im Mai 2013 noch bei 1,5% gelegen. Der Preisauftrieb hat sich damit im Juli 2013 verstärkt. Eine höhere Teuerungsrate wurde zuletzt im Dezember 2012 mit +2,0% ermittelt. Im Vergleich zum Vormonat Juni 2013 stieg der Verbraucherpreisindex im Juli 2013 um 0,5%.

Die Gesamtteuerung wurde im Juli 2013 gegenüber Juli 2012 erneut von deutlichen Preiserhöhungen bei Nahrungsmitteln geprägt. Mit einem Plus von 5,7% binnen Jahresfrist waren sie im Juli 2013 so hoch wie seit über vier Jahren nicht mehr (September 2008: +6,5%). Spürbar mehr als vor einem Jahr mussten die Verbraucher im Juli 2013 für Speisefette und Speiseöle (+15,4%; darunter Butter: +30,8%) sowie für Gemüse (+11,7%; darunter Kartoffeln: +44,4%; Kopf- und Eisbergsalat: +13,8%; Tomaten: +0,4%) und Obst (+11,3%; darunter Äpfel: +22,3%; Bananen: +8,4%) zahlen. Deutlich teurer waren im Juli 2013 im Jahresvergleich auch Molkereiprodukte und Eier (+6,1%; darunter H-Milch: +18,2%; Quark: +13,0%; Eier: +7,1%) sowie Fleisch und Fleischwaren (+4,4%).

Die Energiepreise erhöhten sich im Juli 2013 gegenüber Juli 2012 um 2,9%. Wie in den Vormonaten war der Strom im Juli 2013 mit +11,9% gegenüber Juli 2012 erheblich teu-

**Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juli 2013**  
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



rer. Auch die Preise für feste Brennstoffe (+ 4,9%), Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme (+ 2,6%) lagen im Juli 2013 über dem Vorjahresniveau. Günstiger binnen Jahresfrist wurde hingegen leichtes Heizöl (- 3,6%). Die Kraftstoffpreise insgesamt blieben im gleichen Zeitraum nahezu unverändert (- 0,1%).

Die Preise für Waren insgesamt erhöhten sich im Juli 2013 im Vergleich zu Juli 2012 um 2,5%. Unter den Waren verteuerten sich neben Energie und Nahrungsmitteln zum Beispiel auch Zeitungen und Zeitschriften (+ 4,1%) sowie Tabakwaren (+ 3,6%; darunter Tabak: + 5,2%; Zigaretten: + 3,6%). Letzteres dürfte auf die verspätete Weitergabe der Tabaksteuererhöhung zum Jahresbeginn 2013 zurückzuführen sein. Einige Waren hingegen verbilligten sich im Jahresvergleich, zum Beispiel mussten Verbraucher für Kaffee (- 4,5%), Geräte der Unterhaltungselektronik (- 5,1%) und Informationsverarbeitungsgeräte (- 8,3%) im Juli 2013 weniger zahlen als im Juli 2012.

Die Preise für Dienstleistungen insgesamt stiegen im Juli 2013 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,5% (darunter Sport- und Erholungsdienstleistungen: + 4,5%; Verbundfahrkarten: + 3,5%; Bahnfahrkarten: + 3,0%). Der deutliche Preisanstieg bei Glücksspielen (+ 21,1%) ergibt sich hauptsächlich aus der Preiserhöhung für die Spieleinsätze bei Lotto „6 aus 49“ im Mai 2013. Günstiger waren hingegen Telekommunikationsdienstleistungen (- 1,3%), Finanzdienstleistungen (- 11,4%) und ambulante Gesundheitsdienstleistungen (- 12,3%).

Im Vergleich zum Vormonat Juni 2013 stieg der Verbraucherpreisindex im Juli 2013 insbesondere saisonbedingt um 0,5%. Im Ferienmonat Juli 2013 zogen vor allem die Preise für Pauschalreisen (+ 14,0%) und Flugtickets (+ 5,8%) kräftig an. Die Kraftstoffe verteuerten sich im Juli 2013 gegenüber Juni 2013 um 1,9% (darunter Dieselmotorkraftstoff: + 2,2%; Superbenzin: + 1,8%).

Stärkere Preiserhöhungen gab es im Juli 2013 gegenüber Juni 2013 darüber hinaus bei leichtem Heizöl (+ 3,3%) und Tabakwaren (+ 2,8%; darunter Zigaretten: + 3,0%; Tabak: + 2,1%).

**Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland**  
Veränderungen in %

	Juli 2013 gegenüber Juni 2013
Gesamtindex	+ 0,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	- 0,2
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,6
Bekleidung und Schuhe	- 4,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	+ 0,3
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	- 0,3
Gesundheitspflege	+ 0,1
Verkehr	+ 0,7
Nachrichtenübermittlung	- 0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 3,4
Bildungswesen	-
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 0,1
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,2

Leicht rückläufig im Vormonatsvergleich waren im Juli 2013 die Preise für Nahrungsmittel (- 0,3%). Insbesondere sanken die Preise für Obst (- 0,7%; darunter Weintrauben: - 14,3%; Erdbeeren, Himbeeren, Stachelbeeren und Ähnliches: - 6,7%) und Gemüse (- 3,2%; darunter Kopf- und Eisbergsalat: - 31,9%; Tomaten: - 7,2%). Aus Verbrauchersicht günstig entwickelten sich auch die Preise für Bekleidung und Schuhe (- 4,7%; darunter Bekleidungsartikel: - 5,2%), vor allem infolge der saisonüblichen Preisnachlässe für einzelne Sommerartikel.

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPI) für Deutschland lag im Juli 2013 um 1,9% über dem Stand von Juli 2012. Im Vergleich zum Vormonat stieg der Index im Juli 2013 um 0,4%.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindex für Deutschland – Monatsbericht – Juli 2013“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes ([www.destatis.de](http://www.destatis.de)) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise erhältlich ist. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [lll](#)

# Übersicht

## über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
<b>Methoden</b>		
Das künftige System der amtlichen Haushaltsstatistiken .....	7	457
<b>Bürokratieabbau</b>		
Der Bürokratiekostenindex: wie entwickelt sich die bürokratische Belastung der deutschen Wirtschaft? ..	6	407
Bürokratieaufwand im Bereich Pflege .....	6	412
<b>Zensus</b>		
Der Referenzdatenbestand im Zensus 2011 .....	1	30
Das Verfahren der Berufskodierung im Zensus 2011 .....	3	173
GIS-gestützte Ermittlung der „EU-Orte“ im Rahmen des Zensus 2011 für die Datenlieferung an Eurostat ..	7	467
<b>Bevölkerung, Familien, Lebensformen</b>		
Wie wirkt sich der Geburtenaufschub auf die Kohortenfertilität in West und Ost aus? .....	2	87
<b>Wahlen</b>		
Grundlagen und Daten der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013 .....	8	528
<b>Arbeitsmarkt</b>		
Wer sind die ausschließlich geringfügig Beschäftigten? Eine Analyse nach sozialer Lebenslage .....	1	42
Selbstständigkeit in Deutschland .....	7	482
<b>Unternehmen</b>		
Unternehmensdemografie: methodischer Ansatz und Ergebnisse 2005 bis 2010 .....	6	422
<b>Landwirtschaft</b>		
Erhebungen zum Gemüseanbau in Deutschland neu konzipiert .....	8	551

# ÜBERSICHT

---

	Heft	Seite
<b>Produzierendes Gewerbe, Energie, Bauen</b>		
Umstellung der Konjunkturindizes im Produzierenden Gewerbe auf das Basisjahr 2010 .....	3	185
<b>Tourismus</b>		
Neue Rekorde beim Inlandstourismus 2012 .....	8	564
<b>Außenhandel</b>		
Der deutsche Außenhandel im Jahr 2012 .....	5	345
<b>Transport und Verkehr</b>		
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2011 .....	2	110
Gewerblicher Luftverkehr 2012 .....	4	266
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2012 .....	8	578
<b>Dienstleistungen</b>		
Unternehmensstrukturen und die wirtschaftliche Bedeutung des Sport-Sektors .....	1	62
<b>Bildung, Forschung, Kultur</b>		
Berufliche Weiterbildung in Unternehmen 2010 .....	4	276
Sonderpädagogische Förderung in Deutschland – eine Analyse der Datenlage in der Schulstatistik .....	5	356
<b>Soziales</b>		
Wohngeld in Deutschland 2011 .....	2	119
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2011 .....	3	199
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011 .....	2	102
Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im Jahr 2012 .....	5	366
Analyse der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen 2008 .....	8	592
<b>Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen</b>		
Einkommen, Armut und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union .....	3	212
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>		
Methodik der Verdienststrukturerhebung 2010 .....	2	127
Bilanz der Tarifrunde 2012: höhere Tarifabschlüsse, neue Regelungen zur Zeitarbeit .....	4	288
Vierteljährliche Verdiensterhebung: neue Nutzer, neue Indizes, die neuesten Ergebnisse .....	8	603
<b>Preise</b>		
Die neuen Erzeugerpreisindizes für IT-Dienstleistungen .....	4	296
Verbraucherpreisstatistik auf neuer Basis 2010 .....	5	329
Preise im Dezember 2012 .....	1	69
Preise im Januar 2013 .....	2	143
Preise im Februar 2013 .....	3	228
Preise im März 2013 .....	4	305
Preise im April 2013 .....	5	376
Preise im Mai 2013 .....	6	440
Preise im Juni 2013 .....	7	497
Preise im Juli 2013 .....	8	614
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Bruttoinlandsprodukt 2012 .....	1	13

	Heft	Seite
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>		
Revidierte Konzepte für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen .....	8	521
<b>Umwelt</b>		
Green-Growth-Indikatoren der OECD – Praxistest für Deutschland .....	4	255
Nachhaltigkeitsindikatoren: ein Beispiel für den Dialog zwischen Politik und Statistik .....	7	476
<b>Gastbeiträge</b>		
Öffnungsprozesse im Sekundarschulbereich und die Entwicklung von Bildungsungleichheit .....	2	149
Statistische Analyse des Einflusses klimarelevanter Faktoren auf die Ozonkonzentrationen an Luftmessstationen in Sachsen-Anhalt .....	3	233
Coverage of Listed Housing Unit Frames .....	4	310
Postkommunismus, Ressourcenreichtum und Autoritarismus: eine mögliche Korrelation? .....	5	381
Regionale statistische Informationen zur Gesundheitsausgaben- und zur Gesundheitspersonalrechnung .	7	502



Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Arbeitsmarkt</b>							
Erwerbstätige <sup>1</sup> im Inland .....	1 000	41 379	41 468	41 647	41 827	41 888	41 907
Erwerbstätige <sup>1</sup> Inländer .....	1 000	41 383	41 473	41 626	41 752	41 762	41 775
		Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
Arbeitslose <sup>2</sup> .....	Anzahl	3 156 242	3 097 813	3 020 272	2 936 912	2 864 663	2 914 092
Gemeldete Arbeitsstellen <sup>3,7</sup> .....	Anzahl	431 070	443 542	440 542	436 755	437 144	444 268
		Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>4</sup></b>							
Betriebe .....	Anzahl	22 391	22 616	22 690	22 722	22 711	22 688
Tätige Personen .....	1 000	5 256	5 266	5 273	5 269	5 269	5 273
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill.	697	672	680	710	645	676
Bruttolohn- und -gehaltssumme .....	Mill. EUR	19 418	18 755	19 398	21 070	22 653	21 345
Umsatz .....	Mill. EUR	125 201	127 264	139 833	141 098	133 808	139 099
dar.: Auslandsumsatz .....	Mill. EUR	58 693	61 118	66 895	67 997	63 821	66 804
		Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)<sup>5</sup></b>							
insgesamt .....	2010=100	105,9	105,4	113,7	109,4	103,6	112,9
Inland .....	2010=100	104,7	102,3	109,4	106,5	98,6	104,7
Ausland .....	2010=100	106,9	107,8	117,2	111,8	107,7	119,5
<b>Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)<sup>5</sup></b>							
insgesamt .....	2010=100	100,7	102,4	112,5	114,1	107,5	111,9
Inland .....	2010=100	100,1	99,6	109,3	110,0	105,4	108,7
Ausland .....	2010=100	101,5	105,6	116,2	118,6	109,8	115,6
		Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>5</sup></b>							
.....	2010=100	95,5	96,2	105,2	109,2	102,5	109,1
		Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Bauhauptgewerbe<sup>6,7</sup></b>							
Betriebe .....	Anzahl	7 602	7 584	7 571	7 557	7 537	7 522
Tätige Personen .....	1 000	387	385	389	397	400	402
Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	23 156	24 909	30 987	44 748	41 591	44 422
Entgelte .....	Mill. EUR	953	866	935	1 156	1 184	1 155
Gesamtumsatz .....	Mill. EUR	2 576	2 920	3 608	4 782	5 058	5 697
dar.: baugewerblicher Umsatz .....	Mill. EUR	2 536	2 877	3 548	4 712	4 980	5 613
		Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Index des Auftragseingangs (Wertindex)<sup>6</sup></b>							
.....	2005=100	91,4	106,7	138,0	138,4	135,8	157,9
		4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Index des Auftragsbestands (Wertindex)</b>							
.....	2005=100	118,2	137,1	143,5	138,1	126,3	148,2
		Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe<sup>5</sup></b>							
.....	2010=100	65,9	70,5	89,6	128,0	119,7	129,6

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Arbeitsmarkt</b>								
Erwerbstätige <sup>1</sup> im Inland .....	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,0
Erwerbstätige <sup>1</sup> Inländer .....	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe<sup>4</sup></b>								
Betriebe .....	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	- 0,1
Tätige Personen .....	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
Geleistete Arbeitsstunden .....	- 7,3	+ 9,6	- 4,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 4,3	- 9,1	+ 4,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme .....	+ 1,9	+ 3,4	+ 5,2	+ 0,3	+ 3,4	+ 8,6	+ 7,5	- 5,8
Umsatz .....	- 8,1	+ 7,4	- 3,9	- 2,2	+ 9,9	+ 0,9	- 5,2	+ 4,0
dar.: Auslandsumsatz .....	- 6,6	+ 11,5	- 2,1	- 1,1	+ 9,5	+ 1,6	- 6,1	+ 4,7
<b>Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)<sup>5</sup></b>								
insgesamt .....	- 6,0	+ 5,3	- 4,3	+ 2,7	+ 7,9	- 3,8	- 5,3	+ 9,0
Inland .....	- 7,3	+ 3,0	- 6,6	- 0,3	+ 6,9	- 2,7	- 7,4	+ 6,2
Ausland .....	- 4,9	+ 7,2	- 2,4	+ 5,0	+ 8,7	- 4,6	- 3,7	+ 11,0
<b>Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)<sup>5</sup></b>								
insgesamt .....	- 8,4	+ 7,5	- 4,1	- 2,2	+ 9,9	+ 1,4	- 5,8	+ 4,1
Inland .....	- 9,4	+ 4,3	- 5,2	- 2,9	+ 9,7	+ 0,6	- 4,2	+ 3,1
Ausland .....	- 7,2	+ 11,2	- 2,9	- 1,4	+ 10,0	+ 2,1	- 7,4	+ 5,3
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>5</sup></b>								
.....	- 8,8	+ 7,9	- 3,5	+ 0,9	+ 9,4	+ 3,8	- 6,1	+ 6,4
<b>Bauhauptgewerbe<sup>6,7</sup></b>								
Betriebe .....	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,3	- 0,2
Tätige Personen .....	- 0,4	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,5
Geleistete Arbeitsstunden .....	- 23,7	+ 10,8	- 4,2	+ 1,4	+ 24,4	+ 44,4	- 7,1	+ 6,8
Entgelte .....	- 7,6	+ 4,9	+ 3,7	+ 1,1	+ 8,0	+ 23,7	+ 2,4	- 2,5
Gesamtumsatz .....	- 16,8	+ 3,3	- 3,6	+ 1,8	+ 23,6	+ 32,5	+ 5,8	+ 12,6
dar.: baugewerblicher Umsatz .....	- 16,8	+ 3,4	- 3,5	+ 1,9	+ 23,3	+ 32,8	+ 5,7	+ 12,7
<b>Index des Auftragseingangs (Wertindex)<sup>6</sup></b>								
.....	- 7,6	+ 3,9	+ 4,0	+ 11,0	+ 29,3	+ 0,3	- 1,9	+ 16,3
<b>Index des Auftragsbestands (Wertindex)</b>								
.....	+ 2,6	+ 1,8	+ 6,9	+ 8,1	+ 4,7	- 3,8	- 8,5	+ 17,3
<b>Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe<sup>5</sup></b>								
.....	- 22,2	+ 12,1	- 3,0	+ 4,1	+ 27,1	+ 42,9	- 6,5	+ 8,3

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Großhandel<sup>1</sup></b>							
Beschäftigte .....	2005=100	100,0	100,1	100,1	100,1	100,3	100,1
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2005=100	111,9	107,6	120,0	123,1	118,7	118,7
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2005=100	98,4	93,3	104,0	106,0	101,8	103,7
		Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Einzelhandel<sup>4</sup></b>							
Beschäftigte .....	2010=100	101,8	101,5	101,7	101,7	101,9	102,0
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2010=100	98,5	92,5	107,8	106,6	107,2	104,0
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2010=100	95,2	88,8	102,6	101,2	101,6	98,8
		Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
<b>Kfz-Handel und Tankstellen<sup>5</sup></b>							
Beschäftigte .....	2010=100	104,4	103,7	103,6	103,2	103,2	103,4
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2010=100	88,8	88,4	90,5	109,0	117,7	109,4
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2010=100	86,9	86,5	88,6	106,6	114,6	106,7
		Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Gastgewerbe</b>							
Beschäftigte .....	2010=100	100,1	100,1	101,5	103,9	106,0	106,1
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	2010=100	87,3	86,9	100,8	104,5	113,3	114,4
Umsatz real <sup>3</sup> .....	2010=100	83,4	82,9	95,7	99,0	107,3	107,7
		Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Außenhandel</b>							
Einfuhr .....	Mill. EUR	74 915	71 839	75 731	76 362	74 964	75 735
Ausfuhr .....	Mill. EUR	88 533	88 646	94 569	94 340	88 557	92 741
		Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Preise</b>							
Verbraucherpreisindex für Deutschland .....	2010=100	105,1	105,6	105,1	105,5	105,6	106,1
		Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte .....	2005=100	119,2	119,0	118,8	118,5	118,5	118,4
		Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
Index der Großhandelsverkaufspreise .....	2005=100	123,7	123,5	123,2	122,7	122,2	121,8
		Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
Index der Einfuhrpreise .....	2005=100	118,5	118,4	116,8	116,3	115,4	115,7
Index der Ausfuhrpreise .....	2005=100	111,6	111,7	111,5	111,2	110,8	110,8
		4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Arbeitskosten<sup>6</sup></b>							
Index der Arbeitskosten insgesamt .....	2008=100	107,0	107,4	109,2	109,4	110,4	111,6
Index der Bruttolöhne und -gehälter .....	2008=100	106,6	107,1	109,2	109,3	110,5	110,9
Index der Lohnnebenkosten .....	2008=100	108,6	108,5	109,1	109,7	110,2	114,1

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Großhandel<sup>1</sup></b>								
Beschäftigte .....	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,2
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	- 7,6	+ 6,0	- 3,2	- 1,6	+ 11,5	+ 2,6	- 3,6	± 0,0
Umsatz real <sup>3</sup> .....	- 7,3	+ 6,1	- 3,4	- 1,8	+ 11,5	+ 1,9	- 4,0	+ 1,9
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Einzelhandel<sup>4</sup></b>								
Beschäftigte .....	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	- 1,6	+ 4,1	+ 1,9	- 0,7	+ 16,5	- 1,1	+ 0,6	- 3,0
Umsatz real <sup>3</sup> .....	- 3,0	+ 2,7	+ 0,3	- 2,4	+ 15,5	- 1,4	+ 0,4	- 2,8
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Kfz-Handel und Tankstellen<sup>5</sup></b>								
Beschäftigte .....	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	- 0,4	± 0,0	+ 0,2
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	- 8,3	- 13,9	+ 7,4	- 1,7	+ 2,4	+ 20,4	+ 8,0	- 7,1
Umsatz real <sup>3</sup> .....	- 8,2	- 13,9	+ 7,1	- 2,0	+ 2,4	+ 20,3	+ 7,5	- 6,9
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Gastgewerbe</b>								
Beschäftigte .....	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,5	- 0,2	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,1
Umsatz nominal <sup>2</sup> .....	+ 0,6	+ 2,8	- 1,5	+ 2,1	+ 16,0	+ 3,7	+ 8,4	+ 1,0
Umsatz real <sup>3</sup> .....	- 1,5	+ 0,1	- 3,6	- 0,2	+ 15,4	+ 3,4	+ 8,4	+ 0,4
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Außenhandel</b>								
Einfuhr .....	- 7,0	+ 5,1	- 2,8	- 1,3	+ 5,4	+ 0,8	- 1,8	+ 1,0
Ausfuhr .....	- 4,2	+ 8,3	- 4,5	- 2,1	+ 6,7	- 0,2	- 6,1	+ 4,7
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Preise</b>								
Verbraucherpreisindex für Deutschland .....	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	- 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte .....	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,3	± 0,0	- 0,1
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise .....	- 0,4	- 0,1	+ 0,7	± 0,0	- 0,2	- 0,4	- 0,4	- 0,3
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise .....	- 3,2	- 2,9	- 2,2	- 2,6	- 1,4	- 0,4	- 0,8	+ 0,3
Index der Ausfuhrpreise .....	- 0,4	- 0,5	- 0,6	- 0,9	- 0,2	- 0,3	- 0,4	± 0,0
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Arbeitskosten<sup>6</sup></b>								
Index der Arbeitskosten insgesamt .....	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,9	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,1
Index der Bruttolöhne und -gehälter .....	+ 3,3	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 1,9	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,4
Index der Lohnnebenkosten .....	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,4	+ 5,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 3,5
	gegenüber Vorjahresquartal <sup>7</sup>				gegenüber Vorquartal <sup>8</sup>			

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 7 Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 8 Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	9.5.2011	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	Sep. 12	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12
--	---------	----------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

### Bevölkerungsstand auf Basis des Zensus 2011<sup>1</sup>

#### Deutschland

Bevölkerungsstand .....	1 000	80 210	80 328	80 524	80 493	80 524	80 493	80 530	80 538	80 524
dar.: Ausländer/-innen .....	1 000	6 169	6 328	6 628	6 575	6 628	6 575	6 623	6 646	6 628

#### Früheres Bundesgebiet<sup>2</sup>

Bevölkerungsstand .....	1 000	64 319	64 429	64 619	64 597	64 619	64 597	64 622	64 630	64 619
dar.: Ausländer/-innen .....	1 000	5 578	5 703	5 949	5 914	5 949	5 914	5 950	5 968	5 949

#### Neue Länder<sup>3</sup>

Bevölkerungsstand .....	1 000	12 598	12 573	12 530	12 536	12 530	12 536	12 540	12 536	12 530
dar.: Ausländer/-innen .....	1 000	219	232	255	247	255	247	253	255	255

Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13
---------	---------	---------	---------	---------	--------	---------	---------	---------

#### Deutschland

Bevölkerungsstand (Monatsschätzung) .....	Mill.	X	80,5	80,5	80,5	80,5	80,6	80,6	80,6	80,7
--	-------	---	------	------	------	------	------	------	------	------

### Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

#### Deutschland

##### Absolute Zahlen

		2010	2011	2012	4. Vj 12	1. Vj 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Bevölkerungsstand .....	1 000	81 752	81 844	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen <sup>4,5</sup> .....	1 000	7 199	7 410	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>6</sup></b>										
Eheschließungen .....	Anzahl	382 047	377 816	387 447	99 290	37 616	7 458	10 254	19 904	21 792
Ehescheidungen .....	Anzahl	187 027	187 640	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene .....	Anzahl	677 947	662 685	673 570	186 842	139 320	41 133	48 030	50 157	55 485
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	33 484	31 940	33 022	10 714	6 321	1 427	2 175	2 719	2 866
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>6</sup> .....	Anzahl	225 472	224 744	232 388	67 528	47 159	13 105	16 756	17 298	19 274
Gestorbene <sup>7</sup> .....	Anzahl	858 768	852 328	869 582	237 242	235 114	72 370	80 379	82 365	85 688
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	20 181	20 373	21 821	6 514	5 355	1 387	1 881	2 087	2 195
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	Anzahl	2 322	2 408	2 190	605	523	145	180	198	196
Totgeborene .....	Anzahl	2 466	2 387	2 400	644	517	155	172	190	231
<b>Überschuss der Geborenen (+)</b>										
bzw. Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 180 821	- 189 643	- 196 012	- 50 400	- 95 794	- 31 237	- 32 349	- 32 208	- 30 203
Deutsche .....	Anzahl	- 194 124	- 201 210	- 207 213	- 54 600	- 96 760	- 31 277	- 32 643	- 32 840	- 30 874
Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 13 303	+ 11 567	+ 11 201	+ 4 200	+ 966	+ 40	+ 294	+ 632	+ 671
<b>Wanderungen<sup>8</sup></b>										
Zuzüge .....	Anzahl	798 282	958 299	1 080 936	257 999	256 285	91 499	77 142	87 643	102 647
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	683 530	841 695	965 908	233 602	230 689	81 359	69 747	79 582	93 042
Fortzüge .....	Anzahl	670 605	678 969	711 992	181 483	178 039	64 793	57 253	55 993	57 997
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	529 605	538 837	578 759	151 492	146 445	52 440	47 552	46 453	47 829
<b>Überschuss der Zu- (+) bzw.</b>										
Fortzüge (-) .....	Anzahl	+ 127 677	+ 279 330	+ 368 944	+ 76 516	+ 78 246	+ 26 706	+ 19 889	+ 31 650	+ 44 650
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 153 925	+ 302 858	+ 387 149	+ 82 110	+ 84 244	+ 28 919	+ 22 195	+ 33 129	+ 45 213

1 Ergebnisse des Zensus vom 9. Mai 2011 beziehungsweise der Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011. – 2 Ergebnisse ohne Berlin-West. – 3 Ergebnisse ohne Berlin-Ost. – 4 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis früherer Zählungen. – 5 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 6 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 7 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 8 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 12	1. Vj 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
<b>Deutschland</b>										
Verhältniszahlen										
<b>Bevölkerungsstand</b>										
Ausländer/-innen <sup>1,2</sup> .....	% der Bevölkerung	8,8	9,1	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,6	...	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen .....	je 10 000 Einwohner/-innen	22,9	23,0	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Lebendgeb.	4,9	4,8	4,9	5,7	4,5	3,5	4,5	5,4	5,2
Zusammengefasste										
Geburtenziffer <sup>3</sup> .....		1 393	1 364	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	% aller Lebendgeb.	33,3	33,9	34,5	36,1	33,8	31,9	34,9	34,5	34,7
Gestorbene <sup>5</sup> .....	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,4	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	% aller Lebendgeb.	0,3	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4
<b>Wanderungen<sup>6</sup></b>										
Zuzüge .....										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Zuzüge	85,6	87,8	89,4	90,5	90,0	88,9	90,4	90,8	90,6
Fortzüge .....										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Fortzüge	79,0	79,4	81,3	83,5	82,3	80,9	83,1	83,0	82,5
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
<b>Bevölkerungsstand</b> .....	%	- 0,1	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen <sup>1,2</sup> .....	%	+ 0,9	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	%	+ 1,0	- 1,1	+ 2,5	+ 4,1	- 1,2	- 1,7	- 19,2	+ 11,9	- 11,0
Ehescheidungen <sup>7</sup> .....	%	+ 0,7	+ 0,3	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene .....	%	+ 1,9	- 2,3	+ 1,6	+ 4,5	- 3,1	+ 2,9	- 3,1	- 7,5	+ 9,1
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 2,4	- 4,6	+ 3,4	+ 10,9	+ 5,5	+ 13,2	+ 4,9	+ 2,4	+ 18,7
Gestorbene <sup>5</sup> .....	%	+ 0,5	- 0,7	+ 2,0	+ 3,0	+ 6,8	+ 6,8	+ 6,7	+ 7,0	+ 17,9
<b>Wanderungen<sup>6</sup></b>										
Zuzüge .....	%	+ 10,7	+ 20,0	+ 12,8	+ 10,1	+ 8,4	+ 14,9	+ 10,6	+ 0,7	+ 20,9
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 12,7	+ 23,1	+ 14,8	+ 11,8	+ 9,1	+ 15,9	+ 11,5	+ 1,2	+ 22,8
Fortzüge .....	%	- 8,6	+ 1,2	+ 4,9	+ 6,3	+ 9,5	+ 17,6	+ 8,6	+ 2,1	+ 19,7
dar.: Ausländer/-innen .....	%	- 8,5	+ 1,7	+ 7,4	+ 9,4	+ 11,5	+ 20,4	+ 10,1	+ 4,2	+ 24,0
<b>Früheres Bundesgebiet*</b>										
Absolute Zahlen										
<b>Bevölkerungsstand</b> .....	1 000	65 426	65 540	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	Anzahl	307 399	305 163	311 844	84 695	30 726	6 036	8 346	16 344	17 773
Ehescheidungen <sup>7,8</sup> .....	Anzahl	162 701	162 738	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene .....	Anzahl	542 345	530 360	538 779	149 620	111 756	32 883	38 395	40 478	44 083
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	28 250	26 672	27 808	8 990	5 527	1 284	1 891	2 352	2 394
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	Anzahl	146 414	146 833	153 138	45 348	30 876	8 279	11 050	11 547	12 497
Gestorbene <sup>5</sup> .....	Anzahl	671 563	666 994	681 269	185 005	185 315	56 887	63 135	65 293	66 571
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	18 508	18 641	19 951	5 939	4 916	1 271	1 728	1 917	2 012
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	Anzahl	1 953	2 033	1 827	491	429	115	148	166	149
Totgeborene .....	Anzahl	1 880	1 856	1 866	503	395	116	129	150	173
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 129 218	- 136 634	- 142 490	- 35 385	- 73 559	- 24 004	- 24 740	- 24 815	- 22 488
Deutsche .....	Anzahl	- 138 960	- 144 665	- 150 347	- 38 436	- 74 170	- 24 017	- 24 903	- 25 250	- 22 870
Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 9 742	+ 8 031	+ 7 857	+ 3 051	+ 611	+ 13	+ 163	+ 435	+ 382
<b>Wanderungen<sup>6</sup></b>										
Zuzüge .....	Anzahl	684 345	824 803	929 959	217 909	219 989	78 749	66 130	75 110	88 313
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	586 999	726 038	833 235	197 554	198 264	70 069	59 888	68 307	80 278
Fortzüge .....	Anzahl	563 257	585 005	615 860	159 349	153 301	55 566	49 339	48 396	49 827
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	445 112	467 759	504 225	134 143	126 564	45 170	41 155	40 239	41 342
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-) .....	Anzahl	+ 121 088	+ 239 798	+ 314 099	+ 58 560	+ 66 688	+ 23 183	+ 16 791	+ 26 714	+ 38 486
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 141 887	+ 258 279	+ 329 010	+ 63 411	+ 71 700	+ 24 899	+ 18 733	+ 28 068	+ 38 936

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis früherer Zählungen. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 7 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen. – 8 Früheres Bundesgebiet und Berlin.

\* Ergebnisse ohne Berlin-West.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 12	1. Vj 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
<b>Früheres Bundesgebiet*</b>										
Verhältniszahlen										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1</sup></b>										
Eheschließungen .....	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,7	...	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen <sup>2</sup> .....	je 10 000 Einwohner/-innen	23,6	23,6	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Lebendgeb.	5,2	5,0	5,2	6,0	4,9	3,9	4,9	5,8	5,4
<b>Zusammengefasste</b>										
Geburtenziffer <sup>3</sup> .....		1 385	1 357	...	-	-	-	-	-	-
Nichteilich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	% aller Lebendgeb.	27,0	27,7	28,4	30,3	27,6	25,2	28,8	28,5	28,3
Gestorbene <sup>5</sup> .....	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,2	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3
<b>Wanderungen<sup>6</sup></b>										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Zuzüge	85,8	88,0	89,6	90,7	90,1	89,0	90,6	90,9	90,9
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Fortzüge	79,0	80,0	81,9	84,2	82,6	81,3	83,4	83,1	83,0
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
<b>Bevölkerungsstand</b> .....	%	+ 0,0	+ 0,2	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1</sup></b>										
Eheschließungen .....	%	+ 0,6	- 0,7	+ 2,2	+ 3,8	- 2,0	- 0,6	- 20,3	+ 10,5	- 10,5
Ehescheidungen <sup>2,7</sup> .....	%	+ 1,4	+ 0,0	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene .....	%	+ 1,7	- 2,2	+ 1,6	+ 4,7	- 2,9	+ 3,3	- 3,1	- 7,2	+ 7,9
Gestorbene <sup>5</sup> .....	%	+ 0,3	- 0,7	+ 2,1	+ 2,8	+ 7,0	+ 6,9	+ 6,4	+ 7,8	+ 16,0
<b>Wanderungen<sup>6</sup></b>										
Zuzüge .....	%	+ 10,9	+ 20,5	+ 12,7	+ 9,8	+ 8,4	+ 15,0	+ 10,5	+ 0,5	+ 19,6
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 12,9	+ 23,7	+ 14,8	+ 11,6	+ 9,0	+ 16,1	+ 11,4	+ 0,9	+ 21,3
Fortzüge .....	%	- 9,2	+ 3,9	+ 5,3	+ 8,2	+ 10,9	+ 17,2	+ 11,0	+ 4,4	+ 18,8
dar.: Ausländer/-innen .....	%	- 9,4	+ 5,1	+ 7,8	+ 11,3	+ 13,2	+ 19,7	+ 12,9	+ 6,9	+ 22,8
<b>Neue Länder**</b>										
Absolute Zahlen										
<b>Bevölkerungsstand</b> .....	1 000	12 865	12 802	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1</sup></b>										
Eheschließungen .....	Anzahl	62 254	60 109	62 381	11 059	5 288	1 052	1 448	2 788	3 161
Ehescheidungen .....	Anzahl	24 326	24 902	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene .....	Anzahl	102 209	99 250	100 117	27 027	20 901	6 462	7 154	7 285	8 423
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	1 622	1 676	1 832	622	278	54	93	131	185
Nichteilich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	Anzahl	62 513	61 274	61 668	16 880	12 956	3 935	4 490	4 531	5 221
Gestorbene <sup>5</sup> .....	Anzahl	154 971	153 954	156 094	42 497	42 181	13 450	14 451	14 280	16 014
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	606	587	620	191	150	42	47	61	61
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	Anzahl	268	268	276	82	61	24	20	17	32
Totgeborene .....	Anzahl	425	386	378	97	92	27	36	29	44
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-) .....	Anzahl	- 52 762	- 54 705	- 55 977	- 15 470	- 21 280	- 6 988	- 7 297	- 6 995	- 7 591
Deutsche .....	Anzahl	- 53 778	- 55 793	- 57 189	- 15 901	- 21 408	- 7 000	- 7 343	- 7 065	- 7 715
Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 1 016	+ 1 089	+ 1 212	+ 431	+ 128	+ 12	+ 46	+ 70	+ 124

1 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 7 Für das Jahr 2009 ist in Bayern von einer Untererfassung von schätzungsweise 1 900 Fällen auszugehen.

\* Ergebnisse ohne Berlin-West. – \*\* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 12	1. Vj 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
<b>Neue Länder*</b>										
<b>Absolute Zahlen</b>										
<b>Wanderungen<sup>1</sup></b>										
Zuzüge .....	Anzahl	54 326	63 560	73 873	20 218	17 451	5 876	5 209	6 365	7 439
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	45 075	54 211	64 300	18 042	15 395	5 138	4 604	5 652	6 583
Fortzüge .....	Anzahl	46 565	48 108	48 218	11 784	13 474	4 966	4 410	4 098	4 188
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	33 083	34 572	35 561	8 943	10 548	3 770	3 515	3 263	3 154
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-) .....	Anzahl	+ 7 761	+ 15 452	+ 25 655	+ 8 434	+ 3 977	+ 910	+ 799	+ 2 267	+ 3 251
dar.: Ausländer/-innen .....	Anzahl	+ 11 992	+ 19 639	+ 28 739	+ 9 099	+ 4 847	+ 1 368	+ 1 089	+ 2 389	+ 3 429
<b>Verhältniszahlen</b>										
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	je 1 000 Einwohner/-innen	4,8	4,7	...	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen .....	je 10 000 Einwohner/-innen	19,6	19,4	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene .....	je 1 000 Einwohner/-innen	7,9	7,7	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Lebendgeb.	1,6	1,7	1,8	2,3	1,3	0,8	1,3	1,8	2,2
<b>Zusammengefasste</b>										
Geburtenziffer <sup>3</sup> .....		1 459	1 433	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene <sup>4</sup> .....	% aller Lebendgeb.	61,2	61,7	61,6	62,5	62,0	60,9	62,8	62,2	62,0
Gestorbene <sup>5</sup> .....	je 1 000 Einwohner/-innen	12,0	12,0	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr .....	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	0,4
<b>Wanderungen<sup>1</sup></b>										
Zuzüge .....										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Zuzüge	83,0	85,3	87,0	89,2	88,2	87,4	88,4	88,8	88,5
Fortzüge .....										
dar.: Ausländer/-innen .....	% aller Fortzüge	71,0	71,9	73,8	75,9	78,3	75,9	79,7	79,6	75,3
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>										
Bevölkerungsstand .....	%	- 0,6	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>2</sup></b>										
Eheschließungen .....	%	+ 3,3	- 3,4	+ 3,8	+ 5,1	+ 2,3	- 8,1	- 17,0	+ 22,3	- 14,8
Ehescheidungen .....	%	- 3,9	+ 2,4	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene .....	%	+ 2,6	- 2,9	+ 0,9	+ 3,0	- 3,6	+ 1,9	- 3,5	- 8,1	+ 13,0
Gestorbene <sup>5</sup> .....	%	+ 1,1	- 0,7	+ 1,4	+ 2,7	+ 7,1	+ 7,4	+ 8,3	+ 5,6	+ 24,9
<b>Wanderungen<sup>1</sup></b>										
Zuzüge .....	%	+ 7,7	+ 17,0	+ 16,2	+ 16,2	+ 12,3	+ 16,4	+ 13,6	+ 7,7	+ 33,4
dar.: Ausländer/-innen .....	%	+ 9,2	+ 20,3	+ 18,6	+ 18,1	+ 14,2	+ 18,1	+ 16,1	+ 9,3	+ 37,2
Fortzüge .....	%	- 10,5	+ 3,3	+ 0,2	+ 6,2	+ 13,1	+ 27,2	+ 16,1	- 2,8	+ 25,6
dar.: Ausländer/-innen .....	%	- 9,4	+ 4,5	+ 2,9	+ 13,1	+ 17,5	+ 35,5	+ 21,3	- 1,0	+ 35,7

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2011 und 2012 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen sowie Ergebnisse für das Jahr 2012 vorläufig.

\* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Erwerbsstatus<sup>1</sup></b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	1 000	40 587	41 152	41 608	41 379	41 468	41 647	41 827	41 888	41 907
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	1 000	40 547	41 101	41 545	41 383	41 473	41 626	41 752	41 762	41 775
Erwerbslose .....	Mill.	2,95	2,50	2,32	2,55	2,37	2,27	2,25	2,32	2,28
Erwerbspersonen <sup>4</sup> insgesamt .....	Mill.	43,49	43,60	43,86	42,29	42,26	42,09	42,50	42,52	42,26
<b>Saisonbereinigte Ergebnisse</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	Mill.	40,59	41,15	41,61	41,78	41,79	41,80	41,83	41,84	41,86
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	Mill.	40,55	41,10	41,54	41,71	41,73	41,74	41,77	41,78	41,80
Erwerbslose <sup>5</sup> .....	Mill.	2,95	2,51	2,31	2,32	2,31	2,30	2,29	2,29	2,28
Männer <sup>5</sup> .....	Mill.	1,70	1,41	1,31	1,31	1,31	1,30	1,30	1,30	1,30
Frauen <sup>5</sup> .....	Mill.	1,25	1,09	1,01	1,01	1,00	1,00	0,99	0,99	0,98
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	Mill.	0,47	0,41	0,37	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	Mill.	2,48	2,10	1,94	1,96	1,95	1,94	1,93	1,92	1,92
Erwerbslosenquote <sup>5,6</sup> .....	%	7,1	6,0	5,5	5,5	5,4	5,4	5,4	5,4	5,4
Männer <sup>5</sup> .....	%	7,5	6,2	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7	5,7
Frauen <sup>5</sup> .....	%	6,5	5,7	5,2	5,2	5,1	5,1	5,1	5,0	5,0
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	%	10,1	8,7	8,1	8,0	8,0	8,0	8,0	8,0	7,9
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	%	6,7	5,6	5,2	5,2	5,1	5,1	5,1	5,1	5,1
<b>Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:</b>										
		2009	2010	2011	30.09.11	31.12.11	31.03.12	30.06.12	30.09.12	31.12.12
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>7,8</sup></b>										
<b>am Arbeitsort</b> .....	1 000	27 519	27 784	28 464	28 984	28 787	28 719	28 921	29 414	29 143
Frauen .....	1 000	12 629	12 806	13 098	13 294	13 283	13 243	13 295	13 529	13 498
Ausländer/-innen .....	1 000	1 874	1 912	2 048	2 134	2 100	2 161	2 233	2 302	2 254
Teilzeitbeschäftigte <sup>9</sup> .....	1 000	5 174	5 366	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Frauen .....	1 000	4 323	4 463	.	.	.	.	.	.	.
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten<sup>8,10</sup></b>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	1 000	209	210	216	232	200	217	231	236	205
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	1 000	93	89	87	88	86	86	86	86	83
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	6 413	6 293	6 414	6 503	6 486	6 487	6 509	6 598	6 565
Energieversorgung .....	1 000	238	241	237	238	238	237	238	240	237
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	1 000	220	222	225	228	228	227	227	230	229
Baugewerbe .....	1 000	1 565	1 589	1 627	1 689	1 618	1 616	1 662	1 709	1 625
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	1 000	4 054	4 047	4 129	4 195	4 201	4 164	4 162	4 241	4 214
Verkehr und Lagerei .....	1 000	1 403	1 411	1 458	1 484	1 480	1 477	1 485	1 507	1 501
Gastgewerbe .....	1 000	817	832	853	888	849	857	901	920	881
Information und Kommunikation .....	1 000	830	827	850	862	862	876	882	901	902
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	1 000	1 010	1 007	1 008	1 015	1 011	1 009	1 004	1 019	1 016
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	1 000	208	209	213	216	215	219	221	226	227
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	1 000	1 557	1 584	1 660	1 700	1 705	1 730	1 727	1 785	1 815
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	1 000	1 644	1 808	1 969	2 049	1 971	1 953	2 013	2 034	1 944
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	1 000	1 674	1 682	1 680	1 689	1 683	1 673	1 671	1 692	1 687
Erziehung und Unterricht .....	1 000	1 085	1 107	1 105	1 108	1 124	1 108	1 102	1 118	1 139
Gesundheits- und Sozialwesen .....	1 000	3 381	3 502	3 616	3 666	3 700	3 667	3 678	3 739	3 755
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	1 000	226	232	235	242	235	240	245	248	242
Sonstige Dienstleistungen .....	1 000	825	825	810	815	812	798	798	805	799
Private Haushalte .....	1 000	36	38	40	41	40	41	42	42	42
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	1 000	27	26	25	25	24	24	24	23	23

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5% – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Erwerbsstatus<sup>1</sup></b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	± 0,0
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erwerbslose .....	- 15,1	- 7,4	+ 2,3	- 4,7	+ 4,5	- 5,4	- 4,2	- 0,9	+ 3,1	- 1,7
Erwerbspersonen <sup>4</sup> insgesamt .....	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	+ 1,0	± 0,0	- 0,6
<b>Saisonbereinigte Ergebnisse</b>										
Erwerbstätige im Inland <sup>2</sup> .....	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer <sup>3</sup> .....	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Erwerbslose <sup>5</sup> .....	- 0,4	- 0,2	- 0,9	- 0,9	- 0,9	- 1,3	- 0,4	- 0,4	± 0,0	- 0,4
Männer <sup>5</sup> .....	- 0,3	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,8	± 0,0	- 0,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen <sup>5</sup> .....	- 0,2	- 0,1	- 2,0	- 2,9	- 2,9	- 3,0	± 0,0	- 1,0	± 0,0	- 1,0
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	- 0,1	- 0,0	- 2,7	- 2,7	- 2,7	- 2,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	- 0,4	- 0,2	- 0,5	- 0,5	- 1,0	- 1,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0
Erwerbslosenquote <sup>5,6</sup> .....	- 1,1	- 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer <sup>5</sup> .....	- 1,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen <sup>5</sup> .....	- 0,8	- 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Personen unter 25 Jahren <sup>5</sup> .....	- 1,4	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Personen 25 Jahre und älter <sup>5</sup> .....	- 1,1	- 0,4	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
<b>Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:</b>										
	2010	2011	31.03.12	30.06.12	30.09.12	31.12.12	31.03.12	30.06.12	30.09.12	31.12.12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Stichtag im Vorjahresquartal				gegenüber Stichtag im Vorquartal			
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte<sup>7,8</sup></b>										
<b>am Arbeitsort</b> .....	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	- 0,2	+ 0,7	+ 1,7	- 0,9
Frauen .....	+ 1,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,6	- 0,3	+ 0,4	+ 1,8	- 0,2
Ausländer/-innen .....	+ 2,0	+ 7,1	+ 9,1	+ 8,4	+ 7,8	+ 7,3	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,1	- 2,1
Teilzeitbeschäftigte <sup>9</sup> .....	+ 3,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Frauen .....	+ 3,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.
<b>Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten<sup>8,10</sup></b>										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	+ 0,6	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 8,8	+ 6,0	+ 2,5	- 13,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 3,3	- 2,3	- 1,9	- 2,1	- 2,3	- 3,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	- 3,7
Verarbeitendes Gewerbe .....	- 1,9	+ 1,9	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,4	- 0,5
Energieversorgung .....	+ 1,2	- 1,6	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,6	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 1,0	- 1,4
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen .....	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	- 0,5	+ 0,4	+ 1,0	- 0,3
Baugewerbe .....	+ 1,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 2,9	+ 2,8	- 4,9
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen .....	- 0,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,3	- 0,9	- 0,0	+ 1,9	- 0,7
Verkehr und Lagerei .....	+ 0,5	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,4	- 0,2	+ 0,6	+ 1,5	- 0,4
Gastgewerbe .....	+ 1,8	+ 2,5	+ 4,6	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,9	+ 5,2	+ 2,1	- 4,3
Information und Kommunikation .....	- 0,3	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,6	+ 4,7	+ 1,6	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,1
Finanz-, Versicherungsdienstleistung .....	- 0,3	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,5	+ 1,5	- 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 0,4	+ 1,8	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,3	+ 5,3	+ 1,6	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,6
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen .....	+ 1,8	+ 4,8	+ 5,8	+ 4,9	+ 5,0	+ 6,5	+ 1,5	- 0,2	+ 3,4	+ 1,7
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	+ 9,9	+ 8,9	+ 2,5	+ 0,9	- 0,7	- 1,3	- 0,9	+ 3,1	+ 1,0	- 4,4
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 0,5	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,6	- 0,1	+ 1,3	- 0,3
Erziehung und Unterricht .....	+ 2,0	- 0,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,3	- 1,5	- 0,6	+ 1,5	+ 1,8
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,5	- 0,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 2,7	+ 1,6	+ 4,3	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,4	- 2,6
Sonstige Dienstleistungen .....	+ 0,1	- 1,8	- 1,2	- 0,8	- 1,1	- 1,6	- 1,7	+ 0,1	+ 0,9	- 0,8
Private Haushalte .....	+ 3,8	+ 5,0	+ 6,6	+ 5,3	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,3	- 1,6
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften .....	- 1,7	- 3,6	- 5,6	- 6,2	- 5,3	- 5,8	- 1,1	- 1,3	- 1,7	- 1,9

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit<sup>1</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	Anzahl	3 238 421	2 975 836	2 896 985	3 156 242	3 097 813	3 020 272	2 936 912	2 864 663	2 914 092
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	Anzahl	325 378	278 886	274 035	299 223	290 951	276 538	261 803	257 746	301 519
Ausländer/-innen .....	Anzahl	500 831	470 218	474 283	517 201	513 943	509 575	502 372	493 951	499 586
Männer <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 759 672	1 585 928	1 550 309	1 768 032	1 725 462	1 658 344	1 592 705	1 541 837	1 551 805
Frauen <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 478 749	1 389 908	1 346 676	1 388 210	1 372 351	1 361 928	1 344 207	1 322 826	1 362 287
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	%	7,7	7,1	6,8	7,4	7,3	7,1	6,8	6,6	6,8
Männer .....	%	7,9	7,1	6,9	7,8	7,6	7,3	7,0	6,7	6,8
Frauen .....	%	7,5	7,0	6,8	6,9	6,9	6,8	6,6	6,5	6,7
Jüngere unter 25 Jahren .....	%	6,8	5,9	5,9	6,4	6,2	5,9	5,7	5,6	6,5
Ausländer/-innen .....	%	15,7	14,6	14,3	15,4	15,3	15,2	14,1	13,9	14,0
<b>Gemeldete Arbeitsstellen<sup>4,5</sup></b> .....	Anzahl	359 348	466 288	477 528	431 070	443 542	440 542	436 755	437 144	444 268
<b>Früheres Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	Anzahl	2 227 090	2 026 087	1 999 837	2 188 488	2 150 570	2 107 785	2 067 666	2 028 684	2 076 388
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	Anzahl	223 232	190 624	193 155	217 707	210 674	199 867	189 886	188 676	225 915
Ausländer/-innen .....	Anzahl	428 618	398 234	404 024	444 208	441 276	436 496	430 438	423 190	427 315
Männer <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 204 972	1 070 549	1 060 613	1 214 622	1 186 084	1 145 578	1 113 014	1 085 213	1 100 571
Frauen <sup>2</sup> .....	Anzahl	1 022 118	955 538	939 224	973 866	964 486	962 207	954 652	943 471	975 817
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	%	6,6	6,0	5,9	6,4	6,3	6,2	6,0	5,8	6,0
Männer .....	%	6,7	6,0	5,9	6,7	6,5	6,3	6,0	5,9	6,0
Frauen .....	%	6,5	6,0	5,9	6,1	6,0	6,0	5,9	5,8	6,0
Jüngere unter 25 Jahren .....	%	5,8	5,0	5,0	5,6	5,4	5,2	4,9	4,8	5,8
Ausländer/-innen .....	%	14,8	13,7	13,5	14,7	14,6	14,4	13,4	13,2	13,3
<b>Gemeldete Arbeitsstellen<sup>4</sup></b> .....	Anzahl	291 224	382 068	389 420	347 891	357 158	354 534	352 428	352 963	358 704
<b>Neue Länder und Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	Anzahl	1 011 331	949 749	897 148	967 754	947 243	912 487	869 246	835 979	837 704
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	Anzahl	102 147	88 262	80 880	81 516	80 277	76 671	71 917	69 070	75 604
Ausländer/-innen .....	Anzahl	72 213	71 984	70 260	72 993	72 667	73 079	71 934	70 761	72 271
Männer <sup>2</sup> .....	Anzahl	554 700	515 380	489 696	553 410	539 378	512 766	479 691	456 624	451 234
Frauen <sup>2</sup> .....	Anzahl	456 631	434 370	407 453	414 344	407 865	399 721	389 555	379 355	386 470
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	%	12,0	11,3	10,7	11,5	11,3	10,8	10,3	9,9	9,9
Männer .....	%	12,5	11,6	11,0	12,5	12,2	11,6	10,7	10,2	10,1
Frauen .....	%	11,4	10,9	10,2	10,4	10,2	10,0	9,8	9,5	9,7
Jüngere unter 25 Jahren .....	%	11,1	10,1	10,0	10,3	10,1	9,7	9,7	9,3	10,2
Ausländer/-innen .....	%	24,3	23,8	22,2	22,6	22,5	22,7	20,8	20,4	20,9
<b>Gemeldete Arbeitsstellen<sup>4</sup></b> .....	Anzahl	58 929	74 940	83 678	79 816	83 121	82 724	81 232	81 099	82 628

<sup>1</sup> Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – <sup>2</sup> Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – <sup>3</sup> Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – <sup>4</sup> Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – <sup>5</sup> Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

			Vergleich							
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Arbeitsmarkt</b>										
<b>Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit<sup>1</sup></b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	- 8,1	- 2,6	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,3	- 2,5	- 2,8	- 2,5	+ 1,7
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	- 14,3	- 1,7	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,2	- 5,0	- 5,3	- 1,5	+ 17,0
Ausländer/-innen .....	- 6,1	+ 0,9	+ 5,7	+ 7,1	+ 6,4	+ 6,0	- 0,8	- 1,4	- 1,7	+ 1,1
Männer <sup>2</sup> .....	- 9,9	- 2,2	+ 4,1	+ 4,4	+ 3,3	+ 2,7	- 3,9	- 4,0	- 3,2	+ 0,6
Frauen <sup>2</sup> .....	- 6,0	- 3,1	- 0,6	+ 1,1	+ 0,5	- 0,2	- 0,8	- 1,3	- 1,6	+ 3,0
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeldete Arbeitsstellen<sup>4,5</sup></b> .....	+ 29,8	+ 2,4	- 11,7	- 12,5	- 12,4	- 11,1	- 0,7	- 0,9	+ 0,1	+ 1,6
<b>Früheres Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	- 9,0	- 1,3	+ 4,1	+ 5,3	+ 4,2	+ 3,5	- 2,0	- 1,9	- 1,9	+ 2,4
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	- 14,6	+ 1,3	+ 7,7	+ 7,9	+ 5,5	+ 4,1	- 5,1	- 5,0	- 0,6	+ 19,7
Ausländer/-innen .....	- 7,1	+ 1,5	+ 6,6	+ 7,8	+ 7,1	+ 6,6	- 1,1	- 1,4	- 1,7	+ 1,0
Männer <sup>2</sup> .....	- 11,2	- 0,9	+ 6,4	+ 7,0	+ 5,8	+ 5,2	- 3,4	- 2,8	- 2,5	+ 1,4
Frauen <sup>2</sup> .....	- 6,5	- 1,7	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,5	+ 1,7	- 0,2	- 0,8	- 1,2	+ 3,4
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeldete Arbeitsstellen<sup>4</sup></b> .....	+ 31,2	+ 1,9	- 12,5	- 13,3	- 13,4	- 12,2	- 0,7	- 0,6	+ 0,2	+ 1,6
<b>Neue Länder und Berlin</b>										
<b>Arbeitslose insgesamt</b> .....	- 6,1	- 5,5	- 2,9	- 2,5	- 3,1	- 3,7	- 3,7	- 4,7	- 3,8	+ 0,2
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren .....	- 13,6	- 8,4	- 7,9	- 7,4	- 9,0	- 9,8	- 4,5	- 6,2	- 4,0	+ 9,5
Ausländer/-innen .....	- 0,3	- 2,4	+ 0,6	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,6	- 1,6	- 1,6	+ 2,1
Männer <sup>2</sup> .....	- 7,1	- 5,0	- 0,8	- 1,3	- 2,2	- 2,9	- 4,9	- 6,5	- 4,8	- 1,2
Frauen <sup>2</sup> .....	- 4,9	- 6,2	- 5,4	- 3,9	- 4,2	- 4,7	- 2,0	- 2,5	- 2,6	+ 1,9
Arbeitslosenquote insgesamt <sup>3</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
<b>Gemeldete Arbeitsstellen<sup>5</sup></b> .....	+ 27,2	+ 11,7	- 6,9	- 7,8	- 6,9	- 5,0	- 0,5	- 1,8	- 0,2	+ 1,9

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Sozialleistungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	1 024	829	849	1 095	1 029	947	871	850	892
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	1 000	4 894	4 617	4 443	4 456	4 482	4 483	4 470	4 461	4 436
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	1 000	1 819	1 740	1 700	1 708	1 713	1 712	1 709	1 708	1 702
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ...	1 000	61	57	51	56	59	61	62	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	3 089	3 130	3 119	2 769	2 493	2 639	2 728	2 547	2 708
dar.: Beiträge <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	1 885	2 120	2 214	2 134	2 131	2 237	2 310	2 215	2 242
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	3 768	3 127	2 904	2 938	3 047	3 031	2 644	2 471	2 627
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	1 384	1 148	1 152	1 491	1 544	1 437	1 302	1 064	1 189
<b>Gesetzliche Krankenversicherung<sup>4</sup></b>										
Mitglieder insgesamt .....	1 000	51 374	51 603	52 049	52 216	52 267	52 250	52 311	52 356	52 304
darunter:										
Pflichtmitglieder <sup>5</sup> .....	1 000	30 065	29 878	30 112	30 223	30 252	30 242	30 306	30 360	30 321
Rentner/-innen .....	1 000	16 848	16 806	16 765	16 717	16 699	16 681	16 671	16 664	16 661
<b>Früheres Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	761	609	623	792	747	695	652	640	679
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	1 000	3 266	3 087	2 989	3 017	3 035	3 036	3 031	3 029	3 019
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	1 000	1 308	1 247	1 216	1 225	1 229	1 229	1 227	1 227	1 223
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ....	1 000	45	43	38	42	44	45	46	...	...
<b>Neue Länder und Berlin</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	262	219	225	302	282	251	219	209	213
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	1 000	1 629	1 530	1 454	1 440	1 447	1 446	1 440	1 431	1 418
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	1 000	511	493	484	483	484	484	482	482	479
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ....	1 000	16	14	13	14	15	16	16	...	...
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Bauen und Wohnen</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohnungen insgesamt <sup>6</sup> .....	Anzahl	187 632	228 311	241 090	17 655	18 049	19 708	23 998	22 697	22 769
Wohnungen in Wohngebäuden mit <sup>7</sup>										
1 Wohnung .....	Anzahl	78 557	93 981	88 693	6 082	6 659	7 665	8 602	8 019	7 707
2 Wohnungen .....	Anzahl	16 136	17 316	18 004	1 392	1 262	1 682	2 024	1 818	1 914
3 und mehr Wohnungen <sup>8</sup> .....	Anzahl	66 912	85 304	97 203	7 100	7 813	7 941	10 264	9 622	9 664
Wohngebäude <sup>7</sup> .....	Anzahl	94 602	112 698	109 128	7 628	8 179	9 423	10 685	10 013	9 798
Rauminhalt .....	1 000 m <sup>3</sup>	102 424	123 959	126 986	8 974	9 541	10 808	12 756	11 915	11 849
Wohnfläche in Wohnungen.....	1 000 m <sup>2</sup>	18 890	22 958	23 614	1 660	1 763	1 994	2 364	2 204	2 177
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes <sup>9</sup> .....	Mill. EUR	25 675	32 087	33 849	2 443	2 561	2 956	3 473	3 210	3 229
Nichtwohngebäude <sup>7</sup> .....	Anzahl	31 059	32 099	30 364	1 800	1 890	2 140	2 560	2 372	2 620
Rauminhalt .....	1 000 m <sup>3</sup>	192 049	214 073	212 066	13 909	14 712	15 376	16 935	15 313	16 667
Nutzfläche .....	1 000 m <sup>2</sup>	28 096	30 360	30 126	2 084	1 960	2 165	2 474	2 236	2 398
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes <sup>9</sup> .....	Mill. EUR	21 010	23 665	24 430	1 847	1 956	1 906	2 110	1 949	1 970
Wohnräume (einschließlich Küchen) <sup>6</sup> .....	Anzahl	899 718	1 070 307	1 080 205	77 526	78 961	88 880	106 656	99 841	99 876
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes <sup>6,9</sup>										
insgesamt .....	Mill. EUR	58 913	68 396	71 194	5 349	5 383	5 895	6 709	6 292	6 363
Wohngebäude .....	Mill. EUR	30 492	37 351	39 497	2 876	2 938	3 379	3 963	3 724	3 780
Nichtwohngebäude .....	Mill. EUR	28 420	31 045	31 697	2 473	2 444	2 516	2 746	2 568	2 583

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 7 Errichtung neuer Gebäude. – 8 Ohne Wohnheime. – 9 Einschließlich Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Sozialleistungen</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 19,0	+ 2,4	+ 12,9	+ 11,6	+ 10,1	+ 8,1	- 8,1	- 8,0	- 2,5	+ 5,1
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	- 5,7	- 3,8	- 0,5	- 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,5
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	- 4,3	- 2,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,4
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ...	- 7,0	- 10,2	+ 19,3	+ 20,5	...	...	+ 2,5	+ 2,0	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit <sup>3</sup> .....	+ 1,3	- 0,4	- 11,0	+ 1,2	- 4,6	+ 6,3	+ 5,9	+ 3,4	- 6,6	+ 6,3
dar.: Beiträge <sup>3</sup> .....	+ 12,5	+ 4,5	+ 3,0	+ 5,1	- 1,7	+ 1,2	+ 4,9	+ 3,3	- 4,1	+ 1,2
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit <sup>3</sup> .....	- 17,0	- 7,2	+ 8,0	+ 5,4	- 1,2	+ 6,3	- 0,5	- 12,8	- 6,5	+ 6,3
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit <sup>3</sup> .....	- 17,0	+ 0,4	+ 15,2	+ 15,9	- 2,2	+ 11,7	- 6,9	- 9,4	- 18,3	+ 11,7
<b>Gesetzliche Krankenversicherung<sup>4</sup></b>										
Mitglieder insgesamt .....	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder <sup>5</sup> .....	- 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1
Rentner/-innen .....	- 0,2	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0
<b>Früheres Bundesgebiet ohne Berlin</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 19,9	+ 2,2	+ 13,9	+ 13,4	+ 12,0	+ 9,6	- 6,8	- 6,3	- 1,7	+ 6,1
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	- 5,5	- 3,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,4
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	- 4,7	- 2,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	- 0,3
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung .....	- 4,2	- 10,7	+ 18,5	+ 19,6	...	...	+ 2,3	+ 2,0	...	...
<b>Neue Länder und Berlin</b>										
<b>Arbeitsförderung<sup>1</sup></b>										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 16,3	+ 2,8	+ 10,3	+ 6,6	+ 5,0	+ 3,4	- 11,3	- 12,7	- 4,7	+ 1,9
Empfänger von Arbeitslosengeld II <sup>2</sup> .....	- 6,1	- 4,9	- 2,5	- 2,3	- 2,0	- 2,6	- 0,0	- 0,5	- 0,6	- 0,9
Empfänger von Sozialgeld <sup>2</sup> .....	- 3,4	- 1,8	- 1,1	- 1,0	- 0,7	- 1,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,5
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung .....	- 14,6	- 8,6	+ 20,9	+ 23,1	...	...	+ 2,6	+ 2,6	...	...
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Bauen und Wohnen</b>										
<b>Baugenehmigungen</b>										
Wohnungen insgesamt <sup>6</sup> .....	+ 21,7	+ 5,6	+ 0,1	+ 32,6	- 1,6	- 4,2	+ 9,2	+ 21,8	- 5,4	+ 0,3
Wohnungen in Wohngebäuden mit <sup>7</sup>										
1 Wohnung .....	+ 19,6	- 5,6	- 3,9	+ 19,1	- 9,1	- 13,7	+ 15,1	+ 12,2	- 6,8	- 3,9
2 Wohnungen .....	+ 7,3	+ 4,0	- 4,1	+ 44,2	+ 3,5	+ 7,3	+ 33,3	+ 20,3	- 10,2	+ 5,3
3 und mehr Wohnungen <sup>8</sup> .....	+ 27,5	+ 13,9	+ 13,5	+ 51,7	+ 11,5	+ 3,2	+ 1,6	+ 29,3	- 6,3	+ 0,4
Wohngebäude <sup>7</sup> .....	+ 19,1	- 3,2	- 2,8	+ 21,7	- 6,7	- 10,3	+ 15,2	+ 13,4	- 6,3	- 2,1
Rauminhalt .....	+ 21,0	+ 2,4	+ 0,5	+ 30,0	- 1,3	- 5,9	+ 13,3	+ 18,0	- 6,6	- 0,6
Wohnfläche in Wohnungen .....	+ 21,5	+ 2,9	+ 0,3	+ 30,0	- 2,4	- 7,6	+ 13,1	+ 18,6	- 6,8	- 1,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes <sup>9</sup> .....	+ 25,0	+ 5,5	+ 4,2	+ 33,4	- 0,1	- 2,2	+ 15,5	+ 17,5	- 7,6	+ 0,6
Nichtwohngebäude <sup>7</sup> .....	+ 3,3	- 5,4	- 23,0	+ 4,3	- 23,7	- 17,6	+ 13,2	+ 19,6	- 7,3	+ 10,5
Rauminhalt .....	+ 11,5	- 0,9	- 3,4	+ 1,3	- 25,1	- 27,5	+ 4,5	+ 10,1	- 9,6	+ 8,8
Nutzfläche .....	+ 8,1	- 0,8	- 9,7	+ 2,2	- 23,7	- 22,7	+ 10,5	+ 14,3	- 9,6	+ 7,2
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes <sup>9</sup> .....	+ 12,6	+ 3,2	+ 7,7	+ 15,2	- 10,7	- 15,0	- 2,5	+ 10,7	- 7,6	+ 1,1
Wohnräume (einschließlich Küchen) <sup>6</sup> .....	+ 19,0	+ 0,9	- 2,8	+ 27,8	- 4,1	- 6,8	+ 12,6	+ 20,0	- 6,4	+ 0,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes <sup>6,9</sup>										
insgesamt .....	+ 16,1	+ 4,1	+ 4,3	+ 25,7	- 5,9	- 7,1	+ 9,5	+ 13,8	- 6,2	+ 1,1
Wohngebäude .....	+ 22,5	+ 5,7	+ 1,7	+ 31,5	- 1,2	- 1,2	+ 15,0	+ 17,3	- 6,0	+ 1,5
Nichtwohngebäude .....	+ 9,2	+ 2,1	+ 8,1	+ 18,3	- 12,0	- 14,6	+ 2,9	+ 9,1	- 6,5	+ 0,6

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 7 Errichtung neuer Gebäude. – 8 Ohne Wohnheime. – 9 Einschließlich Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Nov. 10	Mai 11	Nov. 11	Mai 12	Nov. 12	Mai 13
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>										
<b>Viehbestand<sup>1</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) .....	1 000	12 528	12 507	12 587	12 706	12 563	12 528	12 477	12 507	12 587
dar.: Kälber .....	1 000	2 666	2 668	2 661	2 667	2 617	2 666	2 635	2 668	2 661 469
Schweine .....	1 000	27 402	28 331	27 690	26 901	26 758	27 402	28 132	28 331	27 690
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel) .....	1 000	17 186	18 070	17 441	17 487	16 697	17 186	17 664	18 070	17 441
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Gewerbliche Schlachtungen<sup>2</sup></b>										
Rinder .....	Anzahl	3 737 899	3 675 760	3 617 033	297 628	249 648	300 799	289 546	264 070	245 868
Ochsen .....	Anzahl	35 343	28 500	23 953	1 668	1 492	1 966	1 847	1 456	2 147
Bullen .....	Anzahl	1 519 656	1 457 730	1 421 188	112 524	95 294	120 293	112 206	106 142	110 451
Kühe .....	Anzahl	1 331 432	1 305 518	1 281 405	111 728	89 614	103 973	102 169	86 437	74 426
weibliche Rinder <sup>3</sup> .....	Anzahl	508 092	509 998	485 833	40 008	35 815	42 643	41 734	37 501	31 674
Kälber <sup>4</sup> .....	Anzahl	315 168	329 122	339 918	26 470	23 336	27 745	27 958	27 660	23 135
Jungrinder <sup>5</sup> .....	Anzahl	28 208	44 892	64 736	5 230	4 097	4 179	3 632	4 874	4 035
Schweine .....	Anzahl	58 138 853	59 550 010	58 213 070	5 214 210	4 611 742	4 908 001	4 987 154	4 887 651	4 570 025
Lämmer .....	Anzahl	816 500	876 180	890 369	48 830	51 661	99 796	67 359	87 936	64 682
Übrige Schafe .....	Anzahl	157 609	178 388	131 253	6 247	5 866	9 703	8 210	10 068	6 236
<b>Schlachtmenge<sup>2</sup></b>										
Rinder .....	t	1 185 160	1 157 595	1 135 370	94 269	79 002	96 560	90 866	75 065	78 569
Ochsen .....	t	11 684	9 435	7 965	554	486	659	599	492	705
Bullen .....	t	571 171	549 357	540 151	43 137	36 635	46 611	41 938	32 624	42 192
Kühe .....	t	405 921	397 295	387 473	34 107	27 333	32 018	31 322	26 126	22 342
weibliche Rinder <sup>3</sup> .....	t	148 608	149 317	143 031	11 887	10 670	12 798	12 474	11 111	9 398
Kälber <sup>4</sup> .....	t	43 009	44 935	46 543	3 707	3 267	3 817	3 955	3 947	3 298
Jungrinder <sup>5</sup> .....	t	4 766	7 256	10 207	877	612	657	579	766	635
Schweine .....	t	5 441 625	5 598 541	5 459 551	493 736	434 077	461 341	468 678	459 335	427 295
Lämmer .....	t	15 045	16 123	16 504	917	969	1 846	1 246	1 620	1 187
Übrige Schafe .....	t	4 768	5 391	3 965	193	181	289	257	308	192
<b>Geflügel</b>										
Geschlachtetes Geflügel <sup>6</sup> .....	t	1 379 701	1 423 277	1 427 744	128 110	107 651	116 263	126 325	123 632	114 202
darunter:										
Jungmasthühner .....	t	802 861	854 232	863 509	74 682	65 742	73 548	78 415	77 286	71 687
Enten .....	t	61 354	57 310	57 562	4 971	4 081	3 763	3 409	3 016	3 255
Truthühner .....	t	478 481	467 354	464 155	44 583	34 407	35 947	39 946	39 487	35 526
Geschlachtetes Geflügel <sup>6</sup> nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt <sup>7</sup> .....	t	634 715	665 853	702 546	60 556	53 291	60 198	65 199	64 985	60 572
Enten, zerteilt <sup>7</sup> .....	t	6 381	6 154	7 101	838	430	357	339	245	143
Truthühner, zerteilt <sup>7</sup> .....	t	264 129	373 383	378 617	37 559	29 724	29 874	33 247	32 430	28 178
Geschlachtetes Geflügel <sup>6</sup> nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben .....	t	594 230	618 876	627 128	50 135	48 473	54 015	58 819	58 864	53 556
Enten, frisch abgegeben .....	t	7 296	7 611	9 748	707	687	721	.	504	301
Truthühner, frisch abgegeben .....	t	438 454	445 201	444 549	.	34 844	35 482	.	39 377	35 016
<b>Eingelegte Bruteier<sup>8</sup></b>										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen .....	1 000	112 857	113 556	121 347	10 814	9 337	9 811	11 147	11 048	9 311
Mastrassen .....	1 000	760 145	779 853	775 967	63 738	57 579	66 120	66 364	67 791	62 495
<b>Geschlüpfte Hühnerküken<sup>8</sup> zum Gebrauch</b>										
Legerassen .....	1 000	44 062	44 796	46 556	5 040	3 992	3 453	4 273	4 625	3 827
Mastrassen .....	1 000	613 459	645 688	647 520	51 413	48 710	54 681	56 333	55 780	53 982
<b>Legehennenhaltung und Eierzeugung<sup>9</sup></b>										
Betriebe <sup>10</sup> .....	Anzahl	1 139	1 224	1 277	1 283	1 299	1 317	1 328	1 336	1 344
Hennenhaltungsplätze <sup>11</sup> .....	1 000	36 717	40 027	41 907	42 265	42 608	42 948	43 053	43 336	43 385
Legehennen im Durchschnitt .....	1 000	27 197	32 547	35 514	36 975	37 713	37 632	36 719	36 506	...
Erzeugte Eier .....	Mill.	8 007	9 683	10 589	896	868	972	899	910	...
Eier je Henne .....	Stück	294,4	297,5	298,2	24,2	23,0	25,8	24,5	24,9	...
Eier je Henne und Tag .....	Stück	0,81	0,82	0,82	0,78	0,82	0,83	0,82	0,80	...
Auslastung der Haltungsvermögen <sup>10</sup> .....	%	74,9	84,0	86,8	87,3	86,7	88,7	86,1	83,5	84,2

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012		Nov. 11				Nov. 12			
	gegenüber Vorjahr	2013	Nov. 11	Mai 12	Nov. 12	Mai 13	Nov. 11	Mai 12	Nov. 12	Mai 13
<b>Land- und Forstwirtschaft</b>			gegenüber Vorjahreserhebung				gegenüber Vorerhebung			
<b>Viehbestand<sup>1</sup></b>										
Rinder (einschl. Kälber) .....	- 0,2	+ 0,6	- 1,4	- 0,7	- 0,2	+ 0,9	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,6
dar.: Kälber .....	+ 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,7	+ 0,1	X	+ 1,9	- 1,2	+ 1,3	X
Schweine .....	+ 3,4	- 2,3	+ 1,9	+ 5,1	+ 3,4	- 1,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 0,7	- 2,3
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel) .....	+ 5,1	- 3,5	- 1,7	+ 5,8	+ 5,1	- 1,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,3	- 3,5
	2011	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Gewerbliche Schlachtungen<sup>2</sup></b>										
Rinder .....	- 1,7	- 1,6	- 6,4	- 0,3	- 9,0	- 7,7	+ 20,5	- 3,7	- 8,8	- 6,9
Ochsen .....	- 19,4	- 16,0	- 5,6	- 1,0	- 11,1	+ 58,5	+ 31,8	- 6,1	- 21,2	+ 47,5
Bullen .....	- 4,1	- 2,5	- 5,0	- 1,7	- 9,7	+ 1,4	+ 26,2	- 6,7	- 5,4	+ 4,1
Kühe .....	- 1,9	- 1,8	- 4,8	+ 2,3	- 10,2	- 16,3	+ 16,0	- 1,7	- 15,4	- 13,9
weibliche Rinder <sup>3</sup> .....	+ 0,4	- 4,7	- 6,5	+ 4,2	- 4,0	- 10,0	+ 19,1	- 2,1	- 10,1	- 15,5
Kälber <sup>4</sup> .....	+ 4,4	+ 3,3	- 13,9	- 6,8	- 4,8	- 13,7	+ 18,9	+ 0,8	- 1,1	- 16,4
Jungrinder <sup>5</sup> .....	+ 59,1	+ 44,2	- 27,5	- 17,7	- 27,4	- 21,7	+ 2,0	- 13,1	+ 34,2	- 17,2
Schweine .....	+ 2,4	- 2,2	- 3,7	+ 6,4	+ 1,0	- 3,8	+ 6,4	+ 1,6	- 2,0	- 6,5
Lämmer .....	+ 7,3	+ 1,6	+ 32,5	- 24,3	+ 8,1	- 6,6	+ 93,2	- 32,5	+ 30,5	- 26,4
Übrige Schafe .....	+ 13,2	- 26,4	- 25,7	- 28,2	+ 9,5	- 31,4	+ 65,4	- 15,4	+ 22,6	- 38,1
<b>Schlachtmenge<sup>2</sup></b>										
Rinder .....	- 2,3	- 1,9	- 4,5	+ 0,3	- 17,5	- 6,0	+ 22,2	- 5,9	- 17,4	+ 4,7
Ochsen .....	- 19,2	- 15,6	- 3,9	- 3,5	- 8,4	+ 59,9	+ 35,6	- 9,1	- 17,9	+ 43,3
Bullen .....	- 3,8	- 1,7	- 2,9	- 2,9	- 26,5	+ 2,3	+ 27,2	- 10,0	- 22,2	+ 29,3
Kühe .....	- 2,1	- 2,5	- 4,4	+ 2,0	- 10,9	- 16,8	+ 17,1	- 2,2	- 16,6	- 14,5
weibliche Rinder <sup>3</sup> .....	+ 0,5	- 4,2	- 5,6	+ 5,0	- 3,8	- 9,6	+ 19,9	- 2,5	- 10,9	- 15,4
Kälber <sup>4</sup> .....	+ 4,5	+ 3,6	- 14,5	+ 12,5	- 2,8	- 11,1	+ 16,8	+ 3,6	- 0,2	- 16,4
Jungrinder <sup>5</sup> .....	+ 52,2	+ 40,7	- 25,2	- 10,9	- 27,7	- 35,2	+ 7,4	- 11,9	+ 32,3	- 17,1
Schweine .....	+ 2,9	- 2,5	- 3,9	+ 6,2	+ 1,0	- 3,8	+ 6,3	+ 1,6	- 2,0	- 7,0
Lämmer .....	+ 7,2	+ 2,4	+ 31,0	- 24,3	+ 7,5	- 7,8	+ 90,5	- 32,5	+ 30,0	- 26,7
Übrige Schafe .....	+ 13,1	- 26,5	- 27,0	- 25,5	+ 13,2	- 31,7	+ 59,7	- 11,1	+ 19,8	- 37,7
<b>Geflügel</b>										
Geschlachtetes Geflügel <sup>6</sup> .....	+ 3,2	+ 0,3	- 4,7	+ 7,8	+ 0,3	- 4,1	+ 8,0	+ 8,7	- 2,1	- 7,6
darunter:										
Jungmasthühner .....	+ 6,4	+ 1,1	+ 2,4	+ 10,2	+ 3,5	- 2,2	+ 11,9	+ 6,6	- 1,4	- 7,2
Enten .....	- 6,6	+ 0,4	- 24,0	- 35,8	- 40,6	- 33,5	- 7,8	- 9,4	- 11,5	+ 7,9
Truthühner .....	- 2,3	- 0,7	- 14,5	+ 7,5	- 0,5	- 3,8	+ 4,5	+ 11,1	- 1,1	- 10,0
Geschlachtetes Geflügel <sup>6</sup> nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt <sup>7</sup> .....	+ 4,9	+ 5,5	+ 4,5	+ 14,1	+ 6,4	+ 0,5	+ 13,0	+ 8,3	- 0,3	- 6,8
Enten, zerteilt <sup>7</sup> .....	- 3,5	+ 15,4	+ 41,4	+ 8,0	- 24,4	- 56,9	- 17,0	- 5,1	- 27,6	- 41,8
Truthühner, zerteilt <sup>7</sup> .....	+ 41,4	+ 1,4	- 12,7	+ 9,8	+ 0,2	- 7,2	+ 0,5	+ 11,3	- 2,5	- 13,1
Geschlachtetes Geflügel <sup>6</sup> nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben .....	+ 4,1	+ 1,3	+ 2,9	+ 15,5	+ 7,1	- 0,2	+ 11,4	+ 8,9	+ 0,1	- 9,0
Enten, frisch abgegeben .....	+ 4,3	+ 28,1	+ 16,3	.	+ 20,0	- 22,7	+ 4,9	.	.	- 40,4
Truthühner, frisch abgegeben .....	+ 1,5	- 0,1	- 12,0	.	+ 3,3	- 1,0	+ 1,8	.	.	- 11,1
<b>Eingelegte Bruteier<sup>8</sup></b>										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen .....	+ 0,6	+ 6,9	- 7,5	- 7,1	- 5,5	+ 3,1	+ 5,1	+ 13,6	- 0,9	- 15,7
Mastrassen .....	+ 2,6	- 0,5	- 1,7	+ 2,8	- 1,6	- 5,1	+ 14,8	+ 0,4	+ 2,1	- 7,8
<b>Geschlüpfte Hühnerküken<sup>8</sup> zum Gebrauch</b>										
Legerassen .....	+ 1,7	+ 3,9	- 21,4	- 0,4	- 2,6	+ 8,9	- 13,5	+ 23,7	+ 8,2	- 17,2
Mastrassen .....	+ 5,3	+ 0,3	- 3,1	+ 6,2	- 0,7	- 4,5	+ 12,3	+ 3,0	- 1,0	- 3,2
<b>Legehennenhaltung und Eierzeugung<sup>9</sup></b>										
Betriebe <sup>10</sup> .....	+ 7,5	+ 4,3	+ 7,8	+ 8,3	+ 8,1	+ 8,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6
Hennenhaltungsplätze <sup>11</sup> .....	+ 9,0	+ 4,7	+ 7,0	+ 6,7	+ 7,0	+ 6,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,1
Legehennen im Durchschnitt .....	+ 19,7	+ 9,1	+ 5,2	+ 3,7	+ 5,3	...	- 0,2	- 2,4	- 0,6	...
Erzeugte Eier .....	+ 20,9	+ 9,4	+ 5,3	+ 4,0	+ 3,9	...	+ 12,0	- 7,5	+ 1,2	...
Eier je Henne .....	+ 1,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4	- 1,6	...	+ 12,2	- 5,0	+ 1,6	...
Eier je Henne und Tag .....	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	+ 1,2	- 1,2	...	+ 1,2	- 1,2	- 2,4	...
Auslastung der Haltungskapazität <sup>10</sup> .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe .....	2010 = 100	100,0	106,6	105,6	95,5	96,2	105,2	109,2	102,5	109,1
Energieversorgung .....	2010 = 100	100,0	94,8	97,7	104,2	97,5	107,8	94,1	86,8	88,5
<b>Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung</b>										
Betriebe .....	Anzahl	2 009	2 047	2 038	2 064	2 066	2 071	2 075	2 079	2 074
Beschäftigte .....	Anzahl	240 225	236 827	233 074	228 218	230 405	230 135	230 034	232 786	231 998
Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	375 124	367 831	355 977	30 646	28 474	28 506	30 195	27 801	28 945
Bezahlte Entgelte .....	Mill. EUR	11 728	11 912	12 003	903	936	958	1 240	970	998
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen .....	Mill. kWh	501 055	462 102	467 228	45 422	42 666	44 030	37 943	33 455	...
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>2</sup></b>										
<b>Tätige Personen<sup>3</sup></b> .....	1 000	4 999	5 142	5 261	5 256	5 266	5 273	5 269	5 269	5 273
Vorleistungsgüterproduzenten .....	1 000	1 872	1 947	1 988	1 979	1 984	1 987	1 987	1 987	1 986
Investitionsgüterproduzenten .....	1 000	2 141	2 199	2 269	2 286	2 291	2 296	2 294	2 294	2 297
Gebrauchsgüterproduzenten .....	1 000	172	175	175	171	171	171	170	170	169
Verbrauchsgüterproduzenten .....	1 000	753	763	776	770	770	769	768	769	771
Energie .....	1 000	61	58	53	50	50	50	50	50	49
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	1 000	58	53	48	45	45	45	45	45	45
Verarbeitendes Gewerbe .....	1 000	4 941	5 089	5 213	5 211	5 221	5 228	5 225	5 224	5 228
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	1 000	388	395	399	398	399	397	397	397	399
Getränkeherstellung .....	1 000	50	50	50	50	50	50	51	51	51
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	1 000	122	123	121	121	121	121	121	121	120
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	1 000	82	80	80	79	79	79	78	78	77
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	1 000	18	17	17	17	17	17	17	17	17
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	1 000	292	302	304	305	305	305	305	305	305
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	1 000	100	101	106	106	105	105	105	105	106
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	1 000	302	317	326	325	327	328	329	329	329
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	1 000	140	143	145	143	144	145	145	145	146
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	1 000	232	239	243	241	240	240	240	240	240
H.v. Metallerzeugnissen .....	1 000	455	479	497	496	499	500	500	499	499
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	1 000	236	247	254	252	252	252	252	252	252
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	1 000	348	366	373	373	373	373	373	373	373
Maschinenbau .....	1 000	845	870	907	915	916	918	915	915	914
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	1 000	702	720	742	747	749	750	751	751	754
Sonstiger Fahrzeugbau .....	1 000	104	112	115	116	116	117	117	117	116
H.v. Möbeln .....	1 000	88	89	90	87	87	87	86	86	86
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	1 000	168	165	163	164	164	164	165	165	165
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	7 717	8 039	8 120	697	672	680	710	645	676
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme) .....	Mill. EUR	2 943	3 084	3 103	266	255	259	270	248	257

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
Produzierendes Gewerbe .....	+ 6,6	- 0,9	- 8,8	+ 7,9	- 3,5	+ 0,9	+ 9,4	+ 3,8	- 6,1	+ 6,4
Energieversorgung .....	- 5,2	+ 3,1	+ 2,7	- 0,4	- 4,1	- 0,2	+ 10,6	- 12,7	- 7,8	+ 2,0
<b>Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung</b>										
Betriebe .....	+ 1,9	- 0,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2
Beschäftigte .....	- 1,4	- 1,6	- 0,8	- 0,9	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,2	- 0,3
Geleistete Arbeitsstunden .....	- 1,9	+ 3,2	- 10,4	+ 7,9	- 5,4	- 0,4	+ 0,1	+ 5,9	- 7,9	+ 4,1
Bezahlte Entgelte .....	+ 1,6	+ 0,8	+ 4,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,4	+ 29,4	- 21,7	+ 2,9
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen .....	- 7,8	+ 1,1	+ 4,6	+ 2,5	- 2,5	...	+ 3,2	- 13,8	- 11,8	...
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>2</sup></b>										
<b>Tätige Personen<sup>3</sup></b> .....	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 4,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0
Investitionsgüterproduzenten .....	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,2
Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 1,8	+ 0,2	- 3,3	- 3,6	- 3,7	- 3,9	+ 0,2	- 0,6	- 0,2	- 0,5
Verbrauchsgüterproduzenten .....	+ 1,3	+ 1,7	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Energie .....	- 4,9	- 9,3	- 7,5	- 7,5	- 7,5	- 7,4	- 0,4	- 0,5	- 0,5	- 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 8,0	- 10,0	- 9,1	- 8,8	- 8,4	- 8,6	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,6
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5
Getränkeherstellung .....	- 0,6	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	+ 0,7	- 1,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	- 0,5	- 0,2	- 0,1
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	- 2,2	+ 0,3	- 1,7	- 2,3	- 2,3	- 3,0	- 0,5	- 0,4	- 0,4	- 0,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	- 3,8	- 0,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,5
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	+ 1,1	+ 4,6	- 0,5	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 5,1	+ 2,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	+ 2,8	+ 1,6	- 0,7	- 0,9	- 1,0	- 1,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0
H.v. Metallerzeugnissen .....	+ 5,2	+ 3,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	+ 4,4	+ 3,0	- 0,6	- 0,7	- 0,8	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	+ 5,0	+ 2,1	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	- 0,1
Maschinenbau .....	+ 3,0	+ 4,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	- 0,1
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,4
Sonstiger Fahrzeugbau .....	+ 7,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5
H.v. Möbeln .....	+ 1,1	+ 1,4	- 4,2	- 4,7	- 4,7	- 4,7	+ 0,5	- 1,1	- 0,3	- 0,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	- 1,6	- 1,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,4
Geleistete Arbeitsstunden .....	+ 4,2	+ 1,0	- 7,3	+ 9,6	- 4,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 4,3	- 9,1	+ 4,8
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme) .....	+ 4,8	+ 0,6	- 7,6	+ 8,7	- 4,2	+ 0,6	+ 1,5	+ 4,5	- 8,4	+ 3,9

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftszweige zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>1</sup>										
<b>Gesamtumsatz<sup>2</sup></b> .....	Mill. EUR	1 477 788	1 638 829	1 646 945	125 201	127 264	139 833	141 098	133 808	139 099
Vorleistungsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	502 206	564 793	548 813	44 255	42 819	45 490	46 955	45 300	45 885
Investitionsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	626 560	695 275	709 595	49 568	54 487	62 432	62 535	57 199	61 843
Gebrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	36 862	39 493	38 438	2 987	3 030	3 195	3 245	2 868	3 126
Verbrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	223 351	236 852	243 843	20 158	19 213	20 385	20 425	20 325	19 934
Energie .....	Mill. EUR	88 809	102 417	106 257	8 234	7 716	8 331	7 938	8 115	8 311
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	10 740	11 880	10 533	892	864	909	818	744	729
Verarbeitendes Gewerbe .....	Mill. EUR	1 467 048	1 626 950	1 636 413	124 310	126 400	138 924	140 280	133 064	138 370
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	Mill. EUR	118 748	129 434	134 147	11 533	10 741	11 504	11 493	11 482	10 863
Getränkeherstellung .....	Mill. EUR	16 731	17 417	18 057	1 318	1 227	1 460	1 500	1 573	1 590
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	Mill. EUR	36 086	38 599	36 615	3 121	2 882	2 965	3 048	2 943	2 932
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	Mill. EUR	13 588	13 836	13 413	1 064	1 025	1 092	1 073	986	982
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	Mill. EUR	81 001	93 002	98 062	7 540	7 041	7 610	7 308	7 565	7 772
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	125 787	136 011	136 499	11 708	11 119	11 700	11 921	11 883	11 404
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	37 519	39 206	41 355	3 277	3 379	3 338	3 579	3 598	3 550
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	Mill. EUR	60 357	67 288	66 944	5 283	5 296	5 597	5 990	5 592	5 835
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	26 062	28 247	28 405	1 874	1 891	2 202	2 506	2 451	2 567
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	Mill. EUR	91 889	114 011	105 885	8 365	8 093	8 597	8 585	8 224	8 309
H.v. Metallerzeugnissen .....	Mill. EUR	77 166	88 480	88 298	6 879	6 790	7 245	7 669	7 229	7 746
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	66 668	68 385	63 482	4 791	4 649	5 446	5 084	4 878	5 505
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	Mill. EUR	75 818	84 056	82 513	6 553	6 364	6 689	6 850	6 426	6 865
Maschinenbau .....	Mill. EUR	176 609	203 019	211 683	14 362	15 717	17 821	17 881	16 592	18 860
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	Mill. EUR	317 054	351 260	356 973	25 272	28 252	32 782	32 999	29 755	30 719
Sonstiger Fahrzeugbau .....	Mill. EUR	30 896	30 943	33 490	2 234	2 770	2 971	3 015	2 640	2 892
H.v. Möbeln .....	Mill. EUR	15 832	16 862	17 105	1 306	1 313	1 378	1 420	1 245	1 328
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	Mill. EUR	34 039	37 448	33 383	2 225	2 368	2 628	2 608	2 507	2 743
<b>Auslandsumsatz<sup>3</sup></b> .....	Mill. EUR	681 341	755 947	769 283	58 693	61 118	66 895	67 997	63 821	66 804
Vorleistungsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	221 945	246 074	242 601	19 947	19 268	20 464	20 752	20 604	20 518
Investitionsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	373 642	414 364	426 708	30 237	33 604	38 175	38 878	34 809	37 832
Gebrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	14 636	15 786	15 551	1 222	1 285	1 359	1 382	1 265	1 410
Verbrauchsgüterproduzenten .....	Mill. EUR	64 824	70 273	73 883	6 162	5 980	5 997	6 250	6 224	6 143
Energie .....	Mill. EUR	6 294	9 451	10 539	1 125	981	900	735	919	901
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	1 515	1 485	1 508	154	164	147	148	150	141
Verarbeitendes Gewerbe .....	Mill. EUR	679 826	754 462	767 774	58 539	60 954	66 748	67 849	63 671	66 663
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	Mill. EUR	24 105	27 157	28 974	2 508	2 336	2 426	2 437	2 500	2 396
Getränkeherstellung .....	Mill. EUR	1 738	1 813	1 889	134	137	147	163	178	177
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	Mill. EUR	14 365	15 151	14 817	1 229	1 168	1 219	1 266	1 235	1 226
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	Mill. EUR	2 192	2 142	2 023	152	155	157	162	143	149
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	Mill. EUR	5 847	8 578	9 638	1 018	862	800	629	813	806
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	73 606	80 130	81 467	7 052	6 655	6 996	7 048	7 151	6 781
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	23 623	25 554	27 819	2 206	2 272	2 207	2 425	2 446	2 363
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	Mill. EUR	23 268	25 227	25 277	2 075	2 047	2 133	2 277	2 190	2 248
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	Mill. EUR	8 010	8 340	8 887	698	679	720	764	754	767
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	Mill. EUR	35 353	44 539	41 688	3 197	3 238	3 440	3 344	3 290	3 304
H.v. Metallerzeugnissen .....	Mill. EUR	24 747	28 144	28 255	2 278	2 229	2 375	2 579	2 341	2 644
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	Mill. EUR	36 748	37 386	35 497	2 709	2 637	3 265	2 969	2 956	3 283
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	Mill. EUR	35 976	39 942	39 826	3 193	3 116	3 292	3 350	3 218	3 469
Maschinenbau .....	Mill. EUR	107 976	124 698	130 540	8 409	9 657	11 157	11 195	10 279	12 045
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	Mill. EUR	199 355	222 517	228 735	16 870	18 459	21 094	21 575	19 309	19 680
Sonstiger Fahrzeugbau .....	Mill. EUR	21 772	20 172	22 318	1 592	1 986	1 878	2 184	1 695	1 880
H.v. Möbeln .....	Mill. EUR	4 307	4 740	4 818	379	381	408	418	372	418
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	Mill. EUR	13 415	12 919	9 527	721	847	863	885	783	856

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>1</sup>										
<b>Gesamtumsatz<sup>2</sup></b> .....	+ 10,9	+ 0,5	- 8,1	+ 7,4	- 3,9	- 2,2	+ 9,9	+ 0,9	- 5,2	+ 4,0
Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 12,5	- 2,8	- 10,1	+ 4,5	- 4,7	- 4,0	+ 6,2	+ 3,2	- 3,5	+ 1,3
Investitionsgüterproduzenten .....	+ 11,0	+ 2,1	- 6,8	+ 12,8	- 3,6	- 1,2	+ 14,6	+ 0,2	- 8,5	+ 8,1
Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 7,1	- 2,7	- 12,3	+ 8,1	- 9,4	- 2,6	+ 5,4	+ 1,6	- 11,6	+ 9,0
Verbrauchsgüterproduzenten .....	+ 6,0	+ 3,0	- 6,0	+ 8,1	- 0,2	- 1,5	+ 6,1	+ 0,2	- 0,5	- 1,9
Energie .....	+ 15,3	+ 3,7	- 9,3	- 12,8	- 7,6	- 1,4	+ 8,0	- 4,7	+ 2,2	+ 2,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 10,6	- 11,3	- 12,1	- 13,6	- 6,3	- 8,0	+ 5,1	- 10,0	- 9,1	- 1,9
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 10,9	+ 0,6	- 8,0	+ 7,6	- 3,8	- 2,2	+ 9,9	+ 1,0	- 5,1	+ 4,0
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	+ 9,0	+ 3,6	- 2,4	+ 9,7	+ 2,8	+ 0,1	+ 7,1	- 0,1	- 0,1	- 5,4
Getränkeherstellung .....	+ 4,1	+ 3,7	- 7,6	+ 1,4	- 8,3	- 6,1	+ 19,0	+ 2,7	+ 4,9	+ 1,1
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	+ 7,0	- 5,1	- 9,1	+ 3,5	- 6,2	- 4,9	+ 2,9	+ 2,8	- 3,4	- 0,4
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	+ 1,8	- 3,1	- 8,9	+ 0,4	- 8,1	- 7,5	+ 6,6	- 1,8	- 8,1	- 0,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	+ 14,8	+ 5,4	- 9,0	- 12,5	- 7,6	- 0,7	+ 8,1	- 4,0	+ 3,5	+ 2,7
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	+ 8,1	+ 0,4	- 8,1	+ 4,5	- 1,7	- 3,1	+ 5,2	+ 1,9	- 0,3	- 4,0
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	+ 4,5	+ 5,5	- 11,0	+ 16,0	+ 7,7	+ 1,0	- 1,2	+ 7,2	+ 0,5	- 1,3
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 11,5	- 0,5	- 9,8	+ 10,4	- 2,5	+ 1,1	+ 5,7	+ 7,0	- 6,6	+ 4,3
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	+ 8,4	+ 0,6	- 12,9	+ 6,6	- 2,3	- 1,2	+ 16,4	+ 13,8	- 2,2	+ 4,7
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	+ 24,1	- 7,1	- 14,1	- 2,0	- 12,9	- 11,5	+ 6,2	- 0,1	- 4,2	+ 1,0
H.v. Metallerzeugnissen .....	+ 14,7	- 0,2	- 8,7	+ 9,4	- 3,3	+ 0,9	+ 6,7	+ 5,8	- 5,7	+ 7,2
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	+ 2,6	- 7,2	- 8,8	+ 4,2	- 6,1	- 1,8	+ 17,1	- 6,6	- 4,1	+ 12,8
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	+ 10,9	- 1,8	- 9,8	+ 5,9	- 6,2	- 3,0	+ 5,1	+ 2,4	- 6,2	+ 6,8
Maschinenbau .....	+ 15,0	+ 4,3	- 13,4	+ 10,8	- 4,0	+ 1,0	+ 13,4	+ 0,3	- 7,2	+ 13,7
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 10,8	+ 1,6	- 4,4	+ 14,0	- 2,3	- 2,5	+ 16,0	+ 0,7	- 9,8	+ 3,2
Sonstiger Fahrzeugbau .....	+ 0,2	+ 8,2	+ 5,5	+ 23,1	- 13,9	- 4,8	+ 7,2	+ 1,5	- 12,4	+ 9,5
H.v. Möbeln .....	+ 6,5	+ 1,4	- 13,9	+ 6,9	- 10,4	- 6,2	+ 4,9	+ 3,1	- 12,3	+ 6,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+ 10,0	- 10,9	- 4,4	+ 8,2	- 2,0	- 7,0	+ 11,0	- 0,8	- 3,9	+ 9,4
<b>Auslandsumsatz<sup>3</sup></b> .....	+ 10,9	+ 1,8	- 6,6	+ 11,5	- 2,1	- 1,1	+ 9,5	+ 1,6	- 6,1	+ 4,7
Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 10,9	- 1,4	- 8,3	+ 4,6	- 3,3	- 4,3	+ 6,2	+ 1,4	- 0,7	- 0,4
Investitionsgüterproduzenten .....	+ 10,9	+ 3,0	- 5,9	+ 16,7	- 2,5	+ 0,2	+ 13,6	+ 1,8	- 10,5	+ 8,7
Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 7,9	- 1,5	- 4,1	+ 12,9	- 6,2	+ 1,1	+ 5,8	+ 1,7	- 8,5	+ 11,5
Verbrauchsgüterproduzenten .....	+ 8,4	+ 5,1	- 7,4	+ 12,7	+ 3,9	- 1,6	+ 0,3	+ 4,2	- 0,4	- 1,3
Energie .....	+ 50,2	+ 11,5	+ 5,5	- 30,2	+ 14,3	+ 21,5	- 8,3	- 18,3	+ 25,1	- 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 2,0	+ 1,6	+ 1,9	+ 25,8	+ 27,0	+ 35,3	- 10,2	+ 0,5	+ 1,5	- 5,9
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 11,0	+ 1,8	- 6,6	+ 11,5	- 2,1	- 1,2	+ 9,5	+ 1,7	- 6,2	+ 4,7
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln .....	+ 12,7	+ 6,7	- 2,3	+ 10,1	+ 5,0	- 1,3	+ 3,8	+ 0,5	+ 2,6	- 4,2
Getränkeherstellung .....	+ 4,3	+ 4,2	- 8,9	+ 8,8	+ 8,4	- 3,8	+ 7,0	+ 11,0	+ 9,3	- 0,8
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	+ 5,5	- 2,2	- 7,1	+ 4,8	- 4,5	- 3,0	+ 4,3	+ 3,9	- 2,4	- 0,7
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	- 2,3	- 5,6	- 9,6	+ 0,8	- 14,7	- 5,1	+ 1,3	+ 2,9	- 11,5	+ 3,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	+ 46,7	+ 12,4	+ 4,9	- 36,2	+ 10,4	+ 16,8	- 7,1	- 21,4	+ 29,2	- 0,8
H.v. chemischen Erzeugnissen .....	+ 8,9	+ 1,7	- 7,5	+ 3,4	- 2,1	- 6,0	+ 5,1	+ 0,7	+ 1,5	- 5,2
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	+ 8,2	+ 8,9	- 10,6	+ 19,3	+ 10,9	- 0,4	- 2,9	+ 9,9	+ 0,9	- 3,4
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 8,4	+ 0,2	- 7,5	+ 12,1	- 1,0	+ 0,8	+ 4,2	+ 6,8	- 3,9	+ 2,7
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	+ 4,1	+ 6,6	- 9,9	+ 5,0	- 1,1	- 2,7	+ 6,1	+ 6,1	- 1,3	+ 1,8
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	+ 26,0	- 6,4	- 15,0	- 2,0	- 12,1	- 10,7	+ 6,2	- 2,8	- 1,6	+ 0,4
H.v. Metallerzeugnissen .....	+ 13,7	+ 0,4	- 7,0	+ 13,5	- 3,1	+ 6,5	+ 6,6	+ 8,6	- 9,2	+ 12,9
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	+ 1,7	- 5,1	+ 2,3	+ 9,6	- 0,3	+ 2,0	+ 23,8	- 9,1	- 0,4	+ 11,1
H.v. elektrischen Ausrüstungen .....	+ 11,0	- 0,3	- 8,3	+ 7,6	- 4,5	+ 0,0	+ 5,6	+ 1,8	- 3,9	+ 7,8
Maschinenbau .....	+ 15,5	+ 4,7	- 15,4	+ 14,1	- 3,0	+ 2,7	+ 15,5	+ 0,3	- 8,2	+ 17,2
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 11,6	+ 2,8	- 2,0	+ 16,6	- 0,2	- 1,9	+ 14,3	+ 2,3	- 10,5	+ 1,9
Sonstiger Fahrzeugbau .....	- 7,3	+ 10,6	+ 1,4	+ 31,6	- 21,3	- 2,1	- 5,5	+ 16,3	- 22,4	+ 10,9
H.v. Möbeln .....	+ 10,0	+ 1,6	- 5,8	+ 11,6	- 8,6	- 4,2	+ 7,0	+ 2,5	- 10,9	+ 12,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	- 3,7	- 26,3	+ 10,4	+ 27,5	+ 7,8	- 7,2	+ 2,0	+ 2,5	- 11,6	+ 9,3

H. v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware), einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup> .....	2010 = 100	100,0	110,2	106,8	105,9	105,4	113,7	109,4	103,6	112,9
Inland .....	2010 = 100	100,0	110,2	103,9	104,7	102,3	109,4	106,5	98,6	104,7
Ausland .....	2010 = 100	100,0	110,2	109,1	106,9	107,8	117,2	111,8	107,7	119,5
Vorleistungsgüter .....	2010 = 100	100,0	109,5	104,1	106,7	100,8	108,6	106,5	101,6	102,9
Inland .....	2010 = 100	100,0	110,1	103,3	106,9	100,4	107,2	105,3	100,0	101,2
Ausland .....	2010 = 100	100,0	108,7	105,1	106,5	101,3	110,3	108,0	103,4	104,9
Investitionsgüter .....	2010 = 100	100,0	111,5	109,1	105,7	108,6	118,8	112,0	105,7	121,6
Inland .....	2010 = 100	100,0	111,3	105,3	103,3	104,2	113,2	109,0	98,2	109,9
Ausland .....	2010 = 100	100,0	111,7	111,4	107,1	111,3	122,1	113,8	110,3	128,9
Konsumgüter .....	2010 = 100	100,0	104,2	103,7	103,6	105,4	103,5	105,5	99,1	101,2
Inland .....	2010 = 100	100,0	103,9	99,2	100,0	103,0	99,7	98,4	92,8	95,5
Ausland .....	2010 = 100	100,0	104,4	107,6	106,8	107,4	106,8	111,6	104,5	106,1
Gebrauchsgüter .....	2010 = 100	100,0	105,6	99,4	98,9	92,2	102,9	102,8	94,2	105,2
Inland .....	2010 = 100	100,0	110,7	101,8	100,9	95,8	102,4	101,9	89,5	96,9
Ausland .....	2010 = 100	100,0	101,3	97,2	97,2	88,9	103,4	103,6	98,3	112,4
Verbrauchsgüter .....	2010 = 100	100,0	103,6	105,3	105,3	110,0	103,7	106,4	100,8	99,8
Inland .....	2010 = 100	100,0	101,5	98,2	99,6	105,6	98,7	97,2	94,0	95,0
Ausland .....	2010 = 100	100,0	105,5	111,2	110,1	113,8	108,0	114,3	106,6	103,9
H. v. Textilien .....	2010 = 100	100,0	102,9	97,6	104,5	95,3	99,0	106,2	97,7	98,1
H. v. Bekleidung .....	2010 = 100	100,0	105,8	102,8	107,6	173,3	89,3	70,8	73,8	64,7
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	2010 = 100	100,0	105,0	102,0	108,1	97,8	99,9	102,2	98,9	98,6
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	2010 = 100	100,0	108,3	108,2	111,8	105,0	110,0	110,2	108,1	105,3
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	2010 = 100	100,0	108,6	108,8	111,8	104,2	111,4	109,1	107,3	102,4
H. v. Chemiefasern .....	2010 = 100	100,0	97,3	94,8	100,6	103,2	96,8	102,5	102,9	100,2
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	2010 = 100	100,0	101,8	104,9	102,0	100,9	105,2	110,5	102,4	103,0
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	2010 = 100	100,0	112,0	103,9	106,6	100,1	103,7	101,0	96,8	97,5
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen .....	2010 = 100	100,0	113,4	103,5	105,3	99,0	100,0	96,7	94,5	97,4
H. v. Metallerzeugnissen .....	2010 = 100	100,0	113,6	111,0	110,1	108,3	111,0	118,1	109,4	116,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	2010 = 100	100,0	96,2	90,5	90,7	81,8	95,8	90,0	83,4	96,2
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik .....	2010 = 100	100,0	86,4	70,6	77,3	64,3	76,8	73,6	75,3	72,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	2010 = 100	100,0	96,9	88,1	81,2	73,4	83,2	83,7	70,4	89,0
Maschinenbau .....	2010 = 100	100,0	113,4	105,9	104,6	101,8	123,7	108,7	99,7	108,9
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen H. v. Werkzeugmaschinen .....	2010 = 100	100,0	115,5	110,5	110,9	106,5	121,4	111,7	107,3	114,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	2010 = 100	100,0	118,8	111,1	114,9	110,0	121,5	112,0	106,1	113,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren .....	2010 = 100	100,0	124,7	116,0	108,8	119,1	109,9	105,7	104,3	107,3
Sonstiger Fahrzeugbau .....	2010 = 100	100,0	107,5	109,6	104,9	108,2	118,8	117,7	112,8	111,7
Schiff- und Bootsbau .....	2010 = 100	100,0	105,8	106,2	99,5	105,0	115,1	110,6	111,2	105,0
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	2010 = 100	100,0	133,1	103,8	92,5	141,2	124,3	87,8	65,4	247,1
	2010 = 100	100,0	188,6	114,2	17,1	230,2	80,4	39,6	13,0	22,2
	2010 = 100	100,0	124,1	111,6	111,8	156,6	144,9	97,2	55,7	222,4
		2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Düngemittellieferungen<sup>3</sup>, Nährstoffgehalt</b>										
Stickstoffgehalt (N) .....	1 000 t	1 569	1 786	1 640	310	471	404	418	350	422
Phosphat (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> ) .....	1 000 t	235	286	247	38	99	66	48	49	120
Kali (K <sub>2</sub> O) .....	1 000 t	363	434	386	80	92	110	114	90	88
Kalk (CaO) .....	1 000 t	2 075	2 276	2 398	410	416	460	1 277	399	305

H. v. = Herstellung von.

<sup>1</sup> In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – <sup>2</sup> Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – <sup>3</sup> Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1</sup></b>										
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2</sup> .....	+ 10,2	- 3,1	- 6,0	+ 5,3	- 4,3	+ 2,7	+ 7,9	- 3,8	- 5,3	+ 9,0
Inland .....	+ 10,2	- 5,7	- 7,3	+ 3,0	- 6,6	- 0,3	+ 6,9	- 2,7	- 7,4	+ 6,2
Ausland .....	+ 10,2	- 1,0	- 4,9	+ 7,2	- 2,4	+ 5,0	+ 8,7	- 4,6	- 3,7	+ 11,0
Vorleistungsgüter .....	+ 9,5	- 4,9	- 5,9	+ 2,7	- 5,8	- 2,5	+ 7,7	- 1,9	- 4,6	+ 1,3
Inland .....	+ 10,1	- 6,2	- 6,3	+ 0,6	- 6,5	- 2,3	+ 6,8	- 1,8	- 5,0	+ 1,2
Ausland .....	+ 8,7	- 3,3	- 5,3	+ 5,5	- 5,1	- 2,8	+ 8,9	- 2,1	- 4,3	+ 1,5
Investitionsgüter .....	+ 11,6	- 2,2	- 5,4	+ 6,2	- 3,5	+ 6,7	+ 9,4	- 5,7	- 5,6	+ 15,0
Inland .....	+ 11,3	- 5,4	- 7,8	+ 4,7	- 7,3	+ 1,6	+ 8,6	- 3,7	- 9,9	+ 11,9
Ausland .....	+ 11,7	- 0,2	- 4,2	+ 7,0	- 1,3	+ 9,6	+ 9,7	- 6,8	- 3,1	+ 16,9
Konsumgüter .....	+ 4,1	- 0,4	- 9,6	+ 13,6	- 2,2	- 0,6	- 1,8	+ 1,9	- 6,1	+ 2,1
Inland .....	+ 3,9	- 4,5	- 9,2	+ 7,8	- 3,2	+ 1,4	- 3,2	- 1,3	- 5,7	+ 2,9
Ausland .....	+ 4,4	+ 3,1	- 9,8	+ 18,3	- 1,3	- 2,0	- 0,6	+ 4,5	- 6,4	+ 1,5
Gebrauchsgüter .....	+ 5,6	- 5,9	- 9,5	+ 7,1	- 5,6	+ 4,9	+ 11,6	- 0,1	- 8,4	+ 11,7
Inland .....	+ 10,6	- 8,0	- 13,4	+ 5,1	- 8,0	+ 2,8	+ 6,9	- 0,5	- 12,2	+ 8,3
Ausland .....	+ 1,3	- 4,0	- 5,7	+ 9,1	- 3,7	+ 6,5	+ 16,3	+ 0,2	- 5,1	+ 14,3
Verbrauchsgüter .....	+ 3,6	+ 1,6	- 9,6	+ 15,8	- 1,0	- 2,4	- 5,7	+ 2,6	- 5,3	- 1,0
Inland .....	+ 1,5	- 3,2	- 7,7	+ 8,8	- 1,5	+ 0,8	- 6,5	- 1,5	- 3,3	+ 1,1
Ausland .....	+ 5,5	+ 5,5	- 11,0	+ 21,5	- 0,6	- 4,9	- 5,1	+ 5,8	- 6,7	- 2,5
H. v. Textilien .....	+ 2,9	- 5,2	- 8,5	+ 10,9	- 4,6	- 5,4	+ 3,9	+ 7,3	- 8,0	+ 0,4
H. v. Bekleidung .....	+ 5,8	- 2,9	- 12,8	+ 13,1	- 9,3	- 3,9	- 48,5	- 20,7	+ 4,2	- 12,3
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	+ 5,0	- 2,8	- 11,0	+ 4,4	- 5,6	- 4,5	+ 2,1	+ 2,3	- 3,2	- 0,3
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	+ 8,3	- 0,1	- 8,0	+ 0,4	- 5,1	- 3,8	+ 4,8	+ 0,2	- 1,9	- 2,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	+ 8,5	+ 0,2	- 5,9	- 1,8	- 6,3	- 7,7	+ 6,9	- 2,1	- 1,6	- 4,6
H. v. Chemiefasern .....	- 2,7	- 2,6	- 3,3	+ 7,1	+ 2,8	+ 2,7	- 6,2	+ 5,9	+ 0,4	- 2,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	+ 1,8	+ 3,1	- 9,4	+ 21,3	+ 1,5	- 2,7	+ 4,3	+ 5,0	- 7,3	+ 0,6
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	+ 12,0	- 7,3	- 10,8	- 0,3	- 9,4	- 7,3	+ 3,6	- 2,6	- 4,2	+ 0,7
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen .....	+ 13,4	- 8,8	- 14,2	- 2,5	- 12,1	- 3,4	+ 1,0	- 3,3	- 2,3	+ 3,1
H. v. Metallerzeugnissen .....	+ 13,5	- 2,3	- 8,9	+ 4,5	- 4,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 6,4	- 7,4	+ 6,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen .....	- 3,8	- 5,9	- 5,0	+ 9,0	- 5,4	- 2,3	+ 17,1	- 6,1	- 7,3	+ 15,3
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten ..	- 13,6	- 18,3	- 0,3	+ 6,1	+ 3,2	- 1,8	+ 19,4	- 4,2	+ 2,3	- 3,5
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik .....	- 3,1	- 9,1	- 17,9	+ 6,1	- 15,3	- 10,9	+ 13,4	+ 0,6	- 15,9	+ 26,4
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	+ 13,4	- 6,6	+ 5,6	+ 5,9	- 6,2	+ 4,6	+ 21,5	- 12,1	- 8,3	+ 9,2
Maschinenbau .....	+ 15,6	- 4,4	- 2,2	+ 8,0	- 7,0	+ 0,8	+ 14,0	- 8,0	- 3,9	+ 6,6
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ...	+ 18,8	- 6,5	- 0,9	+ 9,8	- 7,5	- 2,7	+ 10,5	- 7,8	- 5,3	+ 6,8
H. v. Werkzeugmaschinen .....	+ 24,7	- 7,0	- 14,9	- 4,7	- 13,2	- 14,2	- 7,7	- 3,8	- 1,3	+ 2,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 7,5	+ 1,9	- 2,9	+ 4,8	+ 0,9	- 1,1	+ 9,8	- 0,9	- 4,2	- 1,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren .....	+ 5,7	+ 0,4	- 4,7	+ 2,1	+ 2,2	- 4,3	+ 9,6	- 3,9	+ 0,5	- 5,6
Sonstiger Fahrzeugbau .....	+ 33,1	- 22,0	- 29,1	+ 8,5	- 14,5	+ 98,2	- 12,0	- 29,4	- 25,5	+ 277,8
Schiff- und Bootsbau .....	+ 88,5	- 39,4	- 76,2	+ 56,5	+ 52,9	- 89,4	- 65,1	- 50,7	- 67,2	+ 70,8
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	+ 24,1	- 10,1	- 18,7	+ 6,5	- 42,0	+ 105,4	- 7,5	- 32,9	- 42,7	+ 299,3
	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
<b>Düngemittellieferungen<sup>3</sup>, Nährstoffgehalt</b>										
Stickstoffgehalt (N) .....	+ 13,9	- 8,2	+ 1,6	- 8,2	+ 13,1	- 10,4	- 14,1	+ 3,5	- 16,3	+ 20,4
Phosphat (P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> ) .....	+ 21,8	- 13,7	+ 13,9	+ 8,4	+ 28,1	+ 21,4	- 32,9	- 27,2	+ 1,2	+ 145,4
Kali (K <sub>2</sub> O) .....	+ 19,6	- 10,9	+ 4,7	+ 9,5	+ 13,2	- 4,5	+ 19,4	+ 3,1	- 20,6	- 2,3
Kalk (CaO) .....	+ 9,7	+ 5,3	+ 2,6	+ 15,2	- 2,6	- 26,6	+ 10,5	+ 178,0	- 68,8	- 23,5

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Originalwert</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	2010 = 100	100,0	106,6	105,6	95,5	96,2	105,2	109,2	102,5	109,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	2010 = 100	100,0	106,5	105,7	99,2	99,3	107,5	109,3	102,3	108,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	2010 = 100	100,0	107,7	106,5	98,6	99,5	107,5	110,8	103,9	110,9
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	2010 = 100	100,0	107,9	106,7	98,9	99,9	107,8	111,4	104,3	111,4
Vorleistungsgüter .....	2010 = 100	100,0	106,5	103,7	99,8	97,1	103,8	106,7	102,8	105,7
Investitionsgüter .....	2010 = 100	100,0	111,9	112,7	98,1	105,7	115,9	120,7	110,0	122,9
Konsumgüter .....	2010 = 100	100,0	101,6	99,2	98,7	92,3	97,6	99,9	94,5	97,1
Gebrauchsgüter .....	2010 = 100	100,0	104,4	100,4	97,5	96,8	101,6	102,8	89,3	102,6
Verbrauchsgüter .....	2010 = 100	100,0	101,1	99,0	98,9	91,3	96,8	99,3	95,6	96,0
Energie (ohne Abschnitt E) .....	2010 = 100	100,0	95,4	97,5	101,4	94,8	105,3	92,8	86,9	88,1
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	2010 = 100	100,0	98,3	96,3	88,8	82,4	93,6	87,0	87,3	86,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	2010 = 100	100,0	100,0	94,1	75,6	73,1	88,1	89,5	81,7	82,6
Kohlenbergbau .....	2010 = 100	100,0	98,1	91,3	67,7	66,9	86,8	79,1	66,7	65,1
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	2010 = 100	100,0	99,3	92,2	95,9	85,8	95,2	90,9	87,7	83,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	2010 = 100	100,0	106,3	101,7	78,8	77,4	89,1	107,5	102,5	108,2
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	2010 = 100	100,0	67,0	67,2	51,6	54,7	60,0	54,6	62,3	80,2
Verarbeitendes Gewerbe .....	2010 = 100	100,0	107,8	106,7	99,0	99,9	107,8	111,2	104,3	111,3
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	2010 = 100	100,0	99,4	99,3	101,9	90,1	95,8	97,2	95,4	91,9
Getränkeherstellung .....	2010 = 100	100,0	103,1	102,6	96,0	85,2	100,3	104,3	107,8	110,7
Tabakverarbeitung .....	2010 = 100	100,0	94,6	80,4	70,6	71,5	77,7	81,9	71,4	72,1
H. v. Textilien .....	2010 = 100	100,0	100,1	92,9	89,4	88,7	93,8	99,6	92,9	94,6
H. v. Bekleidung .....	2010 = 100	100,0	98,5	89,3	101,8	95,7	86,6	78,0	72,3	80,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	2010 = 100	100,0	105,0	95,3	98,9	95,2	98,3	98,4	80,7	93,5
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	2010 = 100	100,0	112,0	111,7	97,0	101,5	111,4	119,3	110,9	117,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	2010 = 100	100,0	98,3	95,9	99,6	91,5	93,5	96,7	92,8	93,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	2010 = 100	100,0	102,5	99,1	92,9	90,0	96,0	95,2	87,4	88,0
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	2010 = 100	100,0	98,2	99,8	98,9	90,1	97,0	90,6	98,5	97,9
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	2010 = 100	100,0	99,7	97,1	101,5	95,6	102,6	99,3	100,1	97,2
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	2010 = 100	100,0	98,8	96,1	100,4	95,2	101,2	95,1	98,3	95,3
H. v. Chemiefasern .....	2010 = 100	100,0	87,2	84,4	86,5	87,3	96,0	92,8	94,6	94,2
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	2010 = 100	100,0	104,3	101,8	102,1	97,3	100,4	107,2	102,3	105,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	2010 = 100	100,0	104,3	102,3	99,2	98,0	102,9	109,7	102,6	108,3
H. v. Gummiwaren .....	2010 = 100	100,0	104,6	99,6	101,3	99,2	103,5	104,4	97,9	105,8
H. v. Kunststoffwaren .....	2010 = 100	100,0	104,2	103,1	98,5	97,6	102,7	111,3	104,0	109,0
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	2010 = 100	100,0	108,7	104,1	78,6	80,7	94,1	107,8	105,3	110,4
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	2010 = 100	100,0	102,1	98,3	97,6	95,2	102,3	103,4	98,2	101,0
H. v. Metallerzeugnissen .....	2010 = 100	100,0	110,9	109,3	102,9	102,8	109,2	113,8	106,8	113,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	2010 = 100	100,0	116,8	115,0	102,9	102,3	117,8	109,2	107,0	117,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	2010 = 100	100,0	108,1	104,4	99,6	96,5	101,3	104,3	97,4	104,6
Maschinenbau .....	2010 = 100	100,0	113,1	114,6	94,8	103,0	114,0	116,0	104,8	120,0
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	2010 = 100	100,0	112,6	112,2	99,7	111,2	121,5	132,9	119,8	132,8
Sonstiger Fahrzeugbau .....	2010 = 100	100,0	113,4	119,6	126,5	125,0	125,1	131,2	118,3	122,5
Schiff- und Bootsbau .....	2010 = 100	100,0	113,4	116,2	116,3	114,2	112,6	119,4	106,0	115,8
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	2010 = 100	100,0	115,3	124,5	133,8	133,4	132,8	139,6	127,0	129,6
H. v. Möbeln .....	2010 = 100	100,0	103,1	101,5	97,7	95,9	99,5	102,7	89,0	95,2
H. v. sonstigen Waren .....	2010 = 100	100,0	103,9	107,5	104,6	104,6	112,0	113,0	105,3	112,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	2010 = 100	100,0	107,3	106,8	86,6	93,0	102,0	102,4	98,0	110,9
Energieversorgung .....	2010 = 100	100,0	94,8	97,7	104,2	97,5	107,8	94,1	86,8	88,5
Bauhauptgewerbe .....	2010 = 100	100,0	113,1	111,2	65,9	70,5	89,6	128,0	119,7	129,6
Hochbau .....	2010 = 100	100,0	113,5	113,1	73,6	77,2	94,8	129,3	121,1	131,6
Tiefbau .....	2010 = 100	100,0	112,5	108,0	53,2	59,4	81,1	126,0	117,5	126,3

H. v. = Herstellung von.

<sup>1</sup> Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Originalwert</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	+ 6,6	- 0,9	- 8,8	+ 7,9	- 3,5	+ 0,9	+ 9,4	+ 3,8	- 6,1	+ 6,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	+ 6,5	- 0,8	- 7,6	+ 8,0	- 3,2	+ 1,4	+ 8,3	+ 1,7	- 6,4	+ 6,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 7,7	- 1,1	- 8,5	+ 8,7	- 3,2	+ 1,5	+ 8,0	+ 3,1	- 6,2	+ 6,7
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	+ 7,9	- 1,1	- 8,5	+ 9,1	- 3,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 3,3	- 6,4	+ 6,8
Vorleistungsgüter .....	+ 6,5	- 2,6	- 8,1	+ 4,3	- 3,7	- 1,8	+ 6,9	+ 2,8	- 3,7	+ 2,8
Investitionsgüter .....	+ 11,9	+ 0,7	- 8,9	+ 13,8	- 2,1	+ 5,5	+ 9,6	+ 4,1	- 8,9	+ 11,7
Konsumgüter .....	+ 1,6	- 2,4	- 8,2	+ 8,1	- 3,6	- 1,2	+ 5,7	+ 2,4	- 5,4	+ 2,8
Gebrauchsgüter .....	+ 4,4	- 3,8	- 9,4	+ 9,1	- 10,5	+ 2,5	+ 5,0	+ 1,2	- 13,1	+ 14,9
Verbrauchsgüter .....	+ 1,1	- 2,1	- 7,9	+ 7,8	- 2,0	- 1,9	+ 6,0	+ 2,6	- 3,7	+ 0,4
Energie (ohne Abschnitt E) .....	- 4,6	+ 2,2	+ 0,1	- 1,9	- 5,3	- 0,9	+ 11,1	- 11,9	- 6,4	+ 1,4
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	- 1,7	- 2,0	- 11,7	- 8,5	- 10,6	- 4,4	+ 13,6	- 7,1	+ 0,3	- 1,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	± 0,0	- 5,9	- 22,3	- 7,5	- 13,3	- 11,3	+ 20,5	+ 1,6	- 8,7	+ 1,1
Kohlenbergbau .....	- 1,9	- 6,9	- 29,9	- 11,9	- 26,7	- 24,9	+ 29,7	- 8,9	- 15,7	- 2,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	- 0,7	- 7,2	+ 0,3	- 2,9	- 2,6	- 4,6	+ 11,0	- 4,5	- 3,5	- 4,9
sonstiger Bergbau .....	+ 6,3	- 4,3	- 20,5	- 3,2	- 2,3	+ 0,8	+ 15,1	+ 20,7	- 4,7	+ 5,6
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 33,0	+ 0,3	- 13,4	- 26,8	+ 11,4	+ 6,6	+ 9,7	- 9,0	+ 14,1	+ 28,7
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 7,8	- 1,0	- 8,3	+ 9,0	- 3,0	+ 1,6	+ 7,9	+ 3,2	- 6,2	+ 6,7
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	- 0,6	- 0,1	- 7,2	+ 4,6	- 2,7	- 4,0	+ 6,3	+ 1,5	- 1,9	- 3,7
Getränkeherstellung .....	+ 3,1	- 0,5	- 4,5	+ 3,3	- 5,7	- 5,8	+ 17,7	+ 4,0	+ 3,4	+ 2,7
Tabakverarbeitung .....	- 5,4	- 15,0	- 8,2	+ 12,5	- 6,4	- 8,3	+ 8,7	+ 5,4	- 12,8	+ 1,0
H. v. Textilien .....	+ 0,1	- 7,2	- 7,5	+ 10,8	- 4,7	- 7,3	+ 5,7	+ 6,2	- 6,7	+ 1,8
H. v. Bekleidung .....	- 1,5	- 9,3	- 9,1	+ 11,0	- 8,6	- 6,7	- 9,5	- 9,9	- 7,3	+ 11,9
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	+ 5,0	- 9,2	- 8,3	+ 7,0	- 15,8	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,1	- 18,0	+ 15,9
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	+ 12,0	- 0,3	- 7,8	+ 10,9	- 2,7	+ 1,9	+ 9,8	+ 7,1	- 7,0	+ 5,9
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	- 1,7	- 2,4	- 9,7	+ 5,9	- 3,9	- 3,7	+ 2,2	+ 3,4	- 4,0	+ 0,4
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	+ 2,5	- 3,3	- 8,3	- 0,7	- 8,8	- 8,4	+ 6,7	- 0,8	- 8,2	+ 0,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	- 1,8	+ 1,6	- 1,5	- 7,8	- 4,3	+ 6,1	+ 7,7	- 6,6	+ 8,7	- 0,6
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	- 0,3	- 2,6	- 2,0	- 0,7	- 0,2	+ 0,8	+ 7,3	- 3,2	+ 0,8	- 2,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	- 1,2	- 2,7	+ 1,1	- 4,5	- 1,2	+ 0,1	+ 6,3	- 6,0	+ 3,4	- 3,1
H. v. Chemiefasern .....	- 12,8	- 3,2	+ 3,3	+ 5,5	+ 5,8	+ 12,9	+ 10,0	- 3,3	+ 1,9	- 0,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	+ 4,3	- 2,4	- 10,7	+ 18,2	+ 5,6	+ 4,9	+ 3,2	+ 6,8	- 4,6	+ 2,6
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 4,3	- 1,9	- 9,1	+ 9,8	- 2,6	+ 2,2	+ 5,0	+ 6,6	- 6,5	+ 5,6
H. v. Gummiwaren .....	+ 4,6	- 4,8	- 10,2	+ 7,9	- 1,8	+ 4,8	+ 4,3	+ 0,9	- 6,2	+ 8,1
H. v. Kunststoffwaren .....	+ 4,2	- 1,1	- 8,7	+ 10,4	- 2,8	+ 1,4	+ 5,2	+ 8,4	- 6,6	+ 4,8
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	+ 8,7	- 4,2	- 13,7	+ 1,4	- 7,3	- 3,7	+ 16,6	+ 14,6	- 2,3	+ 4,8
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	+ 2,1	- 3,7	- 5,7	+ 4,9	- 5,1	- 2,5	+ 7,5	+ 1,1	- 5,0	+ 2,9
H. v. Metallerzeugnissen .....	+ 10,9	- 1,4	- 6,9	+ 9,3	- 4,1	- 0,2	+ 6,2	+ 4,2	- 6,2	+ 6,2
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	+ 16,8	- 1,5	- 6,0	+ 1,5	- 5,4	- 2,7	+ 15,2	- 7,3	- 2,0	+ 9,4
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	+ 8,1	- 3,4	- 11,0	+ 6,3	- 6,7	- 3,4	+ 5,0	+ 3,0	- 6,6	+ 7,4
Maschinenbau .....	+ 13,1	+ 1,3	- 14,0	+ 8,3	- 7,3	- 0,2	+ 10,7	+ 1,8	- 9,7	+ 14,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 12,6	- 0,4	- 6,8	+ 22,2	+ 5,6	+ 16,1	+ 9,3	+ 9,4	- 9,9	+ 10,9
Sonstiger Fahrzeugbau .....	+ 13,4	+ 5,5	- 3,6	+ 13,9	- 1,0	+ 4,0	+ 0,1	+ 4,9	- 9,8	+ 3,6
Schiff- und Bootsbau .....	+ 13,4	+ 2,5	- 11,5	+ 13,0	- 6,2	- 4,5	- 1,4	+ 6,0	- 11,2	+ 9,2
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	+ 15,3	+ 8,0	- 0,7	+ 14,8	+ 1,3	+ 6,2	- 0,4	+ 5,1	- 9,0	+ 2,0
H. v. Möbeln .....	+ 3,1	- 1,6	- 13,1	+ 7,4	- 10,8	- 4,7	+ 3,8	+ 3,2	- 13,3	+ 7,0
H. v. sonstigen Waren .....	+ 3,9	+ 3,5	- 3,2	+ 11,0	- 2,0	+ 2,2	+ 7,1	+ 0,9	- 6,8	+ 6,6
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+ 7,3	- 0,5	- 4,8	+ 8,6	- 9,3	- 2,3	+ 9,7	+ 0,4	- 4,3	+ 13,2
Energieversorgung .....	- 5,2	+ 3,1	+ 2,7	- 0,4	- 4,1	- 0,2	+ 10,6	- 12,7	- 7,8	+ 2,0
Bauhauptgewerbe .....	+ 13,1	- 1,7	- 22,2	+ 12,1	- 3,0	+ 4,1	+ 27,1	+ 42,9	- 6,5	+ 8,3
Hochbau .....	+ 13,5	- 0,4	- 19,8	+ 12,6	- 2,6	+ 4,9	+ 22,8	+ 36,4	- 6,3	+ 8,7
Tiefbau .....	+ 12,5	- 4,0	- 26,4	+ 11,3	- 3,7	+ 2,7	+ 36,5	+ 55,4	- 6,7	+ 7,5

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Arbeitsmäßig bereinigt</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	2010 = 100	99,5	106,2	105,8	92,9	97,2	110,9	105,0	104,1	110,6
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	2010 = 100	99,5	106,1	105,7	96,5	100,3	113,3	105,2	103,9	110,2
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	2010 = 100	99,4	107,2	106,6	95,8	100,5	113,7	106,4	105,6	112,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	2010 = 100	99,4	107,4	106,8	96,0	100,9	114,2	106,9	106,1	113,0
Vorleistungsgüter .....	2010 = 100	99,5	106,1	103,8	97,2	98,0	109,2	102,9	104,4	107,0
Investitionsgüter .....	2010 = 100	99,3	111,4	112,8	94,9	106,9	123,7	115,1	112,1	124,8
Konsumgüter .....	2010 = 100	99,5	101,2	99,4	96,1	93,1	102,8	96,3	95,9	98,3
Gebrauchsgüter .....	2010 = 100	99,4	104,0	100,3	93,7	98,1	109,7	97,2	91,4	104,5
Verbrauchsgüter .....	2010 = 100	99,5	100,7	99,2	96,6	92,0	101,3	96,1	96,9	97,0
Energie (ohne Abschnitt E) .....	2010 = 100	100,1	95,4	97,2	100,8	95,6	106,4	92,1	87,2	88,3
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	2010 = 100	99,9	98,2	96,5	87,9	81,8	93,9	86,6	87,7	86,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	2010 = 100	99,7	99,7	94,1	74,3	73,7	91,3	87,2	82,6	83,3
Kohlenbergbau .....	2010 = 100	99,8	97,8	91,4	66,6	67,3	89,6	77,3	67,3	65,6
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	2010 = 100	100,1	99,3	92,0	95,9	86,5	95,2	90,9	87,7	83,4
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	2010 = 100	99,5	105,9	101,8	76,5	78,2	94,3	103,2	104,2	109,7
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	2010 = 100	99,3	66,5	67,6	50,3	55,2	63,0	52,7	63,2	81,1
Verarbeitendes Gewerbe .....	2010 = 100	99,4	107,4	106,8	96,2	100,9	114,1	106,7	106,0	112,8
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	2010 = 100	99,6	99,0	99,4	100,1	91,0	99,2	94,8	96,4	92,7
Getränkeherstellung .....	2010 = 100	99,3	102,5	103,0	93,5	86,0	105,6	100,4	109,5	112,1
Tabakverarbeitung .....	2010 = 100	99,3	94,0	80,6	68,0	72,4	83,4	77,8	72,9	73,3
H. v. Textilien .....	2010 = 100	99,5	99,9	92,8	86,4	89,7	100,2	95,0	94,7	96,1
H. v. Bekleidung .....	2010 = 100	99,7	98,3	89,2	98,7	96,7	91,9	74,7	73,6	82,1
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	2010 = 100	99,3	104,5	95,5	95,3	96,4	105,7	93,4	82,4	95,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	2010 = 100	99,5	111,8	111,6	94,1	103,1	118,1	114,3	112,9	119,1
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	2010 = 100	99,4	97,8	96,2	97,1	92,3	98,1	93,4	94,1	94,3
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	2010 = 100	99,5	102,2	99,3	90,9	90,6	100,0	92,4	88,5	88,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	2010 = 100	100,1	98,3	99,6	98,9	90,9	97,0	90,6	98,5	97,9
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	2010 = 100	99,6	99,4	97,2	100,0	96,1	105,6	97,3	101,0	97,9
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	2010 = 100	99,9	98,8	96,0	99,8	96,0	102,5	94,2	98,7	95,6
H. v. Chemiefasern .....	2010 = 100	99,8	87,1	84,3	85,1	88,4	99,0	90,8	95,5	94,9
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	2010 = 100	99,5	103,8	102,0	99,6	98,1	105,4	103,5	103,8	106,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	2010 = 100	99,5	103,9	102,4	96,3	99,0	108,9	105,3	104,3	109,8
H. v. Gummiwaren .....	2010 = 100	99,5	104,2	99,8	98,8	100,1	108,7	100,7	99,3	106,9
H. v. Kunststoffwaren .....	2010 = 100	99,5	103,8	103,2	95,7	98,6	108,6	107,0	105,7	110,4
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	2010 = 100	99,5	108,4	104,1	76,5	81,4	99,1	103,8	106,9	111,8
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	2010 = 100	99,6	101,8	98,3	95,3	96,0	107,1	100,0	99,5	102,1
H. v. Metallerzeugnissen .....	2010 = 100	99,4	110,4	109,4	99,7	103,9	116,1	108,9	108,7	115,1
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	2010 = 100	99,4	116,4	115,1	100,0	103,3	124,6	104,9	108,8	118,7
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	2010 = 100	99,3	107,6	104,5	96,3	97,6	108,2	99,5	99,3	106,2
Maschinenbau .....	2010 = 100	99,3	112,7	114,7	91,9	104,1	121,0	111,1	106,7	121,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	2010 = 100	99,1	112,1	112,2	95,8	112,7	131,2	125,7	122,6	135,3
Sonstiger Fahrzeugbau .....	2010 = 100	99,6	112,9	119,7	123,0	126,2	132,0	126,2	120,2	124,1
Schiff- und Bootsbau .....	2010 = 100	99,7	113,1	115,9	112,9	115,7	119,4	114,4	107,9	117,4
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	2010 = 100	99,6	114,9	124,5	130,2	134,6	139,9	134,4	129,0	131,2
H. v. Möbeln .....	2010 = 100	99,4	102,7	101,5	94,2	97,1	106,7	97,6	90,9	96,8
H. v. sonstigen Waren .....	2010 = 100	99,5	103,5	107,5	101,3	105,7	119,1	108,1	107,2	113,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	2010 = 100	99,0	106,5	107,5	84,3	93,8	107,4	98,6	99,5	112,3
Energieversorgung .....	2010 = 100	100,1	94,9	97,4	103,6	98,6	109,1	93,3	87,1	88,7
Bauhauptgewerbe .....	2010 = 100	99,3	112,8	111,4	63,9	71,2	95,0	121,7	122,2	131,8
Hochbau .....	2010 = 100	99,4	113,3	113,2	71,4	78,0	100,4	122,9	123,6	133,8
Tiefbau .....	2010 = 100	99,3	112,1	108,3	51,6	60,0	86,2	119,8	119,9	128,4

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
	gegenüber Vorjahresmonat						gegenüber Vormonat			
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe<sup>1</sup></b>										
<b>Arbeitstäglich bereinigt</b>										
Produzierendes Gewerbe .....	+ 6,7	- 0,4	- 2,6	+ 0,9	- 1,2	+ 2,0	+ 14,1	- 5,3	- 0,9	+ 6,2
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe) .....	+ 6,6	- 0,4	- 1,3	+ 1,2	- 1,0	+ 2,4	+ 13,0	- 7,1	- 1,2	+ 6,1
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 7,8	- 0,6	- 1,8	+ 1,4	- 0,8	+ 2,6	+ 13,1	- 6,4	- 0,8	+ 6,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe) .....	+ 8,0	- 0,6	- 1,6	+ 1,6	- 0,6	+ 2,7	+ 13,2	- 6,4	- 0,7	+ 6,5
Vorleistungsgüter .....	+ 6,6	- 2,2	- 2,1	- 2,0	- 1,5	- 0,8	+ 11,4	- 5,8	+ 1,5	+ 2,5
Investitionsgüter .....	+ 12,2	+ 1,3	- 1,2	+ 4,9	+ 0,6	+ 6,8	+ 15,7	- 7,0	- 2,6	+ 11,3
Konsumgüter .....	+ 1,7	- 1,8	- 2,2	+ 1,5	- 1,4	- 0,2	+ 10,4	- 6,3	- 0,4	+ 2,5
Gebrauchsgüter .....	+ 4,6	- 3,6	- 0,4	- 0,8	- 7,4	+ 4,0	+ 11,8	- 11,4	- 6,0	+ 14,3
Verbrauchsgüter .....	+ 1,2	- 1,5	- 2,6	+ 1,9	- 0,1	- 1,1	+ 10,1	- 5,1	+ 0,8	+ 0,1
Energie (ohne Abschnitt E) .....	- 4,7	+ 1,9	+ 1,4	- 3,2	- 4,9	- 0,7	+ 11,3	- 13,4	- 5,3	+ 1,3
Energie (ohne Abschnitte D und E) .....	- 1,7	- 1,7	- 11,2	- 8,9	- 10,2	- 3,2	+ 14,8	- 7,8	+ 1,3	- 1,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	± 0,0	- 5,6	- 18,8	- 11,7	- 11,9	- 10,7	+ 23,9	- 4,5	- 5,3	+ 0,8
Kohlenbergbau .....	- 2,0	- 6,5	- 27,1	- 15,3	- 25,7	- 24,4	+ 33,1	- 13,7	- 12,9	- 2,5
Gewinnung von Erdöl und Erdgas .....	- 0,8	- 7,4	+ 0,3	- 2,9	- 2,6	- 4,6	+ 10,1	- 4,5	- 3,5	- 4,9
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau .....	+ 6,4	- 3,9	- 14,7	- 9,7	+ 0,1	+ 2,0	+ 20,6	+ 9,4	+ 1,0	+ 5,3
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 33,0	+ 1,7	- 8,0	- 31,1	+ 13,9	+ 7,6	+ 14,1	- 16,3	+ 19,9	+ 28,3
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 8,0	- 0,6	- 1,6	+ 1,5	- 0,7	+ 2,7	+ 13,1	- 6,5	- 0,7	+ 6,4
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln .....	- 0,6	+ 0,4	- 3,0	+ 0,2	- 1,1	- 3,3	+ 9,0	- 4,4	+ 1,7	- 3,8
Getränkeherstellung .....	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,8	- 3,3	- 3,5	- 4,8	+ 22,8	- 4,9	+ 9,1	+ 2,4
Tabakverarbeitung .....	- 5,3	- 14,3	+ 0,2	+ 3,0	- 3,6	- 7,1	+ 15,2	- 6,7	- 6,3	+ 0,5
H. v. Textilien .....	+ 0,4	- 7,1	+ 0,4	+ 2,2	- 2,0	- 6,1	+ 11,7	- 5,2	- 0,3	+ 1,5
H. v. Bekleidung .....	- 1,4	- 9,3	- 2,1	+ 3,0	- 6,1	- 5,6	- 5,0	- 18,7	- 1,5	+ 11,5
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen .....	+ 5,2	- 8,6	+ 0,4	- 2,2	- 13,3	+ 2,3	+ 9,6	- 11,6	- 11,8	+ 15,4
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) .....	+ 12,4	- 0,2	- 0,8	+ 3,1	- 0,2	+ 3,0	+ 14,5	- 3,2	- 1,2	+ 5,5
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus .....	- 1,6	- 1,6	- 4,2	- 0,2	- 2,0	- 2,8	+ 6,3	- 4,8	+ 0,7	+ 0,2
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern .....	+ 2,7	- 2,8	- 3,6	- 5,7	- 7,1	- 7,7	+ 10,4	- 7,6	- 4,2	+ 0,5
Kokerei und Mineralölverarbeitung .....	- 1,8	+ 1,3	- 1,5	- 7,8	- 4,3	+ 6,1	+ 6,7	- 6,6	+ 8,7	- 0,6
H. v. chemischen Erzeugnissen .....	- 0,2	- 2,1	+ 1,5	- 4,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 9,9	- 7,9	+ 3,8	- 3,1
H. v. chemischen Grundstoffen usw. ....	- 1,1	- 2,8	+ 2,8	- 6,0	- 0,6	+ 0,3	+ 6,8	- 8,1	+ 4,8	- 3,1
H. v. Chemiefasern .....	- 12,7	- 3,2	+ 7,4	+ 1,6	+ 7,3	+ 13,7	+ 12,0	- 8,3	+ 5,2	- 0,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen .....	+ 4,3	- 1,7	- 5,1	+ 11,3	+ 7,8	+ 5,8	+ 7,4	- 1,8	+ 0,3	+ 2,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 4,4	- 1,4	- 2,5	+ 2,3	- 0,2	+ 3,3	+ 10,0	- 3,3	- 0,9	+ 5,3
H. v. Gummiwaren .....	+ 4,7	- 4,2	- 4,6	+ 1,4	+ 0,2	+ 5,6	+ 8,6	- 7,4	- 1,4	+ 7,7
H. v. Kunststoffwaren .....	+ 4,3	- 0,6	- 2,3	+ 3,2	- 0,5	+ 2,4	+ 10,1	- 1,5	- 1,2	+ 4,4
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden .....	+ 8,9	- 4,0	- 7,9	- 4,9	- 5,2	- 2,8	+ 21,7	+ 4,7	+ 3,0	+ 4,6
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	+ 2,2	- 3,4	- 0,2	- 1,0	- 3,2	- 1,6	+ 11,6	- 6,6	- 0,5	+ 2,6
H. v. Metallerzeugnissen .....	+ 11,1	- 0,9	+ 0,4	+ 1,4	- 1,6	+ 1,0	+ 11,7	- 6,2	- 0,2	+ 5,9
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen .....	+ 17,1	- 1,1	+ 0,8	- 5,3	- 3,0	- 1,6	+ 20,6	- 15,8	+ 3,7	+ 9,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen .....	+ 8,4	- 2,9	- 3,4	- 2,0	- 4,1	- 2,3	+ 10,9	- 8,0	- 0,2	+ 6,9
Maschinenbau .....	+ 13,5	+ 1,8	- 7,4	+ 0,6	- 4,9	+ 0,9	+ 16,2	- 8,2	- 4,0	+ 14,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen .....	+ 13,1	+ 0,1	+ 2,6	+ 11,0	+ 9,2	+ 17,8	+ 16,4	- 4,2	- 2,5	+ 10,4
Sonstiger Fahrzeugbau .....	+ 13,4	+ 6,0	+ 3,0	+ 6,5	+ 1,3	+ 5,1	+ 4,6	- 4,4	- 4,8	+ 3,2
Schiff- und Bootsbau .....	+ 13,4	+ 2,5	- 4,8	+ 5,0	- 3,7	- 3,5	+ 3,2	- 4,2	- 5,7	+ 8,8
Luft- und Raumfahrzeugbau .....	+ 15,4	+ 8,4	+ 6,0	+ 7,6	+ 3,6	+ 7,3	+ 3,9	- 3,9	- 4,0	+ 1,7
H. v. Möbeln .....	+ 3,3	- 1,2	- 5,2	- 1,5	- 8,0	- 3,5	+ 9,9	- 8,5	- 6,9	+ 6,5
H. v. sonstigen Waren .....	+ 4,0	+ 3,9	+ 4,5	+ 2,9	+ 0,7	+ 3,4	+ 12,7	- 9,2	- 0,8	+ 6,3
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen .....	+ 7,6	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,8	- 7,3	- 1,3	+ 14,5	- 8,2	+ 0,9	+ 12,9
Energieversorgung .....	- 5,2	+ 2,6	+ 4,2	- 1,9	- 3,7	- 0,1	+ 10,6	- 14,5	- 6,6	+ 1,8
Bauhauptgewerbe .....	+ 13,6	- 1,2	- 16,4	+ 2,8	± 0,0	+ 5,4	+ 33,4	+ 28,1	+ 0,4	+ 7,9
Hochbau .....	+ 14,0	- 0,1	- 13,9	+ 3,3	+ 0,4	+ 6,3	+ 28,7	+ 22,4	+ 0,6	+ 8,3
Tiefbau .....	+ 12,9	- 3,4	- 20,6	+ 2,1	- 0,7	+ 4,1	+ 43,7	+ 39,0	+ 0,1	+ 7,1

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse<sup>1</sup></b>										
Rohöl .....	1 000 t	1 909	2 085	1 979	508	494	483	490	512	514
Bausand .....	1 000 t	63 962	72 394	67 852	18 038	11 286	19 620	20 193	16 752	9 086
Baukies .....	1 000 t	67 822	76 191	72 615	19 211	11 283	20 950	22 042	18 340	9 677
Steinsalz .....	1 000 t	9 992	8 765	5 939	2 067	1 471	1 138	1 530	1 801	2 494
Schweineschinken .....	t	596 022	581 803	542 983	146 889	134 596	133 544	132 611	142 232	135 070
Räucherlachs .....	t	9 071	9 836	13 584	3 551	3 035	2 936	2 982	4 631	3 823
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao .....	t	1 791 322	1 863 740	1 817 953	441 634	464 324	463 817	458 928	430 884	467 043
Speiseeis, auch kakaohaltig .....	1 000 l	584 101	589 472	581 070	81 331	167 751	202 802	129 631	80 886	171 968
Röstkaffee, koffeinfrei .....	t	23 047	22 547	22 034	6 042	5 152	5 288	5 538	6 057	5 580
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier) .....	1 000 hl	86 738	87 084	86 083	19 941	19 010	24 287	23 336	19 451	18 088
Natürliches Mineralwasser .....	1 000 hl	112 146	118 870	120 140	27 307	27 586	32 593	33 399	26 562	28 619
Zigaretten .....	Mill. St.	217 593	220 060	206 175	53 288	53 572	48 079	53 260	51 263	45 545
Bettwäsche aus Baumwolle .....	1 000 St.	25 916	19 387	15 278	4 554	3 774	3 367	4 180	3 956	3 619
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt .....	1 000 St.	5 049	5 278	4 499	1 672	843	955	1 239	1 462	1 259
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen .....	1 000 St.	628	746	632	184	247	116	.	.	184
Fenster und Fenstertüren aus Holz .....	St.	2 357 047	2 405 118	2 298 191	683 408	501 595	549 941	602 585	644 070	465 525
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	10 904 128	11 466 787	11 760 688	3 163 494	2 258 156	2 953 009	3 272 625	3 276 898	2 065 523
Türblätter .....	St.	5 924 641	6 141 747	6 224 434	1 541 209	1 578 119	1 497 569	1 548 298	1 600 448	1 544 772
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen) .....	St.	4 275 162	4 572 616	4 889 535	1 153 152	1 279 478	1 177 973	1 185 637	1 246 447	1 203 817
Treppen aus Holz .....	St.	83 670	89 364	97 039	25 030	22 721	22 614	24 532	27 172	21 423
Flachpaletten aus Holz .....	1 000 St.	72 176	79 888	77 810	18 743	19 468	19 725	19 636	18 982	19 382
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz .....	1 000 St.	6 492	6 836	7 006	1 613	1 813	1 834	1 733	1 626	1 696
Zeitungsdruckpapier .....	t	2 561 050	2 459 464	2 211 020	618 318	532 343	540 966	552 049	585 662	515 594
Vervielfältigung von "Compact Discs" .....	1 000 EUR	223 075	209 730	208 225	65 931	50 741	44 005	49 693	63 786	45 522
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin) .....	t	21 541 635	21 015 560	20 577 748	5 537 901	5 027 015	5 008 951	5 194 787	5 346 995	4 875 327
Dieselmotorkraftstoff .....	t	29 773 670	30 425 887	30 637 680	8 051 975	7 339 073	7 461 797	8 105 946	7 730 864	7 158 939
Chlor .....	t	2 456 670	2 290 515	2 359 378	573 806	606 967	575 717	586 218	590 476	610 093
Ethylen .....	t	3 106 801	2 933 877	2 818 713	664 220	721 721	682 200	758 277	656 515	695 617
Propylen .....	t	2 739 003	2 748 174	2 714 413	634 048	684 108	666 930	683 958	679 417	709 377
Sonnenschutzmittel .....	1 000 EUR	89 733	113 693	175 318	19 160	56 774	48 612	31 600	38 332	29 573
Zahnputzmittel .....	1 000 EUR	158 033	166 705	166 052	39 317	43 618	41 210	41 449	39 776	41 890
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu .....	1 000 St.	66 901	69 620	59 957	16 788	17 318	13 901	15 242	13 496	15 206
Mehrschichten-Isolierverglasung .....	1 000 m <sup>2</sup>	24 459	24 896	24 149	6 388	5 206	6 144	6 642	6 157	4 526
Gipskartonplatten .....	1 000 m <sup>2</sup>	228 816	237 333	227 169	56 008	63 211	55 334	58 184	50 440	54 941
Transportbeton .....	1 000 m <sup>3</sup>	29 338	34 714	34 048	8 742	5 576	9 670	10 347	8 455	4 715
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen .....	t	215 218	171 534	158 337	24 868	35 101	42 665	45 152	35 419	38 524
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl .....	t	31 410	35 276	39 151	8 534	11 639	10 975	7 648	8 889	9 054
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl .....	t	234 661	293 589	279 027	72 575	72 357	74 217	71 083	61 370	62 040
Primäraluminium .....	t	329 078	317 361	281 792	76 673	80 043	75 944	62 215	63 590	64 875
Sekundäraluminium .....	t	836 956	850 787	821 880	192 485	201 606	208 967	212 159	199 148	213 016
Garagentore .....	St.	437 791	456 576	421 166	121 283	90 991	108 183	112 512	109 480	75 343
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung .....	St.	868 424	972 885	965 565	264 207	226 388	228 804	255 261	255 112	218 375
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung .....	St.	137 922	102 425	82 104	27 440	18 409	18 540	23 683	21 472	13 081
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel .....	St.	535 723	490 300	280 647	130 087	61 568	66 856	78 395	73 828	63 868
Aerosoldosen aus Aluminium .....	1 000 St.	631 775	716 771	703 397	162 922	188 107	156 522	170 573	188 196	205 515
Brenner für flüssige Brennstoffe .....	St.	128 310	108 575	94 020	27 310	26 859	19 352	21 400	26 409	23 576
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung .....	St.	21 366	25 043	18 140	6 447	4 819	4 421	4 322	4 578	4 367
Hydraulische Bagger auf Rädern .....	St.	4 127	6 008	5 637	1 603	1 658	1 619	1 291	1 069	963
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe .....	St.	5 962	7 556	6 774	2 149	1 804	1 789	1 570	1 611	1 421
Ventilatoren mit eingebautem Elektromotor ( $\leq 125$ W) Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg .....	St.	4 593 059	4 191 569	3 378 878	789 445	869 706	872 310	878 646	758 216	925 597
Drucker .....	St.	2 419 348	2 477 977	.	618 326	588 302	412 335	330 280	.	.
Motorschaltschränke und Energieverteiler .....	St.	37 532	51 920	50 127	13 372	14 151	12 049	11 699	12 228	10 644
Dauermagnete aus Metall .....	kg	868 614	856 936	832 301	233 458	194 107	221 152	216 169	200 873	182 463
Funkfernsprechgeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) Fernsprechapparate, Videophone .....	1 000 St.	9 733 395	9 518 662	7 421 546	2 254 504	2 239 331	1 856 703	1 672 843	1 652 669	1 578 070
Videotuner, Satelliten-Receiver .....	1 000 St.	580	607	792	154	183	33	138	143	69
Schwerhörigergeräte .....	St.	2 206	2 082	2 067	477	565	502	415	585	530
Ferngläser .....	St.	1 706 541	1 218 271	1 194 810	381 325	404 323	407 605	238 684	144 198	187 952
Personenkraftwagen .....	St.	226 906	262 406	.	71 087	77 118	57 176	56 973	.	.
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg .....	St.	66 320	67 279	70 244	19 127	16 598	15 211	20 145	18 290	17 527
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes) .....	1 000 St.	6 065	6 588	6 198	1 641	1 692	1 560	1 458	1 488	1 555
Zahnbürsten .....	St.	7 193	8 907	10 857	2 640	3 293	2 669	2 115	2 780	2 315
Kinderwagen .....	St.	454 441	447 293	300 220	79 280	111 865	82 567	43 303	62 485	80 031

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
	gegenüber Vorjahr		2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Produktion ausgewählter Erzeugnisse<sup>1</sup></b>										
Rohöl .....	+ 9,2	- 5,1	- 12,8	- 2,7	+ 0,7	+ 4,0	- 2,2	+ 1,5	+ 4,3	+ 0,4
Bausand .....	+ 13,2	- 6,3	- 4,2	- 5,4	- 7,1	- 19,5	+ 73,8	+ 2,9	- 17,0	- 45,8
Baukies .....	+ 12,3	- 4,7	- 1,2	- 5,4	- 4,5	- 14,2	+ 85,7	+ 5,2	- 16,8	- 47,2
Steinsalz .....	- 12,3	- 32,2	- 34,8	- 27,7	- 12,9	+ 69,6	- 22,6	+ 34,5	+ 17,7	+ 38,5
Schweineschinken .....	- 2,4	- 6,7	- 6,7	- 16,9	- 3,2	+ 0,4	- 0,8	- 0,7	+ 7,3	- 5,0
Räucherlachs .....	+ 8,4	+ 38,1	+ 49,8	+ 40,5	+ 30,4	+ 26,0	- 3,3	+ 1,6	+ 55,3	- 17,4
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao .....	+ 4,0	- 2,5	- 2,6	- 4,2	- 2,4	+ 0,6	- 0,1	- 1,1	- 6,1	+ 8,4
Speiseeis, auch kakaohaltig .....	+ 0,9	- 1,4	- 11,3	+ 4,9	- 0,5	+ 2,5	+ 20,9	- 36,1	- 37,6	+ 112,6
Röstkaffee, koffeinfrei .....	- 2,2	- 2,3	- 0,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 8,3	+ 2,6	+ 4,7	+ 9,4	- 7,9
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier) .....	+ 0,4	- 1,1	- 3,8	+ 1,6	- 2,5	- 4,9	+ 27,8	- 3,9	- 16,6	- 7,0
Natürliches Mineralwasser .....	+ 6,0	+ 1,1	- 3,8	+ 9,9	- 2,7	+ 3,7	+ 18,2	+ 2,5	- 20,5	+ 7,7
Zigaretten .....	+ 1,1	- 6,3	- 10,5	- 7,1	- 3,8	- 15,0	- 10,3	+ 10,8	- 3,7	- 11,2
Bettwäsche aus Baumwolle .....	- 25,2	- 21,2	- 30,9	- 14,9	- 13,1	- 4,1	- 10,8	+ 24,1	- 5,4	- 8,5
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt .....	+ 4,6	- 14,8	- 2,6	- 27,7	- 12,5	+ 49,3	+ 13,2	+ 29,8	+ 18,0	- 13,9
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen .....	+ 18,6	- 15,3	- 44,4	.	.	- 25,6	- 53,1	.	.	.
Fenster und Fenstertüren aus Holz .....	+ 2,0	- 4,4	- 8,2	- 6,7	- 5,8	- 7,2	+ 9,6	+ 9,6	+ 6,9	- 27,7
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff .....	+ 5,2	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 3,6	- 8,5	+ 30,8	+ 10,8	+ 0,1	- 37,0
Türblätter .....	+ 3,7	+ 1,3	- 1,2	- 0,5	+ 3,8	- 2,1	- 5,1	+ 3,4	+ 3,4	- 3,5
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen) .....	+ 7,0	+ 6,9	+ 5,1	+ 2,5	+ 8,1	- 5,9	- 7,9	+ 0,7	+ 5,1	- 3,4
Treppen aus Holz .....	+ 6,8	+ 8,6	+ 8,0	+ 2,9	+ 8,6	- 5,7	- 0,5	+ 8,5	+ 10,8	- 21,2
Flachpaletten aus Holz .....	+ 10,7	- 2,6	- 5,4	- 6,3	+ 1,3	- 0,4	+ 1,3	- 0,4	- 3,3	+ 2,1
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz .....	+ 5,3	+ 2,5	+ 2,2	- 3,8	+ 0,8	- 6,5	+ 1,1	- 5,5	- 6,2	+ 4,3
Zeitungsdrukpapier .....	- 4,0	- 10,1	- 12,4	- 10,4	- 5,3	- 3,1	+ 1,6	+ 2,0	+ 6,1	- 12,0
Vervielfältigung von "Compact Discs" .....	- 6,0	- 0,7	+ 0,3	- 5,7	- 3,3	- 10,3	- 13,3	+ 12,9	+ 28,4	- 28,6
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin) .....	- 2,4	- 2,1	- 2,0	- 4,0	- 3,4	- 3,0	- 0,4	+ 3,7	+ 2,9	- 8,8
Diesselkraftstoff .....	+ 2,2	+ 0,7	- 1,0	+ 4,8	- 4,0	- 2,5	+ 1,7	+ 8,6	- 4,6	- 7,4
Chlor .....	- 6,8	+ 3,0	+ 16,5	- 1,7	+ 2,9	+ 0,5	- 5,1	+ 1,8	+ 0,7	+ 3,3
Ethylen .....	- 5,6	- 3,9	- 9,0	+ 4,6	- 1,2	- 3,6	- 5,5	+ 11,2	- 13,4	+ 6,0
Propylen .....	+ 0,3	- 1,2	- 6,9	+ 4,1	+ 7,2	+ 3,7	- 2,5	+ 2,6	- 0,7	+ 4,4
Sonnenschutzmittel .....	+ 26,7	+ 54,2	+ 17,5	+ 274,9	+ 100,1	- 47,9	- 14,4	- 35,0	+ 21,3	- 22,9
Zahnputzmittel .....	+ 5,5	- 0,4	- 2,9	+ 1,5	+ 1,2	- 4,0	- 5,5	+ 0,6	- 4,0	+ 5,3
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu .....	+ 4,1	- 13,9	- 18,3	- 14,0	- 19,6	- 12,2	- 19,7	+ 9,6	- 11,5	+ 12,7
Mehrschichten-Isolierverglasung .....	+ 1,8	- 3,0	- 4,0	- 5,4	- 3,6	- 13,1	+ 18,0	+ 8,1	- 7,3	- 26,5
Gipskartonplatten .....	+ 3,7	- 4,3	- 9,2	- 4,6	- 9,9	- 13,1	- 12,5	+ 5,2	- 13,3	+ 8,9
Transportbeton .....	+ 18,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,4	- 3,3	- 15,4	+ 73,4	+ 7,0	- 18,3	- 44,2
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen .....	- 20,3	- 7,7	- 20,7	+ 5,5	+ 42,4	+ 9,8	+ 21,5	+ 5,8	- 21,6	+ 8,8
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl .....	+ 12,3	+ 11,0	+ 15,5	- 12,5	+ 4,2	- 22,2	- 5,7	- 30,3	+ 16,2	+ 1,9
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl .....	+ 25,1	- 5,0	+ 2,3	- 4,9	- 15,4	- 14,3	+ 2,6	- 4,2	- 13,7	+ 1,1
Primäraluminium .....	- 3,6	- 11,2	- 4,1	- 17,7	- 17,1	- 18,9	- 5,1	- 18,1	+ 2,2	+ 2,0
Sekundäraluminium .....	+ 1,7	- 3,4	- 6,4	+ 3,0	+ 3,5	+ 5,7	+ 3,7	+ 1,5	- 6,1	+ 7,0
Garagentore .....	+ 4,3	- 7,8	- 10,8	- 11,3	- 9,7	- 17,2	+ 18,9	+ 4,0	- 2,7	- 31,2
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung .....	+ 12,0	- 0,8	+ 0,1	- 1,7	- 3,4	- 3,5	+ 1,1	+ 11,6	- 0,1	- 14,4
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung .....	- 25,7	- 19,8	- 13,5	- 15,3	- 21,7	- 28,9	+ 0,7	+ 27,7	- 9,3	- 39,1
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserboiler .....	- 8,5	- 42,8	- 37,1	- 42,8	- 43,2	+ 3,7	+ 8,6	+ 17,3	- 5,8	- 13,5
Aerosoldosen aus Aluminium .....	+ 13,5	- 1,9	- 16,4	- 1,3	+ 15,5	+ 9,3	- 16,8	+ 9,0	+ 10,3	+ 9,2
Brenner für flüssige Brennstoffe .....	- 15,4	- 13,4	- 18,4	- 14,4	- 3,3	- 12,2	- 27,9	+ 10,6	+ 23,4	- 10,7
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung .....	+ 17,2	- 27,6	- 23,2	- 33,1	- 29,0	- 9,4	- 8,3	- 2,2	+ 5,9	- 4,6
Hydraulische Bagger auf Rädern .....	+ 45,6	- 6,2	+ 3,5	- 10,4	- 33,3	- 41,9	- 2,4	- 20,3	- 17,2	- 9,9
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe .....	+ 26,7	- 10,3	- 16,0	- 12,9	- 25,0	- 21,2	- 0,8	- 12,2	+ 2,6	- 11,8
Ventilatoren mit eingebautem Elektromotor (≤ 125 W) .....	- 8,7	- 19,4	- 21,4	- 13,3	- 4,0	+ 6,4	+ 0,3	+ 0,7	- 13,7	+ 22,1
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg .....	+ 2,4	.	- 30,4	- 44,7	.	.	- 29,9	- 19,9	.	.
Drucker .....	+ 38,3	- 3,5	- 11,7	+ 3,6	- 8,6	- 24,8	- 14,9	- 2,9	+ 4,5	- 13,0
Motorschaltkästen und Energieverteiler .....	- 1,3	- 2,9	+ 2,3	- 3,7	- 14,0	- 6,0	+ 13,9	- 2,3	- 7,1	- 9,2
Dauermagnete aus Metall .....	- 2,2	- 22,0	- 26,8	- 24,1	- 26,7	- 29,5	- 17,1	- 9,9	- 1,2	- 4,5
Funkfernsprechergeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) .....	+ 4,6	+ 30,6	- 76,1	- 28,6	- 6,8	- 62,0	- 82,1	+ 322,4	+ 3,7	- 51,6
Fernsprechapparate, Videophone .....	- 5,6	- 0,7	+ 6,0	- 14,8	+ 22,6	- 6,2	- 11,2	- 17,2	+ 40,8	- 9,4
Videotuner, Satelliten-Receiver .....	- 28,6	- 1,9	+ 43,9	- 21,2	- 62,2	- 53,5	+ 0,8	- 41,4	- 39,6	+ 30,3
Schwerhörigergeräte .....	+ 15,6	.	- 14,0	- 10,2	.	.	- 25,9	- 0,4	.	.
Ferngläser .....	+ 1,4	+ 4,4	- 1,0	+ 24,9	- 4,4	+ 5,6	- 8,4	+ 32,4	- 9,2	- 4,2
Personenkraftwagen .....	+ 8,6	- 5,9	- 6,6	- 9,2	- 9,3	- 8,1	- 7,8	- 6,5	+ 2,1	+ 4,5
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg .....	+ 23,8	+ 21,9	+ 68,1	- 7,0	+ 5,3	- 29,7	- 18,9	- 20,8	+ 31,4	- 16,7
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes) .....	- 1,6	- 32,9	- 37,8	- 54,9	- 21,2	- 28,5	- 26,2	- 47,6	+ 44,3	+ 28,1
Zahnbürsten .....	- 0,5	+ 3,8	- 0,4	+ 3,4	+ 17,0	+ 4,9	- 6,0	+ 7,1	- 5,0	+ 9,6
Kinderwagen .....	- 11,9	- 21,5	- 29,0	- 31,2	- 37,7	- 26,3	- 39,1	- 6,3	- 3,9	+ 34,4

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	109,2	117,2	125,2	91,4	106,7	138,0	138,4	135,8	157,9
Hochbau .....	2005 = 100	106,9	120,2	129,8	98,3	107,1	137,7	142,3	143,4	167,0
Tiefbau .....	2005 = 100	111,6	114,1	120,3	84,2	106,1	138,2	134,2	127,8	148,3
		2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Index des Auftragsbestands<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	2005 = 100	130,0	131,5	136,3	118,2	137,1	143,5	138,1	126,3	148,2
Hochbau .....	2005 = 100	116,0	123,3	132,7	118,6	131,4	136,3	135,4	127,8	140,5
Wohnungsbau .....	2005 = 100	104,2	128,5	142,4	127,8	140,1	149,6	143,9	136,0	150,5
Tiefbau .....	2005 = 100	145,8	140,7	140,2	117,7	143,5	151,5	141,2	124,7	156,9
Straßenbau .....	2005 = 100	142,9	125,2	126,5	97,7	124,7	143,9	130,2	107,3	148,1
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produktionsindex</b>										
<b>Originalwert</b>										
Bauhauptgewerbe .....	2010 = 100	100,0	113,1	111,2	65,9	70,5	89,6	128,0	119,7	129,6
Hochbau .....	2010 = 100	100,0	113,5	113,1	73,6	77,2	94,8	129,3	121,1	131,6
Tiefbau .....	2010 = 100	100,0	112,5	108,0	53,2	59,4	81,1	126,0	117,5	126,3
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Tätige Personen</b>										
Tätige Personen .....	1 000	716	734	745	714	710	717	732	737	741
<b>Geleistete Arbeitsstunden</b>										
Geleistete Arbeitsstunden .....	1 000	819 195	911 703	884 579	43 489	46 470	57 216	81 516	76 196	81 088
<b>im Hochbau</b>										
Wohnungsbau .....	1 000	525 343	586 622	576 513	30 956	32 485	38 507	52 476	49 116	51 957
Gewerblicher Hochbau .....	1 000	321 777	371 188	371 226	18 887	20 009	24 609	34 145	32 365	34 267
Öffentlicher Hochbau .....	1 000	145 314	158 696	155 662	9 410	9 717	10 737	13 723	12 588	13 275
<b>im Tiefbau</b>										
Straßenbau .....	1 000	58 252	56 738	49 625	2 659	2 759	3 161	4 608	4 163	4 415
Gewerblicher Tiefbau .....	1 000	293 852	325 081	308 066	12 533	13 985	18 709	29 040	27 080	29 131
Sonstiger öffentlicher Tiefbau .....	1 000	97 209	108 645	101 488	3 129	3 425	5 245	9 758	9 083	10 083
Gewerblicher Bau .....	1 000	113 275	127 949	122 988	6 059	6 801	8 438	11 409	10 676	11 076
Öffentlicher und Straßenbau .....	1 000	83 368	88 487	83 590	3 345	3 759	5 026	7 873	7 321	7 972
Entgelte .....	1 000	258 589	286 645	278 650	15 469	16 518	19 175	25 132	23 264	24 351
Gesamtumsatz <sup>3</sup> .....	1 000	238 829	253 870	234 703	9 133	9 943	13 432	22 239	20 567	22 470
<b>dar.: Baugewerblicher Umsatz</b>										
Wohnungsbau .....	Mill. EUR	18 815	20 114	20 692	1 463	1 329	1 435	1 774	1 816	1 772
Gewerblicher Bau .....	Mill. EUR	83 062	93 429	93 823	3 931	4 409	5 525	7 206	7 588	8 554
Öffentlicher und Straßenbau .....	Mill. EUR	81 933	92 192	92 625	3 880	4 353	5 446	7 115	7 488	8 444
Wohnungsbau .....	Mill. EUR	26 301	30 950	32 416	1 454	1 578	2 074	2 570	2 641	3 027
Gewerblicher Bau .....	Mill. EUR	29 536	33 645	34 124	1 550	1 804	2 102	2 608	2 702	2 958
Öffentlicher und Straßenbau .....	Mill. EUR	26 096	27 597	26 085	876	972	1 269	1 937	2 144	2 459
		2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Ausbaugewerbe<sup>2</sup></b>										
Tätige Personen .....	1 000	290	300	312	302	308	311	316	312	321
Geleistete Arbeitsstunden .....	Mill. Std.	366	382	394	98	96	97	101	100	97
Entgelte .....	Mill. EUR	8 270	8 752	9 290	2 352	2 174	2 312	2 315	2 489	2 306
Gesamtumsatz <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	34 356	37 347	37 466	12 187	7 451	8 844	9 563	11 609	7 389
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	Mill. EUR	32 844	35 789	36 520	11 729	7 246	8 614	9 325	11 334	7 192

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produzierendes Gewerbe</b>										
<b>Bauhauptgewerbe</b>										
<b>Index des Auftragseingangs<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	+ 7,3	+ 6,8	- 7,6	+ 3,9	+ 4,0	+ 11,0	+ 29,3	+ 0,3	- 1,9	+ 16,3
Hochbau .....	+ 12,4	+ 8,0	- 13,3	+ 6,9	+ 12,4	+ 14,6	+ 28,6	+ 3,3	+ 0,8	+ 16,5
Tiefbau .....	+ 2,2	+ 5,4	- 1,0	+ 0,7	- 4,5	+ 7,0	+ 30,3	- 2,9	- 4,8	+ 16,0
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Index des Auftragsbestands<sup>1,2</sup></b>										
Bauhauptgewerbe .....	+ 1,2	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,8	+ 6,9	+ 8,1	+ 4,7	- 3,8	- 8,5	+ 17,3
Hochbau .....	+ 6,3	+ 7,6	+ 5,3	+ 7,0	+ 7,8	+ 6,9	+ 3,7	- 0,7	- 5,6	+ 9,9
Wohnungsbau .....	+ 23,3	+ 10,8	+ 11,2	+ 8,9	+ 6,4	+ 7,4	+ 6,8	- 3,8	- 5,5	+ 10,7
Tiefbau .....	- 3,5	- 0,4	- 0,2	- 3,0	+ 5,9	+ 9,3	+ 5,6	- 6,8	- 11,7	+ 25,8
Straßenbau .....	- 12,4	+ 1,0	+ 4,1	- 0,7	+ 9,8	+ 18,8	+ 15,4	- 9,5	- 17,6	+ 38,0
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Produktionsindex</b>										
<b>Originalwert</b>										
Bauhauptgewerbe .....	+ 13,1	- 1,7	- 22,2	+ 12,1	- 3,0	+ 4,1	+ 27,1	+ 42,9	- 6,5	+ 8,3
Hochbau .....	+ 13,5	- 0,4	- 19,8	+ 12,6	- 2,6	+ 4,9	+ 22,8	+ 36,4	- 6,3	+ 8,7
Tiefbau .....	+ 12,5	- 4,0	- 26,4	+ 11,3	- 3,7	+ 2,7	+ 36,5	+ 55,4	- 6,7	+ 7,5
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Tätige Personen</b>										
Geleistete Arbeitsstunden .....	+ 2,6	+ 1,5	- 3,5	- 2,1	- 1,8	- 1,9	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,7	+ 0,5
im Hochbau .....	+ 11,3	- 3,0	- 25,6	+ 7,2	- 7,2	- 1,9	+ 23,1	+ 42,5	- 6,5	+ 6,4
Wohnungsbau .....	+ 11,7	- 1,7	- 23,8	+ 7,1	- 7,3	- 2,6	+ 18,5	+ 36,3	- 6,4	+ 5,8
Gewerblicher Hochbau .....	+ 15,4	+ 0,0	- 24,0	+ 7,0	- 6,9	- 2,0	+ 23,0	+ 38,8	- 5,2	+ 5,9
Öffentlicher Hochbau .....	+ 9,2	- 1,9	- 22,2	+ 5,3	- 9,7	- 5,3	+ 10,5	+ 27,8	- 8,3	+ 5,5
im Tiefbau .....	- 2,6	- 12,5	- 27,8	+ 13,1	- 3,7	+ 0,4	+ 14,6	+ 45,8	- 9,7	+ 6,1
Straßenbau .....	+ 10,6	- 5,2	- 29,1	+ 7,3	- 6,9	- 0,6	+ 33,8	+ 55,2	- 6,7	+ 7,6
Gewerblicher Tiefbau .....	+ 11,8	- 6,6	- 35,6	+ 8,7	- 8,3	- 0,1	+ 53,1	+ 86,0	- 6,9	+ 11,0
Sonstiger öffentlicher Tiefbau .....	+ 13,0	- 3,9	- 21,6	+ 6,6	- 5,6	- 1,0	+ 24,1	+ 35,2	- 6,4	+ 3,7
Gewerblicher Bau .....	+ 6,1	- 5,5	- 32,8	+ 6,7	- 7,1	- 0,8	+ 33,7	+ 56,6	- 7,0	+ 8,9
Öffentlicher und Straßenbau .....	+ 10,8	- 2,8	- 21,9	+ 5,9	- 7,9	- 3,4	+ 16,1	+ 31,1	- 7,4	+ 4,7
Entgelte .....	+ 6,3	- 7,5	- 32,8	+ 8,9	- 7,0	- 0,2	+ 35,1	+ 65,6	- 7,5	+ 9,3
Gesamtumsatz <sup>3</sup> .....	+ 6,9	+ 2,9	- 9,7	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,2	+ 8,0	+ 23,6	+ 2,4	- 2,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	+ 12,5	+ 0,4	- 17,6	+ 1,0	- 6,3	- 0,4	+ 25,3	+ 30,4	+ 5,3	+ 12,7
Wohnungsbau .....	+ 12,5	+ 0,5	- 17,6	+ 1,0	- 6,2	- 0,3	+ 25,1	+ 30,7	+ 5,2	+ 12,8
Gewerblicher Bau .....	+ 17,7	+ 4,7	- 11,4	+ 2,7	- 8,1	+ 0,4	+ 31,5	+ 23,9	+ 2,8	+ 14,6
Öffentlicher und Straßenbau .....	+ 13,9	+ 1,4	- 19,2	- 0,6	- 6,2	- 2,2	+ 16,5	+ 24,0	+ 3,6	+ 9,5
	+ 5,8	- 5,5	- 23,6	+ 1,1	- 3,8	+ 1,1	+ 30,6	+ 52,6	+ 10,7	+ 14,7
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Ausbaugewerbe<sup>2</sup></b>										
Tätige Personen .....	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,1	+ 3,5	+ 3,3	+ 4,4	+ 1,1	+ 1,4	- 1,1	+ 2,9
Geleistete Arbeitsstunden .....	+ 4,5	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,8	+ 3,6	- 1,1	- 2,8
Entgelte .....	+ 5,8	+ 6,1	+ 5,8	+ 5,4	+ 5,8	+ 6,1	+ 6,4	+ 0,1	+ 7,5	- 7,3
Gesamtumsatz <sup>3</sup> .....	+ 8,7	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6	- 4,7	- 0,8	+ 18,7	+ 8,1	+ 21,4	- 36,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz .....	+ 9,0	+ 2,0	+ 3,4	+ 2,2	- 3,4	- 0,8	+ 18,9	+ 8,3	+ 21,5	- 36,6

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2009	2010	2011	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus</b>										
Umsatz in jeweiligen Preisen <sup>1</sup>										
<b>Großhandel (Gh.)<sup>2</sup></b> .....	2005 = 100	99,0	110,0	119,1	111,9	107,6	120,0	123,1	118,7	118,7
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	2005 = 100	48,7	49,3	50,0	46,7	46,2	51,2	53,9	51,8	52,1
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	2005 = 100	123,2	135,9	156,5	151,5	158,1	181,8	192,1	185,3	168,6
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	2005 = 100	99,4	103,2	107,0	101,8	96,3	110,7	110,4	117,7	110,4
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör .....	2005 = 100	98,6	104,6	108,6	108,6	101,8	108,2	106,0	99,0	101,5
Sonstiger Großhandel .....	2005 = 100	104,0	119,4	114,5	118,0	103,2	117,0	109,6	101,1	113,7
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt .....	2005 = 100	92,0	101,4	114,0	93,4	97,7	113,4	116,7	109,5	119,8
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Einzelhandel (Eh.)<sup>3</sup></b> .....	2010 = 100	100,0	102,7	104,9	98,5	92,5	107,8	106,6	107,2	104,0
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. <sup>3</sup> .....	2010 = 100	100,0	102,6	104,0	93,3	90,7	104,4	102,0	108,4	107,3
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	2010 = 100	100,0	108,6	113,0	101,4	98,6	108,5	116,2	117,0	116,4
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik <sup>3</sup> .....	2010 = 100	100,0	99,3	99,1	101,0	84,3	96,2	85,2	82,9	84,8
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. <sup>3</sup> .....	2010 = 100	100,0	103,7	104,8	90,7	87,6	104,0	109,8	105,4	100,8
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren .....	2010 = 100	100,0	101,1	101,0	89,8	78,8	98,5	98,6	97,1	94,7
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) .....	2010 = 100	100,0	107,7	116,6	120,7	109,9	121,1	126,9	120,8	116,6
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen <sup>4</sup> .....	2010 = 100	100,0	107,5	106,0	88,4	90,5	109,0	117,7	109,4	...
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Gastgewerbe</b> .....	2010 = 100	100,0	103,9	106,0	87,3	86,9	100,8	104,5	113,3	114,4
Hotels, Gasthöfe und Pensionen .....	2010 = 100	100,0	104,0	107,7	82,1	84,3	97,9	105,5	113,7	118,0
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten .....	2010 = 100	100,0	101,8	102,8	64,2	68,9	83,6	93,0	121,7	125,4
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä. .....	2010 = 100	100,0	104,3	105,3	88,7	86,9	102,6	103,0	113,7	113,2
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen .....	2010 = 100	100,0	103,2	106,0	98,7	97,4	106,1	108,7	107,9	113,6
Ausschank von Getränken .....	2010 = 100	100,0	103,0	103,1	87,6	88,6	100,7	105,7	115,1	102,5
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Tourismus</b>										
<b>Ankünfte<sup>5</sup></b> .....	1 000	139 991	147 062	152 718	8 360	9 106	11 029	11 935	15 007	14 982
Inländer .....	1 000	113 116	118 710	122 311	6 686	7 245	8 934	9 491	12 189	12 061
Ausländer .....	1 000	26 875	28 352	30 407	1 673	1 861	2 095	2 443	2 818	2 921
<b>Übernachtungen<sup>5</sup></b> .....	1 000	380 275	393 177	407 203	21 548	23 384	28 508	29 840	39 558	38 962
Inländer .....	1 000	319 970	329 500	338 384	17 747	19 115	23 801	24 443	33 228	32 532
Ausländer .....	1 000	60 305	63 677	68 818	3 801	4 270	4 707	5 396	6 330	6 430
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Verkehr</b>										
<b>Güterverkehr</b>										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr <sup>6</sup> .....	1 000 t	355 715	374 737	366 140	28 937	28 962	30 268	31 176	30 964	30 804
Binnenverkehr .....	1 000 t	242 073	257 202	247 117	19 672	19 172	20 179	21 050	20 442	20 288
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	45 117	46 256	45 286	3 495	3 534	3 580	3 741	3 844	3 898
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	52 089	56 323	58 226	4 771	5 130	5 229	5 217	5 420	5 069
Durchgangsverkehr .....	1 000 t	16 437	14 957	15 512	999	1 126	1 279	1 168	1 259	1 549
		2010	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
<b>Binnenschifffahrt</b> .....	1 000 t	229 607	221 966	223 170	17 100	17 349	17 220	19 352	19 589	19 918
Binnenverkehr .....	1 000 t	53 054	54 766	54 569	4 063	3 813	3 856	4 475	4 811	4 799
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	50 607	46 881	48 248	3 755	3 566	3 601	4 224	4 062	4 224
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	103 535	101 623	100 041	7 870	8 309	8 276	8 929	9 004	9 174
Durchgangsverkehr .....	1 000 t	22 411	18 697	20 313	1 412	1 660	1 488	1 724	1 712	1 720

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2010 gegenüber Vorjahr	2011 gegenüber Vorjahr	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat
<b>Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus</b>										
Umsatz in jeweiligen Preisen <sup>1</sup>										
Großhandel (Gh.) <sup>2</sup> .....	+ 11,1	+ 8,3	- 7,6	+ 6,0	- 3,2	- 1,6	+ 11,5	+ 2,6	- 3,6	± 0,0
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	+ 1,2	+ 1,4	- 5,9	+ 11,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 10,8	+ 5,3	- 3,9	+ 0,6
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	+ 10,3	+ 15,2	- 3,5	+ 14,4	- 3,6	- 2,8	+ 15,0	+ 5,7	- 3,5	- 9,0
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	+ 3,8	+ 3,7	- 2,5	+ 3,6	± 0,0	+ 5,6	+ 15,0	- 0,3	+ 6,6	- 6,2
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör .....	+ 6,1	+ 3,8	- 7,0	+ 5,3	- 4,9	- 2,4	+ 6,3	- 2,0	- 6,6	+ 2,5
Sonstiger Großhandel .....	+ 14,8	- 4,1	- 5,2	+ 5,5	- 5,0	- 2,7	+ 13,4	- 6,3	- 7,8	+ 12,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt .....	+ 10,2	+ 12,4	- 13,4	+ 5,8	- 4,9	- 1,4	+ 16,1	+ 2,9	- 6,2	+ 9,4
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) <sup>3</sup> .....	+ 2,7	+ 2,1	- 1,6	+ 4,1	+ 1,9	- 0,7	+ 16,5	- 1,1	+ 0,6	- 3,0
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. <sup>3</sup> .....	+ 2,6	+ 1,4	- 1,2	+ 0,1	- 0,6	- 2,1	+ 15,1	- 2,3	+ 6,3	- 1,0
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	+ 8,6	+ 4,1	- 5,0	+ 2,6	- 1,0	+ 1,3	+ 10,0	+ 7,1	+ 0,7	- 0,5
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik <sup>3</sup> .....	- 0,7	- 0,2	- 1,1	- 3,4	- 3,8	- 11,9	+ 14,1	- 11,4	- 2,7	+ 2,3
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. <sup>3</sup> .....	+ 3,7	+ 1,1	- 11,3	+ 3,9	- 0,8	- 2,3	+ 18,7	+ 5,6	- 4,0	- 4,4
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren .....	+ 1,1	- 0,1	- 5,0	- 0,5	+ 1,1	- 3,5	+ 25,0	+ 0,1	- 1,5	- 2,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen) .....	+ 7,7	+ 8,3	+ 5,6	+ 24,2	+ 8,9	+ 4,2	+ 10,2	+ 4,8	- 4,8	- 3,5
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen <sup>4</sup> .....	+ 7,5	- 1,4	- 13,9	+ 7,4	- 1,7	...	+ 20,4	+ 8,0	- 7,1	...
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe .....	+ 3,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 2,8	- 1,5	+ 2,1	+ 16,0	+ 3,7	+ 8,4	+ 1,0
Hotels, Gasthöfe und Pensionen .....	+ 4,0	+ 3,6	- 0,6	+ 4,7	- 6,7	+ 0,3	+ 16,1	+ 7,8	+ 7,8	+ 3,8
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten .....	+ 1,8	+ 1,0	+ 8,0	- 5,7	+ 2,7	- 1,5	+ 21,3	+ 11,2	+ 30,9	+ 3,0
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä. ....	+ 4,3	+ 1,0	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,1	+ 4,1	+ 18,1	+ 0,4	+ 10,4	- 0,4
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen .....	+ 3,2	+ 2,7	- 1,9	+ 8,7	- 0,2	+ 4,4	+ 8,9	+ 2,5	- 0,7	+ 5,3
Ausschank von Getränken .....	+ 3,0	+ 0,1	+ 3,1	+ 2,8	+ 5,3	- 2,2	+ 13,7	+ 5,0	+ 8,9	- 10,9
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte <sup>5</sup> .....	+ 5,1	+ 3,8	+ 0,1	- 0,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 21,1	+ 8,2	+ 25,7	- 0,2
Inländer .....	+ 4,9	+ 3,0	- 0,3	- 1,7	+ 0,8	- 0,2	+ 23,3	+ 6,2	+ 28,4	- 1,1
Ausländer .....	+ 5,5	+ 7,3	+ 2,3	+ 4,2	+ 1,0	+ 3,2	+ 12,6	+ 16,6	+ 15,3	+ 3,7
Übernachtungen <sup>5</sup> .....	+ 3,4	+ 3,6	+ 5,3	- 7,0	+ 1,7	- 1,6	+ 21,9	+ 4,7	+ 32,6	- 1,5
Inländer .....	+ 3,0	+ 2,7	+ 5,7	- 9,1	+ 1,7	- 2,4	+ 24,5	+ 2,7	+ 35,9	- 2,1
Ausländer .....	+ 5,6	+ 8,1	+ 3,6	+ 3,4	+ 1,3	+ 2,8	+ 10,2	+ 14,6	+ 17,3	+ 1,6
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat
<b>Verkehr</b>										
<b>Güterverkehr</b>										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr <sup>6</sup> .....	+ 5,3	- 2,3	- 6,5	+ 2,6	+ 0,6	- 0,9	+ 4,5	+ 3,0	- 0,7	- 0,5
Binnenverkehr .....	+ 6,2	- 3,9	- 8,2	+ 2,8	- 1,3	- 3,2	+ 5,3	+ 4,3	- 2,9	- 0,8
grenzüberschreitender Versand .....	+ 2,5	- 2,1	- 12,1	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 1,3	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,4
grenzüberschreitender Empfang .....	+ 8,1	+ 3,4	+ 5,4	+ 7,6	+ 11,6	+ 1,4	+ 1,9	- 0,2	+ 3,9	- 6,5
Durchgangsverkehr .....	- 9,0	+ 3,7	- 6,1	- 13,3	- 7,5	+ 26,6	+ 13,6	- 8,7	+ 7,8	+ 23,0
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	- 3,3	+ 0,5	+ 12,3	- 6,3	+ 7,7	+ 2,7	- 0,7	+ 12,4	+ 1,2	+ 1,7
Binnenverkehr .....	+ 3,2	- 0,4	+ 37,1	- 13,5	+ 7,0	- 0,6	+ 1,1	+ 16,1	+ 7,5	- 0,3
grenzüberschreitender Versand .....	- 7,4	+ 2,9	+ 15,8	- 3,2	+ 6,4	- 0,0	+ 1,0	+ 17,3	- 3,8	+ 4,0
grenzüberschreitender Empfang .....	- 1,8	- 1,6	+ 4,8	- 2,0	+ 10,0	+ 6,5	- 0,4	+ 7,9	+ 0,8	+ 1,9
Durchgangsverkehr .....	- 16,6	+ 8,6	- 2,0	- 13,8	+ 1,7	- 0,7	- 10,4	+ 15,9	- 0,7	+ 0,5

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
<b>Verkehr</b>										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr .....	1 000 t	272 868	292 755	295 103	24 606	22 405	23 692	22 598	24 641	25 561
Binnenverkehr .....	1 000 t	3 161	3 224	3 567	268	200	237	308	258	278
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	166 786	177 059	175 559	15 072	13 086	14 522	12 721	14 196	15 181
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	102 922	112 472	115 977	9 266	9 119	8 933	9 568	10 187	10 101
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
Luftverkehr <sup>1</sup> .....	1 000 t	4 164	4 453	4 331	327	321	391	358	357	370
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	1 931	1 957	1 903	147	141	172	158	158	161
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	2 063	2 225	2 192	161	162	200	181	182	191
		2010	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	1 000 t	88 842	86 572	87 898	7 594	7 539	6 705	7 292	6 457	7 304
Binnenverkehr .....	1 000 t	22 659	19 750	23 352	1 905	1 793	1 727	1 848	1 739	1 881
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	66 183	66 822	64 546	5 689	5 746	4 978	5 443	4 718	5 423
		2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Straßengüterverkehr <sup>3,4</sup> .....	1 000 t	2 734 098	2 986 182	2 891 308	271 356	164 934	169 137	170 359	200 127	271 093
Binnenverkehr .....	1 000 t	2 594 703	2 844 037	2 760 640	260 141	156 968	158 542	160 507	188 891	260 018
grenzüberschreitender Empfang .....	1 000 t	52 182	51 018	47 797	3 876	2 948	4 176	3 411	3 954	4 210
grenzüberschreitender Versand .....	1 000 t	67 902	70 305	65 595	6 015	4 023	4 904	4 909	5 721	5 650
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Beförderungsleistung im Inland</b>										
Eisenbahnverkehr <sup>5</sup> .....	Mill. tkm	107 317	113 317	110 065	8 382	8 587	9 008	9 232	9 309	9 300
Binnenverkehr .....	Mill. tkm	54 529	58 996	56 325	4 415	4 441	4 591	4 816	4 760	4 781
grenzüberschreitender Empfang .....	Mill. tkm	20 694	20 971	20 310	1 527	1 514	1 587	1 664	1 678	1 658
grenzüberschreitender Versand .....	Mill. tkm	20 951	23 016	23 159	1 802	1 895	1 982	1 988	2 013	1 859
Durchgangsverkehr .....	Mill. tkm	11 143	10 335	10 269	637	736	848	764	860	1 003
		2010	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
Binnenschifffahrt .....	Mill. tkm	62 278	55 027	58 488	4 447	4 701	4 561	5 165	5 062	5 323
Binnenverkehr .....	Mill. tkm	10 811	10 405	10 912	790	711	741	877	933	995
grenzüberschreitender Versand .....	Mill. tkm	13 178	11 709	12 688	997	1 023	988	1 171	1 063	1 134
grenzüberschreitender Empfang .....	Mill. tkm	23 605	21 475	22 228	1 791	1 877	1 860	2 005	2 002	2 087
Durchgangsverkehr .....	Mill. tkm	14 684	11 438	12 659	869	1 090	972	1 112	1 063	1 108
		2010	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	Mill. tkm	16 259	15 623	16 207	1 522	1 534	1 369	1 589	1 480	1 537
Binnenverkehr .....	Mill. tkm	4 862	4 243	4 917	396	367	342	374	371	399
grenzüberschreitender Empfang .....	Mill. tkm	11 397	11 380	11 290	1 125	1 167	1 028	1 215	1 109	1 137
		2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
Straßengüterverkehr <sup>3</sup> .....	Mill. tkm	313 097	323 848	307 106	27 843	19 255	22 984	22 328	24 030	27 545
Binnenverkehr .....	Mill. tkm	252 455	265 018	254 491	23 373	16 049	18 835	18 251	19 701	23 337
grenzüberschreitender Empfang <sup>6</sup> .....	Mill. tkm	23 460	22 475	20 030	1 615	1 177	1 663	1 504	1 645	1 594
grenzüberschreitender Versand <sup>6</sup> .....	Mill. tkm	29 387	29 009	26 406	2 330	1 614	1 951	2 090	2 164	2 175
		2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Personenverkehr</b>										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen .....	1 000	10 699 929	10 936 798	11 011 639	2 841 459	2 820 142	2 721 967	2 608 153	2 861 377	2 815 305
Linienverkehr insgesamt <sup>7</sup> .....	1 000	10 571 843	10 809 203	10 877 761	2 808 039	2 789 276	2 688 429	2 573 392	2 826 664	2 784 049
mit Eisenbahnen <sup>8</sup> .....	1 000	2 244 019	2 390 222	2 439 390	624 508	619 557	597 754	596 819	625 260	623 329
mit Straßenbahnen <sup>8</sup> .....	1 000	3 680 142	3 735 701	3 771 226	963 154	953 783	926 932	903 288	987 223	958 566
mit Omnibussen <sup>8</sup> .....	1 000	5 222 265	5 340 371	5 337 268	1 389 878	1 385 772	1 328 784	1 231 766	1 390 946	1 373 534
Linienfernverkehr mit Omnibussen .....	1 000	1 964	2 332	2 483	583	511	628	699	645	556
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen .....	1 000	126 122	125 263	131 395	32 837	30 355	32 910	34 062	34 068	30 700

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat
<b>Verkehr</b>										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr .....	+ 7,3	+ 0,8	- 2,8	- 8,5	- 4,2	+ 5,6	+ 5,7	- 4,6	+ 9,0	+ 3,7
Binnenverkehr .....	+ 2,0	+ 10,6	+ 0,1	+ 0,0	- 43,8	- 18,8	+ 18,3	+ 30,2	- 16,3	+ 7,8
grenzüberschreitender Empfang .....	+ 6,2	- 0,8	- 3,0	- 11,1	- 5,9	+ 6,5	+ 11,0	- 12,4	+ 11,6	+ 6,9
grenzüberschreitender Versand .....	+ 9,3	+ 3,1	- 2,7	- 5,2	+ 0,1	+ 5,1	- 2,0	+ 7,1	+ 6,5	- 0,8
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat
Luftverkehr <sup>1</sup> .....	+ 6,9	- 2,7	+ 1,2	+ 1,2	- 1,3	+ 1,1	+ 21,8	- 8,6	- 0,1	+ 3,6
grenzüberschreitender Empfang .....	+ 1,4	- 2,7	- 0,3	+ 0,4	- 0,6	+ 2,1	+ 21,8	- 8,3	+ 0,2	+ 1,4
grenzüberschreitender Versand .....	+ 7,9	- 1,5	+ 4,3	+ 3,4	- 1,0	+ 1,0	+ 23,0	- 9,3	+ 0,2	+ 5,4
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	- 2,6	+ 1,5	- 1,1	+ 4,7	- 9,2	+ 3,7	- 11,1	+ 8,7	- 11,5	+ 13,1
Binnenverkehr .....	- 12,8	+ 18,2	- 8,4	- 4,7	- 12,8	- 6,2	- 3,7	+ 7,0	- 5,9	+ 8,2
grenzüberschreitender Empfang .....	+ 1,0	- 3,4	+ 1,7	+ 8,3	- 7,8	+ 7,6	- 13,4	+ 9,3	- 13,3	+ 14,9
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat
Straßgüterverkehr <sup>3,4</sup> .....	+ 9,2	- 3,2	- 3,5	+ 5,0	- 19,2	+ 13,9	+ 2,5	+ 0,7	+ 17,5	+ 35,5
Binnenverkehr .....	+ 9,6	- 2,9	- 3,9	+ 5,7	- 19,5	+ 14,6	+ 1,0	+ 1,2	+ 17,7	+ 37,7
grenzüberschreitender Empfang .....	- 2,2	- 6,3	+ 7,7	- 11,3	- 14,7	+ 8,3	+ 41,7	- 18,3	+ 15,9	+ 6,5
grenzüberschreitender Versand .....	+ 3,5	- 6,7	- 3,6	- 3,9	- 11,3	- 5,7	+ 21,9	+ 0,1	+ 16,5	- 1,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr <sup>5</sup> .....	+ 5,6	- 2,9	- 7,8	+ 1,1	- 1,4	- 0,8	+ 4,9	+ 2,5	+ 0,8	- 0,1
Binnenverkehr .....	+ 8,2	- 4,5	- 7,1	+ 4,8	- 0,5	- 1,7	+ 3,4	+ 4,9	- 1,2	+ 0,4
grenzüberschreitender Empfang .....	+ 1,3	- 3,2	- 15,5	- 1,6	- 4,4	- 4,2	+ 4,8	+ 4,8	+ 0,8	- 1,2
grenzüberschreitender Versand .....	+ 9,9	+ 0,6	- 2,6	+ 2,4	+ 1,3	- 5,6	+ 4,6	+ 0,3	+ 1,2	- 7,7
Durchgangsverkehr .....	- 7,3	- 0,6	- 7,2	- 15,2	- 6,1	+ 23,0	+ 15,2	- 9,9	+ 12,5	+ 16,6
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt .....	- 11,6	+ 6,3	+ 17,2	- 6,1	+ 9,9	+ 3,6	- 3,0	+ 13,2	- 2,0	+ 5,2
Binnenverkehr .....	- 3,8	+ 4,9	+ 58,7	- 12,6	+ 3,0	- 1,2	+ 4,2	+ 18,4	+ 6,4	+ 6,6
grenzüberschreitender Versand .....	- 11,1	+ 8,4	+ 27,8	+ 4,4	+ 13,9	+ 5,0	- 3,4	+ 18,5	- 9,2	+ 6,7
grenzüberschreitender Empfang .....	- 9,0	+ 3,5	+ 6,7	- 4,1	+ 13,9	+ 7,9	- 0,9	+ 7,8	- 0,1	+ 4,2
Durchgangsverkehr .....	- 22,1	+ 10,7	+ 7,0	- 13,3	+ 5,4	- 0,8	- 10,8	+ 14,4	- 4,4	+ 4,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat
Rohöl-Rohrfernleitungen <sup>2</sup> .....	- 3,9	+ 3,7	+ 16,1	+ 34,1	+ 22,0	+ 23,1	- 10,8	+ 16,1	- 6,9	+ 3,9
Binnenverkehr .....	- 12,7	+ 15,9	- 16,2	- 9,2	- 9,0	- 4,1	- 6,9	+ 9,4	- 0,8	+ 7,6
grenzüberschreitender Empfang .....	- 0,1	- 0,8	+ 33,2	+ 57,2	+ 37,7	+ 36,7	- 12,0	+ 18,3	- 8,8	+ 2,6
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 13 gegenüber Vorjahresmonat	März 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 13 gegenüber Vormonat	Feb. 13 gegenüber Vormonat	März 13 gegenüber Vormonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat
Straßgüterverkehr <sup>3</sup> .....	+ 3,4	- 5,2	+ 0,2	- 2,0	- 12,7	+ 10,1	+ 19,4	- 2,9	+ 7,6	+ 14,6
Binnenverkehr .....	+ 5,0	- 4,0	+ 1,3	- 0,1	- 12,6	+ 14,3	+ 17,4	- 3,1	+ 7,9	+ 18,5
grenzüberschreitender Empfang <sup>6</sup> .....	- 4,2	- 10,9	+ 2,1	- 15,7	- 15,3	- 1,0	+ 41,3	- 9,6	+ 9,4	- 3,1
grenzüberschreitender Versand <sup>6</sup> .....	- 1,3	- 9,0	- 13,7	- 5,3	- 10,9	- 13,9	+ 20,9	+ 7,1	+ 3,5	+ 0,5
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 12 gegenüber Vorquartal	3. Vj 12 gegenüber Vorquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal
<b>Personenverkehr</b>										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen .....	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,2	- 3,5	- 4,2	+ 9,7	- 1,6
Linienverkehr insgesamt <sup>7</sup> .....	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	- 0,2	- 3,6	- 4,3	+ 9,8	- 1,5
mit Eisenbahnen <sup>8</sup> .....	+ 6,5	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,6	- 3,5	- 0,2	+ 4,8	- 0,3
mit Straßenbahnen <sup>8</sup> .....	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,5	+ 0,5	- 2,8	- 2,6	+ 9,3	- 2,9
mit Omnibussen <sup>8</sup> .....	+ 2,3	- 0,1	- 0,4	+ 0,7	+ 0,1	- 0,9	- 4,1	- 7,3	+ 12,9	- 1,3
Linienfernverkehr mit Omnibussen .....	+ 18,7	+ 6,5	+ 5,5	- 1,8	+ 10,6	+ 8,8	+ 22,9	+ 11,3	- 7,7	- 13,8
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen .....	- 0,7	+ 4,9	+ 5,0	+ 5,3	+ 3,7	+ 1,1	+ 8,4	+ 3,5	+ 0,0	- 9,9

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Verkehr</b>										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr .....	1 000	166 723	176 327	179 514	10 984	10 816	13 790	14 616	16 619	17 222
Binnenverkehr .....	1 000	24 021	24 351	23 457	1 606	1 628	1 875	1 960	1 913	2 059
grenzüberschreitender Verkehr <sup>1</sup> .....	1 000	141 966	150 898	155 057	9 323	9 140	11 862	12 594	14 630	15 094
<b>Kraftfahrzeuge<sup>2</sup></b>										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge .....	Anzahl	3 374 227	3 697 290	3 581 547	217 661	228 004	333 467	340 012	307 975	329 748
darunter:										
Personenkraftwagen .....	Anzahl	2 916 260	3 173 634	3 082 504	192 090	200 683	281 184	284 444	261 316	282 913
Lastkraftwagen .....	Anzahl	236 388	280 088	260 320	16 538	15 070	20 837	22 407	20 068	23 298
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge .....	Anzahl	7 309 544	7 723 065	7 768 588	627 476	561 291	695 061	764 152	722 881	681 325
darunter:										
Personenkraftwagen .....	Anzahl	6 431 846	6 809 498	6 883 498	574 066	507 594	609 994	656 513	625 257	592 347
Lastkraftwagen .....	Anzahl	303 540	301 983	291 905	27 069	23 562	26 340	27 816	24 349	24 107
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden .....	Anzahl	2 411 271	2 361 457	2 401 843	210 612	185 667	175 910	195 836	188 372	196 957
Unfälle mit Personenschaden .....	Anzahl	288 297	306 266	299 637	19 718	17 613	16 206	19 013	21 829	24 701
getötete Personen .....	Anzahl	3 648	4 009	3 600	244	208	182	229	240	270
verletzte Personen .....	Anzahl	371 170	392 365	384 378	25 826	22 891	21 351	25 305	27 911	31 441
schwerverletzte Personen .....	Anzahl	62 620	68 985	66 279	4 142	3 705	3 339	3 913	4 869	5 474
leichtverletzte Personen .....	Anzahl	308 550	323 380	318 099	21 684	19 186	18 012	21 392	23 042	25 967
Unfälle mit nur Sachschaden .....	Anzahl	2 122 974	2 055 191	2 102 206	190 894	168 054	159 704	176 823	166 543	172 256
dar.: schwerwiegende Unfälle <sup>3</sup> .....	Anzahl	108 141	97 748	98 290	8 992	9 118	8 902	9 085	6 628	7 579
<b>Außenhandel<sup>4</sup></b>										
Einfuhr insgesamt .....	Mill. EUR	797 097	902 523	909 091	74 915	71 839	75 731	76 362	74 964	75 735
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft .....	Mill. EUR	63 311	71 273	72 268	6 103	5 654	6 062	5 975	5 978	5 688
Lebende Tiere .....	Mill. EUR	1 436	1 472	1 665	166	126	144	147	115	133
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs .....	Mill. EUR	16 497	18 168	18 303	1 569	1 368	1 513	1 400	1 390	1 386
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs .....	Mill. EUR	36 211	40 214	41 247	3 477	3 339	3 567	3 537	3 626	3 343
Genussmittel .....	Mill. EUR	9 167	11 419	11 053	891	821	837	892	847	826
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. EUR	709 982	803 818	797 368	65 346	62 286	65 238	65 559	63 074	64 137
Rohstoffe .....	Mill. EUR	81 406	106 685	117 703	9 624	9 900	9 061	9 011	8 786	9 450
Halbwaren .....	Mill. EUR	72 981	87 747	83 753	6 595	6 297	6 900	7 166	7 037	7 020
Fertigwaren .....	Mill. EUR	555 595	609 386	595 913	49 127	46 089	49 278	49 382	47 251	47 668
Vorzzeugnisse .....	Mill. EUR	83 858	99 246	94 671	7 929	7 183	7 609	8 035	7 619	7 360
Enderzeugnisse .....	Mill. EUR	471 737	510 140	501 242	41 198	38 907	41 669	41 346	39 631	40 308
Ländergruppen (Ursprungsländer) <sup>5</sup>										
Europa .....	Mill. EUR	541 719	622 869	634 370	51 378	51 038	54 371	54 164	53 906	54 371
darunter:										
EU-Länder .....	Mill. EUR	444 375	505 363	509 082	41 375	41 247	44 796	43 931	44 051	43 991
dar.: Länder der Eurozone .....	Mill. EUR	290 540	327 070	328 804	26 628	26 416	29 244	28 373	28 709	28 870
EFTA-Länder .....	Mill. EUR	50 793	58 831	64 938	4 987	4 877	4 889	5 393	5 287	5 495
Afrika .....	Mill. EUR	17 040	21 944	23 969	1 950	2 196	1 982	2 141	1 644	2 253
Amerika .....	Mill. EUR	71 680	80 568	80 001	6 479	5 510	6 597	6 552	6 507	6 214
dar.: NAFTA-Länder .....	Mill. EUR	53 127	58 187	59 364	4 895	4 227	5 153	4 916	5 095	4 685
Asien .....	Mill. EUR	163 523	173 115	166 708	14 837	12 755	12 536	13 140	12 548	12 563
dar.: ASEAN-Länder .....	Mill. EUR	23 600	26 036	26 787	2 515	2 370	2 104	2 566	2 140	2 117
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....	Mill. EUR	3 134	4 026	4 043	271	340	245	366	359	333

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.– 3 Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2012 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Verkehr</b>										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr .....	+ 5,8	+ 1,8	+ 0,3	- 0,1	+ 2,8	+ 1,9	+ 27,5	+ 6,0	+ 13,7	+ 3,6
Binnenverkehr .....	+ 1,4	- 3,7	- 11,8	+ 2,4	- 9,8	+ 1,9	+ 15,2	+ 4,6	- 2,4	+ 7,6
grenzüberschreitender Verkehr <sup>1</sup> .....	+ 6,3	+ 2,8	+ 2,8	- 0,4	+ 4,9	+ 2,3	+ 29,8	+ 6,2	+ 16,2	+ 3,2
	2011	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Kraftfahrzeuge<sup>2</sup></b>										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge .....										
darunter:	+ 9,6	- 3,1	- 17,4	+ 4,6	- 9,3	- 4,7	+ 46,3	+ 2,0	- 9,4	+ 7,1
Personenkraftwagen .....	+ 8,8	- 2,9	- 17,1	+ 3,8	- 9,9	- 4,7	+ 40,1	+ 1,2	- 8,1	+ 8,3
Lastkraftwagen .....	+ 18,5	- 7,1	- 16,9	+ 5,2	- 9,5	- 6,5	+ 38,3	+ 7,5	- 10,4	+ 16,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge .....										
darunter:	+ 5,7	+ 0,6	- 10,8	+ 11,5	+ 5,7	+ 2,7	+ 23,8	+ 9,9	- 5,4	- 5,7
Personenkraftwagen .....	+ 5,9	+ 1,1	- 8,4	+ 11,6	+ 6,1	+ 2,7	+ 20,2	+ 7,6	- 4,8	- 5,3
Lastkraftwagen .....	- 0,5	- 3,3	- 10,6	+ 15,0	+ 2,9	+ 0,7	+ 11,8	+ 5,6	- 12,5	- 1,0
	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden .....										
Unfälle mit Personenschaden .....	+ 6,2	- 2,2	- 10,3	- 19,3	- 1,6	- 18,4	- 8,0	+ 17,3	+ 14,8	+ 13,2
getötete Personen .....	+ 9,9	- 10,2	- 28,6	- 8,0	- 4,4	- 20,6	- 12,5	+ 25,8	+ 4,8	+ 12,5
verletzte Personen .....	+ 5,7	- 2,0	- 10,2	- 16,4	- 2,4	- 18,3	- 6,7	+ 18,5	+ 10,3	+ 12,6
schwerverletzte Personen .....	+ 10,2	- 3,9	- 12,2	- 26,0	- 3,0	- 20,7	- 9,9	+ 17,2	+ 24,4	+ 12,4
leichtverletzte Personen .....	+ 4,8	- 1,6	- 9,8	- 14,3	- 2,3	- 17,8	- 6,1	+ 18,8	+ 7,7	+ 12,7
Unfälle mit nur Sachschaden .....	- 3,2	+ 2,3	- 2,4	+ 4,3	+ 1,7	- 6,1	- 5,0	+ 10,7	- 5,8	+ 3,4
dar.: schwerwiegende Unfälle <sup>3</sup> .....	- 9,6	+ 0,6	+ 14,6	+ 58,3	+ 13,5	+ 24,0	- 2,4	+ 2,1	- 27,0	+ 14,3
	2011	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Außenhandel<sup>4</sup></b>										
Einfuhr insgesamt .....										
+ 13,2	+ 0,7	- 7,0	+ 5,1	- 2,8	- 1,3	+ 5,4	+ 0,8	- 1,8	+ 1,0	
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft .....										
+ 12,6	+ 1,4	- 5,1	+ 4,8	- 5,3	- 3,1	+ 7,2	- 1,4	+ 0,0	- 4,9	
Lebende Tiere .....										
+ 2,5	+ 13,1	+ 4,0	+ 10,3	- 24,9	+ 3,3	+ 14,4	+ 1,7	- 21,3	+ 15,2	
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs .....										
+ 10,1	+ 0,7	- 6,8	+ 4,5	- 9,0	- 5,5	+ 10,6	- 7,5	- 0,7	- 0,3	
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs .....										
+ 11,1	+ 2,6	- 2,0	+ 5,2	- 2,3	- 0,6	+ 6,8	- 0,8	+ 2,5	- 7,8	
Genussmittel .....										
+ 24,6	- 3,2	- 15,0	+ 2,8	- 7,7	- 9,2	+ 2,0	+ 6,5	- 5,0	- 2,4	
Gewerbliche Wirtschaft .....										
+ 13,2	- 0,8	- 9,2	+ 2,7	- 6,5	- 4,8	+ 4,7	+ 0,5	- 3,8	+ 1,7	
Rohstoffe .....										
+ 31,1	+ 10,3	- 22,1	- 5,3	- 7,6	+ 3,0	- 8,5	- 0,5	- 2,5	+ 7,5	
Halbwaren .....										
+ 20,2	- 4,6	- 9,6	+ 6,0	- 3,5	- 2,0	+ 9,6	+ 3,9	- 1,8	- 0,2	
Fertigwaren .....										
+ 9,7	- 2,2	- 6,3	+ 3,9	- 6,7	- 6,6	+ 6,9	+ 0,2	- 4,3	+ 0,9	
Vorerzeugnisse .....										
+ 18,4	- 4,6	- 12,2	+ 2,4	- 7,4	- 10,5	+ 5,9	+ 5,6	- 5,2	- 3,4	
Enderzeugnisse .....										
+ 8,1	- 1,7	- 5,1	+ 4,2	- 6,6	- 5,8	+ 7,1	- 0,8	- 4,1	+ 1,7	
Ländergruppen (Ursprungsländer) <sup>5</sup>										
Europa .....										
+ 15,0	+ 1,8	- 5,6	+ 5,2	- 1,0	+ 1,4	+ 6,5	- 0,4	- 0,5	+ 0,9	
darunter:										
EU-Länder .....										
+ 13,7	+ 0,7	- 2,9	+ 7,2	+ 0,3	+ 1,4	+ 8,6	- 1,9	+ 0,3	- 0,1	
dar.: Länder der Eurozone .....										
+ 12,6	+ 0,5	- 2,2	+ 6,8	+ 0,8	+ 2,1	+ 10,7	- 3,0	+ 1,2	+ 0,6	
EFTA-Länder .....										
+ 15,8	+ 10,4	- 13,4	+ 3,6	- 4,2	+ 2,6	+ 0,3	+ 10,3	- 2,0	+ 3,9	
Afrika .....										
+ 28,8	+ 9,2	- 12,8	+ 20,6	- 15,0	+ 19,5	- 9,8	+ 8,0	- 23,2	+ 37,0	
Amerika .....										
+ 12,4	- 0,7	- 9,4	+ 2,2	- 5,7	- 10,9	+ 19,7	- 0,7	- 0,7	- 4,5	
dar.: NAFTA-Länder .....										
+ 9,5	+ 2,0	- 3,1	+ 5,5	+ 0,3	- 12,2	+ 21,9	- 4,6	+ 3,6	- 8,0	
Asien .....										
+ 5,9	- 3,7	- 9,3	+ 3,8	- 6,8	- 9,4	- 1,7	+ 4,8	- 4,5	+ 0,1	
dar.: ASEAN-Länder .....										
+ 10,3	+ 2,9	- 13,0	+ 19,0	+ 3,2	- 3,5	- 11,3	+ 22,0	- 16,6	- 1,1	
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete .....										
+ 28,4	+ 0,4	- 41,3	+ 10,2	- 5,7	- 18,8	- 27,8	+ 49,2	- 1,8	- 7,5	

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandlungsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2012 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Außenhandel<sup>1</sup></b>										
Ausfuhr insgesamt <sup>1</sup> .....	Mill. EUR	951 959	1 061 225	1 097 346	88 533	88 646	94 569	94 340	88 557	92 741
<b>Warengruppen:</b>										
Ernährungswirtschaft .....	Mill. EUR	53 324	59 744	62 989	5 460	5 031	5 558	5 186	5 275	5 175
Gewerbliche Wirtschaft .....	Mill. EUR	882 310	983 780	1 009 271	80 920	80 635	86 105	85 842	79 315	83 324
Rohstoffe .....	Mill. EUR	10 546	14 792	16 241	1 505	1 499	1 637	1 492	1 379	1 260
Halbwaren .....	Mill. EUR	53 213	63 942	67 379	5 394	5 385	5 580	5 173	5 005	5 118
Fertigwaren .....	Mill. EUR	818 551	905 046	925 651	74 021	73 751	78 889	79 176	72 930	76 945
Vorzeugnisse .....	Mill. EUR	114 756	127 140	125 673	11 122	10 060	10 520	10 623	10 364	10 238
Enderzeugnisse .....	Mill. EUR	703 795	777 907	799 977	62 899	63 691	68 368	68 553	62 566	66 707
<b>Ländergruppen (Bestimmungsländer)<sup>2</sup></b>										
Europa .....	Mill. EUR	675 008	752 279	755 918	62 117	61 894	64 939	64 327	60 943	64 517
darunter:										
EU-Länder .....	Mill. EUR	570 879	627 698	625 618	51 950	51 490	53 749	52 678	50 225	53 546
dar.: Länder der Eurozone .....	Mill. EUR	378 200	408 593	398 562	33 189	32 798	34 327	33 352	31 546	33 835
EFTA-Länder .....	Mill. EUR	49 796	56 613	58 162	4 820	4 556	5 037	5 096	4 520	4 644
Afrika .....	Mill. EUR	19 984	20 733	21 799	1 760	1 817	2 006	2 008	1 929	1 992
Amerika .....	Mill. EUR	99 464	110 424	128 461	10 138	10 385	11 537	11 433	10 343	10 462
dar.: NAFTA-Länder .....	Mill. EUR	78 901	88 714	104 543	8 299	8 481	8 897	9 312	8 381	8 611
Asien .....	Mill. EUR	148 231	167 574	179 183	13 756	13 643	15 071	15 547	14 322	14 671
dar.: ASEAN-Länder .....	Mill. EUR	17 840	19 577	22 580	1 786	1 769	1 961	2 024	1 773	1 706
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	9 272	10 216	11 984	763	907	1 017	1 025	1 021	1 100
Einfuhr: (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+) .....	Mill. EUR	+ 154 863	+ 158 702	+ 188 254	+ 13 619	+ 16 807	+ 18 838	+ 17 978	+ 13 592	+ 17 007
		2010	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>										
Einfuhr .....	2010 = 100	100,2	114,0	117,1	103,5	116,0	111,0	117,1	118,2	115,9
Ausfuhr .....	2010 = 100	100,3	111,9	117,0	101,1	113,0	113,3	120,6	120,3	113,3
<b>Index des Volumens</b>										
Einfuhr .....	2010 = 100	100,2	107,0	104,5	90,1	104,8	101,8	105,3	105,3	107,0
Ausfuhr .....	2010 = 100	100,4	108,8	109,3	92,5	106,7	105,7	113,7	113,7	107,5
<b>Index der Durchschnittswerte</b>										
Einfuhr .....	2010 = 100	99,8	106,6	112,1	114,9	110,6	109,0	111,2	112,2	108,3
Ausfuhr .....	2010 = 100	99,8	102,9	107,1	109,4	105,8	107,2	106,1	105,7	105,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade) <sup>3</sup> .....	2010 = 100	100,0	96,5	95,5	95,2	95,7	98,3	95,4	94,2	97,2
		2010	2011	2012	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>										
<b>Gewerbeanzeigen</b>										
Gewerbeanmeldungen .....	Anzahl	862 986	821 207	757 371	61 828	48 098	76 262	59 983	63 407	67 355
dar.: Betriebsgründungen <sup>4</sup> .....	Anzahl	149 419	144 361	134 232	10 830	9 214	13 030	10 605	11 282	11 351
Gewerbeabmeldungen .....	Anzahl	713 812	715 136	710 932	60 415	68 252	79 346	57 290	57 168	56 466
dar.: Betriebsaufgaben <sup>4</sup> .....	Anzahl	124 970	119 230	122 129	9 958	10 913	13 425	9 967	10 010	9 443
		2010	2011	2012	Okt. 12	Nov. 12	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
<b>Insolvenzen</b>										
Insolvenzen insgesamt .....	Anzahl	168 458	159 418	150 298	12 935	12 635	9 737	12 453	11 350	11 892
Unternehmen .....	Anzahl	31 998	30 099	28 297	2 405	2 211	1 878	2 224	2 071	2 313
Verbraucher .....	Anzahl	108 798	103 289	97 608	8 451	8 382	6 236	8 197	7 325	7 565
ehemals selbstständig Tätige .....	Anzahl	23 065	21 558	20 278	1 733	1 706	1 352	1 710	1 612	1 704
sonstige natürliche Personen <sup>5</sup> , Nachlässe ...	Anzahl	4 597	4 472	4 115	346	336	271	322	342	310
Voraussichtliche Forderungen .....	Mill. EUR	38 998	31 544	51 707	4 728	4 234	3 480	3 061	2 824	3 133

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufliegenderbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Außenhandel<sup>1</sup></b>										
Ausfuhr insgesamt <sup>1</sup> .....	+ 11,5	+ 3,4	- 4,2	+ 8,3	- 4,5	- 2,1	+ 6,7	- 0,2	- 6,1	+ 4,7
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft .....	+ 12,0	+ 5,4	+ 5,1	+ 10,0	- 1,0	- 1,4	+ 10,5	- 6,7	+ 1,7	- 1,9
Gewerbliche Wirtschaft .....	+ 11,5	+ 2,6	- 5,7	+ 6,7	- 7,0	- 4,4	+ 6,8	- 0,3	- 7,6	+ 5,1
Rohstoffe .....	+ 40,3	+ 9,8	- 1,0	+ 17,3	+ 8,1	- 0,1	+ 9,2	- 8,8	- 7,6	- 8,6
Halbwaren .....	+ 20,2	+ 5,4	- 9,5	- 6,1	- 10,4	- 8,4	+ 3,6	- 7,3	- 3,2	+ 2,3
Fertigwaren .....	+ 10,6	+ 2,3	- 5,5	+ 7,4	- 7,0	- 4,1	+ 7,0	+ 0,4	- 7,9	+ 5,5
Vorerzeugnisse .....	+ 10,8	- 1,2	- 7,9	+ 3,7	- 5,6	- 5,8	+ 4,6	+ 1,0	- 2,4	- 1,2
Enderzeugnisse .....	+ 10,5	+ 2,8	- 5,1	+ 8,0	- 7,2	- 3,9	+ 7,3	+ 0,3	- 8,7	+ 6,6
Ländergruppen (Bestimmungsländer) <sup>2</sup>										
Europa .....	+ 11,4	+ 0,5	- 5,5	+ 5,6	- 6,2	- 0,9	+ 4,9	- 0,9	- 5,3	+ 5,9
darunter:										
EU-Länder .....	+ 10,0	- 0,3	- 5,5	+ 4,4	- 6,7	- 0,2	+ 4,4	- 2,0	- 4,7	+ 6,6
dar.: Länder der Eurozone .....	+ 8,0	- 2,5	- 6,8	+ 4,1	- 8,7	- 1,4	+ 4,7	- 2,8	- 5,4	+ 7,3
EFTA-Länder .....	+ 13,7	+ 2,7	- 7,3	+ 8,3	- 8,5	- 7,5	+ 10,6	+ 1,2	- 11,3	+ 2,8
Afrika .....	+ 3,7	+ 5,1	+ 2,5	+ 17,4	+ 9,7	+ 4,8	+ 10,4	+ 0,1	- 3,9	+ 3,3
Amerika .....	+ 11,0	+ 16,3	+ 3,4	+ 16,4	+ 1,8	- 4,2	+ 11,1	- 0,9	- 9,5	+ 1,1
dar.: NAFTA-Länder .....	+ 12,4	+ 17,8	- 0,9	+ 18,2	+ 1,1	- 0,1	+ 4,9	+ 4,7	- 10,0	+ 2,7
Asien .....	+ 13,0	+ 6,9	- 5,2	+ 12,8	- 4,1	- 7,4	+ 10,5	+ 3,2	- 7,9	+ 2,4
dar.: ASEAN-Länder .....	+ 9,7	+ 15,3	+ 7,1	+ 21,3	- 1,8	- 13,4	+ 10,8	+ 3,2	- 12,4	- 3,8
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 10,2	+ 17,3	- 1,0	+ 9,0	+ 11,2	+ 10,9	+ 12,2	+ 0,7	- 0,4	+ 7,8
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+) .....	+ 2,5	+ 18,6	+ 8,5	+ 24,3	- 12,6	- 5,3	+ 12,1	- 4,6	- 24,4	+ 25,1
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Index der tatsächlichen Werte</b>										
Einfuhr .....	+ 13,8	+ 2,7	- 5,9	- 6,9	+ 5,3	- 2,8	- 4,3	+ 5,5	+ 0,9	- 1,9
Ausfuhr .....	+ 11,7	+ 4,5	- 3,1	- 4,7	+ 8,1	- 4,4	+ 0,3	+ 6,4	- 0,2	- 5,8
<b>Index des Volumens</b>										
Einfuhr .....	+ 6,8	- 2,3	- 4,5	- 6,3	+ 3,7	- 1,2	- 2,9	+ 3,4	± 0,0	+ 1,6
Ausfuhr .....	+ 8,4	+ 0,4	- 3,3	- 4,7	+ 8,6	- 3,5	- 0,9	+ 7,6	± 0,0	- 5,5
<b>Index der Durchschnittswerte</b>										
Einfuhr .....	+ 6,8	+ 5,2	- 1,4	- 0,6	+ 1,5	- 1,7	- 1,4	+ 2,0	+ 0,9	- 3,5
Ausfuhr .....	+ 3,1	+ 4,1	+ 0,3	± 0,0	- 0,6	- 1,0	+ 1,3	- 1,0	- 0,4	- 0,4
<b>Austauschverhältnis (Terms of Trade)<sup>3</sup> .....</b>	- 3,4	- 1,0	+ 1,7	+ 0,6	- 2,1	+ 0,7	+ 2,8	- 3,0	- 1,3	+ 3,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>										
<b>Gewerbeanzeigen</b>										
Gewerbeanmeldungen .....	- 4,8	- 7,8	+ 2,4	- 2,0	- 12,6	+ 10,2	+ 58,6	- 21,3	+ 5,7	+ 6,2
dar.: Betriebsgründungen <sup>4</sup> .....	- 3,4	- 7,0	- 1,6	- 7,6	- 14,0	+ 8,3	+ 41,4	- 18,6	+ 6,4	+ 0,6
Gewerbeabmeldungen .....	+ 0,2	- 0,6	+ 8,2	- 2,7	- 10,1	+ 7,3	+ 16,3	- 27,8	- 0,2	- 1,2
dar.: Betriebsaufgaben <sup>4</sup> .....	- 4,6	+ 2,4	+ 5,5	- 2,1	- 11,0	+ 2,0	+ 23,0	- 25,8	+ 0,4	- 5,7
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Insolvenzen</b>										
Insolvenzen insgesamt .....	- 5,4	- 5,7	- 23,9	- 1,4	- 10,3	- 15,6	- 22,9	+ 27,9	- 8,9	+ 4,8
Unternehmen .....	- 5,9	- 6,0	- 24,7	- 4,2	- 12,0	- 17,7	- 15,1	+ 18,4	- 6,9	+ 11,7
Verbraucher .....	- 5,1	- 5,5	- 24,0	- 0,5	- 10,4	- 16,4	- 25,6	+ 31,4	- 10,6	+ 3,3
ehemals selbstständig Tätige .....	- 6,5	- 5,9	- 21,0	+ 0,1	- 9,1	- 7,5	- 20,8	+ 26,5	- 5,7	+ 5,7
sonstige natürliche Personen <sup>5</sup> , Nachlässe ...	- 2,7	- 8,0	- 29,4	- 12,7	- 2,6	- 19,5	- 19,3	+ 18,8	+ 6,2	- 9,4
Voraussichtliche Forderungen .....	- 19,1	+ 63,9	+ 44,1	+ 61,1	- 38,7	- 10,5	- 17,8	- 12,0	- 7,7	+ 10,9

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerks-eigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Preise</b>										
<b>Verbraucherpreisindex für Deutschland</b> .....	2010 = 100	100,0	102,1	104,1	105,1	105,6	105,1	105,5	105,6	106,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	2010 = 100	100,0	102,8	106,3	109,1	109,9	110,1	111,0	111,4	111,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren .....	2010 = 100	100,0	101,8	104,8	105,6	105,7	106,0	106,0	106,2	107,9
Bekleidung und Schuhe .....	2010 = 100	100,0	101,2	103,3	101,1	107,1	106,7	106,1	104,6	99,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2010 = 100	100,0	103,1	105,4	107,3	107,2	107,2	107,2	107,3	107,6
Möbel, Leuchten, Geräte u. a.										
Haushaltszubehör .....	2010 = 100	100,0	100,4	101,1	101,7	102,0	102,1	102,3	102,3	102,0
Gesundheitspflege .....	2010 = 100	100,0	100,7	103,2	98,8	99,0	99,2	99,3	99,4	99,5
Verkehr .....	2010 = 100	100,0	104,5	107,7	108,0	107,0	107,7	107,4	107,4	108,2
Nachrichtenübermittlung .....	2010 = 100	100,0	96,5	94,8	93,8	93,9	93,9	93,8	93,7	93,6
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	2010 = 100	100,0	99,7	100,6	102,1	103,5	98,3	101,6	102,7	106,2
Bildungswesen .....	2010 = 100	100,0	99,6	94,0	95,8	95,9	96,0	96,0	96,1	96,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	2010 = 100	100,0	101,5	103,6	104,8	105,3	105,5	105,7	106,2	106,3
Andere Waren und Dienstleistungen .....	2010 = 100	100,0	101,6	102,6	103,8	104,0	104,1	104,2	103,9	104,1
		2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Index der Einzelhandelspreise</b> .....	2010 = 100	100,0	101,6	103,3	103,8	104,5	104,6	104,7	104,5	104,2
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) .....	2010 = 100	100,0	101,6	103,7	104,4	105,3	105,3	105,5	105,4	104,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art .....	2010 = 100	100,0	102,0	104,6	106,2	106,9	107,1	107,5	107,7	107,5
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	2010 = 100	100,0	102,1	104,8	106,6	107,2	107,4	107,9	108,2	108,0
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	2010 = 100	100,0	109,5	115,1	114,3	111,3	112,9	112,1	112,1	114,1
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	2010 = 100	100,0	91,3	85,8	83,0	83,3	82,9	82,0	81,7	81,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf .....	2010 = 100	100,0	100,7	101,8	102,4	102,7	102,6	102,9	102,9	102,8
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren .....	2010 = 100	100,0	100,5	102,0	103,7	103,8	104,4	104,2	104,1	104,2
Einzelhandel mit sonstigen Gütern .....	2010 = 100	100,0	101,4	103,4	103,5	105,6	105,6	105,5	105,1	103,5
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten .....	2010 = 100	100,0	101,8	105,2	107,4	108,8	108,9	109,7	109,9	109,3
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten .....	2010 = 100	100,0	105,2	108,2	107,5	108,2	107,3	106,7	106,1	105,7
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte<sup>1</sup></b> .....	2005 = 100	114,9	129,7	135,8	141,2	141,5	141,9	142,0	142,2	139,8
Pflanzliche Produkte .....	2005 = 100	125,3	143,0	153,8	162,2	162,3	161,7	164,3	165,0	155,2
darunter:										
Getreide .....	2005 = 100	156,7	206,3	233,0	252,3	245,1	236,3	240,3	233,8	215,6
Handelsgewächse .....	2005 = 100	109,6	122,4	128,9	124,6	125,1	124,2	125,2	124,1	121,7
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse .....	2005 = 100	104,7	105,5	107,9	110,9	115,0	114,9	111,1	113,0	106,0
Kartoffeln .....	2005 = 100	155,7	160,1	148,5	189,8	201,9	214,9	224,6	239,1	236,2
Tierische Produkte .....	2005 = 100	108,5	121,5	124,6	128,2	128,8	129,6	128,3	128,1	130,2
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export) .....	2005 = 100	104,8	115,7	128,2	128,7	129,8	128,3	127,9	122,2	126,6
Milch .....	2005 = 100	109,4	126,3	116,2	123,2	123,3	127,3	125,3	131,7	131,7
Eier .....	2005 = 100	170,1	159,4	197,4	202,7	202,1	197,3	189,9	189,5	181,0
		2010	2011	2012	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12	Jan. 13	Apr. 13
<b>Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel<sup>1,2</sup></b> .....	2010 = 100	100,0	110,8	116,0	111,6	114,8	117,3	120,2	120,4	119,8
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs .....	2010 = 100	100,0	113,8	119,9	114,1	118,3	121,6	125,4	125,4	124,5
darunter:										
Energie und Schmierstoffe .....	2010 = 100	100,0	113,1	119,1	118,1	119,2	117,6	121,6	119,6	117,2
Düngemittel .....	2010 = 100	100,0	114,2	125,3	123,4	121,5	126,2	130,0	126,2	126,2
Futtermittel .....	2010 = 100	100,0	126,3	135,5	119,7	131,1	141,6	149,7	151,4	148,9
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen .....	2010 = 100	100,0	102,1	104,6	104,4	104,5	104,5	105,1	105,8	106,3
darunter:										
Material .....	2010 = 100	100,0	103,2	105,8	105,0	105,6	106,1	106,4	106,4	107,3
Bauten .....	2010 = 100	100,0	101,7	104,3	104,2	104,2	104,0	104,7	105,6	106,0
		2010	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
<b>Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags<sup>3</sup></b> .....	2010 = 100	100,0	116,3	119,1	116,4	117,9	118,7	119,8	118,6	117,7
Stammholz .....	2010 = 100	100,0	117,2	119,8	117,5	118,7	118,9	119,9	119,5	118,9
Industrieholz .....	2010 = 100	100,0	116,6	111,1	106,2	107,3	108,7	110,6	107,1	104,5

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Preise</b>										
<b>Verbraucherpreisindex für Deutschland</b> .....	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,9	- 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke .....	+ 2,8	+ 3,4	+ 3,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2
Alkoholische Getränke und Tabakwaren .....	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,9	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2	+ 1,6
Bekleidung und Schuhe .....	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,2	- 0,4	- 0,6	- 1,4	- 4,7
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Möbel, Leuchten, Geräte u.a.										
Haushaltszubehör .....	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	- 0,3
Gesundheitspflege .....	+ 0,7	+ 2,5	- 3,8	- 3,7	- 3,7	- 3,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr .....	+ 4,5	+ 3,1	- 0,9	- 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	- 0,3	± 0,0	+ 0,7
Nachrichtenübermittlung .....	- 3,5	- 1,8	- 1,4	- 1,4	- 1,3	- 1,2	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur .....	- 0,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,7	- 5,0	+ 3,4	+ 1,1	+ 3,4
Bildungswesen .....	- 0,4	- 5,6	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen .....	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1
Andere Waren und Dienstleistungen .....	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Index der Einzelhandelspreise</b> .....	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,3
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) .....	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	± 0,0	+ 0,2	- 0,1	- 0,5
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art .....	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen) .....	+ 9,5	+ 5,1	- 4,6	- 2,8	- 0,4	+ 0,4	+ 1,4	- 0,7	± 0,0	+ 1,8
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik .....	- 8,7	- 6,0	- 4,2	- 5,6	- 5,5	- 4,8	- 0,5	- 1,1	- 0,4	- 0,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf .....	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	- 0,1	+ 0,3	± 0,0	- 0,1
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren .....	+ 0,5	+ 1,5	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Einzelhandel mit sonstigen Gütern .....	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,6	± 0,0	- 0,1	- 0,4	- 1,5
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten .....	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten .....	+ 5,2	+ 2,9	- 1,5	- 1,1	± 0,0	- 0,4	- 0,8	- 0,6	- 0,6	- 0,4
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte<sup>1</sup></b> .....	+ 12,9	+ 4,7	+ 6,8	+ 6,0	+ 7,6	+ 7,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 1,7
Pflanzliche Produkte .....	+ 14,1	+ 7,6	+ 11,1	+ 10,5	+ 10,2	+ 4,9	- 0,4	+ 1,6	+ 0,4	- 5,9
darunter:										
Getreide .....	+ 31,7	+ 12,9	+ 14,4	+ 11,4	+ 7,9	+ 0,9	- 3,6	+ 1,7	- 2,7	- 7,8
Handelsgewächse .....	+ 11,7	+ 5,3	- 1,3	- 2,6	- 2,7	- 4,8	- 0,7	+ 0,8	- 0,9	- 1,9
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse .....	+ 0,8	+ 2,3	+ 4,7	+ 3,0	± 0,0	- 1,8	- 0,1	- 3,3	+ 1,7	- 6,2
Kartoffeln .....	+ 2,8	- 7,2	+ 68,3	+ 78,5	+ 89,2	+ 87,2	+ 6,4	+ 4,5	+ 6,5	- 1,2
Tierische Produkte .....	+ 12,0	+ 2,6	+ 3,6	+ 2,7	+ 5,7	+ 9,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,2	+ 1,6
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export) .....	+ 10,4	+ 10,8	+ 3,6	+ 1,0	- 2,2	+ 2,2	- 1,2	- 0,3	- 4,5	+ 3,6
Milch .....	+ 15,4	- 8,0	+ 5,9	+ 7,0	+ 18,1	+ 21,5	+ 3,2	- 1,6	+ 5,1	± 0,0
Eier .....	- 6,3	+ 23,8	- 15,5	- 15,4	- 11,0	- 10,1	- 2,4	- 3,8	- 0,2	- 4,5
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Juli 12	Okt. 12	Jan. 13	Apr. 13	Juli 12	Okt. 12	Jan. 13	Apr. 13
<b>Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel<sup>1,2</sup></b> .....	+ 10,8	+ 4,7	+ 5,5	+ 8,0	+ 7,9	+ 4,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,2	- 0,5
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs .....	+ 13,8	+ 5,4	+ 6,4	+ 10,0	+ 9,9	+ 5,2	+ 2,8	+ 3,1	± 0,0	- 0,7
darunter:										
Energie und Schmierstoffe .....	+ 13,1	+ 5,3	+ 3,7	+ 5,0	+ 1,3	- 1,7	- 1,3	+ 3,4	- 1,6	- 2,0
Düngemittel .....	+ 14,2	+ 9,7	+ 8,0	+ 5,9	+ 2,3	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,0	- 2,9	± 0,0
Futtermittel .....	+ 26,3	+ 7,3	+ 11,7	+ 23,2	+ 26,5	+ 13,6	+ 8,0	+ 5,7	+ 1,1	- 1,7
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen .....	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,7	± 0,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5
darunter:										
Material .....	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8
Bauten .....	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,7	- 0,2	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,4
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
<b>Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags<sup>3</sup></b> .....	+ 16,3	+ 2,4	- 2,3	- 1,4	- 2,0	- 1,9	+ 0,7	+ 0,9	- 1,0	- 0,8
Stammholz .....	+ 17,2	+ 2,2	- 1,8	- 1,4	- 1,2	- 1,6	+ 0,2	+ 0,8	- 0,3	- 0,5
Industrieholz .....	+ 16,6	- 4,7	- 6,5	- 3,2	- 7,1	- 7,4	+ 1,3	+ 1,7	- 3,2	- 2,4

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Preise</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher</b>										
<b>Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1</sup></b> .....	2005 = 100	109,7	115,9	118,3	119,2	119,0	118,8	118,5	118,5	118,4
ohne Mineralölzeugnisse .....	2005 = 100	109,2	114,7	116,6	117,7	117,7	117,6	117,4	117,3	117,2
ohne Energie .....	2005 = 100	106,1	109,8	111,2	111,9	111,9	111,8	111,7	111,7	111,6
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme .....	2005 = 100	107,3	112,3	114,3	114,8	114,5	114,3	114,1	114,1	114,2
<b>Energie</b> .....	2005 = 100	119,3	132,0	136,9	138,6	137,8	137,4	136,4	136,2	136,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	2005 = 100	109,1	114,9	115,6	115,7	115,7	115,2	115,0	114,7	114,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	2005 = 100	102,5	103,7	104,8	105,4	105,4	105,5	105,6	105,6	105,6
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten .....	2005 = 100	106,2	109,9	112,8	114,3	114,3	114,4	114,6	115,1	115,4
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	106,7	108,5	110,3	111,0	111,1	111,2	111,3	111,3	111,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	106,1	110,1	113,1	114,8	114,8	114,8	115,0	115,6	115,9
<b>Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden</b> .....	2005 = 100	124,6	149,9	157,8	155,7	154,0	153,2	151,2	150,9	150,5
Kohle .....	2005 = 100	129,4	156,8	148,3	139,2	136,7	136,3	135,7	133,7	129,5
Erdöl und Erdgas .....	2005 = 100	129,5	167,1	188,5	187,8	185,5	183,8	179,7	180,4	182,0
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse .....	2005 = 100	110,5	112,3	114,7	117,8	117,9	118,4	118,2	118,1	118,5
<b>Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes</b> .....	2005 = 100	106,9	111,6	113,6	114,1	113,8	113,6	113,4	113,5	113,6
Nahrungs- und Futtermittel .....	2005 = 100	109,7	117,0	121,3	124,3	124,3	124,3	124,7	125,0	125,1
Getränke .....	2005 = 100	106,4	108,4	111,5	112,8	112,8	113,0	113,2	113,3	113,4
Tabakerzeugnisse .....	2005 = 100	112,5	115,1	118,3	119,5	119,5	119,5	119,5	123,3	124,7
Textilien .....	2005 = 100	106,2	113,7	114,9	115,4	115,5	115,5	115,5	115,8	115,7
Bekleidung .....	2005 = 100	103,5	105,7	108,1	109,6	109,6	109,6	109,6	109,9	110,6
Leder und Lederwaren .....	2005 = 100	104,1	107,8	110,8	111,7	111,7	111,7	111,8	111,8	112,3
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren .....	2005 = 100	112,2	119,1	118,9	119,0	119,2	119,5	120,0	120,2	120,7
Papier, Pappe und Waren daraus .....	2005 = 100	105,5	112,6	111,3	110,5	110,6	110,5	110,4	110,4	110,4
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren .....	2005 = 100	106,8	112,5	112,1	111,6	111,7	111,8	111,9	111,6	111,7
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger .....	2005 = 100	94,2	95,2	96,0	95,9	95,8	95,8	95,8	95,8	95,8
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse .....	2005 = 100	120,1	139,9	149,3	147,3	143,0	141,2	139,5	139,8	142,3
dar.: Mineralölzeugnisse .....	2005 = 100	119,4	139,2	149,0	147,4	143,0	141,3	139,6	140,0	142,5
Chemische Erzeugnisse .....	2005 = 100	112,5	120,3	123,8	124,0	124,3	124,0	123,3	122,9	122,3
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse .....	2005 = 100	99,9	98,5	97,8	97,4	97,5	97,5	97,4	97,5	97,5
Gummi- und Kunststoffwaren .....	2005 = 100	104,6	108,9	111,4	112,2	112,3	112,3	112,2	112,0	112,0
Gummiwaren .....	2005 = 100	110,3	115,5	121,1	120,7	120,7	120,8	120,9	120,8	120,7
Kunststoffwaren .....	2005 = 100	103,3	107,3	109,1	110,2	110,4	110,3	110,1	110,0	109,9
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden .....	2005 = 100	110,9	112,7	115,7	116,8	117,1	117,1	117,5	117,6	117,9
Glas und Glaswaren .....	2005 = 100	108,0	108,2	107,8	106,4	105,8	105,6	106,3	106,7	108,2
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse .....	2005 = 100	108,5	108,8	110,0	111,7	112,0	112,1	112,9	113,2	112,9
<b>Metalle</b> .....	2005 = 100	117,9	128,7	124,9	123,2	122,5	119,9	119,3	118,2	116,6
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen .....	2005 = 100	108,1	118,5	112,9	110,2	110,5	109,5	108,3	107,2	104,8
NE-Metalle und Halbzeug daraus .....	2005 = 100	148,2	164,2	160,1	159,1	156,4	147,7	147,5	145,0	143,5
Gießereierzeugnisse .....	2005 = 100	108,8	113,0	113,2	113,3	113,3	113,7	113,7	113,7	113,5
Metallerzeugnisse .....	2005 = 100	108,6	111,4	112,5	112,7	112,6	112,6	112,6	112,4	112,3
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse .....	2005 = 100	71,8	69,5	68,4	68,2	68,2	68,3	68,4	68,4	68,4
Elektrische Ausrüstungen .....	2005 = 100	106,4	108,5	110,1	110,7	110,9	111,0	111,0	111,0	110,9
Maschinen .....	2005 = 100	109,4	111,2	113,3	114,5	114,5	114,7	114,7	114,8	114,9
Kraftwagen und Kraftwagenteile .....	2005 = 100	102,7	103,6	104,2	104,5	104,5	104,6	104,6	104,6	104,6
Sonstige Fahrzeuge .....	2005 = 100	107,8	111,0	111,9	112,6	112,6	112,5	112,6	112,6	112,5
Möbel .....	2005 = 100	110,2	112,5	115,0	116,4	116,6	116,8	117,0	117,0	117,1
Waren a. n. g. .....	2005 = 100	107,5	111,2	113,1	114,1	114,2	114,3	114,5	114,3	114,1
<b>Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser</b> .....	2005 = 100	118,7	128,8	132,5	135,3	135,4	135,4	134,5	134,3	134,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme .....	2005 = 100	119,5	130,2	134,0	136,9	137,0	137,0	136,1	135,8	135,5
Elektrischer Strom .....	2005 = 100	125,7	133,7	129,9	132,1	132,2	132,7	131,1	130,7	130,8
Erdgas (Verteilung) .....	2005 = 100	121,1	139,1	153,1	155,4	155,5	154,9	154,5	154,4	153,2
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser .....	2005 = 100	125,7	134,5	146,0	150,4	150,4	150,7	150,7	150,6	150,6
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung .....	2005 = 100	107,6	108,8	111,0	112,8	112,8	112,8	112,9	113,0	113,1

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

			Vergleich							
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Preise</b>										
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher</b>										
<b>Produkte (Inlandsabsatz)<sup>1</sup></b> .....	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,5	- 0,2	- 0,3	± 0,0	- 0,1
ohne Mineralölzeugnisse .....	+ 5,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1
ohne Energie .....	+ 3,5	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,1
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme .....	+ 4,7	+ 1,8	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,1
Energie .....	+ 10,6	+ 3,7	- 0,7	- 0,5	+ 0,7	+ 0,5	- 0,3	- 0,7	- 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 5,3	+ 0,6	- 0,7	- 0,9	- 0,9	- 1,0	- 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,4
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten .....	+ 3,5	+ 2,6	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten .....	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 20,3	+ 5,3	- 5,8	- 5,7	- 2,0	- 1,6	- 0,5	- 1,3	- 0,2	- 0,3
Kohle .....	+ 21,2	- 5,4	- 9,3	- 8,3	- 8,8	- 10,1	- 0,3	- 0,4	- 1,5	- 3,1
Erdöl und Erdgas .....	+ 29,0	+ 12,8	- 7,3	- 7,6	- 0,6	+ 0,9	- 0,9	- 2,2	+ 0,4	+ 0,9
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse .....	+ 1,6	+ 2,1	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	+ 4,4	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	+ 0,3	+ 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Nahrungs- und Futtermittel .....	+ 6,7	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1
Getränke .....	+ 1,9	+ 2,9	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Tabakerzeugnisse .....	+ 2,3	+ 2,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 4,0	+ 5,1	± 0,0	± 0,0	+ 3,2	+ 1,1
Textilien .....	+ 7,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,1
Bekleidung .....	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,6
Leder und Lederwaren .....	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren .....	+ 6,1	- 0,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Papier, Pappe und Waren daraus .....	+ 6,7	- 1,2	- 1,4	- 1,6	- 1,3	- 0,3	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren .....	+ 5,3	- 0,4	- 0,5	- 0,6	- 0,8	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,1
Druckerzeugnisse, beispielte Ton-, Bild- und Datenträger .....	+ 1,1	+ 0,8	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse .....	+ 16,5	+ 6,7	- 8,5	- 6,6	- 2,6	- 1,7	- 1,3	- 1,2	+ 0,2	+ 1,8
dar.: Mineralölzeugnisse .....	+ 16,6	+ 7,0	- 8,3	- 6,2	- 2,2	- 1,2	- 1,2	- 1,2	+ 0,3	+ 1,8
Chemische Erzeugnisse .....	+ 6,9	+ 2,9	- 0,1	- 1,0	- 1,4	- 0,9	- 0,2	- 0,6	- 0,3	- 0,5
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse .....	- 1,4	- 0,7	- 0,9	- 1,0	- 0,9	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	± 0,0
Gummi- und Kunststoffwaren .....	+ 4,1	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	± 0,0	- 0,1	- 0,2	± 0,0
Gummiwaren .....	+ 4,7	+ 4,8	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1
Kunststoffwaren .....	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	- 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden .....	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Glas und Glaswaren .....	+ 0,2	- 0,4	- 1,8	- 0,7	- 0,3	+ 1,4	- 0,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,4
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse .....	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,3	- 0,3
Metalle .....	+ 9,2	- 3,0	- 5,4	- 5,1	- 5,4	- 6,2	- 2,1	- 0,5	- 0,9	- 1,4
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegerungen .....	+ 9,6	- 4,7	- 5,5	- 6,2	- 6,1	- 6,8	- 0,9	- 1,1	- 1,0	- 2,2
NE-Metalle und Halbzeug daraus .....	+ 10,8	- 2,5	- 8,4	- 6,9	- 8,0	- 9,5	- 5,6	- 0,1	- 1,7	- 1,0
Gießereierzeugnisse .....	+ 3,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	- 0,2
Metallerzeugnisse .....	+ 2,6	+ 1,0	± 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,2	- 0,1
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse .....	- 3,2	- 1,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Elektrische Ausrüstungen .....	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Maschinen .....	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile .....	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge .....	+ 3,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,1
Möbel .....	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Waren a. n. g. .....	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2	- 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser .....	+ 8,5	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,4	± 0,0	- 0,7	- 0,1	- 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme .....	+ 9,0	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 1,3	± 0,0	- 0,7	- 0,2	- 0,2
Elektrischer Strom .....	+ 6,4	- 2,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,4	- 1,2	- 0,3	+ 0,1
Erdgas (Verteilung) .....	+ 14,9	+ 10,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	- 0,6	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,8
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser .....	+ 7,0	+ 8,6	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung .....	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
<b>Preise</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke<sup>1</sup></b>										
<b>Neubau</b>										
Wohngebäude .....	2005 = 100	111,0	114,1	117,1	116,2	116,9	117,4	117,7	118,7	119,4
Einfamiliengebäude .....	2005 = 100	110,8	113,8	116,8	115,9	116,6	117,1	117,5	118,4	119,1
Mehrfamiliengebäude .....	2005 = 100	111,8	115,1	118,1	117,2	117,9	118,4	118,7	119,7	120,4
		2010	2011	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
Bürogebäude .....	2005 = 100	112,1	115,2	118,1	117,3	117,9	118,4	118,8	119,9	120,6
Gewerbliche Betriebsgebäude .....	2005 = 100	113,0	116,7	119,5	118,7	119,3	119,9	120,2	121,2	121,9
Straßenbau .....	2005 = 100	115,7	118,8	123,1	121,9	123,0	123,5	124,0	123,9	124,9
Brücken im Straßenbau .....	2005 = 100	112,8	116,2	118,6	117,7	118,6	118,9	119,1	119,5	120,2
Ortskanäle .....	2005 = 100	111,3	113,5	116,5	115,5	116,3	116,9	117,1	117,1	117,9
<b>Instandhaltung von Wohngebäuden</b>										
<b>Mehrfamiliengebäude</b>										
ohne Schönheitsreparaturen .....	2005 = 100	111,9	115,1	118,5	117,6	118,2	118,9	119,3	120,8	121,4
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung .....	2005 = 100	104,6	106,1	108,4	107,5	108,2	108,6	109,2	110,0	110,3
		2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise<sup>1</sup></b> .....	2005 = 100	111,2	119,5	122,8	123,7	123,5	123,2	122,7	122,2	121,8
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren .....	2005 = 100	127,1	159,5	171,7	178,7	175,2	177,2	175,3	169,3	157,6
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren .....	2005 = 100	114,0	119,5	122,2	124,8	126,5	126,1	126,9	126,4	126,9
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	2005 = 100	105,1	107,0	109,3	109,9	109,7	109,7	109,7	109,9	109,8
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik .....	2005 = 100	68,1	65,6	65,3	65,4	65,4	65,3	65,1	65,1	65,1
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör .....	2005 = 100	114,0	117,2	120,7	122,8	122,8	122,7	122,8	122,8	123,0
Sonstiger Großhandel .....	2005 = 100	116,7	129,6	133,2	132,1	131,2	130,4	128,8	128,5	129,2
		2010	2011	2012	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
<b>Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt</b>										
<b>Gesamtindex</b> .....	2006 = 100	113,1	107,5	134,6	132,1	128,7	138,0	133,1	127,8	125,6
Güterbeförderung .....	2006 = 100	113,1	107,4	134,6	132,3	128,8	138,3	133,3	127,8	125,4
Linienfahrt insgesamt .....	2006 = 100	113,8	106,7	136,5	134,4	130,5	140,9	135,4	129,5	126,9
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	156,5	132,5	150,7	137,9	129,7	148,2	129,7	115,8	106,3
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	78,6	85,5	124,8	131,6	131,1	134,8	140,0	140,8	143,8
Europa .....	2006 = 100	92,0	98,7	103,5	104,7	104,1	104,7	99,8	100,1	99,7
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	96,0	104,2	110,6	110,2	109,5	109,9	106,8	106,2	106,2
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	87,8	93,0	96,0	98,9	98,5	99,2	92,5	93,6	92,9
Afrika .....	2006 = 100	91,0	92,6	106,3	97,9	96,9	99,1	97,0	96,6	95,2
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	104,8	107,3	118,8	110,9	109,9	112,6	111,8	111,7	110,1
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	87,1	88,4	102,7	94,2	93,2	95,3	92,8	92,3	91,0
Amerika .....	2006 = 100	75,2	93,5	117,4	117,7	117,3	121,1	125,3	126,2	124,6
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	128,0	136,2	156,5	154,6	154,1	159,2	162,8	162,2	158,5
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	57,4	79,1	104,2	105,3	105,0	108,3	112,7	114,1	113,2
Asien/Australien .....	2006 = 100	170,3	127,0	178,5	172,9	162,8	186,6	169,7	152,6	147,4
Einkommende Linienfahrt .....	2006 = 100	195,1	143,5	166,0	143,3	128,7	160,7	126,1	100,7	84,5
Ausgehende Linienfahrt .....	2006 = 100	121,0	94,5	203,4	231,6	230,4	238,0	256,3	255,7	272,4
RoRo-Fährverkehr .....	2006 = 100	106,9	113,5	116,2	111,7	112,1	113,3	112,5	111,2	110,5
Personenbeförderung .....	2006 = 100	110,6	116,6	130,4	120,0	126,6	120,0	124,7	126,5	138,1

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
<b>Preise</b>										
<b>Preisindizes für Bauwerke<sup>1</sup></b>										
<b>Neubau</b>										
Wohngebäude .....	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6
Einfamiliengebäude .....	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6
Mehrfamiliengebäude .....	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
Bürogebäude .....	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,6
Gewerbliche Betriebsgebäude .....	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6
Straßenbau .....	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,3	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,8
Brücken im Straßenbau .....	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,6
Ortskanäle .....	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0	+ 0,7
<b>Instandhaltung von Wohngebäuden</b>										
<b>Mehrfamiliengebäude</b>										
ohne Schönheitsreparaturen .....	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung .....	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise<sup>1</sup></b> .....	+ 7,5	+ 2,8	- 0,4	- 0,1	+ 0,7	± 0,0	- 0,2	- 0,4	- 0,4	- 0,3
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren .....	+ 25,5	+ 7,6	+ 4,9	+ 2,6	+ 0,9	- 6,7	+ 1,1	- 1,1	- 3,4	- 6,9
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren .....	+ 4,8	+ 2,3	+ 3,4	+ 5,0	+ 4,4	+ 4,8	- 0,3	+ 0,6	- 0,4	+ 0,4
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern .....	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,1
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik .....	- 3,7	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,6	- 0,3	- 0,2	- 0,3	± 0,0	± 0,0
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör .....	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Sonstiger Großhandel .....	+ 11,1	+ 2,8	- 4,2	- 3,7	- 1,6	- 1,5	- 0,6	- 1,2	- 0,2	+ 0,5
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt</b>			März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
Gesamtindex .....	- 5,0	+ 25,2	+ 6,9	- 1,7	- 14,0	- 15,7	+ 7,2	- 3,6	- 4,0	- 1,7
Güterbeförderung .....	- 5,0	+ 25,3	+ 6,9	- 1,6	- 14,2	- 15,8	+ 7,4	- 3,6	- 4,1	- 1,9
Linienfahrt insgesamt .....	- 6,2	+ 27,9	+ 7,9	- 1,2	- 14,7	- 16,7	+ 8,0	- 3,9	- 4,4	- 2,0
Einkommende Linienfahrt .....	- 15,3	+ 13,7	- 9,1	- 21,1	- 35,8	- 36,9	+ 14,3	- 12,5	- 10,7	- 8,2
Ausgehende Linienfahrt .....	+ 8,8	+ 46,0	+ 29,7	+ 22,1	+ 9,7	+ 3,5	+ 2,8	+ 3,9	+ 0,6	+ 2,1
Europa .....	+ 7,3	+ 4,9	- 0,6	- 4,9	- 5,2	- 5,9	+ 0,6	- 4,7	+ 0,3	- 0,4
Einkommende Linienfahrt .....	+ 8,5	+ 6,1	- 0,5	- 4,7	- 5,9	- 6,3	+ 0,4	- 2,8	- 0,6	± 0,0
Ausgehende Linienfahrt .....	+ 5,9	+ 3,2	- 0,7	- 5,0	- 4,5	- 5,6	+ 0,7	- 6,8	+ 1,2	- 0,7
Afrika .....	+ 1,8	+ 14,8	- 6,2	- 10,9	- 12,9	- 14,7	+ 2,3	- 2,1	- 0,4	- 1,4
Einkommende Linienfahrt .....	+ 2,4	+ 10,7	- 4,2	- 6,9	- 8,9	- 10,7	+ 2,5	- 0,7	- 0,1	- 1,4
Ausgehende Linienfahrt .....	+ 1,5	+ 16,2	- 6,8	- 12,2	- 14,2	- 16,0	+ 2,3	- 2,6	- 0,5	- 1,4
Amerika .....	+ 24,3	+ 25,6	+ 12,9	+ 8,9	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,5	+ 0,7	- 1,3
Einkommende Linienfahrt .....	+ 6,4	+ 14,9	+ 8,1	+ 5,0	+ 0,5	- 2,7	+ 3,3	+ 2,3	- 0,4	- 2,3
Ausgehende Linienfahrt .....	+ 37,8	+ 31,7	+ 15,5	+ 10,9	+ 7,9	+ 6,1	+ 3,1	+ 4,1	+ 1,2	- 0,8
Asien/Australien .....	- 25,4	+ 40,6	+ 8,2	- 6,5	- 29,5	- 31,7	+ 14,6	- 9,1	- 10,1	- 3,4
Einkommende Linienfahrt .....	- 26,4	+ 15,7	- 16,6	- 34,0	- 53,8	- 56,6	+ 24,9	- 21,5	- 20,1	- 16,1
Ausgehende Linienfahrt .....	- 21,9	+ 115,2	+ 80,2	+ 57,9	+ 20,0	+ 5,7	+ 3,3	+ 7,7	- 0,2	+ 6,5
RoRo-Fährverkehr .....	+ 6,2	+ 2,4	- 3,5	- 5,8	- 7,1	- 5,6	+ 1,1	- 0,7	- 1,2	- 0,6
Personenbeförderung .....	+ 5,4	+ 11,8	+ 3,6	- 4,7	- 3,4	- 6,1	- 5,2	+ 3,9	+ 1,4	+ 9,2

<sup>1</sup> Ohne Umsatzsteuer.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Preise</b>										
<b>Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen</b> .....	2010 = 100	100,0	99,4	99,4	101,2	101,2	101,2	101,2	101,2	101,2
		2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-</b> <b>dienstleistungen</b> .....	2010 = 100	100,0	96,8	95,1	94,1	94,0	94,0	93,9	93,8	93,7
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung <sup>1</sup> .....	2010 = 100	100,0	97,0	95,8	95,1	95,1	95,1	95,1	95,1	95,2
Mobiltelefondienstleistungen .....	2010 = 100	100,0	96,5	93,9	92,5	92,4	92,3	92,1	91,7	91,5
		2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Index der Einfuhrpreise</b> <sup>2</sup> .....	2005 = 100	108,3	117,0	119,4	118,5	118,4	116,8	116,3	115,4	115,7
Güter aus EU-Ländern <sup>2</sup> .....	2005 = 100	108,3	115,1	117,0	117,0	116,7	115,6	115,3	114,6	114,4
Güter aus Drittländern .....	2005 = 100	108,4	118,2	121,0	119,5	119,5	117,6	116,9	116,0	116,6
Güter der Ernährungswirtschaft .....	2005 = 100	116,4	125,2	129,4	131,7	133,2	131,5	131,7	129,4	129,0
Güter der Gewerblichen Wirtschaft <sup>2</sup> .....	2005 = 100	107,6	116,3	118,5	117,3	117,1	115,5	114,9	114,2	114,6
Rohstoffe .....	2005 = 100	144,5	184,0	193,4	189,3	186,9	180,3	177,3	175,3	178,1
Halbwaren .....	2005 = 100	139,7	161,4	162,2	160,2	158,3	151,7	150,0	147,2	148,0
Fertigwaren <sup>2</sup> .....	2005 = 100	98,2	100,5	101,9	101,2	101,5	101,3	101,2	100,9	100,9
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	2005 = 100	112,1	120,4	119,6	118,0	118,5	117,4	117,0	115,8	114,9
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom <sup>2</sup> .....	2005 = 100	90,6	90,3	91,5	90,9	91,0	90,8	90,7	90,6	90,6
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	2005 = 100	107,8	111,5	114,7	114,4	115,0	115,1	115,2	114,8	115,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	2005 = 100	100,3	100,1	102,3	101,5	102,2	102,2	102,3	101,7	102,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	2005 = 100	110,4	115,3	118,9	118,8	119,4	119,5	119,6	119,3	119,5
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	139,8	179,0	192,2	189,2	185,4	177,2	174,1	172,8	177,7
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	2005 = 100	119,9	130,9	132,7	137,8	141,3	135,2	135,4	129,2	127,3
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	2005 = 100	107,4	115,9	118,5	117,3	117,2	115,8	115,2	114,6	115,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes <sup>2</sup> .....	2005 = 100	102,7	107,4	109,1	108,2	108,3	107,6	107,4	107,0	107,1
		2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Index der Ausfuhrpreise</b> .....	2005 = 100	106,0	109,9	111,8	111,6	111,7	111,5	111,2	110,8	110,8
Güter für EU-Länder .....	2005 = 100	106,6	111,3	112,5	112,7	112,6	112,4	112,0	111,7	111,6
Güter für Drittländer .....	2005 = 100	105,5	108,8	111,1	110,7	111,0	110,7	110,6	110,2	110,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	2005 = 100	108,8	114,8	115,8	115,2	115,3	114,8	114,4	113,8	113,4
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom .....	2005 = 100	101,6	102,7	104,5	104,5	104,8	104,9	104,6	104,5	104,4
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	2005 = 100	108,7	111,9	114,0	114,0	114,3	114,5	114,6	114,4	114,7
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	2005 = 100	102,7	104,2	104,9	105,0	105,0	105,2	105,1	105,0	104,9
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten .....	2005 = 100	110,8	114,5	117,0	117,1	117,4	117,6	117,8	117,6	118,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	127,8	160,1	175,7	174,5	170,5	164,8	162,5	161,3	166,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten .....	2005 = 100	123,7	144,6	144,4	150,3	150,9	153,6	153,0	149,3	144,9
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	2005 = 100	105,6	109,4	111,2	111,0	111,1	110,9	110,7	110,3	110,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	2005 = 100	105,4	109,1	110,9	110,7	110,8	110,5	110,3	110,0	110,0

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat
<b>Preise</b>										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen .....	- 0,6	± 0,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen .....	- 3,2	- 1,8	- 1,6	- 1,5	- 1,4	- 1,3	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung <sup>1</sup> .....	- 3,0	- 1,2	- 1,1	- 0,8	- 0,8	- 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Mobiltelefondienstleistungen .....	- 3,5	- 2,7	- 2,4	- 2,3	- 2,3	- 2,1	- 0,1	- 0,2	- 0,4	- 0,2
Index der Einfuhrpreise <sup>2</sup> .....	+ 8,0	+ 2,1	- 3,2	- 2,9	- 2,2	- 2,6	- 1,4	- 0,4	- 0,8	+ 0,3
Güter aus EU-Ländern <sup>2</sup> .....	+ 6,3	+ 1,7	- 1,8	- 1,5	- 1,1	- 1,4	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 0,2
Güter aus Drittländern .....	+ 9,0	+ 2,4	- 4,0	- 3,9	- 2,8	- 3,2	- 1,6	- 0,6	- 0,8	+ 0,5
Güter der Ernährungswirtschaft .....	+ 7,6	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,7	- 1,3	+ 0,2	- 1,7	- 0,3
Güter der Gewerblichen Wirtschaft <sup>2</sup> .....	+ 8,1	+ 1,9	- 3,7	- 3,5	- 2,5	- 2,8	- 1,4	- 0,5	- 0,6	+ 0,4
Rohstoffe .....	+ 27,3	+ 5,1	- 10,7	- 9,8	- 4,6	- 5,5	- 3,5	- 1,7	- 1,1	+ 1,6
Halbwaren .....	+ 15,5	+ 0,5	- 8,3	- 6,7	- 5,5	- 6,4	- 4,2	- 1,1	- 1,9	+ 0,5
Fertigwaren <sup>2</sup> .....	+ 2,3	+ 1,4	- 0,7	- 1,1	- 1,4	- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,3	± 0,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	+ 7,4	- 0,7	- 2,5	- 2,8	- 3,5	- 3,9	- 0,9	- 0,3	- 1,0	- 0,8
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom <sup>2</sup> .....	- 0,3	+ 1,3	- 0,7	- 0,9	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 0,1	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 3,4	+ 2,9	+ 0,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	- 0,2	+ 2,2	+ 0,4	- 0,4	- 1,3	- 1,4	± 0,0	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	+ 4,4	+ 3,1	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	+ 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 28,0	+ 7,4	- 11,7	- 9,9	- 3,6	- 4,1	- 4,4	- 1,7	- 0,7	+ 2,8
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten <sup>2</sup> .....	+ 9,2	+ 1,4	+ 2,4	+ 2,5	- 0,4	- 0,9	- 4,3	+ 0,1	- 4,6	- 1,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	+ 7,9	+ 2,2	- 3,3	- 3,1	- 2,1	- 2,5	- 1,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes <sup>2</sup> .....	+ 4,6	+ 1,6	- 1,6	- 1,6	- 1,7	- 1,8	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 0,1
Index der Ausfuhrpreise .....	+ 3,7	+ 1,7	- 0,4	- 0,5	- 0,6	- 0,9	- 0,2	- 0,3	- 0,4	± 0,0
Güter für EU-Länder .....	+ 4,4	+ 1,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	- 0,4	- 0,2	- 0,4	- 0,3	- 0,1
Güter für Drittländer .....	+ 3,1	+ 2,1	- 0,4	- 0,5	- 0,8	- 1,3	- 0,3	- 0,1	- 0,4	- 0,1
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	+ 5,5	+ 0,9	- 1,3	- 1,7	- 1,9	- 1,9	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,4
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom .....	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,5	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	- 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten .....	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten .....	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten .....	+ 3,3	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten .....	+ 25,3	+ 9,7	- 9,6	- 6,8	- 2,2	- 3,5	- 3,3	- 1,4	- 0,7	+ 3,3
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten .....	+ 16,9	- 0,1	+ 10,3	+ 10,0	+ 7,4	- 0,2	+ 1,8	- 0,4	- 2,4	- 2,9
Erzeugnisse der Energieproduzenten .....	+ 3,6	+ 1,6	- 0,4	- 0,5	- 0,7	- 0,9	- 0,2	- 0,2	- 0,4	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes .....	+ 3,5	+ 1,6	- 0,5	- 0,6	- 0,6	- 0,9	- 0,3	- 0,2	- 0,3	± 0,0

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich. – 2 Die Werte Januar 2009 bis September 2009 wurden berichtigt.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	Std.	38,8	39,1	39,0	39,1	38,9	39,1	39,1	39,1	38,8
Männer .....	Std.	38,9	39,2	39,2	39,3	38,9	39,2	39,3	39,3	38,8
Frauen .....	Std.	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,8
Produzierendes Gewerbe .....	Std.	37,9	38,5	38,5	38,6	38,1	38,6	38,7	38,7	37,8
Männer .....	Std.	38,0	38,6	38,6	38,7	38,1	38,8	38,8	38,8	37,8
Frauen .....	Std.	37,6	37,9	38,1	38,0	37,9	38,0	38,2	38,2	37,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Std.	40,5	40,6	40,6	40,5	40,7	40,3	40,8	40,5	39,9
Männer .....	Std.	40,6	40,7	40,7	40,7	40,8	40,4	41,0	40,7	40,0
Frauen .....	Std.	38,7	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	Std.	37,7	38,3	38,3	38,4	38,2	38,3	38,4	38,4	38,1
Männer .....	Std.	37,8	38,4	38,4	38,5	38,3	38,4	38,4	38,5	38,2
Frauen .....	Std.	37,5	37,8	38,0	37,9	37,8	37,9	38,2	38,1	37,7
Energieversorgung .....	Std.	38,6	38,6	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5
Männer .....	Std.	38,7	38,7	38,6	38,6	38,6	38,5	38,6	38,6	38,5
Frauen .....	Std.	38,1	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	Std.	40,2	40,3	40,6	40,3	40,3	40,6	40,6	40,7	40,2
Männer .....	Std.	40,4	40,5	40,8	40,4	40,5	40,8	40,8	40,9	40,4
Frauen .....	Std.	39,0	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,2
Baugewerbe .....	Std.	38,3	39,1	39,0	39,5	36,8	39,6	40,0	39,6	35,6
Männer .....	Std.	38,2	39,1	39,0	39,6	36,7	39,7	40,1	39,6	35,4
Frauen .....	Std.	38,7	38,8	38,9	38,9	38,7	38,9	39,1	39,1	38,6
Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,4	39,4	39,4	39,5	39,3	39,3	39,4	39,4	39,3
Männer .....	Std.	39,7	39,7	39,6	39,7	39,5	39,6	39,6	39,7	39,5
Frauen .....	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0
Handel <sup>2</sup> .....	Std.	39,1	39,2	39,1	39,3	39,0	39,0	39,1	39,1	39,1
Männer .....	Std.	39,4	39,5	39,3	39,6	39,3	39,3	39,4	39,4	39,4
Frauen .....	Std.	38,6	38,7	38,5	38,7	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6
Verkehr und Lagererei .....	Std.	40,3	40,4	40,3	40,4	40,2	40,2	40,3	40,4	40,2
Männer .....	Std.	40,6	40,7	40,6	40,8	40,5	40,5	40,6	40,7	40,4
Frauen .....	Std.	38,8	38,9	38,9	38,9	38,8	38,8	38,9	39,0	38,8
Gastgewerbe .....	Std.	39,3	39,4	39,4	39,5	39,3	39,4	39,5	39,5	39,3
Männer .....	Std.	39,6	39,7	39,7	39,7	39,6	39,7	39,8	39,8	39,6
Frauen .....	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	38,9
Information und Kommunikation .....	Std.	38,8	39,0	39,1	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	39,1
Männer .....	Std.	39,0	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen .....	Std.	38,4	38,5	38,7	38,6	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer .....	Std.	38,7	38,7	38,8	38,7	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8
Frauen .....	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	Std.	38,3	38,3	38,5	38,4	38,7	38,5	38,5	38,5	38,6
Männer .....	Std.	38,5	38,5	38,7	38,5	38,7	38,6	38,7	38,6	38,7
Frauen .....	Std.	38,1	38,1	38,4	38,2	38,6	38,3	38,3	38,4	38,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	Std.	39,2	39,3	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,1
Männer .....	Std.	39,4	39,5	39,4	39,6	39,4	39,4	39,4	39,4	39,2
Frauen .....	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	39,0	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	Std.	38,6	38,7	38,6	38,7	38,3	38,5	38,7	38,8	38,1
Männer .....	Std.	38,8	39,0	38,8	39,0	38,5	38,8	39,0	39,0	38,2
Frauen .....	Std.	38,1	38,1	38,0	38,1	37,8	37,8	38,1	38,2	37,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	Std.	40,0	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer .....	Std.	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen .....	Std.	39,6	39,5	39,6	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht .....	Std.	39,9	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,9
Männer .....	Std.	40,1	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Frauen .....	Std.	39,6	39,6	39,7	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8
Gesundheits- und Sozialwesen .....	Std.	39,3	39,4	39,5	39,4	39,4	39,4	39,5	39,5	39,4
Männer .....	Std.	39,7	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Frauen .....	Std.	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	Std.	39,2	39,2	39,4	39,2	39,4	39,4	39,5	39,4	39,4
Männer .....	Std.	39,2	39,3	39,4	39,2	39,4	39,4	39,5	39,5	39,5
Frauen .....	Std.	39,0	39,0	39,4	39,0	39,5	39,3	39,4	39,3	39,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1
Männer .....	Std.	39,2	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3	39,3	39,4	39,3
Frauen .....	Std.	38,7	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,7	38,9	38,9
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	19,12	19,51	19,98	19,68	19,76	19,94	20,02	20,23	20,18
Männer .....	EUR	20,21	20,59	21,13	20,78	20,91	21,08	21,16	21,40	21,31
Frauen .....	EUR	16,61	16,98	17,35	17,13	17,15	17,30	17,39	17,56	17,64
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	19,70	20,14	20,71	20,31	20,44	20,70	20,74	20,95	21,07
Männer .....	EUR	20,42	20,85	21,38	21,02	21,12	21,35	21,42	21,64	21,74
Frauen .....	EUR	16,22	16,63	17,27	16,83	17,03	17,29	17,29	17,47	17,70
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	20,17	20,86	21,14	21,19	20,92	21,35	20,90	21,40	22,28
Männer .....	EUR	20,18	20,88	21,16	21,22	20,90	21,38	20,92	21,45	22,30
Frauen .....	EUR	19,94	20,65	20,88	20,77	21,17	20,90	20,69	20,77	22,00
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	20,23	20,69	21,40	20,88	21,03	21,42	21,47	21,69	21,71
Männer .....	EUR	21,20	21,67	22,35	21,85	21,95	22,36	22,45	22,66	22,64
Frauen .....	EUR	16,10	16,49	17,16	16,71	16,89	17,18	17,17	17,38	17,58

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,8
Männer .....	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,3
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Produzierendes Gewerbe .....	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 1,3	+ 0,3	± 0,0	- 2,3
Männer .....	+ 1,6	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,8	+ 1,8	± 0,0	± 0,0	- 2,6
Frauen .....	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 1,0	± 0,0	- 2,0	- 1,0	+ 1,2	- 0,7	- 1,5
Männer .....	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 1,0	± 0,0	- 2,0	- 1,0	+ 1,5	- 0,7	- 1,7
Frauen .....	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,8
Männer .....	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,8
Frauen .....	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	- 1,0
Energieversorgung .....	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Männer .....	± 0,0	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0	- 0,2	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	- 1,2
Männer .....	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,2	- 0,2	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	- 1,2
Frauen .....	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Baugewerbe .....	+ 2,1	- 0,3	± 0,0	- 0,2	+ 0,3	- 3,3	+ 7,6	+ 1,0	- 1,0	- 10,1
Männer .....	+ 2,4	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 3,5	+ 8,2	+ 1,0	- 1,2	- 10,6
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 1,3
Dienstleistungsbereich .....	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Handel <sup>2</sup> .....	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Verkehr und Lagerei .....	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5
Männer .....	+ 0,2	- 0,2	- 0,7	- 0,7	- 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,7
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5
Gastgewerbe .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5
Männer .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,8
Information und Kommunikation .....	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3
Frauen .....	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,5
Männer .....	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 1,8
Männer .....	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 2,1
Frauen .....	± 0,0	- 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	- 1,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht .....	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer .....	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,8	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	± 0,0
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0	- 0,2
Männer .....	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,1	- 0,4
Frauen .....	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe .....	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,6
Männer .....	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,5
Frauen .....	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,9	+ 1,5	± 0,0	+ 1,0	+ 1,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 6,5	+ 2,1	- 2,1	+ 2,4	+ 4,1
Männer .....	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 6,7	+ 2,3	- 2,2	+ 2,5	+ 4,0
Frauen .....	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	± 0,0	+ 3,9	- 1,3	- 1,0	+ 0,4	+ 5,9
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,2	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,1
Männer .....	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,1	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,9	- 0,1
Frauen .....	+ 2,4	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 1,7	- 0,1	+ 1,2	+ 1,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	25,39	26,00	26,76	26,18	26,31	26,95	26,83	26,97	26,78
Männer .....	EUR	26,19	26,85	27,73	27,04	27,23	27,94	27,81	27,96	27,77
Frauen .....	EUR	21,47	22,00	22,77	22,18	22,47	22,90	22,85	22,85	22,98
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	EUR	16,49	16,79	17,15	16,90	16,87	17,11	17,24	17,44	17,36
Männer .....	EUR	16,50	16,80	17,09	16,91	16,81	17,06	17,18	17,37	17,30
Frauen .....	EUR	16,38	16,71	17,55	16,85	17,21	17,46	17,63	17,94	17,72
Baugewerbe .....	EUR	16,11	16,34	16,91	16,47	17,00	16,83	16,89	16,99	17,02
Männer .....	EUR	16,19	16,40	17,00	16,54	17,10	16,92	16,97	17,08	17,09
Frauen .....	EUR	15,07	15,50	15,65	15,63	15,71	15,63	15,65	15,75	16,14
Dienstleistungsbereich .....	EUR	18,77	19,11	19,56	19,29	19,37	19,49	19,58	19,80	19,67
Männer .....	EUR	20,05	20,38	20,94	20,57	20,74	20,87	20,95	21,21	20,97
Frauen .....	EUR	16,71	17,08	17,37	17,22	17,18	17,30	17,41	17,58	17,62
Handel <sup>1</sup> .....	EUR	17,67	18,00	18,84	18,20	18,72	18,84	18,85	18,99	18,60
Männer .....	EUR	18,94	19,27	20,27	19,48	20,12	20,25	20,28	20,45	19,92
Frauen .....	EUR	15,00	15,28	15,88	15,43	15,80	15,91	15,91	15,95	15,90
Verkehr und Lagerei .....	EUR	15,65	15,93	16,39	16,08	16,24	16,45	16,42	16,47	16,35
Männer .....	EUR	15,65	15,94	16,45	16,09	16,29	16,50	16,48	16,53	16,33
Frauen .....	EUR	15,66	15,88	16,14	16,00	15,99	16,21	16,17	16,19	16,46
Gastgewerbe .....	EUR	11,21	11,41	11,68	11,50	11,69	11,69	11,57	11,79	11,78
Männer .....	EUR	12,22	12,44	12,66	12,52	12,71	12,68	12,52	12,75	12,70
Frauen .....	EUR	10,23	10,41	10,66	10,50	10,62	10,65	10,58	10,79	10,81
Information und Kommunikation .....	EUR	25,22	25,74	25,99	26,06	25,85	26,02	25,88	26,29	26,34
Männer .....	EUR	27,10	27,64	27,97	28,00	27,79	27,96	27,95	28,25	28,21
Frauen .....	EUR	20,32	20,69	20,91	20,90	20,78	20,96	20,68	21,24	21,28
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	25,34	25,90	26,63	26,22	26,36	26,37	26,74	27,03	27,00
Männer .....	EUR	28,69	29,33	30,02	29,71	29,80	29,74	30,09	30,42	30,48
Frauen .....	EUR	20,83	21,22	21,81	21,42	21,48	21,58	21,97	22,20	22,05
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	20,40	20,77	21,19	20,83	20,94	21,15	21,21	21,52	22,16
Männer .....	EUR	21,98	22,28	22,91	22,37	22,69	22,80	22,92	23,29	24,28
Frauen .....	EUR	18,14	18,60	18,92	18,62	18,64	18,94	18,96	19,17	19,19
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	23,74	24,16	23,82	24,38	23,50	23,78	23,85	24,09	24,10
Männer .....	EUR	26,83	27,24	27,15	27,53	26,76	27,10	27,24	27,46	27,28
Frauen .....	EUR	18,48	18,88	18,50	19,00	18,29	18,48	18,49	18,73	19,17
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	12,44	12,73	12,92	12,93	12,77	12,91	12,89	13,18	13,17
Männer .....	EUR	12,62	12,90	13,05	13,08	12,91	13,05	13,00	13,30	13,35
Frauen .....	EUR	11,98	12,31	12,60	12,52	12,41	12,55	12,60	12,84	12,70
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	17,98	18,31	18,83	18,38	18,63	18,67	18,97	19,04	19,22
Männer .....	EUR	18,53	18,83	19,35	18,90	19,15	19,20	19,48	19,57	19,72
Frauen .....	EUR	16,86	17,28	17,81	17,36	17,62	17,65	17,97	18,01	18,25
Erziehung und Unterricht .....	EUR	22,41	22,48	22,76	22,62	22,66	22,68	22,81	22,88	22,87
Männer .....	EUR	24,14	24,25	24,41	24,39	24,33	24,34	24,46	24,53	24,54
Frauen .....	EUR	20,71	20,88	21,30	21,01	21,18	21,22	21,35	21,41	21,44
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	18,53	19,03	19,48	19,23	19,08	19,42	19,62	19,79	19,64
Männer .....	EUR	22,49	23,07	23,77	23,32	23,24	23,70	23,95	24,18	23,94
Frauen .....	EUR	16,40	16,83	17,20	17,00	16,87	17,15	17,31	17,47	17,36
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	(21,09)	(21,21)	19,58	21,57	19,02	19,22	19,62	20,17	19,91
Männer .....	EUR	/	/	22,66	/	21,72	22,15	22,73	23,50	22,98
Frauen .....	EUR	15,28	15,53	15,03	15,57	15,03	14,96	14,99	15,21	15,37
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	17,16	17,70	18,70	17,89	18,52	18,53	18,71	19,07	18,45
Männer .....	EUR	20,14	20,83	21,75	21,06	21,53	21,54	21,73	22,22	21,21
Frauen .....	EUR	14,31	14,79	15,86	14,93	15,68	15,74	15,88	16,18	15,97
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	100,0	102,0	104,6	103,0	103,3	104,4	105,1	105,8	105,3
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 227	3 311	3 391	3 347	3 336	3 385	3 404	3 440	3 398
Männer .....	EUR	3 416	3 508	3 595	3 546	3 533	3 591	3 610	3 650	3 588
Frauen .....	EUR	2 791	2 861	2 925	2 888	2 888	2 914	2 935	2 965	2 971
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	3 246	3 368	3 467	3 408	3 383	3 474	3 491	3 521	3 461
Männer .....	EUR	3 370	3 498	3 587	3 539	3 497	3 595	3 614	3 645	3 571
Frauen .....	EUR	2 651	2 740	2 857	2 777	2 806	2 855	2 873	2 898	2 911
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	3 548	3 677	3 726	3 733	3 695	3 736	3 706	3 768	3 858
Männer .....	EUR	3 560	3 692	3 743	3 750	3 705	3 753	3 724	3 790	3 873
Frauen .....	EUR	3 353	3 465	3 503	3 486	3 549	3 508	3 470	3 486	3 677
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	3 316	3 443	3 565	3 482	3 491	3 567	3 582	3 619	3 595
Männer .....	EUR	3 481	3 617	3 732	3 655	3 654	3 735	3 750	3 789	3 757
Frauen .....	EUR	2 622	2 710	2 831	2 749	2 776	2 827	2 847	2 874	2 882

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	2. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12 gegenüber Vorquartal	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,4	- 0,4	+ 0,5	- 0,7
Männer .....	+ 2,5	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,0	+ 2,6	- 0,5	+ 0,5	- 0,7
Frauen .....	+ 2,5	+ 3,5	+ 4,5	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,3	+ 1,9	- 0,2	+ 0,0	+ 0,6
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,9	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,2	- 0,5
Männer .....	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 1,1	- 0,4
Frauen .....	+ 2,0	+ 5,0	+ 4,6	+ 5,5	+ 6,5	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,8	- 1,2
Baugewerbe .....	+ 1,4	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,1	- 1,0	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2
Männer .....	+ 1,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,3	- 0,1	- 1,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,1
Frauen .....	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 2,7	- 0,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 2,5
Dienstleistungsbereich .....	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,7
Männer .....	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,2	- 1,1
Frauen .....	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2
Handel <sup>2</sup> .....	+ 1,9	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,3	- 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,7	- 2,1
Männer .....	+ 1,7	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,0	- 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,8	- 2,6
Frauen .....	+ 1,9	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,3	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3	- 0,3
Verkehr und Lagerei .....	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,3	- 0,2	+ 0,3	- 0,7
Männer .....	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,7	+ 0,2	+ 1,3	- 0,1	+ 0,3	- 1,2
Frauen .....	+ 1,4	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,4	- 0,2	+ 0,1	+ 1,7
Gastgewerbe .....	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,0	- 1,0	+ 1,9	- 0,1
Männer .....	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,8	- 0,1	- 0,2	- 1,3	+ 1,8	- 0,4
Frauen .....	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,3	- 0,7	+ 2,0	+ 0,2
Information und Kommunikation .....	+ 2,1	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,9	+ 0,7	- 0,5	+ 1,6	+ 0,2
Männer .....	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,6	- 0,0	+ 1,1	- 0,1
Frauen .....	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,4	- 0,4	+ 1,6	+ 2,4	+ 0,9	- 1,3	+ 2,7	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 1,4	+ 1,1	- 0,1
Männer .....	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	- 0,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,2
Frauen .....	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,0	- 0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,1	+ 3,3	+ 5,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,5	+ 3,0
Männer .....	+ 1,4	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 4,1	+ 7,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,6	+ 4,3
Frauen .....	+ 2,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 1,8	- 1,4	- 1,6	- 1,1	- 1,2	+ 2,6	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,0
Männer .....	+ 1,5	- 0,3	- 0,4	+ 0,3	- 0,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,8	- 0,7
Frauen .....	+ 2,2	- 2,0	- 2,2	- 2,0	- 1,4	+ 4,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,3	+ 2,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,9	+ 3,1	+ 1,1	- 0,2	+ 2,2	- 0,1
Männer .....	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,7	+ 3,4	+ 1,1	- 0,4	+ 2,3	+ 0,4
Frauen .....	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,9	- 1,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,9
Männer .....	+ 1,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,8
Frauen .....	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,3
Erziehung und Unterricht .....	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	- 0,0
Männer .....	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0
Frauen .....	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,1
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,9	- 0,8
Männer .....	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,0	- 1,0
Frauen .....	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	- 0,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	(+ 0,6)	(- 7,7)	- 8,0	- 6,6	- 6,5	+ 4,7	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,8	- 1,3
Männer .....	/	/	/	/	/	+ 5,8	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,4	- 2,2
Frauen .....	+ 1,6	- 3,2	- 3,8	- 2,8	- 2,3	+ 2,3	- 0,5	+ 0,2	+ 1,5	+ 1,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 3,1	+ 5,6	+ 5,0	+ 5,5	+ 6,6	- 0,4	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,9	- 3,3
Männer .....	+ 3,4	+ 4,4	+ 3,8	+ 3,8	+ 5,5	- 1,5	+ 0,0	+ 0,9	+ 2,3	- 4,5
Frauen .....	+ 3,4	+ 7,2	+ 6,7	+ 7,5	+ 8,4	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,9	- 1,3
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,7	- 0,5
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,6	+ 1,1	- 1,2
Männer .....	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 1,7
Frauen .....	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2
Produzierendes Gewerbe .....	+ 3,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,9	- 1,7
Männer .....	+ 3,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,9	- 2,0
Frauen .....	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,1	+ 4,5	+ 4,4	+ 3,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 3,6	+ 1,3	+ 1,0	- 0,0	+ 0,9	+ 4,4	+ 1,1	- 0,8	+ 1,7	+ 2,4
Männer .....	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,1	+ 4,5	+ 1,3	- 0,8	+ 1,8	+ 2,2
Frauen .....	+ 3,3	+ 1,1	+ 0,9	- 0,4	+ 0,0	+ 3,6	- 1,2	- 1,1	+ 0,5	+ 5,5
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,0	- 0,7
Männer .....	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,0	- 0,8
Frauen .....	+ 3,4	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,7	+ 4,5	+ 3,8	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	4 252	4 359	4 480	4 386	4 404	4 507	4 494	4 518	4 477
Männer .....	EUR	4 399	4 511	4 649	4 537	4 565	4 679	4 665	4 689	4 647
Frauen .....	EUR	3 552	3 651	3 789	3 689	3 739	3 809	3 803	3 807	3 831
Wasserversorgung¹ .....	EUR	2 879	2 939	3 022	2 957	2 956	3 018	3 041	3 082	3 032
Männer .....	EUR	2 895	2 954	3 026	2 970	2 959	3 024	3 046	3 084	3 034
Frauen .....	EUR	2 779	2 844	2 997	2 875	2 936	2 982	3 008	3 066	3 021
Baugewerbe .....	EUR	2 679	2 772	2 866	2 830	2 720	2 899	2 937	2 921	2 632
Männer .....	EUR	2 690	2 784	2 882	2 844	2 726	2 918	2 958	2 940	2 626
Frauen .....	EUR	2 532	2 615	2 647	2 641	2 640	2 642	2 658	2 676	2 708
Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 214	3 276	3 345	3 307	3 308	3 331	3 351	3 391	3 361
Männer .....	EUR	3 456	3 517	3 602	3 553	3 563	3 588	3 607	3 654	3 602
Frauen .....	EUR	2 830	2 895	2 942	2 919	2 909	2 929	2 951	2 982	2 986
Handel² .....	EUR	3 006	3 069	3 198	3 106	3 175	3 195	3 200	3 228	3 163
Männer .....	EUR	3 243	3 307	3 464	3 349	3 433	3 458	3 467	3 503	3 409
Frauen .....	EUR	2 517	2 568	2 658	2 593	2 647	2 660	2 661	2 671	2 670
Verkehr und Lagerei .....	EUR	2 739	2 798	2 868	2 826	2 833	2 875	2 876	2 890	2 853
Männer .....	EUR	2 761	2 822	2 900	2 851	2 865	2 907	2 910	2 924	2 868
Frauen .....	EUR	2 637	2 684	2 726	2 706	2 698	2 735	2 731	2 744	2 778
Gastgewerbe .....	EUR	1 914	1 954	2 002	1 972	1 998	2 002	1 987	2 023	2 008
Männer .....	EUR	2 102	2 143	2 184	2 161	2 188	2 185	2 166	2 202	2 182
Frauen .....	EUR	1 735	1 771	1 814	1 789	1 803	1 812	1 803	1 839	1 829
Information und Kommunikation .....	EUR	4 256	4 364	4 413	4 430	4 384	4 415	4 395	4 467	4 475
Männer .....	EUR	4 593	4 710	4 766	4 784	4 731	4 761	4 765	4 817	4 811
Frauen .....	EUR	3 389	3 463	3 517	3 506	3 493	3 523	3 479	3 579	3 577
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	4 258	4 352	4 478	4 406	4 436	4 433	4 495	4 545	4 543
Männer .....	EUR	4 826	4 936	5 055	4 999	5 021	5 008	5 066	5 124	5 137
Frauen .....	EUR	3 495	3 558	3 660	3 592	3 609	3 618	3 687	3 725	3 700
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	3 397	3 461	3 550	3 474	3 518	3 539	3 549	3 601	3 717
Männer .....	EUR	3 675	3 729	3 849	3 744	3 819	3 828	3 852	3 909	4 084
Frauen .....	EUR	3 003	3 079	3 157	3 091	3 124	3 154	3 156	3 197	3 207
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	4 040	4 122	4 058	4 164	4 001	4 051	4 062	4 110	4 091
Männer .....	EUR	4 589	4 677	4 648	4 734	4 576	4 637	4 662	4 706	4 646
Frauen .....	EUR	3 116	3 185	3 130	3 208	3 091	3 125	3 128	3 171	3 238
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	2 087	2 144	2 167	2 176	2 126	2 161	2 170	2 221	2 179
Männer .....	EUR	2 130	2 186	2 201	2 217	2 160	2 199	2 202	2 255	2 215
Frauen .....	EUR	1 982	2 039	2 079	2 074	2 037	2 064	2 084	2 133	2 083
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	3 127	3 176	3 268	3 189	3 234	3 241	3 292	3 304	3 335
Männer .....	EUR	3 242	3 282	3 373	3 295	3 339	3 347	3 396	3 411	3 437
Frauen .....	EUR	2 900	2 969	3 064	2 982	3 032	3 036	3 091	3 098	3 140
Erziehung und Unterricht .....	EUR	3 882	3 886	3 938	3 909	3 921	3 925	3 947	3 958	3 966
Männer .....	EUR	4 209	4 215	4 243	4 239	4 228	4 231	4 251	4 263	4 265
Frauen .....	EUR	3 564	3 592	3 671	3 614	3 652	3 657	3 680	3 690	3 709
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	3 165	3 257	3 339	3 292	3 269	3 328	3 365	3 395	3 364
Männer .....	EUR	3 883	4 000	4 122	4 047	4 026	4 109	4 155	4 196	4 151
Frauen .....	EUR	2 784	2 861	2 931	2 889	2 874	2 921	2 952	2 980	2 953
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	(3 588)	(3 610)	3 353	3 670	3 259	3 288	3 364	3 452	3 404
Männer .....	EUR	/	/	3 884	/	3 721	3 794	3 902	4 030	3 940
Frauen .....	EUR	2 589	2 632	2 571	2 640	2 577	2 554	2 565	2 596	2 619
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	2 901	2 998	3 170	3 033	3 135	3 144	3 170	3 240	3 131
Männer .....	EUR	3 429	3 552	3 711	3 598	3 668	3 675	3 707	3 799	3 618
Frauen .....	EUR	2 404	2 488	2 673	2 512	2 640	2 655	2 674	2 732	2 697
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b> <b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	100,0	102,7	105,3	103,8	103,6	105,2	106,0	106,7	105,4
		2010	2011	2012	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
<b>Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft</b>										
<b>Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	Std.	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7	37,7
Männer .....	Std.	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4	37,4
Frauen .....	Std.	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	2010 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Männer .....	2010 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen .....	2010 = 100	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	2010 = 100	110,5	112,2	115,2	112,7	113,0	113,3	114,7	116,3	116,5
Männer .....	2010 = 100	110,9	112,8	115,9	113,4	113,7	114,0	115,2	117,2	117,4
Frauen .....	2010 = 100	109,6	110,9	113,7	111,1	111,5	111,9	113,7	114,6	114,7
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	2010 = 100	111,0	112,7	115,7	113,2	113,5	113,8	115,2	116,8	117,0
Männer .....	2010 = 100	111,4	113,3	116,4	113,9	114,1	114,5	115,7	117,7	117,8
Frauen .....	2010 = 100	110,2	111,6	114,4	111,8	112,2	112,5	114,4	115,2	115,4

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Deutschland</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+2,5	+2,8	+3,6	+2,7	+3,0	+1,7	+2,3	-0,3	+0,5	-0,9
Männer .....	+2,5	+3,1	+3,9	+2,9	+3,4	+1,8	+2,5	-0,3	+0,5	-0,9
Frauen .....	+2,8	+3,8	+4,9	+4,0	+3,2	+2,5	+1,9	-0,2	+0,1	+0,6
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+2,1	+2,8	+2,8	+3,4	+4,2	+2,6	+2,1	+0,8	+1,3	-1,6
Männer .....	+2,0	+2,4	+2,4	+3,0	+3,8	+2,5	+2,2	+0,7	+1,2	-1,6
Frauen .....	+2,3	+5,4	+5,3	+5,7	+6,6	+2,9	+1,6	+0,9	+1,9	-1,5
Baugewerbe .....	+3,5	+3,4	+3,4	+3,6	+3,2	-3,2	+6,6	+1,3	-0,5	-9,9
Männer .....	+3,5	+3,5	+3,6	+3,8	+3,4	-3,7	+7,0	+1,4	-0,6	-10,7
Frauen .....	+3,3	+1,2	+1,2	+1,2	+1,3	+2,6	+0,1	+0,6	+0,7	+1,2
Dienstleistungsbereich .....	+1,9	+2,1	+1,9	+2,2	+2,5	+1,6	+0,7	+0,6	+1,2	-0,9
Männer .....	+1,8	+2,4	+2,2	+2,4	+2,8	+1,1	+0,7	+0,5	+1,3	-1,4
Frauen .....	+2,3	+1,6	+1,4	+1,8	+2,2	+2,6	+0,7	+0,8	+1,1	+0,1
Handel <sup>2</sup> .....	+2,1	+4,2	+4,2	+4,1	+3,9	-0,4	+0,6	+0,2	+0,9	-2,0
Männer .....	+2,0	+4,7	+4,7	+4,5	+4,6	-0,7	+0,7	+0,3	+1,0	-2,7
Frauen .....	+2,0	+3,5	+3,7	+3,7	+3,0	+0,9	+0,5	+0,0	+0,4	-0,0
Verkehr und Lagerei .....	+2,2	+2,5	+2,8	+2,3	+2,3	+0,7	+1,5	+0,0	+0,5	-1,3
Männer .....	+2,2	+2,8	+3,0	+2,6	+2,6	+0,1	+1,5	+0,1	+0,5	-1,9
Frauen .....	+1,8	+1,6	+1,9	+1,5	+1,4	+3,0	+1,4	-0,1	+0,5	+1,2
Gastgewerbe .....	+2,1	+2,5	+2,7	+2,2	+2,6	+0,5	+0,2	-0,7	+1,8	-0,7
Männer .....	+2,0	+1,9	+2,0	+1,6	+1,9	-0,3	-0,1	-0,9	+1,7	-0,9
Frauen .....	+2,1	+2,4	+2,8	+2,3	+2,8	+1,4	+0,5	-0,5	+2,0	-0,5
Information und Kommunikation .....	+2,5	+1,1	+1,3	+0,6	+0,8	+2,1	+0,7	-0,5	+1,6	+0,2
Männer .....	+2,5	+1,2	+1,3	+1,1	+0,7	+1,7	+0,6	+0,1	+1,1	-0,1
Frauen .....	+2,2	+1,6	+1,8	+0,1	+2,1	+2,4	+0,9	-1,2	+2,9	-0,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+2,2	+2,9	+2,3	+3,2	+3,2	+2,4	-0,1	+1,4	+1,1	-0,0
Männer .....	+2,3	+2,4	+2,0	+2,6	+2,5	+2,3	-0,3	+1,2	+1,1	+0,3
Frauen .....	+1,8	+2,9	+2,1	+3,4	+3,7	+2,5	+0,2	+1,9	+1,0	-0,7
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+1,9	+2,6	+2,2	+2,5	+3,7	+5,7	+0,6	+0,3	+1,5	+3,2
Männer .....	+1,5	+3,2	+2,6	+3,4	+4,4	+6,9	+0,2	+0,6	+1,5	+4,5
Frauen .....	+2,5	+2,5	+2,4	+2,3	+3,4	+2,7	+1,0	+0,1	+1,3	+0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+2,0	-1,6	-1,7	-1,4	-1,3	+2,2	+1,2	+0,3	+1,2	-0,5
Männer .....	+1,9	-0,6	-0,8	-0,3	-0,6	+1,5	+1,3	+0,5	+0,9	-1,3
Frauen .....	+2,2	-1,7	-1,9	-1,8	-1,2	+4,8	+1,1	+0,1	+1,4	+2,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+2,7	+1,1	+0,9	+0,8	+2,1	+2,5	+1,6	+0,4	+2,4	-1,9
Männer .....	+2,6	+0,7	+0,6	+0,4	+1,7	+2,5	+1,8	+0,1	+2,4	-1,8
Frauen .....	+2,9	+2,0	+1,6	+1,6	+2,8	+2,3	+1,3	+1,0	+2,4	-2,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+1,6	+2,9	+2,2	+3,4	+3,6	+3,1	+0,2	+1,6	+0,4	+0,9
Männer .....	+1,2	+2,8	+2,2	+3,2	+3,5	+2,9	+0,2	+1,5	+0,4	+0,8
Frauen .....	+2,4	+3,2	+2,4	+3,9	+3,9	+3,6	+0,1	+1,8	+0,2	+1,4
Erziehung und Unterricht .....	+0,1	+1,3	+1,2	+1,2	+1,3	+1,1	+0,1	+0,6	+0,3	+0,2
Männer .....	+0,1	+0,7	+0,5	+0,4	+0,6	+0,9	+0,1	+0,5	+0,3	+0,0
Frauen .....	+0,8	+2,2	+2,0	+2,1	+2,1	+1,6	+0,1	+0,6	+0,3	+0,5
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+2,9	+2,5	+2,4	+2,6	+3,1	+2,9	+1,8	+1,1	+0,9	-0,9
Männer .....	+3,0	+3,1	+3,1	+3,1	+3,7	+3,1	+2,1	+1,1	+1,0	-1,1
Frauen .....	+2,8	+2,4	+2,3	+2,6	+3,1	+2,7	+1,6	+1,1	+0,9	-0,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	(+0,6)	(-7,1)	-7,6	-6,0	-5,9	+4,4	+0,9	+2,3	+2,6	-1,4
Männer .....	/	/	/	/	/	+5,9	+2,0	+2,8	+3,3	-2,2
Frauen .....	+1,7	-2,3	-3,1	-1,9	-1,7	+1,6	-0,9	+0,4	+1,2	+0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+3,3	+5,7	+5,3	+5,3	+6,8	-0,1	+0,3	+0,8	+2,2	-3,4
Männer .....	+3,6	+4,5	+4,0	+3,6	+5,6	-1,4	+0,2	+0,9	+2,5	-4,8
Frauen .....	+3,5	+7,4	+7,0	+7,3	+8,8	+2,2	+0,6	+0,7	+2,2	-1,3
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+2,7	+2,5	+2,3	+2,6	+2,8	+1,7	+1,5	+0,8	+0,7	-1,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
<b>Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft</b>										
<b>Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer .....	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen .....	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer .....	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen .....	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	+1,5	+2,7	+2,0	+2,2	+3,2	+3,1	+0,3	+1,2	+1,4	+0,2
Männer .....	+1,7	+2,7	+2,2	+2,1	+3,4	+3,3	+0,3	+1,1	+1,7	+0,2
Frauen .....	+1,2	+2,5	+1,5	+2,6	+3,2	+2,9	+0,4	+1,6	+0,8	+0,1
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	+1,5	+2,7	+2,0	+2,2	+3,2	+3,1	+0,3	+1,2	+1,4	+0,2
Männer .....	+1,7	+2,7	+2,2	+2,1	+3,3	+3,2	+0,4	+1,0	+1,7	+0,1
Frauen .....	+1,3	+2,5	+1,4	+2,7	+3,0	+2,9	+0,3	+1,7	+0,7	+0,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	Std.	38,8	39,0	39,0	39,0	38,8	39,0	39,1	39,1	38,7
Männer .....	Std.	38,8	39,1	39,1	39,2	38,8	39,1	39,2	39,2	38,7
Frauen .....	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7
Produzierendes Gewerbe .....	Std.	37,8	38,3	38,4	38,4	38,0	38,5	38,6	38,5	37,8
Männer .....	Std.	37,8	38,5	38,5	38,6	38,0	38,6	38,7	38,6	37,8
Frauen .....	Std.	37,3	37,7	37,8	37,7	37,7	37,7	38,0	37,9	37,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Std.	40,8	40,9	41,0	40,9	41,1	40,7	41,3	41,0	40,3
Männer .....	Std.	40,9	41,0	41,2	41,0	41,2	40,8	41,5	41,1	40,4
Frauen .....	Std.	38,8	38,7	38,8	38,7	38,8	38,8	38,9	38,8	38,7
Verarbeitendes Gewerbe .....	Std.	37,5	38,1	38,2	38,2	38,0	38,2	38,2	38,2	38,0
Männer .....	Std.	37,6	38,3	38,3	38,3	38,2	38,3	38,3	38,3	38,1
Frauen .....	Std.	37,2	37,6	37,7	37,6	37,6	37,6	38,0	37,8	37,5
Energieversorgung .....	Std.	38,6	38,6	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5
Männer .....	Std.	38,7	38,7	38,5	38,7	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5
Frauen .....	Std.	38,0	38,2	38,2	38,3	38,2	38,2	38,2	38,3	38,4
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	Std.	40,2	40,3	40,7	40,3	40,4	40,7	40,7	40,7	40,3
Männer .....	Std.	40,4	40,4	40,9	40,4	40,6	40,9	40,9	41,0	40,4
Frauen .....	Std.	38,7	38,9	39,1	39,0	39,0	39,1	39,0	39,1	39,1
Baugewerbe .....	Std.	38,3	39,1	39,0	39,5	36,9	39,6	40,0	39,5	35,9
Männer .....	Std.	38,2	39,1	39,0	39,5	36,8	39,6	40,1	39,6	35,7
Frauen .....	Std.	38,6	38,7	38,8	38,7	38,6	38,7	39,0	39,0	38,5
Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,4	39,4	39,3	39,4	39,3	39,3	39,3	39,4	39,3
Männer .....	Std.	39,6	39,7	39,6	39,7	39,5	39,5	39,6	39,6	39,5
Frauen .....	Std.	38,9	39,0	38,9	39,0	38,9	38,9	38,9	39,0	38,9
Handel <sup>2</sup> .....	Std.	39,1	39,2	39,0	39,2	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1
Männer .....	Std.	39,4	39,5	39,3	39,5	39,2	39,2	39,3	39,4	39,3
Frauen .....	Std.	38,5	38,6	38,5	38,6	38,5	38,4	38,4	38,5	38,6
Verkehr und Lagerei .....	Std.	40,2	40,3	40,2	40,4	40,2	40,2	40,3	40,4	40,2
Männer .....	Std.	40,5	40,7	40,6	40,7	40,5	40,5	40,6	40,7	40,5
Frauen .....	Std.	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,8
Gastgewerbe .....	Std.	39,2	39,3	39,4	39,4	39,3	39,3	39,4	39,4	39,2
Männer .....	Std.	39,5	39,6	39,6	39,7	39,5	39,6	39,7	39,7	39,5
Frauen .....	Std.	38,9	39,1	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	38,8
Information und Kommunikation .....	Std.	38,8	39,0	39,1	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	39,1
Männer .....	Std.	39,0	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen .....	Std.	38,3	38,5	38,7	38,5	38,6	38,6	38,6	38,7	38,6
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	Std.	38,6	38,6	38,7	38,6	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7
Männer .....	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,7	38,7	38,8
Frauen .....	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	Std.	38,4	38,4	38,7	38,5	38,8	38,7	38,7	38,6	38,7
Männer .....	Std.	38,6	38,6	38,8	38,6	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8
Frauen .....	Std.	38,2	38,2	38,6	38,4	38,8	38,5	38,5	38,5	38,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	Std.	39,1	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,2	39,2	39,0
Männer .....	Std.	39,3	39,5	39,4	39,6	39,3	39,4	39,3	39,4	39,2
Frauen .....	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,8	38,8	38,9	38,9	38,8
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	Std.	38,6	38,7	38,5	38,7	38,2	38,4	38,6	38,8	38,0
Männer .....	Std.	38,8	39,0	38,8	39,0	38,5	38,7	38,9	39,0	38,2
Frauen .....	Std.	38,0	38,1	37,9	38,0	37,6	37,7	38,0	38,2	37,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	Std.	40,1	39,9	40,0	39,9	40,0	40,0	40,0	39,9	39,9
Männer .....	Std.	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen .....	Std.	39,6	39,5	39,6	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht .....	Std.	40,2	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer .....	Std.	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen .....	Std.	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen .....	Std.	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,4	39,4	39,3
Männer .....	Std.	39,7	39,8	39,8	39,9	39,8	39,8	39,9	39,9	39,8
Frauen .....	Std.	38,9	39,0	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	39,1	39,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	Std.	39,0	39,0	39,3	39,0	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3
Männer .....	Std.	39,2	39,2	39,3	39,1	39,3	39,3	39,4	39,4	39,4
Frauen .....	Std.	38,8	38,8	39,2	38,8	39,3	39,1	39,2	39,2	39,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	38,9	39,0	39,0	39,1	39,1
Männer .....	Std.	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2
Frauen .....	Std.	38,6	38,7	38,8	38,7	38,7	38,8	38,7	38,8	38,9
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	19,82	20,22	20,77	20,40	20,53	20,73	20,82	21,03	20,96
Männer .....	EUR	20,97	21,37	21,98	21,56	21,72	21,93	22,01	22,26	22,14
Frauen .....	EUR	17,03	17,42	17,87	17,57	17,65	17,82	17,92	18,09	18,17
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	20,69	21,16	21,75	21,34	21,44	21,75	21,79	22,03	22,15
Männer .....	EUR	21,38	21,85	22,40	22,03	22,08	22,38	22,44	22,69	22,78
Frauen .....	EUR	17,17	17,62	18,26	17,79	17,99	18,31	18,26	18,49	18,78
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	20,57	21,27	21,64	21,66	21,21	22,05	21,40	21,95	22,62
Männer .....	EUR	(20,58)	21,28	21,66	21,69	21,19	22,08	21,41	21,99	22,64
Frauen .....	EUR	20,29	21,01	21,36	21,12	21,48	21,42	21,24	21,24	22,22
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	21,20	21,69	22,42	21,87	22,01	22,44	22,49	22,73	22,78
Männer .....	EUR	22,10	22,60	23,31	22,78	22,87	23,31	23,41	23,65	23,63
Frauen .....	EUR	17,09	17,54	18,21	17,71	17,91	18,26	18,21	18,45	18,72

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 1,0
Männer .....	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,3
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Produzierendes Gewerbe .....	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 1,3	+ 0,3	- 0,3	- 1,8
Männer .....	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 1,6	+ 0,3	- 0,3	- 2,1
Frauen .....	+ 1,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,8	- 0,3	- 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 1,0	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	+ 1,5	- 0,7	- 1,7
Männer .....	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	+ 1,7	- 1,0	- 1,7
Frauen .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Männer .....	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	+ 1,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 1,1	- 0,5	- 0,8
Energieversorgung .....	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Frauen .....	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0	- 0,2	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	- 1,0
Männer .....	± 0,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,5	- 0,5	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	- 1,5
Frauen .....	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Baugewerbe .....	+ 2,1	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 2,7	+ 7,3	+ 1,0	- 1,3	- 9,1
Männer .....	+ 2,4	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 3,0	+ 7,6	+ 1,3	- 1,2	- 9,8
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	- 1,3
Dienstleistungsbereich .....	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Männer .....	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Handel <sup>2</sup> .....	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Verkehr und Lagerei .....	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5
Männer .....	+ 0,5	- 0,2	- 0,5	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Gastgewerbe .....	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5
Männer .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5
Frauen .....	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8
Information und Kommunikation .....	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Männer .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Frauen .....	± 0,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5
Männer .....	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 2,1
Männer .....	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 2,1
Frauen .....	+ 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,5	- 1,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Männer .....	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht .....	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,0	- 0,3
Männer .....	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,1	- 0,5
Frauen .....	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,4
Produzierendes Gewerbe .....	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,5
Männer .....	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,2	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,4
Frauen .....	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,4	+ 1,8	- 0,3	+ 1,3	+ 1,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 3,4	+ 1,7	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,3	+ 6,6	+ 4,0	- 2,9	+ 2,6	+ 3,1
Männer .....	(+ 3,4)	(+ 1,8)	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,4	+ 6,8	+ 4,2	- 3,0	+ 2,7	+ 3,0
Frauen .....	+ 3,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 3,4	- 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 4,6
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,2
Männer .....	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,0	- 0,1
Frauen .....	+ 2,6	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,5	+ 2,0	- 0,3	+ 1,3	+ 1,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	25,98	26,56	27,59	26,73	27,10	27,76	27,68	27,84	27,42
Männer .....	EUR	26,70	27,34	28,45	27,52	27,93	28,65	28,56	28,70	28,34
Frauen .....	EUR	21,91	22,35	23,49	22,54	23,14	23,59	23,60	23,64	23,60
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	EUR	17,32	17,66	18,03	17,76	17,72	17,99	18,14	18,36	18,00
Männer .....	EUR	17,31	17,67	17,97	17,77	17,66	17,93	18,09	18,28	17,93
Frauen .....	EUR	17,39	17,61	18,52	17,75	18,14	18,41	18,58	19,00	18,60
Baugewerbe .....	EUR	16,93	17,18	17,78	17,36	17,85	17,72	17,75	17,90	17,92
Männer .....	EUR	17,02	17,25	17,89	17,43	17,96	17,82	17,86	18,01	18,01
Frauen .....	EUR	15,80	16,22	16,25	16,34	16,34	16,27	16,23	16,35	16,78
Dienstleistungsbereich .....	EUR	19,30	19,64	20,20	19,82	19,99	20,12	20,24	20,45	20,28
Männer .....	EUR	20,64	20,98	21,64	21,18	21,43	21,56	21,67	21,91	21,65
Frauen .....	EUR	16,99	17,37	17,77	17,51	17,57	17,70	17,83	17,99	18,03
Handel <sup>2</sup> .....	EUR	18,27	18,59	19,56	18,79	19,44	19,57	19,57	19,71	19,39
Männer .....	EUR	19,58	19,91	20,99	20,13	20,84	20,98	21,00	21,18	20,71
Frauen .....	EUR	15,45	15,73	16,50	15,88	16,44	16,53	16,52	16,55	16,63
Verkehr und Lagerei .....	EUR	16,23	16,53	17,00	16,66	16,82	17,08	17,06	17,08	16,88
Männer .....	EUR	16,29	16,59	17,12	16,73	16,94	17,19	17,17	17,20	16,89
Frauen .....	EUR	15,95	16,20	16,47	16,33	16,29	16,55	16,51	16,53	16,80
Gastgewerbe .....	EUR	11,70	11,90	12,26	11,98	12,22	12,27	12,17	12,40	12,27
Männer .....	EUR	12,65	12,87	13,16	12,95	13,17	13,18	13,04	13,28	13,11
Frauen .....	EUR	10,71	10,88	11,25	10,97	11,17	11,24	11,18	11,40	11,32
Information und Kommunikation .....	EUR	25,79	26,30	26,66	26,63	26,48	26,64	26,66	26,92	26,95
Männer .....	EUR	27,59	28,12	28,51	28,49	28,32	28,48	28,52	28,78	28,75
Frauen .....	EUR	20,89	21,26	21,66	21,48	21,45	21,62	21,69	21,90	21,91
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	25,82	26,39	27,09	26,72	26,83	26,84	27,19	27,51	27,43
Männer .....	EUR	29,06	29,70	30,34	30,09	30,12	30,06	30,41	30,76	30,78
Frauen .....	EUR	21,18	21,58	22,18	21,79	21,84	21,96	22,32	22,58	22,38
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	21,20	21,56	22,41	21,62	22,18	22,38	22,38	22,75	23,66
Männer .....	EUR	22,88	23,14	24,34	23,26	24,22	24,23	24,25	24,74	26,16
Frauen .....	EUR	18,51	19,00	19,60	19,01	19,28	19,66	19,68	19,86	19,99
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	24,58	25,01	24,57	25,20	24,23	24,54	24,60	24,85	24,87
Männer .....	EUR	27,87	28,28	27,87	28,54	27,46	27,82	27,97	28,18	27,99
Frauen .....	EUR	19,00	19,43	19,16	19,54	18,93	19,14	19,15	19,40	19,87
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	12,98	13,26	13,57	13,47	13,40	13,55	13,57	13,83	13,66
Männer .....	EUR	13,23	13,48	13,73	13,67	13,60	13,73	13,72	13,98	13,84
Frauen .....	EUR	12,39	12,72	13,12	12,96	12,87	13,06	13,15	13,42	13,18
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	18,10	18,42	18,93	18,49	18,73	18,77	19,06	19,15	19,32
Männer .....	EUR	18,68	18,95	19,47	19,03	19,26	19,31	19,60	19,69	19,85
Frauen .....	EUR	16,73	17,19	17,72	17,26	17,53	17,55	17,87	17,92	18,17
Erziehung und Unterricht .....	EUR	22,42	22,55	22,78	22,69	22,68	22,70	22,83	22,90	22,96
Männer .....	EUR	24,18	24,34	24,52	24,48	24,43	24,43	24,56	24,64	24,69
Frauen .....	EUR	20,53	20,78	21,12	20,91	21,01	21,03	21,17	21,24	21,35
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	18,86	19,37	19,92	19,57	19,51	19,86	20,08	20,22	20,07
Männer .....	EUR	22,67	23,27	24,24	23,52	23,72	24,14	24,45	24,63	24,41
Frauen .....	EUR	16,67	17,12	17,52	17,29	17,18	17,47	17,65	17,79	17,67
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	/	/	20,70	/	19,97	20,21	20,83	21,45	20,98
Männer .....	EUR	/	/	23,97	/	22,88	23,28	24,10	25,00	24,33
Frauen .....	EUR	15,68	15,97	15,41	16,03	15,29	15,33	15,45	15,64	15,73
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	18,00	18,55	19,47	18,73	19,25	19,28	19,49	19,89	19,21
Männer .....	EUR	20,96	21,66	22,46	21,90	22,18	22,22	22,47	23,00	22,06
Frauen .....	EUR	14,98	15,47	16,53	15,60	16,34	16,39	16,56	16,88	16,59
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	100,0	102,1	104,6	103,1	103,2	104,4	105,1	105,8	105,2
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 338	3 426	3 517	3 462	3 459	3 512	3 532	3 569	3 526
Männer .....	EUR	3 537	3 633	3 731	3 673	3 665	3 727	3 747	3 788	3 727
Frauen .....	EUR	2 855	2 928	3 006	2 953	2 965	2 995	3 018	3 048	3 054
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	3 395	3 525	3 627	3 565	3 537	3 635	3 653	3 687	3 634
Männer .....	EUR	3 515	3 652	3 745	3 694	3 649	3 753	3 773	3 808	3 740
Frauen .....	EUR	2 785	2 884	3 003	2 914	2 945	3 001	3 019	3 048	3 072
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	3 646	3 781	3 859	3 849	3 788	3 898	3 845	3 907	3 957
Männer .....	EUR	3 657	3 795	3 873	3 865	3 797	3 914	3 860	3 927	3 972
Frauen .....	EUR	3 418	3 531	3 602	3 552	3 623	3 610	3 588	3 580	3 736
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	3 458	3 593	3 718	3 631	3 638	3 721	3 736	3 777	3 758
Männer .....	EUR	3 613	3 757	3 875	3 796	3 791	3 878	3 895	3 937	3 909
Frauen .....	EUR	2 763	2 863	2 986	2 893	2 923	2 982	3 003	3 034	3 051

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+2,2	+3,9	+4,7	+4,0	+4,2	+1,2	+2,4	-0,3	+0,6	-1,5
Männer .....	+2,4	+4,1	+4,9	+4,2	+4,3	+1,5	+2,6	-0,3	+0,5	-1,3
Frauen .....	+2,0	+5,1	+6,1	+5,5	+4,9	+2,0	+1,9	+0,0	+0,2	-0,2
Wasserversorgung¹ .....	+2,0	+2,1	+1,9	+3,0	+3,4	+1,6	+1,5	+0,8	+1,2	-2,0
Männer .....	+2,1	+1,7	+1,4	+2,7	+2,9	+1,5	+1,5	+0,9	+1,1	-1,9
Frauen .....	+1,3	+5,2	+4,8	+5,6	+7,0	+2,5	+1,5	+0,9	+2,3	-2,1
Baugewerbe .....	+1,5	+3,5	+3,4	+3,5	+3,1	+0,4	-0,7	+0,2	+0,8	+0,1
Männer .....	+1,4	+3,7	+3,7	+3,8	+3,3	+0,3	-0,8	+0,2	+0,8	±0,0
Frauen .....	+2,7	+0,2	+0,2	±0,0	+0,1	+2,7	-0,4	-0,2	+0,7	+2,6
Dienstleistungsbereich .....	+1,8	+2,9	+2,6	+3,0	+3,2	+1,5	+0,7	+0,6	+1,0	-0,8
Männer .....	+1,6	+3,1	+2,9	+3,3	+3,4	+1,0	+0,6	+0,5	+1,1	-1,2
Frauen .....	+2,2	+2,3	+2,0	+2,5	+2,7	+2,6	+0,7	+0,7	+0,9	+0,2
Handel² .....	+1,8	+5,2	+5,3	+5,2	+4,9	-0,3	+0,7	±0,0	+0,7	-1,6
Männer .....	+1,7	+5,4	+5,5	+5,4	+5,2	-0,6	+0,7	+0,1	+0,9	-2,2
Frauen .....	+1,8	+4,9	+5,1	+5,2	+4,2	+1,2	+0,5	-0,1	+0,2	+0,5
Verkehr und Lagerei .....	+1,8	+2,8	+3,3	+3,2	+2,5	+0,4	+1,5	-0,1	+0,1	-1,2
Männer .....	+1,8	+3,2	+3,6	+3,5	+2,8	-0,3	+1,5	-0,1	+0,2	-1,8
Frauen .....	+1,6	+1,7	+2,2	+1,9	+1,2	+3,1	+1,6	-0,2	+0,1	+1,6
Gastgewerbe .....	+1,7	+3,0	+3,1	+2,8	+3,5	+0,4	+0,4	-0,8	+1,9	-1,0
Männer .....	+1,7	+2,3	+2,4	+1,8	+2,5	-0,5	+0,1	-1,1	+1,8	-1,3
Frauen .....	+1,6	+3,4	+3,3	+3,3	+3,9	+1,3	+0,6	-0,5	+2,0	-0,7
Information und Kommunikation .....	+2,0	+1,4	+1,4	+1,3	+1,1	+1,8	+0,6	+0,1	+1,0	+0,1
Männer .....	+1,9	+1,4	+1,4	+1,5	+1,0	+1,5	+0,6	+0,1	+0,9	-0,1
Frauen .....	+1,8	+1,9	+1,9	+1,7	+2,0	+2,1	+0,8	+0,3	+1,0	+0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+2,2	+2,7	+2,2	+2,8	+3,0	+2,2	+0,0	+1,3	+1,2	-0,3
Männer .....	+2,2	+2,2	+1,7	+2,3	+2,2	+2,2	-0,2	+1,2	+1,2	+0,1
Frauen .....	+1,9	+2,8	+2,2	+3,1	+3,6	+2,5	+0,5	+1,6	+1,2	-0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+1,7	+3,9	+3,7	+3,9	+5,2	+6,7	+0,9	±0,0	+1,7	+4,0
Männer .....	+1,1	+5,2	+4,6	+5,0	+6,4	+8,0	+0,0	+0,1	+2,0	+5,7
Frauen .....	+2,6	+3,2	+3,2	+3,5	+4,5	+3,7	+2,0	+0,1	+0,9	+0,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+1,7	-1,8	-2,0	-1,5	-1,4	+2,6	+1,3	+0,2	+1,0	+0,1
Männer .....	+1,5	-1,4	-1,7	-1,0	-1,3	+1,9	+1,3	+0,5	+0,8	-0,7
Frauen .....	+2,3	-1,4	-1,6	-1,3	-0,7	+5,0	+1,1	+0,1	+1,3	+2,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+2,2	+2,3	+2,4	+2,2	+2,7	+1,9	+1,1	+0,1	+1,9	-1,2
Männer .....	+1,9	+1,9	+2,0	+1,7	+2,3	+1,8	+1,0	-0,1	+1,9	-1,0
Frauen .....	+2,7	+3,1	+3,1	+3,1	+3,5	+2,4	+1,5	+0,7	+2,1	-1,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+1,8	+2,8	+2,1	+3,3	+3,6	+3,2	+0,2	+1,5	+0,5	+0,9
Männer .....	+1,4	+2,7	+2,1	+3,2	+3,5	+3,1	+0,3	+1,5	+0,5	+0,8
Frauen .....	+2,7	+3,1	+2,3	+3,7	+3,8	+3,7	+0,1	+1,8	+0,3	+1,4
Erziehung und Unterricht .....	+0,6	+1,0	+0,8	+0,8	+0,9	+1,2	+0,1	+0,6	+0,3	+0,3
Männer .....	+0,7	+0,7	+0,5	+0,4	+0,7	+1,1	±0,0	+0,5	+0,3	+0,2
Frauen .....	+1,2	+1,6	+1,4	+1,5	+1,6	+1,6	+0,1	+0,7	+0,3	+0,5
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+2,7	+2,8	+2,6	+3,1	+3,3	+2,9	+1,8	+1,1	+0,7	-0,7
Männer .....	+2,6	+4,2	+3,9	+4,4	+4,7	+2,9	+1,8	+1,3	+0,7	-0,9
Frauen .....	+2,7	+2,3	+2,1	+2,6	+2,9	+2,9	+1,7	+1,0	+0,8	-0,7
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	/	/	-8,5	/	/	+5,1	+1,2	+3,1	+3,0	-2,2
Männer .....	/	/	/	/	/	+6,3	+1,7	+3,5	+3,7	-2,7
Frauen .....	+1,8	-3,5	-4,0	-2,7	-2,4	+2,9	+0,3	+0,8	+1,2	+0,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+3,1	+5,0	+4,2	+4,8	+6,2	-0,2	+0,2	+1,1	+2,1	-3,4
Männer .....	+3,3	+3,7	+2,9	+3,2	+5,0	-0,5	+0,2	+1,1	+2,4	-4,1
Frauen .....	+3,3	+6,9	+6,2	+7,2	+8,2	+1,5	+0,3	+1,0	+1,9	-1,7
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+2,1	+2,4	+2,3	+2,7	+2,6	+1,9	+1,2	+0,7	+0,7	-0,6
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+2,6	+2,7	+2,4	+2,8	+3,1	+1,9	+1,5	+0,6	+1,0	-1,2
Männer .....	+2,7	+2,7	+2,4	+2,8	+3,1	+1,7	+1,7	+0,5	+1,1	-1,6
Frauen .....	+2,6	+2,9	+2,4	+2,9	+3,2	+3,0	+1,0	+0,8	+1,0	+0,2
Produzierendes Gewerbe .....	+3,8	+2,7	+2,7	+3,1	+3,4	+2,7	+2,8	+0,5	+0,9	-1,4
Männer .....	+3,9	+2,5	+2,3	+2,7	+3,1	+2,5	+2,9	+0,5	+0,9	-1,8
Frauen .....	+3,6	+4,1	+3,8	+4,4	+4,6	+4,3	+1,9	+0,6	+1,0	+0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+3,7	+2,1	+2,4	+0,8	+1,5	+4,5	+2,9	-1,4	+1,6	+1,3
Männer .....	+3,8	+2,1	+2,5	+0,8	+1,6	+4,6	+3,1	-1,4	+1,7	+1,1
Frauen .....	+3,3	+2,0	+2,1	+0,9	+0,8	+3,1	-0,4	-0,6	-0,2	+4,4
Verarbeitendes Gewerbe .....	+3,9	+3,5	+3,1	+3,6	+4,0	+3,3	+2,3	+0,4	+1,1	-0,5
Männer .....	+4,0	+3,1	+2,8	+3,3	+3,7	+3,1	+2,3	+0,4	+1,1	-0,7
Frauen .....	+3,6	+4,3	+3,8	+4,5	+4,9	+4,4	+2,0	+0,7	+1,0	+0,6

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	4 353	4 456	4 614	4 486	4 532	4 639	4 631	4 657	4 585
Männer .....	EUR	4 486	4 598	4 765	4 625	4 678	4 794	4 784	4 806	4 742
Frauen .....	EUR	3 616	3 708	3 901	3 754	3 841	3 917	3 920	3 929	3 932
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	EUR	3 023	3 090	3 185	3 108	3 111	3 182	3 205	3 250	3 148
Männer .....	EUR	3 036	3 105	3 190	3 121	3 116	3 189	3 213	3 253	3 147
Frauen .....	EUR	2 927	2 975	3 143	3 010	3 077	3 124	3 151	3 227	3 158
Baugewerbe .....	EUR	2 815	2 917	3 013	2 976	2 861	3 046	3 086	3 073	2 792
Männer .....	EUR	2 828	2 932	3 033	2 993	2 870	3 068	3 110	3 096	2 791
Frauen .....	EUR	2 647	2 726	2 740	2 750	2 741	2 737	2 748	2 769	2 810
Dienstleistungsbereich .....	EUR	3 302	3 364	3 451	3 396	3 412	3 437	3 459	3 498	3 463
Männer .....	EUR	3 556	3 618	3 719	3 655	3 679	3 705	3 726	3 772	3 716
Frauen .....	EUR	2 875	2 940	3 007	2 964	2 970	2 993	3 017	3 048	3 050
Handel <sup>2</sup> .....	EUR	3 103	3 165	3 316	3 203	3 294	3 314	3 317	3 346	3 293
Männer .....	EUR	3 349	3 414	3 583	3 456	3 553	3 578	3 585	3 621	3 538
Frauen .....	EUR	2 588	2 637	2 758	2 662	2 748	2 760	2 759	2 768	2 785
Verkehr und Lagerei .....	EUR	2 837	2 898	2 973	2 923	2 937	2 982	2 983	2 995	2 951
Männer .....	EUR	2 869	2 931	3 017	2 958	2 980	3 025	3 028	3 040	2 975
Frauen .....	EUR	2 680	2 734	2 777	2 755	2 745	2 788	2 783	2 796	2 835
Gastgewerbe .....	EUR	1 993	2 034	2 097	2 051	2 086	2 097	2 085	2 123	2 090
Männer .....	EUR	2 171	2 214	2 267	2 232	2 262	2 268	2 252	2 291	2 251
Frauen .....	EUR	1 810	1 847	1 908	1 865	1 890	1 906	1 898	1 936	1 910
Information und Kommunikation .....	EUR	4 349	4 458	4 524	4 526	4 490	4 518	4 526	4 572	4 575
Männer .....	EUR	4 675	4 792	4 856	4 868	4 821	4 849	4 861	4 905	4 901
Frauen .....	EUR	3 478	3 553	3 638	3 597	3 601	3 630	3 642	3 685	3 676
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	4 332	4 430	4 551	4 485	4 509	4 507	4 566	4 620	4 610
Männer .....	EUR	4 884	4 995	5 106	5 059	5 072	5 059	5 116	5 177	5 186
Frauen .....	EUR	3 546	3 612	3 714	3 647	3 662	3 675	3 738	3 781	3 747
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	3 537	3 602	3 767	3 617	3 739	3 760	3 760	3 820	3 982
Männer .....	EUR	3 833	3 882	4 099	3 899	4 079	4 083	4 086	4 163	4 411
Frauen .....	EUR	3 072	3 154	3 286	3 169	3 252	3 289	3 289	3 325	3 355
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	4 176	4 262	4 181	4 300	4 121	4 175	4 186	4 234	4 218
Männer .....	EUR	4 759	4 853	4 767	4 904	4 692	4 758	4 781	4 825	4 763
Frauen .....	EUR	3 200	3 273	3 235	3 294	3 193	3 231	3 234	3 280	3 352
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	2 175	2 231	2 270	2 265	2 226	2 262	2 276	2 330	2 257
Männer .....	EUR	2 230	2 283	2 313	2 316	2 273	2 309	2 317	2 369	2 297
Frauen .....	EUR	2 044	2 104	2 159	2 142	2 105	2 140	2 169	2 225	2 155
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	3 152	3 194	3 286	3 207	3 252	3 258	3 309	3 323	3 353
Männer .....	EUR	3 268	3 303	3 393	3 316	3 358	3 366	3 416	3 432	3 458
Frauen .....	EUR	2 882	2 950	3 048	2 963	3 016	3 020	3 074	3 082	3 126
Erziehung und Unterricht .....	EUR	3 915	3 920	3 961	3 944	3 944	3 947	3 969	3 981	3 990
Männer .....	EUR	4 232	4 242	4 270	4 267	4 257	4 257	4 278	4 290	4 297
Frauen .....	EUR	3 576	3 603	3 665	3 626	3 647	3 651	3 674	3 685	3 703
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	3 212	3 307	3 406	3 341	3 333	3 394	3 435	3 462	3 426
Männer .....	EUR	3 907	4 027	4 196	4 074	4 099	4 179	4 234	4 269	4 224
Frauen .....	EUR	2 821	2 900	2 976	2 928	2 914	2 964	2 998	3 025	2 994
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	/	/	3 532	/	3 408	3 446	3 558	3 661	3 582
Männer .....	EUR	/	/	4 096	/	3 907	3 977	4 124	4 275	4 164
Frauen .....	EUR	2 640	2 691	2 623	2 703	2 610	2 605	2 630	2 662	2 675
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	3 041	3 139	3 298	3 174	3 257	3 269	3 300	3 375	3 261
Männer .....	EUR	3 566	3 691	3 829	3 738	3 775	3 789	3 829	3 929	3 761
Frauen .....	EUR	2 514	2 600	2 784	2 624	2 749	2 764	2 785	2 846	2 807
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	100,0	102,7	105,3	103,9	103,6	105,1	106,0	106,7	105,4
		2010	2011	2012	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
<b>Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft</b>										
<b>Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	Std.	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5	37,5
Männer .....	Std.	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2	37,2
Frauen .....	Std.	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1	38,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	2010 = 100	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6	100,6
Männer .....	2010 = 100	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5	100,5
Frauen .....	2010 = 100	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7	100,7
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	2010 = 100	110,2	112,0	114,9	112,4	112,7	113,0	114,3	116,1	116,2
Männer .....	2010 = 100	110,7	112,6	115,7	113,2	113,5	113,7	114,8	117,0	117,2
Frauen .....	2010 = 100	109,0	110,3	113,0	110,5	110,9	111,2	112,9	113,9	114,1
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	2010 = 100	110,7	112,5	115,4	112,9	113,2	113,5	114,8	116,6	116,7
Männer .....	2010 = 100	111,2	113,1	116,2	113,7	113,9	114,2	115,4	117,5	117,7
Frauen .....	2010 = 100	109,7	111,0	113,7	111,2	111,6	111,9	113,7	114,6	114,8

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Früheres Bundesgebiet und Berlin</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 2,4	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,2	+ 2,4	- 0,2	+ 0,6	- 1,5
Männer .....	+ 2,5	+ 3,6	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,9	+ 1,4	+ 2,5	- 0,2	+ 0,5	- 1,3
Frauen .....	+ 2,5	+ 5,2	+ 6,4	+ 5,5	+ 4,7	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,7	+ 4,6	+ 1,2	+ 2,3	+ 0,7	+ 1,4	- 3,1
Männer .....	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 3,4	+ 4,2	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,8	+ 1,2	- 3,3
Frauen .....	+ 1,6	+ 5,6	+ 5,5	+ 6,0	+ 7,2	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 2,4	- 2,1
Baugewerbe .....	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,3	- 2,4	+ 6,5	+ 1,3	- 0,4	- 9,1
Männer .....	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,4	- 2,8	+ 6,9	+ 1,4	- 0,5	- 9,9
Frauen .....	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,5	- 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,5
Dienstleistungsbereich .....	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,1	- 1,0
Männer .....	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,2	- 1,5
Frauen .....	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1
Handel <sup>2</sup> .....	+ 2,0	+ 4,8	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,5	- 0,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,9	- 1,6
Männer .....	+ 1,9	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,7	+ 4,8	- 0,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,0	- 2,3
Frauen .....	+ 1,9	+ 4,6	+ 4,7	+ 4,7	+ 4,0	+ 1,3	+ 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 0,6
Verkehr und Lagerei .....	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,0	+ 0,4	- 1,5
Männer .....	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	- 0,2	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,4	- 2,1
Frauen .....	+ 2,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,3	+ 1,6	- 0,2	+ 0,5	+ 1,4
Gastgewerbe .....	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,5	+ 0,2	+ 0,5	- 0,6	+ 1,8	- 1,6
Männer .....	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,6	- 0,5	+ 0,3	- 0,7	+ 1,7	- 1,7
Frauen .....	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,8	+ 1,1	+ 0,8	- 0,4	+ 2,0	- 1,3
Information und Kommunikation .....	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,1
Männer .....	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,9	- 0,1
Frauen .....	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,2	- 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,2	- 0,0	+ 1,3	+ 1,2	- 0,2
Männer .....	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	- 0,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,2
Frauen .....	+ 1,9	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,7	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,2	- 0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 1,8	+ 4,6	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,6	+ 6,5	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,6	+ 4,2
Männer .....	+ 1,3	+ 5,6	+ 5,2	+ 5,4	+ 6,8	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,9	+ 6,0
Frauen .....	+ 2,7	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,9	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 2,1	- 1,9	- 2,1	- 1,8	- 1,5	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,1	- 0,4
Männer .....	+ 2,0	- 1,8	- 2,0	- 1,5	- 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	- 1,3
Frauen .....	+ 2,3	- 1,2	- 1,3	- 1,2	- 0,4	+ 5,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,4	+ 2,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,9	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,6	+ 2,4	- 3,1
Männer .....	+ 2,4	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 2,2	- 3,0
Frauen .....	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,9	+ 2,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,6	- 3,1
<b>Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....</b>	+ 1,3	+ 2,9	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,1	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,9
Männer .....	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,8
Frauen .....	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,5	+ 3,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,4
Erziehung und Unterricht .....	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2
Männer .....	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2
Frauen .....	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,5
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,8	- 1,0
Männer .....	+ 3,1	+ 4,2	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,8	- 1,1
Frauen .....	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,9	- 1,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	/	/	- 8,1	/	/	+ 5,1	+ 1,1	+ 3,3	+ 2,9	- 2,2
Männer .....	/	/	/	/	/	+ 6,6	+ 1,8	+ 3,7	+ 3,7	- 2,6
Frauen .....	+ 1,9	- 2,5	- 3,2	- 1,8	- 1,5	+ 2,5	- 0,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 3,2	+ 5,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 6,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 2,3	- 3,4
Männer .....	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 5,1	- 0,4	+ 0,4	+ 1,1	+ 2,6	- 4,3
Frauen .....	+ 3,4	+ 7,1	+ 6,4	+ 7,0	+ 8,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,2	- 1,4
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,7	- 1,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
<b>Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft</b>										
<b>Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,1
Männer .....	+ 1,7	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,4	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 0,2
Frauen .....	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,2
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	+ 1,6	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,1
Männer .....	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,8	+ 0,2
Frauen .....	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,2

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,3	39,6	39,5	39,6	39,2	39,6	39,6	39,6	39,0
Männer .....	Std.	39,4	39,7	39,7	39,8	39,2	39,8	39,9	39,8	38,8
Frauen .....	Std.	39,1	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3	39,2
Produzierendes Gewerbe .....	Std.	38,9	39,4	39,4	39,6	38,8	39,6	39,7	39,6	38,1
Männer .....	Std.	38,9	39,5	39,5	39,7	38,7	39,7	39,8	39,7	37,9
Frauen .....	Std.	38,9	39,1	39,2	39,2	39,1	39,3	39,2	39,2	38,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	Std.	39,2	39,0	38,7	39,1	38,5	38,8	38,8	38,8	38,2
Männer .....	Std.	39,3	39,1	38,8	39,1	38,6	38,9	38,8	38,9	38,2
Frauen .....	Std.	38,6	38,5	38,3	38,5	38,2	38,4	38,2	38,4	38,0
Verarbeitendes Gewerbe .....	Std.	39,0	39,5	39,5	39,6	39,4	39,5	39,5	39,6	39,1
Männer .....	Std.	39,1	39,6	39,6	39,7	39,5	39,6	39,6	39,7	39,2
Frauen .....	Std.	38,9	39,1	39,2	39,2	39,1	39,3	39,2	39,2	38,8
Energieversorgung .....	Std.	38,5	38,3	38,8	38,2	38,7	38,7	38,8	38,9	38,5
Männer .....	Std.	38,6	38,4	38,9	38,2	38,8	38,8	38,9	39,0	38,5
Frauen .....	Std.	38,3	38,2	38,6	38,2	38,6	38,5	38,6	38,6	38,4
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	Std.	40,3	40,3	40,3	40,2	40,0	40,2	40,4	40,5	40,0
Männer .....	Std.	40,4	40,5	40,4	40,4	40,1	40,3	40,5	40,6	40,1
Frauen .....	Std.	39,6	39,7	39,8	39,7	39,8	39,8	39,8	39,8	39,5
Baugewerbe .....	Std.	38,3	38,9	39,1	39,8	36,6	39,9	40,2	39,8	34,6
Männer .....	Std.	38,2	38,9	39,1	39,8	36,4	39,9	40,2	39,8	34,2
Frauen .....	Std.	39,1	39,3	39,4	39,5	38,9	39,6	39,5	39,5	38,9
Dienstleistungsbereich .....	Std.	39,5	39,7	39,6	39,7	39,5	39,5	39,6	39,6	39,5
Männer .....	Std.	39,9	40,0	39,8	40,0	39,7	39,8	39,9	39,9	39,6
Frauen .....	Std.	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,4
Handel <sup>2</sup> .....	Std.	39,5	39,7	39,5	39,7	39,4	39,4	39,5	39,6	39,6
Männer .....	Std.	39,7	39,9	39,8	39,9	39,6	39,7	39,8	40,0	39,8
Frauen .....	Std.	39,1	39,3	38,9	39,3	39,0	38,9	38,9	38,9	39,2
Verkehr und Lagerei .....	Std.	40,6	40,8	40,4	40,8	40,1	40,3	40,5	40,5	39,8
Männer .....	Std.	40,9	41,2	40,7	41,2	40,4	40,7	40,9	40,9	40,0
Frauen .....	Std.	39,1	39,2	39,1	39,2	39,0	39,1	39,1	39,2	38,8
Gastgewerbe .....	Std.	39,7	39,8	39,8	39,7	39,7	39,8	39,9	39,8	39,5
Männer .....	Std.	40,1	40,1	40,1	39,9	40,1	40,0	40,1	40,1	39,8
Frauen .....	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,4	39,7	39,7	39,7	39,3
Information und Kommunikation .....	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,1	39,3	39,3	39,4
Männer .....	Std.	39,2	39,3	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,4	39,4
Frauen .....	Std.	39,0	39,0	39,2	39,2	39,2	39,1	39,2	39,2	39,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	Std.	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3
Männer .....	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen .....	Std.	39,2	39,2	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	Std.	38,0	37,9	38,1	37,9	38,3	38,0	38,0	38,1	38,1
Männer .....	Std.	38,2	38,1	38,3	38,2	38,6	38,1	38,2	38,2	38,3
Frauen .....	Std.	37,8	37,8	37,9	37,7	37,9	37,9	37,9	38,0	37,9
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	Std.	39,6	39,5	39,6	39,6	39,6	39,5	39,6	39,6	39,4
Männer .....	Std.	39,8	39,7	39,7	39,7	39,7	39,6	39,7	39,8	39,4
Frauen .....	Std.	39,3	39,2	39,4	39,3	39,4	39,4	39,5	39,4	39,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	Std.	39,0	39,0	38,9	38,9	38,6	38,9	39,2	38,9	38,3
Männer .....	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	38,7	39,1	39,4	39,0	38,3
Frauen .....	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,4	38,5	38,6	38,6	38,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	Std.	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer .....	Std.	40,1	40,2	40,1	40,2	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen .....	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,7
Erziehung und Unterricht .....	Std.	38,0	38,5	38,7	38,5	38,7	38,7	38,7	38,7	39,5
Männer .....	Std.	38,9	39,1	39,3	39,1	39,2	39,3	39,3	39,3	39,7
Frauen .....	Std.	37,6	38,2	38,4	38,2	38,4	38,4	38,4	38,4	39,4
Gesundheits- und Sozialwesen .....	Std.	39,9	40,0	40,0	40,0	40,1	40,0	40,0	40,0	40,1
Männer .....	Std.	40,2	40,4	40,3	40,4	40,5	40,3	40,3	40,3	40,5
Frauen .....	Std.	39,7	39,8	39,9	39,8	39,9	39,9	39,9	39,8	39,9
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	Std.	39,6	39,7	39,9	39,7	39,9	39,8	40,0	39,8	39,6
Männer .....	Std.	39,5	39,7	39,9	39,7	39,9	39,9	40,0	39,9	39,7
Frauen .....	Std.	39,7	39,7	39,8	39,7	40,0	39,8	39,9	39,6	39,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	Std.	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,1	39,2	39,4	38,9
Männer .....	Std.	39,4	39,5	39,6	39,6	39,6	39,5	39,5	39,7	39,4
Frauen .....	Std.	38,9	38,9	39,0	38,9	38,9	38,9	39,0	39,1	38,6
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	14,92	15,18	15,37	15,32	15,25	15,32	15,35	15,56	15,56
Männer .....	EUR	15,09	15,37	15,64	15,50	15,51	15,59	15,61	15,84	15,85
Frauen .....	EUR	14,62	14,86	14,90	15,02	14,79	14,85	14,90	15,07	15,07
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	13,82	14,11	14,56	14,28	14,43	14,51	14,57	14,74	14,72
Männer .....	EUR	14,33	14,64	15,02	14,77	14,90	14,96	15,01	15,20	15,20
Frauen .....	EUR	11,90	12,12	12,78	12,39	12,64	12,74	12,81	12,94	12,93
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	18,45	18,95	19,07	19,05	19,47	18,67	18,92	19,26	20,81
Männer .....	EUR	18,33	18,80	18,93	18,90	19,31	18,49	18,80	19,15	20,69
Frauen .....	EUR	19,34	20,00	20,06	20,15	20,57	20,04	19,78	19,99	21,57
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	13,55	13,90	14,51	14,12	14,31	14,48	14,54	14,73	14,65
Männer .....	EUR	14,34	14,74	15,31	14,92	15,08	15,28	15,34	15,54	15,42
Frauen .....	EUR	11,21	11,43	12,05	11,71	11,92	12,00	12,08	12,22	12,28

<sup>1</sup> Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – <sup>2</sup> Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
	gegenüber Vorjahr		2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bezahlte Wochenarbeitszeit</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 1,0	± 0,0	± 0,0	- 1,5
Männer .....	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	- 1,0	+ 1,5	+ 0,3	- 0,3	- 2,5
Frauen .....	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3
Produzierendes Gewerbe .....	+ 1,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	± 0,0	- 1,8	+ 2,1	+ 0,3	- 0,3	- 3,8
Männer .....	+ 1,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	± 0,0	- 2,1	+ 2,6	+ 0,3	- 0,3	- 4,5
Frauen .....	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 0,8	- 0,8	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	- 1,5
Männer .....	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 1,3	- 0,5	- 1,0	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	- 1,8
Frauen .....	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,5	- 1,0
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	- 0,8	± 0,0	- 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 1,3
Männer .....	+ 1,3	± 0,0	- 0,3	- 1,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 1,3
Frauen .....	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 1,0
Energieversorgung .....	- 0,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,8	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 1,0
Männer .....	- 0,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 2,1	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3
Frauen .....	- 0,3	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,7	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 1,2
Männer .....	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 0,7	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	- 1,2
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,8
Baugewerbe .....	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,0	- 0,2	± 0,0	- 5,5	+ 9,0	+ 0,8	- 1,0	- 13,1
Männer .....	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,0	- 0,2	± 0,0	- 6,0	+ 9,6	+ 0,8	- 1,0	- 14,1
Frauen .....	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 1,8	- 0,3	± 0,0	- 1,5
Dienstleistungsbereich .....	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3
Männer .....	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,8
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Handel <sup>2</sup> .....	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	- 1,0	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5
Frauen .....	+ 0,5	- 1,0	- 0,8	- 1,3	- 1,0	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,8
Verkehr und Lagerei .....	+ 0,5	- 1,0	- 1,5	- 1,5	- 0,7	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 1,7
Männer .....	+ 0,7	- 1,2	- 1,5	- 1,4	- 0,7	- 1,0	+ 0,7	+ 0,5	± 0,0	- 2,2
Frauen .....	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,8	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 1,0
Gastgewerbe .....	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,8
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,3	± 0,0	- 0,7
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	- 1,0
Information und Kommunikation .....	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3
Männer .....	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer .....	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer .....	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	- 1,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5
Männer .....	- 0,3	± 0,0	- 0,8	- 1,0	+ 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 1,0
Frauen .....	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	± 0,0	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,8	- 0,8	- 1,5
Männer .....	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 1,0	+ 1,0	+ 0,8	- 1,0	- 1,8
Frauen .....	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,8
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer .....	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen .....	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Erziehung und Unterricht .....	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 2,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 2,1
Männer .....	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 1,0
Frauen .....	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 2,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 2,6
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer .....	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Frauen .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung.....	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	- 0,5	- 0,5
Männer .....	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 1,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,8	- 0,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 1,3
Männer .....	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,8
Frauen .....	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 1,4	± 0,0
Männer .....	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,1
Frauen .....	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	± 0,0
Produzierendes Gewerbe .....	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,2	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 1,2	- 0,1
Männer .....	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,3	± 0,0
Frauen .....	+ 1,8	+ 5,4	+ 5,6	+ 5,9	+ 4,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,0	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 2,7	+ 0,6	- 1,5	- 0,1	+ 1,1	+ 6,9	- 4,1	+ 1,3	+ 1,8	+ 8,0
Männer .....	+ 2,6	+ 0,7	- 1,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 7,1	- 4,2	+ 1,7	+ 1,9	+ 8,0
Frauen .....	+ 3,4	+ 0,3	- 0,0	- 1,4	- 0,8	+ 4,9	- 2,6	- 1,3	+ 1,1	+ 7,9
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,8	+ 4,3	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,3	- 0,5
Männer .....	+ 2,8	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,2	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,3	- 0,8
Frauen .....	+ 2,0	+ 5,4	+ 5,5	+ 5,8	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	21,98	22,64	22,29	22,75	21,99	22,45	22,24	22,47	22,59
Männer .....	EUR	22,71	23,37	23,05	23,49	22,69	23,23	23,01	23,30	23,52
Frauen .....	EUR	20,15	20,82	20,59	20,94	20,44	20,73	20,54	20,64	20,47
Wasserversorgung¹ .....	EUR	13,88	14,17	14,22	14,31	13,97	14,21	14,28	14,42	15,13
Männer .....	EUR	13,70	13,95	13,91	14,08	13,66	13,89	13,96	14,09	14,89
Frauen .....	EUR	14,64	15,13	15,59	15,26	15,29	15,56	15,70	15,83	16,08
Baugewerbe .....	EUR	13,16	13,31	13,49	13,37	13,54	13,39	13,46	13,60	13,57
Männer .....	EUR	13,21	13,34	13,49	13,40	13,56	13,39	13,45	13,60	13,54
Frauen .....	EUR	12,48	12,92	13,49	13,05	13,31	13,38	13,58	13,62	13,87
Dienstleistungsbereich .....	EUR	15,59	15,87	15,84	16,00	15,71	15,80	15,81	16,04	16,04
Männer .....	EUR	15,77	16,05	16,18	16,20	16,03	16,14	16,13	16,40	16,38
Frauen .....	EUR	15,38	15,66	15,45	15,78	15,34	15,40	15,44	15,62	15,63
Handel² .....	EUR	12,69	13,01	13,11	13,19	13,03	13,10	13,13	13,23	12,89
Männer .....	EUR	13,31	13,64	13,94	13,84	13,88	13,92	13,96	14,06	13,75
Frauen .....	EUR	11,51	11,80	11,74	11,93	11,64	11,76	11,75	11,87	11,51
Verkehr und Lagerei .....	EUR	12,73	12,90	13,64	13,08	13,58	13,63	13,65	13,71	13,80
Männer .....	EUR	12,31	12,52	13,29	12,72	13,22	13,27	13,30	13,38	13,50
Frauen .....	EUR	14,45	14,48	14,92	14,61	14,90	14,97	14,92	14,93	15,06
Gastgewerbe .....	EUR	8,82	9,01	9,28	9,12	9,34	9,30	9,18	9,32	9,52
Männer .....	EUR	9,58	9,79	10,10	9,92	10,25	10,14	9,94	10,06	10,33
Frauen .....	EUR	8,31	8,47	8,68	8,56	8,66	8,68	8,63	8,76	8,93
Information und Kommunikation .....	EUR	18,59	18,91	(19,15)	19,15	19,20	19,38	18,55	19,63	19,82
Männer .....	EUR	20,39	20,78	21,45	21,06	21,30	21,48	21,39	21,72	21,74
Frauen .....	EUR	15,50	15,74	(15,48)	15,93	15,72	15,90	14,52	16,10	16,24
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	19,71	20,04	21,04	20,20	20,81	20,73	21,27	21,31	21,36
Männer .....	EUR	22,22	22,71	24,26	22,92	24,10	24,03	24,38	24,50	24,51
Frauen .....	EUR	18,05	18,27	18,84	18,38	18,57	18,49	19,12	19,10	19,25
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	17,20	17,55	17,14	17,56	16,84	17,04	17,21	17,37	16,98
Männer .....	EUR	17,38	17,72	17,17	17,72	16,75	17,07	17,41	17,44	17,18
Frauen .....	EUR	17,02	17,39	17,11	17,42	16,92	17,02	17,02	17,31	16,75
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	17,36	17,78	18,10	17,93	17,83	18,08	18,09	18,27	18,00
Männer .....	EUR	(19,05)	(19,55)	21,15	19,77	20,78	21,09	21,19	21,40	20,98
Frauen .....	EUR	14,34	14,54	14,09	14,64	13,94	14,11	14,06	14,18	14,39
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	9,66	10,01	10,23	10,18	10,12	10,21	10,17	10,44	10,98
Männer .....	EUR	9,64	10,03	10,18	10,24	10,01	10,17	10,11	10,44	11,14
Frauen .....	EUR	9,71	9,94	10,37	10,01	10,43	10,33	10,32	10,43	10,56
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	17,41	17,80	18,36	17,88	18,18	18,22	18,51	18,54	18,72
Männer .....	EUR	17,62	18,04	18,61	18,12	18,42	18,49	18,74	18,78	18,93
Frauen .....	EUR	17,20	17,55	18,10	17,63	17,91	17,94	18,27	18,28	18,48
Erziehung und Unterricht .....	EUR	22,34	22,08	22,64	22,22	22,51	22,60	22,69	22,72	22,35
Männer .....	EUR	23,77	23,47	23,59	23,62	23,46	23,57	23,64	23,66	23,31
Frauen .....	EUR	21,53	21,35	22,12	21,49	21,99	22,07	22,18	22,21	21,83
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	16,81	17,20	17,29	17,39	16,91	17,28	17,35	17,63	17,37
Männer .....	EUR	21,26	21,71	20,97	21,96	20,34	21,02	21,00	21,47	20,92
Frauen .....	EUR	15,13	15,46	15,75	15,62	15,49	15,73	15,81	16,01	15,83
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	16,05	16,30	15,91	16,28	15,96	15,99	15,63	15,97	16,03
Männer .....	EUR	17,70	18,03	17,60	17,98	17,38	17,81	17,31	17,70	17,51
Frauen .....	EUR	14,08	14,16	14,06	14,16	14,34	13,98	13,81	14,06	14,27
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	12,01	12,32	13,52	12,42	13,47	13,50	13,49	13,67	13,65
Männer .....	EUR	13,63	14,01	15,74	14,11	15,85	15,71	15,61	15,79	15,38
Frauen .....	EUR	10,98	11,25	12,08	11,33	11,95	12,06	12,09	12,27	12,29
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	100,0	101,9	104,7	102,9	103,7	104,4	105,0	105,9	105,6
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	EUR	2 547	2 609	2 639	2 639	2 599	2 635	2 645	2 678	2 635
Männer .....	EUR	2 584	2 652	2 696	2 682	2 644	2 694	2 705	2 740	2 672
Frauen .....	EUR	2 484	2 534	2 542	2 564	2 521	2 534	2 543	2 572	2 569
Produzierendes Gewerbe .....	EUR	2 335	2 414	2 494	2 456	2 431	2 499	2 511	2 538	2 436
Männer .....	EUR	2 423	2 510	2 576	2 546	2 505	2 583	2 596	2 624	2 503
Frauen .....	EUR	2 010	2 061	2 176	2 111	2 146	2 173	2 182	2 206	2 181
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	EUR	3 142	3 212	3 209	3 233	3 259	3 148	3 186	3 250	3 449
Männer .....	EUR	3 129	3 192	3 190	3 214	3 236	3 123	3 172	3 238	3 432
Frauen .....	EUR	3 244	3 348	3 336	3 368	3 410	3 340	3 283	3 332	3 562
Verarbeitendes Gewerbe .....	EUR	2 297	2 386	2 491	2 427	2 451	2 489	2 497	2 532	2 486
Männer .....	EUR	2 435	2 538	2 635	2 570	2 590	2 633	2 641	2 679	2 624
Frauen .....	EUR	1 894	1 944	2 052	1 996	2 025	2 047	2 057	2 082	2 069

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+ 3,0	- 1,5	- 0,8	- 2,0	- 1,2	+ 2,7	+ 2,1	- 0,9	+ 1,0	+ 0,5
Männer .....	+ 2,9	- 1,4	- 0,5	- 1,8	- 0,8	+ 3,7	+ 2,4	- 0,9	+ 1,3	+ 0,9
Frauen .....	+ 3,3	- 1,1	- 0,5	- 1,3	- 1,4	+ 0,1	+ 1,4	- 0,9	+ 0,5	- 0,8
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 8,3	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,0	+ 4,9
Männer .....	+ 1,8	- 0,3	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 9,0	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 5,7
Frauen .....	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 5,2	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,6
Baugewerbe .....	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,2	- 1,1	+ 0,5	+ 1,0	- 0,2
Männer .....	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,3	+ 0,4	+ 1,1	- 0,4
Frauen .....	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,5	+ 5,6	+ 4,4	+ 4,2	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,8
Dienstleistungsbereich .....	+ 1,8	- 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,3	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,5	± 0,0
Männer .....	+ 1,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,2	+ 2,2	+ 0,7	- 0,1	+ 1,7	- 0,1
Frauen .....	+ 1,8	- 1,3	- 1,4	- 1,3	- 1,0	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,1
Handel <sup>2</sup> .....	+ 2,5	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3	- 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,8	- 2,6
Männer .....	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,6	- 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	- 2,2
Frauen .....	+ 2,5	- 0,5	+ 0,2	- 0,2	- 0,5	- 1,1	+ 1,0	- 0,1	+ 1,0	- 3,0
Verkehr und Lagerei .....	+ 1,3	+ 5,7	+ 6,2	+ 6,1	+ 4,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,7
Männer .....	+ 1,7	+ 6,2	+ 6,6	+ 6,4	+ 5,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9
Frauen .....	+ 0,2	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,5	- 0,3	+ 0,1	+ 0,9
Gastgewerbe .....	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,9	- 0,4	- 1,3	+ 1,5	+ 2,1
Männer .....	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,8	- 1,1	- 2,0	+ 1,2	+ 2,7
Frauen .....	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,2	- 0,6	+ 1,5	+ 1,9
Information und Kommunikation .....	+ 1,7	(+ 1,3)	+ 2,1	- 2,0	+ 2,5	+ 3,2	+ 0,9	- 4,3	+ 5,8	+ 1,0
Männer .....	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,8	- 0,4	+ 1,5	+ 0,1
Frauen .....	+ 1,5	(- 1,7)	- 0,1	- 7,3	+ 1,1	+ 3,3	+ 1,1	- 8,7	+ 10,9	+ 0,9
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+ 1,7	+ 5,0	+ 3,9	+ 6,5	+ 5,5	+ 2,6	- 0,4	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,2
Männer .....	+ 2,2	+ 6,8	+ 6,6	+ 8,0	+ 6,9	+ 1,7	- 0,3	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,0
Frauen .....	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,4	+ 4,8	+ 3,9	+ 3,7	- 0,4	+ 3,4	- 0,1	+ 0,8
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 2,0	- 2,3	- 3,0	- 1,9	- 1,1	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	- 2,2
Männer .....	+ 2,0	- 3,1	- 3,8	- 1,6	- 1,6	+ 2,6	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,2	- 1,5
Frauen .....	+ 2,2	- 1,6	- 2,1	- 2,1	- 0,6	- 1,0	+ 0,6	± 0,0	+ 1,7	- 3,2
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+ 2,4	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,0	- 1,5
Männer .....	(+ 2,6)	(+ 8,2)	+ 8,8	+ 8,6	+ 8,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,0	- 2,0
Frauen .....	+ 1,4	- 3,1	- 3,0	- 3,3	- 3,1	+ 3,2	+ 1,2	- 0,4	+ 0,9	+ 1,5
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,6	+ 8,5	+ 0,9	- 0,4	+ 2,7	+ 5,2
Männer .....	+ 4,0	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,5	+ 2,0	+ 11,3	+ 1,6	- 0,6	+ 3,3	+ 6,7
Frauen .....	+ 2,4	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,2	+ 1,2	- 1,0	- 0,1	+ 1,1	+ 1,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+ 2,2	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,7	+ 3,7	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,0
Männer .....	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,8
Frauen .....	+ 2,0	+ 3,1	+ 2,4	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,1
Erziehung und Unterricht .....	- 1,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	- 0,7	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,1	- 1,6
Männer .....	- 1,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 1,5
Frauen .....	- 0,8	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,4	- 0,7	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	- 1,7
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,6	- 1,5
Männer .....	+ 2,1	- 3,4	- 2,7	- 3,8	- 2,2	+ 2,9	+ 3,3	- 0,1	+ 2,2	- 2,6
Frauen .....	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,3	- 1,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+ 1,6	- 2,4	- 1,9	- 2,9	- 1,9	+ 0,4	+ 0,2	- 2,3	+ 2,2	+ 0,4
Männer .....	+ 1,9	- 2,4	- 0,8	- 2,6	- 1,6	+ 0,7	+ 2,5	- 2,8	+ 2,3	- 1,1
Frauen .....	+ 0,6	- 0,7	- 2,0	- 1,6	- 0,7	- 0,5	- 2,5	- 1,2	+ 1,8	+ 1,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+ 2,6	+ 9,7	+ 10,1	+ 9,7	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,2	- 0,1	+ 1,3	- 0,1
Männer .....	+ 2,8	+ 12,3	+ 12,7	+ 11,4	+ 11,9	- 3,0	- 0,9	- 0,6	+ 1,2	- 2,6
Frauen .....	+ 2,5	+ 7,4	+ 7,6	+ 7,9	+ 8,3	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,2
<b>Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,9	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9	- 0,3
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,2	- 1,6
Männer .....	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,4	+ 1,3	- 2,5
Frauen .....	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	- 0,1
Produzierendes Gewerbe .....	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,2	+ 2,8	+ 0,5	+ 1,1	- 4,0
Männer .....	+ 3,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,1	- 0,1	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,1	- 4,6
Frauen .....	+ 2,5	+ 5,6	+ 6,0	+ 5,4	+ 4,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,1	- 1,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .....	+ 2,2	- 0,1	- 2,0	- 1,3	+ 0,5	+ 5,8	- 3,4	+ 1,2	+ 2,0	+ 6,1
Männer .....	+ 2,0	- 0,1	- 2,1	- 1,2	+ 0,7	+ 6,1	- 3,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 6,0
Frauen .....	+ 3,2	- 0,4	- 0,7	- 2,3	- 1,1	+ 4,5	- 2,1	- 1,7	+ 1,5	+ 6,9
Verarbeitendes Gewerbe .....	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,4	- 1,8
Männer .....	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 2,1
Frauen .....	+ 2,6	+ 5,6	+ 5,8	+ 5,3	+ 4,3	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,2	- 0,6

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	EUR	3 679	3 771	3 754	3 777	3 699	3 778	3 749	3 792	3 777
Männer .....	EUR	3 809	3 895	3 893	3 900	3 822	3 917	3 890	3 945	3 935
Frauen .....	EUR	3 357	3 460	3 449	3 473	3 424	3 469	3 442	3 462	3 416
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	EUR	2 430	2 483	2 489	2 501	2 430	2 484	2 505	2 534	2 631
Männer .....	EUR	2 408	2 453	2 441	2 470	2 379	2 435	2 457	2 486	2 598
Frauen .....	EUR	2 519	2 609	2 697	2 631	2 643	2 693	2 713	2 738	2 762
Baugewerbe .....	EUR	2 188	2 253	2 292	2 312	2 150	2 323	2 349	2 349	2 038
Männer .....	EUR	2 194	2 256	2 290	2 317	2 142	2 324	2 350	2 349	2 014
Frauen .....	EUR	2 119	2 204	2 310	2 239	2 252	2 302	2 333	2 338	2 341
Dienstleistungsbereich .....	EUR	2 679	2 735	2 724	2 758	2 696	2 714	2 723	2 761	2 753
Männer .....	EUR	2 734	2 789	2 800	2 814	2 764	2 791	2 799	2 843	2 820
Frauen .....	EUR	2 616	2 674	2 636	2 694	2 617	2 627	2 636	2 667	2 673
Handel <sup>2</sup> .....	EUR	2 180	2 243	2 248	2 277	2 229	2 243	2 251	2 274	2 216
Männer .....	EUR	2 299	2 362	2 411	2 400	2 389	2 401	2 415	2 441	2 377
Frauen .....	EUR	1 957	2 014	1 987	2 039	1 972	1 988	1 985	2 009	1 958
Verkehr und Lagerei .....	EUR	2 243	2 286	2 392	2 321	2 366	2 389	2 403	2 414	2 383
Männer .....	EUR	2 190	2 240	2 352	2 279	2 321	2 346	2 365	2 377	2 345
Frauen .....	EUR	2 456	2 467	2 536	2 489	2 524	2 542	2 538	2 546	2 541
Gastgewerbe .....	EUR	1 522	1 558	1 606	1 575	1 611	1 611	1 591	1 614	1 634
Männer .....	EUR	1 667	1 703	1 757	1 723	1 785	1 763	1 733	1 752	1 786
Frauen .....	EUR	1 425	1 458	1 495	1 472	1 483	1 497	1 489	1 510	1 525
Information und Kommunikation .....	EUR	3 162	3 220	(3 263)	3 262	3 268	3 295	3 165	3 352	3 390
Männer .....	EUR	3 477	3 547	3 661	3 590	3 628	3 656	3 654	3 716	3 721
Frauen .....	EUR	2 626	2 670	(2 634)	2 710	2 674	2 697	2 472	2 743	2 774
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	EUR	3 358	3 416	3 589	3 444	3 547	3 536	3 627	3 636	3 647
Männer .....	EUR	3 782	3 870	4 132	3 908	4 102	4 093	4 153	4 175	4 178
Frauen .....	EUR	3 077	3 114	3 216	3 134	3 170	3 156	3 264	3 262	3 290
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	EUR	2 841	2 892	2 837	2 896	2 800	2 812	2 845	2 877	2 815
Männer .....	EUR	2 885	2 933	2 856	2 939	2 813	2 825	2 890	2 898	2 862
Frauen .....	EUR	2 799	2 855	2 818	2 856	2 788	2 799	2 803	2 857	2 759
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	EUR	2 987	3 054	3 111	3 083	3 065	3 104	3 114	3 146	3 079
Männer .....	EUR	(3 294)	(3 373)	3 646	3 412	3 580	3 629	3 656	3 697	3 591
Frauen .....	EUR	2 446	2 478	2 413	2 500	2 389	2 414	2 412	2 431	2 459
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	EUR	1 636	1 695	1 729	1 722	1 697	1 727	1 732	1 765	1 827
Männer .....	EUR	1 639	1 706	1 727	1 738	1 681	1 728	1 732	1 771	1 852
Frauen .....	EUR	1 627	1 666	1 735	1 675	1 740	1 726	1 729	1 748	1 758
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	EUR	3 013	3 089	3 181	3 102	3 149	3 157	3 207	3 212	3 246
Männer .....	EUR	3 074	3 151	3 243	3 165	3 211	3 222	3 266	3 274	3 300
Frauen .....	EUR	2 951	3 024	3 115	3 037	3 082	3 087	3 144	3 146	3 187
Erziehung und Unterricht .....	EUR	3 691	3 691	3 810	3 715	3 788	3 804	3 820	3 824	3 833
Männer .....	EUR	4 012	3 987	4 025	4 011	4 001	4 021	4 033	4 038	4 016
Frauen .....	EUR	3 514	3 541	3 695	3 564	3 673	3 687	3 705	3 710	3 735
Gesundheits- und Sozialwesen .....	EUR	2 911	2 988	3 006	3 021	2 944	3 003	3 019	3 062	3 024
Männer .....	EUR	3 715	3 813	3 677	3 858	3 574	3 681	3 680	3 760	3 682
Frauen .....	EUR	2 612	2 675	2 729	2 701	2 686	2 724	2 743	2 772	2 743
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	EUR	2 765	2 814	2 757	2 808	2 770	2 766	2 714	2 760	2 756
Männer .....	EUR	3 042	3 114	3 053	3 102	3 015	3 084	3 011	3 069	3 019
Frauen .....	EUR	2 432	2 445	2 431	2 443	2 491	2 416	2 393	2 421	2 447
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	EUR	2 040	2 094	2 304	2 112	2 291	2 296	2 297	2 338	2 311
Männer .....	EUR	2 332	2 403	2 706	2 427	2 724	2 695	2 682	2 723	2 634
Frauen .....	EUR	1 856	1 901	2 046	1 913	2 019	2 040	2 046	2 087	2 060
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	2010 = 100	100,0	102,5	105,4	103,7	103,8	105,3	106,0	106,8	105,3
		2010	2011	2012	Juli 11	Okt. 11	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
<b>Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft</b>										
<b>Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	Std.	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9	38,9
Männer .....	Std.	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen .....	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1	39,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	2010 = 100	100,2	100,2	100,1	100,2	100,2	100,1	100,1	100,1	100,1
Männer .....	2010 = 100	100,3	100,3	100,2	100,3	100,3	100,2	100,2	100,2	100,2
Frauen .....	2010 = 100	100,2	100,2	100,1	100,2	100,2	100,1	100,1	100,1	100,1
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	2010 = 100	112,4	114,1	117,3	114,4	114,8	115,5	117,5	118,0	118,4
Männer .....	2010 = 100	112,6	114,6	118,0	115,1	115,4	116,3	117,9	118,7	119,1
Frauen .....	2010 = 100	112,2	113,5	116,7	113,7	114,1	114,8	117,1	117,5	117,6
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	2010 = 100	112,7	114,4	117,5	114,7	115,1	115,7	117,7	118,3	118,6
Männer .....	2010 = 100	113,0	114,9	118,2	115,5	115,8	116,5	118,1	118,9	119,3
Frauen .....	2010 = 100	112,5	113,8	117,0	114,0	114,4	115,0	117,4	117,7	117,9

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
			2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Verdienste und Arbeitskosten</b>										
<b>Neue Länder</b>										
<b>Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</b>										
<b>Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Energieversorgung .....	+2,5	-0,5	+0,2	-0,9	+0,4	+2,1	+2,1	-0,8	+1,1	-0,4
Männer .....	+2,3	-0,1	+0,6	-0,5	+1,2	+3,0	+2,5	-0,7	+1,4	-0,3
Frauen .....	+3,1	-0,3	+0,1	-0,7	-0,3	-0,2	+1,3	-0,8	+0,6	-1,3
Wasserversorgung <sup>1</sup> .....	+2,2	+0,2	+0,3	+0,4	+1,3	+8,3	+2,2	+0,8	+1,2	+3,8
Männer .....	+1,9	-0,5	-0,4	-0,3	+0,6	+9,2	+2,4	+0,9	+1,2	+4,5
Frauen .....	+3,6	+3,4	+3,4	+3,7	+4,1	+4,5	+1,9	+0,7	+0,9	+0,9
Baugewerbe .....	+3,0	+1,7	+2,0	+1,4	+1,6	-5,2	+8,0	+1,1	±0,0	-13,2
Männer .....	+2,8	+1,5	+1,8	+1,2	+1,4	-6,0	+8,5	+1,1	-0,0	-14,3
Frauen .....	+4,0	+4,8	+5,6	+5,1	+4,4	+4,0	+2,2	+1,3	+0,2	+0,1
Dienstleistungsbereich .....	+2,1	-0,4	-0,5	-0,5	+0,1	+2,1	+0,7	+0,3	+1,4	-0,3
Männer .....	+2,0	+0,4	+0,4	+0,2	+1,0	+2,0	+1,0	+0,3	+1,6	-0,8
Frauen .....	+2,2	-1,4	-1,5	-1,5	-1,0	+2,1	+0,4	+0,3	+1,2	+0,2
Handel <sup>2</sup> .....	+2,9	+0,2	+0,5	±0,0	-0,1	-0,6	+0,6	+0,4	+1,0	-2,6
Männer .....	+2,7	+2,1	+2,2	+1,7	+1,7	-0,5	+0,5	+0,6	+1,1	-2,6
Frauen .....	+2,9	-1,3	-0,6	-1,6	-1,5	-0,7	+0,8	-0,2	+1,2	-2,5
Verkehr und Lagerei .....	+1,9	+4,6	+4,6	+4,6	+4,0	+0,7	+1,0	+0,6	+0,5	-1,3
Männer .....	+2,3	+5,0	+4,9	+4,9	+4,3	+1,0	+1,1	+0,8	+0,5	-1,3
Frauen .....	+0,4	+2,8	+2,8	+2,8	+2,3	+0,7	+0,7	-0,2	+0,3	-0,2
Gastgewerbe .....	+2,4	+3,1	+3,9	+2,8	+2,5	+1,4	±0,0	-1,2	+1,4	+1,2
Männer .....	+2,2	+3,2	+4,0	+2,7	+1,7	+0,1	-1,2	-1,7	+1,1	+1,9
Frauen .....	+2,3	+2,5	+3,2	+2,4	+2,6	+2,8	+0,9	-0,5	+1,4	+1,0
Information und Kommunikation .....	+1,8	(+1,3)	+1,8	-1,7	+2,8	+3,7	+0,8	-3,9	+5,9	+1,1
Männer .....	+2,0	+3,2	+2,7	+2,8	+3,5	+2,6	+0,8	-0,1	+1,7	+0,1
Frauen .....	+1,7	(-1,3)	±0,0	-7,0	+1,2	+3,7	+0,9	-8,3	+11,0	+1,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	+1,7	+5,1	+3,9	+6,6	+5,6	+2,8	-0,3	+2,6	+0,2	+0,3
Männer .....	+2,3	+6,8	+6,6	+7,9	+6,8	+1,9	-0,2	+1,5	+0,5	+0,1
Frauen .....	+1,2	+3,3	+1,5	+5,0	+4,1	+3,8	-0,4	+3,4	-0,1	+0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+1,8	-1,9	-2,9	-1,6	-0,7	+0,5	+0,4	+1,2	+1,1	-2,2
Männer .....	+1,7	-2,6	-3,8	-1,3	-1,4	+1,7	+0,4	+2,3	+0,3	-1,2
Frauen .....	+2,0	-1,3	-2,0	-1,9	+0,0	-1,0	+0,4	+0,1	+1,9	-3,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen .....	+2,2	+1,9	+1,8	+1,1	+2,0	+0,5	+1,3	+0,3	+1,0	-2,1
Männer .....	(+2,4)	(+8,1)	+7,8	+7,5	+8,4	+0,3	+1,4	+0,7	+1,1	-2,9
Frauen .....	+1,3	-2,6	-2,5	-2,7	-2,8	+2,9	+1,0	-0,1	+0,8	+1,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen .....	+3,6	+2,0	+1,9	+1,6	+2,5	+7,7	+1,8	+0,3	+1,9	+3,5
Männer .....	+4,1	+1,2	+1,4	+1,0	+1,9	+10,2	+2,8	+0,2	+2,3	+4,6
Frauen .....	+2,4	+4,1	+3,8	+3,3	+4,4	+1,0	-0,8	+0,2	+1,1	+0,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung .....	+2,5	+3,0	+2,5	+3,6	+3,5	+3,1	+0,3	+1,6	+0,2	+1,1
Männer .....	+2,5	+2,9	+2,5	+3,4	+3,4	+2,8	+0,3	+1,4	+0,2	+0,8
Frauen .....	+2,5	+3,0	+2,3	+3,7	+3,6	+3,4	+0,2	+1,8	+0,1	+1,3
Erziehung und Unterricht .....	±0,0	+3,2	+3,3	+3,1	+2,9	+1,2	+0,4	+0,4	+0,1	+0,2
Männer .....	-0,6	+1,0	+1,1	+0,8	+0,7	+0,4	+0,5	+0,3	+0,1	-0,5
Frauen .....	+0,8	+4,3	+4,3	+4,3	+4,1	+1,7	+0,4	+0,5	+0,1	+0,7
Gesundheits- und Sozialwesen .....	+2,6	+0,6	+1,0	+0,5	+1,4	+2,7	+2,0	+0,5	+1,4	-1,2
Männer .....	+2,6	-3,6	-3,0	-4,0	-2,5	+3,0	+3,0	-0,0	+2,2	-2,1
Frauen .....	+2,4	+2,0	+2,3	+2,0	+2,6	+2,1	+1,4	+0,7	+1,1	-1,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung .....	+1,8	-2,0	-1,8	-2,4	-1,7	-0,5	-1,1	-1,9	+1,7	-0,1
Männer .....	+2,4	-2,0	-0,6	-2,0	-1,1	+0,1	+2,3	-2,4	+1,9	-1,6
Frauen .....	+0,5	-0,6	-1,9	-1,3	-0,9	-1,8	-3,0	-1,0	+1,2	+1,1
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen .....	+2,6	+10,0	+10,4	+9,3	+10,7	+0,9	+0,2	+0,0	+1,8	-1,2
Männer .....	+3,0	+12,6	+12,9	+11,4	+12,2	-3,3	-1,1	-0,5	+1,5	-3,3
Frauen .....	+2,4	+7,6	+7,9	+7,2	+9,1	+2,0	+1,0	+0,3	+2,0	-1,3
<b>Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen</b>										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich .....	+2,5	+2,8	+2,7	+2,7	+3,0	+1,4	+1,4	+0,7	+0,8	-1,4
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
			Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12	Jan. 12	Apr. 12	Juli 12	Okt. 12
<b>Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft</b>										
<b>Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen</b>										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit .....	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Männer .....	±0,0	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	-0,3	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen .....	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0	±0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit .....	±0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	±0,0	±0,0	±0,0
Männer .....	±0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	±0,0	±0,0	±0,0
Frauen .....	±0,0	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	-0,1	±0,0	±0,0	±0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste .....	+1,5	+2,8	+2,0	+3,3	+3,1	+3,1	+0,6	+1,7	+0,4	+0,3
Männer .....	+1,8	+3,0	+2,5	+3,1	+3,1	+3,2	+0,8	+1,4	+0,7	+0,3
Frauen .....	+1,2	+2,8	+1,6	+3,3	+3,3	+3,1	+0,6	+2,0	+0,3	+0,1
Index der tariflichen Monatsverdienste .....	+1,5	+2,7	+1,9	+3,1	+3,1	+3,0	+0,5	+1,7	+0,5	+0,3
Männer .....	+1,7	+2,9	+2,3	+3,0	+2,9	+3,0	+0,6	+1,4	+0,7	+0,3
Frauen .....	+1,2	+2,8	+1,5	+3,3	+3,2	+3,1	+0,5	+2,1	+0,3	+0,2

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12	1.-3. Vj 12	1.-4. Vj 12
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Öffentlicher Gesamthaushalt</b>										
<b>Ausgaben<sup>1</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	565 861	846 012	1 142 388	577 166	869 078	1 166 634	585 402	874 548	1 182 226
Bund .....	Mill. EUR	178 841	264 530	355 144	180 594	275 829	363 516	179 099	266 458	356 353
EU-Anteile .....	Mill. EUR	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348	14 936	20 073	25 251
Sozialversicherung .....	Mill. EUR	255 093	380 599	512 528	253 652	379 604	512 134	257 065	386 710	520 655
Länder <sup>2</sup> .....	Mill. EUR	148 699	222 161	307 200	156 236	232 938	319 364	155 949	235 935	325 437
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	88 663	136 051	190 960	91 095	140 001	194 534	91 547	140 414	196 864
in den Ländern <sup>3</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	25 322	38 024	52 458	27 047	40 761	55 649	27 303	40 940	56 492
Bayern .....	Mill. EUR	30 197	45 772	64 066	31 388	48 069	65 724	31 576	47 446	65 867
Brandenburg .....	Mill. EUR	6 185	9 568	13 420	6 284	9 578	13 708	6 489	9 790	13 843
Hessen .....	Mill. EUR	16 970	26 012	35 650	18 605	27 328	37 392	18 631	27 942	38 037
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	4 091	6 146	8 863	4 218	6 366	9 102	4 177	6 335	9 417
Niedersachsen .....	Mill. EUR	17 617	26 884	37 326	18 163	27 973	38 827	18 293	28 091	38 985
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	48 146	72 033	99 501	50 197	74 118	101 614	48 151	75 074	103 901
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	9 831	14 831	20 319	10 505	15 137	20 444	10 445	15 797	20 977
Saarland .....	Mill. EUR	3 111	4 325	5 927	2 703	4 088	5 583	2 827	4 150	5 651
Sachsen .....	Mill. EUR	9 358	13 992	21 091	9 176	14 333	20 843	9 477	14 622	21 157
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	5 934	8 923	12 693	6 219	9 785	13 288	5 907	9 065	12 807
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	6 810	10 189	13 850	7 016	10 441	14 011	6 979	10 515	14 143
Thüringen .....	Mill. EUR	5 260	8 055	11 465	5 359	8 201	11 578	5 207	7 927	11 297
Berlin .....	Mill. EUR	11 387	16 973	22 866	11 507	17 148	23 263	12 476	18 021	24 093
Bremen .....	Mill. EUR	2 337	3 476	4 892	2 503	3 667	5 359	2 522	3 741	5 181
Hamburg .....	Mill. EUR	5 975	8 940	12 229	5 929	9 418	12 878	6 618	10 086	13 687
<b>Einnahmen<sup>1</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	506 364	760 939	1 061 684	561 567	835 268	1 154 596	567 256	853 151	1 171 701
Bund .....	Mill. EUR	141 474	209 238	303 513	169 652	248 575	351 084	162 111	244 461	337 915
EU-Anteile .....	Mill. EUR	11 767	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348	14 936	20 073	25 251
Sozialversicherung .....	Mill. EUR	252 569	376 829	515 398	257 842	385 691	526 225	261 988	392 764	536 541
Länder <sup>2</sup> .....	Mill. EUR	137 413	206 027	284 079	152 224	225 590	308 545	153 017	231 833	316 559
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	80 343	126 174	182 138	86 259	134 706	191 656	88 398	139 062	197 770
in den Ländern <sup>3</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	23 136	35 240	50 753	26 403	39 769	56 585	26 849	41 266	58 087
Bayern .....	Mill. EUR	29 065	44 595	62 345	32 164	48 431	67 261	32 707	49 549	68 556
Brandenburg .....	Mill. EUR	5 780	9 219	12 876	6 312	9 885	13 792	6 281	9 816	13 968
Hessen .....	Mill. EUR	14 339	21 796	30 820	15 808	24 015	33 366	16 245	25 253	34 421
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	3 981	6 260	8 696	4 132	6 618	9 271	4 346	6 739	9 302
Niedersachsen .....	Mill. EUR	16 085	24 501	34 883	17 185	26 573	36 418	18 668	28 812	38 836
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	42 507	64 155	89 251	47 532	69 221	95 965	45 399	70 042	99 843
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	8 557	12 868	18 131	9 422	13 297	18 123	9 644	14 221	19 731
Saarland .....	Mill. EUR	1 935	3 008	4 421	2 114	3 432	4 560	2 106	3 541	4 613
Sachsen .....	Mill. EUR	9 949	15 053	20 967	10 765	16 489	22 893	10 801	16 307	22 807
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	5 436	8 514	12 059	5 993	9 778	13 272	5 813	9 251	12 993
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	5 393	8 704	12 243	6 342	9 663	13 221	6 396	10 115	13 836
Thüringen .....	Mill. EUR	5 156	7 761	10 825	5 378	8 260	11 365	5 481	8 328	11 619
Berlin .....	Mill. EUR	10 426	15 594	21 612	10 343	16 257	22 285	11 612	17 871	24 120
Bremen .....	Mill. EUR	1 735	2 621	3 609	1 991	3 305	4 486	2 186	3 524	4 605
Hamburg .....	Mill. EUR	5 489	8 275	11 311	6 125	8 906	12 489	6 588	9 591	12 650

<sup>1</sup> Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik (Kern- und Extrahaushalte), bereinigt um Zahlungen der Einheiten untereinander, daher nicht addierbar. 2010 und 2011 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte. – 3 Staatliche und kommunale Ebene.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	1.-2. Vj 10	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12	1.-3. Vj 12	1.-4. Vj 12
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
<b>Finanzierungssaldo<sup>1,2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	- 59 973	- 85 119	- 80 621	- 15 626	- 33 867	- 12 123	- 18 152	- 21 579	- 10 500
Bund .....	Mill. EUR	- 37 340	- 55 241	- 51 590	- 10 905	- 27 200	- 12 391	- 16 947	- 21 943	- 18 394
Sozialversicherung .....	Mill. EUR	- 3 011	- 3 858	2 882	4 107	5 953	13 908	4 870	5 934	15 836
Länder <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	- 11 302	- 16 142	- 23 092	- 3 992	- 7 325	- 10 762	- 2 926	- 4 217	- 8 848
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	- 8 320	- 9 878	- 8 822	- 4 835	- 5 295	- 2 878	- 3 149	- 1 353	906
in den Ländern <sup>4</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	- 2 180	- 2 770	- 1 685	- 639	- 976	965	- 450	338	1 600
Bayern .....	Mill. EUR	- 1 138	- 1 179	- 1 720	774	362	1 537	1 132	2 104	2 685
Brandenburg .....	Mill. EUR	- 405	- 348	- 544	29	307	84	- 209	26	125
Hessen .....	Mill. EUR	- 2 651	- 4 253	- 4 836	- 2 816	- 3 339	- 4 029	- 2 412	- 2 719	- 3 617
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	- 110	114	- 167	- 86	252	169	169	404	- 115
Niedersachsen .....	Mill. EUR	- 1 526	- 2 377	- 2 443	- 971	- 1 399	- 2 408	374	721	- 149
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	- 5 641	- 7 881	- 10 251	- 2 667	- 4 900	- 5 649	- 2 754	- 5 034	- 4 057
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	- 1 274	- 1 959	- 2 188	- 1 080	- 1 834	- 2 321	- 799	- 1 571	- 1 245
Saarland .....	Mill. EUR	- 1 182	- 1 316	- 1 506	- 589	- 660	- 1 021	- 721	- 609	- 1 038
Sachsen .....	Mill. EUR	590	1 060	- 125	1 589	2 157	2 052	1 325	1 686	1 652
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	- 498	- 410	- 634	- 226	- 6	- 16	- 94	186	186
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	- 1 417	- 1 485	- 1 607	- 674	- 778	- 790	- 583	- 399	- 307
Thüringen .....	Mill. EUR	- 103	- 293	- 640	36	76	- 196	290	416	338
Berlin .....	Mill. EUR	- 960	- 1 379	- 1 253	- 1 164	- 890	- 976	- 863	- 269	28
Bremen .....	Mill. EUR	- 601	- 854	- 1 282	- 512	- 361	- 872	- 336	- 217	- 581
Hamburg .....	Mill. EUR	- 481	- 658	- 908	206	- 499	- 382	- 22	- 494	- 1 023

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik (Kern- und Extrahaushalte). 2010 und 2011 revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte. – 4 Staatliche und kommunale Ebene.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kreditmarktschulden<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	1 916 687	1 941 797	1 953 832	1 947 111	1 939 210	1 963 762	1 953 232	1 961 736	1 945 318
Bund .....	Mill. EUR	1 262 311	1 275 761	1 284 216	1 273 184	1 268 315	1 286 652	1 269 579	1 266 866	1 262 582
Länder .....	Mill. EUR	570 237	581 566	585 221	589 039	585 578	591 959	598 377	609 061	597 340
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	84 140	84 470	84 395	84 888	85 316	85 152	85 276	85 808	85 396
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	68 979	68 911	68 791	68 893	67 042	67 085	67 096	69 233	65 732
Bayern .....	Mill. EUR	42 296	42 438	42 613	42 301	42 312	41 762	41 615	41 386	39 787
Brandenburg .....	Mill. EUR	18 840	20 232	20 646	21 174	20 526	20 372	20 439	21 021	20 977
Hessen <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	45 197	45 717	48 050	49 336	48 540	49 242	49 398	51 646	51 112
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	11 461	11 399	11 201	11 516	11 643	11 321	11 184	11 116	11 222
Niedersachsen .....	Mill. EUR	61 353	63 478	63 862	64 470	64 460	64 799	64 294	63 753	64 019
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	178 501	180 341	179 327	180 614	179 834	185 894	194 223	198 261	192 573
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	34 589	35 736	36 240	36 281	36 759	36 290	35 570	37 881	36 182
Saarland .....	Mill. EUR	12 841	13 247	13 236	13 491	13 907	14 308	14 104	14 510	14 824
Sachsen .....	Mill. EUR	9 700	9 592	9 342	9 131	9 490	9 418	9 171	8 810	8 287
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	22 754	23 512	23 841	23 083	23 340	23 872	23 832	22 929	23 936
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	29 147	29 834	30 044	30 501	30 322	30 247	29 916	30 687	30 361
Thüringen .....	Mill. EUR	18 409	19 120	18 712	18 811	18 705	18 422	18 640	18 632	18 375
Berlin .....	Mill. EUR	60 717	60 526	61 312	61 538	61 220	60 761	60 665	61 006	61 314
Bremen .....	Mill. EUR	17 284	17 429	18 074	18 400	18 804	19 179	19 341	19 317	19 713
Hamburg .....	Mill. EUR	22 308	24 523	24 326	24 387	23 990	24 139	24 164	24 681	24 324
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	EUR je Einw.	23 446	23 753	23 900	23 813	23 716	24 016	23 887	23 952	23 752
Bund .....	EUR je Einw.	15 441	15 606	15 709	15 571	15 511	15 735	15 527	15 468	15 416
Länder .....	EUR je Einw.	6 975	7 114	7 159	7 204	7 161	7 239	7 318	7 436	7 293
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	1 109	1 113	1 112	1 119	1 125	1 123	1 124	1 130	1 125
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	EUR je Einw.	6 417	6 410	6 399	6 398	6 226	6 230	6 231	6 402	6 079
Bayern .....	EUR je Einw.	3 379	3 390	3 404	3 368	3 369	3 325	3 313	3 277	3 151
Brandenburg .....	EUR je Einw.	7 513	8 068	8 233	8 475	8 216	8 154	8 181	8 434	8 416
Hessen <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	7 454	7 539	7 924	8 121	7 990	8 106	8 131	8 465	8 377
Mecklenburg-Vorpommern .....	EUR je Einw.	6 961	6 923	6 803	7 032	7 109	6 913	6 829	6 817	6 882
Niedersachsen .....	EUR je Einw.	7 735	8 003	8 051	8 134	8 133	8 176	8 112	8 047	8 080
Nordrhein-Westfalen .....	EUR je Einw.	10 000	10 103	10 046	10 126	10 082	10 422	10 889	11 115	10 796
Rheinland-Pfalz .....	EUR je Einw.	8 632	8 918	9 044	9 072	9 191	9 074	8 894	9 475	9 050
Saarland .....	EUR je Einw.	12 591	12 990	12 979	13 296	13 705	14 100	13 900	14 352	14 662
Sachsen .....	EUR je Einw.	2 335	2 309	2 249	2 206	2 293	2 276	2 216	2 134	2 007
Sachsen-Anhalt .....	EUR je Einw.	9 704	10 028	10 168	9 937	10 048	10 277	10 260	9 957	10 394
Schleswig-Holstein .....	EUR je Einw.	10 294	10 537	10 611	10 757	10 694	10 667	10 551	10 809	10 695
Thüringen .....	EUR je Einw.	8 214	8 531	8 349	8 447	8 399	8 272	8 370	8 414	8 298
Berlin .....	EUR je Einw.	17 628	17 572	17 801	17 695	17 603	17 471	17 444	17 344	17 432
Bremen .....	EUR je Einw.	26 205	26 425	27 403	27 899	28 512	29 080	29 326	29 225	29 824
Hamburg .....	EUR je Einw.	12 539	13 784	13 673	13 618	13 397	13 480	13 494	13 676	13 478

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapiersschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresquartal					gegenüber Vorquartal				
	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kreditmarktschulden<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	+ 1,2	+ 1,1	- 0,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,4	+ 1,3	- 0,5	+ 0,4	- 0,8
Bund .....	+ 0,5	+ 0,9	- 1,1	- 0,5	- 0,5	- 0,4	+ 1,4	- 1,3	- 0,2	- 0,3
Länder .....	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,4	+ 2,0	- 0,6	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,8	- 1,9
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	- 2,8	- 2,6	- 2,5	+ 0,5	- 2,0	- 2,7	+ 0,1	+ 0,0	+ 3,2	- 5,1
Bayern .....	+ 0,0	- 1,6	- 2,3	- 2,2	- 6,0	+ 0,0	- 1,3	- 0,4	- 0,6	- 3,9
Brandenburg .....	+ 9,0	+ 0,7	- 1,0	- 0,7	+ 2,2	- 3,1	- 0,8	+ 0,3	+ 2,8	- 0,2
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 7,4	+ 7,7	+ 2,8	+ 4,7	+ 5,3	- 1,6	+ 1,4	+ 0,3	+ 4,6	- 1,0
Mecklenburg-Vorpommern .....	+ 1,6	- 0,7	- 0,2	- 3,5	- 3,6	+ 1,1	- 2,8	- 1,2	- 0,6	+ 1,0
Niedersachsen .....	+ 5,1	+ 2,1	+ 0,7	- 1,1	- 0,7	- 0,0	+ 0,5	- 0,8	- 0,8	+ 0,4
Nordrhein-Westfalen .....	+ 0,7	+ 3,1	+ 8,3	+ 9,8	+ 7,1	- 0,4	+ 3,4	+ 4,5	+ 2,1	- 2,9
Rheinland-Pfalz .....	+ 6,3	+ 1,5	- 1,8	+ 4,4	- 1,6	+ 1,3	- 1,3	- 2,0	+ 6,5	- 4,5
Saarland .....	+ 8,3	+ 8,0	+ 6,6	+ 7,6	+ 6,6	+ 3,1	+ 2,9	- 1,4	+ 2,9	+ 2,2
Sachsen .....	- 2,2	- 1,8	- 1,8	- 3,5	- 12,7	+ 3,9	- 0,8	- 2,6	- 3,9	- 5,9
Sachsen-Anhalt .....	+ 2,6	+ 1,5	- 0,0	- 0,7	+ 2,6	+ 1,1	+ 2,3	- 0,2	- 3,8	+ 4,4
Schleswig-Holstein .....	+ 4,0	+ 1,4	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 1,1	+ 2,6	- 1,1
Thüringen .....	+ 1,6	- 3,6	- 0,4	- 1,0	- 1,8	- 0,6	- 1,5	+ 1,2	- 0,0	- 1,4
Berlin .....	+ 0,8	+ 0,4	- 1,1	- 0,9	+ 0,2	- 0,5	- 0,7	- 0,2	+ 0,6	+ 0,5
Bremen .....	+ 8,8	+ 10,0	+ 7,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,8	- 0,1	+ 2,1
Hamburg .....	+ 7,5	- 1,6	- 0,7	+ 1,2	+ 1,4	- 1,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	- 1,4

## Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt .....	+ 270	+ 263	- 13	+ 139	+ 36	- 97	+ 300	- 129	+ 65	- 200
Bund .....	+ 70	+ 129	- 182	- 103	- 95	- 60	+ 224	- 208	- 59	- 52
Länder .....	+ 186	+ 125	+ 159	+ 232	+ 132	- 43	+ 78	+ 79	+ 118	- 143
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	+ 16	+ 10	+ 12	+ 11	+ 0	+ 6	- 2	+ 1	+ 6	- 5
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	- 191	- 180	- 168	+ 4	- 147	- 172	+ 4	+ 1	+ 171	- 323
Bayern .....	- 10	- 65	- 91	- 91	- 218	+ 1	- 44	- 12	- 36	- 126
Brandenburg .....	+ 703	+ 86	- 52	- 41	+ 200	- 259	- 62	+ 27	+ 253	- 18
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 536	+ 567	+ 207	+ 344	+ 387	- 131	+ 116	+ 25	+ 334	- 88
Mecklenburg-Vorpommern .....	+ 148	- 10	+ 26	- 215	- 227	+ 77	- 196	- 84	- 12	+ 65
Niedersachsen .....	+ 398	+ 173	+ 61	- 87	- 53	- 1	+ 43	- 64	- 65	+ 33
Nordrhein-Westfalen .....	+ 82	+ 319	+ 843	+ 989	+ 714	- 44	+ 340	+ 467	+ 226	- 319
Rheinland-Pfalz .....	+ 559	+ 156	- 150	+ 403	- 141	+ 119	- 117	- 180	+ 581	- 425
Saarland .....	+ 1 114	+ 1 110	+ 921	+ 1 056	+ 957	+ 409	+ 395	- 200	+ 452	+ 310
Sachsen .....	- 42	- 33	- 33	- 72	- 286	+ 87	- 17	- 60	- 82	- 127
Sachsen-Anhalt .....	+ 344	+ 249	+ 92	+ 20	+ 346	+ 111	+ 229	- 17	- 303	+ 437
Schleswig-Holstein .....	+ 400	+ 130	- 60	+ 52	+ 1	- 63	- 27	- 116	+ 258	- 114
Thüringen .....	+ 185	- 259	+ 21	- 33	- 101	- 48	- 127	+ 98	+ 44	- 116
Berlin .....	- 25	- 101	- 357	- 351	- 171	- 92	- 132	- 27	- 100	+ 88
Bremen .....	+ 2 307	+ 2 655	+ 1 923	+ 1 326	+ 1 312	+ 613	+ 568	+ 246	- 101	+ 599
Hamburg .....	+ 858	- 304	- 179	+ 58	+ 81	- 221	+ 83	+ 14	+ 182	- 198

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	1. Vj 11	2. Vj 11	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kassenkredite<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	Mill. EUR	82 973	79 341	77 376	82 902	102 772	118 658	110 878	110 034	112 242
Bund .....	Mill. EUR	11 341	11 691	9 008	9 088	17 874	19 643	13 176	22 262	23 582
Länder.....	Mill. EUR	28 599	23 808	24 040	28 828	37 082	51 122	50 303	40 014	39 126
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	43 032	43 842	44 329	44 985	47 815	47 893	47 399	47 757	49 533
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	Mill. EUR	478	311	250	220	429	194	182	172	335
Bayern .....	Mill. EUR	416	449	454	369	482	373	271	262	383
Brandenburg .....	Mill. EUR	963	760	764	811	811	1 292	997	783	788
Hessen <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	5 734	6 370	6 313	6 398	6 957	6 989	7 376	7 403	7 343
Mecklenburg-Vorpommern .....	Mill. EUR	568	586	575	576	579	295	396	622	552
Niedersachsen .....	Mill. EUR	5 523	5 235	5 136	5 016	5 097	5 121	4 897	5 483	4 307
Nordrhein-Westfalen .....	Mill. EUR	45 562	42 218	43 829	48 351	57 663	72 289	69 839	60 600	61 007
Rheinland-Pfalz .....	Mill. EUR	7 276	5 978	6 127	6 693	7 338	6 891	8 030	6 726	8 451
Saarland .....	Mill. EUR	2 047	1 957	1 939	2 212	2 108	2 079	2 143	2 026	2 000
Sachsen .....	Mill. EUR	66	80	84	64	110	72	90	113	163
Sachsen-Anhalt .....	Mill. EUR	1 007	909	1 042	923	990	949	1 059	1 083	1 096
Schleswig-Holstein .....	Mill. EUR	987	1 092	897	972	992	1 017	1 120	1 048	1 074
Thüringen .....	Mill. EUR	170	196	205	323	219	312	223	269	300
Berlin .....	Mill. EUR	0	437	15	-	-	133	65	243	0
Bremen .....	Mill. EUR	618	750	199	468	856	834	516	694	519
Hamburg .....	Mill. EUR	217	321	541	417	266	175	498	246	341
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	EUR je Einw.	1 015	971	946	1 014	1 257	1 451	1 356	1 343	1 370
Bund .....	EUR je Einw.	139	143	110	111	219	240	161	272	288
Länder .....	EUR je Einw.	350	291	294	353	454	625	615	489	478
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	567	578	584	593	630	632	625	629	652
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	EUR je Einw.	44	29	23	20	40	18	17	16	31
Bayern .....	EUR je Einw.	33	36	36	29	38	30	22	21	30
Brandenburg .....	EUR je Einw.	384	303	305	325	324	517	399	314	316
Hessen <sup>3</sup> .....	EUR je Einw.	946	1 051	1 041	1 053	1 145	1 150	1 214	1 213	1 203
Mecklenburg-Vorpommern .....	EUR je Einw.	345	356	349	352	354	180	242	381	339
Niedersachsen .....	EUR je Einw.	696	660	647	633	643	646	618	692	544
Nordrhein-Westfalen .....	EUR je Einw.	2 552	2 365	2 455	2 711	3 233	4 053	3 915	3 397	3 420
Rheinland-Pfalz .....	EUR je Einw.	1 816	1 492	1 529	1 674	1 835	1 723	2 008	1 682	2 114
Saarland .....	EUR je Einw.	2 007	1 919	1 902	2 180	2 077	2 049	2 112	2 004	1 978
Sachsen .....	EUR je Einw.	16	19	20	15	26	17	22	27	40
Sachsen-Anhalt .....	EUR je Einw.	430	388	444	398	426	409	456	470	476
Schleswig-Holstein .....	EUR je Einw.	348	386	317	343	350	359	395	369	378
Thüringen .....	EUR je Einw.	76	87	91	145	99	140	100	121	135
Berlin .....	EUR je Einw.	0	127	4	0	-	38	19	69	0
Bremen .....	EUR je Einw.	937	1 137	302	709	1 298	1 265	782	1 050	785
Hamburg .....	EUR je Einw.	122	181	304	233	149	98	278	136	189

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal					
	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13
<b>Finanzen und Steuern</b>										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt <sup>1</sup>										
<b>Kassenkredite<sup>2</sup></b>										
Öffentlicher Gesamthaushalt .....	+ 23,9	+ 49,6	+ 43,3	+ 32,7	+ 9,2	+ 24,0	+ 15,5	- 6,6	- 0,8	+ 2,0
Bund .....	+ 57,6	+ 68,0	+ 46,3	+ 145,0	+ 31,9	+ 96,7	+ 9,9	- 32,9	+ 69,0	+ 5,9
Länder .....	+ 29,7	+ 114,7	+ 109,2	+ 38,8	+ 5,5	+ 28,6	+ 37,9	- 1,6	- 20,5	- 2,2
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	+ 11,1	+ 9,2	+ 6,9	+ 6,2	+ 3,6	+ 6,3	+ 0,2	- 1,0	+ 0,8	+ 3,7
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	- 10,3	- 37,7	- 27,2	- 21,8	- 21,9	+ 95,0	- 54,8	- 6,2	- 5,5	+ 94,8
Bayern .....	+ 15,8	- 16,9	- 40,3	- 29,0	- 20,5	+ 30,6	- 22,6	- 27,4	- 3,3	+ 46,2
Brandenburg .....	- 15,8	+ 70,0	+ 30,5	- 3,5	- 2,8	± 0,0	+ 59,3	- 22,9	- 21,4	+ 0,6
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 21,3	+ 9,7	+ 16,8	+ 15,7	+ 5,5	+ 8,7	+ 0,5	+ 5,5	+ 0,4	- 0,8
Mecklenburg-Vorpommern .....	+ 1,9	- 49,7	- 31,1	+ 8,0	- 4,7	+ 0,5	- 49,1	+ 34,2	+ 57,1	- 11,3
Niedersachsen .....	- 7,7	- 2,2	- 4,6	+ 9,3	- 15,5	+ 1,6	+ 0,5	- 4,4	+ 12,0	- 21,4
Nordrhein-Westfalen .....	+ 26,6	+ 71,2	+ 59,3	+ 25,3	+ 5,8	+ 19,3	+ 25,4	- 3,4	- 13,2	+ 0,7
Rheinland-Pfalz .....	+ 0,8	+ 15,3	+ 31,1	+ 0,5	+ 15,2	+ 9,6	- 6,1	+ 16,5	- 16,2	+ 25,6
Saarland .....	+ 3,0	+ 6,2	+ 10,5	- 8,4	- 5,1	- 4,7	- 1,4	+ 3,1	- 5,5	- 1,3
Sachsen .....	+ 67,5	- 10,5	+ 7,4	+ 76,6	+ 48,2	+ 71,9	- 34,5	+ 25,3	+ 25,3	+ 44,2
Sachsen-Anhalt .....	- 1,7	+ 4,4	+ 1,7	+ 17,3	+ 10,7	+ 7,3	- 4,1	+ 11,6	+ 2,2	+ 1,2
Schleswig-Holstein .....	+ 0,6	- 6,9	+ 24,8	+ 7,8	+ 8,3	+ 2,1	+ 2,5	+ 10,1	- 6,4	+ 2,5
Thüringen .....	+ 28,7	+ 59,1	+ 8,9	- 16,7	+ 37,0	- 32,2	+ 42,5	- 28,4	+ 20,5	+ 11,5
Berlin .....	-	- 69,5	+ 333,3	-	X	-	-	- 51,1	+ 273,8	X
Bremen .....	+ 38,5	+ 11,2	+ 159,3	+ 48,3	- 39,4	+ 82,9	- 2,6	- 38,1	+ 34,5	- 25,2
Hamburg .....	+ 22,7	- 45,5	- 8,0	- 41,0	+ 28,2	- 36,2	- 34,2	+ 184,4	- 50,6	+ 38,6

## Veränderungen in EUR je Einwohner

Öffentlicher Gesamthaushalt .....	+ 242	+ 480	+ 410	+ 329	+ 113	+ 243	+ 194	- 95	- 13	+ 27
Bund .....	+ 80	+ 97	+ 51	+ 161	+ 69	+ 108	+ 21	- 79	+ 111	+ 16
Länder .....	+ 104	+ 334	+ 321	+ 136	+ 24	+ 101	+ 171	- 10	- 126	- 11
Gemeinden/Gemeindeverbände <sup>3</sup> .....	+ 63	+ 54	+ 41	+ 36	+ 22	+ 37	+ 2	- 7	+ 4	+ 23
in den Ländern <sup>3,4</sup>										
Baden-Württemberg .....	- 4	- 11	- 6	- 4	- 9	+ 20	- 22	- 1	- 1	+ 15
Bayern .....	+ 5	- 6	- 14	- 8	- 8	+ 9	- 8	- 8	- 1	+ 9
Brandenburg .....	- 60	+ 214	+ 94	- 11	- 8	- 1	+ 193	- 118	- 85	+ 2
Hessen <sup>3</sup> .....	+ 199	+ 99	+ 173	+ 160	+ 58	+ 92	+ 5	+ 64	- 1	- 10
Mecklenburg-Vorpommern .....	+ 9	- 176	- 107	+ 29	- 15	+ 2	- 174	+ 62	+ 139	- 42
Niedersachsen .....	- 53	- 14	- 29	+ 59	- 99	+ 10	+ 3	- 28	+ 74	- 148
Nordrhein-Westfalen .....	+ 681	+ 1 688	+ 1 460	+ 686	+ 187	+ 522	+ 820	- 138	- 518	+ 23
Rheinland-Pfalz .....	+ 19	+ 231	+ 479	+ 8	+ 279	+ 161	- 112	+ 285	- 326	+ 432
Saarland .....	+ 70	+ 130	+ 210	- 176	- 99	- 103	- 28	+ 63	- 108	- 26
Sachsen .....	+ 10	- 2	+ 2	+ 12	+ 14	+ 11	- 9	+ 5	+ 5	+ 13
Sachsen-Anhalt .....	- 4	+ 21	+ 12	+ 72	+ 50	+ 28	- 17	+ 47	+ 14	+ 6
Schleswig-Holstein .....	+ 2	- 27	+ 78	+ 26	+ 28	+ 7	+ 9	+ 36	- 26	+ 9
Thüringen .....	+ 23	+ 53	+ 9	- 24	+ 36	- 46	+ 41	- 40	+ 21	+ 14
Berlin .....	-	- 88,7	+ 15	+ 69	-	-	-	- 19	+ 50	- 69
Bremen .....	+ 361	+ 128	+ 480	+ 341	- 513	+ 589	- 33	- 483	+ 268	- 265
Hamburg .....	+ 27	- 83	- 26	- 97	+ 40	- 84	- 51	+ 180	- 142	+ 53

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung; bis viertes Vierteljahr 2010 einschließlich ausgewählter Extrahaushalte, ab erstem Vierteljahr 2011 einschließlich aller Extrahaushalte des Staatssektors ohne Zweckverbände, ohne Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsgapen. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen<sup>1</sup></b>										
Bund .....	Mill. EUR	225 811	247 984	256 303	36 056	15 472	17 751	23 634	17 932	19 820
Länder .....	Mill. EUR	210 052	224 291	236 344	29 178	18 463	17 857	22 252	17 854	18 193
EU-Eigenmittel <sup>2</sup> .....	Mill. EUR	24 367	24 464	26 316	2 560	3 552	5 347	2 204	2 173	2 197
		2010	2011	2012	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden<sup>1</sup></b>										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt .....	Mill. EUR	70 442	76 633	81 251	18 933	24 496	13 948	20 993	20 541	25 770
Grundsteuer A .....	Mill. EUR	361	368	375	108	81	88	93	112	82
Grundsteuer B .....	Mill. EUR	10 954	11 306	11 642	3 365	2 459	2 629	2 955	3 492	2 566
Gewerbesteuer, brutto .....	Mill. EUR	35 711	40 424	42 345	9 386	10 724	9 981	11 166	10 545	10 652
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe) .....	Mill. EUR	5 885	- 6 798	- 7 100	- 1 711	- 3 110	- 222	- 1 639	- 1 830	- 3 409
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer <sup>3</sup> .....	Mill. EUR	24 955	26 655	29 060	6 624	12 512	896	7 197	7 009	13 959
		2010	2011	2012	Dez. 12	Jan. 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel</b>										
Gemeinschaftsteuern .....	Mill. EUR	372 857	403 567	426 190	56 888	34 096	32 820	42 210	31 262	32 852
Lohnsteuer .....	Mill. EUR	127 904	139 749	149 065	19 572	13 297	11 859	11 312	12 783	11 827
Veranlagte Einkommensteuer .....	Mill. EUR	31 179	31 996	37 262	10 735	713	- 79	10 115	843	428
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag .....	Mill. EUR	12 982	18 136	20 059	1 575	1 464	535	1 026	1 398	2 892
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag) .....	Mill. EUR	8 709	8 020	8 234	562	2 551	613	414	575	454
Körperschaftsteuer .....	Mill. EUR	12 041	15 634	16 934	5 706	678	2	5 334	116	- 378
Umsatzsteuer .....	Mill. EUR	136 459	138 957	142 439	12 886	12 011	15 216	10 238	10 121	13 022
Einfuhrumsatzsteuer .....	Mill. EUR	43 582	51 076	52 196	4 243	3 495	4 442	3 764	3 891	4 349
Bundessteuern .....	Mill. EUR	93 426	99 134	99 794	14 387	4 498	8 753	7 720	7 505	7 964
darunter:										
Versicherungsteuer .....	Mill. EUR	10 284	10 755	11 138	499	566	4 226	637	667	829
Tabaksteuer .....	Mill. EUR	13 492	14 414	14 143	1 839	482	819	840	1 325	1 189
Branntweinsteuer .....	Mill. EUR	1 990	2 149	2 121	219	206	219	155	141	182
Energiesteuer (Mineralölsteuer) .....	Mill. EUR	39 838	40 036	39 305	8 381	452	1 265	2 954	2 808	3 178
Stromsteuer .....	Mill. EUR	6 171	7 247	6 973	574	540	641	616	605	575
Kraftfahrzeugsteuer .....	Mill. EUR	8 488	8 422	8 443	540	998	579	727	850	770
Solidaritätszuschlag .....	Mill. EUR	11 713	12 781	13 624	2 111	1 045	803	1 625	913	1 052
Landessteuern .....	Mill. EUR	12 146	13 095	14 201	1 127	1 337	1 190	134	1 275	1 301
darunter:										
Erbschaftsteuer .....	Mill. EUR	4 404	4 246	4 305	315	335	304	368	389	404
Grunderwerbsteuer <sup>4</sup> .....	Mill. EUR	5 290	6 366	7 389	605	770	688	686	655	675
Biersteuer .....	Mill. EUR	713	702	697	53	52	50	39	55	58
Zölle .....	Mill. EUR	4 378	4 571	4 462	346	274	424	340	309	333
		2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>										
<b>Versteuerte Tabakwaren<sup>5</sup></b>										
Zigaretten: Menge .....	Mill. St.	83 565	87 556	82 405	5 343	6 955	6 599	6 275	6 760	7 213
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	19 199,8	20 643,2	20 106,0	1 311,7	1 708,2	1 628,1	1 571,1	1 717,3	1 826,5
Steuerwert .....	Mill. EUR	11 876,4	12 701,5	12 280,5	810,3	1 054,3	1 000,4	953,5	1 028,8	1 097,2
Zigarren/Zigarillos: Menge .....	Mill. St.	3 967	4 216	3 795	286	292	307	310	262	302
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	655,7	736,2	746,7	58,2	56,2	62,4	60,4	56,7	63,0
Steuerwert .....	Mill. EUR	65,2	105,8	129,5	9,4	9,9	10,2	10,4	8,8	10,1
Feinschnitt: Menge .....	t	25 486	27 043	26 922	1 831	2 185	2 261	2 102	1 986	2 295
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	2 582,6	3 033,1	3 304,1	234,2	283,6	289,2	268,0	255,6	298,2
Steuerwert .....	Mill. EUR	1 390,8	1 638,5	1 777,9	125,5	149,5	155,0	144,3	136,8	157,4
Pfeifentabak: Menge .....	t	756	915	1 029	70	59	85	93	78	98
Kleinverkaufswert .....	Mill. EUR	83,7	96,7	104,7	7,7	6,6	9,2	10,0	7,4	10,1
Steuerwert .....	Mill. EUR	22,8	27,0	29,9	2,1	1,8	2,5	2,8	2,2	2,9
Bierabsatz .....	1 000 hl	98 351	98 293	96 494	5 920	7 115	8 350	9 130	8 502	10 168

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 5 Nettobezug von Steuerzeichen.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

## Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Finanzen und Steuern</b>										
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen<sup>1</sup></b>										
Bund .....	+ 9,8	+ 3,4	+ 6,2	+ 5,6	- 2,8	+ 3,1	+ 14,7	+ 33,1	- 24,1	+ 10,5
Länder .....	+ 6,8	+ 5,4	+ 0,9	+ 5,1	+ 3,3	+ 6,8	- 3,3	+ 24,6	- 19,8	+ 1,9
EU-Eigenmittel <sup>2</sup> .....	+ 0,4	+ 7,6	- 6,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 13,8	+ 50,5	- 58,8	- 1,4	+ 1,1
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden<sup>4</sup></b>										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt .....	+ 8,8	+ 6,0	+ 2,2	+ 7,3	+ 8,5	+ 5,2	- 43,1	+ 50,5	- 2,1	+ 25,5
Grundsteuer A .....	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,5	- 0,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 9,2	+ 5,9	+ 19,5	- 26,4
Grundsteuer B .....	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,6	+ 3,8	+ 4,3	+ 6,9	+ 12,4	+ 18,2	- 26,5
Gewerbesteuer, brutto .....	+ 13,2	+ 4,8	+ 0,3	+ 7,7	+ 12,4	- 0,7	- 6,9	+ 11,9	- 5,6	+ 1,0
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe) .....	X	+ 4,4	- 27,4	- 2,0	+ 7,0	+ 9,6	- 92,9	+ 638,3	+ 11,7	+ 86,2
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer <sup>3</sup> .....	+ 6,8	+ 9,0	+ 8,3	+ 7,6	+ 5,8	+ 11,6	- 92,8	+ 703,5	- 2,6	+ 99,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel</b>										
Gemeinschaftsteuern .....	+ 8,2	+ 5,6	+ 1,6	+ 6,8	+ 2,1	+ 7,0	- 3,7	+ 28,6	- 25,9	+ 5,1
Lohnsteuer .....	+ 9,3	+ 6,7	+ 5,9	+ 5,7	+ 5,4	+ 8,0	- 10,8	- 4,6	+ 13,0	- 7,5
Veranlagte Einkommensteuer .....	+ 2,6	+ 16,5	+ 4,8	+ 26,1	+ 18,0	+ 223,8	X	X	- 91,7	- 49,3
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag .....	+ 39,7	+ 10,6	+ 11,0	- 45,2	+ 45,8	+ 47,0	- 63,5	+ 91,9	+ 36,2	+ 106,9
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag) .....	- 7,9	+ 2,7	+ 4,5	- 6,8	- 6,8	- 13,6	- 76,0	- 32,5	+ 38,9	- 21,0
Körperschaftsteuer .....	+ 29,8	+ 8,3	X	+ 3,2	X	X	- 99,7	X	- 97,8	X
Umsatzsteuer .....	+ 1,8	+ 2,5	- 1,9	+ 13,8	- 2,6	+ 7,9	+ 26,7	- 32,7	- 1,2	+ 28,7
Einfuhrumsatzsteuer .....	+ 17,2	+ 2,2	+ 1,9	- 12,7	- 17,6	- 8,6	+ 27,1	- 15,3	+ 3,4	+ 11,8
Bundessteuern .....	+ 6,1	+ 0,7	+ 117,9	+ 1,3	- 7,5	- 1,7	+ 94,6	- 11,8	- 2,8	+ 6,1
darunter:										
Versicherungsteuer .....	+ 4,6	+ 3,6	+ 5,2	+ 2,2	+ 0,5	+ 3,8	+ 646,0	- 84,9	+ 4,7	+ 24,4
Tabaksteuer .....	+ 6,8	- 1,9	- 16,6	- 11,2	+ 8,5	+ 1,9	+ 70,0	+ 2,6	+ 57,6	- 10,2
Branntweinsteuer .....	+ 8,0	- 1,3	- 10,9	+ 21,7	- 5,4	+ 2,5	+ 6,5	- 29,3	- 9,2	+ 29,0
Energiesteuer (Mineralölsteuer) .....	+ 0,5	- 1,8	- 6,9	+ 8,1	- 11,4	- 1,8	+ 179,8	+ 133,5	- 4,9	+ 13,2
Stromsteuer .....	+ 17,4	- 3,8	+ 6,0	+ 8,8	+ 5,9	+ 4,4	+ 18,6	- 3,9	- 1,8	- 5,0
Kraftfahrzeugsteuer .....	- 0,8	+ 0,2	- 2,9	- 4,1	+ 10,3	- 3,6	- 42,0	+ 25,7	+ 16,9	- 9,4
Solidaritätszuschlag .....	+ 9,1	+ 6,6	+ 6,2	+ 5,9	+ 8,0	+ 2,1	- 23,1	+ 102,3	- 43,8	+ 15,2
Landessteuern .....	+ 7,8	+ 8,4	+ 8,4	- 8,9	+ 18,7	+ 16,0	- 11,0	- 88,8	+ 852,9	+ 2,0
darunter:										
Erbschaftsteuer .....	- 3,6	+ 1,4	+ 2,7	- 4,8	+ 16,6	+ 17,6	- 9,3	+ 21,2	+ 5,7	+ 3,8
Grunderwerbsteuer <sup>4</sup> .....	+ 20,3	+ 16,1	+ 12,1	+ 8,7	+ 18,9	+ 18,5	- 10,6	- 0,2	- 4,5	+ 3,0
Biersteuer .....	- 1,5	- 0,8	+ 14,2	- 19,7	- 2,8	- 3,4	- 4,1	- 22,5	+ 41,2	+ 5,5
Zölle .....	+ 4,4	- 2,4	+ 3,9	- 14,6	- 11,6	+ 2,2	+ 55,0	- 19,8	- 9,2	+ 7,8
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
<b>Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse</b>										
<b>Versteuerte Tabakwaren<sup>5</sup></b>										
Zigaretten: Menge .....	+ 4,8	- 5,9	- 1,6	- 8,3	- 3,1	- 2,3	- 5,1	- 4,9	+ 7,7	+ 6,7
Kleinverkaufswert .....	+ 7,5	- 2,6	- 0,8	- 6,3	+ 0,7	+ 1,3	- 4,7	- 3,5	+ 9,3	+ 6,4
Steuerwert .....	+ 6,9	- 3,3	+ 0,2	- 6,5	- 1,0	- 0,2	- 5,1	- 4,7	+ 7,9	+ 6,6
Zigarren/Zigarillos: Menge .....	+ 6,3	- 10,0	+ 11,3	+ 5,6	- 2,9	- 4,9	+ 5,2	+ 0,8	- 15,6	+ 15,6
Kleinverkaufswert .....	+ 12,3	+ 1,4	+ 15,4	+ 0,0	- 0,3	- 3,2	+ 11,0	- 3,1	- 6,2	+ 11,1
Steuerwert .....	+ 62,3	+ 22,4	+ 11,0	+ 5,8	- 5,9	- 7,2	+ 3,1	+ 1,9	- 15,0	+ 14,7
Feinschnitt: Menge .....	+ 6,1	- 0,4	+ 3,4	- 6,9	- 19,2	- 8,6	+ 3,5	- 7,0	- 5,5	+ 15,6
Kleinverkaufswert .....	+ 17,4	+ 8,9	+ 7,3	- 3,2	- 15,8	- 3,5	+ 2,0	- 7,3	- 4,6	+ 16,6
Steuerwert .....	+ 17,8	+ 8,5	+ 7,4	- 3,1	- 15,6	- 5,0	+ 3,7	- 6,9	- 5,2	+ 15,0
Pfeifentabak: Menge .....	+ 21,1	+ 12,4	+ 35,9	+ 2,7	- 9,8	+ 37,3	+ 45,7	+ 9,1	- 16,0	+ 24,9
Kleinverkaufswert .....	+ 15,5	+ 8,3	+ 33,6	- 0,5	- 5,7	+ 29,1	+ 39,5	+ 8,4	- 25,8	+ 36,5
Steuerwert .....	+ 18,4	+ 10,5	+ 34,8	+ 1,2	- 8,0	+ 33,4	+ 42,7	+ 8,8	- 20,6	+ 30,0
Bierabsatz .....	- 0,1	- 1,8	+ 0,8	- 7,6	- 8,6	+ 11,9	+ 17,4	+ 9,3	- 6,9	+ 19,6

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 5 Nettobezug von Steuerzeichen.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>Mrd. EUR</b>									
Bruttowertschöpfung .....	2 117,05	2 235,16	2 334,89	2 386,79	585,45	610,76	603,92	589,99	604,98
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen .....	257,15	259,84	275,01	279,61	67,70	70,06	70,81	70,63	70,24
= Bruttoinlandsprodukt .....	2 374,20	2 495,00	2 609,90	2 666,40	653,15	680,82	674,73	660,62	675,22
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt .....	59,26	54,40	59,02	63,67	5,98	17,62	23,88	16,88	6,77
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt) .....	2 433,46	2 549,40	2 668,92	2 730,07	659,13	698,44	698,61	677,50	681,99
- Abschreibungen .....	374,83	380,18	391,07	402,12	100,86	100,63	100,71	101,92	102,73
= Nettionaleinkommen (Primäreinkommen) .....	2 058,63	2 169,22	2 277,85	2 327,95	558,27	597,81	597,90	575,58	579,26
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt .....	11,88	13,62	15,12	14,67	6,59	3,31	2,21	3,12	8,17
- Laufende Transfers an die übrige Welt .....	42,72	48,77	46,60	48,37	11,00	10,84	11,58	16,63	12,26
= Verfügbares Einkommen .....	2 027,79	2 134,07	2 246,37	2 294,25	553,86	590,28	588,53	562,07	575,17
- Konsum .....	1 867,86	1 922,27	1 997,93	2 048,22	506,17	519,09	530,59	500,79	522,38
= Sparen .....	159,93	211,80	248,44	246,03	47,69	71,19	57,94	61,28	52,79
<b>Nachrichtlich:</b>									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) <sup>1</sup> .....	1 534,29	1 580,83	1 641,54	1 679,88	416,26	423,78	421,57	420,48	426,18
- Konsumausgaben der privaten Haushalte <sup>1</sup> .....	1 392,57	1 435,09	1 498,35	1 533,87	381,34	393,43	391,49	371,76	392,27
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche .....	28,56	29,11	30,45	30,45	7,62	7,51	7,92	7,48	7,69
= Sparen der privaten Haushalte <sup>1</sup> .....	170,28	174,85	173,64	176,46	42,54	37,86	38,00	56,20	41,60
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) <sup>2</sup> .....									
	10,9	10,9	10,4	10,3	10,0	8,8	8,8	13,1	9,6
<b>Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter</b>									
Volkseinkommen .....	1 813,10	1 922,21	2 012,04	2 054,26	490,63	527,94	529,97	507,91	509,60
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen .....	579,83	651,83	686,12	676,63	153,00	188,40	150,42	177,14	163,53
= Arbeitnehmerentgelt .....	1 233,27	1 270,38	1 325,92	1 377,63	337,63	339,54	379,55	330,77	346,07
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber .....	229,45	237,14	244,27	250,99	62,09	61,62	67,90	60,74	63,11
= Bruttolöhne und -gehälter .....	1 003,82	1 033,24	1 081,65	1 126,64	275,54	277,92	311,65	270,03	282,96
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer .....	173,56	179,67	189,80	196,63	49,04	48,14	53,22	47,33	49,90
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer .....	162,58	156,84	168,49	178,12	46,45	40,66	50,57	42,52	49,24
= Nettolöhne und -gehälter .....	667,68	696,73	723,36	751,89	180,05	189,12	207,86	180,18	183,82
<b>Nachrichtlich:</b>									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR .....	2 866	2 935	3 023	3 103	3 050	3 051	3 384	2 986	3 101
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR .....	2 333	2 387	2 466	2 538	2 489	2 498	2 778	2 438	2 536
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR .....	1 552	1 610	1 649	1 694	1 626	1 700	1 853	1 627	1 647
<b>Durchschnitt in 1 000</b>									
<b>Bevölkerung und Erwerbstätigkeit</b>									
Bevölkerung .....	81 875	81 757	81 779	81 917	81 868	81 939	82 024	82 043	82 113
Erwerbspersonen .....	43 552	43 493	43 603	43 861	43 742	43 940	44 126	43 879	43 994
- Erwerbslose .....	3 228	2 946	2 502	2 316	2 268	2 287	2 222	2 472	2 281
= Erwerbstätige (Inländer) .....	40 324	40 547	41 101	41 545	41 474	41 653	41 904	41 407	41 713
- Arbeitnehmer (Inländer) .....	35 853	36 071	36 553	36 997	36 903	37 093	37 391	36 923	37 195
= Selbstständige .....	4 471	4 476	4 548	4 548	4 571	4 560	4 513	4 484	4 518
+ Arbeitnehmer (Inland) .....	35 901	36 111	36 604	37 060	36 974	37 219	37 448	36 926	37 269
= Erwerbstätige (Inland) .....	40 372	40 587	41 152	41 608	41 545	41 779	41 961	41 410	41 787
<b>Nachrichtlich:</b>									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung) .....	53,2	53,2	53,3	53,5	53,4	53,6	53,8	53,5	53,6
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen) .....	7,4	6,8	5,7	5,3	5,2	5,2	5,0	5,6	5,2
<b>Stunden</b>									
<b>Geleistete Arbeitsstunden im Inland</b>									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden) .....	55 787	57 004	57 835	57 973	13 643	14 759	14 690	14 621	13 806
je Erwerbstätigen .....	1 381,8	1 404,5	1 405,4	1 393,3	328,4	353,3	350,1	353,1	330,4
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden) .....	46 476	47 713	48 483	48 779	11 431	12 358	12 470	12 378	11 582
je Arbeitnehmer .....	1 294,6	1 321,3	1 324,5	1 316,2	309,2	332,0	333,0	335,2	310,8

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>in jeweiligen Preisen</b>									
<b>Mrd. EUR</b>									
Konsum .....	1 867,86	1 922,27	1 997,93	2 048,22	506,17	519,09	530,59	500,79	522,38
private Konsumausgaben .....	1 392,57	1 435,09	1 498,35	1 533,87	381,34	393,43	391,49	371,76	392,27
Konsumausgaben des Staates .....	475,29	487,18	499,58	514,35	124,83	125,66	139,10	129,03	130,11
Bruttoinvestitionen .....	389,62	432,53	476,32	460,27	106,62	126,32	104,81	117,53	108,30
Bruttoanlageinvestitionen .....	408,65	435,05	473,17	470,55	120,22	122,53	121,58	99,09	122,27
Ausrüstungen .....	154,80	170,55	181,20	175,04	43,43	42,11	47,74	38,08	43,17
Bauten .....	226,96	237,10	263,34	266,14	69,67	73,13	65,80	53,95	71,83
Sonstige Anlagen .....	26,89	27,40	28,63	29,37	7,12	7,29	8,04	7,06	7,27
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen .....	- 19,03	- 2,52	3,15	- 10,28	- 13,60	3,79	- 16,77	18,44	- 13,97
Inländische Verwendung .....	2 257,48	2 354,80	2 474,25	2 508,49	612,79	645,41	635,40	618,32	630,68
Außenbeitrag .....	116,72	140,20	135,65	157,91	40,36	35,41	39,33	42,30	44,54
Exporte .....	1 008,09	1 188,59	1 321,43	1 381,03	344,95	346,33	343,73	337,13	347,74
abzüglich: Importe .....	891,37	1 048,39	1 185,78	1 223,12	304,59	310,92	304,40	294,83	303,20
Bruttoinlandsprodukt .....	2 374,20	2 495,00	2 609,90	2 666,40	653,15	680,82	674,73	660,62	675,22
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Konsum .....	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,7	+ 3,2
private Konsumausgaben .....	+ 0,2	+ 3,1	+ 4,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,9
Konsumausgaben des Staates .....	+ 5,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,4	+ 4,2
Bruttoinvestitionen .....	- 18,2	+ 11,0	+ 10,1	- 3,4	- 6,0	- 3,8	- 5,3	- 4,1	+ 1,6
Bruttoanlageinvestitionen .....	- 11,1	+ 6,5	+ 8,8	- 0,6	- 0,8	- 1,1	- 2,5	- 6,7	+ 1,7
Ausrüstungen .....	- 22,6	+ 10,2	+ 6,2	- 3,4	- 3,5	- 5,9	- 5,5	- 8,8	- 0,6
Bauten .....	- 2,0	+ 4,5	+ 11,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,5	- 0,9	- 6,2	+ 3,1
Sonstige Anlagen .....	- 3,4	+ 1,9	+ 4,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,0	+ 2,1
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen <sup>1</sup> .....	- 1,5	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	- 0,9	- 0,5	- 0,4	+ 0,3	- 0,1
Inländische Verwendung .....	- 2,6	+ 4,3	+ 5,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 2,9
Außenbeitrag <sup>1</sup> .....	- 1,6	+ 1,0	- 0,2	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,7	- 0,1	+ 0,6
Exporte .....	- 15,4	+ 17,9	+ 11,2	+ 4,5	+ 6,0	+ 4,5	+ 1,7	- 2,6	+ 0,8
abzüglich: Importe .....	- 13,9	+ 17,6	+ 13,1	+ 3,1	+ 3,9	+ 2,3	+ 0,3	- 2,8	- 0,5
Bruttoinlandsprodukt .....	- 4,0	+ 5,1	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,4	+ 3,4
<b>preisbereinigt</b>									
<b>Kettenindex (2005 = 100)</b>									
Konsum .....	103,85	104,99	107,06	107,93	107,21	109,76	109,79	104,69	108,41
private Konsumausgaben .....	102,28	103,35	105,73	106,53	106,26	109,16	108,10	102,16	107,39
Konsumausgaben des Staates .....	108,78	110,15	111,26	112,34	110,23	111,63	115,14	112,67	111,63
Bruttoinvestitionen .....	101,84	110,51	117,57	111,77	106,76	120,89	100,05	113,49	107,40
Bruttoanlageinvestitionen .....	101,43	107,23	114,58	112,19	114,20	116,81	116,20	93,52	114,74
Ausrüstungen .....	98,14	107,95	114,16	109,56	107,43	105,69	120,91	94,39	106,16
Bauten .....	100,94	104,17	112,34	110,82	116,34	121,63	108,77	88,86	117,69
Sonstige Anlagen .....	120,52	123,34	129,69	134,13	128,47	133,54	149,30	128,06	132,44
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung .....	103,47	105,93	108,88	108,56	107,08	111,69	108,00	106,21	108,18
Außenbeitrag .....	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte .....	109,28	125,88	135,96	140,30	140,01	140,43	139,87	137,18	141,59
abzüglich: Importe .....	112,39	126,46	135,82	137,77	136,63	140,17	137,64	133,89	138,60
Bruttoinlandsprodukt .....	102,68	106,80	110,36	111,12	109,99	113,29	110,45	109,01	110,97
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
Konsum .....	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	+ 1,1
private Konsumausgaben .....	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 1,1
Konsumausgaben des Staates .....	+ 3,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,3
Bruttoinvestitionen .....	- 14,6	+ 8,5	+ 6,4	- 4,9	- 7,3	- 5,6	- 6,6	- 4,9	+ 0,6
Bruttoanlageinvestitionen .....	- 11,7	+ 5,7	+ 6,9	- 2,1	- 2,3	- 2,6	- 4,0	- 7,9	+ 0,5
Ausrüstungen .....	- 22,7	+ 10,0	+ 5,8	- 4,0	- 4,1	- 6,6	- 6,2	- 9,4	- 1,2
Bauten .....	- 3,2	+ 3,2	+ 7,8	- 1,4	- 1,9	- 0,8	- 3,1	- 7,9	+ 1,2
Sonstige Anlagen .....	- 2,9	+ 2,3	+ 5,1	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,3	+ 3,1
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen <sup>1</sup> .....	- 0,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,5	- 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,4	± 0,0
Inländische Verwendung .....	- 2,3	+ 2,4	+ 2,8	- 0,3	- 0,8	- 0,9	- 0,7	- 1,2	+ 1,0
Außenbeitrag <sup>1</sup> .....	- 3,0	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,8	- 0,5	- 0,1
Exporte .....	- 13,0	+ 15,2	+ 8,0	+ 3,2	+ 4,6	+ 3,2	+ 0,5	- 2,6	+ 1,1
abzüglich: Importe .....	- 7,8	+ 12,5	+ 7,4	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,7	- 1,0	- 2,0	+ 1,4
Bruttoinlandsprodukt .....	- 5,1	+ 4,0	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4	± 0,0	- 1,6	+ 0,9

<sup>1</sup> Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.  
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>in jeweiligen Preisen</b>									
<b>Mrd. EUR</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	2 117,05	2 235,16	2 334,89	2 386,79	585,45	610,76	603,92	589,99	604,98
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	15,89	17,81	18,46	19,98	5,15	5,10	4,90	4,77	4,88
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	495,30	573,63	607,80	616,94	153,40	156,91	154,65	147,70	156,77
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	413,12	489,30	529,79	534,36	133,75	136,84	131,81	125,64	134,89
Baugewerbe .....	93,56	102,10	109,18	111,32	28,09	30,19	26,77	24,75	29,29
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	334,43	326,27	339,09	347,48	88,22	90,51	87,34	81,16	90,80
Information und Kommunikation .....	93,64	90,23	94,66	96,02	23,03	25,01	23,91	24,33	23,53
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	93,11	101,78	101,47	94,42	23,27	23,33	23,80	24,61	24,51
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	263,23	267,65	283,15	289,29	71,05	74,75	72,24	73,68	74,01
Unternehmensdienstleister .....	230,82	243,37	253,94	264,51	62,52	68,29	66,92	69,63	66,56
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	396,03	409,47	421,87	438,11	104,97	109,07	114,78	112,15	107,95
Sonstige Dienstleister .....	101,04	102,85	105,27	108,72	25,75	27,60	28,61	27,21	26,68
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	- 4,5	+ 5,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,3
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	- 25,0	+ 12,1	+ 3,6	+ 8,2	+ 6,0	+ 7,1	+ 11,4	- 1,2	- 5,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	- 13,8	+ 15,8	+ 6,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,7	- 0,0	- 2,8	+ 2,2
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	- 16,0	+ 18,4	+ 8,3	+ 0,9	+ 1,3	- 0,5	- 1,6	- 4,8	+ 0,9
Baugewerbe .....	+ 0,3	+ 9,1	+ 6,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,5	- 2,2	- 5,8	+ 4,3
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	- 5,1	- 2,4	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,3	+ 2,0	- 0,3	+ 2,9
Information und Kommunikation .....	+ 7,3	- 3,6	+ 4,9	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	+ 11,3	+ 9,3	- 0,3	- 6,9	- 8,8	- 8,5	- 4,6	+ 2,5	+ 5,3
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	- 1,2	+ 1,7	+ 5,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,4	+ 4,2
Unternehmensdienstleister .....	- 10,6	+ 5,4	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,6	+ 3,6	+ 4,3	+ 6,5
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,3	+ 4,3	+ 2,6	+ 2,8
Sonstige Dienstleister .....	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,7	+ 3,6
<b>preisbereinigt</b>									
<b>Kettenindex (2005 = 100)</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	103,00	107,56	111,11	111,96	111,09	114,37	111,07	109,58	111,89
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	142,66	121,29	93,98	95,51	97,14	99,99	91,84	90,63	95,61
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	91,80	106,98	112,82	112,32	112,86	112,81	111,01	107,12	113,31
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	88,40	106,19	115,86	115,06	116,02	116,47	112,65	109,25	116,97
Baugewerbe .....	93,80	101,97	106,71	104,19	107,00	112,71	97,93	89,81	106,47
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	106,43	101,26	103,98	104,62	107,29	108,05	104,17	96,62	108,31
Information und Kommunikation .....	135,89	135,56	146,92	149,92	144,78	154,96	147,76	155,13	148,08
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	113,91	115,35	117,87	120,04	119,74	120,99	123,64	119,00	115,59
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	107,03	107,10	110,81	112,55	111,63	115,10	111,13	113,64	113,12
Unternehmensdienstleister .....	98,35	103,77	107,01	110,10	104,03	114,28	110,31	113,68	107,64
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	106,68	108,88	110,51	111,45	109,06	112,71	111,13	113,06	109,25
Sonstige Dienstleister .....	104,61	104,94	105,18	106,70	103,23	108,75	106,31	107,13	102,93
<b>Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %</b>									
<b>Bruttowertschöpfung</b> .....	- 5,6	+ 4,4	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	- 0,0	- 1,5	+ 0,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	+ 4,4	- 15,0	- 22,5	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,0	- 0,6	- 2,6	- 1,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	- 16,6	+ 16,5	+ 5,5	- 0,4	- 0,8	- 1,4	- 1,7	- 4,9	+ 0,4
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	- 20,7	+ 20,1	+ 9,1	- 0,7	- 0,7	- 2,0	- 2,6	- 5,1	+ 0,8
Baugewerbe .....	- 5,4	+ 8,7	+ 4,6	- 2,4	- 2,4	- 2,1	- 6,4	- 9,4	- 0,5
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	- 2,5	- 4,9	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,1	- 0,9	- 0,3	- 2,4	+ 1,0
Information und Kommunikation .....	+ 9,9	- 0,2	+ 8,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,3
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	- 1,7	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 6,5	+ 2,8	- 3,5
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	+ 1,6	+ 0,1	+ 3,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,3
Unternehmensdienstleister .....	- 12,2	+ 5,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 3,5
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Sonstige Dienstleister .....	- 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,7	- 0,1	- 1,3	- 0,3

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter</b>									
<b>Mrd. EUR</b>									
<b>Arbeitnehmerentgelt im Inland</b> .....	1 232,22	1 268,64	1 324,04	1 375,90	337,28	339,71	378,95	329,81	345,68
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	6,08	6,21	6,53	6,76	1,72	1,78	1,78	1,53	1,78
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	334,86	343,56	363,27	376,63	98,60	89,79	100,41	90,55	101,22
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	304,84	313,12	332,14	344,87	90,55	82,19	91,83	82,94	93,16
Baugewerbe .....	66,28	67,79	71,07	73,73	18,80	18,99	19,63	16,06	18,89
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	222,09	227,23	235,00	243,99	57,91	62,95	66,93	57,38	58,80
Information und Kommunikation .....	52,22	52,03	54,46	57,86	13,91	14,43	16,03	14,04	14,26
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	61,66	62,64	63,70	65,15	15,35	15,55	19,58	15,21	15,77
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	10,14	10,47	10,81	11,22	2,66	2,83	3,08	2,74	2,74
Unternehmensdienstleister .....	114,24	122,51	132,99	140,89	33,40	35,31	39,15	34,95	35,36
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	311,24	321,58	330,31	341,44	81,25	83,96	96,21	82,72	82,88
Sonstige Dienstleister .....	53,41	54,62	55,90	58,23	13,68	14,12	16,15	14,63	13,98
<b>Bruttolöhne und -gehälter im Inland</b> .....	1 002,59	1 031,37	1 079,61	1 124,74	275,13	277,97	311,01	269,13	282,52
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	5,10	5,20	5,48	5,66	1,43	1,49	1,50	1,29	1,49
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	271,06	278,54	295,56	307,19	80,41	73,19	82,21	73,68	82,73
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	248,08	255,18	271,64	282,69	74,19	67,33	75,55	67,83	76,47
Baugewerbe .....	54,94	56,15	59,03	61,32	15,60	15,82	16,36	13,34	15,70
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	184,33	187,96	195,20	203,22	48,04	52,56	55,99	47,66	48,85
Information und Kommunikation .....	43,88	43,64	45,79	48,77	11,68	12,18	13,56	11,82	11,99
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	48,63	49,24	50,24	51,53	12,05	12,28	15,70	11,94	12,39
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	8,38	8,60	8,92	9,27	2,20	2,35	2,55	2,26	2,27
Unternehmensdienstleister .....	94,38	101,06	110,09	117,02	27,61	29,39	32,68	29,00	29,32
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	247,52	255,59	262,87	272,34	64,74	66,96	77,02	65,95	66,16
Sonstige Dienstleister .....	44,37	45,39	46,43	48,42	11,37	11,75	13,44	12,19	11,62
<b>Erwerbstätigkeit</b>									
<b>Durchschnitt in 1 000</b>									
<b>Erwerbstätige im Inland</b> .....	40 372	40 587	41 152	41 608	41 545	41 779	41 961	41 410	41 787
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	667	655	674	668	713	685	637	613	688
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	7 728	7 591	7 724	7 838	7 799	7 876	7 890	7 817	7 821
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	7 162	7 029	7 162	7 274	7 234	7 312	7 326	7 264	7 264
Baugewerbe .....	2 355	2 371	2 423	2 460	2 454	2 501	2 498	2 392	2 462
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	9 383	9 375	9 503	9 579	9 570	9 617	9 655	9 484	9 577
Information und Kommunikation .....	1 231	1 198	1 213	1 245	1 238	1 251	1 263	1 265	1 268
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	1 212	1 210	1 202	1 198	1 194	1 196	1 201	1 191	1 188
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	435	442	446	450	448	454	455	453	454
Unternehmensdienstleister .....	4 922	5 157	5 370	5 448	5 421	5 502	5 520	5 431	5 504
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	9 415	9 559	9 565	9 663	9 637	9 641	9 779	9 716	9 748
Sonstige Dienstleister .....	3 024	3 029	3 032	3 059	3 071	3 056	3 063	3 048	3 077
<b>Arbeitnehmer im Inland</b> .....	35 901	36 111	36 604	37 060	36 974	37 219	37 448	36 926	37 269
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	310	312	324	331	365	351	318	295	366
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	7 451	7 316	7 449	7 564	7 525	7 601	7 616	7 543	7 549
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	6 893	6 762	6 895	7 009	6 969	7 046	7 062	7 000	7 002
Baugewerbe .....	1 893	1 908	1 948	1 974	1 968	2 010	2 010	1 911	1 971
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	8 268	8 277	8 403	8 488	8 472	8 525	8 578	8 418	8 505
Information und Kommunikation .....	1 049	1 015	1 027	1 055	1 049	1 060	1 072	1 075	1 077
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	1 056	1 057	1 050	1 050	1 045	1 048	1 056	1 048	1 043
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	373	375	375	380	377	384	386	384	386
Unternehmensdienstleister .....	4 121	4 319	4 514	4 597	4 568	4 649	4 668	4 579	4 643
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	8 817	8 959	8 948	9 035	9 008	9 011	9 151	9 091	9 120
Sonstige Dienstleister .....	2 563	2 573	2 566	2 586	2 597	2 580	2 593	2 582	2 609

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
<b>Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen</b>									
<b>Wirtschaftliche Kennzahlen</b>									
<b>Index 2005 = 100</b>									
<b>Arbeitsproduktivität<sup>1</sup></b> .....	99,13	102,56	104,53	104,09	103,19	105,69	102,59	102,61	103,51
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	144,58	125,18	94,26	96,65	92,10	98,68	97,46	99,94	93,94
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	91,96	109,10	113,07	110,93	112,02	110,88	108,92	106,08	112,15
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	88,46	108,28	115,94	113,37	114,95	114,16	110,20	107,79	115,41
Baugewerbe .....	92,81	100,21	102,62	98,68	101,60	105,00	91,34	87,48	100,76
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	103,45	98,50	99,79	99,61	102,25	102,47	98,39	92,91	103,14
Information und Kommunikation .....	136,44	139,85	149,70	148,83	144,55	153,11	144,61	151,57	144,34
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	118,14	119,83	123,27	125,95	126,06	127,16	129,41	125,59	122,30
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	107,28	105,64	108,33	109,05	108,64	110,53	106,49	109,37	108,63
Unternehmensdienstleister .....	86,26	86,87	86,03	87,24	82,85	89,67	86,27	90,37	84,42
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	101,51	102,04	103,51	103,33	101,39	104,74	101,81	104,25	100,40
Sonstige Dienstleister .....	100,46	100,61	100,74	101,29	97,62	103,35	100,79	102,07	97,14
<b>EUR</b>									
<b>Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer</b> .....	34 323	35 132	36 172	37 126	9 122	9 127	10 119	8 932	9 275
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	19 613	19 904	20 154	20 423	4 712	5 071	5 597	5 186	4 863
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	44 942	46 960	48 768	49 792	13 103	11 813	13 184	12 005	13 408
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	44 225	46 306	48 171	49 204	12 993	11 665	13 003	11 849	13 305
Baugewerbe .....	35 013	35 529	36 484	37 351	9 553	9 448	9 766	8 404	9 584
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	26 861	27 453	27 966	28 745	6 835	7 384	7 803	6 816	6 914
Information und Kommunikation .....	49 781	51 261	53 028	54 844	13 260	13 613	14 953	13 060	13 240
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	58 390	59 262	60 667	62 048	14 689	14 838	18 542	14 513	15 120
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	27 185	27 920	28 827	29 526	7 056	7 370	7 979	7 135	7 098
Unternehmensdienstleister .....	27 721	28 365	29 462	30 648	7 312	7 595	8 387	7 633	7 616
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	35 300	35 895	36 914	37 791	9 020	9 318	10 514	9 099	9 088
Sonstige Dienstleister .....	20 839	21 228	21 785	22 517	5 268	5 473	6 228	5 666	5 358
<b>Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer</b> .....	27 927	28 561	29 494	30 349	7 441	7 468	8 305	7 288	7 581
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	16 452	16 667	16 914	17 100	3 918	4 245	4 717	4 373	4 071
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	36 379	38 073	39 678	40 612	10 686	9 629	10 794	9 768	10 959
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	35 990	37 737	39 397	40 332	10 646	9 556	10 698	9 690	10 921
Baugewerbe .....	29 023	29 429	30 303	31 064	7 927	7 871	8 139	6 981	7 965
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	22 294	22 709	23 230	23 942	5 670	6 165	6 527	5 662	5 744
Information und Kommunikation .....	41 830	42 995	44 586	46 227	11 134	11 491	12 649	10 995	11 133
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	46 051	46 585	47 848	49 076	11 531	11 718	14 867	11 393	11 879
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	22 466	22 933	23 787	24 395	5 836	6 120	6 606	5 885	5 881
Unternehmensdienstleister .....	22 902	23 399	24 389	25 456	6 044	6 322	7 001	6 333	6 315
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	28 073	28 529	29 378	30 143	7 187	7 431	8 417	7 254	7 254
Sonstige Dienstleister .....	17 312	17 641	18 094	18 724	4 378	4 554	5 183	4 721	4 454
<b>Index 2005 = 100</b>									
<b>Lohnstückkosten<sup>2</sup></b> .....	105,01	103,90	104,96	108,18	107,24	104,77	119,67	105,60	108,71
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	72,55	85,03	114,34	113,01	109,45	109,93	122,86	111,01	110,74
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe .....	112,68	99,25	99,44	103,50	107,88	98,25	111,63	104,37	110,27
darunter: Verarbeitendes Gewerbe .....	116,57	99,72	96,88	101,19	105,42	95,30	110,05	102,51	107,52
Baugewerbe .....	116,19	109,19	109,50	116,59	115,84	110,86	131,73	118,36	117,20
Handel, Verkehr und Gastgewerbe .....	100,68	108,05	108,66	111,88	103,67	111,75	122,98	113,78	103,96
Information und Kommunikation .....	79,02	79,39	76,72	79,80	79,47	77,02	89,57	74,65	79,47
Finanz- und Versicherungsdienstleister .....	89,65	89,69	89,26	89,34	84,54	84,65	103,95	83,84	89,70
Grundstücks- und Wohnungswesen .....	96,22	100,35	101,04	102,81	98,64	101,27	113,79	99,09	99,25
Unternehmensdienstleister .....	120,36	122,27	128,25	131,57	132,20	126,89	145,64	126,52	135,13
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit .....	103,97	105,17	106,63	109,35	106,40	106,39	123,49	104,38	108,25
Sonstige Dienstleister .....	104,71	106,50	109,16	112,21	108,95	106,91	124,76	112,08	111,38

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.